

AGRAR BERICHT 2023



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW



Einleitung

Konzept des Monitorings

«Er [der Bund] führt ein Monitoring durch bezüglich der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lage der Landwirtschaft sowie der von der Landwirtschaft erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen.» So steht es in Artikel 185 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG). Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat daher den Auftrag, nebst ökonomischen und ökologischen Analysen auch die soziale Situation – also die Lage der in der Landwirtschaft tätigen **Menschen** – zu untersuchen und darüber zu informieren.

Die Berichterstattung basiert auf einem Konzept mit den nachfolgenden Bereichen. Im Agrarbericht werden die entsprechenden Textbeiträge unter den Untertiteln «Bauernfamilie» oder «Gesellschaft» aufgeführt.

Konzept Monitoring soziale Lage der Landwirtschaft

Bereich	Textbeitrag im Agrarbericht 2023	
	«Bauernfamilie»	«Gesellschaft»
Befragungen oder Studien im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW)	-	Einkaufsverhalten
Spezialauswertungen von nationalen Erhebungen des Bundes	Arbeits- und Lebensbedingungen (die Spezialauswertung liegt dieses Jahr aus methodischen Gründen nicht vor) Sozialversicherungen und Sozialleistungen	-
Vom BLW finanzierte oder unterstützte Projekte	Burnout-Prävention in der Landwirtschaft Soziale Nachhaltigkeit aus der Sicht der Landwirtschaft Transformation zu pestizidarmen Landwirtschaft – die Rolle der Bäuerinnen und Bauern Übersicht des Berichtsjahrs über abgeschlossene und laufende Projekte mit Fokus «Bauernfamilie»	Hochwasserschutz

Der Bund fördert die bäuerlichen Betriebe, wie dies Artikel 104 der Bundesverfassung festhält. Dementsprechend prägen bäuerliche Betriebe, also die Bauernfamilien, unsere Landwirtschaft. Dabei sind unter «Bauernfamilie» sowohl Paare mit und ohne Kinder als auch einzelne Personen zu verstehen. Vielfältig und unterschiedlich sind ihre Aufgaben. Bei allen steht aber die Selbständigkeit und die Arbeit in der Natur und mit Tieren im Vordergrund. Und der Bauernhof ist das verbindende Element von Beruflichem und Privatem. In dieser Berichterstattung steht also die Situation der **Bauernfamilien** im Zentrum, mit nachfolgenden Textbeiträgen:

- Die Erkenntnisse aus dem Projekt «Burnout-Prävention in der Landwirtschaft» zeigt der Projektleiter der Ostschweizer Fachhochschule OST auf.
- Die Projektleiterin von Agroscope erörtert spannende Erkenntnisse aus der Studie «Soziale Nachhaltigkeit aus Sicht der Landwirtschaft».
- Welche Rolle die Bäuerinnen und Bauern bei der Transformation zu einer pestizidarmen Landwirtschaft einnehmen, erläutert eine weitere Projektleiterin von Agroscope.

MENSCH > EINLEITUNG



- Auskunft über die Arbeits- und Lebensbedingungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung kann die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung des Bundesamts für Statistik dieses Jahr aus methodischen Gründen nicht geben. Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder Bericht erstatten können.
- Wie viel Sozialversicherungen und Sozialleistungen die Bauernfamilien erhalten, zeigen Spezialauswertungen der beiden Bundesämter für Statistik und Sozialversicherungen.
- Ergänzend zeigt die Berichterstattung, welche Projekte das Bundesamt für Landwirtschaft im Jahr 2022 rund um das Thema «Bauernfamilie» finanziell unterstützte.

Die Bevölkerung hat zahlreiche und verschiedenartige Anliegen an die Land- und Ernährungswirtschaft. Sie wünscht sich Nahrungsmittel von hoher Qualität, Versorgungssicherheit, landschaftliche Vielfalt, weniger Umweltbelastung und dass es den Tieren gut geht. In dieser Berichterstattung interessiert daher auch die Sicht der **Gesellschaft**, aufgezeigt mit diesen beiden Artikeln:

- In einem Artikel zum Einkaufsverhalten werden interessante Resultate einer online-Befragung von Demoscope aufgezeigt.
- In einem zweiten Artikel wird die grosse Bedeutung des Hochwasserschutzes für die Gesellschaft am Beispiel von «Rhesi» erklärt.



Arbeitsbedingungen der Landwirte und Bäuerinnen

Im Jahr 2021 wurde die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) von einer reinen Telefonbefragung auf eine Multi-Mode-Befragung (Internet- und Telefonbefragung) umgestellt, wobei der Schwerpunkt auf der Internetbefragung liegt. Zudem wurde der Fragebogen 2021 leicht angepasst, um den neuen Eurostat-Anforderungen zu entsprechen, die ebenfalls ab Januar 2021 in Kraft getreten sind. Diese Änderungen führen für einen Teil der Ergebnisse zu einem Bruch in der Zeitreihe zwischen 2020 und 2021.

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ist eine der grössten Befragungen des Bundesamts für Statistik (BFS). In den SAKE-Daten wurde bei der Unterscheidung zwischen Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen ein Bruch in der Zeitreihe festgestellt. Dieser Bruch ist durch die Einführung des überarbeiteten SAKE-Fragebogens im 1. Quartal 2021 entstanden. Im Fragebogen konnten die Befragten bei der Frage nach der Zahl der Arbeitsstellen oder Arbeitgeber erstmals «Ich habe weder eine Arbeitsstelle noch einen Arbeitgeber» angeben, auch wenn sie bei den vorangehenden Fragen angegeben hatten, in der letzten Woche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung gearbeitet zu haben (oder von der Arbeit abwesend waren). Diese Personen wurden alle zu den Nichterwerbstätigen gezählt.

Unter diesen Personen sind mitarbeitende Familienmitglieder und Selbständige überproportional vertreten, was zu einer deutlichen Verringerung der Stichprobe der in der Landwirtschaft tätigen Personen führte. Aus diesem Grund konnten die Zahlen für die Landwirtschaft im Rahmen des aktuellen Agrarberichts nicht aktualisiert werden. Das BFS hat den SAKE-Fragebogen im 2. Quartal 2023 erneut überarbeitet, damit solche unplausiblen Fälle in Zukunft möglichst vermieden werden können.

Frühere Auswertungen zu den Arbeitsbedingungen finden sich im Agrarbericht 2007, 2011 sowie ab 2015 jährlich.

Agrarbericht 2022 – Arbeits- und Lebensbedingungen



Sozialversicherungen und Sozialleistungen

Sozialversicherungen und Sozialleistungen bieten den Menschen auch in der Landwirtschaft einen Schutz vor Risiken, deren finanzielle Folgen sie nicht alleine bewältigen können, oder sie gewähren einen Lastenausgleich – wie die Familienzulagen. Letztere weisen in der Landwirtschaft infolge des Strukturwandels seit Jahren eine abnehmende Tendenz auf und betragen 2022 noch 86 Millionen Franken.

» [Sozialversicherungen](#)

Folgende Sozialversicherungen und -leistungen lassen sich nach Berufskategorie – und damit auch spezifisch für die Landwirtschaft – unterscheiden: Familienzulagen in der Landwirtschaft, Sozialhilfe und Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV).



Quelle: Adobe Stock

Familienzulagen

Familienzulagen sind neben Steuererleichterungen das wichtigste Mittel des Familienlastenausgleichs: So sollen die durch Geburt und Erziehung verursachten Kosten teilweise ausgeglichen werden.

» [Familienzulagen in der Landwirtschaft 2022 \(allg. Erläuterungen\)](#)

» [Familienzulagen in der Landwirtschaft 2022 \(Bericht des BSV\)](#)

Monatliche Ansätze von Familienzulagen in der Landwirtschaft

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Art der Familienzulage	Ansatz
	Fr.
Kinderzulage ¹ (Kinder bis 16 Jahren)	200
Ausbildungszulage ¹ (Kinder von 16 bis 25 Jahren)	250
Haushaltungszulage für landwirtschaftliche Arbeitnehmende	100

¹Berggebiet: um 20 Fr. höherQuelle: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Die Höhe der Kinder- und Ausbildungszulagen in der Landwirtschaft entspricht den Mindestansätzen der allgemeinen Familienzulagen. Einzig im Berggebiet sind diese Ansätze um 20 Franken höher – um wirtschaftlich benachteiligte Bergbauern mit vielen Kindern finanziell zu unterstützen.

Bezug von Familienzulagen in der Landwirtschaft 2022 nach FLG*

	Bezüger/innen	Jährliche Zulagen	Durchschnittliche Zulagen (pro Jahr)
	Anzahl	Mio. Fr.	Fr.
Landwirtschaftliche Arbeitnehmende	8 367	-	-
Kinderzulagen	8 228	13,938	1 694
Ausbildungszulagen	2 482	5,214	2 101
Haushaltungszulagen	7 839	7,556	964
Landwirte/Landwirtinnen	10 912	-	-
Kinderzulagen	17 820	40,675	2 283
Ausbildungszulagen	7 335	18,820	2 566
Total	19 279	86,202	-

* FLG: Bundesgesetz über die Familienzulagen in der LandwirtschaftMit Älpler und FischerPro Kind wird nur eine Zulage ausgerichtet.Quelle: Bundesamt für Statistik (BSV)

Die ausbezahlten landwirtschaftlichen Familienzulagen haben in den letzten Jahren angesichts des Strukturwandels laufend abgenommen: 2009 wurden 150 Millionen Franken ausbezahlt, 2022 waren es noch 86 Millionen Franken.

Sozialhilfe

Jede Person in der Schweiz hat Anspruch auf Hilfe in Notlagen. Die Zuständigkeit und der Vollzug sind je nach Kanton oder Gemeinde unterschiedlich geregelt.

» [Sozialhilfe](#)

Bei der Spezialauswertung der Sozialhilfeempfängerstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) sind folgende für die Landwirtschaft relevanten Dossiers erfasst: Die antragstellende

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Person war zum Zeitpunkt der Gesuchstellung in der Landwirtschaft erwerbstätig und ist dies geblieben.

Sozialhilfe-Bezug von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft 2022

	Dossiers	Unterstützte Personen (Erwachsene und Kinder)
	Anzahl	Anzahl
Selbständig	49	77
Regelmässig Angestellte	236	443
Übrige Erwerbstätige in Privathaushalten	277	462
Erwerbstätige in stationären Einrichtungen/besonderen Wohnformen	15	15
Total Erwerbstätige	577	997

¹ Spezialauswertung: Erwerbstätige Sozialhilfedossiers in der Landwirtschaft nach Erwerbssituation. Die Angaben zur Branche Landwirtschaft in der Sozialhilfeempfängerstatistik sind mit Unschärfen behaftet (hoher Anteil fehlender Werte). Die hier präsentierten Angaben sind als Annäherung zu verstehen. Grundgesamtheit: Personen in Dossiers (Fälle), in denen die Antrag stellende Person in der Landwirtschaft (inkl. Forst, Fischerei) erwerbstätig und zwischen 15 und 64 Jahren alt ist. Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS); die Resultate der Sozialhilfeempfängerstatistik basieren seit 2009 auf einer Vollerhebung in allen Kantonen.

Im Jahr 2022 wurden im Rahmen von 577 Dossiers aus der Landwirtschaft 997 Personen mit Sozialhilfen unterstützt (erste Spezialauswertung 2013: 490 Dossiers mit 945 Personen). Da die Branche «Landwirtschaft» einen hohen Anteil fehlender Werte aufweist, sind die Angaben als Annäherung zu verstehen.

Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)

Die AHV leistet einen Beitrag zum Existenzbedarf, wenn das Erwerbseinkommen wegfällt. Im Folgenden werden die AHV-pflichtigen Einkommen betrachtet, die die Grundlage für die Berechnung der Renten bilden.

» [AHV](#)

Die aktuellste AHV-Einkommensstatistik stammt aus dem Jahr 2019. Unter den gut 5,3 Millionen Erwerbstätigen im Alter von 18 bis 63/64 Jahren sind 47 200 selbständige Frauen und Männer aus der Landwirtschaft. Bei rund drei Vierteln der Landwirte (30 900) und Landwirtinnen bzw. Bäuerinnen (5 000) ist das AHV-Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit am höchsten. Rund die Hälfte hat zusätzlich ein Einkommen aus einer nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeit.

AHV-pflichtiges jährliches Einkommen von Selbständigen in der Landwirtschaft 2019 (Personen im Alter von 18 bis 63/64 Jahren)

MENSCH > BAUERNFAMILIE



AHV-Einkommen 2019	Anzahl	Total mittleres AHV-pflichtiges Einkommen (arithmetisches Mittel)	davon aus landwirt- schaftlicher Tätigkeit	davon aus anderer Erwerbs- tätigkeit ³	Mittleres Alter
		Fr.	Fr.	Fr.	Jahre
Männer	40 800	82 500	61 800	20 700	48,7
Frauen	6 400	48 800	35 700	13 100	49,2
Total bzw. Mittelwert (gerundet)	47 200	77 900	58 200	19 700	48,8

¹ Spezialauswertung² Erwerbstätige im Jahr des Erreichens des AHV-Alters (64 bzw. 65 Jahre) sowie nach dem AHV-Alter (65+ bzw. 66+ Jahre) werden nicht berücksichtigt.³ Personen ohne andere Erwerbstätigkeit: Bei der Mittelwert-Berechnung wird der Betrag von 0 Franken eingesetzt. Quellen: Individuelle Konten der AHV, Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) – Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV); Stand April 2023

Im Jahr 2019 waren 6 400 Frauen in der Landwirtschaft selbständig erwerbstätig (2000: 3 400): Ihr Einkommen aus dieser Erwerbstätigkeit hat sich seit dem Jahr 2000, von 16 400 auf 35 700 Franken pro Jahr mehr als verdoppelt.



Forschung und Beratung rund um die Bauernfamilie

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) unterstützt die Forschung und Beratung in der Landwirtschaft mit dem Fokus «Bauernfamilie». 2022 waren dies Projekte zur systemischen Beratungskompetenz sowie zur Burnout-Prävention.

Das BLW unterstützt die Forschung und Beratung in der Landwirtschaft, indem es unter anderem Beiträge an Forschungsprojekte gewährt, Forschungsaufträge vergibt und Beratungsprojekte im Rahmen der wettbewerblichen Vergabe unterstützt.

Die folgende Übersicht zeigt die im Jahr 2022 abgeschlossenen bzw. laufenden Projekte und Studien mit Fokus «Bäuerliche Familienbetriebe»: **Forschungs- und Beratungsprojekte rund um die Bauernfamilie im Jahr 2022**

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Laufende Projekte	Ausführende	Inhalt	Laufzeit	Beitrag BLW
Stärkung systemischer Beratungskompetenz zur Unterstützung von Bauernfamilien in Krisenzeiten	HAFI	Komplexe Beratungssituationen bedürfen systemischer oder integrativer Ansätze. Zunehmende Krisensituationen von Bauernfamilien haben zur Folge, dass Beratungsstellen vermehrt mit psychosozialen Fragestellungen konfrontiert werden. Das Projekt untersuchte, inwiefern sie diese identifizieren, die schwierige Situation adäquat ansprechen, die Problematik selbst bearbeiten oder den Ratsuchenden Unterstützungsangebote weitervermitteln. (Agrarbericht 2022 – Systemische Beratung stärken)	02/2020-06/2022	60 000 Fr.
Burnout-Prävention in der Viehwirtschaft – ein Living Lab Ansatz	FHS OST	Bei einem Burnout geschieht es häufig, dass betroffene Personen Hilfsangebote nicht oder zu spät wahrnehmen. Mit einem „Living Lab Modell“, mit Landwirten und Bäuerinnen, Beratungsdiensten und Verbänden, wurden in diesem Projekt die Bedürfnisse von betroffenen Personen erfasst, bestehende Angebote evaluiert und eine Webplattform für die Vermittlung von spezifischen Beratungsleistungen entwickelt. (Agrarbericht 2023 – Burnout-Prävention)	02/21-07/23	140 000 Fr.

Quelle: BLW

Neben diesen beiden Projekten unterstützt das BLW aktuell auch ein Projekt, bei dem die Sicht der Bauernfamilien zwar eine Rolle spielt, die Fragen dazu aber nicht im Zentrum stehen. Es geht unter anderem darum herauszufinden, was Bauernfamilien davon abhält und was ihnen dabei helfen würde, Milchkühe länger zu halten. Das Projekt mit dem Titel «Erhöhung

MENSCH > BAUERNFAMILIE



der Nutzungsdauer schweizerischer Milchkühe: Einflussfaktoren, Zukunftsszenarien und Strategieentwicklung» wird von FiBL, AGRIDEA und HAFL durchgeführt und läuft von 2020 bis 2025.



Soziale Nachhaltigkeit aus Sicht der Landwirtschaft

Um die sozialen Bedürfnisse der Bauernfamilien besser zu verstehen, wurde 2022 bei 354 Schweizer Landwirtinnen und Landwirten, die in unterschiedlichen Produktionsrichtungen tätig sind, eine Umfrage dazu durchgeführt, wie wichtig ihnen verschiedene Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit sind und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben.

Produktionsrichtung ist ausschlaggebend dafür, wie wichtig Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit sind

Die Befragung hat gezeigt, dass es den Landwirtinnen und Landwirten in erster Linie wichtig ist, für sich aber auch für die Ehegattin bzw. den Ehegatten über eine Altersvorsorge zu verfügen.

Zentral ist für sie ebenfalls, dass die Preise und das Einkommen für ihre Arbeit fair sind, damit sie ihre Familie versorgen können. Das gilt insbesondere für in der Milchproduktion sowie in der Nutztierhaltung tätige Personen.

An dritter Stelle werden die guten Kontakte mit der Bevölkerung und die Information der Öffentlichkeit über die landwirtschaftliche Praxis genannt. Dieser Aspekt ist vor allem für die Landwirtinnen und Landwirte von Bedeutung, die sich von der Bevölkerung, die ihre landwirtschaftlichen Praktiken nicht mitträgt (wie etwa die Verwendung von Pestiziden), zu wenig wertgeschätzt fühlen.

Schliesslich erwähnten die befragten Personen auch, dass es ein gutes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben braucht, um Zeit für Familie und Sozialleben zu haben. Einige Tierhalterinnen und #halter glauben allerdings nicht, dass ein solches Gleichgewicht auf ihrem Betrieb überhaupt möglich ist, da die Tiere jeden Tag rund um die Uhr betreut werden müssen, weshalb sie keine Ferien nehmen können.

Bessere soziale Nachhaltigkeit bei zukunftsorientierten Landwirtinnen und Landwirten

Gemäss den Antworten aus der für die Befragung verwendeten Stichprobe gibt es vier Arten von Landwirtinnen und Landwirten:**Zukunftsorientierte Landwirtinnen und Landwirte:** Sie interessieren sich für Innovationen und wollen ihr Einkommen optimieren, gleichzeitig aber Sorge zur Umwelt tragen.

Produktionsorientierte Landwirtinnen und Landwirte: Sie konzentrieren sich auf die Produktion von Lebensmitteln und halten die Schäden für die Umwelt für vernachlässigbar.

Leidenschaftliche Landwirtinnen und Landwirte: Sie betreiben Landwirtschaft aus moralischen Gründen und aus Freude und wollen die Nachfolge auf ihrem Betrieb sicherstellen.

Konservative Landwirtinnen und Landwirte: Sie sind vorsichtig, wenn es um Risiken und neue Praktiken geht, und halten lieber am Herkömmlichen fest.

Arten von Landwirtinnen und Landwirten

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Betriebstyp	Konservativ	Leidenschaftlich	Produktionsorientiert	Zukunftsorientiert
Milchproduktion	32	30	31	40
Gemüse- und Ackerbau	15	14	16	15
Nutztierhaltung	50	43	35	33
Total	97	87	82	88

Quelle: Saleh 2022

Die Ergebnisse aus der Befragung haben gezeigt, dass zukunftsorientierte Landwirtinnen und Landwirte bessere Kontakte und Beziehungen zur Öffentlichkeit und zu anderen Akteuren aus dem Landwirtschaftssektor (z. B. Bauernverbände und kantonale Behörden) pflegen als konservative, leidenschaftliche und produktionsorientierte Landwirtinnen und Landwirte. Sie sehen ihr Sozial- und Familienleben sowie ihr Einkommensniveau auch positiver als konservative und leidenschaftliche Landwirtinnen und Landwirte.

Das bedeutet, dass Innovation zu sozialer Nachhaltigkeit beitragen kann und gefördert werden sollte, damit alle Landwirtinnen und Landwirte bessere Erfahrungen mit sozialer Nachhaltigkeit machen.

» [Environment, Development and Sustainability](#)



Transformation zu pestizidarmer Landwirtschaft: Praktiken, Diskurse und Politikansätze

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erlaubt es den Landwirtinnen und Landwirten, qualitativ hochwertige Nahrungsmittel verlässlich zu produzieren. Pflanzenschutzmittel sind jedoch auch mitverantwortlich für Umweltschäden, wie z. B. den Biodiversitätsverlust. Sie bergen auch Gesundheitsrisiken. Deshalb ist es wichtig, die Landwirtschaft hin zu einer pestizidarmen Produktion zu transformieren.

Eine Doktorarbeit bei Agroscope identifizierte Faktoren und Dynamiken, die diese Transformation beeinflussen. Dazu wurden die Praktiken von Schweizer Landwirtinnen und Landwirten, die öffentlichen Diskurse und politische Reformversuche untersucht.

Fünf Typen von Praktiken im Pflanzenschutz (PS)

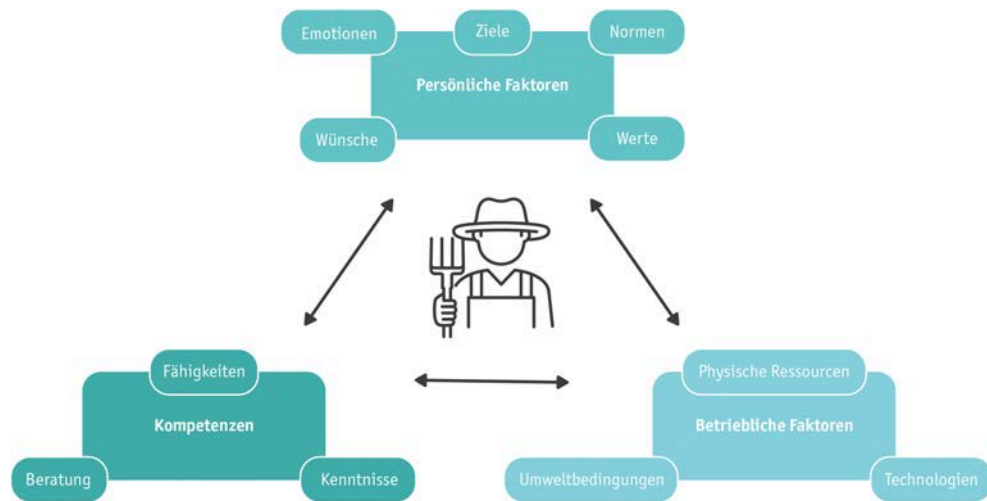


Quelle: basierend auf Kaiser und Burger (2022)

Ausserdem hat eine zweite Analyse gezeigt, dass strukturelle Faktoren (z. B. Beratungsdienste) eine grössere Rolle beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln spielen als individuelle Faktoren (z. B. persönliche Normen). Somit werden der individuelle Handlungsspielraum der Landwirtinnen und Landwirte eingeschränkt und Routinen stabilisiert.

Individuelle und strukturelle Faktoren

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Quelle: basierend auf Kaiser und Burger (2022) und Kaiser et al. (in Begutachtung)

Öffentliche Diskurse

Eine dritte Studie beleuchtete die öffentlichen Diskurse rund um Pflanzenschutzmittel. Anhand von 2'500 Artikeln aus der Presse konnten zwei Diskurskoalitionen identifiziert werden:

- Nicht-landwirtschaftliche Akteure diskutierten vor allem die Umweltverschmutzung und Gesundheitsgefahren («Delegitimierende Storylines»). Mit diesen Themen wurde argumentiert, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht legitim und ein radikaler Wandel notwendig sei.
- Landwirtschaftliche Akteure betonten hingegen Massnahmen zur Risikoreduktion und bspw. technologische Lösungen («Legitimierende Storylines»). Mit den Themen wurde für die Legitimität und für eine schrittweise, gemässigte Reduktion argumentiert.

Konkurrierende «Storylines» zum Thema Pestizide

Sets von «Storylines»	«Storylines»
Delegitimierende «Storylines»: Schmutzige Pestizide <i>Pestizide verschmutzen die Umwelt</i>	(D1) Pestizide verschmutzen das Wasser(D2) Pestizide bedrohen andere Arten/die Biodiversität(D3) Pestizide stellen ein Risiko für die menschliche Gesundheit dar(L1) Einhaltung des Gewässerschutzes(L2) Alternative Pflanzenschutztechniken in Entwicklung/Umsetzung(L3) Technologie als Lösung
Legitimierende «Storylines»: Abhilfemassnahmen und Reduktionsbemühungen des Agrarsektors <i>Der Agrarsektor unternimmt alle möglichen Anstrengungen, um Einsatz und Risiken von Pestiziden zu reduzieren, aber Pestizide werden benötigt, um zu produzieren und Erträge zu sichern</i>	

Quelle: gekürzte Version aus Kaiser (in Begutachtung)

Agrarpolitische Ansätze

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Schliesslich wurde die Arbeit ergänzt um einen Vergleich von drei Reformversuchen, die mehr Umweltfreundlichkeit in der Agrarpolitik verankern wollten. Als gemeinsamer Grund für ihr Scheitern wurde ein Zielkonflikt mit dem angestrebten nationalen Selbstversorgungsgrad ausgemacht. Daraus folgt, dass Strategien wie das Verändern von Konsummustern (z. B. Foodwaste vermeiden, Fleischkonsum reduzieren) vielversprechender erscheinen als Anreize, die Produktion weiter zu extensivieren.

Warum ist die Schweizer Agrarpolitik nicht ökologisch ambitionierter?



Quelle: Agroscope, G. Braendle/Agroscope, C. Parodi

Bedingungen für die Transformation

Zusammenfassend lassen sich Bedingungen für die Transformation ableiten:

- Politikinstrumente sollten besser auf die Vielfalt der Pflanzenschutzpraktiken abgestimmt werden.
- Ansatzpunkte um «Routinen zu durchbrechen» liegen stärker in den strukturellen Gegebenheiten als bei den individuellen Faktoren der Landwirtinnen und Landwirte.
- Diskursive Kämpfe um Pestizide führen eher zu schrittweisen Anpassungen an gesellschaftliche Erwartungen als zu radikalem Wandel.
- Es braucht für eine umweltfreundliche Produktion auch andere Konsummuster und dafür eine umfassende Agrar-Ernährungspolitik.

Literaturangaben: Kaiser, A., Burger, P. (2022): Understanding diversity in farmers' routinized crop protection practices. Journal of Rural Studies, 89, pp.149-160. <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2021.12.002>. Kaiser, A., Samuel, R., Burger, P. (in Begutachtung): Towards a pesticide-free agriculture: The potential of understanding farmers' pesticide use as routines. Kaiser, A. (in Begutachtung): Discursive struggles over pesticide legitimacy in Switzerland: A news media analysis. Mann, S., Kaiser, A. (2023): Why is agricultural policy not more environmentally ambitious? Comparing failed attempts in Switzerland. Resources, Environment and Sustainability, 11, p. 100096. <https://doi.org/10.1016/j.resenv.2022.100096>.



Burnout-Prävention in der Landwirtschaft

Das Thema Burnout-Prävention ist in der Schweizer Landwirtschaft bisher wenig erforscht. Dies, obwohl Personen in der Landwirtschaft häufiger von einem Burnout betroffen sind als der Durchschnitt der Bevölkerung. Eine Burnout-Erkrankung ist besonders tückisch, da sie oftmals nicht als solche wahrgenommen wird: Nahezu pausenlose Präsenz im Betrieb, Verzicht auf Erholungsphasen und körperliche Erschöpfung sind normale Bestandteile des bäuerlichen Arbeitsalltags, können aber auch der Beginn eines Burnouts sein.

In Zusammenarbeit mit den Bauernverbänden der Kantone AR, SG, TG, GR, dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband, dem Thurgauer Landfrauenverband sowie dem Bündner Bäuerinnen- und Landfrauenverband wurde in einem zweijährigen anwendungsorientierten Forschungsprojekt der Ostschweizer Fachhochschule untersucht, wie regionale Beratungsangebote gestaltet sein müssen, damit die Situation von stressbetroffenen Landwirtinnen und Landwirten nachhaltig verbessert werden kann.

Um diese Herausforderung anzugehen, wurden Interviews mit Landwirtinnen und Landwirten, Angehörigen von Burnout betroffenen Personen, TierärztInnen, Treuhändern, Besamungstechnikern, Vertretern von Milchbauernverbänden und weiteren Personengruppen geführt und eine Online-Umfrage durch die ProjektpartnerInnen lanciert. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die **gesellschaftliche Stigmatisierung** von Betroffenen führt oft sowohl zu sozialer Isolation als auch zum Verschweigen von übermässigen Arbeitsbeanspruchungen durch Betroffene.
- Häufig herrscht ein grosses **Misstrauen** gegenüber bestehenden Hilfsangeboten, weil diese z.B. nicht vollständig anonym sind.
- Mit der bestehenden Infrastruktur kann nur schwer präventiv angesetzt werden, da die Betroffenen erst **sehr spät professionelle Unterstützung suchen** oder zulassen.
- Vertrauen würde der Umstand schaffen, wenn Beratende «die gleiche Sprache sprechen» und die landwirtschaftliche **Lebenswelt verstehen**.

Aufgrund der Ergebnisse haben sich die ProjektpartnerInnen mit der Unterzeichnung der «Charta zur Konstituierung einer überkantonalen ostschweizerischen Plattform zur Burnout Prävention in der Landwirtschaft» entschieden, sich künftig verstärkt dem Thema zu widmen. Die Charta ist überregional konzipiert und gibt organisatorische und ethische Leitlinien für die Gestaltung sowie Weiterentwicklung von Angeboten. Ziel ist es, ein verbindliches Netzwerk zu gestalten, das neben der politischen Einflussnahme, die Rahmenbedingungen der Burnout Prävention im Sinne der «Hilfe zur Selbsthilfe» gestaltet. Die Teilnahme im Netzwerk ist offen. Die Landwirtschaftsschule Arenenberg TG hat sich bereits angeschlossen.

Da Burnout häufig mit einer Kopplung von verschiedenen Belastungsfaktoren einhergeht (Finanzen, Tierwohl, Beziehungen, Krankheit), soll künftig im direkten Umfeld auf Risiken aufmerksam gemacht werden. Betriebsberatende, TierärztInnen, Treuhänder etc. könnten hierbei gute Dienste in der Burnout-Prävention leisten und Brückenbauer/-innen für Beratungsangebote sein.

MENSCH > BAUERNFAMILIE



Das Projekt wurde mit finanziellen Mitteln des BLW gefördert. Der Link auf eine sich im Aufbau befindende Website zu Burnout-Prävention und Überlastung findet sich hier.

MENSCH > GESELLSCHAFT



Einkaufsverhalten

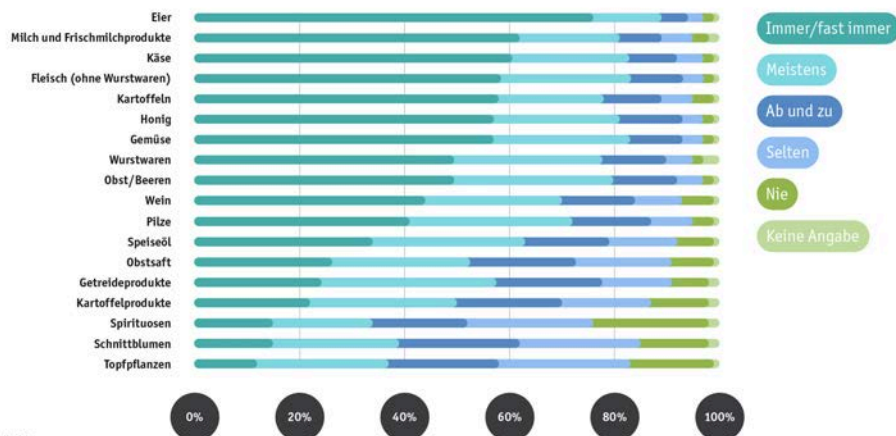
Die neuste Befragung über das Einkaufsverhalten der Schweizer Bevölkerung zeigt: Konsumentinnen und Konsumenten entscheiden sich oft für Schweizer Landwirtschaftsprodukte, weil ihnen die kurzen Transportwege wichtig sind.

Das Marktforschungsinstitut Demoscope führt im Auftrag des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) alle zwei Jahre eine repräsentative Online-Befragung zum Einkaufsverhalten durch. Die letzte Befragung fand im Februar 2023 statt. Insgesamt wurden 1061 Personen befragt.

Bei Eiern wird am meisten auf die Herkunft geachtet

Wie bei der letzten Erhebung von 2021 wurde auch 2023 bei den Eiern am häufigsten auf die Herkunft geachtet: 76% der Befragten kreuzten das Feld «immer / fast immer» an. Bei vielen Produkten ist im Vergleich zu 2021 eine leichte Abnahme bei der Kategorie «immer / fast immer» zu verzeichnen: So etwa bei Getreideprodukten (-4 Prozentpunkte) oder Pilzen und Obstsaft (je -3 Prozentpunkte). Die einzigen Zunahmen bei «immer / fast immer» waren bei Milch und Frischmilchprodukten sowie Käse festzustellen (+4 bzw. +3 Prozentpunkte).

Beachtung der Produkteherkunft 2023



Mehrheitlich Schweizer Milch- und Fleischprodukte bevorzugt

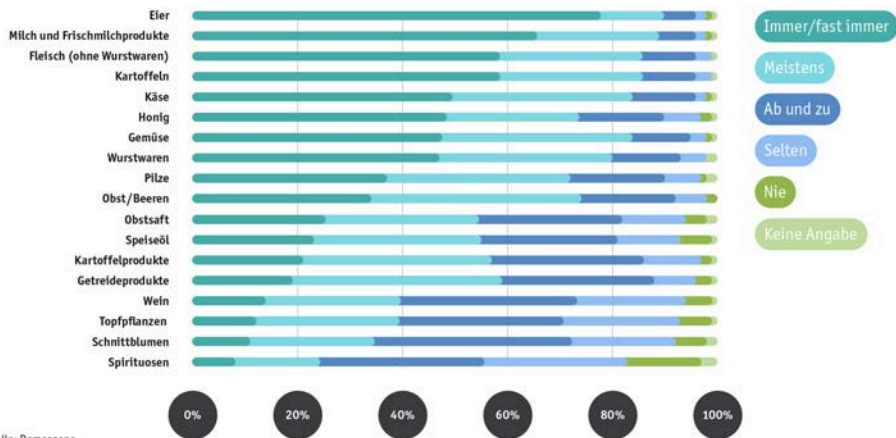
Die Befragten gaben 2023 an, insbesondere bei Eiern (77%) Schweizer Produkte zu bevorzugen. Auch bei Milch und Frischmilchprodukten (65%), Fleisch und Kartoffeln (je 58%) liegen die Anteile deutlich über 50%.

Im Vergleich zu den Ergebnissen von 2021 gab es bei den meisten Produkten nur leichte Veränderungen: Die grösste Zunahme bei «immer / fast immer» lag bei Wein, Spirituosen und Pilzen (je +3 Prozentpunkte). Rückläufig hingegen war die Bevorzugung von Schweizer Produkten bei Getreideprodukten (-4 Prozentpunkte) sowie Kartoffeln und Kartoffelprodukten (je -3 Prozentpunkte).

MENSCH > GESELLSCHAFT



Bevorzugung von Schweizer Produkten 2023



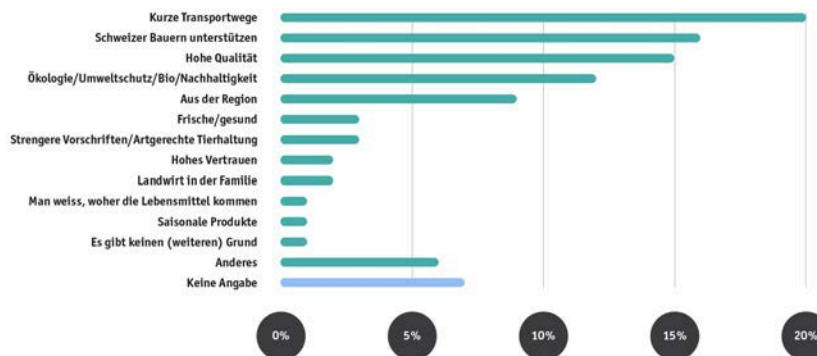
Quelle: Demoscope

Hauptgrund für den Kauf von Schweizer Produkten: Kurze Transportwege

Unter dem Thema «Grund für den Kauf von Schweizer Produkten» wurde nach dem wichtigsten, spontan genannten Grund für den Kauf von Schweizer Landwirtschaftsprodukten gefragt.

Am häufigsten nannten die Befragten «Kurze Transportwege» (2023: 20%; 2021: 12%), «Schweizer Bauern unterstützen» (2023: 16%; 2021: 22%) sowie «Hohe Qualität» (2023: 15%; 2021: 13%). Die Veränderungen gegenüber 2021 sind meist gering (+/- 2 Prozentpunkte), ausser bei «Kurze Transportwege» (+8 Prozentpunkte).

Wichtigster Grund für den Kauf von Schweizer Landwirtschaftsprodukten 2023



Quelle: Demoscope

Die Schweizer Landwirtschaft ist vertrauenswürdig

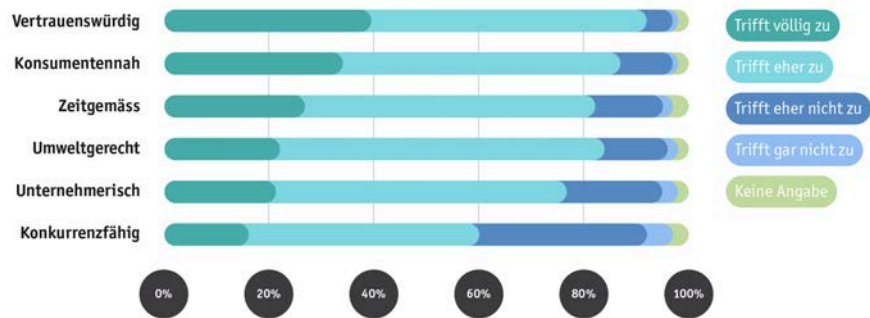
39% der Befragten erachteten 2023 die Schweizer Landwirtschaft als «vertrauenswürdig», gefolgt von «konsumentennah» (34%) sowie «zeitgemäss» (27%). Die geringste Zustimmung erhielt die Eigenschaft «konkurrenzfähig» (16%).

Im Vergleich zu 2021 war bei den Eigenschaften eine leichte Veränderung zu verzeichnen, insbesondere eine Abnahme bei «konsumentennah» (-5 Prozentpunkte) sowie eine Zunahme bei «unternehmerisch» (+2 Prozentpunkte). Einzig das Attribut «zeitgemäss» blieb unverändert.

MENSCH > GESELLSCHAFT



Eigenschaften der Schweizer Landwirtschaft 2023



Quelle: Demoscope

[» Artikel im Agrarbericht 2021](#)

MENSCH > GESELLSCHAFT



Hochwasserschutz

Hochwasserschutz verhindert Sachschäden, schützt Lebensraum und Arbeitsplätze. Die Gefahr von Hochwasser im Rheintal ist allgegenwärtig – am Beispiel von «Rhesi», einem Rheinprojekt von Österreich und der Schweiz, wird moderner Hochwasserschutz konkret aufgezeigt.

Ab der Ill-Mündung (nördlich von Buchs gelegen) fliesst der Rhein bis zum Bodensee auf 26 km meist zwischen der Schweiz und Österreich – die Landesgrenze bildet der Alte Rhein. Bereits seit 1892 arbeiten die Schweiz und Österreich beim Hochwasserschutz eng zusammen. Zuvor versuchten beide Länder, den Rhein in das jeweils andere Land zu drängen: Der Raum für den Fluss wurde so immer kleiner und die Hochwasser wurden verheerender.

Mit dem Projekt Rhesi «Rhein – Erholung und Sicherheit» soll nun der Hochwasserschutz weiter verbessert und dem Rhein mehr Platz gegeben werden. Das Projekt schützt laut Trägerschaft den Lebensraum und die Arbeitsplätze von rund 300 000 Menschen. Und verhindert bei einem allfälligen Grossereignis Sachschäden von rund zehn Milliarden Schweizer Franken.

Aktuell fliesst der Rhein auf diesen 26 km zwischen zwei Dämmen, daran anschliessend liegt das sogenannte Rheinvorland. Dieses Vorland wird landwirtschaftlich genutzt und kann bei Hochwasser überschwemmt werden. Durch weitere Hochwasserschutzdämme wird es beidseitig begrenzt.



Rheinabschnitt bei Kriessern (CH) / Mäder (A) aktuell und das geplante Mäandrieren des Rheins gemäss «Rhesi»

Der Rhein soll in Zukunft zwischen den äusseren Hochwasserschutzdämmen auf einer Breite von 120 bis 400 Metern mäandrieren können. Dazu wird das Rheinvorland wo nötig mit Baggern abgetragen. Für die Landwirtschaft gehen dadurch rund 280 Hektar Wiesland verloren, etwa die Hälfte davon auf Schweizer Seite. Für einige Betriebe kann dies existenzbedrohend sein. Deshalb werden die landwirtschaftlichen Betriebe eng begleitet und Lösungen ausgehandelt: So werden zum Beispiel die landwirtschaftlich genutzten Böden ausserhalb der Rheindämme aufgewertet.

Bodenaufwertung im St. Galler Rheintal

Ein Teil der Böden im St. Galler Rheintal besteht ganz oder teilweise aus Torf. Früher wurde die Ebene regelmässig überschwemmt, die Böden waren feucht. Durch die Entwässerung der Ebene ist nun eine intensivere landwirtschaftliche Nutzung möglich. Allerdings baut sich Torf ab, wenn er mit Sauerstoff in Kontakt kommt – der Boden verliert pro Jahr rund 1 cm an Mächtigkeit. Mittelfristig ist daher die Ertragsfähigkeit dieser Böden bedroht.

Um die Torfböden vor dem Sauerstoff zu schützen, müssen die Böden wieder vernässt, oder aufgewertet werden. Bei einer Bodenaufwertung wird passendes Material auf den Torfboden

MENSCH > GESELLSCHAFT



aufgebracht und eingearbeitet. Bei geeignetem Boden und Material kann dadurch der Abbau des Torfs bedeutend verlangsamt werden.

Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts «Rhesi», welches rund 20 Jahre dauern soll, wird Boden im Rheinvorland abgetragen. Dieses Material, welches sich primär durch Ablagerungen des Rheins angesammelt hat, eignet sich für die Aufwertung von gut 1000 Hektar Landwirtschaftsland im St. Galler Rheintal.

So werden also durch das Hochwasserschutzprojekt «Rhesi» nicht nur Siedlungen geschützt und Schäden in Milliardenhöhe verhindert, sondern auch die Ertragsfähigkeit von landwirtschaftlichen Böden erhalten oder sogar verbessert. Für die betroffenen Landwirtinnen und Landwirte sind diese qualitativen Bodenaufwertungen ein teilweiser Ersatz für das quantitativ verlorene Wiesland.



Überflutete Rheinvorländer bei St. Margrethen (CH) und Lustenau (A)

BETRIEB > STRUKTUREN

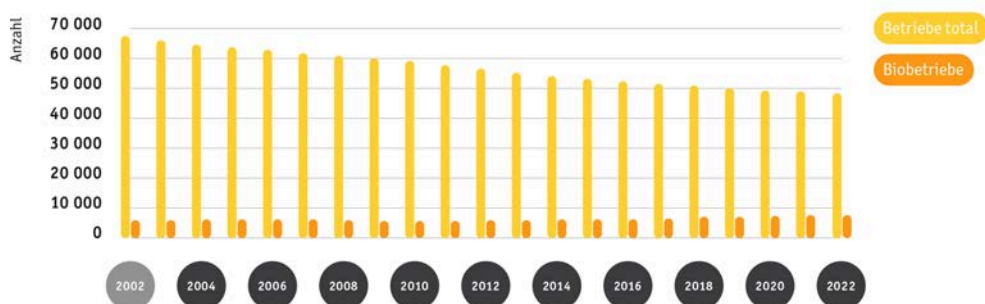


Betriebe

Im Jahr 2022 wurden in der Schweiz 48 344 Landwirtschaftsbetriebe gezählt, 1,1% weniger als im Vorjahr. Immer mehr Betriebe setzen auf den biologischen Landbau. Im Berichtsjahr war fast jeder sechste Betrieb ein Biobetrieb. Stark zugenommen haben auch der Sojaanbau und die Geflügelhaltung.

Im Jahr 2022 wurden in der Schweiz 48 344 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, das sind 520 Betriebe oder 1,1% weniger als im Jahr 2021. Während die Zahl der Betriebe in den Grössenklassen unter 30 Hektaren (ha), mit Ausnahme der Kleinstbetriebe unter einer ha, zurückging (-2,0%), nahm die Zahl der Betriebe mit einer Fläche von 30 ha und mehr zu (+1,9%). Im Durchschnitt bewirtschaftete ein Betrieb eine Fläche von 21,6 ha, das sind 0,3 ha mehr als 2021.

Entwicklung der Anzahl Landwirtschaftsbetriebe 2002–2022



Quelle: BFS

Landwirtschaftsbetriebe nach Grössenklassen

Grössenklasse	2021	2022	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
weniger als 1 ha	2 150	2 241	+4,2
1 bis weniger als 3 ha	3 179	3 156	-0,7
3 bis weniger als 5 ha	2 374	2 339	-1,5
5 bis weniger als 10 ha	6 108	5 921	-3,1
10 bis weniger als 20 ha	13 611	13 181	-3,2
20 bis weniger als 30 ha	10 119	9 966	-1,5
30 bis weniger als 50 ha	8 165	8 287	+1,5
50 ha und mehr	3 158	3 253	+3,0
Total	48 864	48 344	-1,10

Quelle: BFS

Drei Viertel der Arbeitskräfte sind Familienangehörige

BETRIEB > STRUKTUREN



Insgesamt waren im Berichtsjahr 149 578 Personen in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Damit war der Rückgang der Arbeitskräfte mit -0,4% geringer als jener der Betriebe (-1,1%). Am stärksten stieg die Zahl der vollzeitbeschäftigten Frauen mit plus 405 Personen. Der stärkste Rückgang war bei den vollzeitbeschäftigten Männern mit minus 509 Personen zu verzeichnen. Knapp drei Viertel der Beschäftigten waren Familienangehörige und gut 12% Ausländerinnen und Ausländer.

Beschäftigte in der Landwirtschaft nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad

Geschlecht	Beschäftigungsgrad	2021	2022	Veränderung
		Anzahl	Anzahl	%
Männer	Vollzeit (=>75%)	53 822	53 313	-0,9
	Teilzeit (=>50% < 75%)	14 585	14 796	+1,4
	Teilzeit (<50%)	27 079	26 597	-1,8
Total		95 486	94 706	-0,8
Frauen	Vollzeit (=>75%)	12 631	13 036	+3,2
	Teilzeit (=>50% < 75%)	15 453	15 287	-1,1
	Teilzeit (<50%)	26 661	26 549	-0,4
Total		54 745	54 872	+0,2
Total		150 231	149 578	-0,4

Quelle: BFS

Immer mehr Betriebe von Frauen geleitet

Trotz des Rückgangs der Zahl der Betriebe wurden 2022 110 Betriebe mehr von Frauen geführt als im Vorjahr. 7,2% aller Betriebe wurden von einer Frau geleitet, diese Zahl nimmt seit Jahren zu. Am stärksten war der Zuwachs mit 60 Betrieben bei den Kleinbetrieben mit 1 bis weniger als 3 ha. Aber auch bei den Betrieben mit 30 bis 50 ha wurden 24 Betriebe mehr als im Vorjahr von Frauen geleitet.

Von Frauen geleitete Betriebe nach Grössenklassen

BETRIEB > STRUKTUREN



Grössenklasse	2021	2022	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
weniger als 1 ha	238	264	+10,9
1 bis weniger als 3 ha	462	522	+13,0
3 bis weniger als 5 ha	368	368	0,0
5 bis weniger als 10 ha	734	715	-2,6
10 bis weniger als 20 ha	890	877	-1,5
20 bis weniger als 30 ha	381	407	+6,8
30 bis weniger als 50 ha	223	247	+10,8
50 ha und mehr	66	72	+9,1
Total	3 362	3 472	+3,3

Quelle: BFS



Foto aus Multimedia-Datenbank

Sojafläche legt um knapp 30% zu

Im Jahr 2022 umfasste die landwirtschaftliche Nutzfläche 1 042 014 ha. 58% davon waren Naturwiesen und -weiden, auf 38% der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurde Ackerbau betrieben. Die restlichen 4% bestanden unter anderem aus Reb- und Obstbauflächen. Die Kulturen entwickelten sich im Jahr 2022 unterschiedlich. Die Getreidefläche nahm um 1 387

BETRIEB > STRUKTUREN



ha ab, nachdem sie im Vorjahr um 4 169 ha zugenommen hatte. Die Zuckerrübenfläche ging das zweite Jahr in Folge zurück (-559 ha). Prozentual stark zugenommen hat der Sojaanbau mit knapp +30%; innerhalb von zehn Jahren hat sich die Soja-Fläche fast verdreifacht.

Hauptkulturen

Kulturen	2021	2022	Veränderung
	ha	ha	%
Getreide	146 395	145 008	-0,9
Kartoffeln	10 711	10 749	+0,4
Rüben	16 557	15 998	-3,4
Silo- und Grünmais	45 667	46 636	+2,1
Raps	24 970	25 038	+0,3
Tabak	407	396	-2,8
Soja	2 240	2 895	+29,2
Sonnenblumen	4 818	5 228	+8,5
Hülsenfrüchte	5 485	4 703	-14,2
Freilandgemüse	12 359	12 612	+2,0
Andere offene Ackerfläche	6 887	6 850	-0,5
Kunstwiesen	118 968	120 485	+1,3
Naturwiesen	606 886	605 607	-0,2
Reben	13 537	13 325	-1,6
Obstanlagen	6 950	6 841	-1,6
Übrige LN	19 216	19 642	+2,2
Total	1 042 053	1 042 014	0,0

Quelle: BFS

Geflügelbestand stark steigend, Milchkuhbestand leicht rückläufig

Der Geflügelbestand ist im Jahr 2022 um 543 322 Tiere angestiegen. Sowohl die Anzahl der Legehennen als auch die der Masthühner nahm zu. Der Bestand an Milchkühen ging um 2 606 Tiere zurück, während der Bestand an sonstigen Kühen, hauptsächlich Mutterkühe für die extensive Rindfleischproduktion, um 2 670 Tiere zunahm. Der Schweinebestand nahm um 6 413 Tiere zu. Insgesamt hat der Tierbestand – umgerechnet in Grossvieheinheiten – zwischen 2021 und 2022 um 0,5 Prozent zugenommen.

Tierbestände

BETRIEB > STRUKTUREN



Tierart	2021	2022	Veränderung
	Total	Total	%
Rinder, davon:	1 513 701	1 525 270	+0,8
Milchkühe	545 533	542 927	-0,5
übrige Kühe	135 060	137 730	+2,0
übrige Rinder	833 108	844 613	+1,4
Pferdegattung	80 096	80 950	+1,1
Schafe	349 112	355 893	+1,9
Ziegen	82 045	82 313	+0,3
Schweine	1 366 359	1 372 772	+0,5
Geflügel, davon:	12 676 402	13 219 724	+4,3
Lege-, Zuchthühner	3 866 989	3 893 451	+0,7
Mastpoulets	7 524 491	7 916 110	+5,2
übrige Hühner	1 176 759	1 299 790	+10,5

Quelle: BFS

Weitere Informationen zu den landwirtschaftlichen Strukturen (Tabellen, Daten, Publikationen): Landwirtschaft | Bundesamt für Statistik (admin.ch)

Entwicklung der Anzahl Beschäftigten in der Landwirtschaft

Kategorie		Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Total		
		2021	2022	%	2021	2022	%	2021	2022	%
Betriebsleiter	Mann	30 698	30 218	-1.6	14 804	14 654	-1.0	45 502	44 872	-1.4
	Frau	1 387	1 384	-0.2	1 975	2 088	5.7	3 362	3 472	3.3
Andere Familieneigene	Mann	7 255	7 190	-0.9	17 978	17 820	-0.9	25 233	25 010	-0.9
	Frau	6 868	6 806	-0.9	32 352	31 887	-1.4	39 220	38 693	-1.3
Familieneigene		46 208	45 598	-1.3	67 109	66 449	-1.0	113 317	112 047	-1.1
Familienfremde	Mann	8 049	8 272	2.8	4 184	4 170	-0.3	12 233	12 442	1.7
	Schweizer/innen	1 882	2 082	10.6	4 523	4 501	-0.5	6 405	6 583	2.8
Ausländer/innen	Mann	7 820	7 633	-2.4	4 698	4 749	1.1	12 518	12 382	-1.1
	Frau	2 494	2 764	10.8	3 264	3 360	2.9	5 758	6 124	6.4
Familienfremde		20 245	20 751	2.5	16 669	16 780	0.7	36 914	37 531	1.7
Beschäftigte		66 453	66 349	-0.2	83 778	83 229	-0.7	150 231	149 578	-0.4

Quelle: BFS



Sömmerungsbetriebe

Die Anzahl gesömmerter Tiere unterliegt jährlichen Schwankungen, ist bei langjähriger Betrachtung aber relativ stabil. Der schneearme Frühling und die warme Witterung führten 2022 zu einem guten Futterangebot in feuchten Sömmerungsgebieten, während die trockenen Regionen unter den geringen Niederschlägen litten. Die Schafsömmerung ohne Behirtung oder Umtriebsweide nimmt aufgrund von Grossraubtieren weiter ab.

Das Sömmerungsgebiet spielt eine wichtige Rolle für die Ernährungssicherheit, die Ökologie und die touristisch wichtige Landschaftsqualität. Die charakteristischen Alplandschaften der Schweiz können nur durch eine angepasste Nutzung mit Weidetieren gepflegt und erhalten werden.



Entwicklung der Sömmerungsbetriebe

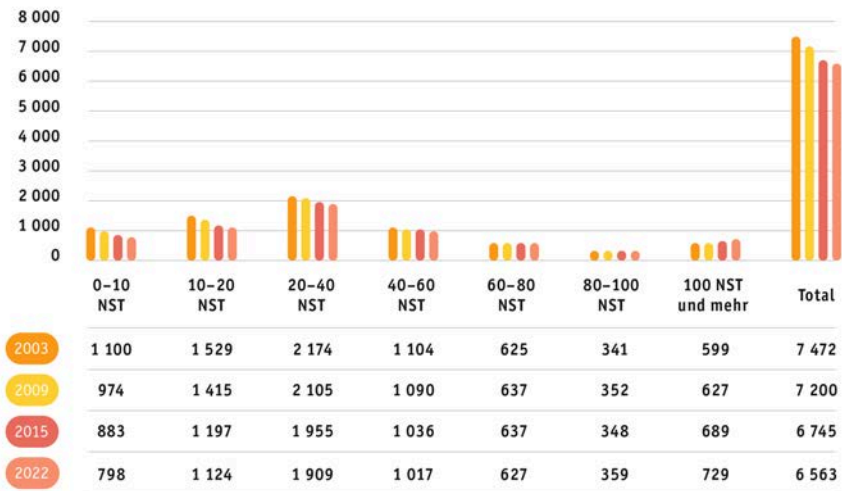
Die Grösse eines Sömmerungsbetriebs wird in Normalstössen (NST) gemessen. Ein NST entspricht der Sömmerung einer Raufutterverzehrenden Grossvieheinheit (GVE) während 100 Tagen. Er entspricht somit der Grasmenge, um eine Kuh während 100 Tagen zu füttern. Das Graswachstum und der Futterbedarf der Tiere sollen auf einer Alp im Gleichgewicht sein, dafür wurde für jeden Sömmerungsbetrieb ein Normalbesatz festgelegt.

Von 2021 auf 2022 hat sich die Anzahl Sömmerungsbetriebe um genau 100 Betriebe reduziert. Durch Zusammenlegungen sind die Sömmerungsbetriebe tendenziell grösser geworden.

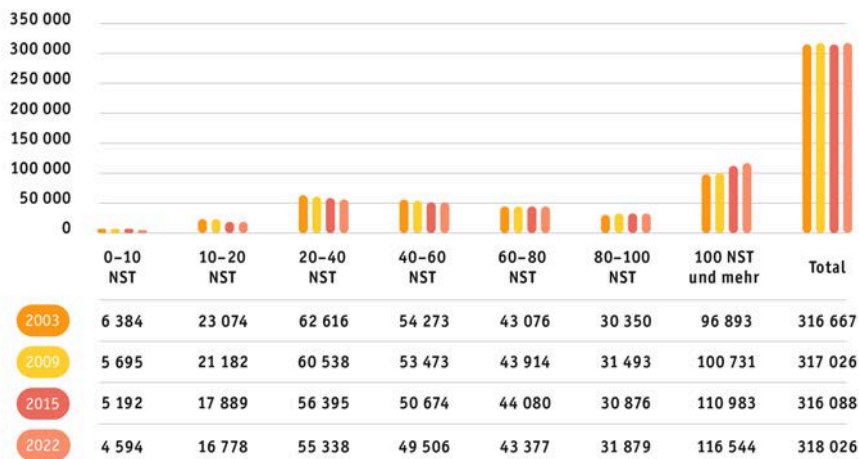
BETRIEB > STRUKTUREN



Anzahl Sömmerungsbetriebe



Verfügter Normalbesatz (NST)



Quelle: BLW

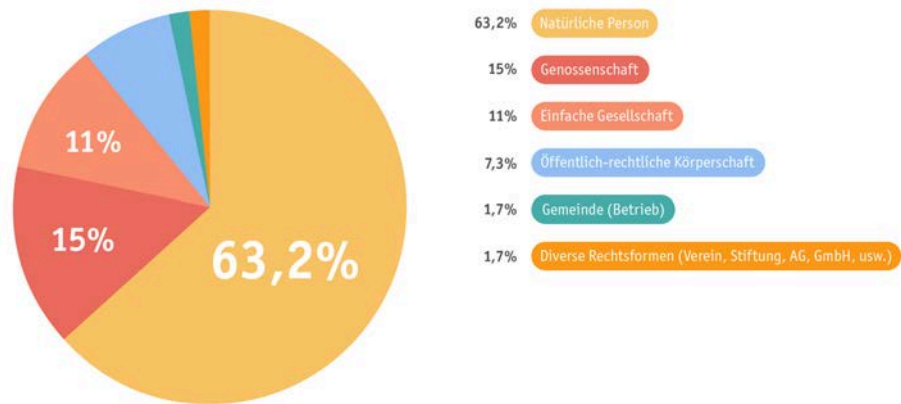
Bewirtschaftungsverhältnisse

Bewirtschaftende von Sömmerungsbetrieben können wie bei Ganzjahresbetrieben natürliche Personen und einfache Gesellschaften (Geschwister-Gesellschaft, Mehr-Generationen-Gesellschaft, usw.) sein. In der Sömmerung sind aber weitere Rechtsformen häufig, wie privatrechtliche Genossenschaften oder öffentlich-rechtliche Körperschaften. Die Verbreitung der Rechtsformen ist regional unterschiedlich und traditionell verankert.

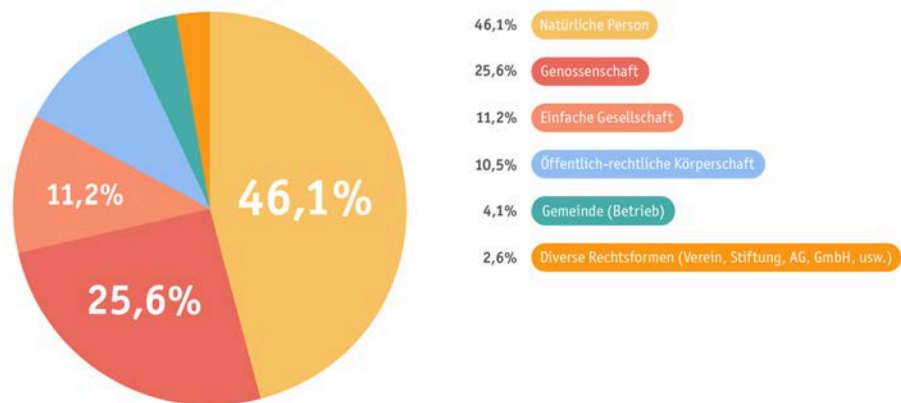
BETRIEB > STRUKTUREN



Anzahl Sömmerungsbetriebe



Verfügter Normalsatz



Quelle: BLW

Entwicklung des Tierbestands im Sömmerungsgebiet

Insgesamt war der Tierbesatz auf den Alpen zwischen 2000 und 2022 relativ stabil, mit jährlichen witterungsbedingten Schwankungen. Im Alpsommer 2022 wuchs vor allem an den feuchteren und kühleren Standorten mehr Futter, während die trockeneren Gebiete unter den mangelnden Niederschlägen litten.

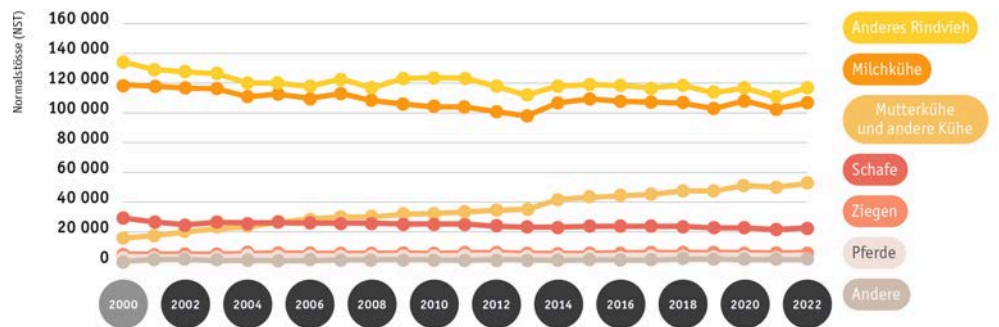
Die Verschiebungen zwischen den Tierkategorien spiegeln die Entwicklungen auf den Ganzjahresbetrieben im Tal- und Berggebiet wider. Im Vergleich zu 2000 wurden 2022 rund 10 % weniger Milchkühe sowie 25 % weniger Schafe und Pferde gesömmert. Hingegen hat die Sömmerung der Ziegen um 20 % zugenommen und bei Mutterkühen hat sie sich mehr als verdreifacht. Die Schafsömmerung wird aufgrund des Herdenschutzes immer aufwändiger.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Entwicklung des Bestandes gesömmelter Tiere nach verschiedenen Tierkategorien (in Normalstößen).

BETRIEB > STRUKTUREN



Entwicklung des Tierbestands auf Sömmerungsbetrieben 2000–2022 (in Normalstössen)



Quelle: BLW

Ein Normalstoss (NST) = 1 GVE * Sömmerungsdauer/100

Entwicklung der Schafsömmerung

Seit 2003 werden differenzierte Sömmerungsbeiträge für Schafe (ohne Milchschafe) nach Weidesystem ausgerichtet. Mit den höheren Beiträgen für die ständige Behirtung und für Umtriebsweiden werden die höheren Kosten dieser Systeme berücksichtigt. Eine ständige Behirtung bedeutet, dass die Herde von einer Hirtin oder einem Hirten mit Hunden geführt wird.

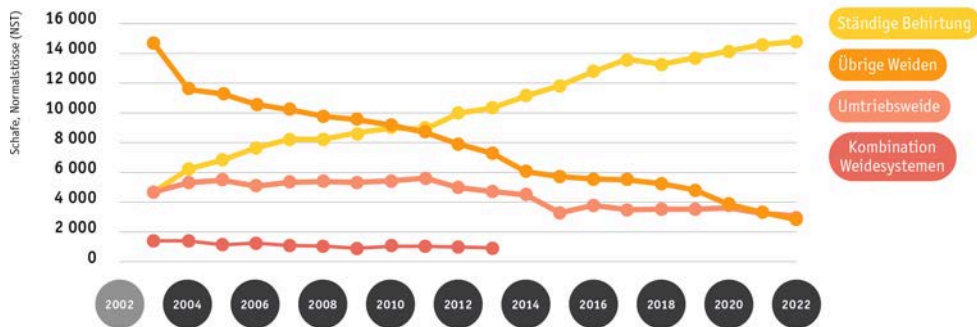


Mit zunehmender Wolfdichte steigt der Anteil der Weidesysteme von Schafen, die einen Schutz vor Grossraubtieren ermöglichen. Die Anzahl der Schafe auf den «übrigen Weiden» hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert; die Anzahl der Schafe unter ständiger Behirtung hat in derselben Zeitspanne stark zugenommen.

BETRIEB > STRUKTUREN



Sömmerung der Schafe nach Weidesystem (2003–2022)



Quelle: BLW

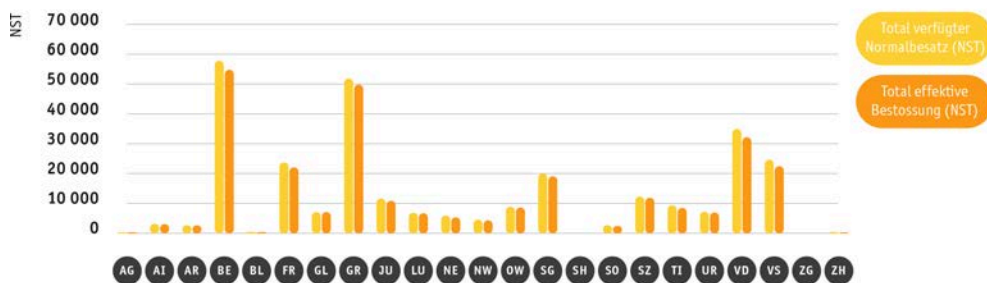
Auslastung der Sömmerungsbetriebe

Die Auslastung der Sömmerungsbetriebe durch Nutztiere kann anhand des Anteils der effektiven Bestossung am verfügbaren Normalbesatz berechnet werden. Insgesamt lag die Auslastung der Alpen ohne Schafalpen im Jahr 2022 bei 94% (Vorjahr: 91%). Die Zunahme der Bestossung und damit auch der Auslastung gegenüber dem Vorjahr ist auf den nasskalten Alpsommer 2021 zurückzuführen.

Auch die Auslastung der Schafalpen wurde ausgewertet. Im Durchschnitt der 757 erfassten Schafalpen betrug die Auslastung im Jahr 2022 91%.

Überblick über die Auslastung pro Kanton (ohne Schafalpen):

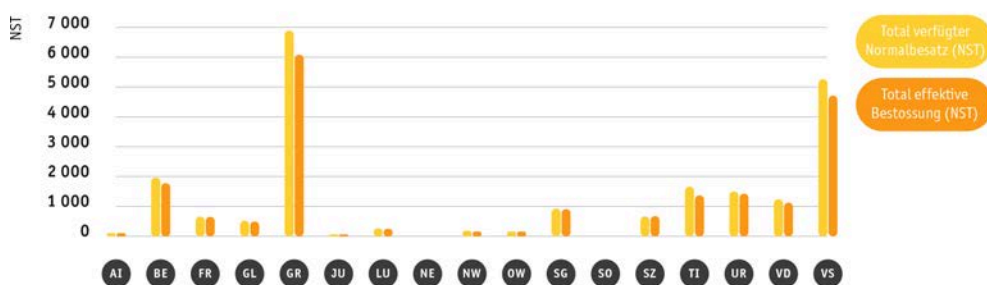
Auslastung pro Kanton, Jahr 2022, ohne Schafalpen



Quelle: BLW

Überblick über die Auslastung pro Kanton (Schafalpen):

Auslastung pro Kanton, Jahr 2022, Schafalpen



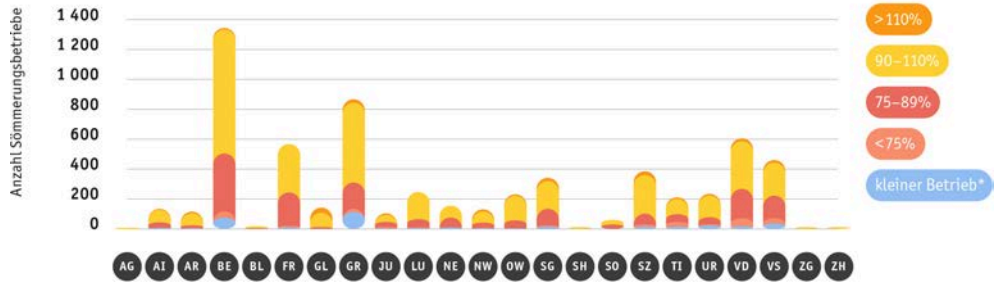
Quelle: BLW

BETRIEB > STRUKTUREN



Überblick über die Auslastung nach Grössen-Klassen (ohne Schafalpen):

Auslastung pro Kanton, Jahr 2022, ohne Schafalpen

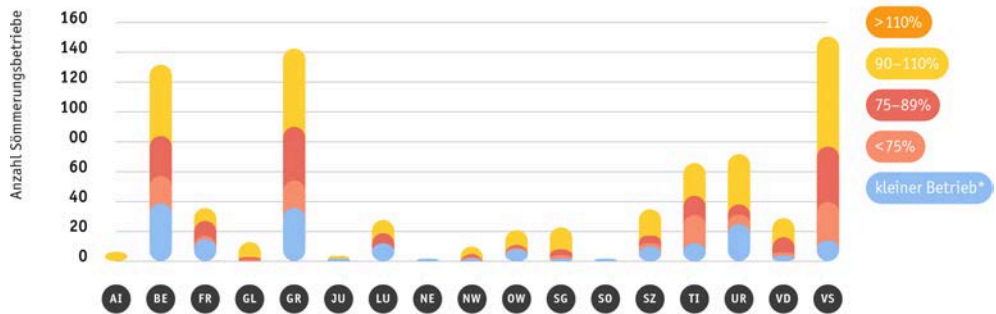


Quelle: BLW

*Betrieb mit Normalbesatz < 5 NST

Überblick über die Auslastung nach Grössen-Klassen (Schafalpen):

Auslastung der Sömmerungsbetriebe nach Klassen, Jahr 2022, Schafalpen



Quelle: BLW

*Betrieb mit Normalbesatz < 5 NST

Weiterführende Informationen

- » [Sömmerungsbetriebe](#)
- » [Sömmerungsbeitrag](#)
- » [Alpungsbeitrag](#)



HODUFLU Datenauswertung

Die Applikation HODUFLU dient dazu, einen Teil der Nährstoffverschiebungen zwischen Betrieben in der Schweiz online zu verwalten. Die Nährstoffverschiebungen von Hof- und Recyclingdüngern werden in HODUFLU als Lieferungen erfasst. Im Jahr 2022 nahm sowohl die Menge der Hofdünger als auch die Anzahl Lieferscheine weiter zu. Viele Nährstoffverschiebungen erfolgten vor allem innerhalb und zwischen Betrieben in den Kantonen Aargau, Bern, Luzern und St. Gallen.

Was ist HODUFLU?

In der Landwirtschaft sollen die Einträge von Stickstoff und Phosphor in die Umwelt verringert werden. Das Bundesamt für Landwirtschaft BLW hat zu diesem Zweck die Internetapplikation HODUFLU eingeführt. In HODUFLU werden die Nährstoffverschiebungen in Form von Hof- und Recyclingdüngern erfasst. Diese Verschiebungen finden zwischen Landwirtschaftsbetrieben, Kompostier- und Vergärungsanlagen statt. Zu jeder Verschiebung wird ein Lieferschein generiert. Die Daten in HODUFLU ermöglichen eine gesamtschweizerische Übersicht der Nährstoffflüsse von Hof- und Recyclingdüngern.



Entwicklung der Nährstoffliefermengen aus Hof- und Recyclingdüngern 2014-2022

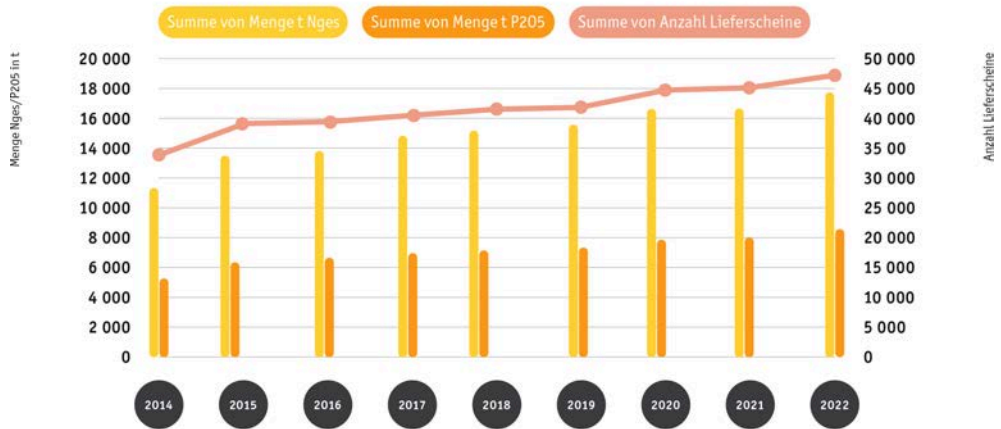
Die Liefermengen an Nährstoffen (N_{ges} und P_2O_5 in t) im Jahr 2022 aus Hof- und Recyclingdüngern setzen den Trend der Vorjahre fort. Gegenüber den Jahren 2020 und 2021 wurden 5 % mehr Lieferungen erfasst. Entsprechend stiegen die gelieferten Nährstoffmengen im Jahr 2022 gegenüber den Jahren 2020 und 2021: + 7 % t N_{ges} und + 8 % t P_2O_5 . Die

BETRIEB > DATENMANAGEMENT



nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Nährstoffmengen und der Lieferscheine ab dem Jahr 2014.

Nährstoff Lieferschein

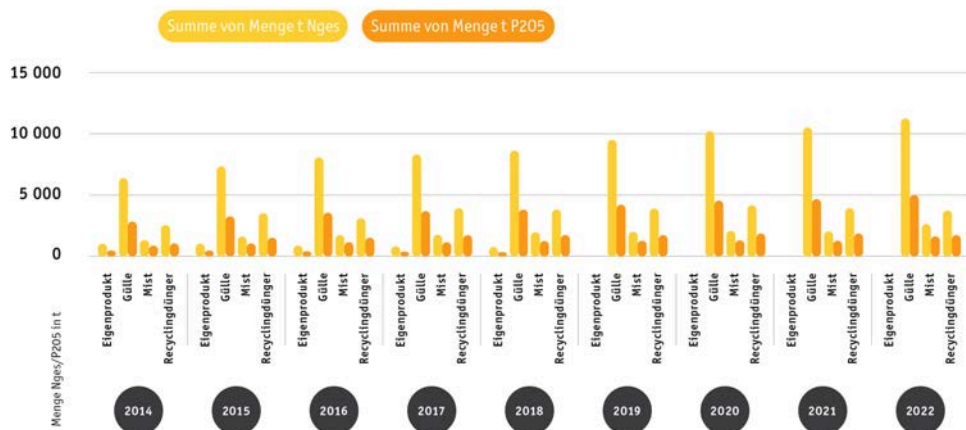


Düngerprodukte

Hof- und Recyclingdünger unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Entstehung und ihrer Nährstoffgehalte. Beim Hofdünger wird grob zwischen den Düngerarten Gülle und Mist unterschieden. Gülle hat höhere Gehalte, die schnell für Pflanzen verfügbar sind. Mist hingegen hat tiefere Gehalte, die weniger schnell verfügbar sind. Recyclingdüngerprodukte entstehen, wenn Mist oder Gülle in einer Kompostier- bzw. Vergärungsanlage weiterverarbeitet werden.

In HODUFLU werden unter «Recyclingdünger» flüssiges oder festes Gärgut, Kompost und Nährstoffkonzentrat verstanden. Die nicht spezifizierten Produkte wurden bis 2021 als «Eigenprodukte» deklariert. Seit 2022 müssen diese Produkte einer Düngerart zugeteilt werden.

Produkte Jahr



Hofdüngeranfall je Tierart

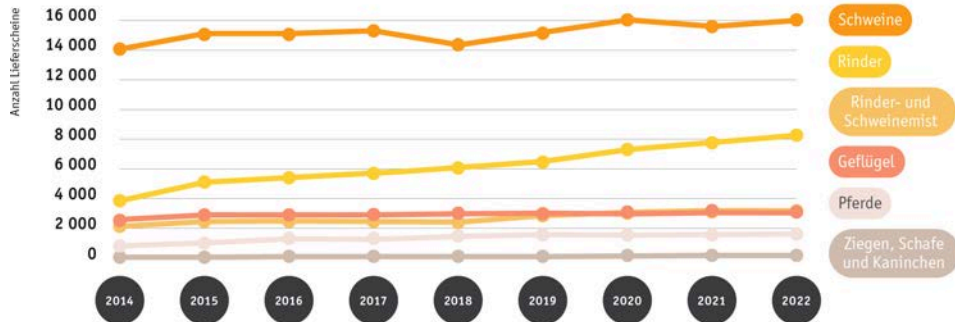
Die 32 091 Hofdüngerlieferungen im Jahr 2022 setzen sich folgendermassen zusammen: 49 Prozent aller Lieferungen betreffen Hofdünger aus der Schweinehaltung. Rund ein Viertel stammt aus der Rindviehhaltung. Jeweils zehn Prozent der Lieferungen stammen aus der Geflügelhaltung und aus der Kombination von Rindvieh- und Schweinehaltung. Die übrigen

BETRIEB > DATENMANAGEMENT



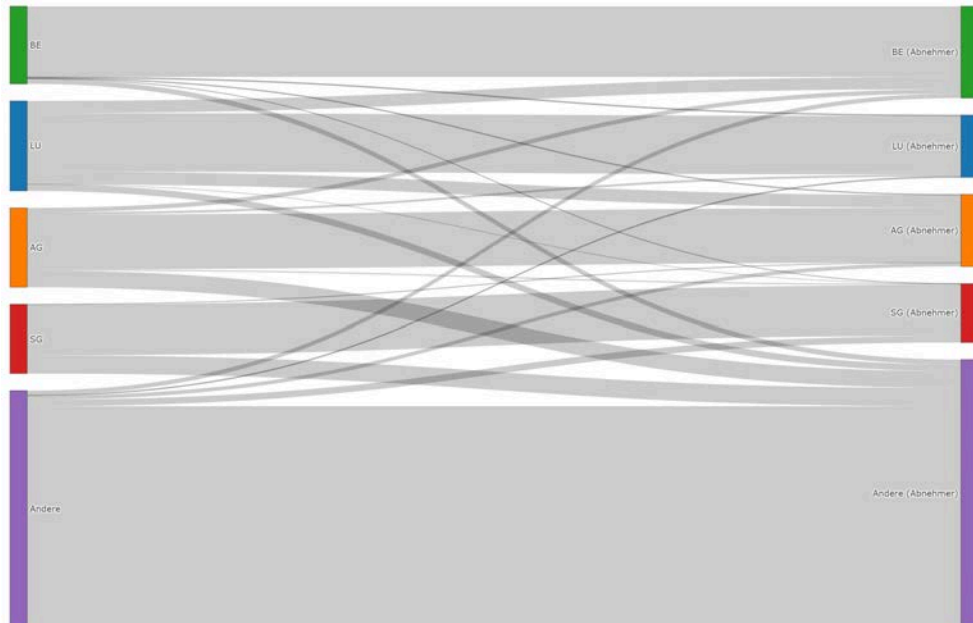
Nutztiere (Kaninchen, Schafe und Ziegen) machen weniger als ein Prozent der Lieferungen aus und werden deshalb nicht aufgeführt.

Hofdüngelieferungen nach Tierart



Verschiebungen zwischen Kantonen

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Düngerflüsse zwischen den Kantonen. Die Strichdicke bildet den Anteil der Lieferungen zwischen Abgeber- und Abnehmerkanton ab. In vier von 26 Kantonen wurden 2022 die Hälfte aller Lieferscheine für die Annahme oder Abgabe von Hof- und Recyclingdüngern ausgefüllt. Dies waren die Kantone Aargau, Bern, Luzern und St. Gallen.





Einleitung

Produktionsmittel

Dünger, Futtermittel, Saat- und Pflanzgut sowie Pflanzenschutzmittel dienen der landwirtschaftlichen Produktion:

- So dienen Dünger der Pflanzenernährung und fördern das Wachstum der Pflanzen, erhöhen ihren Ertrag oder verbessern ihre Qualität.
- Futtermittel sind zur Verfütterung an Nutztiere und Heimtiere bestimmt und erhalten die Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Nutztiere und die Qualität tierischer Produkte.
- Um Kulturpflanzen vor Schadorganismen zu schützen und so zu einer ertragreichen Ernte beizutragen, werden Wirkstoffe chemischer oder biologischer Natur als Pflanzenschutzmittel eingesetzt.
- Qualitativ hochwertiges pflanzliches Vermehrungsmaterial wie Saatgut, Kartoffelpflanzgut sowie Edelreiser, Unterlagen und Jungpflanzen von Obstbäumen und Weinreben trägt wesentlich zu einer nachhaltigen Produktion in der Schweiz bei.

Produktionsmittel verhelfen der Landwirtschaft zu beträchtlichen Ertrags- und Qualitätssteigerungen, bergen aber auch ein Potenzial für unerwünschte Nebenwirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie auf die Umwelt. Deshalb muss das Inverkehrbringen und die Verwendung von Produktionsmitteln geregelt werden. Dafür kommen verschiedene Gesetzesbestimmungen zur Anwendung, die die Zulassung, Anforderung an die Produkte und ihre Produktion, Etikettierung, Verwendungsweisen, Meldepflichten, die Aufführung landwirtschaftlicher Pflanzen im Sortenkatalog und die Zertifizierung beim Saatgut regeln.

Pflanzliche und tierische Produktion

Die Grundlagen für die Produktion von Rohstoffen und Nahrungsmitteln sind Kulturpflanzen und landwirtschaftliche Nutztiere. Ihr Anbau und ihre Haltung hängen wesentlich vom Boden als Produktionsstandort und seiner Fruchtbarkeit sowie vom Wasser zur Deckung der Bedürfnisse von Kulturpflanzen und Nutztieren ab. Der Bund fördert die Nachhaltigkeit der Nutzung dieser Produktionsfaktoren sowie die Erhaltung der Gesundheit und der genetischen Vielfalt von Kulturpflanzen und Nutztieren.

Standortangepasste Produktion

Eine an den Standort angepasste Landwirtschaft nutzt die standortspezifischen agronomischen, ökonomischen und ökologischen Potenziale für die Lebensmittelproduktion und berücksichtigt dabei die Tragfähigkeit der Ökosysteme. Die Umweltziele Landwirtschaft^[1] beschreiben den Zustand, mit dem die langfristige Erhaltung der Tragfähigkeit der Ökosysteme und damit der landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen gewährleistet werden kann. Die Zielerreichung bei den Umweltzielen Landwirtschaft unterscheidet sich je nach Standort. Räumlich differenzierte Daten zeigen Ziellücken auf und dienen als Grundlage für die Massnahmenplanung und -umsetzung. Basierend auf solchen Daten kann beispielsweise die Flächen- und Nahrungsmittelnutzung effizienter gestaltet werden.

PRODUKTION > EINLEITUNG



[1] BAFU, BLW, 2018: Umweltziele Landwirtschaft. Hergeleitet aus bestehenden rechtlichen Grundlagen. Umwelt-Wissen Nr. 0820. Bundesamt für Umwelt, Bern: 221 S. https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/biodiversitaet/uw-umwelt-wissen/umweltziele_landwirtschaft.pdf.download.pdf/umweltziele_landwirtschaft.pdf

PRODUKTION > PRODUKTIONSMITTEL



GVO in importierten Futtermitteln

Seit Jahren werden Futtermittel streng auf Spuren von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) kontrolliert. Im Jahr 2022 zeigte die Importstatistik, dass Futtermittel nach wie vor GVO-frei sind.

Das Vorkommen von GVO in Futtermitteln ist in der Verordnung über die Produktion und das Inverkehrbringen von Futtermitteln (Futtermittel-Verordnung, SR 916.307) geregelt. Futtermittel, welche mehr als 0,9% bewilligte GVO enthalten, sind als gentechnisch verändert zu kennzeichnen und beim Import als solche zu deklarieren. Die Menge gemeldeter GVO-Importe ist von 485kg auf 61kg gesunken. Ob der ausserordentlich starke Anstieg bei der Gesamtmenge um mehr als 20% auf die aktuelle Krisensituation zurückgeführt werden kann, ist fraglich. Kontrolliert werden proteinreiche Kraftfuttermittel auf der Basis von Mais, Soja und Raps, weil bei diesen Arten die weltweit angebaute GVO-Fläche sehr gross ist.

Import von Futtermittel

Jahr	Gesamtmenge	GVO-haltige Futtermittel	GVO-haltige Futtermittel
	In t	In kg	In %
2017	506 000	0	0
2018	479 565	0	0
2019	476 321	0	0
2020	463 423	20	0
2021	463 423	485	0
2022	595 595	61	0

Quellen: BLW, BAZG

Untersuchungen von Nutztierfuttermitteln auf GVO-haltige Bestandteile

Jahr	Zollproben	Falsche Angaben	Marktproben	Falsche Angaben ¹
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2017	61	0	307	0
2018	47	0	323	0
2019	0	0	220	0
2020	0	0	183	3
2021	57	0	249	0
2022	64	0	294	0

¹ Falsche Angaben heisst, dass die rechtlichen Vorgaben nicht eingehalten wurden. Quelle: Agroscope

PRODUKTION > PRODUKTIONSMITTEL



Bei den Heimtierfuttermitteln wurden auf der Basis der Vogelfutterkampagne 2017 sowie der Nachkontrollen im Jahre 2021 fünf Proben von Vogelfutter risikobasiert bezüglich GVO-Verunreinigungen untersucht. Zwei Vogelfutter entsprachen nicht den rechtlichen Vorgaben.

Untersuchungen von Heimtierfuttermitteln auf GVO-haltige Bestandteile

Jahr	Kontrollierte Heimtier- Futtermittel	Falsche Angaben ¹
	Anzahl	Anzahl
2017	56	1
2018	19	5
2019	2	0
2020	24	3
2021	0	0
2022	5	2

¹ Falsche Angaben heisst, dass die rechtlichen Vorgaben nicht eingehalten wurden. Quelle: Agroscope



GVO in importiertem Saatgut

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) kontrolliert importiertes Saatgut gemäss den Kriterien der Vermehrungsmaterial-Verordnung (SR 916.151). Bei dieser Kontrolle wird überprüft, ob das importierte Saatgut gentechnisch veränderte Organismen (GVO) enthält. In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) wurde Saatgut von Luzerne (*Medicago sp*) und der Familie der Straussgräser (*Agrostis stolonifera*) als möglicher Einschleppungspfad identifiziert. Der Grund dafür ist, dass in den USA genetisch veränderte Luzerne und auch genetisch verändertes Straussgras zugelassen sind. Weil schweizerisches und europäisches Saatgut oft aus Nordamerika importiert oder dort vermehrt wird, wurde mit dem Verband der Schweizerischen Saatgutproduzenten (Swisssem) vereinbart, dass die Mitglieder des Verbandes aus Nordamerika importierte Saatgutposten von Luzerne und Straussgras beproben und an das Feedbio-Labor von Agroscope in Posieux schicken.

Zusammenfassung der Kontrollkampagne 2022

Keiner der Posten der Pflanzenarten Mais, Raps, Soja, Rüben und Luzerne/*Agrostis stolonifera* wurde positiv auf GVO getestet. Die Kontrollen der Luzerne und von *Agrostis stolonifera* werden 2023 fortgesetzt.

Zusammenfassung der Kontrollen im Jahr 2022

	Mais	Raps	Soja	Rübe	Luzerne/ Agrostis
Anzahl notifizierter Posten	379	76	32	17	12
Anzahl kontrollierter Posten	16	4	0	4	12
Anzahl positiver Posten	0	0	0	0	0

Quelle: BLW



PSM-Risikoindikatoren

Pflanzenschutzmittel helfen, Ernteauffälle zu verhindern, können aber negative Auswirkungen auf die Umwelt haben. Um diese zu reduzieren, wurde in den letzten Jahren eine Vielzahl von Massnahmen umgesetzt. Mit Hilfe von Risikoindikatoren kann die Wirkung der Massnahmen aufgezeigt werden. Die Risiken für Grundwasser und für Oberflächengewässer konnten reduziert werden, für naturnahe Lebensräume ist ein positiver Trend zu beobachten.

Risikoreduktionsziele für Pflanzenschutzmittel

Mit der Parlamentarischen Initiative (Pa.Iv.) 19.475 hat das Parlament am 19. März 2021 Risikoreduktionsziele für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) im Landwirtschaftsgesetz (Art. 6b, Abs. 2) definiert: Die Risiken für Oberflächengewässer und naturnahe Lebensräume sowie die Belastung im Grundwasser müssen bis 2027 im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2012-2015 um 50 Prozent vermindert werden. Der Bundesrat hat Risikoindikatoren zur Überprüfung dieser Ziele festgelegt (Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, Art. 10c).

Methode zur Berechnung der PSM-Risikoindikatoren

Die Methodik zur Berechnung der Risikoindikatoren wurde von Agroscope entwickelt (Korkaric M. et al., 2022 und 2023). Für jeden PSM-Wirkstoff wurde das potenzielle Risiko einer Standardanwendung für Oberflächengewässer, naturnahe Lebensräume und Grundwasser berechnet (Risikoscore). Für jeden Wirkstoff wird jährlich die mit diesem Wirkstoff behandelte Fläche auf Basis der in der Schweiz in Verkehr gebrachten Menge berechnet. Die beiden Faktoren Risikoscore und behandelte Fläche werden für jedes Jahr und jeden Wirkstoff miteinander multipliziert. Daraus ergibt sich für jeden Wirkstoff und jedes Jahr das potenzielle Risiko auf Basis der verkauften Wirkstoffmenge. Eine Reduktion der Menge und gezielte Massnahmen können Risiken reduzieren. Dazu gehören z.B. die Sanierung von Waschplätzen, produktspezifische Abstände zu Oberflächengewässern oder obligatorische Massnahmen zur Reduktion der Abdrift. Für die Indikatoren Oberflächengewässer und naturnahe Lebensräume werden solche Massnahmen verrechnet unter Berücksichtigung des Umsetzungsgrads in der Praxis. Die auf diese Weise für jeden einzelnen Wirkstoff berechneten Risiken werden pro Jahr für alle Wirkstoffe aufsummiert. Daraus ergibt sich das Gesamtrisiko für jedes einzelne Jahr. Anhand dieser Indikatoren kann die Entwicklung des Risikos über die Zeit verfolgt werden.

Entwicklung der Risiken für das Grundwasser

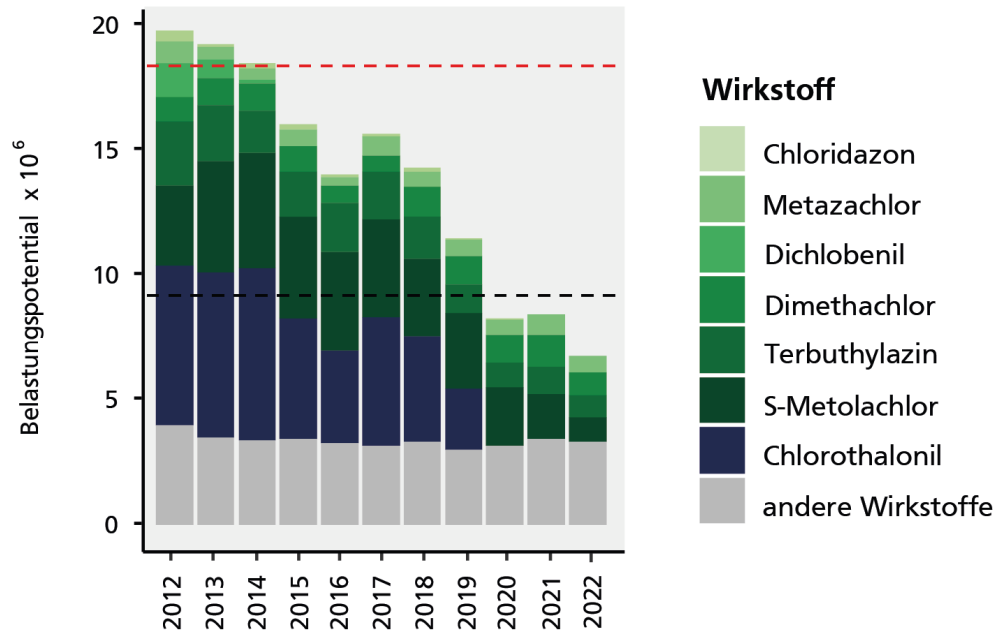
Die Risiken für das Grundwasser wurden bis 2022 um mehr als 50 Prozent reduziert, im Vergleich zur Referenzperiode 2012-2015. Massgeblich dazu beigetragen haben die Bewilligungsrückzüge von Dichlobenil in 2013 sowie von Chlorothalonil und Chloridazon in 2020. Darüber hinaus hat die Reduktion des Herbizideinsatzes zur Zielerreichung beigetragen. Die Anwendung der Herbizide mit erhöhtem Risikopotenzial (Metazachlor, Dimethachlor, S-Metolachlor und Terbutylazine) ist seit dem 1. Januar 2023 für direktzahlungsberechtigte Betriebe im Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) verboten. Da das Grundwasser in der Regel mehrere Jahre im Untergrund verbleibt, wird sich die Verbesserung der Wasserqualität erst mit Verzögerung in den Grundwassermessungen zeigen.



Indikator Grundwasser

Referenzlinien

-- Durchschnitt 2012-2015 -- Ziel: 50% Reduktion



Entwicklung der Risiken für Oberflächengewässer

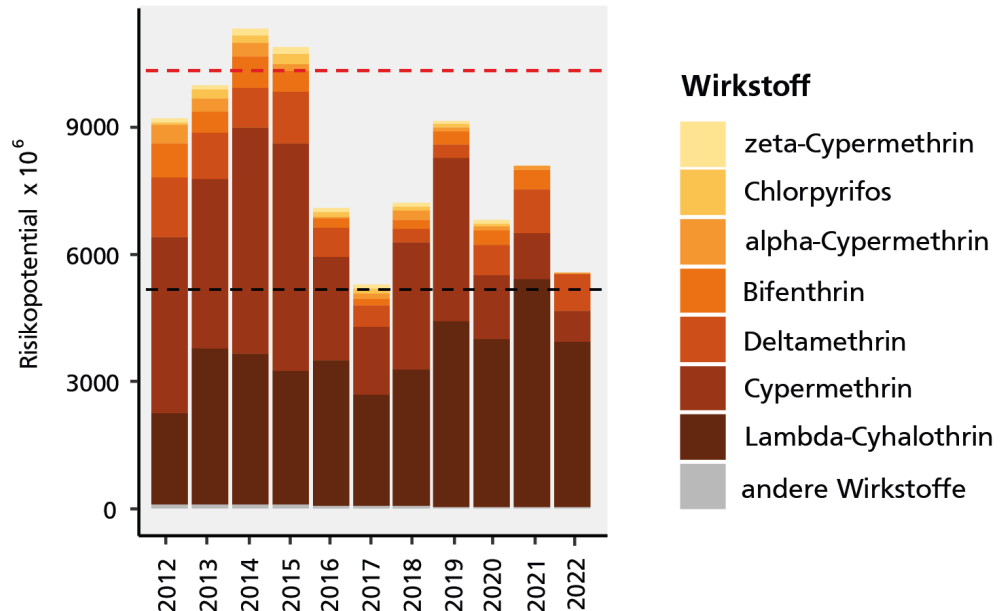
Die Risiken für Oberflächengewässer konnten 2022 im Vergleich zur Referenzperiode 2012-2015 um fast 50 Prozent reduziert werden. Mit neuen Massnahmen seit 1. Januar 2023 sollen die Risiken weiter reduziert werden. So wird der Einsatz von Insektiziden mit erhöhtem Risikopotenzial für direktzahlungsberechtigte Betriebe im ÖLN verboten. Ein Einsatz ist nur noch möglich, wenn keine anderen weniger gefährlichen Wirkstoffe zur Verfügung stehen. Zudem müssen im Rahmen des ÖLN technische Massnahmen gegen die Abschwemmung und Abdrift umgesetzt werden und die Kantone müssen bis Ende 2026 alle Waschplätze kontrollieren.



Indikator Oberflächengewässer

Referenzlinien

-- Durchschnitt 2012-2015 -- Ziel: 50% Reduktion



Entwicklung der Risiken für naturnahe Lebensräume

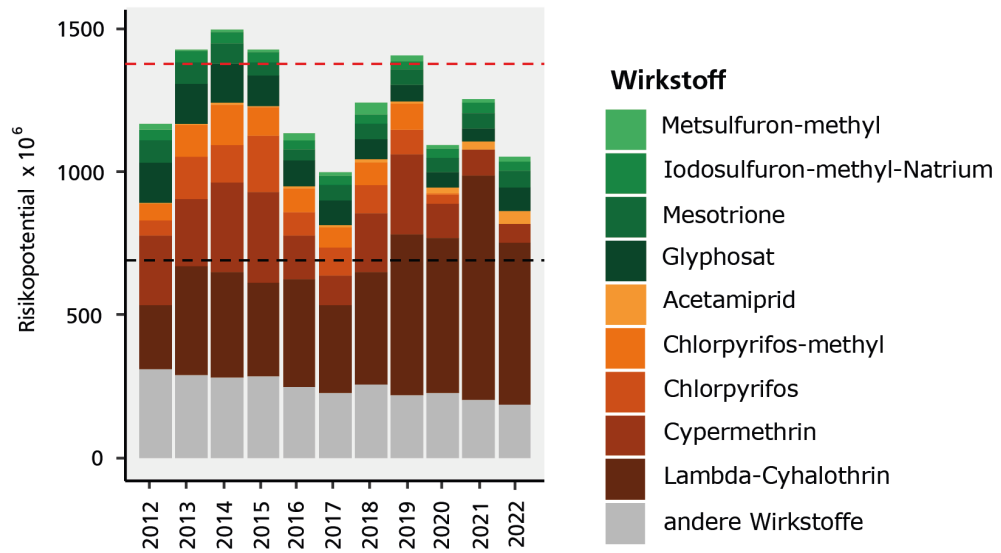
Die Risiken für naturnahe Lebensräume konnten im Vergleich zur Referenzperiode 2012-2015 leicht reduziert werden, ein klarer Trend ist jedoch nicht erkennbar. Neu müssen ab dem 1. Januar 2023 alle direktzahlungsberechtigten Betriebe im Rahmen des ÖLN Massnahmen zur Reduktion des Abdrifts um 75 Prozent ergreifen. Zudem ist der Einsatz von Insektiziden mit erhöhtem Risikopotenzial verboten. Diese dürfen nur noch eingesetzt werden, wenn keine anderen Wirkstoffe mit geringerem Risikopotenzial zur Verfügung stehen.



Indikator Naturnahe Lebensräume

Referenzlinien

-- Durchschnitt 2012-2015 - - Ziel: 50% Reduktion



Korkaric M., Ammann L., Hanke I., Schneuwly J., Lehto M., Poiger T., de Baan L., Daniel O., Blom J.F. (2022): Neue Pflanzenschutzmittel-Risikoindikatoren für die Schweiz, Agrarforschung Schweiz 13, 1-10, 2022
 Korkaric M., Lehto M., Poiger T., de Baan L., Mathis M., Ammann L., Hanke I., Balmer M., Blom J.F. (2023): Risikoindikatoren für Pflanzenschutzmittel: weiterführende Analysen zur Berechnung, Agroscope Science (154), 1-48, 2023



Flächennutzung

Bei leicht angestiegener Ackerfläche nahm die Fläche des offenen Ackerlandes 2022 leicht ab. Flächenausdehnungen gab es hauptsächlich bei Kunstwiesen, Dinkel, Hafer, Silo- und Grünmais sowie Sojabohnen. Bei den Dauerkulturen hielt sich die Fläche der Reben und Strauchbeeren auf dem Niveau des Vorjahres.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) setzt sich zusammen aus der Ackerfläche, Dauerkulturen ausserhalb der Ackerfläche, den Naturwiesen und Weiden sowie den Flächen anderer Nutzung wie Streueflächen. Durch die stetige Ausdehnung von Infrastruktur- und Siedlungsflächen setzte sich der sinkende Trend der landwirtschaftlichen Nutzfläche fort.

Ackerkulturen

Das offene Ackerland nahm im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ab (-380 ha, -0,14%). Die totale Ackerfläche stieg hingegen um 1060 Hektaren (+0,27%). Flächenausdehnungen verzeichneten insbesondere Kunstwiesen, Dinkel, Hafer, die Ölsaaten, Silo- und Grünmais und auch das Freilandgemüse, während die Flächen von Körnermais, Brotweizen, Eiweisserbsen und Ackerschonstreifen sanken.

Dauerkulturen

In den Jahren 2020-2021 wurde die Datenerhebung der Obstanlagen durch das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) neu organisiert und erfolgt seither nach einem neuen System. Die Übersicht der Ergebnisse der Datenerhebung 2022 nach Kulturen und Sorten sowie die Gegenüberstellung mit den Vorjahresdaten sind verfügbar unter: [Flächenstatistik Obstanlagen der Schweiz 2022](#).

Aufgrund des Systemwechsels können die Flächenunterschiede der Jahre 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 nicht als Flächenzuwachs beziehungsweise Flächenrückgang interpretiert werden.

Die Fläche der mehrjährigen Beeren war im Berichtsjahr mit 453 Hektaren um 10 Hektaren höher als im Vorjahr (+2,3%).

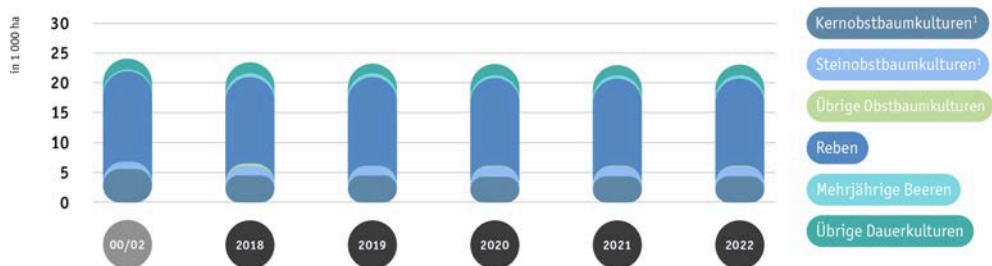
Die Schweizer Rebfläche zur Weinproduktion umfasste im Jahr 2022 14 606 Hektaren. Gegenüber 2021 nahm sie um 23 Hektaren ab (-0,2%). Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche betrug knapp 6451 ha (+0,1%), jene mit roten Rebsorten 8155 (-0,4%). Die Flächenanteile weisser Rebsorten bzw. roter Rebsorten entsprachen 2022 mit 44 bzw. 56 Prozent denjenigen von 2021.

Zu den «übrigen Dauerkulturen» zählen z.B. Baumschul- und Zierpflanzen, Weihnachtsbäume, nachwachsende Rohstoffe wie Chinaschilf sowie mehrjährige Gewürz- und Arzneipflanzen.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Dauerkulturen



Quellen: BLW/SBV

Weiterführende Informationen:

Nachhaltige Produktion: Obst - Statistiken Obst (<https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/nachhaltige-produktion/pflanzliche-produktion/obst/statistiken-obst.html>)

Nachhaltige Produktion: Weine und Spirituosen – Weinwirtschaftliche Statistik (<https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/nachhaltige-produktion/pflanzliche-produktion/weine-und-spirituosen/weinwirtschaftliche-statistik.html>)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02 – 2020/22
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	143 748	146 210	144 814	-18.8
Brotgetreide	96 527	76 609	81 614	81 602	-17.2
Weizen	91 045	68 510	72 721	71 331	-22.2
Dinkel	1 878	5 933	6 650	7 966	264.7
Emmer, Einkorn	46	330	283	387	624.6
Roggen	3 518	1 798	1 918	1 854	-47.2
Mischel von Brotgetreide	39	38	42	64	23.1
Futtergetreide	82 049	67 139	64 596	63 212	-20.8
Weizen	–	9 613	9 713	9 293	-
Gerste	42 916	27 808	28 008	27 620	-35.2
Hafer	4 342	1 793	1 824	2 816	-50.6
Mischel von Futtergetreide	311	256	199	242	-25.2
Körnermais	22 280	19 972	17 214	15 836	-20.7
Triticale	12 201	7 457	7 425	7 123	-39.9
Hirse	–	240	213	282	-
Hülsenfrüchte	3 514	4 740	4 462	3 675	22.1
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	3 573	3 436	2 569	0.9
Ackerbohnen	294	957	722	759	176.1
Lupinen	55	210	304	347	421.8
Hackfrüchte	34 229	28 972	27 268	26 747	-19.2
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 956	10 711	10 749	-21.7
Zuckerrüben	17 886	17 602	16 186	15 647	-7.9
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	414	371	351	-85.1
Ölsaaten	18 535	30 979	32 141	33 295	73.4
Raps	13 126	24 391	24 970	25 038	88.9
Sonnenblumen	4 389	4 472	4 818	5 228	10.3
Soja	989	2 031	2 240	2 895	141.6
Ölkürbisse	32	85	113	134	249.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	238	256	278	-80.3
Raps	1 137	117	149	155	-87.7
Sonnenblumen	35	31	23	43	-7.6
Andere	132	90	84	80	-35.9
Freilandgemüse	8 489	12 128	12 359	12 612	45.7
Silo- und Grünmais	40 652	46 847	45 667	46 636	14.1
Grün- und Buntbrache	3 392	3 109	3 120	3 061	-8.7
Übrige offene Ackerfläche	1 770	3 688	5 083	4 996	159.2
Offenes Ackerland	290 462	274 449	276 566	276 114	-5.1
Kunstwiesen	117 671	125 393	118 476	120 005	3.1
Übrige Ackerfläche	2 427	2 030	492	480	-58.8
Ackerland Total	410 560	401 872	395 534	396 599	-3.1
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 091	6 111 (1)	6 149	-11.5
Reben	15 053	14 696	14 629	14 606	-2.7
Mehrfährige nachwachsende Rohstoffe	257	82	81	79	-68.6
Naturwiesen, Weiden	627 938	600 686	606 886	605 607	-3.7
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfand	10 410	20 607	18 812	18 974	87.0
	1 071 131	1 044 034	1 042 053	1 042 014	-2.7

¹ provisorisch

² Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuen System. Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat



Ackerkulturen

Im Jahr 2022 stiegen sowohl die Kartoffel- als auch die Ölsaatenanbaufläche geringfügig. Körnerleguminosen zeigen insgesamt eine stabile Entwicklung. Im Biolandbau gewinnen sie an Bedeutung.

Kartoffeln: Anbauflächenrückgang gestoppt

Nach einem historischen Tiefststand im Jahr 2021 (10 711 Hektar) nahm die Fläche im Jahr 2022 wieder um 38 Hektar auf 10 749 Hektar zu. Die Anbaufläche pro Betrieb wuchs innerhalb dieses Jahrzehnts kontinuierlich von durchschnittlich 1,5 Hektaren auf 2,5 Hektaren. Die Anbaufläche für Frühkartoffeln, die in der Regel unter Plastik angebaut werden, hat sich von 182 Hektaren im Jahr 2004 auf 584 Hektaren im Jahr 2022 mehr als verdreifacht.

Ölsaaten: grössere Anbaufläche

Die gesamte Anbaufläche von Ölsaaten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent von 32 408 Hektaren im Jahr 2021 auf 33 571 Hektaren im Jahr 2022 erhöht. Diese Fläche schliesst alle in der Schweiz angebauten Ölsaaten mit ein. Im Einzelnen nahm die Anbaufläche für Soja um 655 Hektaren auf 2895 Hektaren zu (+29,2 %), jene für Raps um 68 Hektaren auf 25 038 Hektaren (+0,3 %) und für Sonnenblumen um 410 Hektaren auf 5228 Hektaren (+8,5 %). Seit 2017 vergrösserte sich die Anbaufläche für Ölsaaten von 27 615 Hektaren auf 33 571 Hektaren (+5956 ha oder 21 %). Im Jahr 2022 konzentrierten sich fast 60 Prozent der nationalen Rapsproduktion und 64 Prozent der Sonnenblumenproduktion auf die Kantone Waadt, Bern, Aargau und Zürich. Die sind die beiden wichtigsten Ölsaaten-Kulturen der Schweiz. Beim Sojaanbau machten die Flächen in den Kantonen Genf und Waadt 59 Prozent der gesamten Anbaufläche aus.

Im Jahr 2022 betrug der Anteil der biologischen Produktion 7,4 Prozent der Gesamtfläche, was einer Zunahme um 380 Hektaren über alle Ölsaaten zusammen entspricht (2475 Hektaren im Jahr 2022 gegenüber 2095 Hektaren im Jahr 2021).

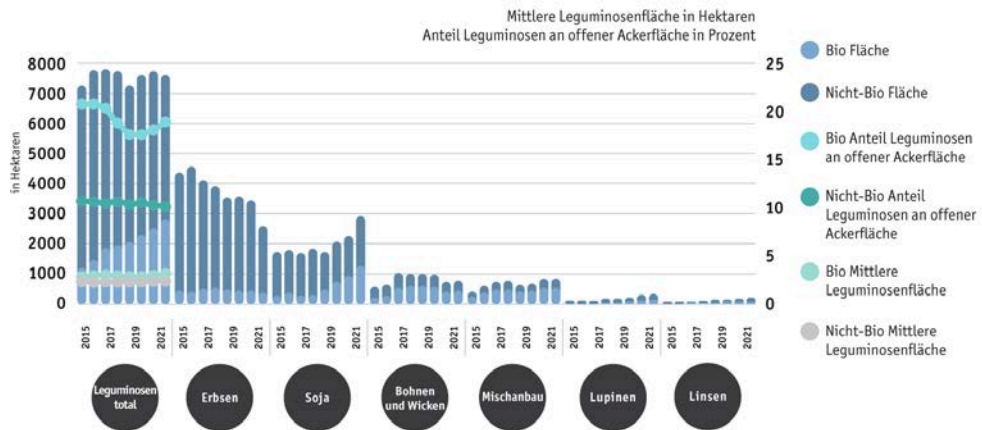
Entwicklung der Anbaufläche von Körnerleguminosen

In den letzten Jahren lag die gesamte Anbaufläche für Körnerleguminosen (Erbsen, Soja, Bohnen, Wicken, Lupinen und Linsen) bei etwa 7700 Hektaren. Der Flächenausdehnung im biologischen Anbau stand ein Rückgang im konventionellen Anbau gegenüber. Sowohl im biologischen als auch im konventionellen Anbau beträgt die mittlere Anbaufläche je Betrieb gegen 3 Hektaren Körnerleguminosen. Bezogen auf die offene Ackerfläche erreichten die Leguminosen im biologischen Anbau 20 Prozent und im konventionellen Anbau 10 Prozent. Die Erbsenfläche war rückläufig, insbesondere im konventionellen Anbau. Der Sojaanbau verzeichnete eine Flächenausdehnung, vorab im biologischen Anbau. Der Misanbau von Körnerleguminosen mit Getreide verbuchte im Bioanbau Flächenzunahmen. Lupinen und Linsen verzeichneten ausgehend von einem niedrigen Niveau Flächengewinne. Mit der steigenden Nachfrage von Schweizer Körnerleguminosen zu Speisezwecken und dem seit 2023 ausgerichteten Einzelkulturbeitrag auch für Körnerleguminosen zu Speisezwecken sind weitere Flächenausdehnungen zu erwarten. Körnerleguminosen sind wärmeliebend, bereichern die Fruchtfolge und binden in Symbiose mit Bakterien Luftstickstoff im Boden, der auch Folgekulturen zur Verfügung steht.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Flächenentwicklung Körnerleguminosen

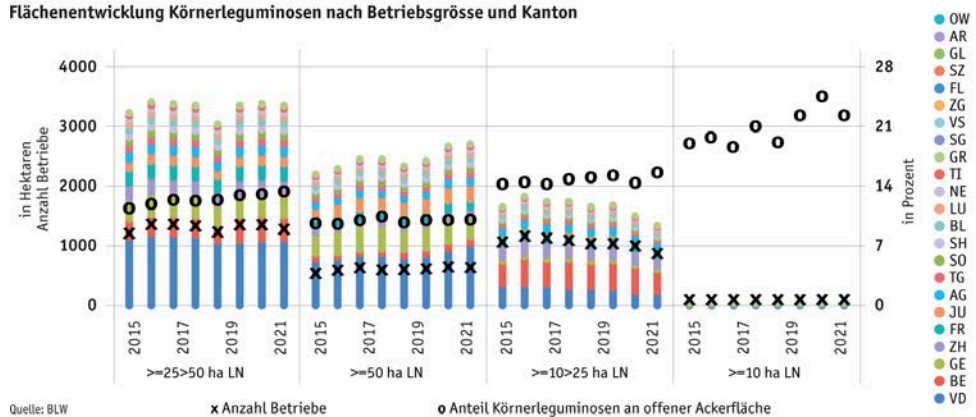


Quelle: BLW

Grosse Betriebe dehnen Körnerleguminosenfläche aus

Betriebe der Grössenklasse 25 bis 50 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) hielten ihre Anbaufläche von Körnerleguminosen in der Summe stabil. Ihr Anteil an der offenen Ackerfläche erreichte in dieser Kategorie knapp 13 Prozent. Gegenläufig entwickelten sich die Anbauflächen der Grössenklasse ab 50 Hektaren LN und 10 bis 25 Hektaren LN. Letztere wiesen infolge der rückläufigen Anzahl Betriebe mit Körnerleguminosenanbau einen Rückgang auf, während die grossen Betriebe die Flächen ausdehnten. Mit einem Anteil von 10 Prozent Körnerleguminosen an der offenen Ackerfläche verfügen die grossen Betriebe unter Beachtung der empfohlenen Anbaupausen noch über Ausdehnungspotenzial. Demgegenüber erreichte der Anteil der Körnerleguminosen in den Betrieben mit bis zu 10 Hektaren LN bereits einen Anteil von 22 Prozent an der offenen Ackerfläche, so dass ohne Ausdehnung der offenen Ackerfläche nur noch ein geringes Ausdehnungspotenzial besteht. Von den 23 000 Landwirtschaftsbetrieben in der Tal- und voralpinen Hügelizeone (ohne Gartenbau-, Dauerkultur- und Veredelungsbetriebe) bauten 2022 2700 Betriebe auf einer Fläche von 7300 Hektaren Körnerleguminosen an.

Flächenentwicklung Körnerleguminosen nach Betriebsgrösse und Kanton



Quelle: BLW



Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse

Im Jahr 2022 wurden auf rund 7000 Hektaren Obst und Beeren angebaut. Die Rebfläche betrug 14 600 Hektaren und der Anbau von Frischgemüse 14 400 Hektaren.



Quelle: Adobe Stock

Obst

6149 Hektaren Obstanlagen

Gestützt auf die Statistikerhebungsverordnung (Anhang 155) erhebt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Fläche von Obstanlagen gemäss Artikel 22 Absatz 2 der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung LBV. Gesamthaft wurden im Berichtsjahr 6149 Hektaren mit Obstanlagen bewirtschaftet. Auf 72 Prozent der Fläche wurde Kernobst angebaut (4446 ha) und auf 26 Prozent Steinobst (1589 ha). Holunder (22 ha), Kiwi (30 ha) und Walnüsse (62 ha) belegten zusammen zwei Prozent der Obstanlagenfläche. Die Übersicht der Ergebnisse der Datenerhebung 2022 nach Kulturen, Sorten und die Gegenüberstellung mit den Vorjahresdaten ist verfügbar unter: Flächenstatistik Obstanlagen der Schweiz 2022.

Beerenobst auf fast 900 Hektaren

Gemäss den Erhebungen des Schweizer Obstverbandes betrug die Beerenobstfläche 2022 gesamthaft 914 Hektaren, 24 Hektaren mehr als im Vorjahr (+2,7%). Nicht in dieser Gesamtbeerenobstfläche eingerechnet ist der Holunder, dessen Fläche zu den Obstanlagen gezählt wird. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind Beeren, die flächenmässig nicht separat im Jahresbericht des Schweizer Obstverbandes ausgewiesen sind. Eine Zunahme der Fläche gab es bei Erdbeeren, Cassis, Heidelbeeren, Himbeeren und Johannisbeeren, während einzig die Fläche von Brombeeren leicht zurückging.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Eine Mehrjahresübersicht der einzelnen Beerenobstflächen ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

» [Obst](#)

Reben

Die Rebfläche ist in der Schweiz zwischen 2017 und 2022 um 142,4 Hektaren zurückgegangen, was einer Abnahme um 1 Prozent entspricht. Während die Gesamtfläche gesunken ist, hat sich die Fläche der pilzwiderstandsfähigen Rebsorten hingegen vergrössert. Pilzwiderstandsfähige Sorten zeichnen sich durch eine hohe Resistenz gegenüber den wichtigsten Pilzkrankheiten aus und erfordern einen deutlich geringeren Einsatz von Pestiziden. Damit sind sie unter ökologischen Gesichtspunkten besonders interessant.

Die Gesamtfläche der pilzwiderstandsfähigen Sorten ist zwischen 2017 und 2022 um 200 Hektaren angestiegen, was einer Zunahme von 78 Prozent entspricht. 2022 betrug die Gesamtfläche dieser pilzwiderstandsfähigen Sorten 456 Hektaren und machte 3 Prozent der gesamten Rebfläche aus. Die am häufigsten angepflanzten weissen pilzwiderstandsfähigen Sorten in der Schweiz im Jahr 2022 waren Johanniter, Sauvignier Gris, Solaris, Sauvignac und Muscaris. Die meistgepflanzten roten pilzwiderstandsfähigen Sorten waren Divico, Cabernet Jura, Régent, Maréchal Foch und Léon Millot.

Weitere Informationen zu den Rebflächen sind in der Publikation «Das Weinjahr» zu finden.

» [Wein](#)

Gemüse

2022 betrug der effektive Anbau von Frischgemüse (inkl. Lagergemüse) 14 391 Hektaren, 74 Hektaren mehr als 2021. Diese Fläche setzt sich zusammen aus dem effektiven Anbau (inklusive Mehrfachanbau auf gleicher Fläche) von 13 465 Hektaren Freilandgemüse (ohne die klassischen Verarbeitungsgemüse) und 926 Hektaren Gewächshausgemüse. Die Anbaufläche Freilandgemüse hat sich im Berichtsjahr gegenüber 2021 um ein knappes Prozent erhöht, während jene des Gewächshausgemüses um fünf Prozent zurückgegangen ist.

Die fünf Spitzenplätze im Freilandgemüseanbau werden seit mehreren Jahren von Karotten, Zwiebeln gelb, Eisbergsalat, Broccoli und Blumenkohl belegt. Diese Gemüse haben flächenmässig gegenüber dem Vorjahr zugelegt, bis auf Eisbergsalat. Am meisten hat der seit Jahren steigende Anbau von Karotten zugenommen (rund 5 %). Die fünf flächenmässig meistangebauten Kulturen im Gewächshaus waren 2022 wiederum Nüsslisalat, gefolgt von Radieschen, Salatgurken, Kopfsalat grün und Rispentomaten. Jedoch hat der Anbau von Nüsslisalat und Radieschen gegenüber 2021 abgenommen, um neun respektive rund acht Prozent.

» [Gemüse](#)

Links auf die BLW-Homepage: Nachhaltige Produktion: Obst – Statistiken Obst Nachhaltige Produktion: Weine und Spirituosen – Weinwirtschaftliche Statistik

Beeren

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Erdbeeren	514.1	511.7	510.4	521.0	515.2	528.6
Himbeeren	160.3	168.2	170.1	171.5	175.1	181.9
Heidelbeeren	93.1	92.9	103.6	107.9	106.4	110.1
Johannisbeeren	27.9	32.5	34.1	33.8	34.8	35.9
Brombeeren	32.8	33.6	32.2	33.3	31.9	29.4
Cassis	12.7	15.2	15.7	18.1	19.9	21.6
Stachelbeeren	5.2	5.9	6.4	6.4	6.4	6.8
Total	846.1	860.0	872.5	892.0	889.7	914.3

Quelle: Schweizer Obstverband SOV

Fläche in a

Entwicklung 2017-2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
Johanniter	2'627	2'876	3'160	3'422	3'679	3'929	50% ▲
Souvignier Gris	732	933	1'320	1'917	2'506	3'459	373% ▲
Solaris	2'430	2'604	2'982	3'231	3'318	3'396	40% ▲
Sauvignac	497	714	902	1'401	1'782	2'353	373% ▲
Muscaris	722	967	1'237	1'692	2'021	2'322	222% ▲
Divico	3'041	4'192	4'810	6'643	7'426	8'417	177% ▲
Cabernet Jura	3'215	3'299	3'412	3'759	3'898	3'932	22% ▲
Regent	3'646	3'394	3'214	3'038	2'918	2'853	-22% ▼
Maréchal Foch	1'399	1'436	1'547	1'480	1'500	1'468	5% ▲
Léon Millot	779	795	791	847	875	865	11% ▲
Pilzwiderstands- fähige Rebsorten	25'608	28'325	31'596	36'952	40'906	45'612	78% ▲
TOT alle Rebsorten	1'474'804	1'471'157	1'470'374	1'469'620	1'462'880	1'460'564	-1% ▼
% pilzwiderstands- fähige Rebsorten	1.74%	1.93%	2.15%	2.51%	2.80%	3.12%	





Bienengesundheit und Bestäubung

Bienen bestäuben Kulturen und tragen somit zur Ernährungssicherheit bei. Der Wert der Bestäubung wird auf 205 bis 479 Millionen Franken pro Jahr geschätzt¹. Deshalb waren die hohen Winterverluste bei den Honigbienen in den Jahren 2011 und 2012 beunruhigend. Ein Nationaler Massnahmenplan sollte die Gesundheit der Bienen² sichern.

Nationaler Massnahmenplan für die Gesundheit der Bienen

Am 21. Mai 2014 wurde der Nationale Massnahmenplan für die Bienengesundheit³ vom Bundesrat verabschiedet mit den Zielen, die Honigbienen besser vor Krankheiten zu schützen, den Lebensraum für Honig- und Wildbienen zu verbessern und die Risiken durch Pflanzenschutzmittel zu reduzieren. Der Massnahmenplan hat zu einigen Erfolgen geführt:

Förderung der Bienengesundheit und Schutzmassnahmen

Der starke Befall der Honigbienen mit der Varroa-Milbe führt zu hohen Verlusten über den Winter. Der Bienengesundheitsdienst⁴ hat deshalb eine Bekämpfungsstrategie gegen die Varroa-Milbe entwickelt, die bei konsequenter Umsetzung die Winterverluste auf weniger als zehn Prozent reduziert, wie Imkerinnen und Imker in einem Versuch zeigten⁵. In den Jahren 2018 bis 2021 betragen die Winterverluste allerdings noch 15 bis 20 Prozent⁶.

Auch die Anzahl Bienenvergiftungen ging in den letzten Jahren zurück; 2022 wurde keine Vergiftung mit Pflanzenschutzmitteln gemeldet. Die Einhaltung der Anwendungseinschränkungen bei der Applikation von Pflanzenschutzmitteln und der Rückzug gewisser Wirkstoffe, die teils nicht korrekt angewendet wurden, hat zu diesem guten Ergebnis geführt⁷.

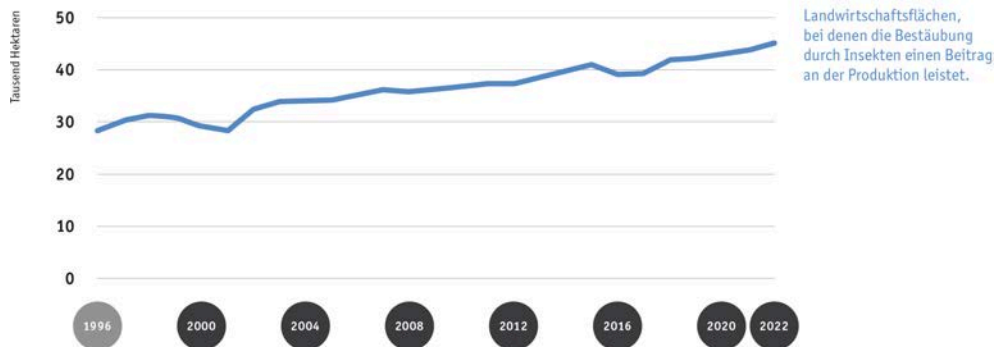
Bestäubung und Landwirtschaft

Der Anteil an Kulturfläche, die von der Bestäubung abhängig ist, nimmt in der Schweiz stetig zu (Abb. 1). 2021 profitierten rund 44 000 Hektaren Nutzfläche von der Bestäubung durch Tiere, besonders tragen dazu Bienen bei. Das entspricht etwa vier Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Bestäubung in der Landwirtschaft



Quelle: BFS

Abb.1. Entwicklung der bestäubungsabhängigen Kulturen in Hektaren in der Schweiz⁸.

Um die Bestäubungssituation bei verschiedenen Kulturen in der Schweiz beurteilen zu können, führte Agroscope, das Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung, an 101 Standorten Untersuchungen durch. Sie kamen zum Schluss, dass es bei einigen Kulturen zu Ertragsverlusten durch eine ungenügende Bestäubung kam. Deshalb ist für eine optimale Bestäubung die Förderung von Honig- und Wildbienen in der Nähe der bestäubungsabhängigen Kulturen zentral⁹.

Förderung des Lebensraums für Bestäuber

Honig- wie auch Wildbienen sind für die Bestäubung gleich wichtig. Deshalb entwickelten in den letzten Jahren die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL und Agroscope ein- und mehrjährige Blühstreifen, um ihnen attraktive Lebensräume und ein zusätzliches Nahrungsangebot anzubieten (Abb.2). Es handelt sich dabei um gezielt angelegte Blühstreifen direkt neben dem Feld. Diese setzen sich aus pollen- und nektarreichen Wild- und Kulturpflanzenarten zusammen und ergänzen naturnahe Landschaftselemente wie Buntbrachen, Hecken oder extensiv genutzte Wiesen (Überwinterungs- oder Schutzlebensräume für Tiere).



Abb.2. Blühstreifen (Foto: Katja Jacot, Agroscope)

PRODUKTION > PFLANZLICHE PRODUKTION



Mit der neuen Anforderung im ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) sollen 3,5 Prozent der Ackerfläche¹⁰ für die Förderung der Biodiversität genutzt werden. Somit werden Bienen genau dort gefördert, wo sie als Bestäuber benötigt werden.

¹Sutter et al. 2017. Nachfrage, Angebot und Wert der Insektenbestäubung in der Schweizer Landwirtschaft - Agrarforschung Schweiz 8 (9): 332-339²Bienen (*admin.ch*)³Umsetzung des Nationalen Massnahmenplans für die Gesundheit der Bienen 2023 (4).pdf⁴apiservice | Bienen.ch – alles rund um Bienen, Imkerei und Umwelt in der Schweiz⁵Ressourcenprojekt Agriculture et pollinisateurs - Prométerre (*prometerre.ch*)⁶Homepage des Bundesamtes für Landwirtschaft BLW (*admin.ch*)⁷Verdacht auf Vergiftung erkennen und richtig handeln | Bienen.ch – alles rund um Bienen, Imkerei und Umwelt in der Schweiz⁸Bestäubung in der Landwirtschaft - Landwirtschaftsflächen, bei denen die Bestäubung durch Tiere einen Beitrag an der Produktion leistet - Tausend Hektaren - 1996-2021 | Diagramme | Office fédéral de la statistique (*admin.ch*)⁹Sutter et al. 2021. Bestäubung von Kulturpflanzen durch Wild- und Honigbienen in der Schweiz: Bedeutung, Potential für Ertragssteigerungen und Fördermassnahmen. Agroscope Science, Nr. 127 (47085-50166-de-pub.pdf (*agrarforschungschweiz.ch*)).¹⁰Direktzahlungsverordnung (DZV 910.13 (*admin.ch*)) 2023.

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Nutztierhalter und Nutztierbestände

Auch im Jahr 2022 hat sich die Anzahl der Nutztierhaltenden weiter reduziert. Feststellbar ist dieser Trend seit über 20 Jahren. Demgegenüber bleiben die Nutztierbestände (in Grossvieheinheiten umgerechnet) seit rund 20 Jahren mit leichter Abnahme stabil. Diese Entwicklungen verdeutlichen den lange laufenden Strukturwandel in der Landwirtschaft.

Deutlich weniger Nutztierhaltende in den letzten zwanzig Jahren

Im Jahr 2022 gab es 32 581 landwirtschaftliche Betriebe mit Rindvieh in der Schweiz. Das entspricht einer Abnahme von 1,1 Prozent gegenüber 2021. Im Vergleich zum Vorjahr nahm 2022 die Zahl der schweinehaltenden Betriebe um 94 Einheiten ab. Dies entspricht einer Reduktion um 1,7 Prozent. Hingegen erhöhte sich die Zahl der Nutzhühnerhaltungen um 3,1 Prozent.

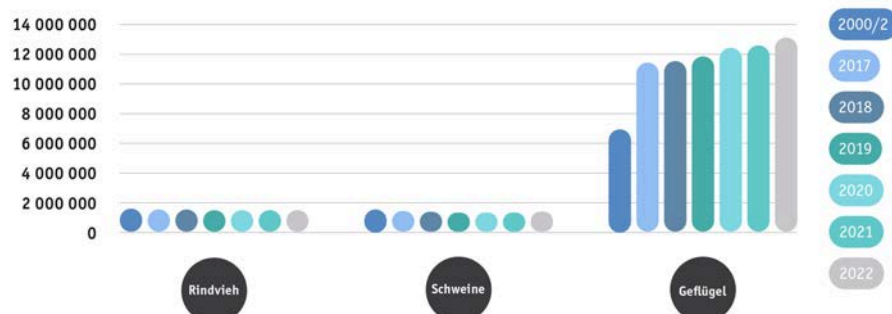
Vergleicht man die durchschnittliche Anzahl der Tierhaltenden in den Jahren 2020 bis 2022 mit dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2002, so fallen die Zahlen der Schweine- und Geflügelhaltenden auf. Diese verringerten sich um 62 Prozent bzw. rund 29 Prozent. Aber auch die Anzahl der Rindvieh- und Schafhaltenden ist in diesem Zeitraum um rund 33 Prozent bzw. 34 Prozent gesunken.

Nutztierbestände bleiben auf ähnlichem Niveau

Vergleicht man die Entwicklung der Tierbestände mit der Zahl der Nutztierhaltungen, fällt der weiter fortschreitende Strukturwandel auf. Während die Zahl der Tiere – abgesehen vom stärkeren Wachstum bei den Nutzhühnern – im Vergleich zum Vorjahr leicht stieg oder stabil blieb, ging die Zahl der Nutztierhaltungen – mit Ausnahme der Nutzhühnerhaltenden – weiter zurück. Damit zeigt sich, dass längerfristig eine Konzentration auf grössere Durchschnittsbestände stattfindet.

» [Betriebe](#)

Entwicklung der Nutztierbestände



Quelle: BFS

Am stärksten steigen die Tierzahlen weiterhin beim Geflügel. Aufgrund der anhaltend freundlichen Lage auf dem Geflügelfleisch- und Eiermarkt sowie der weiterhin steigenden Nachfrage nach Schweizer Geflügelfleisch und Schweizer Eiern stieg der gesamte Nutzhühnerbestand im Berichtsjahr um 4,3 Prozent auf 13,1 Millionen Tiere. Im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2002 nahm dieser im Berichtsjahr um 89 Prozent zu.

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



Hier gilt es zu beachten, dass sich die Bestände auf die Anzahl Tiere beziehen und nicht auf die Grossvieheinheiten. Umgerechnet auf Grossvieheinheiten erreicht das Geflügel etwa einen Anteil von 5 Prozent an allen Tierkategorien.

Die Landwirtinnen und Landwirte hielten im Berichtsjahr rund 1,53 Millionen Rinder. Der Bestand an Kühen (Milch- und Mutterkühen) blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 680 657 Kühen stabil. Ebenso stagnierte Schweinebestand gegenüber 2021 aufgrund von schwierigen Marktbedingungen bei 1,37 Millionen Tieren.

Das Total der Grossvieheinheiten aller Tierkategorien bleibt seit 20 Jahren mit leichter Abnahme stabil.

Betriebe mit Nutztieren und Nutztierbestände

	2000/02	2019	2020	2021	2022	2000/02 – 2020/22
	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	Stk.	%
Betriebe mit						
Vieh ¹	58 659	42 404	41 822	41 254	40 800	-29.6
Rindvieh	49 598	34 251	33 662	33 091	32 581	-33.2
Pferdegattung	13 090	11 340	11 227	11 196	11 123	-14.6
Schweinen	14 626	5 821	5 600	5 561	5 467	-62.1
Schafen	12 158	8 149	8 016	7 977	7 969	-34.3
Ziegen ²	8 359	6 415	6 355	6 592	6 559	-22.2
Nutzhühnern	19 943	13 713	13 485	14 434	14 876	-28.5
Bestände						
Rindvieh	1 597 684	1 524 820	1 515 123	1 513 701	1 525 270	-5.0
davon Kühe	716 784	682 858	677 863	680 593	680 657	-5.2
Pferde	63 060	80 690	80 072	80 096	80 950	27.5
Schweine	1 534 217	1 359 684	1 348 306	1 366 359	1 372 772	-11.2
Schafe	423 413	343 581	343 528	349 112	355 893	-17.5
Ziegen	68 492	80 469	79 562	82 045	82 313	18.7
Geflügel	6 934 609	11 828 869	12 428 660	12 568 239	13 109 351	83.2
davon Lege- und Zuchthühner	2 124 632	3 485 657	384 017	3 866 989	3 893 451	27.8

¹Vieh: Rinder, Pferdegattung, Schweinen, Schafen, Ziegen

²Inkl. Zwergziegenhalter beziehungsweise Zwergziegen

Quelle: BFS



Milchproduktion

Die Milchwirtschaft ist ein wichtiger Sektor der Schweizer Landwirtschaft mit einem Anteil von gut 23,7 Prozent an der Erzeugung des gesamten landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Die Zahl der Milchproduktionsbetriebe nahm 2022 weiter ab.

Im Jahr 2022 wirtschafteten in der Schweiz 17 531 Milchproduzenten, davon 8651 im Berggebiet und 8880 im Talgebiet sowie 1 933 auf Sömmerungsbetrieben. Gegenüber dem Jahr 2021 ist damit die Anzahl der Milchproduktionsbetriebe um 379 Betriebe, 224 im Tal- und 155 im Berggebiet, zurückgegangen (- 2,1%) (siehe BLW-Website)

Die Gesamtmilchproduktion betrug im Berichtsjahr knapp 3,7 Millionen Tonnen. Davon wurden 0,4 Millionen Tonnen an Jungtiere verfüttert.

Die Milcheinlieferungen, exkl. derjenigen der Freizone rund um Genf und der Milch aus dem Fürstentum Liechtenstein (FL), blieben konstant bei 3,3 Millionen Tonnen.

Rund ein Drittel der vermarkteten Kuhmilch stammte im Berichtsjahr aus Betrieben, welche keine Silage verfütterten. Der Anteil Bio-Milch an der gesamten Milchmenge betrug wie bereits im Vorjahr 8,5 Prozent.

Strukturwandel auch bei den Milchwirtschaftsbetrieben

Die durchschnittlich vermarktete Milchmenge lag 2022 bei 184 671 Kilogramm pro Betrieb. Das ist etwas mehr als doppelt so viel wie im Jahr 2000 und 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Demgegenüber reduzierte sich die Anzahl Milchproduzenten – aufgrund des Strukturwandels – seit 2000 um etwas mehr als die Hälfte.

Mehr als 73 Prozent der im Talgebiet produzierten Milch wurde durch Betriebe produziert, die eine jährliche Milchproduktion von 200 000 Kilogramm und mehr aufwiesen. Demgegenüber waren es bei den Bergbetrieben etwa 60 Prozent, die weniger als 200 000 Kilogramm Milch pro Jahr lieferten.

Die Milchleistung der Kühe erreichte einen Durchschnittswert von rund 7000 Kilogramm pro Milchkuh und Jahr. Die Fett- und Eiweissgehalte hingegen blieben in den letzten 20 Jahren ziemlich stabil. Beim Fett- und Eiweissgehalt in der Milch gibt es allerdings saisonale Unterschiede: im Sommer ist die Milch fett- und eiweissärmer als während des Rests des Jahres.

Gemäss der Branchenorganisation Milch betrug 2022 der Anteil der bei den Milchproduzenten eingekauften Milchmenge im A-Segment 83,3 Prozent, derjenige im B-Segment 16,7 Prozent. Im C-Segment Milch wurde keine Milch gekauft. Das A-Segment umfasst jene Milch, die in den geschützten oder durch Zulagen gestützten Markt fliesst und die höchste Wertschöpfung erzielt.

Im Jahr 2022 stieg der durchschnittliche gesamtschweizerische Produzentenpreis für Verkehrsmilch um 7,9 Prozent auf 75,34 Rp./kg. Der Preis für Molkereimilch erhöhte sich um 11 Prozent auf 71,47 Rp./kg, der Produzentenpreis für Bio-Milch um 7 Prozent auf 88,02 Rp./kg. Der durchschnittliche Konsumentenpreis betrug Fr. 1.64 pro Liter pasteurisierte Vollmilch, was im Vergleich zu 2021 einer Preiserhöhung von 1,3 Prozent entspricht.

» [Milch und Milchprodukte](#)

QuellenTSM Treuhand GmbH: Jahresstatistik Milchmarkt 2022Agristat: Milchstatistik der Schweiz 2022



Fleisch- und Eierproduktion

Die Produktion von Fleisch entwickelte sich entsprechend den Vorlieben der Konsumentinnen und Konsumenten. Nach wie erfreut sich Geflügelfleisch wachsender Beliebtheit.

Bestände sinkend oder stabil, Zunahme beim Geflügel

Die Bäuerinnen und Bauern hielten im Berichtsjahr knapp 1,53 Millionen Stück Rindvieh. Der Bestand an Kühen (Milch- und Mutterkühen) stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht um 64 Stück auf 680 657 Tiere.

Der Schweinebestand erhöhte sich infolge des Schweinezyklus gegenüber 2022 erneut um 0,5 Prozent auf 1,37 Millionen Tiere, nachdem der Bestand von 2015 bis 2020 stetig gesunken war.

Dank der anhaltend freundlichen Lage auf dem Geflügelfleischmarkt und der weiterhin steigenden Nachfrage nach Schweizer Geflügelfleisch stieg im Berichtsjahr der gesamte Geflügelbestand wiederum um 4,3 Prozent auf 13,1 Millionen Tiere an. Vom gesamten Geflügelbestand sind 3,9 Millionen Zucht- und Legehühner. Deren Bestand legte aufgrund des nach der Covid-19-Pandemie zurückgehenden Eierkonsums im Vergleich zu 2021 nur noch leicht um 0,7 Prozent zu.

Produktion entwickelt sich unterschiedlich

Die inländische Produktion aller Fleischarten hat im Berichtsjahr um 2 408 Tonnen auf 371 665 Tonnen Verkaufsgewicht zugenommen, wobei das Schweinefleisch mit knapp 178 000 Tonnen Verkaufsgewicht weiterhin klar an der Spitze war, gefolgt vom Geflügelfleisch mit knapp 89 000 Tonnen und vom Rindfleisch (exkl. Kalbfleisch) mit gut 80 000 Tonnen.

Der Inlandanteil am Verbrauch von verkaufsfertigem Rindfleisch (Grossvieh) stieg von 79,7 auf 82,0 Prozent. Die inländische Kalbfleischproduktion verzeichnete 2022 im Vergleich zum Vorjahr erneut einen Rückgang und zwar um 2,4 Prozent. Der Inlandanteil am Verbrauch betrug fast unverändert 96,0 Prozent.

Die inländische Schweinefleischproduktion stieg infolge des Schweinezyklus im Vergleich zum Vorjahr erneut an, und zwar um 1,2 Prozent, wobei der Inlandanteil beim Verbrauch infolge der sinkenden Nachfrage nach Schweinefleisch von 94,1 Prozent auf rekordhohe 96,4 Prozent stieg.

Im Jahr 2022 stieg dank anhaltend wachsender Nachfrage nach Geflügelfleisch die im Inland produzierte Menge um 2,0 Prozent. Die Importe zogen mit plus 6,3 Prozent noch stärker an, weshalb der Inlandanteil am Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 66,3 Prozent gesunken ist.

Die inländische Produktion von Schaffleisch erfuhr im Berichtsjahr einen Rückgang von 3,0 Prozent, der Inlandanteil am Verbrauch stieg hingegen auf knapp 42 Prozent. Die Produktion von Ziegenfleisch nahm im 2022 um 7,2 Prozent auf 445,1 Tonnen zu. Eine erneute starke Abnahme der Produktion im Vergleich zum Vorjahr wurde beim Pferdefleisch (-20,0%) verzeichnet.

Die inländische Eierproduktion sank 2022 im Vergleich zum Vorjahr, und zwar auf 1135 Millionen Stück (-0,9% im Vergleich zum Vorjahr). Der Pro-Kopf-Konsum betrug 185,6 Stück, davon sind 127,4 CH-Eier. Der Anteil Schweizer Eier an den verkauften Schaleneiern stieg auf rekordhohe 79,2 Prozent. Berücksichtigt man die Eiprodukte in

PRODUKTION > TIERISCHE PRODUKTION



der Verbrauchsstatistik, so produzierten die inländischen Legehennen 68,6 Prozent der konsumierten Eier und Eiprodukte.

Quellen: Bundesamt für Statistik BFS: Nutztierbestand der Landwirtschaftsbetriebe, Entwicklung - 1985-2022
Proviande: Der Fleischmarkt im Überblick 2022
Aviforum: Geflügelwirtschaft in Zahlen 2022



Flächenpotenziale Standortangepasste Landwirtschaft

Eine standortangepasste Landwirtschaft nutzt die standortspezifischen agronomischen, ökonomischen und ökologischen Potenziale für die Lebensmittelproduktion unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit der Ökosysteme. Erste Ergebnisse einer Studie von Agroscope und dem Bundesamt für Landwirtschaft BLW zeigen, dass die potenziellen Ackerflächen in Zukunft in einer vergleichbaren räumlichen Ausdehnung wie heute zur Verfügung stehen könnten. Allerdings zeichnen sich räumliche Verschiebungen ab.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Flächenkonkurrenz ist es zentral, die Produktion von Lebensmitteln gegenüber der von Futtermitteln zu priorisieren, bzw. die so genannte feed-food-competition zu minimieren. Dieser Ansatz ist auch Bestandteil des Postulatberichts «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik». So kann der Selbstversorgungsgrad bei wachsender Bevölkerung nur gehalten werden, wenn auf der Ackerfläche vorrangig Kulturen für die direkte menschlichen Ernährung angebaut werden.

Auch das Dauergrünland soll mit einer standortangepassten Nutzungsintensität für die Milch- und Fleischproduktion nachhaltig bewirtschaftet werden. Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL und Agroscope haben dazu eine Studie zu Indikatoren Nahrungsmittel- und Flächenkonkurrenz veröffentlicht. Dieser Ansatz wird zurzeit im Ressourcenprojekt KlimaStaR getestet. Eine wichtige Frage bei der Beurteilung der Flächeneignung bzw. -konkurrenz ist die Beurteilung der vorhandenen Böden für Ackerkulturen.

Im Rahmen von explorativen Arbeiten untersuchen Agroscope und das Bundesamt für Landwirtschaft BLW zurzeit die Flächenpotenziale für eine standortangepasste Landwirtschaft in der Schweiz. Auf der Basis von national verfügbarem Kartenmaterial wird untersucht, welche Flächen für den Ackerbau geeignet sein könnten. Die potenziellen Ackerflächen werden hinsichtlich der Faktoren Hangneigung, Boden- und Klimaeignung, Erosionsgefahr und organische Böden eruiert.

Derzeit werden schweizweit 58% der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Naturwiese, 38% als Ackerland, 2% als Dauerkultur und 2% mit anderer Nutzung bewirtschaftet (Agrarbericht 2021). Das Ackerland wird heute zu einem erheblichen Anteil (rund 55%) für die Produktion von Futtermitteln genutzt (z.B. Kunstwiesen, Mais, Futtergetreide etc.). Nur auf rund 17 % der gesamten Schweizerischen landwirtschaftlichen Nutzfläche werden Nahrungsmittel für die direkte menschliche Ernährung angebaut.

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION



Auf rund 17 % der gesamten Schweizerischen landwirtschaftlichen Nutzfläche werden Nahrungsmittel für die direkte menschliche Ernährung angebaut. Foto: BLW

Erste Ergebnisse der laufenden Arbeiten von Agroscope und BLW zeigen, dass die potenziellen Ackerflächen auf nationaler Ebene in einer vergleichbaren räumlichen Ausdehnung wie heute zur Verfügung stehen könnten. Allerdings zeichnen sich räumliche Verschiebungen ab: So gibt es im Mittelland Standorte, die für den Ackerbau geeignet scheinen, heute jedoch als Grasland genutzt werden.

Die Studie analysiert auch, wie viel Gras schweizweit produziert wird und wie viele Raufutter verzehrende Tiere damit ernährt werden könnten. Dies wird auch für ein standortangepasstes Szenario untersucht, unter anderem durch die Priorisierung der Nahrungsmittelproduktion auf Ackerflächen und die daraus resultierende Reduktion der verfügbaren Futtermenge.

Die Studie liefert erste wichtige Erkenntnisse zu den Potenzialen und Grenzen der räumlichen Verteilung von Ackerflächen und Dauergrünland im Hinblick auf eine standortangepasste Landwirtschaft. Die Qualität der Studienergebnisse hängt stark von der Qualität der Eingangsdaten ab.

In einem Folgeprojekt werden nun die ökologischen Auswirkungen eines solchen Wandels hin zu einer stärker standortangepassten Landwirtschaft vertieft untersucht. Dabei werden insbesondere Fruchtfolgen und Tierhaltungssysteme räumlich explizit betrachtet und mögliche Entwicklungspfade der Landbewirtschaftung und deren Auswirkungen auf die Umwelt modelliert. Die Ergebnisse sollen Grundlagen für die Weiterentwicklung der Agrarpolitik im Bereich Umwelt und standortangepasste Landwirtschaft liefern.



Kartengrundlagen für eine standortangepasste Landwirtschaft

Was zeichnet eine standortangepasste Landwirtschaft aus? Wie lässt sich feststellen, ob die Landwirtschaft an einem bestimmten Ort standortangepasst ist? Es gibt immer mehr Grundlagen, die helfen, dies zu beurteilen und dort, wo es nötig ist, Massnahmen zu ergreifen.

Eine standortangepasste Landwirtschaft nutzt die standortspezifischen agronomischen, ökonomischen und ökologischen Potenziale für die Lebensmittelproduktion unter Berücksichtigung der ökologischen Tragfähigkeit der Ökosysteme. Die Umweltziele Landwirtschaft beschreiben dabei den Zustand, mit dem die langfristige Erhaltung der Tragfähigkeit der Ökosysteme und der Ökosystemleistungen gewährleistet werden kann. Karten mit entsprechenden Informationen sind zunehmend verfügbar.

Lange bevor es digitale Karten gab, wurden bereits Kartengrundlagen zu den Potenzialen einer standortangepassten Lebensmittelproduktion erstellt, z.B. die Boden- und die Klimaeignungskarte für verschiedene Kulturen. Diese werden laufend verbessert und stehen digital zur Verfügung (Bodeneignungskarte, Klimaeignungskarte). Zurzeit arbeitet Agroscope daran, Flächen, die sich für den Ackerbau eignen, von solchen zu unterscheiden, die besser als Dauergrünland genutzt werden ([link auf den Agrarberichtsartikel «Flächenpotentiale für eine standortangepasste Landwirtschaft»](#)). Neben den Eignungskarten zu Boden und Klima werden dabei auch die Topographie, die Biodiversität, die Erosion sowie die organischen Böden berücksichtigt.

Verschiedene Karten zeigen den Zustand und das Verbesserungspotenzial im Bereich Biodiversität. Dazu gehören unter anderem die Karten zur Operationalisierung der Umweltziele Landwirtschaft im Bereich Ziel- und Leitarten, Lebensräume (OPAL), die Karte der potentiellen Feucht-(Acker)Flächen der Schweiz oder die Karte zur räumlichen Abdeckung insektenbestäubter Kulturen durch Honigbienen.

Neben den Karten zu den Potenzialen für die landwirtschaftliche Produktion gibt es auch Karten, die Risiken aufzeigen. Dazu gehören die Erosionsrisikokarte und die Risikokarten für Pflanzenschutzmitteleinträge (PSM-Einträge) in Oberflächengewässer. Letztere zeigen für 20'000 Einzugsgebiete das Potenzial für PSM-Einträge über Drainage, Abschwemmung und Punktquellen vom Hof.

In einem nächsten Schritt wurde für diese Einzugsgebiete die potenziellen Risiken für Wasserlebewesen durch PSM-Einträge in Oberflächengewässer modelliert. Dazu wurden die Bewirtschaftung der einzelnen Parzellen, ein für die angebaute Kultur typischer PSM-Einsatz sowie die chemischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der entsprechenden Wirkstoffe berücksichtigt. Die Eintragspfade Abschwemmung, Drainage und Drift wurden ebenso berücksichtigt wie relevante räumliche Parameter wie Hangneigung, klimatische Bedingungen oder die Distanz einer Parzelle zum Gewässer ([Link auf den Bericht](#)). Abbildung 1 zeigt die Resultate dieser Studie. Solche Karten helfen, Massnahmen zur Risikominderung gezielt dort umzusetzen, wo da potenzielle Risiko besonders gross ist.

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION

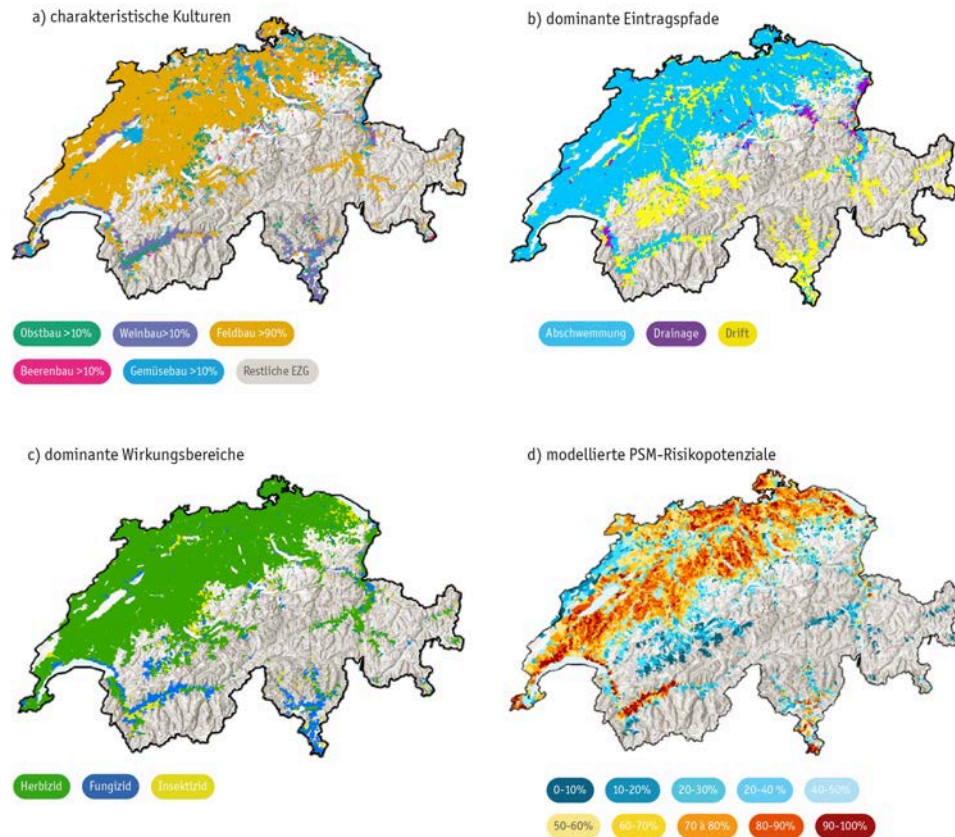


Abbildung 1:a) charakteristische Kulturen pro Einzugsgebiet (EZG), b) dominante Eintragspfade in einem EZG: die Abbildung zeigt, welcher Eintragspfad in einem Einzugsgebiet für das Risikopotenzial für Wasserlebewesen bestimmend war. Dazu wurde für jeden Eintragspfad ermittelt, für welchen Anteil der Rasterzellen (25 m x 25 m) dieser das Risiko bestimmte. Der Eintragspfad, der in den meisten Rasterzellen am wichtigsten war, wurde schliesslich als «dominanter Eintragspfad pro EZG» definiert. (Beachte, dass für EZG in den Voralpen Abschwemmung als Eintragspfad wegen fehlender Datenbasis nicht berücksichtigt wurden. Deshalb erscheint in diesen Regionen oft: Drift als dominanter Eintragspfad) c) dominante Wirkungsbereiche: gibt für jedes EZG an, welche PSM-Klasse (Herbizide, Fungizide oder Insektizide) auf den meisten Rasterzellen für das Risikopotenzial bestimmend war. d) Modellerte aquatische Risikopotenziale: dargestellt sind «Risikospitzen». Diese Kennzahl repräsentiert die höchsten Risikopotenziale in einem Einzugsgebiet. Dazu wurde das mit der landwirtschaftlichen Fläche gewichtete 90. Perzentil der Risikopotenziale aller Rasterzellen in einem EZG bestimmt. Die 10% der EZG mit den höchsten «Risikospitzen» sind in dunkelrot, die 10% der EZG mit den tiefsten Risikospitzen in dunkelblau dargestellt.

Ein weiterer Kartentyp zeigt Umweltbelastungen auf. Dazu gehören die Karten zur der Stickstoffdeposition aus der Luft und zur Überschreitung der kritischen Eintragungsgrenzen für Stickstoff. Darüber hinaus gibt es Karten zu den Stickstoff- und Phosphoreinträgen in die Gewässer. Diese Karten dienen vor allem dazu, Handlungsbedarf und zeitliche Veränderungen zu erkennen.

Zunehmend werden auch Satellitenbilder genutzt. Eine wichtige Grundlage sind die frei verfügbaren Sentinel-2-Daten des Copernicus-Programms. Im Projekt DeepField hat ein Team der ETH und der Universität Zürich sowie von Agroscope drei verschiedene Einsatzmöglichkeiten von Satellitenbildern untersucht. Die erste Arbeit befasst sich mit der automatisierten und kontinuierlichen Klassifizierung von landwirtschaftlichen Flächen. Die zweite zeigt, wie sich der Ernteertrag und die Stickstoffversorgung der Kulturen geschätzt werden können. Die dritte Arbeit untersucht, wie der für die Biodiversität wichtige Schnitzeitpunkt von Wiesen aus dem Weltraum bestimmt werden kann.

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION



Der potenzielle Nutzen solcher Daten reicht von Bewirtschaftungsempfehlungen innerhalb einer Parzelle, die zu einer standortangepassteren Landwirtschaft beitragen können, bis hin zum Monitoring von Umweltleistungen der Landwirtschaft.

Mit zunehmendem Wissen über standortspezifische Potenziale, Risiken und Bedingungen kann immer besser beurteilt werden, ob die Landwirtschaft an einem bestimmten Ort standortangepasst ist. Damit wird es auch zunehmend möglich, Massnahmen gezielt dort zu ergreifen, wo sie notwendig sind.

LiteraturangabeBAFU, BLW (2016): Umweltziele Landwirtschaft. Statusbericht 2016. Reihe Umwelt-WissenHutchings C., Spiess E., Prasuhn V. (2023) Abschätzung diffuser Stickstoff- und Phosphoreinträge in die Gewässer der Schweiz mit MODIFFUS 3.1. Stand 2020, Agroscope Science, 155, 2023, 1-161.Koch, U.; Prasuhn, V. (2021): Risikokarten für den Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässer auf Einzugsgebietsebene Agroscope Science. Nr. 126. 2021Mathis M., Ranke J., Blom J., de Baan L., Balmer M. (2023): Pflanzenschutzmittel Risikokarten. Räumliche Modellierung des ökotoxikologischen Risikopotenzials von Pflanzenschutzmitteln für Einzugsgebiete in der Schweiz. Agroscope Science | Nr. 171 / 2023Ozgur Turkoglu M., D'Arconco S., Perich G., Liebisch F., Streit C., Schindler K., Wegner J.D. (2021:) Crop mapping from image time series: Deep learning with multi-scale label hierarchies., Remote Sensing of Environment, Volume 264, 2021, Perich G., Turkoglu M.O., Graf L.A., Wegner J.D., Aasen H., Walter A., Liebisch F. (2023): Pixel-based yield mapping and prediction from Sentinel-2 using spectral indices and neural networks. Field Crops Research, Volume 292, 1 March 2023, 108824Rihm B., Achermann B. (2016): Critical Loads of Nitrogen and their Exceedances. Swiss contribution to the effects-oriented work under the Convention on Long-range Transboundary Air Pollution (UNECE). Federal Office for the Environment, Bern. Environmental studies no. 1642Sutter L., Dietmann V. Charrière J.-D., Albrecht M. (2017): Nachfrage, Angebot und Wert der Insektenbestäubung in der Schweizer Landwirtschaft. Agrarforschung Schweiz 8 (9): 332-339Szerencsits E., Prasuhn V., Churko G., Herzog F., Utiger C., Zihlmann U., Walter T., Gramlich A. (2018): Karte potentieller Feucht-(Acker-)Flächen in der Schweiz..Agroscope Science, 72Walter T., Eggenberg S., Gonseth Y., Fivaz F., Hedinger C., Hofer G., Klieber- Kühne A., Richner N., Schneider K., Szerencsits E., Wolf S.(2013): Operationalisierung der Umweltziele Landwirtschaft : Bereich Ziel- und Leitarten, Lebensräume (OPAL).ART-Schriftenreihe, 18, 2013, 1-138.



Umgang mit organischen Böden

Landwirtschaftlich genutzte organische Böden können sehr produktiv sein. Ihre Entwässerung führt jedoch unweigerlich zu einem Verlust von Kohlenstoff und trägt zu Treibhausgasemissionen bei. Mittelfristig sind durch den Abbau der organischen Substanz essenzielle Bodenfunktionen gefährdet. Standortangepasste Nutzungen werden zunehmend erforscht und ausgetestet.

Im 18. Jahrhundert waren schätzungsweise 100'000 bis 150'000 Hektaren der Schweizer Landesfläche mit Torfmooren bedeckt. Seither ist die Fläche auf heute etwa 30'000 Hektaren zurückgegangen, wovon rund 17'000 Hektaren landwirtschaftlich genutzt werden. Auf der Basis von Bodenkarten, Habitatkarten, Moorinventaren sowie historischen Karten und Texten hat Agroscope eine Hinweiskarte der Ausdehnung der gegenwärtigen organischen Böden erstellt (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Karte der organischen Böden in der Schweiz (Wüst et al. 2015); Topographie und Seen © Swisstopo

Diese Karte wird unter anderem für die Berechnung der Emissionen aus organischen Böden für das Schweizer Treibhausgasinventar verwendet. Agroscope arbeitet zurzeit daran, die Karte aufgrund neuerer Informationen zu aktualisieren.

Grosse Kohlenstoffverluste auf kleiner Fläche

Groben Schätzungen zufolge speichern die organischen Böden in der Schweiz noch rund 32 Millionen Tonnen Kohlenstoff (Wüst-Galley et al. 2020). Die Vorräte nehmen jedoch stetig ab, da durch Entwässerung Kohlenstoff durch oxidativen Abbau verloren geht. Die Emissionen belaufen sich auf 0,14 bis 0,19 Millionen Tonnen Kohlenstoff pro Jahr. Dies entspricht einer Menge von jährlich etwa 0,5 bis 0,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten. Oder anders ausgedrückt: Auf gut 1 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden knapp 10 % der landwirtschaftlichen Treibhausgase emittiert.

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION



Die mit der kostenintensiven Drainage von organischen Böden einhergehende Torfsackung kann zu einem Verlust von mehreren Zentimetern Mächtigkeit pro Jahr führen und die Bewirtschaftung erschweren. Mittel- bis langfristig wird der Landwirtschaft damit diese Produktionsgrundlage entzogen.

Betroffen sind nicht nur die ehemaligen Flachmoore im Mittelland, die intensiv acker- und gemüsebaulich bewirtschaftet werden, sondern auch ehemalige Hochmoore im Jurabogen und in den Voralpen, welche futterbaulich genutzt werden. Die Problematik des Kohlenstoffabbaus auf diesen Böden zeigt, dass die aktuelle landwirtschaftliche Bewirtschaftung weder standortangepasst noch nachhaltig ist.

Alternative Bewirtschaftungsmöglichkeiten

Die bisherigen Projekte setzen überwiegend bei den entstehenden Bewirtschaftungsproblemen an, die bei fortgeschrittener Torfsackung auftreten. Im Projekt Feuchtackerflächen erarbeitete Agroscope eine Entscheidungshilfe für die Abwägung zwischen einer Drainagesanierung und einer Wiedervernässung auf potenziellen Feuchtflächen. Im Rahmen des Ressourcenprojekts Bodenverbesserung Seeland werden basierend auf einer Defizitanalyse und einer Risikobewertung verschiedene Methoden zur Bodenaufwertung getestet. Aus Sicht des Klimaschutzes müsste sich der Fokus vermehrt auf Standorte mit noch hoher Torfmächtigkeit richten, da hier die potenziellen Kohlenstoffverluste über die Zeit am grössten sind.

Der Erhalt von Torf aus drainierten landwirtschaftlich genutzten organischen Böden kann nach heutigem Kenntnisstand nur durch Wiedervernässung bzw. Anhebung des Grundwasserspiegels gewährleistet werden.

Häufig wird angenommen, dass damit eine weitere landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr möglich ist. Bei gleichzeitiger Überschüttung könnte die Produktion jedoch weitergeführt werden und die Wirkung auf die Treibhausgasbilanz wäre insgesamt vorteilhaft. Auch Paludikulturen, z.B. der Anbau von Nassreis, stellen eine Option dar, welche weiterhin eine landwirtschaftliche Produktion ermöglichen würde. Diese Option bedarf jedoch noch weiterer Forschung, unter anderem hinsichtlich der Auswirkungen auf die Treibhausgasemissionen (siehe Abbildung 2).

PRODUKTION > STANDORTANGEPASSTE PRODUKTION



Abbildung 2



Quelle: Agroscope

Abbildung 2: Gegenüberstellung möglicher Optionen zum Umgang mit organischen BödenBildquellen (links nach rechts): ©Brändle, Zihlmann, Chervet, ©Bärtschi

Gemäss dem Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulats 19.3639 Bourgeois und der Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung von BLW, BLV und BAFU soll auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse eine Entscheidungshilfe für die zukünftige Nutzung von landwirtschaftlich genutzten organischen Böden erarbeitet werden.

BLW, BLV, BAFU 2023: Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050: Verminderung von Treibhausgasemissionen und Anpassung an die Folgen des Klimawandels für ein nachhaltiges Schweizer Ernährungssystem. Bundesrat 2023: Kohlenstoffsequestrierung in Böden. Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulats 19.3639 Bourgeois vom 18. Juni 2019. Wüst et al. 2015: Locating organic soils for the Swiss greenhouse gas inventory. Agroscope Science 26. Wüst-Galley et al. 2020: Land use-driven historical soil carbon losses in Swiss peatlands. Landscape Ecology 35.



Einleitung

Die Rubrik «Markt» zeigt das Marktgeschehen der wichtigsten Produktkategorien sowie die Marktentwicklung über alle landwirtschaftlichen Produkte auf.

Das Marktgeschehen war 2022 geprägt von einem Hitzesommer verbunden mit Trockenheit. Die Trockenheit hatte jedoch weniger gravierende Folgen auf die Produktionsmengen als die Nässe im 2021. Die wohl stärksten Auswirkungen waren bei der Zuckerrübenproduktion mit schlechten Erträgen auszumachen, aber auch die Kartoffelproduktion verzeichnete eine geringe Erntemenge. Im Rebbau hingegen konnte eine quantitativ und qualitativ hervorragende Traubenernte erzielt werden. Hier sorgte der erneute Rückgang des Weinkonsums für Sorgenfalten. Eine stark wachsende Nachfrage bestand beim Rapsöl und auch beim Frischgemüse findet man seit mehreren Jahren hohe Konsumzahlen. Bei den tierischen Produkten war auch im 2022 Geflügelfleisch beliebt und der Konsum und die Produktion stiegen weiter an. Im Allgemeinen sank jedoch der Pro-Kopf-Konsum von verkaufsfertigem, in der Schweiz verkauftem Fleisch im Vergleich zu 2021. Auch der Absatz von Milchprodukten war im Jahr 2022 im Gegensatz zu 2021 leicht rückfällig. Die Handelsbilanz der Schweiz für Milch und Milchprodukte nach Menge schloss wie im Vorjahr positiv ab.

Der Anstieg der Preisindizes im Jahr 2022 widerspiegelte die gestiegenen Produzenten- als auch Konsumentenpreise im Vergleich zum Vorjahr. Auf Produktionsseite war jedoch auch ein deutlich höherer Index der Preise der Produktionsmittel zu verzeichnen. Beim Agraraussenhandel der Schweiz verschlechterte sich die Bilanz gegenüber 2021: Zwar stieg der Wert der exportierten Agrargüter leicht, die importierten legten jedoch um ein Vielfaches stärker zu. Die Hälfte der Agrarimporte in die Schweiz wurden zollfrei eingeführt.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Agraraussenhandel der Schweiz

Der landwirtschaftliche Aussenhandel der Schweiz erreichte im Jahr 2022 einen neuen Höchstwert. Im Jahr 2022 exportierte die Schweiz landwirtschaftliche Produkte im Wert von 10,8 Milliarden Franken, was 4 Prozent ihrer Gesamtexporte entspricht¹. Im selben Jahr beliefen sich die Agrarimporte auf 15,1 Milliarden Franken oder 6 Prozent der Gesamtimporte. Die Handelsbilanz verschlechterte sich 2022 gegenüber 2021 um 30 Prozent, da die Importe stärker zulegen als die Exporte.

¹Konjunkturelles Total, das heisst ohne Handel mit Gold, übrigen Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

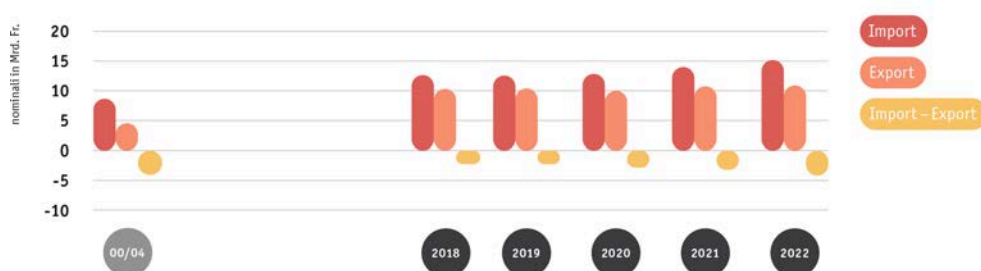
Aussenhandel auf Rekordhoch

Im Jahr 2022 nahmen sowohl die Exporte als auch die Importe zu. Für beide Handelsrichtungen wurden neue Höchstwerte ausgewiesen. Die Agrarexporte beliefen sich auf 10,79 Milliarden Franken, was einer Differenz von 4,27 Milliarden Franken gegenüber den Importen (15,06 Mrd. Fr.) entspricht. Damit verschlechterte sich die Agrarhandelsbilanz 2022 im Vergleich zu 2021 um 28 Prozent. Grund dafür ist der Anstieg der Importe um 8,1 Prozent, der höher war als der Anstieg der Exporte (+1,8 %). Die Agrarhandelsbilanz liegt damit im Durchschnittsbereich der Jahre 2000–2004.

Der Anstieg der Exporte (+187 Mio. Fr.) im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf Schokolade (+68 Mio. Fr.) und Zubereitungen auf der Grundlage von Getreide (+51 Mio. Fr.) zurückzuführen. Das Wachstum in diesen Bereichen ist höher als der Rückgang der Exporte, der sich bei den Milchprodukten (-34 Mio. Fr.) und Getränken (-52 Mio. Fr.) ergab.

Deutlich stärker zugenommen haben die Importe (+1,127 Mrd. Fr.). Dies ist zusammen mit derjenigen von 2021 die höchste Zunahme seit 2008. Besonders stark zugelegt haben Kaffee (+333 Mio. Fr.) und Getreide (+171 Mio. Fr.). Die Einfuhr- und Ausfuhrzahlen entstammen der schweizerischen Aussenhandelsstatistik (AHST), die hier einsehbar ist. In dieser Statistik wird der grenzübergreifende Einkaufstourismus nicht berücksichtigt.

Entwicklung des Agraraussenhandels



Quelle: BAZG

Zwei Drittel des Schweizer Aussenhandels finden mit der EU statt

Die EU27 ist nach wie vor die wichtigste Agrarhandelspartnerin der Schweiz. 2022 betrug der Anteil der Importe aus der EU 72 Prozent, derjenige der Exporte in die EU 50 Prozent. Der Gesamthandel (Import + Export) mit der EU machte 63 Prozent aus.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Agrarhandel 2022 mit und ohne Europäische Union (EU)

Partner/in	Import	Export	Export - Import	Import + Export
	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.
EU	10 888	5 349	-5 540	16 237
Nicht EU	4 171	5 438	1 267	9 609
Total	15 059	10 787	-4 272	25 847

Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Besonders hoch waren die Importe von Rotwein in Flaschen (719 Mio. Fr.). Auf der Exportseite fiel vor allem das Geschäft mit geröstetem Kaffee stark ins Gewicht (1,4 Mrd. Fr.). Deutschland, Frankreich und Italien allein machen zusammen 63 Prozent des Handels mit der EU aus. Die Agrarhandelsbilanz der Schweiz mit diesen Ländern ist (wie mit der EU insgesamt) negativ. Für die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich und Kanada besteht eine positive Handelsbilanz von über 370 Millionen Franken.

Zehn wichtigste Ausserhandelspartner 2022 (in Mio. Fr.)



Quelle: BAZG

Kaffee, Tabak, pflanzliche Extrakte und Getränke machen gut ein Drittel des Agraraussenhandels aus

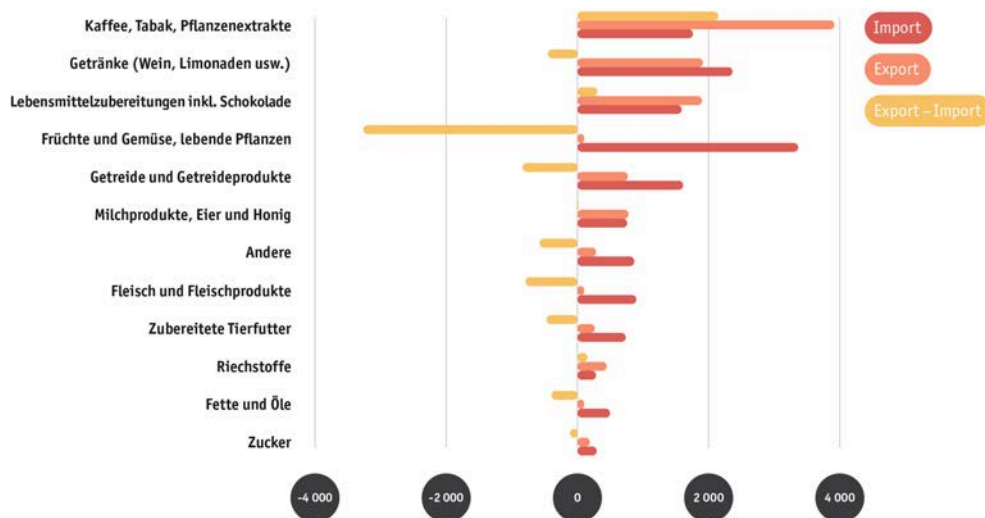
39 Prozent des landwirtschaftlichen Aussenhandels im Jahr 2022 (Import + Export) entfallen auf Kaffee, Tabak, Pflanzenextrakte (Kapitel 9, 13 und 24 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren) und Getränke (Kapitel 22).

Der Handelsbilanzüberschuss fällt bei Kaffee, Tabak und Pflanzenextrakten (Kapitel 9, 13 und 24) mit 2,1 Milliarden Franken besonders hoch aus. Im Gegensatz dazu weisen Milchprodukte, Eier und Honig (Kapitel 4) einen 131-mal geringeren Exportüberschuss auf (16 Mio. Fr.). Dieser Überschuss ist auch geringer als derjenige bei den Lebensmittelzubereitungen, darunter Schokolade (Kap. 18 und 21) (313 Mio. Fr.) und Riechstoffe (Kap. 33) (157 Mio. Fr.). Besonders negativ ist die Handelsbilanz demgegenüber bei Obst, Gemüse und lebenden Pflanzen (Kapitel 6, 7, 8 und 20; -3,3 Mrd. Fr.), bei Getreide- und Getreideprodukten (Kapitel 10, 11, 19; -836 Mio. Fr.) sowie bei Fleisch und Fleischprodukten (Kapitel 2, 16; -795 Mio. Fr.).

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Agraraussenhandel 2022 nach Produkten, in absteigender Reihenfolge (in Mio. Fr.)



Quelle: BAZG

Veredelungsverkehr

Der Veredelungsverkehr ist ein wesentlicher Bestandteil des landwirtschaftlichen Aussenhandels der Schweiz.

Der **aktive** Veredelungsverkehr umfasst die vorübergehende Einfuhr von ausländischen Waren zur Be- oder Verarbeitung in der Schweiz und ihre anschliessende Wiederausfuhr. Im Jahr 2022 **importierte** die Schweiz im Rahmen des regulären aktiven Veredelungsverkehrs landwirtschaftliche Produkte im Wert von 250 Millionen Franken, was 2 Prozent der gesamten Schweizer Agrarimporte (15,1 Mrd. Fr.) entspricht. Dies sind 60 Prozent mehr als im Jahr 2002. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Fette und Öle, Rindfleisch ohne Knochen für die Herstellung von Bündnerfleisch, Zucker (ausgenommen Saccharose), Butter und andere Milchfette sowie Molke. Im selben Jahr **re-exportierte** die Schweiz im Rahmen dieser Art von Veredelungsverkehr Agrarprodukte im Wert von 2,54 Milliarden Franken, was 24 Prozent ihrer gesamten Agrarexporte (10,8 Mrd. Fr.) entspricht. Dies sind 126 Prozent mehr als im Jahr 2002. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Limonade, Zubereitungen für die Ernährung von Kindern, Schokolade, Zigaretten, Riechstoffe, gefüllte Teigwaren und getrocknetes Rindfleisch. Zu diesen Handelszahlen des regulären aktiven Veredelungsverkehrs kommen noch diejenigen des besonderen Verfahrens hinzu.

Der **passive** Veredelungsverkehr umfasst die Be- oder Verarbeitung von Waren inländischen Ursprungs ausserhalb der Schweiz und ihre anschliessende Wiedereinfuhr. Diese Warenströme fallen weniger ins Gewicht als die des aktiven Veredelungsverkehrs. Im Jahr 2022 wurden in der Schweiz im Rahmen des passiven Veredelungsverkehrs landwirtschaftliche **Exporte** in der Höhe von 41 Millionen Franken abgewickelt; dies entspricht 0,4 Prozent der gesamten Agrarexporte der Schweiz. Dies sind 124 Prozent mehr als im Jahr 2002. Die wichtigsten betroffenen Produkte sind Weizenmehl, Rind-, Geflügel- und Schweinefleisch, Milchrahm, Kartoffeln und Hartweizengriess. Die **Wiedereinfuhren** 2022 im Rahmen des passiven Veredelungsverkehrs beliefen sich auf 74 Millionen Franken, was 0,5 Prozent der gesamten schweizerischen Agrareinfuhren entspricht. Dies entspricht einem Anstieg von 194 Prozent gegenüber 2002. Der grösste Anteil entfiel dabei auf Backwaren, Milchrahm, Kartoffeln in Form von Chips oder Pommes frites, Fleischzubereitungen und -konserven sowie Teigwaren.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Importe und Zollansätze

Im Jahr 2022 wurden 50 Prozent der Schweizer Agrarimporte zollfrei eingeführt, dies in erster Linie auf Basis des Präferenzzollansatzes gegenüber der EU, des Nullzollansatzes gegenüber sämtlichen WTO-Mitgliedern oder im Rahmen von Zollerleichterungen für besondere Verwendungszwecke von Importware. Des Weiteren wurde die Zollfreiheit im Rahmen von Freihandelsabkommen mit Drittländern, zugunsten von Entwicklungsländern und für den Veredelungsverkehr gewährt. Der gewichtete durchschnittliche Bruttozollansatz belief sich für die Gesamtheit der importierten Agrarprodukte auf 5 Prozent des Importwerts. Dieser relativ tiefe Durchschnittsansatz erklärt sich unter anderem dadurch, dass Waren auch zum Kontingentszollansatz, der definitionsgemäss niedriger ist als der Ausserkontingentszollansatz, eingeführt werden können.

Importe und Bruttozollansätze im Jahr 2022 für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Zolltyp	Importwert	Bruttozollansätze	
	in Mio. Fr.	in Mio. Fr.	%
(a)	(b)	(c)	(d) = (c) / (b)
Normaler Zollansatz	5 823	535	9%
Reduzierter Zollansatz	1 733	158	9%
Zollfrei	7 503	0	0%
Total	15 059	692	5%

Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Agraraussehenhandel: Die landwirtschaftlichen Tariflinien entsprechen denjenigen, die mit der WTO vereinbart wurden. Alle Kapitel ab Kapitel 25 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren umfassen sowohl landwirtschaftliche Erzeugnisse als auch Industrieprodukte. Davon wurden ausschliesslich die landwirtschaftlichen Produkte berücksichtigt.



Entwicklung der Preisindizes

Die Entwicklung der Preisindizes im Jahr 2022 zeigt, dass die Produzenten- und die Konsumentenpreise im Vergleich zum Vorjahr zugenommen haben. Der Produzentenpreisindex verzeichnete den höchsten Stand der letzten sieben Jahre. Die Preise für Produktionsmittel und die Importpreise erhöhten sich ebenfalls und erreichten neue Höchstwerte.

Was sind eigentlich Preisindizes? Wozu dienen sie? Preisindizes sind wichtige volkswirtschaftliche Kennzahlen für die Entwicklung von Preisen. Sie geben an, wie sich Güter und Dienstleistungen eines Warenkorbs entwickelt haben. Im Folgenden wird erläutert, wie sich ausgewählte Indizes wie beispielsweise der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder der Landesindex der Konsumentenpreise entwickelt haben.



Anstieg des Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse

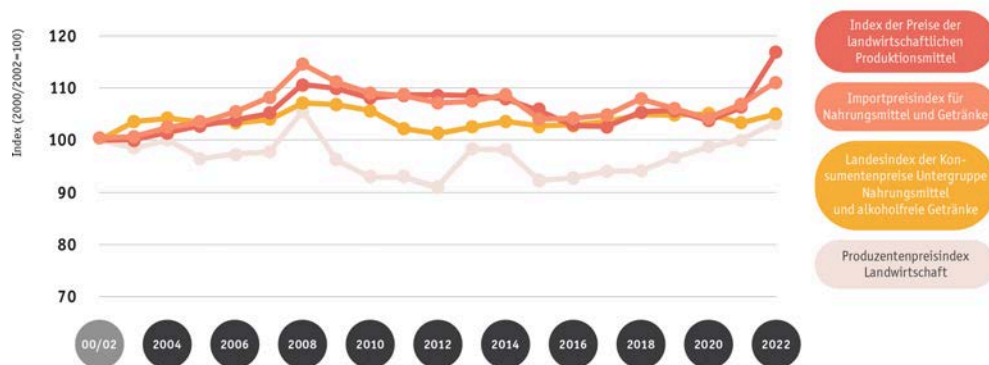
Im Jahr 2022 erlebte der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse im siebten Jahr in Folge einen Anstieg und erreichte 103,2 Prozent, 3 Indexpunkte mehr als 2021. Damit hat er seit Beginn der Zeitreihe 2000/02 bis 2021 einen Indexstand von deutlich über 100 Prozent erreicht. Seinen höchsten Wert verzeichnete er 2008 (105,3%).

Der Produzentenpreisindex landwirtschaftlicher Erzeugnisse bildet die Entwicklung der Preise von Waren und Dienstleistungen ab, die von den Landwirtinnen und Landwirten produziert beziehungsweise erbracht werden.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Entwicklung des Produzenten-, Konsumenten- und Importpreises für Nahrungsmittel und Getränke sowie des Index der Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel



Quellen: BFS, Agristat (SBV)

Landesindex der Konsumentenpreise legt zu

Im Jahr 2022 stieg der Landesindex der Konsumentenpreise für die «Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke» auf 104,9 Prozent an (+1,7 Indexpunkte gegenüber 2021). Er verzeichnete damit den höchsten Stand seit 2011. Im Beobachtungszeitraum (2000/02 bis 2022) blieb der Index stets über der 100%-Marke und erreichte seinen höchsten Stand 2008 (107%).

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein wichtiger Indikator. Er misst die Teuerung der Konsumgüter in der Schweiz. Der LIK zeigt, um wie viel die Konsumgüter gegenüber dem Vormonat, gegenüber dem Vorjahr oder jedem beliebigen früheren Zeitpunkt teurer geworden sind. Er ist einer der wichtigsten und am häufigsten angewandten Wirtschaftsindikatoren und wird als allgemein anerkannte Orientierungshilfe in Politik und Wirtschaft herangezogen.

Deutlich höherer Index der Preise der Produktionsmittel

Der Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel verzeichnete 2022 eine erhebliche Steigerung und erreichte einen neuen Höchstwert seit Beginn der Zeitreihe 2000/02 bis 2022. Er lag 2022 bei 116,8 Prozent und damit 10,5 Indexpunkte höher als 2021. Es zeigt sich also sowohl bei den Preisen der landwirtschaftlichen Produktionsmittel als auch den Produzentenpreisen ein Aufwärtstrend. Im Zeitraum 2000/02 bis 2021 blieb der Preisindex der landwirtschaftlichen Produktionsmittel wie der Landesindex der Konsumentenpreise stets über der 100%-Marke. Die Schwankungen des Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel waren jedoch ausgeprägter als die des Landesindex der Konsumentenpreise.

Der Index der Preise der landwirtschaftlichen Produktionsmittel gibt Aufschluss über die Preisentwicklung im Bereich der Vorleistungen und der Investitionen.

Importpreisindex steigt

Im Jahr 2022 kletterte der Importpreisindex für Nahrungsmittel und für Getränke auf 110,9 Prozent, das sind 4,2 Indexpunkte mehr als im Jahr 2021. Damit ist er nach den Rückgängen in den Jahren 2019 und 2020 zwei Jahre in Folge gestiegen. Zwischen 2000/02 und 2008 legte der Index kontinuierlich zu und erreichte 2008 seinen höchsten Stand im Betrachtungszeitraum (114,5%).



Produzentenpreise

2022 stiegen die Produzentenpreise im Allgemeinen an, sowohl für pflanzliche als auch für tierische Produkte. In der pflanzlichen Produktion tendierten die Preise für die meisten Gemüse, Früchte, Kartoffeln und Getreidesorten nach oben. Dieses Preiswachstum ist vor allem auf höhere Produktionskosten zurückzuführen. Bei den tierischen Produkten zogen auch die Produzentenpreise für Milch, Schlachtvieh und Eier an.

Höherer Produzentenpreis für Milch

In der Milchproduktion kam es 2022 zu einem leichten Rückgang der vermarkteten Rohmilchmenge und einer Zunahme des Produzentenpreises für Milch. Der Schweizer Produzentenpreis für Milch kletterte gegenüber dem Vorjahr um 5,54 Rp./kg auf 75,34 Rp./kg und erreichte damit den höchsten Stand seit 2009. Verantwortlich für diesen Aufwärtstrend sind unter anderem höhere Produktionskosten für Milch, die rückläufige Milchproduktion und Preissteigerungen für Milchprodukte, insbesondere international. Beim Vergleich zwischen 2009 bis 2011 und 2020 bis 2022 resultiert ebenfalls eine Zunahme des Produzentenpreises für Milch (+9,2%).

Schlachtviehpreise steigen weiter

Die Preise auf dem Schlachtviehmarkt stiegen für Rindvieh und Lämmer 2022 wie im Jahr 2021 weiter, sowohl in der konventionellen (QM) als auch in der Bio-Produktion. Diese Entwicklung ist jedoch deutlich abgeschwächt im Vergleich zum Vorjahr. Beispielsweise gab es den grössten Anstieg von 2020 zu 2021 für Rind T3 (QM) mit 10 Prozent auf 10.21 Fr./kg SG. 2022 stieg dieser Preis dann noch um 1,9 Prozent auf 10.40 Fr./kg Schlachtgewicht (SG) im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt stiegen die Preise 2022 im Vergleich zu 2021 für Rindvieh und Lämmer im einstelligen Bereich. Der grösste Anstieg ist im Bio-Bereich für Bankmuni (T3) mit 3,7 Prozent und im konventionellen Bereich für Kälber (T3) mit 5,7 Prozent zu verzeichnen.

Die Schlachtviehpreise für Schlachtschweine spiegeln 2022 das deutliche Überangebot auf dem konventionellen Schweinemarkt wider. Die Preise sind im Vergleich zu 2021 deutlich gefallen und lagen 2022 bei 3.34 Fr./kg SG. Auch im langjährigen Vergleich (Vergleichsperiode 2000/02 - 2020/22) sank der Preis für Schlachtschweine QM um 10,4 Prozent. Hier zeigt sich, dass die gute Grillsaison im 2022 das Überangebot nicht auffangen konnte. Im Kontrast dazu ist der Bio-Produktionspreis um 8 Prozent (Vergleichsperiode 2002/04 - 2020/22) gestiegen.

Produzentenpreise für Eier steigen

Die Eierpreise waren über die letzten Jahre relativ konstant, u. a. wegen der Produktionsplanung und dem Mengenmanagement im Rahmen der in diesem Markt vorherrschenden Vertragsproduktion zwischen Eier-Produzenten und -Handel. 2022 sind die Produzentenpreise im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Der Produzentenpreis für Bioeier erhöhte sich um 1,07 Rp. auf 44,19 Rp. pro Stück. Bei den Freilandeiern stieg dieser um 0,87 Rp. auf 22,94 Rp., bei den Bodenhaltungseiern um 0,54 Rp. auf 21,13 Rp.. Im Vergleich zur Periode 2000/02 fielen die konventionellen Produzentenpreise in der Periode 2020/22 7,7 Prozent (Bodenhaltung) bzw. 11,5 Prozent (Freilandhaltung) tiefer aus. Bei den Bio-Eiern wurde im Vergleich zur Periode 2002/04 dagegen ein 10,2 Prozent höherer Produzentenpreis festgestellt als in der Periode 2020/22.

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Preise für konventionelles Brotgetreide steigen

Die inländischen Preise für konventionelles Brotgetreide stiegen im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 18,4 Prozent. Die Brotweizen-Klassen Top und L nahmen um jeweils 18,3 respektive 17 Prozent zu. Die Gründe für die Preiszunahmen waren die gestiegenen Produktionskosten, die schlechte Ernte im 2021 und die internationalen Preisverwerfungen aufgrund des Ukrainekriegs. Die inländischen Preise für konventionelles Futtergetreide nahmen gegenüber dem Vorjahr tendenziell weniger stark zu als die Preise für konventionelles Brotgetreide. Grund dafür ist das Schwellenpreissystems beim Futtergetreide. Der Preis für Bio-Mahlweizen nahm im 2022 um 5 Prozent ab, die Preise für Bio-Dinkel stiegen um 5,6 Prozent. Die Preise für Bio-Futtergetreide stiegen gegenüber Vorjahr 2 bis 5 Prozent.

Tiefere Ernte sorgt für Preisanstieg bei Kartoffeln

Am Kartoffelmarkt gab es 2022 aufgrund des Hitzesommers und anhaltender Trockenheit eine insgesamt unterdurchschnittliche Ernte. Lediglich bei Bio-Kartoffeln gab es ein höheres Angebot. Diese Angebotsituation zusammen mit generell gestiegenen Produktionskosten führte bei Lagerkartoffeln (ohne Bio) zu höheren Richtpreisen. So stieg der Preis festkochender Speisekartoffeln gegenüber dem Durchschnitt der zwei Vorjahre um 16,7 Prozent auf 57.28 CHF/100kg und derjenige von Veredelungskartoffeln um 12,2 Prozent auf 46.50 CHF/100kg. Bio-Kartoffeln hingegen verzeichneten im Vergleich zu den zwei Vorjahren einen Preisrückgang bei festkochenden Speisekartoffeln um 3,7 Prozent auf 87.12 CHF/100kg und einen Preisanstieg bei Veredelungskartoffeln um 7,6 Prozent auf 82.88 CHF/100kg.

Preisanstiege bei vielen Obstarten

Verglichen mit den zwei Vorjahren bewegten sich bei den Früchten viele der beobachteten Produzentenpreise 2022 nach oben. So gab es bei den drei betrachteten Kernobstsorten (ohne Bio) deutliche Anstiege in den Richtpreisen, nämlich bei den Apfelsorten Golden (+11,8 % auf 1.18 CHF/kg) und Braeburn (+6,6 % auf 1.21 CHF/kg) sowie bei der Birnensorte Conférence (+7 % auf 1.38 CHF/kg). Beim Steinobst war die Entwicklung uneinheitlich. Tafelzwetschgen erzielten mit 2.55 CHF/kg den höchsten Jahrespreis seit 2008. Der Aprikosenpreis hingegen ging etwas zurück auf 3.17 CHF/kg. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass es 2022 ein grösseres Aprikosenangebot gab als im Vorjahr 2021, in dem die Aprikosenernte von Unwettern massiv beeinträchtigt wurde.

Lagergemüse mit Preisanstiegen

Bei vielen Gemüsearten haben sich die Richtpreise franko Grossverteiler im Vergleich zum Mittel der zwei Vorjahre erhöht. Trockenheit im Sommer und gestiegene Produktionskosten dürften zu dieser Entwicklung beigetragen haben. So verzeichneten alle betrachteten Lagergemüse (Karotten, Zwiebeln, Knollensellerie) höhere Richtpreise. Die Preisanstiege in diesem Zeitraum für konventionelle Ware zwischen +7,6 Prozent (Knollensellerie) und +30,2 Prozent (Karotten). Bei Bio-Ware gab es bei diesen Lagergemüsen Preisanstiege in einer Bandbreite von +7,4 Prozent (Karotten) bis +15,7 Prozent (Knollensellerie). Bei anderen betrachteten Gemüsearten waren die Preisbewegungen weniger einheitlich. So fiel der Preis von Blumenkohl (ohne Bio) um 4,2 Prozent auf 3.23 CHF/kg, während der Preis von Salatgurken um 15,5 Prozent auf 1.38 CHF/kg anstieg.

Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022	2000/02 – 2020/22 %
Milch¹⁶						
CH gesamt	Rp./kg	79.19	66.04	69.80	75.34	9.2
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	69.14	72.50	76.89	6.1
Schlachtvieh^{1,2}						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	8.58	9.04	9.44	71.8
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	8.79	9.23	9.61	50.7
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	9.30	10.21	10.41	30.4
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	9.28	10.20	10.40	30.7
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	9.28	10.21	10.40	34.7
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	14.51	15.09	15.95	22.6
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	4.53	3.93	3.36	-10.4
Lämmer bis 40 kg, T3 QM	Fr./kg SG	12.34	13.20	14.42	14.60	14.1
Eier³						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.76	21.32	20.59	21.13	-7.7
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.46	22.58	22.07	22.94	-11.5
Getreide^{3,4}						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	49.38	53.83	59.11	-10.2
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	47.77	52.44	56.50	-9.0
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	36.84	36.98	39.88	-16.1
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	36.91	41.32	43.60	-8.2
Futtergerste, 65-67 kg/hl	Fr./100 kg	42.68	33.78	34.43	36.78	-18.0
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	28.78	30.40	32.81	-22.3
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	36.89	37.11	39.21	-17.4
Hackfrüchte^{3,5}						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	43.88	54.26	57.28	14.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	41.24	50.07	53.97	14.4
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	39.88	43.02	46.50	4.4
Speisefrühhkartoffeln ⁶	Fr./100 kg	79.37	86.13	91.00	81.58	8.6
Zuckerrüben ¹²	Fr./100 kg	12.21	5.19	5.57	5.26	-56.3
Ölsaaten^{3,4}						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	80.88	96.15	114.87	17.0
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	82.87	92.13	107.38	11.3
Obst⁷						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.00	1.11	1.00	1.18	9.7
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.13	1.11	1.16	1.21	2.7
Birnen: Conférence, Klasse I ^{9,10,11}	Fr./kg	1.08	1.25	1.33	1.38	22.2
Aprikosen, alle Klassen ^{10,11}	Fr./kg	2.69	2.67	3.33	3.17	13.6
Tafelkirschen, alle Klassen ^{10,11,13}	Fr./kg	3.86	6.74	6.76	6.49	72.6
Tafelzweitschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg ^{10,11,14}	Fr./kg	2.21	2.03	2.45	2.55	6.0
Erdbeeren ¹⁵	Fr./kg	5.61	6.62	6.96	6.93	21.9
Gemüse⁸						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.02	1.10	1.38	7.0
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.67	0.79	0.87	-22.3
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.53	2.47	2.69	46.5
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.44	2.68	2.90	27.9
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.24	1.30	1.26	37.7
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	3.15	3.59	3.23	62.9
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.17	1.22	1.38	28.2

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

² 2000/02: konventioneller Preis

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

⁴ Bruttoproduzentenpreis

⁵ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁶ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁷ Produzenten-Richtpreise

⁸ Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. Mwst., inkl. LSWA

⁹ Definitive Produzenten-Richtpreise; ab 2022 definitive Produzenten-Richtpreise für Tafelkernobst gemäss Programm "Nachhaltigkeit Früchte NHF" (+ 0.06)

¹⁰ Durchschnitt der Jahre 2000/03

¹¹ Veränderung 2000/03 – 2019/22

¹² Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

¹³ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2022 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

¹⁴ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2022 Tafelzweitschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

¹⁵ Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

¹⁶ Veränderung 2009/11 – 2020/22

¹⁷ 2022: kein definitiver Produzenten-Richtpreis der Branche verfügbar; Mittelwert der von den Partnern vorgeschlagenen definitiven Produzenten-Richtpreise

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Produzentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2020	2021	2022	2002/04 – 2020/22 %
Milch⁷						
Biomilch	Rp./kg	89.28	81.16	82.24	88.02	6.7
Schlachtvieh^{1,2}						
Bankmuni T3	Fr./kg SG	8.76	9.52	10.22	10.60	15.4
Bio Weidebeef T3	Fr./kg SG	–	11.53	12.59	12.82	–
Bio Natura Beef T3	Fr./kg SG	–	11.96	12.90	13.10	–
Bankkälber T3	Fr./kg SG	13.20	15.18	16.08	16.61	20.9
Schlachtschweine	Fr./kg SG	6.88	6.98	7.56	7.75	8.0
Lämmer T3	Fr./kg SG	13.10	15.05	15.98	16.13	20.0
Eier						
Eier aus Biohaltung	Rp./St.	39.58	43.57	43.12	44.19	10.2
Getreide²						
Mahlweizen	Fr./100 kg	–	101.20	102.42	107.55	–
Dinkel, Klasse A, Brot, Kornkerne im Spelz	Fr./100 kg	–	108.59	109.86	115.96	–
Futterweizen ³	Fr./100 kg	–	82.66	82.51	86.70	–
Futtergerste ³	Fr./100 kg	–	75.91	75.60	77.41	–
Körnermais ³	Fr./100 kg	–	81.84	81.71	84.74	–
Hackfrüchte⁴						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	85.12	83.85	97.16	87.12	5.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	71.95	82.88	97.16	84.29	22.5
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	72.20	71.57	82.46	82.88	9.4
Speisefrühhkartoffeln ⁵	Fr./100 kg	108.57	146.90	179.40	157.39	48.5
Ölsaaten²						
Sonnenblumen	Fr./100 kg	–	140.00	146.20	151.20	–
Gemüse⁶						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.93	2.30	2.28	2.46	21.6
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	2.98	2.80	3.16	3.21	2.6
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	3.43	4.05	4.56	4.98	32.1
Tomaten, rund	Fr./kg	3.26	4.92	5.00	4.80	50.5
Kopfsalat	Fr./St.	1.40	1.71	1.74	1.72	23.1
Blumenkohl	Fr./kg	3.51	4.85	5.31	5.01	44.1
Salatgurken	Fr./St.	1.45	1.91	1.91	2.16	37.5

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

² Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe

³ Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe/ Umstellung

⁴ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁵ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Juni-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁶ Richtpreise franko Grossverteiler; exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MwSt., inkl. LSVA

⁷ Veränderung 2009/11 – 2020/22

Quellen:

Milch, Eier: BLW

Schlachtvieh: Bio Suisse, Mutterkuh Schweiz, MGB

Getreide und Ölsaaten: Bio Suisse

Hackfrüchte: Swissspatat (Kartoffeln)

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen



Konsumentenpreise

2022 zogen die Konsumentenpreise für die meisten Milchprodukte an. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren entwickelten sich uneinheitlich. Besonders Frischfleisch verteuerte sich. Frische Eier aus Boden- und Freilandhaltung werden dagegen immer günstiger. Bei den pflanzlichen Produkten war eine uneinheitliche Entwicklung beim Gemüse und ein Preisanstieg bei den meisten Nicht-Bio-Früchten zu beobachten.

Höhere Konsumentenpreise für Milchprodukte

Die Konsumentenpreise für die meisten **Milchprodukte** legten 2022 gegenüber dem Vorjahr zu. Die Preise für Konsummilch, Butter und Joghurt tendierten mehrheitlich nach oben. Dazu ist anzumerken, dass sich der Rohstoff (Rohmilch) 2022 ebenfalls verteuerte. Der langfristige Vergleich der Zeiträume 2000 bis 2002 und 2020 bis 2022 zeigt hingegen einen Rückgang der Konsumentenpreise für gewisse Milchprodukte, insbesondere für Käse und Konsumrahm. So gaben die Preise für Käse wie Emmentaler (-4,9%) und vor allem Mozzarella (-36,2%) tendenziell nach, insbesondere als Folge des liberalisierten Käsemarktes. Preisrückgänge resultieren auch bei gewissen Frischmilchprodukten und insbesondere bei Vollrahm (-33,7%).

Frischfleisch wird teurer, Fleischwaren günstiger

2022 stiegen die Preise für konventionelles Frischfleisch mehrheitlich. Den grössten Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnete Rindshackfleisch mit 9 Prozent auf 20.98 CHF/kg. Insgesamt verteuerten sich alle Frischfleischprodukte vom Rind, Kalb, Lamm und Poulet. Auch Schweinefleisch wurde teurer. Eine Ausnahme bildete Schweinsvoressen (Schulter) mit einem Preis von 17.66 CHF/kg. Hier sank der Preis im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent. Auch im langjährigen Vergleich (Vergleichsperiode 2000/02 - 2020/22) stiegen die Preise für Frischfleischprodukte, allerdings in unterschiedlichem Ausmass. So verteuerten sich Lammkoteletten (geschnitten) um 70,3 Prozent, während Konsumenten und Konsumentinnen für Poulet (Inland, frisch) nur rund 0,8 Prozent mehr zahlten.

Demgegenüber sind die Preise für konventionelle Fleischwaren i 2022 mehrheitlich gesunken. Sowohl Hinterschinken (in Tranchen; - 0,1%), Cervelat (- 3,8%), Wienerli (- 0,2%) als auch Salami (Inland, geschnitten; - 4,8%) wurden günstiger. Einzig Kalbsbraturst verteuerte sich auf 1.92 CHF/100g (+ 2%).

Im Bio-Segment gestaltet sich das Bild differenzierter. Hier stiegen die Preise im Vergleich zum Vorjahr für Kalbfleisch an (Nierstücksteak: + 4,5 %; Kalbsplätzli: + 4,4%), während sie für Poulet sanken (Poulet (Inland, frisch: - 0.5%; Pouletbrust: - 0,1%). Bei Rind- und Schweinefleisch gab es sowohl Preissteigerungen als auch Preissenkungen, wobei die grösste Preissteigerung bei Schweinsplätzli (Eckstück) (+11.6%) zu verzeichnen war. Auch bei Bio-Fleischwaren zeigt sich kein einheitliches Bild: Wienerli und Salami (Inland, geschnitten) verteuerten sich im Preis (+ 0,2% bzw. + ,.1 %), während Bio-Kalbsbratwurst um 1,7 Prozent günstiger wurde.

Frische Eier aus Freiland- und Bodenhaltung werden günstiger

Im Schweizer Detailhandel stiegen die Preise für frische Eier aus Biohaltung und Importeier 2022 im Vergleich zum Vorjahr. Eier aus Boden- und Freilandhaltung wurden dagegen günstiger. Dies ist auch ein langfristiger Trend: Im Vergleich zum Durchschnittspreis der Jahre 2000-2002 wurden frische Eier aus konventioneller Haltung in der Periode 2020-2022

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



13,7 Prozent (Bodenhaltung) bzw. 5,9 Prozent (Freilandhaltung) günstiger. Die Preise für importierte Eier nahmen im langfristigen Vergleich deutlich ab (frisch: -27,4% und gekocht: -22,8%). Bio-Eier hingegen verzeichneten einen Preisanstieg von 2,6 Prozent (frisch) bzw. 1,5 Prozent (gekocht) gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2002-2004.

Preise für fest- und mehligkochende Kartoffeln ziehen an

Die Detailhandelspreise von Kartoffeln entwickelten sich 2022 bei den Absatzstärksten Gruppen, den festkochenden Kartoffeln (grüne Linie) und den mehligkochenden Kartoffeln (blaue Linie) etwas nach oben. So kosteten festkochende Kartoffeln 1.73 CHF/kg und mehligkochende Kartoffeln 1.51 CHF/kg, womit sie 2 Prozent bzw. 4,1 Prozent teurer waren als im Vorjahr. Auch im Bio-Segment waren diese Kategorien teurer, wobei die Preisbewegung hier stärker ausgeprägt war. Festkochende Kartoffeln in Bio-Qualität realisierten einen Preis von 2.75 CHF/kg (+6,4%), während mehligkochende Kartoffeln einen Preis von 2.81 CHF/kg erzielten (+7,7%).

Kristallzucker hat sich verteuert

2022 ist der Preis für Kristallzucker gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+4,1% auf 1.91 Fr./kg). Auch beim Vergleich zwischen 2000 bis 2002 und 2020 bis 2022 resultiert ein Aufwärtstrend (+14,5%).

Bio-Tafelobst 2022 mit anderer Preisentwicklung

Bei Tafelobst verzeichneten 2022 viele der betrachteten Produkte (exkl. Bio) Preisanstiege. Insbesondere Aprikosen und Kirschen legten gegenüber dem Vorjahr zu (+35,6% bzw. +17,7%). Unter den beobachteten Produkten hatten Golden-Delicious-Äpfel einen nahezu gleichbleibenden Preis von 3.21 CHF/kg (-0,2%), ansonsten gab es keine Preisrückgänge. Anders sah es aus im Bio-Bereich dieser Produkte. Hier hatten alle beobachteten Produkte Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr. Dabei war der Rückgang von Zwetschgen am höchsten (-14,2% auf 8,67 CHF/kg) und der Rückgang von Conférence-Birnen am geringsten (-1,6%, auf 6.17 CHF/kg). Zu beachten ist, dass in dieser Jahresbetrachtung auch ausländische Ware hineinfliesst.

Unterschiedliche Preisentwicklungen im Gemüsesegment

Die Konsumentenpreise vieler Gemüsearten haben sich 2022 verglichen mit dem Vorjahr nach oben bewegt. Am stärksten war der Anstieg bei Knollensellerie (+11,3%) und Karotten (+7,1%). Diese Produkte hatten im Vorjahr deutliche Preisrückgänge verzeichnet, und so ist der Karottenpreis auch nach wie vor tiefer als 2020. Demgegenüber gab es Preisrückgänge bei Blumenkohl und Kopfsalat (-8,9% bzw. -3,1%). Im Bio-Segment hatten fast alle betrachteten Produkte Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Lediglich Zwiebeln hatten einen Preisanstieg von 2,6% auf 4.92 CHF/kg.

Konsumentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	Fr./l	1.55	1.58	1.61	1.64	3.7
Standardisierte Vollmilch UHT 35g ¹	Fr./l	1.32	1.28	1.30	1.33	-1.4
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.58	1.59	1.63	3.4
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.53	1.44	1.46	2.3
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	19.19	19.15	19.77	-4.9
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	20.73	20.64	21.20	1.9
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	17.00	17.28	17.59	-2.1
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.31	2.32	2.45	-12.0
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.38	3.42	3.59	-1.1
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.48	1.47	1.54	-36.2
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.10	3.18	3.28	3.44	6.5
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.20	3.39	3.55	12.2
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.17	3.26	3.30	-33.7
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.78	1.80	1.86	-27.8
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.55	0.55	0.58	-19.4
Rindfleisch						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	49.80	70.78	73.53	76.81	48.0
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	38.77	52.43	50.42	52.33	33.4
Braten, Schulter	Fr./kg	26.68	35.32	35.50	35.56	32.9
Hackfleisch	Fr./kg	15.47	18.83	19.25	20.98	27.3
Kalbfleisch						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	40.89	57.74	58.63	61.56	45.1
Braten, Schulter	Fr./kg	34.44	41.69	43.50	45.54	26.5
Voressen	Fr./kg	28.68	38.40	37.75	40.03	35.0
Schweinefleisch						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	20.31	23.25	20.90	21.52	7.8
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	26.06	28.18	26.25	26.87	4.0
Braten, Schulter	Fr./kg	19.09	20.32	18.83	18.92	1.4
Voressen, Schulter	Fr./kg	18.02	19.87	17.91	17.66	2.5
Lammfleisch Inland frisch						
Gigot mit Bein	Fr./kg	27.85	39.11	40.60	43.14	47.1
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	34.21	57.49	57.76	59.56	70.3
Fleischwaren						
Hinterschinken, in Tranchen	Fr./kg	28.62	31.08	28.63	28.60	2.8
Cervelat	Fr./100 g	1.16	1.20	1.18	1.14	1.6
Wienerli	Fr./100 g	1.56	1.39	1.38	1.37	-11.8
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	1.76	1.98	1.88	1.92	9.7
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	3.82	5.04	5.40	5.14	35.9
Poulets						
Inland, frisch	Fr./kg	8.99	8.84	9.01	9.34	0.8
Brust	Fr./kg	–	31.28	31.56	32.03	–
Schenkel	Fr./kg	–	12.11	12.08	13.00	–
Eier²						
Eier aus Bodenhaltung frisch	Rp./St.	47.76	42.29	42.08	39.32	-13.7
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Rp./St.	57.01	60.16	60.34	59.37	5.2
Eier aus Freilandhaltung frisch	Rp./St.	61.99	58.52	58.38	58.11	-5.9
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Rp./St.	75.40	70.71	69.36	67.29	-8.3
Eier aus Bodenhaltung frisch Import	Rp./St.	31.00	22.98	21.82	22.67	-27.4
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Rp./St.	39.97	30.58	30.78	31.22	-22.8
Mehl und Brot^{2,6}						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.01	2.01	2.01	6.7
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.01	1.99	2.05	3.2
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.76	1.88	1.90	5.4
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.90	0.91	0.9
Ruchbrot	Fr./kg	–	1.24	1.19	1.32	–
Halbweissbrot	Fr./kg	–	1.21	1.16	1.30	–
Kartoffeln³						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.75	1.69	1.73	-10.6
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.54	1.45	1.51	-20.3
Raclette	Fr./kg	1.82	2.00	1.95	1.80	5.3
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.65	1.42	1.43	-19.9
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	2.40	2.09	1.85	-7.4
Kristallzucker						
	Fr./kg	1.43	1.19	1.83	1.91	14.5
Obst⁴						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.57	3.40	3.21	3.21	-3.7
Birnen, Conférence, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.53	3.54	2.93	2.99	-0.8
Aprikosen, Klasse I ⁵	Fr./kg	5.50	8.05	7.15	9.69	38.7
Kirschen ⁵	Fr./kg	9.27	13.52	9.93	11.69	31.3
Zwetschgen ⁵	Fr./kg	3.96	4.43	4.92	5.15	15.5
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	10.91	10.54	10.63	6.6
Gemüse⁴						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.09	1.87	2.00	-0.7
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.12	2.00	2.01	-7.2
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	2.90	2.72	3.03	-19.7
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.69	3.48	3.57	2.9
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.62	1.69	1.64	-4.2
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	3.93	4.09	3.72	-0.9
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.41	1.35	1.41	-13.2

¹ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

² 500 Gramm Gewichte und 4 Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

⁴ Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁵ Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2018/21

⁶ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Mehl und Brot, Kartoffeln (bis 2015), Obst und Gemüse: BLW. Kartoffeln ab 2016: NielsenIQ Switzerland Retail/Konsumpanel gem. Def. BLW
Kristallzucker: BFS

Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2020	2021	2022	2002/04– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.87	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.80	1.79	1.82	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.87	–
Emmentaler	1 kg	–	21.07	20.48	21.94	–
Greyerzer	1 kg	–	22.84	22.78	24.28	–
Tilsiter	1 kg	–	21.51	21.45	21.45	–
Mozzarella	150 g	–	2.18	2.19	2.18	–
Vorzugsbutter	200 g	–	3.97	4.00	4.20	–
Vollrahm, verpackt	2 dl	–	2.69	2.71	2.77	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	–	0.81	0.82	0.81	–
Rindfleisch						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	–	94.61	96.56	96.03	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	57.01	60.10	61.91	–
Kalbfleisch						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	96.03	91.48	95.63	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	96.31	93.31	97.38	–
Schweinefleisch						
Plätzli, Nierstück	Fr./kg	–	47.23	46.55	46.52	–
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	–	27.10	29.36	31.77	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	37.87	32.68	36.49	–
Fleischwaren						
Wienerli	Fr./100 g	–	2.21	2.20	2.21	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	5.57	5.65	5.55	–
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	–	2.42	2.53	2.56	–
Poulets						
Inland, frisch	Fr./kg	–	19.32	19.26	19.16	–
Brust	Fr./kg	–	57.92	57.91	57.83	–
Eier						
Eier aus Biohaltung frisch	Rp./St.	80.49	82.23	82.41	83.08	2.6
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	92.69	94.77	95.09	92.30	1.5
Kartoffeln¹						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.86	2.59	2.75	-12.4
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	2.96	2.61	2.81	-1.9
Raclette	Fr./kg	3.30	2.90	2.65	2.73	-16.3
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	4.85	4.53	4.02	–
Obst²						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ^{4,5}	Fr./kg	5.57	6.33	6.63	6.03	17.4
Birnen, Conférence, Klasse I ^{3,4}	Fr./kg	5.64	6.50	6.27	6.17	13.5
Aprikosen, Klasse I ⁴	Fr./kg	8.48	11.65	11.30	10.73	35.2
Kirschen ⁴	Fr./kg	12.40	18.29	16.40	15.69	38.3
Zwetschgen ⁴	Fr./kg	6.36	8.88	10.11	8.67	57.6
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	12.70	13.24	13.01	-18.9
Gemüse²						
Karotten	Fr./kg	3.39	4.35	3.81	3.65	16.1
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	5.44	4.80	4.92	-4.3
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	7.20	6.41	5.71	4.6
Tomaten rund ⁵	Fr./kg	6.28	7.02	6.62	6.19	5.2
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	2.82	2.76	2.54	2.2
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	7.29	7.05	6.24	5.7
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.54	2.22	2.20	-19.4

¹ Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

² Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

³ Im Jahr 2017 gab es zu wenig Preismeldungen für dieses Produkt

⁴ Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2018/21

⁵ Ab 2017: Äpfel Gala Kl. I statt Golden Delicious Kl. I und Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Kartoffeln, Gemüse: BLW, NielsenIQ Switzerland, Retail-/Konsumentenpanel gem. Def. BLW



Selbstversorgungsgrad

Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag an die Ernährungssicherheit. Gegenüber 2020 ist ein deutlicher Rückgang beim Selbstversorgungsgrad zu verzeichnen, was auf schlechte Erträge im Pflanzenbau aufgrund der schlechten Witterung zurückzuführen ist. Der Selbstversorgungsgrad beträgt 2021 brutto 52 Prozent und netto 45 Prozent.

Höchster Selbstversorgungsgrad bei Milch und Milchprodukten

Den höchsten Selbstversorgungsgrad weist die Schweiz bei Milch und Milchprodukten auf, wo regelmässig mehr als 100% des inländischen Bedarfs produziert werden (2021:107%). Beim Fleisch beträgt der Selbstversorgungsgrad 78%, wobei es grössere Unterschiede zwischen den verschiedenen Fleischkategorien gibt. Während beim Kalb- und Schweinefleisch der Inlandanteil an der Versorgung mit 96 bzw. 94% sehr hoch ist, liegt er beim Geflügelfleisch bei 59%.

Historisch tiefe Erträge bei pflanzlichen Produkten

Bei den pflanzlichen Produkten führt die schlechte Witterung für historisch tiefe Erträge. Aufgrund von Frost sind die Produktionsmengen beim Steinobst gegenüber dem Vorjahr je nach Kultur um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Auch der Hagel im Juni und vor allem die Nässe im Juli waren für grosse Ertragsausfälle im Pflanzenbau verantwortlich. Bei Brotgetreide und Kartoffeln liegt der Selbstversorgungsgrad im Jahr 2021 deshalb nur bei 67% (2020: 81 bzw. 90%). Ähnlich ausgeprägt ist der Rückgang beim Stein- und Kernobst auf 63% (2020:86%). Den geringsten Selbstversorgungsgrad weisen 2021 wiederum die pflanzlichen Öle und Fette mit einem Wert von 23% auf, wobei dieser gegenüber dem Vorjahr praktisch stabil bleibt.

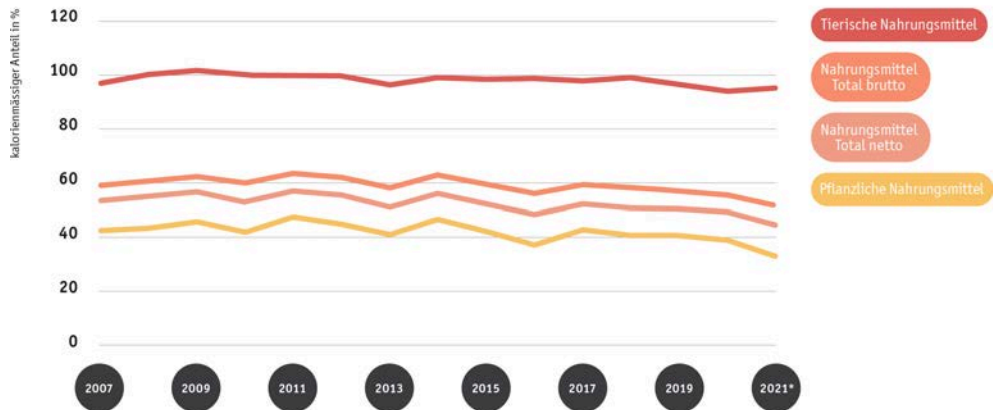
Sinkender Selbstversorgungsgrad aufgrund schlechter Witterung

Der Selbstversorgungsgrad ist im Jahr 2021 deutlich gesunken und beträgt brutto 52% und netto 45%. Damit liegt er so tief wie noch nie seit der Revision der Nahrungsmittelbilanz im Jahr 2007. Verantwortlich für den Rückgang des Selbstversorgungsgrades ist die Inlandproduktion, die 2021 mit 21 100 Terajoules (TJ) produzierter Energie deutlich tiefer ausfiel als im Vorjahr (-6,9%).

MARKT > MARKTENTWICKLUNGEN



Entwicklung des Selbstversorgungsgrades



Quelle: Agristat

revidiert bis 2007* provisorisch

Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad wird definiert als Verhältnis der Inlandproduktion zum inländischen Gesamtverbrauch, wobei letzterer sich nach der Formel Produktion plus Import minus Export und Vorräteveränderungen berechnet wird. Unterschieden wird zwischen dem Selbstversorgungsgrad brutto und dem Selbstversorgungsgrad netto. Beim Selbstversorgungsgrad netto berücksichtigt wird, dass ein Teil der Inlandproduktion auf importierten Futtermitteln beruht. Dazu wird bei der Berechnung des Selbstversorgungsgrades netto die tierische Inlandproduktion um jenen Anteil reduziert, der mit importierten Futtermitteln produziert wird.

Selbstversorgungsgrad

Produkt	2010 ¹	2011 ¹	2012 ¹	2013 ¹	2014 ¹	2015 ¹	2016 ¹	2017 ¹	2018 ¹	2019 ¹	2020 ¹	2021	2010/12- 2019/21
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Mengenmässiger Anteil:													
Getreide insgesamt ¹	49	52	50	46	52	47	38	51	45	47	52	39	-8.0
Futtergetreide ²	56	56	52	49	59	53	44	51	53	53	61	49	-0.2
Energiemässiger Anteil gemäss Nahrungsmittelbilanz³:													
Getreide (inklusive Reis)	56	55	56	58	52	54	47	58	53	55	55	46	-6.9
Brotgetreide ⁴	79	82	79	81	75	76	67	83	76	80	81	67	-5.2
Speisekartoffeln	88	95	89	76	95	71	70	93	88	87	90	67	-10.2
Zucker	70	94	82	64	93	70	62	72	67	68	61	51	-26.8
Pflanzliche Fette, Öle	22	23	23	23	28	28	23	25	24	23	24	23	2.8
Kern- und Steinobst ⁵	68	111	70	69	83	78	79	52	116	72	86	63	-11.4
Gemüse	47	54	50	48	52	49	50	54	50	49	48	39	-9.8
Konsummilch	95	95	95	96	96	95	95	95	95	95	95	94	-0.5
Butter	112	109	113	100	107	106	105	98	100	93	85	84	-21.7
Käse (inklusive Quark)	115	116	117	115	115	114	110	112	112	111	108	110	-5.3
Milch und Milchprodukte (inklusive	117	116	116	111	114	113	112	111	113	111	106	107	-7.2
Kalbfleisch	97	98	98	98	98	98	97	97	97	98	97	96	-0.6
Rindfleisch	88	88	90	85	86	86	88	86	89	87	85	84	-3.9
Schweinefleisch	94	94	96	93	95	96	95	95	94	92	92	94	-1.8
Schafffleisch	48	47	45	44	43	40	42	44	48	51	46	46	1.9
Geflügel	48	49	49	51	52	53	55	57	58	58	60	59	21.7
Fleisch, Fische und Meeresfrüchte⁶	79	79	80	77	79	79	79	79	79	78	77	78	-2.2
Eier und Eikonserven	47	49	49	50	52	54	54	55	56	56	56	59	18.2
Pflanzliche Nahrungsmittel	42	48	45	41	47	42	37	43	41	41	39	33	-16.3
Tierische Nahrungsmittel brutto	101	100	100	96	99	99	99	98	99	97	94	95	-5.0
Tierische Nahrungsmittel netto ⁷	60	64	62	58	63	59	56	59	58	57	56	52	-11.5
Nahrungsmittel im ganzen brutto⁸	60	64	62	58	63	59	56	59	59	58	56	52	-11.3
Nahrungsmittel im ganzen netto⁷	53	57	56	51	56	52	48	52	51	51	49	45	-12.9

¹ Getreidebilanz: Brot- und Futtergetreide einschliesslich Hartweizen, ohne Reis

² Futtermittelbilanz: inkl. Müllereiprodukte und Auswuchs von Brotgetreide, ohne Reis

³ nach verwertbarer Energie gemäss Nahrungsmittelbilanz

⁴ Weichweizen, Dinkel, Emmer, Einkorn und Roggen; ohne Weizenstärke

⁵ Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche

⁶ einschliesslich Fleisch von Pferden, Ziegen, Kaninchen sowie Wildbret, Fische, Krusten- und Weichtiere

⁷ ohne aus importierten Futtermitteln hergestellte tierische Produkte

⁸ nach verwertbarer Energie, alkoholische Getränke eingeschlossen, gemäss Nahrungsmittelbilanz

[†] mit der Methode «Nahrungsmittelbilanz 08» revidierte Werte. Die Werte der Folgejahre werden ausschliesslich mit dieser Methode berechnet.

Die ganze Reihe der NMB08 ab 2007 wurde jeweils bis ins Jahr 2007 zurück revidiert.

Quelle: Agristat

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Obst

Nach den vergleichsweise tiefen Tafelobsternten 2021 folgten trotz des Hitzesommers 2022 bei vielen Obstarten höhere Erntemengen. Dies führte zu einer Abnahme der Importe von Tafelobst. Gegenüber dem Vorjahr wurden 2022 deutlich mehr Mostäpfel geerntet, während das Angebot an Mostbirnen auf dem tiefen Vorjahresniveau blieb.

Erntemengen

Tafelobstmengen unter 4-Jahres-Durchschnitt

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 141 601 Tonnen Obst (inkl. Beerenobst) in Tafelqualität geerntet. Dies waren 4,5 Prozent mehr als 2021 (135 549 t) und 9 Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre (155 562 t).



Erneut tiefe Mostbirnenernte

2022 haben die gewerblichen Mostereien mit 61 150 Tonnen 40 Prozent mehr Mostäpfel verarbeitet als im Vorjahr (43 461 t). Dies entsprach einem Viertel weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre (81 330 t). Bei den Mostbirnen war die Verarbeitungsmenge 2022 mit 3767 Tonnen etwa gleich tief wie im Vorjahr (3732 t). Damit lag die Menge der verarbeiteten Mostbirnen 2022 erneut fast 65 % unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre (10 400 t).

Eine Übersicht über die in gewerblichen Mostereien verarbeiteten Mostobstmengen sowie die Indexpfahlen zu den Ausstossmengen von Kernobstsaft und -wein der letzten Jahre ist auf der Website des BLW unter Statistiken Obst abrufbar.

Flächen

Obstanlagen

Die Gesamtfläche an Obstanlagen betrug im Jahr 2022 6149 Hektaren. Das BLW erhebt diese Flächen auf der Basis der Statistikerhebungsverordnung (Anhang 155) und erstellt darauf basierend jährlich die Flächenstatistik der Obstanlagen der Schweiz. In dieser Statistik sind die Details zur Flächenentwicklung nach Arten und für einzelne Kulturen nach Sorten ersichtlich.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Leichte Zunahme der Beerenobstfläche

Die Erhebungen des Schweizer Obstverbandes zeigen, dass die Beerenobstfläche 2022 mit 914 Hektaren gegenüber dem Jahr 2021 um 24 Hektaren (+2,7 %) zugenommen hat. Nicht in dieser Fläche enthalten sind der Holunder, der flächenmässig zu den Obstanlagen gezählt wird, sowie Beeren, deren Fläche nicht im Jahresbericht des Schweizer Obstverbandes ausgewiesen ist (z.B. Aronia). Eine Mehrjahresübersicht der einzelnen Beerenobstflächen ist im Agrarbericht in der Hauptrubrik Produktion, Unterrubrik Pflanzliche Produktion, Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse verfügbar:

» [Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse](#)

Handel

Weniger Frischobst importiert als im Vorjahr

Von den wichtigsten Frischobsttypen, die in der Schweiz angebaut werden (Äpfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Zwetschgen/Pflaumen, Erdbeeren; ohne Mostobst und Trauben) wurden 2022 rund 48 600 Tonnen importiert. Dies waren 4900 Tonnen weniger als 2021 und gut 10 Prozent weniger als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Ausser bei Birnen (Zunahme von 10 %) war bei allen betrachteten Obstarten ein Rückgang der Importe gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Die stärkste Abnahme der Importe betraf Aprikosen (- ca. 40%) gefolgt von Kirschen (- ca. 20%). Dieser starke Rückgang erklärt sich dadurch, dass 2021 aufgrund der tiefen Ernten viel importiert wurde. Infolge der höheren Inlandernte 2022 waren im Berichtsjahr weniger Ergänzungsimporte notwendig.

Exportiert wurden 2022 knapp 1200 Tonnen Obst, etwa 40 Prozent mehr als 2021 (820 t). Diese Zunahme basiert hauptsächlich auf den um 400 Tonnen höheren Apfelexporten. Gegenüber dem Durchschnitt der vier Vorjahre (ca. 1420 t) lagen die Exporte 2022 um fast 20 Prozent tiefer.

Zollkontingent für frisches Mostobst ungenutzt

2022 wurden weder Äpfel noch Birnen innerhalb des WTO-Zollkontingents «Obst zu Most- und Brennzwecken» (172 Tonnen) importiert. Ausserhalb des Kontingents wurden rund 6 Tonnen Mostäpfel und 1 Tonne Mostbirnen eingeführt. Exportiert wurden knapp 100 Tonnen Mostäpfel und keine Mostbirnen.

Pro-Kopf-Konsum

Der Pro-Kopf-Konsum mengenmässig wichtiger Obsttypen, die zu einem wesentlichen Anteil in der Schweiz produziert werden (z.B. Äpfel, Birnen, Aprikosen und Kirschen), lag 2022 mit 21 kg leicht unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre (23 kg). Dieser Pro-Kopf-Konsum wird berechnet anhand des Marktvolumens ausgewählter Obstarten und der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz. Das Marktvolumen entspricht der Inlandproduktion Obst in Tafelqualität plus Importe, minus Exporte Frischobst. Mostobst und tropische Früchte sind darin nicht enthalten.

Preise

Der Schweizer Obstverband und der Verband des Schweizerischen Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandels SWISSCOFEL legen in gemeinsamen Gremien Produzenten- und

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Handelsrichtpreise für die verschiedenen Obsttypen fest. Die Analyse der Preise auf verschiedenen Handelsstufen ist in einem eigenen Artikel zusammengefasst.

Produzentenpreise ohne Bio**Konsumentenpreise ohne Bio****Konsumentenpreise Bio**

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Verwertung der Ernte im Pflanzenbau

Produkt	2000/02	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2000/02 – 2020/22
	t	t	t	t	t	t	t	t	%
Kartoffeln	474 300	376 000	461 100	447 600	413 900	488 600	342 800	382 000	-14.7
Speisekartoffeln	169 433	152 900	175 700	172 000	197 700	192 500	156 700	150 100	-1.8
Veredelungskartoffeln	127 500	119 300	140 100	158 800	154 700	161 000	134 400	145 600	15.3
Saatgut	28 300	19 700	22 200	23 400	20 600	22 700	20 000	18 900	-27.4
Frischverfütterung	143 067	73 600	109 100	79 700	31 000	96 000	23 500	56 600	-59.0
Ausfuhren	6 000	10 500	14 000	13 700	9 900	10 500	8 200	10 800	63.9
Garantielager Covid						5 900			
Schweizer Mostäpfel und -birnen									
(Verarbeitung in gewerblichen Mostereien)	151 950 (1)	84 343	27 885	157 496	58 327	103 834	47 193	64 917	- 54.9 (2)
Mostobst-Menge für Rohsaft	151 746 (1)	84 343	27 885	157 496	58 327	103 834	47 193	64 839	- 54.8 (2)
Frisch ab Presse	9 376 (1)	6 871	4 696	4 497	4 327	3 775	3 332	4 799	- 56.7 (2)
Obstwein zur Herstellung von Obstbrand	418 (1)	19	0	0	0	0	0	0	- 100.0 (2)
Konzentratsaft	140 271 (1)	72 742	20 383	147 373	50 843	94 089	40 012	50 632	- 58.0 (2)
Andere Säfte (inkl. Essig)	1 682 (1)	4 727	2 806	5 625	3 157	5 971	3 791	8 408	217.0 (2)
Obst eingemischt	204 (1)	0	0	0	0	0	0	78	- 90.4 (2)
Spirituosenerzeugung									
aus Schweizer Äpfeln und Birnen	21 079 (1)	7 880	4 590	4 781	8 241	5 166	5 977	3 910 (3)	- 72.4 (2)
aus Schweizer Kirschen und Zwetschgen	12 137 (1)	3 753	2 989	7 583	8 595	6 203	4 353	2 419 (3)	- 55.6 (2)
Schweizer Frischgemüse zur Verarbeitung									
Hauptprodukte (Bohnen, Erbsen, Pariser- / Baby-Karotten, Spinat)	28 860	27 647	30 145	27 760	26 130	31 371	24 558	28 335	-2.7
Sauerkraut (Einschneidekabis)	6 424	4 187	5 352	4 654	3 993	3 981	2 764	4 169	-43.4
Übrige Verarbeitungsgemüse	12 468	19 206	22 637	23 553	24 772	27 537	30 437	26 956	127.1

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 – 2019/22

³ Provisorisch, Stand 18.07.2023

Quellen:

Kartoffeln: swisspatat

Mostobst: BLW; Spirituosen: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Verarbeitungsgemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	51.00	47.20	46.00	n/a
Jogurt	16.57	16.00	15.40	15.30	-6.0
Butter	5.93	5.30	5.20	5.30	-11.2
Konsumrahm	9.27	7.66	7.64	7.78	-17.0
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	23.10	23.20	22.90	17.5
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	11.32	11.56	10,98	11.9
Kalbfleisch	3.75	2.33	2.24	2.17	-40.1
Schweinefleisch	25.39	21.02	21.22	20.70	-17.4
Schafffleisch	1.51	1.11	1.08	1.00	-29.6
Ziegenfleisch	0.11	0.06	0.06	0.07	-40.6
Pferdefleisch	0.64	0.28	0.26	0.24	-59.2
Geflügel ⁷	9.46	14.18	14.78	14.99	54.9
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	188.90	195.20	185.60	1.2
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				n/a
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	47.20	48.80	48.80	11.1
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	35.70	35.70	35.70	-11.8
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.80	16.00	16.00	10.8
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	15.39	12.79	12.71	-6.6 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.99	2.92	2.86	-11.1 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.50	1.39	1.31	-1.2 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.54	0.59	0.58	-16.5 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.16	0.96	1.18	3.4 (3)
Erdbeeren	2.27	2.48	2.48	2.37	7.8
Zitrusfrüchte	17.09	18.19	17.47	16.89	2.5
Bananen	10.11	11.77	11.67	11.37	14.8
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	8.85	7.83	6.81	-10.3
Zwiebeln (alle)	4.49	6.09	6.05	6.78	40.4
Knollensellerie	1.47	1.36	1.39	0.94	-16.3
Tomaten (alle)	10.07	9.15	9.35	9.18	-8.4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.87	1.86	1.75	-30.6
Blumenkohl (alle)	2.15	1.89	1.85	1.99	-11.2
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.22	4.36	4.33	53.0
Wein					
Rotwein (in l)	28.28	19.16	19.10	17.42	-34.4
Weisswein (in l)	12.45	9.71	10.09	9.49	-21.6
Wein total (in l)	40.73	28.87	29.20	26.91	-30.4

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022	2000/02 – 2020/22 %
Milch¹⁶						
CH gesamt	Rp./kg	79.19	66.04	69.80	75.34	9.2
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	69.14	72.50	76.89	6.1
Schlachtvieh^{1,2}						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	8.58	9.04	9.44	71.8
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	8.79	9.23	9.61	50.7
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	9.30	10.21	10.41	30.4
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	9.28	10.20	10.40	30.7
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	9.28	10.21	10.40	34.7
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	14.51	15.09	15.95	22.6
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	4.53	3.93	3.36	-10.4
Lämmer bis 40 kg, T3 QM	Fr./kg SG	12.34	13.20	14.42	14.60	14.1
Eier³						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.76	21.32	20.59	21.13	-7.7
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.46	22.58	22.07	22.94	-11.5
Getreide^{3,4}						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	49.38	53.83	59.11	-10.2
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	47.77	52.44	56.50	-9.0
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	36.84	36.98	39.88	-16.1
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	36.91	41.32	43.60	-8.2
Futtergerste, 65-67 kg/hl	Fr./100 kg	42.68	33.78	34.43	36.78	-18.0
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	28.78	30.40	32.81	-22.3
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	36.89	37.11	39.21	-17.4
Hackfrüchte^{3,5}						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	43.88	54.26	57.28	14.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	41.24	50.07	53.97	14.4
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	39.88	43.02	46.50	4.4
Speisefrühhkartoffeln ⁶	Fr./100 kg	79.37	86.13	91.00	81.58	8.6
Zuckerrüben ¹²	Fr./100 kg	12.21	5.19	5.57	5.26	-56.3
Ölsaaten^{3,4}						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	80.88	96.15	114.87	17.0
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	82.87	92.13	107.38	11.3
Obst⁷						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.00	1.11	1.00	1.18	9.7
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.13	1.11	1.16	1.21	2.7
Birnen: Conférence, Klasse I ^{9,10,11}	Fr./kg	1.08	1.25	1.33	1.38	22.2
Aprikosen, alle Klassen ^{10,11}	Fr./kg	2.69	2.67	3.33	3.17	13.6
Tafelkirschen, alle Klassen ^{10,11,13}	Fr./kg	3.86	6.74	6.76	6.49	72.6
Tafelzweitschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg ^{10,11,14}	Fr./kg	2.21	2.03	2.45	2.55	6.0
Erdbeeren ¹⁵	Fr./kg	5.61	6.62	6.96	6.93	21.9
Gemüse⁸						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.02	1.10	1.38	7.0
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.67	0.79	0.87	-22.3
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.53	2.47	2.69	46.5
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.44	2.68	2.90	27.9
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.24	1.30	1.26	37.7
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	3.15	3.59	3.23	62.9
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.17	1.22	1.38	28.2

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

² 2000/02: konventioneller Preis

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

⁴ Bruttoproduzentenpreis

⁵ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁶ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁷ Produzenten-Richtpreise

⁸ Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. Mwst., inkl. LSWA

⁹ Definitive Produzenten-Richtpreise; ab 2022 definitive Produzenten-Richtpreise für Tafelkernobst gemäss Programm "Nachhaltigkeit Früchte NHF" (+ 0.06)

¹⁰ Durchschnitt der Jahre 2000/03

¹¹ Veränderung 2000/03 – 2019/22

¹² Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

¹³ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2022 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

¹⁴ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2022 Tafelzweitschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

¹⁵ Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

¹⁶ Veränderung 2009/11 – 2020/22

¹⁷ 2022: kein definitiver Produzenten-Richtpreis der Branche verfügbar; Mittelwert der von den Partnern vorgeschlagenen definitiven Produzenten-Richtpreise

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Konsumentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	Fr./l	1.55	1.58	1.61	1.64	3.7
Standardisierte Vollmilch UHT 35g ¹	Fr./l	1.32	1.28	1.30	1.33	-1.4
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.58	1.59	1.63	3.4
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.53	1.44	1.46	2.3
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	19.19	19.15	19.77	-4.9
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	20.73	20.64	21.20	1.9
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	17.00	17.28	17.59	-2.1
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.31	2.32	2.45	-12.0
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.38	3.42	3.59	-1.1
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.48	1.47	1.54	-36.2
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.10	3.18	3.28	3.44	6.5
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.20	3.39	3.55	12.2
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.17	3.26	3.30	-33.7
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.78	1.80	1.86	-27.8
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.55	0.55	0.58	-19.4
Rindfleisch						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	49.80	70.78	73.53	76.81	48.0
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	38.77	52.43	50.42	52.33	33.4
Braten, Schulter	Fr./kg	26.68	35.32	35.50	35.56	32.9
Hackfleisch	Fr./kg	15.47	18.83	19.25	20.98	27.3
Kalbfleisch						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	40.89	57.74	58.63	61.56	45.1
Braten, Schulter	Fr./kg	34.44	41.69	43.50	45.54	26.5
Voressen	Fr./kg	28.68	38.40	37.75	40.03	35.0
Schweinefleisch						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	20.31	23.25	20.90	21.52	7.8
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	26.06	28.18	26.25	26.87	4.0
Braten, Schulter	Fr./kg	19.09	20.32	18.83	18.92	1.4
Voressen, Schulter	Fr./kg	18.02	19.87	17.91	17.66	2.5
Lammfleisch Inland frisch						
Gigot mit Bein	Fr./kg	27.85	39.11	40.60	43.14	47.1
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	34.21	57.49	57.76	59.56	70.3
Fleischwaren						
Hinterschinken, in Tranchen	Fr./kg	28.62	31.08	28.63	28.60	2.8
Cervelat	Fr./100 g	1.16	1.20	1.18	1.14	1.6
Wienerli	Fr./100 g	1.56	1.39	1.38	1.37	-11.8
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	1.76	1.98	1.88	1.92	9.7
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	3.82	5.04	5.40	5.14	35.9
Poulets						
Inland, frisch	Fr./kg	8.99	8.84	9.01	9.34	0.8
Brust	Fr./kg	–	31.28	31.56	32.03	–
Schenkel	Fr./kg	–	12.11	12.08	13.00	–
Eier²						
Eier aus Bodenhaltung frisch	Rp./St.	47.76	42.29	42.08	39.32	-13.7
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Rp./St.	57.01	60.16	60.34	59.37	5.2
Eier aus Freilandhaltung frisch	Rp./St.	61.99	58.52	58.38	58.11	-5.9
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Rp./St.	75.40	70.71	69.36	67.29	-8.3
Eier aus Bodenhaltung frisch Import	Rp./St.	31.00	22.98	21.82	22.67	-27.4
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Rp./St.	39.97	30.58	30.78	31.22	-22.8
Mehl und Brot^{2,6}						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.01	2.01	2.01	6.7
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.01	1.99	2.05	3.2
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.76	1.88	1.90	5.4
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.90	0.91	0.9
Ruchbrot	Fr./kg	–	1.24	1.19	1.32	–
Halbweissbrot	Fr./kg	–	1.21	1.16	1.30	–
Kartoffeln³						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.75	1.69	1.73	-10.6
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.54	1.45	1.51	-20.3
Raclette	Fr./kg	1.82	2.00	1.95	1.80	5.3
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.65	1.42	1.43	-19.9
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	2.40	2.09	1.85	-7.4
Kristallzucker						
	Fr./kg	1.43	1.19	1.83	1.91	14.5
Obst⁴						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.57	3.40	3.21	3.21	-3.7
Birnen, Conférence, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.53	3.54	2.93	2.99	-0.8
Aprikosen, Klasse I ⁵	Fr./kg	5.50	8.05	7.15	9.69	38.7
Kirschen ⁵	Fr./kg	9.27	13.52	9.93	11.69	31.3
Zwetschgen ⁵	Fr./kg	3.96	4.43	4.92	5.15	15.5
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	10.91	10.54	10.63	6.6
Gemüse⁴						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.09	1.87	2.00	-0.7
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.12	2.00	2.01	-7.2
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	2.90	2.72	3.03	-19.7
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.69	3.48	3.57	2.9
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.62	1.69	1.64	-4.2
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	3.93	4.09	3.72	-0.9
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.41	1.35	1.41	-13.2

¹ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

² 500 Gramm Gewichte und 4 Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

⁴ Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁵ Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2018/21

⁶ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Mehl und Brot, Kartoffeln (bis 2015), Obst und Gemüse: BLW. Kartoffeln ab 2016: NielsenIQ Switzerland Retail/Konsumpanel gem. Def. BLW
Kristallzucker: BFS

Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2020	2021	2022	2002/04– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.87	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.80	1.79	1.82	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.87	–
Emmentaler	1 kg	–	21.07	20.48	21.94	–
Greyerzer	1 kg	–	22.84	22.78	24.28	–
Tilsiter	1 kg	–	21.51	21.45	21.45	–
Mozzarella	150 g	–	2.18	2.19	2.18	–
Vorzugsbutter	200 g	–	3.97	4.00	4.20	–
Vollrahm, verpackt	2 dl	–	2.69	2.71	2.77	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	–	0.81	0.82	0.81	–
Rindfleisch						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	–	94.61	96.56	96.03	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	57.01	60.10	61.91	–
Kalbfleisch						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	96.03	91.48	95.63	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	96.31	93.31	97.38	–
Schweinefleisch						
Plätzli, Nierstück	Fr./kg	–	47.23	46.55	46.52	–
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	–	27.10	29.36	31.77	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	37.87	32.68	36.49	–
Fleischwaren						
Wienerli	Fr./100 g	–	2.21	2.20	2.21	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	5.57	5.65	5.55	–
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	–	2.42	2.53	2.56	–
Poulets						
Inland, frisch	Fr./kg	–	19.32	19.26	19.16	–
Brust	Fr./kg	–	57.92	57.91	57.83	–
Eier						
Eier aus Biohaltung frisch	Rp./St.	80.49	82.23	82.41	83.08	2.6
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	92.69	94.77	95.09	92.30	1.5
Kartoffeln¹						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.86	2.59	2.75	-12.4
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	2.96	2.61	2.81	-1.9
Raclette	Fr./kg	3.30	2.90	2.65	2.73	-16.3
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	4.85	4.53	4.02	–
Obst²						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ^{4,5}	Fr./kg	5.57	6.33	6.63	6.03	17.4
Birnen, Conférence, Klasse I ^{3,4}	Fr./kg	5.64	6.50	6.27	6.17	13.5
Aprikosen, Klasse I ⁴	Fr./kg	8.48	11.65	11.30	10.73	35.2
Kirschen ⁴	Fr./kg	12.40	18.29	16.40	15.69	38.3
Zwetschgen ⁴	Fr./kg	6.36	8.88	10.11	8.67	57.6
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	12.70	13.24	13.01	-18.9
Gemüse²						
Karotten	Fr./kg	3.39	4.35	3.81	3.65	16.1
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	5.44	4.80	4.92	-4.3
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	7.20	6.41	5.71	4.6
Tomaten rund ⁵	Fr./kg	6.28	7.02	6.62	6.19	5.2
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	2.82	2.76	2.54	2.2
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	7.29	7.05	6.24	5.7
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.54	2.22	2.20	-19.4

¹ Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

² Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

³ Im Jahr 2017 gab es zu wenig Preismeldungen für dieses Produkt

⁴ Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2018/21

⁵ Ab 2017: Äpfel Gala Kl. I statt Golden Delicious Kl. I und Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Kartoffeln, Gemüse: BLW, NielsenIQ Switzerland, Retail-/Konsumentenpanel gem. Def. BLW

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Wein

2022 lag der Weinkonsum bei 237 Millionen Liter, was einem Rückgang von 18 Millionen Liter gegenüber 2021 entspricht. Die Abnahme zeigte sich bei allen Weinsorten. Es ist jedoch eine Präferenz für Schweizer Weine festzustellen. Der Marktanteil Letzterer belief sich für das Jahr 2022 auf 37 Prozent, das sind 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Zahlen dieses Artikels stammen aus der weinwirtschaftlichen Statistik «Das Weinjahr 2022». Diese Statistik gibt ausserdem Auskunft über die Lagerbestände per 31. Dezember 2021 sowie über Weinproduktion, -importe und -exporte im Betrachtungszeitraum.



Leichter Rückgang der Rebfläche

Die gesamtschweizerische Rebfläche betrug im Jahr 2022 insgesamt 14 606 Hektaren; das sind 23 Hektaren weniger als im Vorjahr (-0,2%). Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche von insgesamt 6451 Hektaren (+0,1%) machte 44 Prozent der Gesamtfläche aus. Rote Rebsorten wurden auf 8155 Hektaren (-0,4%) angepflanzt, was 56 Prozent der Gesamtfläche entspricht.

Qualitativ und quantitativ hervorragende Weinernte 2022

Im Jahr 2022 wurden in der Schweiz 99 Millionen Liter Wein produziert, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 63 Prozent entspricht. Die Weinernte 2021 war historisch gesehen die niedrigste seit 1957 gewesen – dies aufgrund der schwierigen Witterungsbedingungen, die je nach Region unterschiedlich ausgeprägte Auswirkungen hatten. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr variierte demnach je nach Region stark. In der Deutschschweiz wurden insgesamt 16 Millionen Liter Wein produziert, was einem Anstieg um 94 Prozent entspricht. In der Westschweiz waren es mit einem Erntevolumen von 78 Millionen Litern 63 Prozent mehr als noch 2021. In der italienischen Schweiz (Tessin und Mesolcina) war der Anstieg weniger ausgeprägt. Dort fiel die Ernte mit insgesamt 5 Millionen Litern um 8 Prozent höher aus als

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



im Jahr 2021. Zusammengefasst waren die Wärme und die Trockenheit des Jahres 2022 für die Reben günstig, und das sowohl für die Reifung der Trauben als auch die Bekämpfung von Krankheiten. Ende Juni traten zwar erste Symptome auf, dank der Arbeit der Weinbäuerinnen und Weinbauern konnten sie aber unter Kontrolle gehalten und auf einzelne Gebiete begrenzt werden. So konnte die Anzahl der Behandlungen reduziert werden.

Das Jahr 2022 war auch durch das fast vollständige Ausbleiben von Frühjahrsfrost und Hagel gekennzeichnet. Dies ermöglichte eine gute Blüte und eine optimale Entwicklung der Trauben. Auch wenn die Trockenheit sicherlich eine Belastung für die Reben war, konnten die Verluste dank der Bewässerungssysteme in Grenzen gehalten werden. Die Niederschläge Ende August trugen dazu bei, dass die Trauben an Volumen zulegen konnten, was den Winzerinnen und Winzern nicht nur in Bezug auf die Qualität, sondern auch hinsichtlich der Menge eine hervorragende Ernte bescherte.

Schweizer Weine gewinnen Marktanteile bei rückläufigem Konsum

Der Gesamtweinkonsum im Jahr 2022 betrug 237 Millionen Liter, was einer Abnahme um 18 Millionen Liter (-7%) entspricht. Konsumiert wurden 83,7 Millionen Liter Weisswein und 153,5 Millionen Liter Rotwein. Der Rückgang des Weinkonsums im Vergleich zu 2021 zeigte sich sowohl beim Weisswein (-5%) als auch beim Rotwein (-8%). Auch der Konsum von Schaumwein war 2022 rückläufig. Er nahm um 9,3 Prozent ab und lag bei 21 Millionen Liter. Der Vergleich zwischen dem Konsum von schweizerischen und ausländischen Weinen zeigt ein positiveres Bild. Im Jahr 2022 wurden 87,7 Millionen Liter Schweizer Wein konsumiert, was einem Rückgang von lediglich 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Konsum ausländischer Weine belief sich auf 149 Millionen Liter und ging stärker zurück, nämlich um 9,4 Prozent. Der Marktanteil des Schweizer Weins stieg damit von 35,4 Prozent im Jahr 2021 auf 37 Prozent im Jahr 2022. Der Konsum von Schweizer Rotwein belief sich auf 44 Millionen Liter, das sind lediglich 0,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Weissweinkonsum betrug 43 Millionen Liter Wein, das sind 2 Millionen Liter weniger (-5%) als im Jahr 2021.

Weniger ausländischer Wein importiert, Exporte konstant

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 178 Millionen Liter Wein in die Schweiz importiert. Die Gesamtimporte sind damit verglichen mit dem Jahr 2021 um 11,7 Millionen Liter zurückgegangen (-6,2%). Die Importe innerhalb des Zollkontingents waren ebenfalls deutlich rückläufig und betrugen 148 Millionen Liter (-10,6 Mio. Liter; -6,7%). Das Zollkontingent (170 Mio. Liter) wurde somit wie in den Vorjahren nicht ausgeschöpft.

Sowohl die Importe von Weisswein als auch von Rotwein gingen zurück, wobei beim Rotwein ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen war. Die Rotweinimporte nahmen um 8,7 Prozent ab, während die Weissweinimporte wenig sanken (-1,7%). Für das Jahr 2022 beliefen sich die Gesamtimporte an Rotwein auf 111 Millionen Liter, davon 73 Millionen Liter in Flaschen und 38 Millionen Liter als Offenwein. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr lässt sich hauptsächlich durch die Importe von Rotwein in Flaschen erklären, die um 11,9 Prozent zurückgingen. Offen importierter Rotwein verzeichnete lediglich eine Abnahme von 1,9 Prozent. Die Weissweinimporte betrugen im Jahr 2022 insgesamt 40,8 Millionen Liter, davon 22,9 Millionen Liter in Flaschen und 17,9 Millionen Liter als Offenwein. Verglichen mit dem Vorjahr gingen die Importe von Weisswein in Flaschen um 5,2 Prozent zurück, während die Importe von Weisswein als Offenwein um 3,1 Prozent zulegten. Im Jahr 2022 wurden 23,6 Millionen Liter Schaumwein in die Schweiz importiert, das entspricht einer leichten Zunahme von 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

» [Das Weinjahr 2022 – Weinwirtschaftliche Statistik \(Herausgeber: Bundesamt für Landwirtschaft\)](#)

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



- » Pflanzliche Produktion
- » Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	51.00	47.20	46.00	n/a
Jogurt	16.57	16.00	15.40	15.30	-6.0
Butter	5.93	5.30	5.20	5.30	-11.2
Konsumrahm	9.27	7.66	7.64	7.78	-17.0
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	23.10	23.20	22.90	17.5
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	11.32	11.56	10.98	11.9
Kalbfleisch	3.75	2.33	2.24	2.17	-40.1
Schweinefleisch	25.39	21.02	21.22	20.70	-17.4
Schafffleisch	1.51	1.11	1.08	1.00	-29.6
Ziegenfleisch	0.11	0.06	0.06	0.07	-40.6
Pferdefleisch	0.64	0.28	0.26	0.24	-59.2
Geflügel ⁷	9.46	14.18	14.78	14.99	54.9
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	188.90	195.20	185.60	1.2
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				n/a
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	47.20	48.80	48.80	11.1
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	35.70	35.70	35.70	-11.8
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.80	16.00	16.00	10.8
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	15.39	12.79	12.71	-6.6 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.99	2.92	2.86	-11.1 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.50	1.39	1.31	-1.2 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.54	0.59	0.58	-16.5 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.16	0.96	1.18	3.4 (3)
Erdbeeren	2.27	2.48	2.48	2.37	7.8
Zitrusfrüchte	17.09	18.19	17.47	16.89	2.5
Bananen	10.11	11.77	11.67	11.37	14.8
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	8.85	7.83	6.81	-10.3
Zwiebeln (alle)	4.49	6.09	6.05	6.78	40.4
Knollensellerie	1.47	1.36	1.39	0.94	-16.3
Tomaten (alle)	10.07	9.15	9.35	9.18	-8.4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.87	1.86	1.75	-30.6
Blumenkohl (alle)	2.15	1.89	1.85	1.99	-11.2
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.22	4.36	4.33	53.0
Wein					
Rotwein (in l)	28.28	19.16	19.10	17.42	-34.4
Weisswein (in l)	12.45	9.71	10.09	9.49	-21.6
Wein total (in l)	40.73	28.87	29.20	26.91	-30.4

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Gemüse

Die Anbaufläche von Frischgemüse hat 2022 gegenüber dem Vorjahr zugenommen, die Erträge 2022 waren mittelmässig. Als Folge der tiefen Ernte 2021 wurde nur eine geringe Menge Schweizer Lagergemüse auf den Markt gebracht. Somit lag der Anteil der Schweizer Produkte am Marktvolumen unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre.

Mittelmässige Frischgemüseernte

Im Berichtsjahr wurden 360 297 Tonnen inländisches Frischgemüse (inkl. Lager-/exkl. Verarbeitungsgemüse) auf den Markt gebracht. Im Vergleich zum Durchschnitt der vier Vorjahre handelte es sich dabei um eine Abnahme von rund drei Prozent. Dies ist eine relativ tiefe Gesamtmenge in diesem von Hitze und Trockenheit geprägten Jahr 2022. Vor allem die Lagergemüsemenge war klein, dies jedoch als Folge des witterungsbedingt schlechten Jahres 2021. Es waren nur geringe Lagermengen verfügbar, die im Frühjahr 2022 auf den Markt gebracht werden konnten.

Die Ernte 2022 beim Verarbeitungsgemüse bezifferte sich auf 59 460 Tonnen. Die Erntemenge lag damit knapp zwei Prozent über dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Der steigende Trend bei den Frischgemüsearten, die für die Verarbeitung bestimmt sind, wie z.B. Blumenkohl oder Randen, scheint nun gebrochen zu sein. Erstmals seit sechs Jahren war die Erntemenge von Frischgemüsearten für die Verarbeitung im Jahr 2022 tiefer als im Vorjahr.

Wiederum Anstieg der Frischgemüsefläche

Die Anbaufläche von Frischgemüse (inkl. Lager-) hat gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen (+74 ha). Beim Verarbeitungsgemüse wird jeweils die Erntefläche erhoben. Diese lag 2022 bei 2477 Hektaren, somit wieder in einem mittleren Bereich, wie vor dem Jahr 2021, als wetterbedingt viele Flächen nicht geerntet werden konnten. Im Berichtsjahr resultierte eine Gesamtgemüsefläche einschliesslich Mehrfachanbau von 16 868 Hektaren. Dies sind rund 2,5 Prozent oder 407 Hektaren mehr als im Durchschnitt der vier Vorjahre. Verantwortlich für die Erhebung ist die Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG).

Hohe Gemüseimporte

Das Marktvolumen der in der Schweiz angebauten Frischgemüsearten betrug im Berichtsjahr 638 704 Tonnen (2021: 644 942 t). Darin sind Frischgemüse für die Verarbeitung eingeschlossen, jedoch nicht die typischen Verarbeitungsgemüse wie z. B. Blatt- und Hackspinat. Dieser Wert lag leicht über dem Mittel der vier Vorjahre (634 059 Tonnen). Von diesem Frischgemüse wurden knapp 60 Prozent in der Schweiz (inkl. ausländischer Grenz- und Freizonen) produziert. Dieser Anteil lag rund zwei Prozent unter dem Durchschnitt der vier Vorjahre. Der Anteil des Importgemüses war seit drei Jahren relativ hoch. Die Gründe hierfür waren die Auswirkungen der Pandemie und die schlechte Witterung im Jahr 2021 mit Nachwirkungen im Bereich Lagergemüse bis ins Jahr 2022. Das Marktvolumen errechnet sich aus der Inlandproduktion plus die Import- minus die Exportmenge (Nettomengen) gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik.

Die Details zu den Aussenhandelszahlen ausgewählter Gemüsearten sind in der folgenden Tabelle ersichtlich:

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Preise

Die Preise von Frischgemüse auf verschiedenen Handelsstufen für einige Leitprodukte sind in den folgenden Tabellen ersichtlich:

Produzentenpreise ohne Bio

Produzentenpreise Bio

Konsumentenpreise ohne Bio

Konsumentenpreise Bio

Hoher Konsum

2022 betrug der Pro-Kopf-Konsum von Frischgemüse knappe 70 Kilogramm. Dieser Wert liegt im Bereich des Vorjahres und des Mittelwertes der vier Vorjahre. In diesen Mengen sind die Gemüsearten berücksichtigt, die in der Schweiz angebaut werden. Es handelt sich um den Pro-Kopf-Konsum, abgestützt auf die Inlandproduktion von Frischgemüse (inkl. Lager-, ohne jenes zur Verarbeitung) plus Importe minus Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik.

Für ausgewählte Leitprodukte sind Konsumangaben in der folgenden Tabelle zu finden:

» www.szg.ch

» [Spezialkulturen Obst, Reben und Gemüse](#)

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Verwertung der Ernte im Pflanzenbau

Produkt	2000/02	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2000/02 – 2020/22
	t	t	t	t	t	t	t	t	%
Kartoffeln	474 300	376 000	461 100	447 600	413 900	488 600	342 800	382 000	-14.7
Speisekartoffeln	169 433	152 900	175 700	172 000	197 700	192 500	156 700	150 100	-1.8
Veredelungskartoffeln	127 500	119 300	140 100	158 800	154 700	161 000	134 400	145 600	15.3
Saatgut	28 300	19 700	22 200	23 400	20 600	22 700	20 000	18 900	-27.4
Frischverfütterung	143 067	73 600	109 100	79 700	31 000	96 000	23 500	56 600	-59.0
Ausfuhren	6 000	10 500	14 000	13 700	9 900	10 500	8 200	10 800	63.9
Garantielager Covid						5 900			
Schweizer Mostäpfel und -birnen									
(Verarbeitung in gewerblichen Mostereien)	151 950 (1)	84 343	27 885	157 496	58 327	103 834	47 193	64 917	- 54.9 (2)
Mostobst-Menge für Rohsaft	151 746 (1)	84 343	27 885	157 496	58 327	103 834	47 193	64 839	- 54.8 (2)
Frisch ab Presse	9 376 (1)	6 871	4 696	4 497	4 327	3 775	3 332	4 799	- 56.7 (2)
Obstwein zur Herstellung von Obstbrand	418 (1)	19	0	0	0	0	0	0	- 100.0 (2)
Konzentratsaft	140 271 (1)	72 742	20 383	147 373	50 843	94 089	40 012	50 632	- 58.0 (2)
Andere Säfte (inkl. Essig)	1 682 (1)	4 727	2 806	5 625	3 157	5 971	3 791	8 408	217.0 (2)
Obst eingemischt	204 (1)	0	0	0	0	0	0	78	- 90.4 (2)
Spirituosenerzeugung									
aus Schweizer Äpfeln und Birnen	21 079 (1)	7 880	4 590	4 781	8 241	5 166	5 977	3 910 (3)	- 72.4 (2)
aus Schweizer Kirschen und Zwetschgen	12 137 (1)	3 753	2 989	7 583	8 595	6 203	4 353	2 419 (3)	- 55.6 (2)
Schweizer Frischgemüse zur Verarbeitung									
Hauptprodukte (Bohnen, Erbsen, Pariser- / Baby-Karotten, Spinat)	28 860	27 647	30 145	27 760	26 130	31 371	24 558	28 335	-2.7
Sauerkraut (Einschneidekabis)	6 424	4 187	5 352	4 654	3 993	3 981	2 764	4 169	-43.4
Übrige Verarbeitungsgemüse	12 468	19 206	22 637	23 553	24 772	27 537	30 437	26 956	127.1

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 – 2019/22

³ Provisorisch, Stand 18.07.2023

Quellen:

Kartoffeln: swisspatat

Mostobst: BLW; Spirituosen: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

Verarbeitungsgemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

Produzentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022	2000/02 – 2020/22 %
Milch¹⁶						
CH gesamt	Rp./kg	79.19	66.04	69.80	75.34	9.2
Verkäste Milch	Rp./kg	79.13	69.14	72.50	76.89	6.1
Schlachtvieh^{1,2}						
Kühe T3 QM	Fr./kg SG	5.25	8.58	9.04	9.44	71.8
Jungkühe T3 QM	Fr./kg SG	6.11	8.79	9.23	9.61	50.7
Muni T3 QM	Fr./kg SG	7.65	9.30	10.21	10.41	30.4
Ochsen T3 QM	Fr./kg SG	7.62	9.28	10.20	10.40	30.7
Rinder T3 QM	Fr./kg SG	7.40	9.28	10.21	10.40	34.7
Kälber T3 QM	Fr./kg SG	12.38	14.51	15.09	15.95	22.6
Schweine QM	Fr./kg SG	4.40	4.53	3.93	3.36	-10.4
Lämmer bis 40 kg, T3 QM	Fr./kg SG	12.34	13.20	14.42	14.60	14.1
Eier³						
Eier aus Bodenhaltung	Rp./St.	22.76	21.32	20.59	21.13	-7.7
Eier aus Freilandhaltung	Rp./St.	25.46	22.58	22.07	22.94	-11.5
Getreide^{3,4}						
Brotweizen, Klasse Top	Fr./100 kg	60.23	49.38	53.83	59.11	-10.2
Brotweizen, Klasse I	Fr./100 kg	57.38	47.77	52.44	56.50	-9.0
Futterweizen	Fr./100 kg	45.18	36.84	36.98	39.88	-16.1
Roggen, Klasse A, Brot	Fr./100 kg	44.24	36.91	41.32	43.60	-8.2
Futtergerste, 65-67 kg/hl	Fr./100 kg	42.68	33.78	34.43	36.78	-18.0
Hafer, 57/58, Futter	Fr./100 kg	39.45	28.78	30.40	32.81	-22.3
Körnermais	Fr./100 kg	45.70	36.89	37.11	39.21	-17.4
Hackfrüchte^{3,5}						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	45.10	43.88	54.26	57.28	14.9
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	42.32	41.24	50.07	53.97	14.4
Veredelungskartoffeln	Fr./100kg	41.30	39.88	43.02	46.50	4.4
Speisefrühhkartoffeln ⁶	Fr./100 kg	79.37	86.13	91.00	81.58	8.6
Zuckerrüben ¹²	Fr./100 kg	12.21	5.19	5.57	5.26	-56.3
Ölsaaten^{3,4}						
Raps, konventionelle Sorten	Fr./100 kg	83.19	80.88	96.15	114.87	17.0
Sonnenblumen, HOLL	Fr./100 kg	84.61	82.87	92.13	107.38	11.3
Obst⁷						
Äpfel: Golden Delicious, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.00	1.11	1.00	1.18	9.7
Äpfel: Maigold, Braeburn ab 2010, Klasse I ^{9,10,11,17}	Fr./kg	1.13	1.11	1.16	1.21	2.7
Birnen: Conférence, Klasse I ^{9,10,11}	Fr./kg	1.08	1.25	1.33	1.38	22.2
Aprikosen, alle Klassen ^{10,11}	Fr./kg	2.69	2.67	3.33	3.17	13.6
Tafelkirschen, alle Klassen ^{10,11,13}	Fr./kg	3.86	6.74	6.76	6.49	72.6
Tafelzweitschgen, 33 mm, inkl. Fellenberg ^{10,11,14}	Fr./kg	2.21	2.03	2.45	2.55	6.0
Erdbeeren ¹⁵	Fr./kg	5.61	6.62	6.96	6.93	21.9
Gemüse⁸						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.09	1.02	1.10	1.38	7.0
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	1.00	0.67	0.79	0.87	-22.3
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	1.75	2.53	2.47	2.69	46.5
Tomaten, rund	Fr./kg	2.09	2.44	2.68	2.90	27.9
Kopfsalat	Fr./St.	0.92	1.24	1.30	1.26	37.7
Blumenkohl	Fr./kg	2.04	3.15	3.59	3.23	62.9
Salatgurken	Fr./St.	0.98	1.17	1.22	1.38	28.2

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

² 2000/02: konventioneller Preis

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2002/04 verwendet

⁴ Bruttoproduzentenpreis

⁵ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁶ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Mai-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁷ Produzenten-Richtpreise

⁸ Richtpreise franko Grossverteiler Suisse Garantie/(IP); exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. Mwst., inkl. LSWA

⁹ Definitive Produzenten-Richtpreise; ab 2022 definitive Produzenten-Richtpreise für Tafelkernobst gemäss Programm "Nachhaltigkeit Früchte NHF" (+ 0.06)

¹⁰ Durchschnitt der Jahre 2000/03

¹¹ Veränderung 2000/03 – 2019/22

¹² Agroscope: Systemwechsel der Berechnung im Jahr 2003

¹³ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2022 alle Klassen, Basis 5 kg lose; 2000/03 Klasse 1 (21mm), Basis 1 kg-Schale/-Beutel

¹⁴ Inkl. Gebindekosten; 2019 – 2022 Tafelzweitschgen 33 mm inkl. Fellenberg, Basis 6 kg lose; 2000/03 nur Fellenberg, Basis 1 kg-Schale

¹⁵ Inkl. Gebindekosten; Basis 10 Schalen à 500 g, offen

¹⁶ Veränderung 2009/11 – 2020/22

¹⁷ 2022: kein definitiver Produzenten-Richtpreis der Branche verfügbar; Mittelwert der von den Partnern vorgeschlagenen definitiven Produzenten-Richtpreise

Quellen:

Milch, Eier, Getreide und Ölsaaten: BLW

Schlachtvieh: Proviande

Hackfrüchte: Swisspatat (Kartoffeln), Agroscope INH (Zuckerrüben)

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Produzentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2020	2021	2022	2002/04 – 2020/22 %
Milch⁷						
Biomilch	Rp./kg	89.28	81.16	82.24	88.02	6.7
Schlachtvieh^{1,2}						
Bankmuni T3	Fr./kg SG	8.76	9.52	10.22	10.60	15.4
Bio Weidebeef T3	Fr./kg SG	–	11.53	12.59	12.82	–
Bio Natura Beef T3	Fr./kg SG	–	11.96	12.90	13.10	–
Bankkälber T3	Fr./kg SG	13.20	15.18	16.08	16.61	20.9
Schlachtschweine	Fr./kg SG	6.88	6.98	7.56	7.75	8.0
Lämmer T3	Fr./kg SG	13.10	15.05	15.98	16.13	20.0
Eier						
Eier aus Biohaltung	Rp./St.	39.58	43.57	43.12	44.19	10.2
Getreide²						
Mahlweizen	Fr./100 kg	–	101.20	102.42	107.55	–
Dinkel, Klasse A, Brot, Kornkerne im Spelz	Fr./100 kg	–	108.59	109.86	115.96	–
Futterweizen ³	Fr./100 kg	–	82.66	82.51	86.70	–
Futtergerste ³	Fr./100 kg	–	75.91	75.60	77.41	–
Körnermais ³	Fr./100 kg	–	81.84	81.71	84.74	–
Hackfrüchte⁴						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	85.12	83.85	97.16	87.12	5.0
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	71.95	82.88	97.16	84.29	22.5
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	72.20	71.57	82.46	82.88	9.4
Speisefrühhkartoffeln ⁵	Fr./100 kg	108.57	146.90	179.40	157.39	48.5
Ölsaaten²						
Sonnenblumen	Fr./100 kg	–	140.00	146.20	151.20	–
Gemüse⁶						
Karotten (Lager)	Fr./kg	1.93	2.30	2.28	2.46	21.6
Zwiebeln (Lager)	Fr./kg	2.98	2.80	3.16	3.21	2.6
Knollensellerie (Lager)	Fr./kg	3.43	4.05	4.56	4.98	32.1
Tomaten, rund	Fr./kg	3.26	4.92	5.00	4.80	50.5
Kopfsalat	Fr./St.	1.40	1.71	1.74	1.72	23.1
Blumenkohl	Fr./kg	3.51	4.85	5.31	5.01	44.1
Salatgurken	Fr./St.	1.45	1.91	1.91	2.16	37.5

¹ Preise franko Schlachthof, ausgenommen Fleischschweine ab Hof

² Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe

³ Bruttoproduzentenpreis, Bio Knospe/ Umstellung

⁴ Richtpreise (Wichtigste Sorten arithmetisch gemittelt), lose, exkl. Transport-, Sortier-, Branchebeitragskosten und MWST

⁵ Kein definitiver Richtpreis; Nur Monate Juni-August gemäss Vermarktungskampagne von swisspatat

⁶ Richtpreise franko Grossverteiler; exkl. Verpackungskosten, gewaschen, Ifco, exkl. MwSt., inkl. LSVA

⁷ Veränderung 2009/11 – 2020/22

Quellen:

Milch, Eier: BLW

Schlachtvieh: Bio Suisse, Mutterkuh Schweiz, MGB

Getreide und Ölsaaten: Bio Suisse

Hackfrüchte: Swissspatat (Kartoffeln)

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Konsumentenpreise ohne Bio

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	Fr./l	1.55	1.58	1.61	1.64	3.7
Standardisierte Vollmilch UHT 35g ¹	Fr./l	1.32	1.28	1.30	1.33	-1.4
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	Fr./l	1.55	1.58	1.59	1.63	3.4
Magermilch UHT	Fr./l	1.44	1.53	1.44	1.46	2.3
Emmentaler surchoix	Fr./kg	20.37	19.19	19.15	19.77	-4.9
Greyerzer surchoix	Fr./kg	20.47	20.73	20.64	21.20	1.9
Tilsiter surchoix	Fr./kg	17.66	17.00	17.28	17.59	-2.1
Camembert 60% (FIT)	Fr./125 g	2.68	2.31	2.32	2.45	-12.0
Weichkäse Schimmelreifung	Fr./150 g	3.50	3.38	3.42	3.59	-1.1
Mozzarella	Fr./150 g	2.35	1.48	1.47	1.54	-36.2
Vorzugsbutter	Fr./200 g	3.10	3.18	3.28	3.44	6.5
Die Butter (Kochbutter)	Fr./250 g	3.01	3.20	3.39	3.55	12.2
Vollrahm, verpackt	Fr./1/2 l	4.89	3.17	3.26	3.30	-33.7
Kaffeerahm, verpackt	Fr./1/2 l	2.52	1.78	1.80	1.86	-27.8
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	Fr./180 g	0.69	0.55	0.55	0.58	-19.4
Rindfleisch						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	49.80	70.78	73.53	76.81	48.0
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	38.77	52.43	50.42	52.33	33.4
Braten, Schulter	Fr./kg	26.68	35.32	35.50	35.56	32.9
Hackfleisch	Fr./kg	15.47	18.83	19.25	20.98	27.3
Kalbfleisch						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	40.89	57.74	58.63	61.56	45.1
Braten, Schulter	Fr./kg	34.44	41.69	43.50	45.54	26.5
Voressen	Fr./kg	28.68	38.40	37.75	40.03	35.0
Schweinefleisch						
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	20.31	23.25	20.90	21.52	7.8
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	26.06	28.18	26.25	26.87	4.0
Braten, Schulter	Fr./kg	19.09	20.32	18.83	18.92	1.4
Voressen, Schulter	Fr./kg	18.02	19.87	17.91	17.66	2.5
Lammfleisch Inland frisch						
Gigot mit Bein	Fr./kg	27.85	39.11	40.60	43.14	47.1
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	34.21	57.49	57.76	59.56	70.3
Fleischwaren						
Hinterschinken, in Tranchen	Fr./kg	28.62	31.08	28.63	28.60	2.8
Cervelat	Fr./100 g	1.16	1.20	1.18	1.14	1.6
Wienerli	Fr./100 g	1.56	1.39	1.38	1.37	-11.8
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	1.76	1.98	1.88	1.92	9.7
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	3.82	5.04	5.40	5.14	35.9
Poulets						
Inland, frisch	Fr./kg	8.99	8.84	9.01	9.34	0.8
Brust	Fr./kg	–	31.28	31.56	32.03	–
Schenkel	Fr./kg	–	12.11	12.08	13.00	–
Eier²						
Eier aus Bodenhaltung frisch	Rp./St.	47.76	42.29	42.08	39.32	-13.7
Eier aus Bodenhaltung gekocht	Rp./St.	57.01	60.16	60.34	59.37	5.2
Eier aus Freilandhaltung frisch	Rp./St.	61.99	58.52	58.38	58.11	-5.9
Eier aus Freilandhaltung gekocht	Rp./St.	75.40	70.71	69.36	67.29	-8.3
Eier aus Bodenhaltung frisch Import	Rp./St.	31.00	22.98	21.82	22.67	-27.4
Eier aus Bodenhaltung gekocht Import	Rp./St.	39.97	30.58	30.78	31.22	-22.8
Mehl und Brot^{2,6}						
Ruchmehl	Fr./kg	1.88	2.01	2.01	2.01	6.7
Halbweissmehl	Fr./kg	1.95	2.01	1.99	2.05	3.2
Weissmehl	Fr./kg	1.75	1.76	1.88	1.90	5.4
Mehl im Tiefpreissegment	Fr./kg	0.90	0.91	0.90	0.91	0.9
Ruchbrot	Fr./kg	–	1.24	1.19	1.32	–
Halbweissbrot	Fr./kg	–	1.21	1.16	1.30	–
Kartoffeln³						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.93	1.75	1.69	1.73	-10.6
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.88	1.54	1.45	1.51	-20.3
Raclette	Fr./kg	1.82	2.00	1.95	1.80	5.3
Hochtemperatur Speisekartoffeln	Fr./kg	1.87	1.65	1.42	1.43	-19.9
Speisefrühhkartoffeln	Fr./kg	2.28	2.40	2.09	1.85	-7.4
Kristallzucker						
	Fr./kg	1.43	1.19	1.83	1.91	14.5
Obst⁴						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.57	3.40	3.21	3.21	-3.7
Birnen, Conférence, Klasse I ⁵	Fr./kg	3.53	3.54	2.93	2.99	-0.8
Aprikosen, Klasse I ⁵	Fr./kg	5.50	8.05	7.15	9.69	38.7
Kirschen ⁵	Fr./kg	9.27	13.52	9.93	11.69	31.3
Zwetschgen ⁵	Fr./kg	3.96	4.43	4.92	5.15	15.5
Erdbeeren	Fr./kg	10.03	10.91	10.54	10.63	6.6
Gemüse⁴						
Karotten	Fr./kg	2.00	2.09	1.87	2.00	-0.7
Zwiebeln gelb	Fr./kg	2.20	2.12	2.00	2.01	-7.2
Knollensellerie	Fr./kg	3.59	2.90	2.72	3.03	-19.7
Tomaten rund	Fr./kg	3.48	3.69	3.48	3.57	2.9
Kopfsalat grün	Fr./St.	1.72	1.62	1.69	1.64	-4.2
Blumenkohl	Fr./kg	3.95	3.93	4.09	3.72	-0.9
Salatgurken	Fr./St.	1.60	1.41	1.35	1.41	-13.2

¹ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird Durchschnitt von 2009/11 verwendet

² 500 Gramm Gewichte und 4 Kilogramm Gewichte bei Mehl im Tiefpreissegment werden auf ein Kilogramm umgerechnet

³ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2005/7 verwendet

⁴ Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

⁵ Durchschnitt der Jahre 2000/03; Veränderung 2000/03 – 2018/21

⁶ 2000/02: Aufgrund fehlender Informationen wird 2012/14 verwendet

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Mehl und Brot, Kartoffeln (bis 2015), Obst und Gemüse: BLW. Kartoffeln ab 2016: NielsenIQ Switzerland Retail/Konsumpanel gem. Def. BLW
Kristallzucker: BFS

Konsumentenpreise Bio

Produkt	Einheit	2002/04	2020	2021	2022	2002/04– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Vollmilch, pasteurisiert,verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.87	–
Standardisierte Vollmilch UHT	1 l	–	1.80	1.79	1.82	–
Milchdrink, pasteurisiert, verpackt	1 l	–	1.79	1.79	1.87	–
Emmentaler	1 kg	–	21.07	20.48	21.94	–
Greyerzer	1 kg	–	22.84	22.78	24.28	–
Tilsiter	1 kg	–	21.51	21.45	21.45	–
Mozzarella	150 g	–	2.18	2.19	2.18	–
Vorzugsbutter	200 g	–	3.97	4.00	4.20	–
Vollrahm, verpackt	2 dl	–	2.69	2.71	2.77	–
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	–	0.81	0.82	0.81	–
Rindfleisch						
Entrecôte, geschnitten	Fr./kg	–	94.61	96.56	96.03	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	57.01	60.10	61.91	–
Kalbfleisch						
Nierstücksteak	Fr./kg	–	96.03	91.48	95.63	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	96.31	93.31	97.38	–
Schweinefleisch						
Plätzli, Nierstück	Fr./kg	–	47.23	46.55	46.52	–
Koteletten, geschnitten	Fr./kg	–	27.10	29.36	31.77	–
Plätzli, Eckstück	Fr./kg	–	37.87	32.68	36.49	–
Fleischwaren						
Wienerli	Fr./100 g	–	2.21	2.20	2.21	–
Kalbsbratwurst	Fr./100 g	–	5.57	5.65	5.55	–
Salami Inland I, geschnitten	Fr./100 g	–	2.42	2.53	2.56	–
Poulets						
Inland, frisch	Fr./kg	–	19.32	19.26	19.16	–
Brust	Fr./kg	–	57.92	57.91	57.83	–
Eier						
Eier aus Biohaltung frisch	Rp./St.	80.49	82.23	82.41	83.08	2.6
Eier aus Biohaltung gekocht	Rp./St.	92.69	94.77	95.09	92.30	1.5
Kartoffeln¹						
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	3.12	2.86	2.59	2.75	-12.4
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	2.85	2.96	2.61	2.81	-1.9
Raclette	Fr./kg	3.30	2.90	2.65	2.73	-16.3
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	–	4.85	4.53	4.02	–
Obst²						
Äpfel, Golden Delicious, Klasse I ^{4,5}	Fr./kg	5.57	6.33	6.63	6.03	17.4
Birnen, Conférence, Klasse I ^{3,4}	Fr./kg	5.64	6.50	6.27	6.17	13.5
Aprikosen, Klasse I ⁴	Fr./kg	8.48	11.65	11.30	10.73	35.2
Kirschen ⁴	Fr./kg	12.40	18.29	16.40	15.69	38.3
Zwetschgen ⁴	Fr./kg	6.36	8.88	10.11	8.67	57.6
Erdbeeren	Fr./kg	16.00	12.70	13.24	13.01	-18.9
Gemüse²						
Karotten	Fr./kg	3.39	4.35	3.81	3.65	16.1
Zwiebeln	Fr./kg	5.28	5.44	4.80	4.92	-4.3
Knollensellerie	Fr./kg	6.16	7.20	6.41	5.71	4.6
Tomaten rund ⁵	Fr./kg	6.28	7.02	6.62	6.19	5.2
Kopfsalat grün	Fr./St.	2.65	2.82	2.76	2.54	2.2
Blumenkohl	Fr./kg	6.49	7.29	7.05	6.24	5.7
Salatgurken	Fr./St.	2.88	2.54	2.22	2.20	-19.4

¹ Keine Daten zu 2002/04 sondern 2005/7

² Frischkonsum; Herkunft In- und Ausland

³ Im Jahr 2017 gab es zu wenig Preismeldungen für dieses Produkt

⁴ Durchschnitt der Jahre 2002/05; Veränderung 2002/05 – 2018/21

⁵ Ab 2017: Äpfel Gala Kl. I statt Golden Delicious Kl. I und Tomaten Rispe statt Tomaten rund.

Quellen:

Milch, Eier, Fleisch (Warenkorb aus Labelfleisch und konventionell produziertem Fleisch), Kartoffeln, Gemüse: BLW, NielsenIQ Switzerland, Retail-/Konsumentenpanel gem. Def. BLW

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	51.00	47.20	46.00	n/a
Jogurt	16.57	16.00	15.40	15.30	-6.0
Butter	5.93	5.30	5.20	5.30	-11.2
Konsumrahm	9.27	7.66	7.64	7.78	-17.0
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	23.10	23.20	22.90	17.5
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	11.32	11.56	10.98	11.9
Kalbfleisch	3.75	2.33	2.24	2.17	-40.1
Schweinefleisch	25.39	21.02	21.22	20.70	-17.4
Schafffleisch	1.51	1.11	1.08	1.00	-29.6
Ziegenfleisch	0.11	0.06	0.06	0.07	-40.6
Pferdefleisch	0.64	0.28	0.26	0.24	-59.2
Geflügel ⁷	9.46	14.18	14.78	14.99	54.9
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	188.90	195.20	185.60	1.2
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				n/a
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	47.20	48.80	48.80	11.1
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	35.70	35.70	35.70	-11.8
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.80	16.00	16.00	10.8
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	15.39	12.79	12.71	-6.6 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.99	2.92	2.86	-11.1 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.50	1.39	1.31	-1.2 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.54	0.59	0.58	-16.5 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.16	0.96	1.18	3.4 (3)
Erdbeeren	2.27	2.48	2.48	2.37	7.8
Zitrusfrüchte	17.09	18.19	17.47	16.89	2.5
Bananen	10.11	11.77	11.67	11.37	14.8
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	8.85	7.83	6.81	-10.3
Zwiebeln (alle)	4.49	6.09	6.05	6.78	40.4
Knollensellerie	1.47	1.36	1.39	0.94	-16.3
Tomaten (alle)	10.07	9.15	9.35	9.18	-8.4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.87	1.86	1.75	-30.6
Blumenkohl (alle)	2.15	1.89	1.85	1.99	-11.2
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.22	4.36	4.33	53.0
Wein					
Rotwein (in l)	28.28	19.16	19.10	17.42	-34.4
Weisswein (in l)	12.45	9.71	10.09	9.49	-21.6
Wein total (in l)	40.73	28.87	29.20	26.91	-30.4

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION

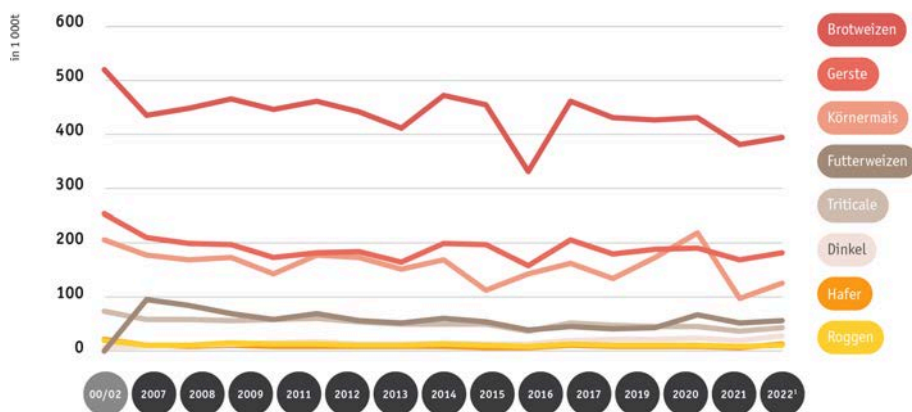


Getreide

Die weltweit gute Brotgetreideernte im 2022 trug zu einer gewissen Entspannung an den internationalen Märkten bei. In der Schweiz stieg der Grenzschutz aufgrund der fallenden Preise franko Schweizer Grenze. Trockenheitsbedingte Mindererträge im Grünland liessen Maispflanzen- und Luzerneimporte auf Rekordmengen ansteigen und führten indirekt zu einer tiefen Futtergetreideproduktion.

Im Jahr 2022 sank die gesamte Getreideanbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent auf rund 145 000 Hektaren. Mit 81 600 Hektaren blieb die Brotgetreidefläche stabil. Die Futtergetreidefläche sank geringfügig. Die Ernte von 378 000 Tonnen backfähigem Brotweizen entsprach nach der schlechten Vorjahresernte dem Bedarf. Die Futtergetreideproduktion belief sich auf lediglich 410 000 Tonnen. Die Gründe dafür waren, dass kaum Brotweizen auswuchs und keine Deklassierung zu Futtergetreide nötig war. Zudem wurde wegen dem Raufutterbedarf wenig Mais gedroschen, sondern als Ganzpflanze verfüttert.

Entwicklung der Getreideproduktion



Quelle: SBV

¹provisorisch

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produktion

Weizenimporte ausserhalb des Zollkontingents

Weizen kann ausserhalb des Zollkontingents Brotgetreide mit reduzierten Zolltarifen für spezifische Verwendungen wie Stärkeherstellung und zu technischen Zwecken sowie zollfrei aus den Freizonen Genfs importiert werden.

Der Zolltarif für Weizen zu technischen Zwecken beträgt 10 Prozent des Zollansatzes für Futterweizen. Bis Ende 2022 mussten gemäss Vollzugspraxis des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit BAZG mindestens 50 Prozent der technischen Verwendung zugeführt werden, dass der reduzierte Zollansatz zur Anwendung kam. Seit Beginn 2023 erfolgt eine Nachbelastung, wenn weniger als 80 Prozent technisch genutzt wird. Für Weizen zur Stärkeherstellung beträgt der Zolltarif fixe 10 Rappen je 100 kg. Bis Ende 2022 musste daraus hergestelltes Mehl zu mindestens 55 Prozent der Stärkeherstellung dienen, um von diesem Zollansatz zu profitieren. Das Eidgenössische Finanzdepartement EFD erhöhte diese Ausbeuteziffer ab 2023 auf 75 Prozent. Die 2022 angestiegenen Importmengen bei

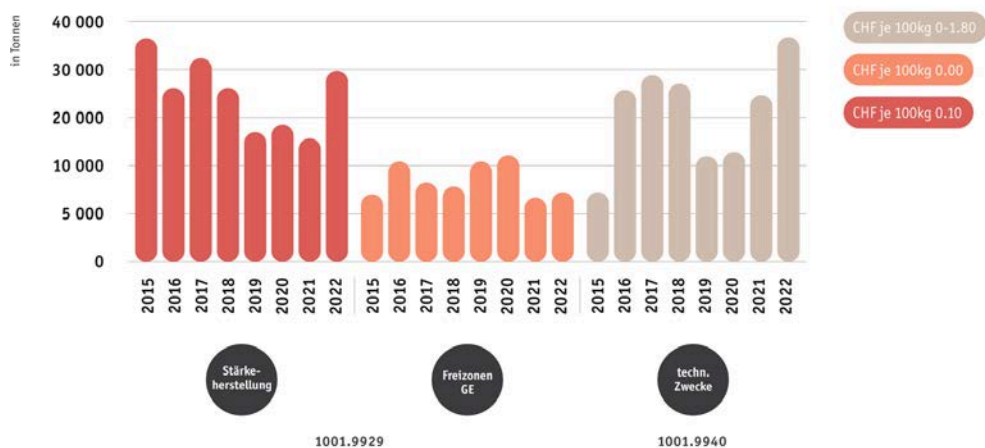
MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



beiden Verwendungsarten dürften in direktem Zusammenhang mit dieser Erhöhung der Anforderungen ab 2023 stehen. Es dürften also Importe auf Vorrat getätigt worden sein. Sind die Voraussetzungen für die Anwendung eines reduzierten Zolltarifs erfüllt, können über die Mindestausbeute hinausgehende Erzeugnisse auf den durch höhere Grenzabgaben geschützten Märkten für die Human- oder Tierernährung abgesetzt werden.

Die Importe aus den Freizonen dürften grösstenteils der menschlichen Ernährung zugeführt werden. Unter derselben Zolltarifnummer werden jedoch auch Verwendungen zu Futterzwecken deklariert.

Weizenimporte ausserhalb Zollkontingent mit Zollreduktion



Quelle: BAZG

Preisturbulenzen an den internationalen Agrarmärkten

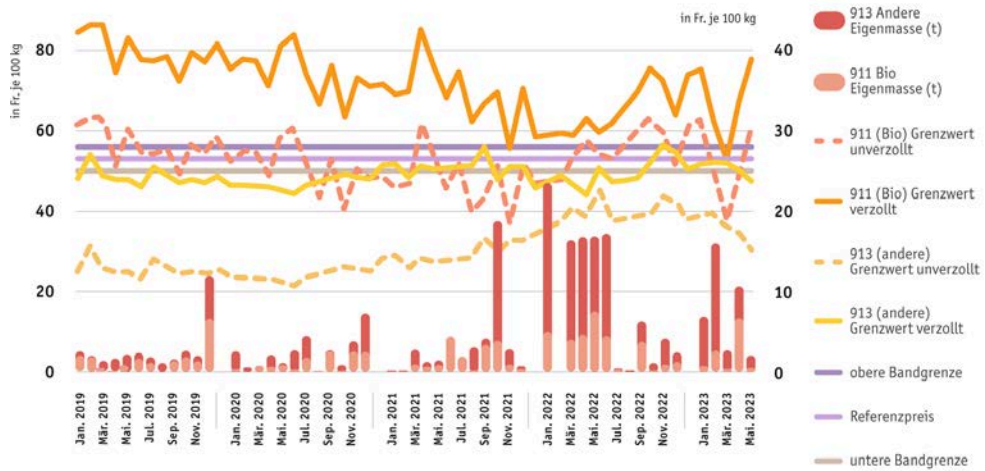
Auf Brotgetreide wird ein Zielpreissystem mit einem Referenzpreis von 53 Franken je 100 kg Weizen, einer Bandbreite von +/- 3 Franken je 100 kg und einem maximalen Zolltarif von 23 Franken je 100 kg angewandt. Das Bundesamt für Landwirtschaft überprüft den Grenzschutz vierteljährlich. Zwar sanken die Weizenpreise an den internationalen Märkten, doch halten die Unsicherheiten und damit die Preisvolatilität an. Seit Juli 2023 wurde auf Brotgetreide, das innerhalb des ordentlichen Zollkontingents von 70 000 Tonnen importiert wird, wiederum der maximale Grenzschutz von 23 Franken je 100 kg erhoben.

Der Selbstversorgungsgrad für Brotgetreide variiert mit der im Inland geernteten, backfähigen Getreidemenge. Weichweizen führt die Rangfolge der wichtigsten Brotgetreide mit grossem Abstand vor Dinkel und Roggen an. In Jahren ohne grossflächige, witterungsbedingte Qualitätseinbussen erreicht Brotweizen ein Selbstversorgungsgrad von über 80 Prozent. Importe ergänzen das Inlandangebot zur Deckung des Bedarfs der verschiedenen Getreidearten und Qualitäten.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Importe von Brotweizen (ZTN 1001.9921; 911, 913) innerhalb des Zollkontingents



Quelle: BAZG

Aussenhandel

Futtermittel mit Ergänzungsimporten

Futtermittelimporte unterliegen dem sogenannten Schwellenpreissystem, das die monatliche Überprüfung des Zolltarifs beinhaltet. Auf den meisten Futtermitteln erhebt die Pflichtlagerorganisation «réservesuisse genossenschaft» Grenzabgaben bis maximal 4 Franken je 100 kg für die Finanzierung der Pflichtlager. Weitergehende Grenzabgaben werden in Form von Zollansätzen erhoben und fliessen der allgemeinen Bundeskasse zu.

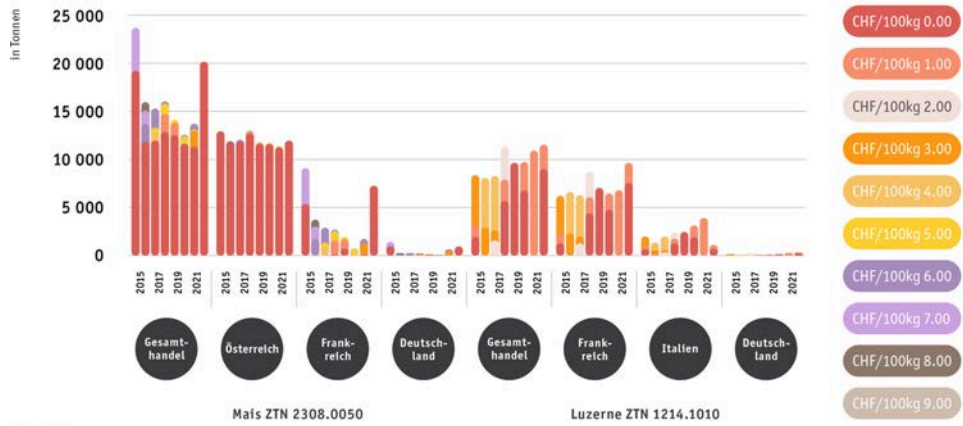
Das Angebot an inländischem Futtergetreide variiert mit der Anbaufläche, den witterungsabhängigen Erträgen, der Qualität des Brotgetreides und der Nutzung von Mais zur Grünfütterung oder Silagebereitung. Die Trockenheit im Berichtsjahr verminderte die Grünlanderträge, weshalb mehr Mais als Ganzpflanzenmais ans Rindvieh verfüttert wurde. Dadurch konnte weniger Körnermais gedroschen werden. Ergänzend zu den in der Lebensmittelindustrie anfallenden Nebenprodukten wie Zuckerrübenschnitzel, Weizenkleie, Biertreber, Raps- und Sonnenblumenkuchen werden Futtergetreide, eiweissreiche Ackerfrüchte und Nebenprodukte für die Herstellung von Kraftfutter importiert.

Bei den Raufutterimporten führt Heu mit jährlich rund 200 000 t die Rangfolge an. Mengenmässig die bedeutendsten Herkunftsländer sind Frankreich, Deutschland und Italien. Aus Österreich werden gestützt auf einen Staatsvertrag Maispflanzenprodukte zum überwiegenden Teil zollfrei eingeführt. In Abhängigkeit des inländischen Bedarfs verzeichnen trockene Jahre grössere Importmengen aus Frankreich. Luzerneimporte erfolgen vor allem aus Frankreich und Italien.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Importmengen von Maispflanzen und Luzerne nach Zollansatz und wichtigsten Herkünften



» [swiss granum](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02 – 2020/22
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	143 748	146 210	144 814	-18.8
Brotgetreide	96 527	76 609	81 614	81 602	-17.2
Weizen	91 045	68 510	72 721	71 331	-22.2
Dinkel	1 878	5 933	6 650	7 966	264.7
Emmer, Einkorn	46	330	283	387	624.6
Roggen	3 518	1 798	1 918	1 854	-47.2
Mischel von Brotgetreide	39	38	42	64	23.1
Futtergetreide	82 049	67 139	64 596	63 212	-20.8
Weizen	–	9 613	9 713	9 293	–
Gerste	42 916	27 808	28 008	27 620	-35.2
Hafer	4 342	1 793	1 824	2 816	-50.6
Mischel von Futtergetreide	311	256	199	242	-25.2
Körnermais	22 280	19 972	17 214	15 836	-20.7
Triticale	12 201	7 457	7 425	7 123	-39.9
Hirse	–	240	213	282	–
Hülsenfrüchte	3 514	4 740	4 462	3 675	22.1
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	3 573	3 436	2 569	0.9
Ackerbohnen	294	957	722	759	176.1
Lupinen	55	210	304	347	421.8
Hackfrüchte	34 229	28 972	27 268	26 747	-19.2
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 956	10 711	10 749	-21.7
Zuckerrüben	17 886	17 602	16 186	15 647	-7.9
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	414	371	351	-85.1
Ölsaaten	18 535	30 979	32 141	33 295	73.4
Raps	13 126	24 391	24 970	25 038	88.9
Sonnenblumen	4 389	4 472	4 818	5 228	10.3
Soja	989	2 031	2 240	2 895	141.6
Ölkürbisse	32	85	113	134	249.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	238	256	278	-80.3
Raps	1 137	117	149	155	-87.7
Sonnenblumen	35	31	23	43	-7.6
Andere	132	90	84	80	-35.9
Freilandgemüse	8 489	12 128	12 359	12 612	45.7
Silo- und Grünmais	40 652	46 847	45 667	46 636	14.1
Grün- und Buntbrache	3 392	3 109	3 120	3 061	-8.7
Übrige offene Ackerfläche	1 770	3 688	5 083	4 996	159.2
Offenes Ackerland	290 462	274 449	276 566	276 114	-5.1
Kunstpflanzen	117 671	125 393	118 476	120 005	3.1
Übrige Ackerfläche	2 427	2 030	492	480	-58.8
Ackerland Total	410 560	401 872	395 534	396 599	-3.1
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 091	6 111 (1)	6 149	-11.5
Reben	15 053	14 696	14 629	14 606	-2.7
Mehrjährige nachwachsende Rohstoffe	257	82	81	79	-68.6
Naturwiesen, Weiden	627 938	600 686	606 886	605 607	-3.7
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	20 607	18 812	18 974	87.0
	1 071 131	1 044 034	1 042 053	1 042 014	-2.7

¹ provisorisch

² Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuen System. Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Ölsaaten

Rekordproduktion trotz Trockenheit. Insbesondere der Anbau von Sonnenblumen und Soja gewinnt an Attraktivität. Raps und Sonnenblumenöl profitieren von starker Inlandnachfrage.

Die Schweizer Ölsaatenproduktion erfolgt auf der Basis von Rahmenverträgen, die zwischen der Produktion und der Verarbeitung (Ölwerke) geschlossen werden. Der Absatz der im Rahmen dieser Verträge festgelegten Mengen ist garantiert, da diese dem Marktbedarf entsprechen. Dank dieser Verträge kann den Produzentinnen und Produzenten zudem der bestmögliche Preis angeboten werden. Nicht garantiert ist hingegen die Übernahme von allfälligen (nicht vertraglich vereinbarten) Überschüssen durch die Ölwerke. Die Rahmenverträge werden vom «Produktionspool Ölsaaten» des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes (SGPV) verwaltet, der zu zwei Dritteln durch die Produzentinnen und Produzenten und zu einem Drittel durch die Ölwerke finanziert wird. Die Stützbeiträge durch den «Produktionspool Ölsaaten» für den Sonnenblumenanbau (2022: 9 Fr./100 kg und 7 Fr./100 kg für High Oleic) und für Sojasaatgut (2022: 15.00 Fr./100 kg) verbessert die Rentabilität und trägt dazu bei, die Vielfalt in der Produktion und Verarbeitung von Ölsaaten in der Schweiz zu erhalten.

Steigende Produktion von Sonnenblumenöl

Kernen- und Ölproduktion 2022

Einheit	Rahmenvertrag (Kerne) t	Zugeteilte Mengen t	Kernen- produktion t	Öl- produktion t	Entwicklung zum Vorjahr (Kernenproduktion) %
Raps	106 000 ¹ 30 000 HOLL	100 079	92 059	34 061	+19
Sonnenblumen	14 000 ¹ 8 500 HO	16 107	14 225	4 836	+27
Soja	7 500 ¹	5 246	6 175	Nicht anwendbar	+16

¹ gehen ausschliesslich an die Futtermittelbranche
HOLL: High Oleic Low Linoleic
HO: High Oleic
Quellen: swiss granum/SwissOlio/SGPV

Trotz der Trockenheit in der ganzen Schweiz brach die heimische Ölsaatenproduktion alle Rekorde. Der Rahmenvertrag 2022 für Ölsaaten insgesamt (Raps und Sonnenblumen) belief sich auf 120 000 Tonnen, was einem leichten Anstieg um 1000 Tonnen entspricht. Diese Entwicklung erfolgte ausschliesslich zugunsten der Sonnenblumen. Im Detail betrachtet zeigt sich, dass 94 Prozent der im Rahmenvertrag mit den Ölwerken festgelegten 106 000 Tonnen Raps zugeteilt wurden. Für die Sonnenblumen betrug dieser Anteil 114 Prozent des Rahmenvertrags. Obwohl dieses Interesse der Produzentinnen und Produzenten erfreulich ist, waren Kürzungen der Zuteilungen notwendig, um einen Preisdruck zu vermeiden. 2022 waren im Rahmenvertrag 7500 Tonnen Soja vorgesehen (ausschliesslich zur Futtermittelverwendung). Zugeteilt wurden 70 Prozent dieser Menge bei einer definitiven Ernte von 6175 Tonnen, was einer Zunahme von 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Kanton Waadt ist insgesamt der grösste Produzent von Ölsaaten.

Landwirtschaftliche Nutzfläche

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION

**Produktion**

Einzelheiten zu den Flächen sind im Artikel «Ackerkulturen» unter der Hauptrubrik «Produktion» und der Unterrubrik «Pflanzliche Produktion» beschrieben.

Höhere Produzentenpreise

Die durchschnittlichen Marktpreise für Ölsaaten haben weiter angezogen: Für konventionellen Raps von 96 Fr./dt im Jahr 2021 auf 115 Fr./dt im Jahr 2022, was einer Zunahme von 20 % entspricht (HOLL: +21 %). Derselbe Trend zeigte sich bei konventionellen Sonnenblumen, wo die Preise innerhalb eines Jahres von 90 Fr./dt auf 107 Fr./dt und damit um 19 % kletterten (HO: +32 %).

Wachsende Nachfrage

2022 wurden im Schweizer Detailhandel 6,3 Millionen Liter Rapsöl verkauft. Dieses Volumen entsprach einem Marktanteil von 22 Prozent. Der Absatz von Rapsöl stieg gegenüber 2021 um 7 Prozent. Im Gegensatz zu Olivenöl und Sonnenblumenöl setzte sich der während der Pandemie beobachtete Aufwärtstrend fort. Seit 2018 ist der Absatz um 30,4 Prozent in die Höhe geschneilt. Im Jahr 2022 belegte das Rapsöl im Schweizer Detailhandel erstmals den zweiten Platz, nach Olivenöl, aber vor Sonnenblumenöl.

Aussenhandel

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02 – 2020/22
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	143 748	146 210	144 814	-18.8
Brotgetreide	96 527	76 609	81 614	81 602	-17.2
Weizen	91 045	68 510	72 721	71 331	-22.2
Dinkel	1 878	5 933	6 650	7 966	264.7
Emmer, Einkorn	46	330	283	387	624.6
Roggen	3 518	1 798	1 918	1 854	-47.2
Mischel von Brotgetreide	39	38	42	64	23.1
Futtergetreide	82 049	67 139	64 596	63 212	-20.8
Weizen	–	9 613	9 713	9 293	–
Gerste	42 916	27 808	28 008	27 620	-35.2
Hafer	4 342	1 793	1 824	2 816	-50.6
Mischel von Futtergetreide	311	256	199	242	-25.2
Körnermais	22 280	19 972	17 214	15 836	-20.7
Triticale	12 201	7 457	7 425	7 123	-39.9
Hirse	–	240	213	282	–
Hülsenfrüchte	3 514	4 740	4 462	3 675	22.1
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	3 573	3 436	2 569	0.9
Ackerbohnen	294	957	722	759	176.1
Lupinen	55	210	304	347	421.8
Hackfrüchte	34 229	28 972	27 268	26 747	-19.2
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 956	10 711	10 749	-21.7
Zuckerrüben	17 886	17 602	16 186	15 647	-7.9
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	414	371	351	-85.1
Ölsaaten	18 535	30 979	32 141	33 295	73.4
Raps	13 126	24 391	24 970	25 038	88.9
Sonnenblumen	4 389	4 472	4 818	5 228	10.3
Soja	989	2 031	2 240	2 895	141.6
Ölkürbisse	32	85	113	134	249.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	238	256	278	-80.3
Raps	1 137	117	149	155	-87.7
Sonnenblumen	35	31	23	43	-7.6
Andere	132	90	84	80	-35.9
Freilandgemüse	8 489	12 128	12 359	12 612	45.7
Silo- und Grünmais	40 652	46 847	45 667	46 636	14.1
Grün- und Buntbrache	3 392	3 109	3 120	3 061	-8.7
Übrige offene Ackerfläche	1 770	3 688	5 083	4 996	159.2
Offenes Ackerland	290 462	274 449	276 566	276 114	-5.1
Kunstpflanzen	117 671	125 393	118 476	120 005	3.1
Übrige Ackerfläche	2 427	2 030	492	480	-58.8
Ackerland Total	410 560	401 872	395 534	396 599	-3.1
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 091	6 111 (1)	6 149	-11.5
Reben	15 053	14 696	14 629	14 606	-2.7
Mehrjährige nachwachsende Rohstoffe	257	82	81	79	-68.6
Naturwiesen, Weiden	627 938	600 686	606 886	605 607	-3.7
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	20 607	18 812	18 974	87.0
	1 071 131	1 044 034	1 042 053	1 042 014	-2.7

¹ provisorisch

² Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuen System. Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Kartoffeln

Die Kartoffelernte fiel 2022 besser aus als im Vorjahr, aufgrund der ausgeprägten Trockenheit resultierten jedoch erneut geringe Erträge. Die Importe mussten durch eine vorübergehende Ausweitung des WTO-Kontingents erhöht werden.

Die Ernte 2022 belief sich auf der Basis der Ertragsschätzungen auf 382 000 Tonnen. Dies bedeutet einen Rückgang von 11 Prozent gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 und von 22 Prozent gegenüber einem guten Erntejahr wie 2020 (490 000 t). Gleichzeitig entspricht dies einem Zuwachs von 11,7 Prozent gegenüber 2021 (342 000 t). Im Detail betrachtet zeigt sich, dass die Erträge bei den Speisesorten um rund 4 Prozent sanken und bei den Veredelungssorten um rund 8 Prozent stiegen. Gegenüber 2021 wuchs die Anbaufläche geringfügig von 10 711 auf 10 749 Hektaren. Die Zahl der Produzentinnen und Produzenten fiel um 2 Prozent auf unter 4000 (auf 3950). Seit 2012 haben nur Produzentinnen und Produzenten mit Abnahmeverträgen Anspruch auf finanzielle Unterstützung seitens der Branchenorganisation für die Verwertung von Überschusskartoffeln.

Verwertung der Ernte 2022 (in Tonnen)

Speisekartoffeln	150 100
Veredelungskartoffeln	145 600
Saatkartoffeln	18 900
Verfütterung	56 600
Export	10 800

Quelle: swisspatat

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Produktion

Einzelheiten zu den Flächen sind im Artikel «Ackerkulturen» unter der Hauptrubrik «Produktion», Unterrubrik «Pflanzliche Produktion» beschrieben.

Ein anspruchsvolles Anbaujahr

Das Kartoffeljahr 2022 war wiederum eine Herausforderung für die Produzentinnen und Produzenten. Während die Pflanzung der Kartoffeln und die erste Wachstumsphase unter guten Bedingungen stattfanden, folgten später mehrere Hitzewellen. Das Pflanzenwachstum nimmt oberhalb der Idealtemperatur von 25°C stark ab, und die Bewässerung wurde in gewissen Regionen eingeschränkt. Im Allgemeinen wurde die innere und äussere Qualität, abgesehen von einigen Schäden durch Drahtwürmer und Schnecken, als gut bewertet. Bei den Qualitätsmängeln handelte es sich vor allem um unförmige und grüne Knollen.

Die Produktion fiel das zweite Jahr in Folge enttäuschend aus, was die Produzentenpreise ans obere Ende der Preisspanne trieb. Die Preise werden in der Regel für die Saison festgelegt, sobald die Ertragsschätzungen vorliegen, d. h. im September.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Produktion

Stagnation der Bioproduktion

Im Jahr 2022 stieg die Bio-Anbaufläche zwar erstmals über die Schwelle von 1000 ha auf 1036 ha. Dies entspricht jedoch lediglich einer Zunahme von 56 ha (2021: 980ha). Die Zahl der Betriebe erhöhte sich leicht (von 745 auf 775).

Quelle: Bioaktuell/swisspatat

Kontingentsverwaltung

Die WTO-Abkommen verlangen einen Marktzugang von 23 750 Tonnen Kartoffeläquivalenten. 19 750 Tonnen werden mit den Teilzollkontingenten Nr. 14.1 (Saatkartoffeln), Nr. 14.2 (Veredelungskartoffeln) und Nr. 14.3 (Speisekartoffeln) erfüllt, 4000 Tonnen sind für das Kontingent Nr. 14.4 (Kartoffelprodukte) vorgesehen. Im Jahr 2022 wurden alle Teilzollkontingente vorübergehend erhöht und zu über 80 % ausgeschöpft.

Aufteilung des Teilzollkontingents Nr. 14.1 bis 14.3

Warenkategorie	Teilzollkontingent	Vorübergehende Erhöhung der Teilzollkontingente im Jahr 2022
Saatkartoffeln	4 000 t	3 000 t
Speisekartoffeln	6 500 t	25 000 t
Veredelungskartoffeln	9 250 t	60 000 t
Total	19 750 t	32 000 t

Aussenhandel

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02 – 2020/22
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	143 748	146 210	144 814	-18.8
Brotgetreide	96 527	76 609	81 614	81 602	-17.2
Weizen	91 045	68 510	72 721	71 331	-22.2
Dinkel	1 878	5 933	6 650	7 966	264.7
Emmer, Einkorn	46	330	283	387	624.6
Roggen	3 518	1 798	1 918	1 854	-47.2
Mischel von Brotgetreide	39	38	42	64	23.1
Futtergetreide	82 049	67 139	64 596	63 212	-20.8
Weizen	–	9 613	9 713	9 293	–
Gerste	42 916	27 808	28 008	27 620	-35.2
Hafer	4 342	1 793	1 824	2 816	-50.6
Mischel von Futtergetreide	311	256	199	242	-25.2
Körnermais	22 280	19 972	17 214	15 836	-20.7
Triticale	12 201	7 457	7 425	7 123	-39.9
Hirse	–	240	213	282	–
Hülsenfrüchte	3 514	4 740	4 462	3 675	22.1
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	3 573	3 436	2 569	0.9
Ackerbohnen	294	957	722	759	176.1
Lupinen	55	210	304	347	421.8
Hackfrüchte	34 229	28 972	27 268	26 747	-19.2
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 956	10 711	10 749	-21.7
Zuckerrüben	17 886	17 602	16 186	15 647	-7.9
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	414	371	351	-85.1
Ölsaaten	18 535	30 979	32 141	33 295	73.4
Raps	13 126	24 391	24 970	25 038	88.9
Sonnenblumen	4 389	4 472	4 818	5 228	10.3
Soja	989	2 031	2 240	2 895	141.6
Ölkürbisse	32	85	113	134	249.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	238	256	278	-80.3
Raps	1 137	117	149	155	-87.7
Sonnenblumen	35	31	23	43	-7.6
Andere	132	90	84	80	-35.9
Freilandgemüse	8 489	12 128	12 359	12 612	45.7
Silo- und Grünmais	40 652	46 847	45 667	46 636	14.1
Grün- und Buntbrache	3 392	3 109	3 120	3 061	-8.7
Übrige offene Ackerfläche	1 770	3 688	5 083	4 996	159.2
Offenes Ackerland	290 462	274 449	276 566	276 114	-5.1
Kunstpflanzen	117 671	125 393	118 476	120 005	3.1
Übrige Ackerfläche	2 427	2 030	492	480	-58.8
Ackerland Total	410 560	401 872	395 534	396 599	-3.1
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 091	6 111 (1)	6 149	-11.5
Reben	15 053	14 696	14 629	14 606	-2.7
Mehrjährige nachwachsende Rohstoffe	257	82	81	79	-68.6
Naturwiesen, Weiden	627 938	600 686	606 886	605 607	-3.7
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	20 607	18 812	18 974	87.0
	1 071 131	1 044 034	1 042 053	1 042 014	-2.7

¹ provisorisch

² Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuen System. Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Zucker

Das Berichtsjahr war das wärmste seit Messbeginn. Temperaturen und Sonnenscheindauer lagen grösstenteils über der Norm und zusammen mit dem Niederschlagsdefizit trat verbreitet Trockenheit auf. Die Zuckerrüben litten unter diesen Bedingungen, die Erträge waren dementsprechend schlecht. Zur Auslastung der Verarbeitungskapazitäten stiegen die Importe von Zuckerrüben weiter an.

Der Winter 2021/22 war sehr sonnig und mild. Im Gegensatz zur Alpensüdseite, wo die Niederschläge nur knapp 25 Prozent der Norm erreichten, lagen die Niederschlagsmengen auf der Alpennordseite im Bereich der Norm. Viel Sonnenschein, milde Temperaturen und unterdurchschnittliche Niederschläge prägten dann den Frühling. Die Zuckerrübensaat erfolgte von Mitte bis Ende März. Die bereits im Juni auftretende und bis im August anhaltende Hitze und geringe Niederschläge sorgten für den zweitwärmsten Sommer seit Messbeginn. Zeigte der September normale Temperaturen, so überstiegen sie im Oktober wiederum die Norm. Die Herbstniederschläge lagen im Süden weit unter, im Westen über und im Osten im Bereich der Norm.

Im Berichtsjahr litten die Zuckerrüben unter Hitze und Trockenheit. In der Westschweiz schmälerte wiederum die durch die Glasflügelzikade verbreitete Bakterienkrankheit «Syndrom de Basses Richesses SBR» den Zuckerertrag. Im Mittel erreichten die Zuckergehalte im Werk Aarberg 14,6 und in Frauenfeld 16,3 Prozent. Die Logistik und Verarbeitung wurden durch die nassen Böden, den Erdanhang und gegen Ende der Kampagne durch den Wintereinbruch erschwert. Insgesamt verarbeitete die Schweizer Zucker AG mit einer Verarbeitungsdauer von 92 Tagen in Aarberg und 108 Tagen in Frauenfeld 1,7 Millionen Tonnen Rüben zu 225 000 Tonnen Zucker. Die Rübenmenge ergibt sich aus der Schweizer Produktion und den Ergänzungsimporten.

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produktion

Zuckerrübenimporte weiterhin steigend

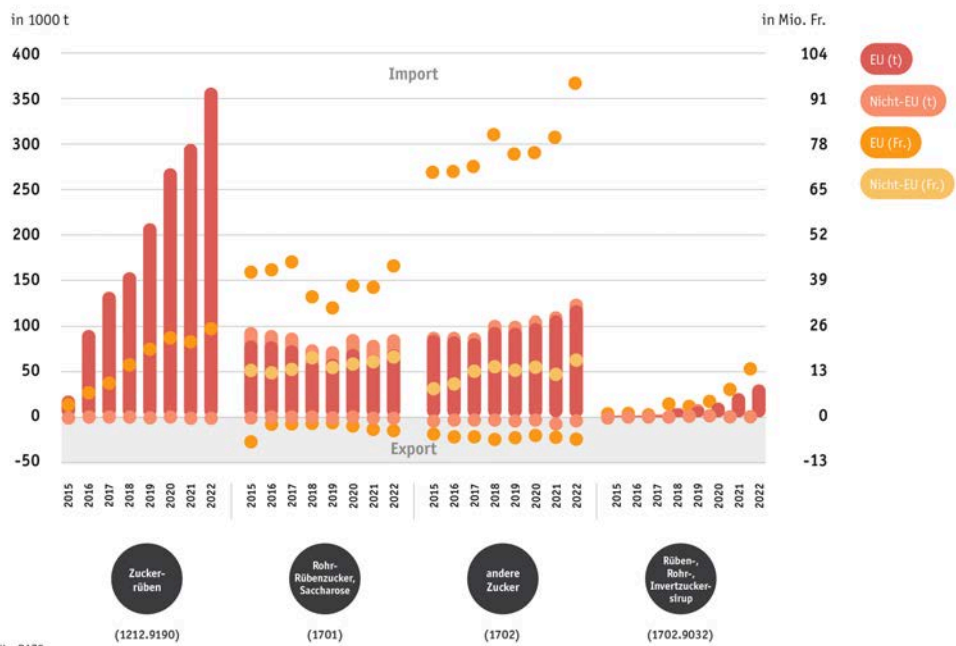
Bis 2015 importierte die Schweizer Zucker AG ausschliesslich biologisch angebaute Zuckerrüben. Seither führte sie für eine bessere Auslastung der beiden inländischen Zuckerfabriken ergänzend konventionelle Zuckerrüben ein. Bis 2022 stieg die importierte Rübenmenge auf 361 000 Tonnen. Ein steigender Trend zeigte sich auch beim Import von Zuckersirup. Er dürfte grösstenteils im Inland durch den letzten Prozessschritt in der Zuckerherstellung von Dicksaft zu Zucker auskristallisiert werden. Ergänzungsimporte von Zucker erreichten im 2022 insgesamt 90 000 Tonnen. Der überwiegende Teil mit 74 000 Tonnen stammte aus der EU und hatte einen Wert von 44 Millionen Franken.

Unter der Zolltarifnummer 1702 werden Zucker wie Glucose, Fructose und Lactose eingereiht. Stagnierte die Importmenge in den Jahren 2018 und 2019 noch auf dem Niveau von 106 000 Tonnen, stieg sie bis 2022 auf 130 000 Tonnen an.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Aussenhandel Zuckerrüben und Zucker



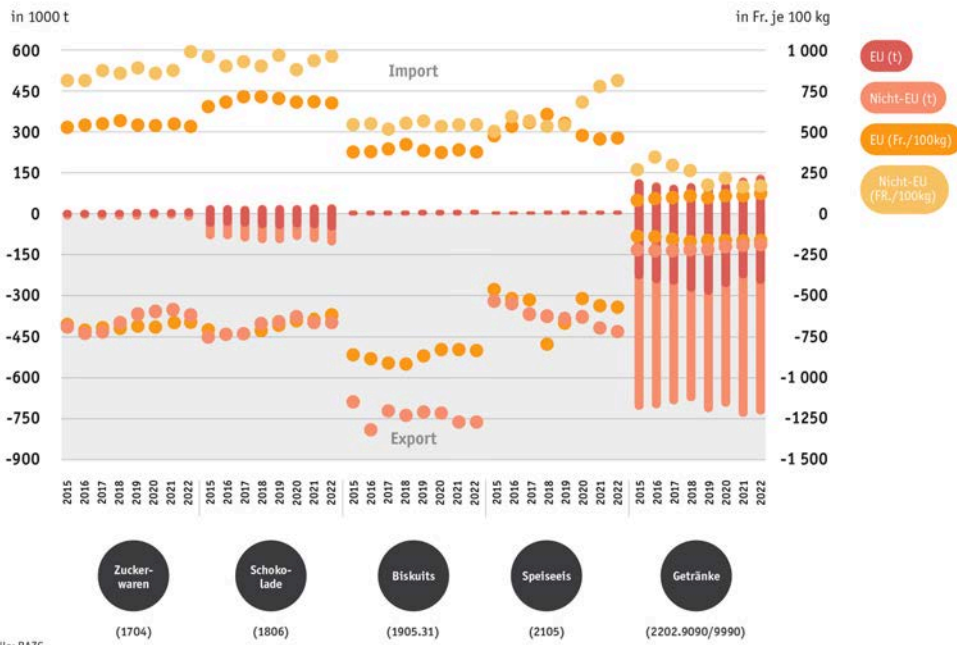
Steigende Importe zuckerhaltiger Verarbeitungserzeugnisse

Im Berichtsjahr stiegen die Importe von Zuckerwaren, Schokolade, Biskuits, Speiseeis und Süssgetränken (inkl. Energy-Drinks) an. Während sich die mittleren Preise franko Zollgrenze Schweiz für Getränke aus der EU und Nicht-EU in den letzten Jahren annäherten, liefen sie bei den anderen Warengruppen auseinander. Bei den Exporten zeigte sich ein differenziertes Bild: Die Exportmengen von Zuckerwaren, Schokolade und Getränken lagen über und jene von Biskuits und Speiseeis unter den Vorjahren. Gegenüber dem Vorjahr waren die mittleren Exportpreise nahezu stabil. Ausnahme bildete der gesunkene Preis bei Schokoladeexporten in die EU.

MARKT > PFLANZLICHE PRODUKTION



Aussenhandel zuckerhaltiger Verarbeitungserzeugnisse



Aussenhandel

» [Schweizer Zucker AG](#)

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Nutzungsarten

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02 – 2020/22
	ha	ha	ha	ha	%
Getreide	178 576	143 748	146 210	144 814	-18.8
Brotgetreide	96 527	76 609	81 614	81 602	-17.2
Weizen	91 045	68 510	72 721	71 331	-22.2
Dinkel	1 878	5 933	6 650	7 966	264.7
Emmer, Einkorn	46	330	283	387	624.6
Roggen	3 518	1 798	1 918	1 854	-47.2
Mischel von Brotgetreide	39	38	42	64	23.1
Futtergetreide	82 049	67 139	64 596	63 212	-20.8
Weizen	–	9 613	9 713	9 293	–
Gerste	42 916	27 808	28 008	27 620	-35.2
Hafer	4 342	1 793	1 824	2 816	-50.6
Mischel von Futtergetreide	311	256	199	242	-25.2
Körnermais	22 280	19 972	17 214	15 836	-20.7
Triticale	12 201	7 457	7 425	7 123	-39.9
Hirse	–	240	213	282	–
Hülsenfrüchte	3 514	4 740	4 462	3 675	22.1
Futtererbsen (Eiweisserbsen)	3 165	3 573	3 436	2 569	0.9
Ackerbohnen	294	957	722	759	176.1
Lupinen	55	210	304	347	421.8
Hackfrüchte	34 229	28 972	27 268	26 747	-19.2
Kartoffeln (inkl. Saatgut)	13 799	10 956	10 711	10 749	-21.7
Zuckerrüben	17 886	17 602	16 186	15 647	-7.9
Futterrüben (Runkeln, Halbzuckerrüben)	2 544	414	371	351	-85.1
Ölsaaten	18 535	30 979	32 141	33 295	73.4
Raps	13 126	24 391	24 970	25 038	88.9
Sonnenblumen	4 389	4 472	4 818	5 228	10.3
Soja	989	2 031	2 240	2 895	141.6
Ölkürbisse	32	85	113	134	249.5
Nachwachsende Rohstoffe	1 304	238	256	278	-80.3
Raps	1 137	117	149	155	-87.7
Sonnenblumen	35	31	23	43	-7.6
Andere	132	90	84	80	-35.9
Freilandgemüse	8 489	12 128	12 359	12 612	45.7
Silo- und Grünmais	40 652	46 847	45 667	46 636	14.1
Grün- und Buntbrache	3 392	3 109	3 120	3 061	-8.7
Übrige offene Ackerfläche	1 770	3 688	5 083	4 996	159.2
Offenes Ackerland	290 462	274 449	276 566	276 114	-5.1
Kunstwiesen	117 671	125 393	118 476	120 005	3.1
Übrige Ackerfläche	2 427	2 030	492	480	-58.8
Ackerland Total	410 560	401 872	395 534	396 599	-3.1
Obstbaumkulturen ²	6 913	6 091	6 111 (1)	6 149	-11.5
Reben	15 053	14 696	14 629	14 606	-2.7
Mehrjährige nachwachsende Rohstoffe	257	82	81	79	-68.6
Naturwiesen, Weiden	627 938	600 686	606 886	605 607	-3.7
Andere Nutzung sowie Streue- und Torfland	10 410	20 607	18 812	18 974	87.0
	1 071 131	1 044 034	1 042 053	1 042 014	-2.7

¹ provisorisch

² Die Datenerhebung des BLW für Obstbaumkulturen erfolgt seit 2020/2021 nach einem neuen System. Die Flächenunterschiede von 2020 zu 2021 sowie von 2021 zu 2022 können folglich nicht unbedingt als Flächenzuwachs oder Flächenrückgang interpretiert werden.

Quellen: Obstbaumkulturen, Reben: BLW (Flächenstatistik/obst.ch, Weinjahr); andere Produkte: SBV, BFS, swissgranum, swisspatat

Produktion

Produkt	Einheit	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22 %
Milch und Milchprodukte						
Konsummilch	t	505 764	448 087	415 571	410 165	-16.0
Rahm	t	68 213	66 534	66 014	67'114	-2.4
Butter	t	40 247	41 325	39 700	37 710	-1.7
Milchpulver	t	47 152	44 492	47 348	50 491	0.6
Käse	t	166 668	203 791	207 155	201 937	22.6
Fleisch und Eier						
Rindfleisch	t SG	101 111	118 171	118 847	117 728	16.9
Kalbfleisch	t SG	34 202	25 495	24 431	23 834	-28.1
Schweinefleisch	t SG	231 645	223 985	229 628	232 377	-1.3
Schaffleisch	t SG	5 787	5 146	5 096	4 944	-12.5
Ziegenfleisch	t SG	534	498	518	556	-1.9
Pferdefleisch	t SG	1 164	422	362	290	-69.3
Geflügel ⁵	t Verkaufsgewicht	29 435	83 774	86 876	88 596	193.6
Schaleneier	Mio. St.	689	1 064	1 145	1 135	61.7
Getreide		1 112 267	1 004 016	782 374	863 869	-20.6
Brotweizen	t	521 667	433 374	382 425	396 636	-22.5
Futterweizen	t	-	67 612	52 763	57 040	
Roggen	t	20 833	10 333	7 948	10 485	-54.0
Gerste	t	255 500	192 050	169 718	183 159	-28.9
Hafer	t	22 533	8 905	7 359	12 790	-57.0
Körnermais	t	206 333	219 692	98 216	125 317	-16.4
Triticale	t	75 067	46 872	37 747	42 854	-43.4
Andere	t	10 333	25 178	124 414	35 588	497.4
Hackfrüchte						
Kartoffeln	t	539 933	488 638	342 752	390 000	-24.6
Zuckerrüben	t	1 288 852	1 304 494	1 102 116	1 353 352	-2.8
Ölsaaten						
Raps	t	43 684	88 083	77 030	92 059	96.2
Sonnenblumen	t	12 972	12 293	11 142	14 225	-3.2
Andere	t	3 300	5 594	6 303	6 775	88.6
Obst (Tafel)						
Äpfel	t	99 540 (2)	120 289	103 275	104 460	11.1 (3)
Birnen	t	15 523 (2)	19 289	17 061	15 916	14.7 (3)
Aprikosen	t	1 485 (2)	4 998	1 840	5 060	189.4 (3)
Kirschen	t	1 810 (2)	2 034	1 515	2 141	15.7 (3)
Zwetschgen	t	2 418 (2)	4 362	1 279	3 440	23.3 (3)
Erdbeeren	t	5 064	7 259	7 028	6 711	38.2
Gemüse (frisch)						
Karotten (inkl. Pfälzer) ⁴	t	56 474	74 818	65 472	55 492	15.6
Zwiebeln (alle) ⁴	t	26 126	46 598	47 366	48 161	81.3
Knollensellerie ⁴	t	10 359	11 765	12 169	8 248	3.6
Tomaten (alle)	t	30 398	42 682	38 637	40 446	33.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	t	16 514	12 888	11 546	12 081	-26.3
Blumenkohl (alle)	t	6 474	7 616	5 992	7 770	10.1
Gurken (Salat / Nostrano)	t	8 823	15 560	16 239	16 441	82.3
Wein						
Rotwein	hl	574 245	421 091	292 814	493 727	-29.9
Weisswein	hl	613 076	413 144	316 224	498 598	-33.2

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ Anteil Lagergemüse gemäss Auslagerung im Kalenderjahr (nicht Jahresernte)

⁵ Methodenänderung ab 2017: Anpassung der Ausbeutefaktoren, dadurch Zunahme der Menge verkaufsfertigen Fleisches

Quellen:

Milch und Milchprodukte: TSM

Fleisch: Proviande

Eier: Aviforum

Getreide, Hackfrüchte, Ölsaaten: SBV

Obst: Schweizer Obstverband, Interprofession des fruits et légumes du Valais

Gemüse: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen

Wein: Offizielle Weinlesekontrolle der Kantone

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

MARKT > TIERISCHE PRODUKTION



Milch und Milchprodukte

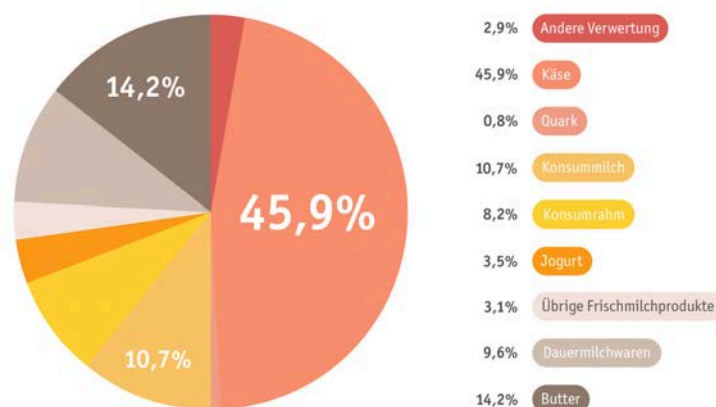
Der Absatz von Milchprodukten im Jahr 2022 war im Gegensatz zu 2021 leicht rückfällig. Dies spiegelt die Rückkehr zu einer Situation wie vor der Corona-Pandemie wider.

Verwertung

Bei der Herstellung der verschiedenen Milchprodukte werden unterschiedliche Anteile von Inhaltsstoffen der Milch benötigt. So wird z. B. bei der Käseproduktion je nach Fettstufe des hergestellten Käses Milchfett abgeschöpft oder zugefügt. Deshalb wird die Verwertung der vermarkteten Milch nach den Inhaltsstoffen der Milch in Milchäquivalenten (MAQ) angegeben. 1 kg Milch mit einem Gehalt von 33 g Eiweiss und 40 g Fett entspricht einem MAQ. Das MAQ dient als Massstab zur Berechnung der in einem Milchprodukt verarbeiteten Milchmenge.

Knapp 47 Prozent der MAQ der vermarkteten Milch flossen in die Käse- und Quarkherstellung, die somit die wichtigsten Verwertungsarten bleiben. Die Käseverwertung ging 2022 um 3,3 Prozent zurück, diejenige von Quark stieg um 8,9 Prozent. Die Verwendung als Konsummilch sank 2022 um 3,3 Prozent.

Milchverwertung nach Milchäquivalent 2022



Quelle: TSM

Die Käseproduktion (inkl. Quark sowie Schaf- und Ziegenkäse) sank im Berichtsjahr gegenüber 2021 um 2,5 Prozent auf 201 937 Tonnen. Halbhartkäse weist dabei mit insgesamt 70 662 Tonnen den grössten Anteil an der Produktion aus, gefolgt von Hartkäse mit 63 358 Tonnen.

Der Emmentaler AOP verzeichnete wie im Vorjahr eine verstärkte Abnahme der Produktion um 10,1 Prozent. Vom Gruyère AOP wurden 1,4 Prozent weniger hergestellt.

In den vergangenen Jahren konnte eine anhaltende Produktionsausdehnung von Halbhartkäse festgestellt werden, der schon seit ein paar Jahren dem Hartkäse den Spitzenrang abläuft. Die Produktion von Halbhartkäse ging im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent zurück. Unter den Produkten mit dem stärksten Produktionsrückgang findet man den Appenzeller (- 15,5 % gegenüber dem Vorjahr) und den halbharten Bergkäse (- 13,1 % gegenüber dem Vorjahr). Gleichzeitig findet man in der Kategorie Halbhartkäse einige Produkte mit steigender Produktion. Zum Beispiel stieg die Produktion von Tête de Moine AOP im 2022 um 9,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

MARKT > TIERISCHE PRODUKTION



Beim Frischkäse nahm die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent zu und beim Weichkäse um 5,8 Prozent ab.

An der Spitze der meistproduzierten Käsesorten steht weiterhin der Gruyère AOP mit einer Jahresproduktion von 31 937 Tonnen, an zweiter Stelle der Mozzarella mit 24 366 Tonnen. Auf dem dritten Platz ist – zum ersten Mal seit 2020 – wieder der Quark zu finden, im 2022 mit 17 810 Tonnen Produktion.

Aussenhandel

Die Handelsbilanz der Schweiz für Milch und Milchprodukte (Milch, Frischmilchprodukte wie Joghurt, Rahm, Dauermilchwaren wie Magermilchpulver und Milchpulver, Molke und Molkenpulver, Butter sowie Käse) nach Menge schloss 2022 wie im Vorjahr positiv ab (130 636 t Produktgewicht wurden aus- und 126 043 t eingeführt). Doch im Gegensatz zu 2021 nahm die Ausfuhrmenge von Milch und Milchprodukten um 9,9 Prozent ab. Es wurden 48,7 Prozent weniger Milch und 6,7 Prozent weniger Käse exportiert. Wertmässig wurden Produkte für 775 Millionen Franken exportiert (- 4,3 %) und für 636 Millionen Franken importiert (+ 9,7 %), was einem Ausfuhrüberschuss von 139 Millionen Franken entspricht.

2022 sank der Käseexport um 5 194 auf 72 585 Tonnen (ohne Fertigfondue). Der Käseimport erreichte 73 098 Tonnen, was einer Abnahme von 2 696 Tonnen im Vergleich zu 2021 entspricht. Wertmässig wurde 2022 Käse für 705,7 Millionen Franken exportiert und für 501,8 Millionen Franken importiert.

Die Schweiz führte 2022 mit 58 128 Tonnen (ohne Fertigfondue) 5,6 Prozent weniger Käse in europäische Länder aus als 2021, wobei Deutschland mit 31 940 Tonnen und Italien mit 11 632 Tonnen die Hauptabnehmer waren. Es gilt allerdings zu beachten, dass der Käse nach dem Export in ein EU-Land oft in weitere EU-Länder verkauft wird. Deshalb erlaubt die Zollstatistik keine Aussage darüber, in welchem Land der Schweizer Käse schlussendlich konsumiert wurde.

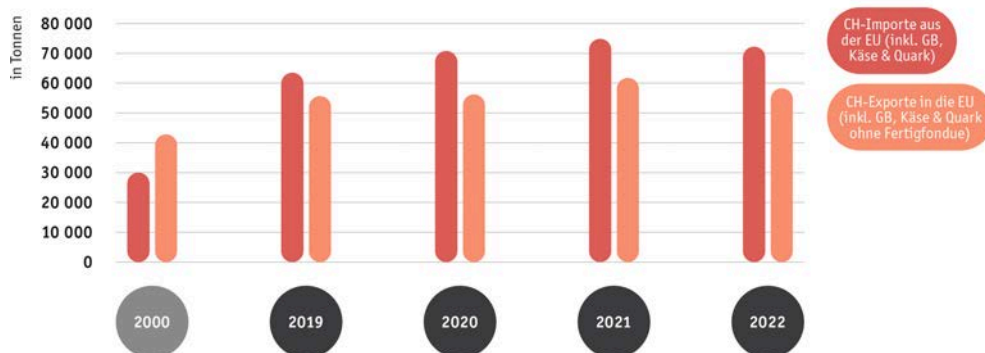
Wie in den Vorjahren machte 2022 der Hartkäse mit 33 693 Tonnen den höchsten Anteil an den Gesamtexporten aus. Bei den ausländischen Konsumentinnen und Konsumenten am beliebtesten war erneut der Gruyère AOP, wovon insgesamt 13 293 Tonnen exportiert wurden (14 168 t im Jahr 2021). An zweiter Stelle folgt der Emmentaler AOP mit 10 298 Tonnen (10 772 t im Jahr 2021).

Die Käseimporte 2022 im Umfang von 73 098 Tonnen stammten fast ausnahmslos aus der EU. Der grösste Teil wurde wiederum aus Italien (26 394 t), Deutschland (19 202 t) und Frankreich (12 642 t) eingeführt. Die bedeutendsten Importanteile wiesen die Frischkäse mit 31 055 Tonnen (31 377 t im Jahr 2021) sowie die Halbhartkäse mit 13 307 Tonnen auf (14 257 t im Jahr 2021).

MARKT > TIERISCHE PRODUKTION



Käsehandel Schweiz-EU



Quelle: Swiss-Impex

Verbrauch

Mit 22,9 kg pro Kopf verminderte sich 2022 der Konsum von Käse gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent. Der Pro-Kopf-Konsum von Frischkäse und Quark stieg jedoch leicht auf 8,5 kg. Der Verbrauch bei der Konsummilch (ohne Milch für die Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben) sank wie schon im Vorjahr um 2,5 Prozent auf 46,0 kg pro Kopf.

Der Pro-Kopf-Konsum von Milch und Milchprodukten insgesamt verändert sich seit längerer Zeit jährlich nur noch in geringem Masse. Verglichen mit den Jahren 2000/02 war der Pro-Kopf-Konsum von Konsummilch im 2022 rund 48 Prozent tiefer (ohne Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben). In derselben Zeit verringerte sich der Pro-Kopf-Konsum von Butter um etwa 10 Prozent, derjenige von Käse konnte dagegen rund 17 Prozent zulegen.

Konsumentenpreise im europäischen Vergleich

Wie aufgrund des höheren Preisniveaus auf Stufe Produktion und Verwertung von Milch zu erwarten, fallen in der Schweiz im Vergleich zu Deutschland, Frankreich und Österreich auch die Konsumentenpreise für Milch und Milchprodukte höher aus. Der grösste Preisunterschied kann bei der Butter beobachtet werden (im Jahr 2022 in der Schweiz Fr. 17.18 / kg, in Deutschland Fr. 8.24 / kg). Ein Liter Vollmilch pasteurisiert ist in Frankreich mit Fr. 0.88 / l am günstigsten (Schweiz Fr. 1.64 / l).

Quellen: Schweizer Bauernverband, Milchstatistik der Schweiz, 2022TSM Treuhand GmbH: Jahresstatistik Milchmarkt 2022FB Marktanalysen

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse

Pro-Kopf-Konsum

Produkt	2000/02	2020	2021	2022 ¹	2000/02– 2020/22
	kg	kg	kg	kg	%
Milch und Milchprodukte					
Konsummilch, Trinkmilch ⁶	84.63	51.00	47.20	46.00	n/a
Jogurt	16.57	16.00	15.40	15.30	-6.0
Butter	5.93	5.30	5.20	5.30	-11.2
Konsumrahm	9.27	7.66	7.64	7.78	-17.0
Käse, Schmelzkäse und Fondue	19.63	23.10	23.20	22.90	17.5
Fleisch und Eier					
Rindfleisch	10.22	11.32	11.56	10.98	11.9
Kalbfleisch	3.75	2.33	2.24	2.17	-40.1
Schweinefleisch	25.39	21.02	21.22	20.70	-17.4
Schafffleisch	1.51	1.11	1.08	1.00	-29.6
Ziegenfleisch	0.11	0.06	0.06	0.07	-40.6
Pferdefleisch	0.64	0.28	0.26	0.24	-59.2
Geflügel ⁷	9.46	14.18	14.78	14.99	54.9
Schaleneier (Stk., inkl. Eiprodukte) ⁴	187.67	188.90	195.20	185.60	1.2
Getreide					
Brot- und Backwaren	51.13				n/a
Hackfrüchte					
Kartoffeln und Kartoffelprodukte	43.43	47.20	48.80	48.80	11.1
Zucker (inkl. Zucker in Verarbeitungsprodukten)	40.48	35.70	35.70	35.70	-11.8
Ölsaaten					
Pflanzliche Öle und Fette	14.98	17.80	16.00	16.00	10.8
Obst (frisch)⁵					
Äpfel	14.66 (2)	15.39	12.79	12.71	-6.6 (3)
Birnen	3.32 (2)	2.99	2.92	2.86	-11.1 (3)
Aprikosen	1.46 (2)	1.50	1.39	1.31	-1.2 (3)
Kirschen	.71 (2)	0.54	0.59	0.58	-16.5 (3)
Zwetschgen und Pflaumen	1.05 (2)	1.16	0.96	1.18	3.4 (3)
Erdbeeren	2.27	2.48	2.48	2.37	7.8
Zitrusfrüchte	17.09	18.19	17.47	16.89	2.5
Bananen	10.11	11.77	11.67	11.37	14.8
Gemüse (frisch)⁵					
Karotten (inkl. Pfälzer)	8.73	8.85	7.83	6.81	-10.3
Zwiebeln (alle)	4.49	6.09	6.05	6.78	40.4
Knollensellerie	1.47	1.36	1.39	0.94	-16.3
Tomaten (alle)	10.07	9.15	9.35	9.18	-8.4
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	2.63	1.87	1.86	1.75	-30.6
Blumenkohl (alle)	2.15	1.89	1.85	1.99	-11.2
Gurken (Salat / Nostrano)	2.81	4.22	4.36	4.33	53.0
Wein					
Rotwein (in l)	28.28	19.16	19.10	17.42	-34.4
Weisswein (in l)	12.45	9.71	10.09	9.49	-21.6
Wein total (in l)	40.73	28.87	29.20	26.91	-30.4

¹ provisorisch

² Durchschnitt der Jahre 2000/03

³ Veränderung 2000/03-2019/22

⁴ ab 2011 ohne aktiver Veredelungsverkehr

⁵ Pro-Kopf-Konsum: Inlandproduktion (Tafelqualität) plus Importe minus Exporte (Importe und Exporte gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik)

⁶ Konsummilch für Selbstversorgung auf Landwirtschaftsbetrieben ab 2014 nicht mehr enthalten, deshalb kein Vergleich zu

⁷ Ab 2017 neue Berechnungsmethode

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Zucker, Ölsaaten: SBV

Eier: Aviforum

Fleisch: Proviande

Getreide, Obst, Gemüse und Wein: BLW

Kartoffeln: swisspatat

MARKT > TIERISCHE PRODUKTION



Fleisch und Eier

Geflügelfleisch ist in der Bevölkerung beliebt und der Konsum und die Produktion steigen weiter an. Beim Rind- und Schweinefleisch sowie bei den Eiern ist der Pro-Kopf-Konsum leicht gesunken.

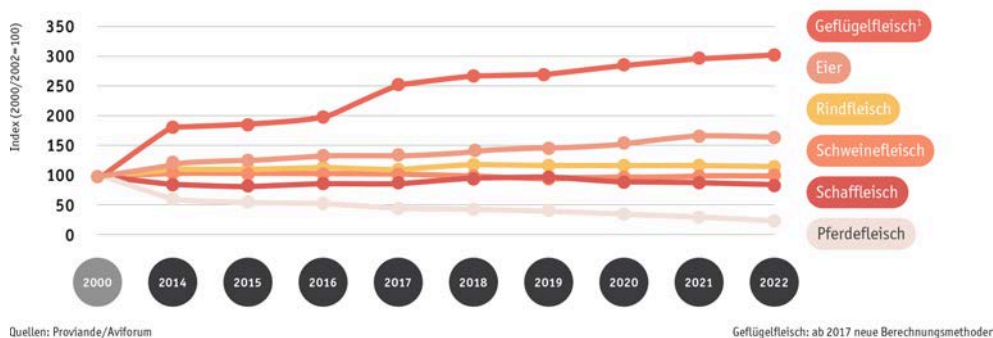
Im Jahr 2022 wurde insgesamt eine Fleischmenge von 497 798 Tonnen Schlachtgewicht produziert, was einer Zunahme um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Rund 232 000 Tonnen Schlachtgewicht entfielen auf Schweinefleisch, knapp 118 000 auf Rindfleisch sowie knapp 115 000 Tonnen auf Geflügelfleisch.

Der Produktionswert von Fleisch lag gemäss Bundesamt für Statistik BFS (2022) bei gut 2,8 Milliarden Franken und machte somit etwas mehr als ein Viertel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes aus.

Am beliebtesten war 2022 bei den Schweizerinnen und Schweizern trotz langjährigem Konsumrückgang nach wie vor das Schweinefleisch mit einem Anteil von knapp 41 Prozent am gesamten Fleischkonsum.

Der jährliche Pro-Kopf-Fleischkonsum der Schweizer Bevölkerung sank 2022 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf 50,76 kg. Die gesamte konsumierte Fleischmenge betrug 452 241 Tonnen Verkaufsgewicht (ohne Fisch und Krustentiere), was einer Abnahme von 0,9 Prozent entspricht.

Entwicklung der Fleisch- und Eierproduktion



Aussenhandel

Die Fleischexporte für menschliche Ernährung umgerechnet in Frischfleischäquivalente nahmen 2022 gegenüber dem Vorjahr um 15,3 Prozent auf total 13 211 Tonnen Verkaufsgewicht zu. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die vermehrten Exporte von Schweinefleisch zurückzuführen. Infolge des Schweinezyklus litt der inländische Schweinemarkt im Jahr 2022 an einem Überangebot, welchem mit vermehrten Exporten begegnet wurde.

Die Einfuhr von Fleisch für die menschliche Ernährung sank 2022 um 4,1 Prozent und belief sich auf 94 358 Tonnen Verkaufsgewicht (ohne Fische, Weich- und Krustentiere). Die Abnahme beruht hauptsächlich auf einem reduzierten Import von Rind- und Schweinefleisch.

Wie im Vorjahr konnte der Bedarf an beliebten Fleischstücken (z. B. Rind-, Lamm- und Pferdenierstück, Truten- und Pouletbrust) nicht vollständig durch die Inlandproduktion gedeckt werden. Es wurden unter anderem 48 162 Tonnen Geflügelfleisch, 23 065 Tonnen Fleisch vom Rind und 11 690 Tonnen Schweinefleisch importiert.

MARKT > TIERISCHE PRODUKTION



Fleischkonsum

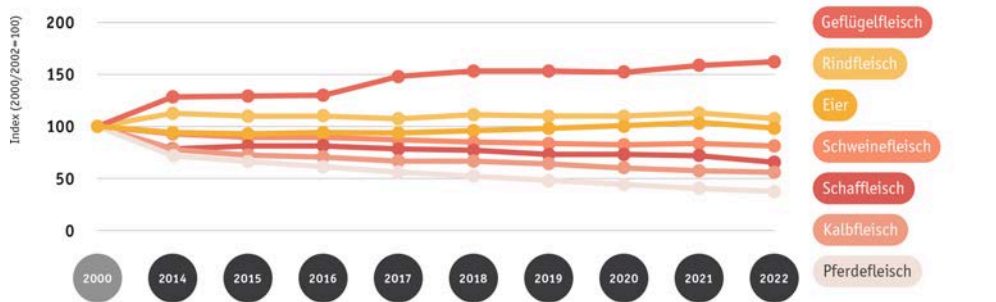
Im Jahr 2022 sank der Pro-Kopf-Konsum von verkaufsfertigem, in der Schweiz verkauftem Fleisch im Vergleich zu 2021 von 51,84 kg auf 50,76 kg (ohne Fisch und Krustentiere, aber mit Kaninchen und Wild). In dieser Schätzung nicht berücksichtigt ist insbesondere der Einkaufstourismus.

Der gesamte Fleischkonsum der Bevölkerung in der Schweiz im Jahr 2022 sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozent und belief sich auf 452 241 Tonnen verkaufsfertiges Fleisch.

Der Konsum der Fleischarten entwickelte sich gegenüber 2021 unterschiedlich. So sank der Pro-Kopf-Verbrauch beim Schweinefleisch auf 20,70 kg und beim Rindfleisch auf 10,98 kg. Beim Geflügelfleisch stieg er leicht auf 14,99 kg. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Ziegenfleisch nahm im Vergleich zum 2021 um 15,3 Prozent auf 0,07 kg zu. Die restlichen Fleischarten verzeichneten jeweils geringe Abnahmen oder blieben auf dem gleichen Niveau.

Das Geflügelfleisch bleibt somit nach wie vor auf der Beliebtheitsskala der Konsumentinnen und Konsumenten nach Schweinefleisch auf dem zweiten Platz - Rindfleisch liegt auf Platz drei.

Entwicklung des Pro-Kopf-Konsums von Fleisch und Eiern



Quellen: Proviande/Aviforum

Geflügelfleisch: ab 2017 neue Berechnungsmethoden

Fleischkonsum international

Total beträgt der jährliche Pro-Kopf-Konsum von Fleisch in den 38 beteiligten Ländern der OECD (Vergleich für das Jahr 2021) im Durchschnitt für Geflügelfleisch 33 kg, für Schweinefleisch 22,9 kg, für Rind- und Kalbfleisch 14,4 kg und für Schafffleisch 1,3 kg. Total ergibt dies für Geflügel-, Schweine-, Rind-, Kalb- und Schafffleisch zusammen 71,6 kg Pro-Kopf-Konsum. Die Schweiz konsumiert von diesen Fleischarten im Jahr 2021 knapp 51 kg. Den grössten Pro-Kopf-Konsum findet man beim Geflügelfleisch mit 68,7 kg in Israel, beim Rindfleisch mit 36 kg in Argentinien, beim Schweinefleisch mit 32,7 kg in Vietnam und beim Schafffleisch mit 8,7 kg in Kasachstan. Die Schweiz ist ausser beim Geflügel jeweils knapp unter dem Fleischkonsum des Durchschnitts der OECD-Länder, beim Geflügel ist sie klar tiefer.

Eierkonsum

Der Pro-Kopf-Konsum von Eiern in der Schweiz lag im 2022 bei rund 185,6 Eiern, davon 127,4 aus Schweizer Produktion. Das sind 9,5 Eier weniger als 2021 und damit nur noch leicht mehr als vor der Covid-19-Pandemie (2019: 183,7 Eier). Damit ist der «Corona-Eierboom» – während der Pandemie wurde vermehrt zu Hause mit Eiern gekocht und gebacken – vorbei. Insgesamt wurden im Berichtsjahr schweizweit knapp 1,135 Milliarden Eier produziert. Dies sind rund 0,9 % weniger als 2021. Der Anteil der Inlandproduktion stieg auf einen neuen Höchststand: Beim

MARKT > TIERISCHE PRODUKTION



Gesamteierverbrauch lag der Inlandanteil bei 68,6 % und beim Schaleneierverbrauch bei 79,2 %. Der Produktionswert lag bei 337,2 Millionen Franken.

Eierkonsum international

Im internationalen Vergleich (Daten für das Jahr 2021 ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Eiern pro Jahr in der Schweiz eher klein. In Singapur ist dieser mit 390 Eiern doppelt so hoch, in den USA (280 Eier) um 85 Eier pro Person oder 44% höher und im umliegenden Ausland – etwa in Deutschland oder Österreich – werden ebenfalls deutlich mehr Eier pro Person verbraucht als in der Schweiz. In Deutschland 238 Eier (+22%) und in Österreich 233 Eier (+19%) gegenüber 195 Eiern in der Schweiz. Tendenziell steigt der Verbrauch dabei in allen beobachteten Vergleichsländern an, auch wenn in Österreich und den USA von 2019 zu 2021 ein leichter Rückgang im Pro-Kopf-Verbrauch verzeichnet wurde.

Quellen: Proviande: Der Fleischmarkt im Überblick 2022 Aviforum: Geflügelwirtschaft in Zahlen 2022 OECD Data BFS: Gesamtproduktion der Landwirtschaft BLW: Marktbericht Eier

Aussenhandel

Produkt	2000/02		2020		2021		2022*		2000/02 – 2020/22	
	t		t		t		t		%	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Milch und Milchprodukte										
Milch	19	22 919	2 805	25 501	2 685	27 162	1 377	25 694	14347.4	14.9
Jogurt	3 494	148	4 543	9 700	4 310	8 853	4 935	8 418	26.7	6167.9
Rahm	918	246	1 636	1 317	1 483	1 521	1 559	1 940	69.8	476.0
Butter	447	4 960	369	6 548	152	4 311	19	9 092	-59.8	9.5
Milchpulver	11 688	1 076	9 263	2 350	10 875	1 563	5 964	1 623	-25.6	71.6
Käse, Quark ohne Fertigfondue	52 295	31 087	72 300	71 699	77 779	75 794	72 585	73 098	43.5	137.2
Fleisch, Eier und Fische⁵										
Rindfleisch	876	7 849	5 119	23 926	6 200	26 853	5 507	23 065	540.0	213.6
Kalbfleisch	0	1 115	2	580	3	673	1	767	-	-39.6
Schweinefleisch	249	9 753	2 577	16 004	3 189	14 223	4 488	11 690	1272.7	43.3
Schafffleisch	0	6 940	0	5 876	1	5 658	1	5 193	-	-19.7
Ziegenfleisch	0	359	0	126	0	152	0	217	-	-54.0
Pferdefleisch	0	4 117	1	2 267	3	2 082	0	1 956	-	-48.9
Geflügel ⁴	332	42 770	1 545	42 438	2 040	45 296	3 191	48 162	581.0	5.9
Schlachtnebenprodukte ³	-	-	15 841	21 151	15 699	22 403	15 016	20 787	-	-
Eier (Mio. Stk. ab 2014) ⁶	-	-	0	597	0	572	0	519	-	-
Fische, Krebs- und Weichtiere	83	34 759	227	75 995	209	76 198	206	77 196	156.8	120.0
Getreide										
Weizen	74	284 629	508	371 380	250	427 787	113	584 082	291.3	62.0
Roggen	1	7 250	11	1 474	1	2 246	4	3 005	442.4	-69.1
Gerste	11	52 079	799	40 892	704	56 121	684	83 437	6546.6	15.5
Hafer	5 540	50 469	5	48 493	3	49 243	3	53 064	-99.9	-0.4
Körnermais	196	26 496	58	139 891	75	158 252	230	251 163	-38.3	591.1
Hackfrüchte										
Kartoffeln	3 313	30 709	8 441	35 013	6 929	49 208	8 147	92 724	136.6	92.1
Zucker	152 572	188 008	118 813	99 038	6 549	84 752	7 682	91 117	-70.9	-51.3
Ölsaaten										
Ölsaaten	699	105 697	1 012	42 029	1 339	40 040	376	35 306	30.1	-63.0
Pflanzliche Öle, Fette	7 327	95 762	2 310	133 784	1 863	130 560	1 768	133 322	-73.0	38.4
Obst (frisch)										
Äpfel ^{1,2}	1 352	8 591	892	14 017	692	9 160	1 066	8 595	-7.0	12.1
Birnen ^{1,2}	125	8 786	134	6 774	16	8 485	14	9 322	7.4	-9.4
Aprikosen ^{1,2}	31	9 154	19	7 980	41	10 371	20	6 484	-5.6	-10.1
Kirschen ^{1,2}	7	3 373	9	2 668	10	3 693	7	2 992	82.2	-8.7
Zwetschgen, Pflaumen ^{1,2}	15	5 249	67	5 741	50	7 115	60	7 044	238.8	24.0
Erdbeeren	23	11 424	21	14 282	11	14 686	2	14 187	-52.2	25.9
Trauben	60	38 447	29	31 266	57	31 041	104	29 449	5.3	-20.4
Zitrusfrüchte	107	124 102	247	157 883	260	152 689	309	149 181	155.1	23.5
Bananen	3	73 363	49	102 043	4	102 252	59	100 231	1357.3	38.4
Gemüse (frisch)										
Karotten (inkl. Pfälzer)	26	6 739	710	3 289	0	2 938	87	4 628	909.9	-46.3
Zwiebeln (alle)	51	6 432	80	6 304	21	5 565	68	11 692	11.6	22.1
Knollensellerie	0	287	0	39	0	11	0	47	-	-88.7
Tomaten (alle)	25	42 449	94	41 793	52	43 129	6	40 468	105.5	-1.5
Kopfsalat (inkl. Eichenlaub-)	3	2 537	7	3 520	5	4 707	20	3 912	221.3	59.5
Blumenkohl (alle)	1	9 067	2	8 879	3	10 146	1	9 809	101.2	6.0
Gurken (Salat / Nostrano)	21	17 046	2	21 431	6	21 855	20	21 717	-54.6	27.1
Wein (Trinkwein)										
Rotwein (in hl)	6 585	1 417 802	7 318	1 199 550	7 391	1 216 901	7 292	1 110 531	11.4	-17.1
Weisswein (in hl)	5 997	214 349	4 721	392 644	4 719	415 061	3 992	407 862	-25.3	89.0

*provisorisch

¹ Durchschnitt der Jahre 2000/03

² Veränderung 2000/03 -2019/22

³ Tarifnummer 0206

⁴ ab 2012 Verkaufsgewicht

⁵ ab 2014 Quellenänderung wegen aufgeteilter Zolltariflinien

⁶ ab 2014 Methodenänderung: Millionen Stk. Eier anstatt Tonnen, deshalb kein Vergleich 2000/03

Quellen:

Milch und Milchprodukte, Fleisch, Schlachtnebenprodukte, Eier, Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten (1201-1207), Pflanzliche Öle und Fett (1507-1515), Wein: OZD, ab 2014 Fleisch und

Schlachtnebenprodukte: Proviande, Eier: Aviforum, Milchprodukte: TSM, SBV

Obst und Gemüse: Schweizerische Aussenhandelsstatistik des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG)

Zucker: réservesuisse



Einleitung

Die Rubrik «Umwelt» des Agrarberichts behandelt Themen an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Umwelt. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf den Themen Klima, Luft und Energie. Diese Themen wurden auch in den Agrarberichten der Jahre 2003, 2007, 2011 und 2019 behandelt.

In der Rubrik «Umwelt» werden zudem in einem kurzen Artikel aktuelle Daten zu den Agrarumweltleistungen der Schweiz präsentiert. In der Rubrik «Services» sind zudem im «Download Center» die Ergebnisse des nationalen sowie des regionalen und betriebstypenspezifischen Agrarumweltmonitorings publiziert.



Agrarumweltindikatoren (AUI)

Die Schweizer Landwirtschaft hat sich seit den 1990er Jahren im Umweltbereich verbessert. Es ist ihr gelungen, die Emissionen in die Umwelt zu reduzieren und das Produktionsniveau zu halten. Weitere Fortschritte sind aber nötig. Die für die Landwirtschaft festgelegten Umweltziele sind noch nicht erreicht.

Das Agrarumweltmonitoring (AUM) des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) liefert die Informationsgrundlagen, um den Einfluss der Landwirtschaft auf die Umwelt und die Reaktion der Umwelt auf die landwirtschaftliche Praxis zu beobachten und zu messen. Die gesetzliche Grundlage für das Monitoring bildet die Verordnung über die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Das AUM basiert weitgehend auf international vergleichbaren Agrarumweltindikatoren (AUI) (Eurostat und OECD). Damit können die quantitativen und qualitativen Auswirkungen der Agrarpolitik auf gesamtschweizerischer (nationale Statistiken und Inventare), regionaler und betriebstypenspezifischer Ebene (Zentrale Auswertung Agrar-Umweltindikatoren, ZA-AUI) evaluiert werden.

Die Methodik des regionalen und betriebstypenspezifischen Agrarumweltmonitoring wird zurzeit weiterentwickelt. Bisher wurden die hierfür benötigten Daten im ZA-AUI-Betriebsnetz erhoben. Seit dem Start der ZA-AUI im Jahr 2009 hat sich die Datenbasis deutlich verbessert. Verschiedene Daten liegen sogar georeferenziert vor. Neu wird das Monitoring daher so weit wie möglich auf vorhandenen Daten aufbauen. Um einige dieser bestehenden Datenquellen für das Monitoring nutzbar zu machen, sind Investitionen nötig (z.B. Satellitendaten). Diejenigen Daten, die für die Berechnung der Indikatoren noch fehlen, werden neu erhoben.

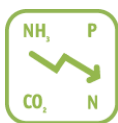
Die ZA-AUI wird durch MAUS (Monitoring des Agrarumweltsystems Schweiz) abgelöst. 2022 wurden letztmals Daten auf den rund 300 Betrieben des ZA-AUI-Betriebsnetzes erhoben. Die Resultate dieser Erhebung werden 2024 publiziert, zusammen mit ersten Teilergebnissen von MAUS.

Tendenzen von 1990 bis 2021 auf nationaler Ebene

Entwicklung der wichtigsten AUI von 1990 bis 2021

Zwischen 1990 bis 2021 hat sich die nationale Phosphorbilanz massiv verbessert. Auch die Stickstoffbilanz hat sich verbessert und die Emissionen von Ammoniak und Treibhausgasen sind zurückgegangen. Gleichzeitig konnte die Lebensmittelproduktion aufrechterhalten werden. Allerdings ist der Energiebedarf in den letzten Jahren gestiegen.

UMWELT > AGRARUMWELTMONITORING



Entwicklung der wichtigsten Agrarumweltindikatoren 1990-2021



Quellen: SBV (Agristat), Agroscope und HAFL

Der Vergleich mit den Umweltzielen Landwirtschaft zeigt, dass die Stickstoffemissionen in die Umwelt immer noch deutlich zu hoch sind. Die Ammoniakemissionen müssten um 40% reduziert werden. Auch das Umweltziel Landwirtschaft, die Stickstoff-Einträge aus der Landwirtschaft in die Gewässer gegenüber 1985 um 50 % zu reduzieren, konnte bis 2020 noch nicht erreicht werden. Es bleibt eine Ziellücke von knapp 8'000 t. Auch bei den Treibhausgasemissionen besteht noch Handlungsbedarf.

Ergebnisse auf regionaler und betriebstypenspezifischer Ebene

Die Resultate des regionalen und betriebsspezifischen Monitorings basieren auf Bewirtschaftungsdaten von ungefähr 300 Landwirtschaftsbetrieben (ZA-AUI). Diese Stichprobe ist nicht repräsentativ. Sie erlaubt jedoch, einen Einblick in die Unterschiede zwischen den Regionen oder den Produktionsausrichtungen. Die Zeitreihen der AUI werden auf einer interaktiven Seite veröffentlicht. Dort können die Zeitreihen der AUI nach Betriebstyp und Region mit wenigen Klicks visualisiert werden. Seit 2021 bietet ein vergleichbares gesichertes Instrument (zugänglich über das Agate-Portal) den Landwirtinnen und Landwirten des Betriebsnetzes die Möglichkeit, die Ergebnisse ihres eigenen Betriebs interaktiv abzurufen.

Um die Ergebnisse der ZA-AUI interaktiv einzusehen, klicken Sie [hier](#).

Datenreihen zu den AUI

In den nachfolgenden Tabellen und Links sind alle Daten des AUM zusammengefasst:

- Gesamtschweizerische Ebene
- Regionale und betriebliche Ebene
- Internationale Ebene: Agrarumweltindikatoren der OECD und Agrarumweltindikatoren von Eurostat

BibliographieBAFU und BLW (2008): Umweltziele LandwirtschaftBAFU und BLW (2016): Umweltziele Landwirtschaft – Statusbericht 2016BLW (2020): Stickstoff in der Landwirtschaft. Agrarbericht 2020BLW (2020): Ammoniakemissionen. Agrarbericht 2020BLW (2023): Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft. Agrarbericht 2023BLW (2023): Energiebedarf der Landwirtschaft. Agrarbericht 2023BLW (2022): Landwirtschaftliche Phosphorbilanzen. Agrarbericht 2022Hutchings C., Spiess E., Prasuhn V. (2023): Abschätzung diffuser Stickstoff-

UMWELT > AGRARUMWELTMONITORING



und Phosphoreinträge in die Gewässer der Schweiz mit MODIFFUS 3.1, Stand 2020. Agroscope Science, 155, 2023, 1-161.



Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist Betroffene und Mitverursacherin des Klimawandels. Der Anteil der Landwirtschaft an den gesamtschweizerischen Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) beträgt aktuell etwa 16 Prozent. Die Landwirtschaft kann durch eine Effizienzsteigerung und Anpassung ihrer Produktionsportfolios einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Agroscope ermittelt jährlich die THG-Emissionen aus landwirtschaftlicher Produktion und verzeichnet diese als Zeitreihe seit 1990 im nationalen Treibhausgasinventar. Die Berechnungen orientieren sich dabei an den methodischen Vorgaben des Weltklimarats (IPCC). Entlang der Produktionskette entstehen THG-Emissionen durch verschiedene Prozesse, insbesondere in der Tier- und Pflanzenproduktion, der Land- und Bodennutzung sowie durch die Nutzung fossiler Treib- und Brennstoffe in landwirtschaftlichen Maschinen und Gebäuden.

Die drei wichtigsten Treibhausgase Kohlenstoffdioxid (CO₂), Lachgas (N₂O) und Methan (CH₄) haben eine unterschiedlich starke Treibhausgaswirkung und verweilen unterschiedlich lange in der Atmosphäre (siehe Box «Kurzlebige Treibhausgase: Methan»). Der Anteil der Landwirtschaft an den gesamtschweizerischen fossilen CO₂-Emissionen ist mit knapp zwei Prozent gering. Hingegen ist die Landwirtschaft mit einem Anteil von 83 bzw. 57 Prozent Hauptverursacherin der Methan- und Lachgasemissionen. Innerhalb der Landwirtschaft stellen die Methan- und Lachgasemissionen mit etwa 59 bzw. 22 Prozent auch die grössten THG-Quellen dar. Die CO₂-Emissionen machen 18 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Emissionen aus.

Kurzlebige Treibhausgase: Methan

Die durchschnittliche Lebenszeit von Lachgas (N₂O) in der Atmosphäre beträgt etwa 121 Jahre und von Kohlenstoffdioxid (CO₂) durchschnittlich etwa 100 Jahre, wobei 20 bis 40 Prozent des CO₂ aus fossilen Quellen mehrere tausend Jahre in der Atmosphäre verbleiben kann. Methan (CH₄) hingegen hat in der Atmosphäre eine durchschnittliche Lebenszeit von nur 12 Jahren. Damit nimmt die Klimawirkung des im Vergleich zu CO₂ weitaus stärkeren Treibhausgases Methan schnell ab und ist bereits nach zwanzig Jahren nur noch gering. Bleibt der Ausstoss von Methan oder anderer kurzlebiger Substanzen über längere Zeit konstant, verursachen diese nur noch wenig zusätzliche Erwärmung. Bei CO₂ und den anderen langlebigen Treibhausgasen bewirkt ein konstanter Ausstoss hingegen eine kontinuierliche Erhöhung der Temperatur.

Dieser Unterschied fällt bei der internationalen Klimaberichterstattung der Länder und somit bei der Berechnung der nationalen Treibhausgasinventare weg. Gemäss den internationalen Vorgaben für die Klimaberichterstattung wird die Klimawirkung von Treibhausgasen anhand ihres Erwärmungspotenzials über 100 Jahre (GWP100) in sogenannte CO₂-Äquivalente umgerechnet. Durch diese Umrechnung wird die kurzfristige Klimawirkung von kurzlebigen Substanzen wie beispielsweise Methan stark unterschätzt, während deren langfristige Wirkung überschätzt wird. Eine alternative Methode (GWP*) erfasst kurzlebige Substanzen bei der Umrechnung in CO₂-Äquivalente realistischer. GWP100 bleibt jedoch die vereinbarte Metrik für die Berichterstattung unter dem Pariser Klimaabkommen (UNFCCC 2018), wie sie es bereits im Rahmen des Kyoto-Protokolls (UNFCCC 1997) war. Aus Kohärenzgründen mit der Klimaberichterstattung beziehen sich die Zahlen in dieser Strategie daher auf die Umrechnung in CO₂-Äquivalente mit der Methode GWP100.

In den Klimamodellen ist dieser Unterschied zwischen lang- und kurzlebigen Substanzen hingegen berücksichtigt. Die Senkung der globalen Methanemissionen ist ein unverzichtbares

UMWELT > KLIMA



und kurzfristig hochwirksames Mittel, um die globale Erwärmung auf maximal 1,5 bis 2 Grad Celsius zu begrenzen. Denn eine Reduktion der Methanemissionen kann den Klimawandel kurzfristig wesentlich stärker eindämmen, als dies in den Treibhausgasinventaren ersichtlich ist. Nur mit einer massiven Senkung dieser Emissionen verbleibt eine Chance, rechtzeitig Klimaneutralität zu erreichen. Ohne eine solche ist das Ziel einer globalen Erwärmung von maximal 1,5 bis 2 Grad Celsius nicht mehr erreichbar. Daher wurde an der COP26 in Glasgow der «Global Methane Pledge» lanciert mit dem Ziel, die globalen Methanemissionen bis 2030 im Vergleich zu 2020 um 30 Prozent zu reduzieren. Inzwischen sind 150 Länder beigetreten, darunter auch die Schweiz.

Umwelt THG Emissionen der Landwirtschaft

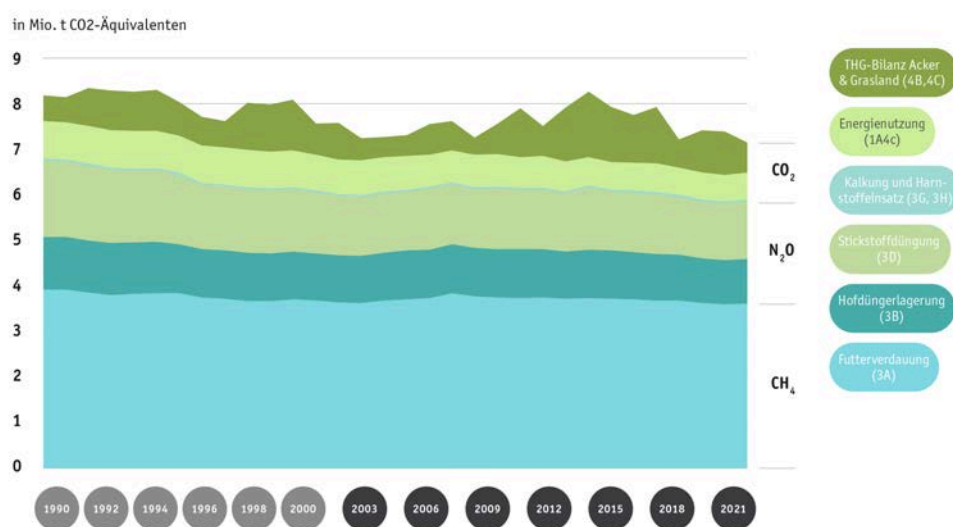


Abbildung 1: Entwicklung der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft 1990 bis 2021 (in Mio. t CO₂-Äquivalente)

Das Total der Treibhausgasemissionen der Schweizer Landwirtschaft belief sich 2021 auf 7,15 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Der weitaus grösste Anteil daran hat nach wie vor die Futtermittelproduktion der Nutztiere, vor allem Rinder, die für 3,63 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente oder etwa die Hälfte der Gesamtemissionen verantwortlich ist. Die Stickstoffdüngung verursacht 1,26 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (ca. 18% der Gesamtemissionen). Die Lagerung von Hofdünger trägt mit 0,96 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (ca. 13%) ebenfalls massgeblich zu den Emissionen bei. Geringere Anteile haben die Treibhausgasbilanz der Landnutzung (0,67 Mio. t CO₂-Äquivalente, ca. 9%) sowie die Energienutzung landwirtschaftlicher Maschinen und Gebäude (0,59 Mio. t CO₂-Äquivalente, ca. 8%). Die Emissionen aus dem Einsatz von Kalk und Harnstoff (0,05 Mio. t CO₂-Äquivalente, kleiner als 1%) sind demgegenüber vernachlässigbar klein.

Daneben entstehen im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Produktion auch so genannte Pre-Chain-Emissionen. Hierbei handelt es sich um die Emissionen, die bei der Herstellung importierter Produktionsmittel, insbesondere Futtermittel und Mineraldünger, im Ausland entstehen. Im Jahr 2021 wurden dabei etwa 0,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ausgestossen. Diese Emissionen werden gemäss dem Territorialprinzip den Herkunftsländern zugerechnet und sind im Schweizer THG-Inventar nicht aufgeführt. Die Pre-Chain-Emissionen haben seit 2007 insbesondere durch den Anstieg der Futtermittelimporte um 21 Prozent zugenommen.

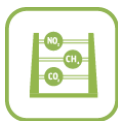
UMWELT > KLIMA



Mit Zeithorizont 2050 verfolgt die Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung (siehe Artikel zur Klimastrategie) für das Ernährungssystem, übereinstimmend mit den bundesrätlichen Strategien, im Bereich Klima die folgenden Zielsetzungen:

- (1) Die inländische landwirtschaftliche Produktion erfolgt klima- und standortangepasst: Sie trägt mindestens 50 Prozent zum Nahrungsmittelbedarf der Bevölkerung in der Schweiz bei und berücksichtigt dabei das Produktionspotenzial des Standortes sowie die Tragfähigkeit der Ökosysteme.
- (2a) Die Bevölkerung in der Schweiz ernährt sich gesund und ausgewogen sowie umwelt- und ressourcenschonend: Die Ernährung entspricht den Empfehlungen der Schweizer Lebensmittelpyramide, und der Treibhausgas-Fussabdruck der Ernährung pro Kopf ist gegenüber 2020 um mindestens zwei Drittel reduziert.
- (2b) Die Schweizer Landwirtschaft ist klimafreundlich: Die Treibhausgasemissionen der landwirtschaftlichen Produktion im Inland sind gegenüber 1990 um mindestens 40 Prozent reduziert. Die restlichen Emissionen werden soweit wie möglich ausgeglichen.

Hinsichtlich der Emissionen aus der Landwirtschaft sind alle drei Ziele eng miteinander verknüpft. Die Treibhausgasemissionen der landwirtschaftlichen Produktion im Inland haben (ohne Pre-Chain-Emissionen) seit 1990 um gut 12 Prozent bzw. 0,4 Prozent pro Jahr abgenommen. Die THG-Emissionen müssten pro Jahr um knapp 1 Prozent abnehmen, um bis 2050 eine Reduktion von 40 Prozent zu erreichen. Bezogen auf das Etappenziel von minus 20 Prozent bis 2030 müssten die THG-Emissionen jährlich um etwa 76'000 Tonnen CO₂-Äquivalente sinken. Um das zu erreichen, sind folglich zusätzliche Anstrengungen nötig. Die Massnahmen der Klimastrategie leisten hierbei einen wichtigen Beitrag. Daneben sollen auch Möglichkeiten auf Betriebsebene ausgeschöpft werden. Bilanzierungstools können dafür ein wichtiges Werkzeug darstellen.



Chancen und Herausforderungen einzelbetrieblicher Treibhausgasbilanzierung in der Praxis

Bilanzierungstools für landwirtschaftliche Treibhausgasemissionen sind nützliche Werkzeuge im Kampf gegen den Klimawandel. Ihre Anwendung ist jedoch herausfordernd und sie blenden häufig wichtige Aspekte einer effizienten Landnutzung und Nahrungsmittelproduktion aus.

Die Landwirtschaft trägt durch die Emissionen von Treibhausgasen (THG) zum Klimawandel bei. Um die landwirtschaftlichen Klimaziele des Bundes (BLW, BLV, BAFU 2023) zu erfüllen machen sich viele Verbände, Branchenorganisationen, Unternehmen und andere Institutionen zusammen mit Landwirtinnen und Landwirten auf den Weg, Emissionen zu senken. Zahlreiche THG-Rechner wurden entwickelt, mit denen sich die Emissionen von Landwirtschaftsbetrieben abschätzen und die Wirkung von Massnahmen abbilden lassen.

In verschiedenen Pilotprojekten in der Schweiz (siehe Tabelle 1) konnten erste Erfahrungen in der praktischen Anwendung von THG-Rechnern gesammelt werden.

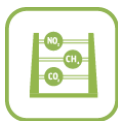
Tabelle 1: Landwirtschaftliche Klimaschutzprojekte in der Schweiz und entsprechende THG-Bilanzierungstools (nicht abschliessend)

Projekt	Trägerschaft	Partner	Tool
AgroCO2ncept	Verein AgroCO2ncept	Flury & Giuliani, Bodenseestiftung, Agroscope, ETHZ	ACCT
Klimaneutrale Landwirtschaft Graubünden	Maschinenring Graubünden, Flury & Giuliani	ALG, Plantahof, DVS, Agroscope, ZHAW, FiBL, HAFL, ETHZ	ACCT
KlimaStaR Milch	Aaremilch, Emmi, Nestlé, ZMP, AgroCleanTech	Liebegg (AG), Inforama (BE), BBZN (LU), HAFL, Agrofutura	KLIR
Plan Climat Vaudois	Proconseil / Prometerre	Canton de Vaud, AGRIDEA Lausanne	Cap'2er
Punktesystem IP-Suisse	IP-Suisse	Agroscope	SALCA

Die THG-Bilanzierung stellte sich dabei als sehr aufwändig und herausfordernd heraus:

- Aufgrund von fixen Systemgrenzen können Emissionsverlagerungen über den betrachteten Bereich sowie Auswirkungen auf das Gesamtsystem der Land- und Ernährungswirtschaft kaum berücksichtigt werden.
- Die Einheit der Resultate hat einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Klima- und Umweltleistung. Effektiver Klimaschutz bedingt eine Reduktion der absoluten Emissionen (CO₂-Äquivalente pro Jahr). Effizienzfortschritte und Betriebsvergleiche werden aber meist in relativen Effizienzgrössen (z. B. kg CO₂-Äq. pro kg Milch) gemessen und geben daher keine Auskunft über die Höhe der Gesamtemissionen.
- Die Wirkung von Bewirtschaftungsmassnahmen lässt sich in der Regel nicht abgrenzen von externen Einflüssen, welche nicht unter der Kontrolle der Betriebsleiter/-innen stehen (z. B. Witterung, Markt).

UMWELT > KLIMA



Durch diese Umstände ergeben sich diverse Schwierigkeiten bezüglich:

- der Fairness von Betriebsvergleichen,
- der Entschädigung von Mehraufwänden oder Reduktionsleistungen sowie
- der allgemeinen Umweltintegrität auf Stufe des gesamten Landwirtschafts- und Ernährungssystems.

Um zu verhindern, dass Fehlentwicklungen angestossen werden, müssen daher zusätzlich zu den THG-Emissionen diverse weitere Aspekte beachtet werden (Bretscher und Felder 2019). Diese Aspekte umfassen insbesondere die Standortangepasstheit der Produktion und ein effizienter Umgang mit der knappen Ressource Land (siehe auch Zumwald et al. 2019).

Tabelle 2 vergleicht zwei Milchviehbetriebe im Hinblick auf absolute THG-Emissionen und THG-Effizienzen. Zusätzlich zur THG-Bilanzierung werden vereinfachte Indikatoren für die Nahrungsmittelkonkurrenz (zugekauftes Kraftfutter pro GVE) und Flächenkonkurrenz (durch Futterbau belegte Ackerfläche pro GVE) aufgeführt.

Tabelle 2: Kenngrössen von zwei Milchproduktionsbetrieben des AgroCO2ncept Projektes (basierend auf Zosso et al.)

	Emissionen (t CO ₂ -Äq./Jahr)	Effizienz (kg CO ₂ -Äq./kg Milch)	zugekauftes Kraftfutter (GJ/GVE)	durch Futterbau belegte Ackerfläche (ha/GVE)
Betrieb 1	526	0,79	5,5	0,49
Betrieb 2	298	1,00	0,0	0,10

Betrieb 1 hat wesentlich tiefere Emissionen pro kg Milch als Betrieb 2 und würde somit in der Regel als effizienter eingestuft. Die Tierproduktion steht auf diesem Betrieb gleichzeitig verstärkt in Konkurrenz zur menschlichen Ernährung, was aus den Resultaten der meisten THG-Rechner nicht ohne weiteres ersichtlich ist. Die relativ grosse Belegung von Ackerfläche für die Futterproduktion (zum einen direkt auf dem Betrieb und zum anderen über das zugekaufte Kraftfutter) senkt hier die Gesamteffizienz im Ernährungssystem. Es ergibt sich also ein Spannungsfeld zwischen einzelbetrieblicher und/oder produktbezogener THG-Effizienz auf der einen und Gesamtsystemeffizienz auf der anderen Seite. Aus Sicht der Ressourceneffizienz und der Gesamtklimawirkung sollte die Produktion von Lebensmitteln gegenüber der Futtermittelproduktion priorisiert werden, was hier für den Betrieb 2 sprechen würde.

Der Einsatz von einzelbetrieblichen THG-Rechnern in der Praxis hat gezeigt, dass diese massgeblich zu einer generellen Sensibilisierung beitragen und Handlungsoptionen aufzeigen können. Sie sind jedoch kein Ersatz für eine solide fachliche Beratung und Begleitung, welche das Gesamtsystem der Land- und Ernährungswirtschaft im Blickfeld haben.

BLW, BLV, BAFU 2023: Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050. Verminderung von Treibhausgasemissionen und Anpassung an die Folgen des Klimawandels für ein nachhaltiges Schweizer Ernährungssystem. Bretscher D., Felder D. 2019: Klimafreundliche Produktion. Agrarbericht 2019. Zosso et al. (in Vorbereitung für die Agrarforschung Schweiz). Zumwald et al. 2019: Indikatoren für die Flächen- und Nahrungsmittelkonkurrenz in der Schweizer Milchproduktion: Entwicklung und Test zweier Methoden. Agroscope Science 85.



Pilotprogramm zur Anpassung an den Klimawandel

Viele Auswirkungen des Klimawandels sind bereits spürbar. Die Schweiz muss sich aber auf weit stärkere Veränderungen einstellen. Das Pilotprogramm «Anpassung an den Klimawandel» des Bundes liefert wertvolle Erkenntnisse und konkrete Lösungen, wie auch die Landwirtschaft die negativen Folgen der globalen Erwärmung abfedern kann.

Die Schweiz ist von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen. Hierzulande steigen die Temperaturen doppelt so stark wie im weltweiten Durchschnitt. Als Folge nehmen auch Risiken wie Starkniederschläge, Hochwasser, Trockenheit und Murgänge zu. Um die Schweiz gegen die Folgen des Klimawandels zu wappnen, hatte der Bund 2013 das Pilotprogramm Anpassung an den Klimawandel gestartet. Es unterstützt innovative Projekte der Kantone, Städte und Gemeinden, die aufzeigen, wie die Schweiz sich an den Klimawandel anpassen kann. 2023 wurde die 2017 gestartete zweite Phase des Programms mit insgesamt 50 Projekten abgeschlossen.

Grosse Bandbreite an Projekten

Das Pilotprogramm deckte folgende zentrale Herausforderungen ab:

- grössere Hitzebelastung,
- zunehmende Sommertrockenheit,
- steigendes Hochwasserrisiko, abnehmende Hangstabilität und häufigere Massenbewegungen,
- Veränderung von Lebensräumen und Artenzusammensetzung,
- Ausbreitung von Schadorganismen, Krankheiten und gebietsfremden Arten.

Unter den Projekten haben einige einen starken Bezug zur Landwirtschaft. Detaillierte Informationen über die Projekte sowie Erkenntnisse und Ergebnisse aus der ersten und zweiten Programmphase finden sich auf der Website des National Center for Climate Services (NCCS).

Vier Beispiele aus der Landwirtschaft

- Im Projekt «Hitzestress bei Weidekühen» wurde eine Methode entwickelt, um Hitzestress bei Weiderindern zuverlässig zu erkennen. Die Fachleute konnten Verhaltensweisen bei Kühen identifizieren, die es Tierhalterinnen und Tierhaltern erlauben, Anzeichen der Überhitzung zu erkennen. Es zeigte sich, dass sich Kühe auf der Weide mit zunehmendem Hitzestress weniger hinlegen, ihre Aktivität reduzieren und schneller atmen. Ausserdem halten sich die Tiere näher am Wassertrog auf und verringern die Abstände zueinander. Die Tiere zur heissesten Tageszeit in den kühleren Stall zu bringen ist als Sofortmassnahme zwar weit verbreitet und nachweislich wirksam, wurde aber mehrheitlich zu spät ergriffen. An bereits wärmeren Standorten sollten weitere Massnahmen wie das Anbieten von Schatten auf der Weide und im Laufhof oder die Verlagerung der Weidehaltung in höhere Gebiete in Betracht gezogen werden. Auch in Bezug auf die Zucht bestehen

UMWELT > KLIMA



Anpassungsmöglichkeiten, indem Rassen und Zuchtlinien von Milchkühen bevorzugt werden, die besser an wärmere klimatische Bedingungen angepasst sind.

- Im Rahmen des Projekts «Weinbau im Kanton Neuenburg» bewerteten Forschende die Schwankungen von Klimaparametern in der Region Neuenburg, um Massnahmen zu entwickeln, die den Weinbau vor der zunehmenden Hitze schützen. Die Untersuchungen zeigten, dass sich das Klima in tiefen Höhenlagen immer besser für wärmeliebende Rebsorten wie Merlot eignet. Allerdings wurde auch deutlich, dass für die wärmeempfindliche Rebsorte Pinot Noir Anpassungsmassnahmen notwendig werden, so etwa die Verlagerung in höher gelegene Gebiete mit kühleren Temperaturen. Kurz- und mittelfristige Lösungen für die Erhaltung einer qualitativ hochstehende Pinot-noir-Produktion in der Region wären z. B. die Verwendung von Unterlagen mit einem ausgeprägteren Wurzelsystem, die Beibehaltung einer Begrünung und die Pflanzung von Bäumen und Hecken um den Weinberg.
- Im Projekt «Wasserspeicher für die Bewässerung» wurde eine Möglichkeit gesucht, um den erhöhten Wasserbedarf landwirtschaftlicher Betriebe zu decken vor dem Hintergrund, dass kleinere Fliessgewässer im Kanton Basel-Landschaft zeitweise trockenfallen. Dafür prüften die Projektverantwortlichen den Einsatz von lokalen und regionalen Wasserspeichern. Aus den Resultaten leiteten die Projektverantwortlichen Empfehlungen für die landwirtschaftliche Bewässerung ab und fassten sie in einem praxisnahen Faktenblatt für Landwirtinnen und Landwirte zusammen. Die gewonnenen Kenntnisse zur regionalen und lokalen Wasserspeicherung sind zudem detailliert in zwei Berichten beschrieben, die sich an die kantonalen Fachstellen richten.
- Das Projekt «Anpassung als Chance» entwickelte für das Bünztal im Kanton Aargau eine breit abgestützte Strategie für eine klima- und standortangepasste Landwirtschaft. Im Zentrum stand die Frage, welche Möglichkeiten und Grenzen für die landwirtschaftliche Entwicklung unter trockeneren Klimabedingungen bestehen. Die Analysen zeigten, dass die Bewässerung der Anbauflächen Chancen bietet. Durch Digitalisierung und technische Optimierungen lassen sich die Systeme verbessern und effizient einsetzen. Dennoch lohnt sich eine Bewässerung nur bei Gemüse, Obst, Beeren und Kartoffeln. Diese Kulturen machen indes bloss knapp 10 % der untersuchten Anbaufläche aus. Bei den restlichen 90 % rechnet sich die Bewässerung nicht. Das Projektteam empfiehlt daher, die Produktion auf trockenheitstolerante Kulturen und Sorten umzustellen.



Die Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung

Die Land- und Ernährungswirtschaft steht vor einer grossen Herausforderung. Um dieser entgegenzuwirken, haben das BLW, BAFU und BLV die Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung erarbeitet. Damit sollen die Treibhausgasemissionen aus dem Ernährungssystem gesenkt und die Anpassung an den Klimawandel unterstützt werden.

Die Land- und Ernährungswirtschaft steht mit dem Klimawandel vor einer grossen Herausforderung: Steigenden Temperaturen, veränderte Niederschlagsmuster und extreme Wetterereignisse setzen die landwirtschaftliche Produktion zunehmend unter Druck. Gleichzeitig trägt die Land- und Ernährungswirtschaft selbst erheblich zu den Treibhausgasemissionen bei, die den Klimawandel weiter vorantreiben.

Um dieser Herausforderung zu begegnen und die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft nachhaltig zu stärken, haben das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) im September 2023 die Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung veröffentlicht. Mit dieser Strategie verfolgt der Bund das Ziel, sowohl die Emissionen des Ernährungssystems zu reduzieren als auch die Anpassungsfähigkeit der Branche an den Klimawandel zu fördern. Die Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung dient als Richtschnur und Handlungsrahmen für die Verwaltung und die Politik, um die Weiterentwicklung des Ernährungssystems in Bezug auf Klimaschutz und Klimaanpassung zu lenken. Die neu erarbeitete Strategie löst die Klimastrategie Landwirtschaft des BLW aus dem Jahr 2011 ab. Die Aktualisierung erfolgte im Zusammenhang mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates und orientiert sich an den Grundsätzen des Berichts zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik aus dem Jahr 2022.

Im ersten Teil der Strategie werden drei übergeordnete Ziele bis zum Jahr 2050 definiert:

- Die Landwirtschaft produziert klima- und standortangepasst und erreicht so einen Selbstversorgungsgrad von mindestens 50 Prozent.
- Die Bevölkerung ernährt sich gesund und ausgewogen. So verringert sie den Fussabdruck der Ernährung pro Kopf um zwei Drittel gegenüber 2020.
- Die Treibhausgasemissionen der landwirtschaftlichen Produktion im Inland werden gegenüber 1990 um mindestens 40 Prozent reduziert.

Um diese übergeordneten Ziele zu erreichen, definiert die Strategie acht Teilziele in den Bereichen Konsum, Foodwaste, Handelsbeziehungen, Tier- und Pflanzenernährung, Nährstoffe, Wassermanagement, Boden und Energie (siehe Kasten).

Der zweite Teil der Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung besteht aus einem Massnahmenplan. Dieser Plan enthält insgesamt 42 sowohl bereits eingeleitete als auch neue Massnahmen, die zur Umsetzung der Ziele aus Teil 1 der Strategie bis zum Jahr 2030 beitragen sollen. Die Massnahmen streben einerseits eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen als auch eine Anpassung an den Klimawandel an. Sie betreffen alle Agierende entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der landwirtschaftlichen Produktion über die Verarbeitung und den Handel bis hin zum Konsum. Der Massnahmenplan wurde unter Einbezug einer Begleitgruppe entwickelt, die Vertreter aus verschiedenen relevanten Bereichen wie Landwirtschaft, Umwelt, Wissenschaft und Verwaltung umfasst.

UMWELT > KLIMA



Ressourcenschonende Konsummuster erreichen
Langfristig soll der Anteil der Bevölkerung, der sich nach den Schweizer Ernährungsempfehlungen ernährt, weiter steigen.



Tier- und Pflanzenernährung verlustarm gestalten
Durch den effizienten Einsatz von Dünge- und Futtermitteln sollen die Nährstoffverluste in die Umwelt so gering wie möglich gehalten werden.



Food Waste minimieren
Vermeidbare Lebensmittelverluste müssen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette minimiert werden. 2022 hat der Bundesrat einen Aktionsplan gegen die Lebensmittelverschwendung verabschiedet.



Wasserressourcen schonend bewirtschaften
Eine sparsame und vorausschauende Nutzung des regionalen Wasserdargebots reduziert Konflikte und fördert die Versorgungssicherheit.



Handelsbeziehungen nachhaltig ausrichten
Grenzüberschreitende Handelsbeziehungen sollen zur nachhaltigen Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft im In- und Ausland beitragen.



Bodenfruchtbarkeit erhalten und Kohlenstoffspeicherung erhöhen
Die bereits in den Böden vorhandenen Kohlenstoffvorräte sollen langfristig erhalten und wo nötig oder möglich erhöht werden.



Produktionsportfolios optimieren
Auf Ackerflächen sollen in erster Linie Produkte für die direkte menschliche Ernährung angebaut werden, während Grasland ausserhalb der Ackerfläche für die Fütterung der Nutztiere genutzt werden.



Energiebedarf reduzieren und erneuerbare Energieträger stärken
Mittels energieeffizienter Maschinen und Geräte und durch energetische Gebäudeoptimierung soll der Gesamtenergieverbrauch reduziert sowie die Potentiale zur Produktion erneuerbarer Energien genutzt werden.

UMWELT > ENERGIE



Energiebedarf der Landwirtschaft

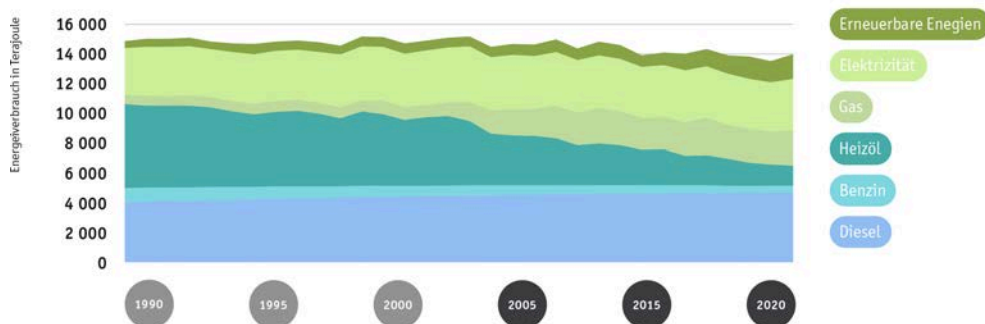
Die Strommangellage im Winter 2022/2023 zeigte erneut die Abhängigkeit der Schweiz von fossilen Energiequellen auf. Auch die Landwirtschaft steht vor der Herausforderung, ihren Energiebedarf zu senken und zugleich einen Beitrag zur Energieversorgung zu leisten.

Gemäss den aktuellen Daten aus dem Agrarumweltmonitoring ist der direkte Energiebedarf der Landwirtschaft im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 4% gestiegen, und liegt bei rund 14'000 TJ. Im Vergleich zur Periode 1990 bis 2020 bleibt er insgesamt relativ stabil. Die grössten Veränderungen zeigen sich im Verbrauch von Benzin, Heizöl und Gas.

- Der Anteil der Treibstoffe (Diesel und Benzin) am Gesamtbedarf ist im Vergleich zu 1990 leicht gesunken, während er gegenüber 2020 nahezu konstant geblieben ist. Auch 2021 blieb Diesel der grösste Energieträger für die Landwirtschaft, mit einem Anteil von 33% (4'696 TJ) am Gesamtbedarf. Der Benzinverbrauch ist weiterhin rückläufig.
- Der Verbrauch fossiler Brennstoffe hat seit 1990 insgesamt abgenommen, insbesondere beim Heizöl. Gleichzeitig ist aber der Gasverbrauch seit 1990 deutlich angestiegen und beläuft sich 2021 auf 19% des Gesamtenergieverbrauches oder 2'343 TJ.
- Der Anteil von Strom am Energieverbrauch ist im Vergleich zu 2020 leicht gesunken. Auf Betrieben erzeugte erneuerbare Energien spielen eine immer grössere Rolle und decken nun 12% des Gesamtbedarfs ab, im Vergleich zu 4% im Jahr 1990. Gerade in den letzten 10 Jahren konnten die Erneuerbaren zulegen.

Insgesamt zeigt sich ein Wandel in der Verteilung der Energieträger – die Landwirtschaft setzt verstärkt auf erneuerbare Energien, Benzin und Heizöl verlieren langsam an Bedeutung.

Direkter Energieverbrauch Schweizer Landwirtschaft (1990 bis 2020)



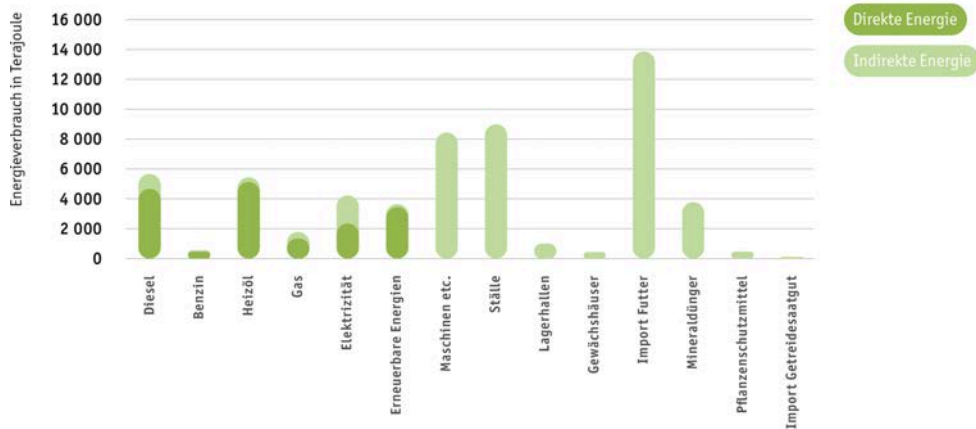
Indirekter Energieverbrauch steigt weiter an

Zusätzlich zum direkten Energieverbrauch fällt in der Landwirtschaft vor allem der indirekte Verbrauch ins Gewicht. 2021 lag dieser bei rund 41'000 TJ und war somit fast dreimal so hoch wie der direkte Verbrauch. Importierte Futtermittel tragen 34% dazu bei. Ihr Anteil am Gesamtverbrauch hat sich seit 2000 fast verdreifacht, während die anderen Anteile abgenommen haben oder stabil geblieben sind.

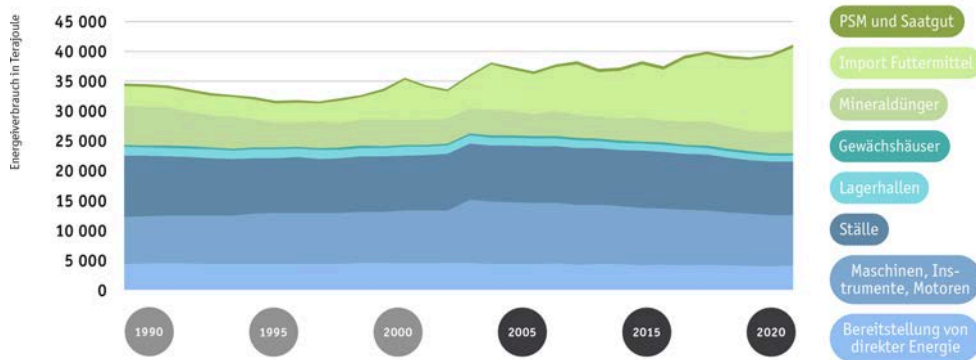
UMWELT > ENERGIE



Direkter und indirekter Energieverbrauch (2021)



Indirekter Energieverbrauch Schweizer Landwirtschaft (1990 bis 2020)



Die Energieeffizienz als Verhältnis zwischen Energieoutput und -input lag 2021 bei 38% und ist somit erneut leicht rückläufig. Oder umgekehrt: Um 1 Joule Energie für die menschliche Ernährung zu produzieren, werden im Durchschnitt 2,6 Joule benötigt.

Künftige Entwicklung und Herausforderungen

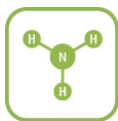
Der indirekte Verbrauch, der durch Produktionsinfrastruktur (Gebäude und Maschinen etc.) entsteht, blieb seit 2006 weitestgehend stabil. Die fortschreitende Digitalisierung sowie Landwirtschaft unter kontrollierten Bedingungen (eng. *Controlled Environment Agriculture (CEA)*) wie Gewächshäuser oder Vertical Farms dürften künftig den Energieverbrauch erhöhen. Laut dem Global CEA Census Report 2021 haben vertikale Farmen mit durchschnittlich 38,8 kWh pro kg Ernte einen deutlich höheren Energieverbrauch als herkömmliche Gewächshäuser mit durchschnittlich 5,4 kWh pro kg. Eine Expertenbefragung von Agroscope prognostiziert, dass autonome Maschinen und Roboter insbesondere in den Bereichen Bewässerung und Unkrautbekämpfung künftig weit verbreitet sein werden: In zehn Jahren werden über 50% der Schweizer Gemüsebetriebe dafür autonome Maschinen und Roboter einsetzen (2018 waren es weniger als 15%). Die Gemüse- und Gartenbaubranche will den höheren Energiebedarf vermehrt mit erneuerbaren Energien decken und setzt sich in der Energiestrategie VSGP ambitionierte Ziele: Bis 2030 sollen Schweizer Gewächshäuser zu 80% und bis 2040 zu 100% ohne fossile Brennstoffe auskommen.

Neben der Senkung des Verbrauchs kann die Landwirtschaft durch die Produktion von erneuerbaren Energien (z.B. Solarenergie oder Biomasse) einen aktiven Beitrag zur

UMWELT > ENERGIE



Energieversorgung leisten. Solaranlagen können beispielsweise auf den Dächern von landwirtschaftlichen Gebäuden oder auf Anbauflächen (Agri-PV) installiert werden, um lokal erzeugten Strom für den Eigenverbrauch oder die Einspeisung ins Stromnetz bereitzustellen, und zur dezentralen Stromerzeugung beitragen.



Ressourcenprojekt Ammoniak und Geruch

Freigesetztes Ammoniak breitet sich in der Luft aus und wird mit dem Wind verfrachtet. Einmal in der Luft, wird Ammoniak in die Ökosysteme eingetragen, wo es zur Überdüngung mit Stickstoff beiträgt. Bei intensiver Viehhaltung steigt ebenfalls der Gehalt an Schwefelwasserstoff sowie leicht flüchtigen organischen Substanzen, die für unangenehme Gerüche verantwortlich sind. Besonders in der Zentralschweiz sind die Ammoniak- und Geruchsemissionen aufgrund der Tierdichte hoch. Ein Ressourcenprojekt, welches vom BLW mitfinanziert wird, möchte die Emissionen langfristig senken.

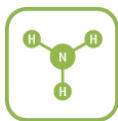


Durch Ammoniakemissionen geht der Landwirtschaft wertvoller Stickstoff verloren, der der Pflanzen- und Tierproduktion nicht mehr zur Verfügung steht. Andererseits trägt die übermässige Zufuhr von Ammoniakstickstoff zur Überdüngung und Versauerung empfindlicher Ökosysteme bei. Die Bevölkerungszunahme und die Zersiedelung der Landschaft in den letzten 30 Jahren haben zu einer zunehmenden räumlichen Annäherung zwischen landwirtschaftlichen Tierhaltungsanlagen und Wohngebieten geführt. Gleichzeitig hat die Toleranz der Bevölkerung gegenüber Gerüchen aus der Landwirtschaft abgenommen. Gerüche treten immer häufiger auf, da die Herdengrössen steigen und vermehrt frei gelüftete Ställe mit offenen Laufhöfen gebaut werden. Das Ressourcenprojekt «Reduktion der Ammoniak- und Geruchsemissionen in der Zentralschweiz» hat zum Ziel, die Ammoniak- und Geruchsemissionen aus der Rinder- und Schweinehaltung zu reduzieren. Das Projekt startete 2021 und wird sechs Jahre dauern. Danach wird das Wirkungsmonitoring für zwei Jahre fortgesetzt.

Hilfsmittel für die Praxis

Das Projekt unterstützt den Bau oder Umbau von emissionsarmen Ställen für die Rinder- und Schweinehaltung. Die Geruchsemissionen in den Gemeinden sollen dadurch so weit reduziert werden, dass sie nicht mehr als «übermässig» wahrgenommen werden. Die

UMWELT > LUFT



Ammoniakemissionen aus Stall, Auslauf und Weide von Projektbetrieben mit Rinderställen und die Emissionen von Schweineställen mit Auslauf müssen nach der Projektphase um mindestens 40% gesenkt werden. Die Emissionen aus Schweineställen ohne Auslauf werden im Vergleich zu den Emissionen vor der Projektdurchführung um mindestens 70% gesenkt. Emissionen von Milchvieh- oder Mutterkuhbetrieben ohne bauliche Veränderungen werden um mindestens 20% gesenkt. Weiter sollen Betriebe, die alternative Betriebszweige aufbauen, die Ammoniakemissionen um mindestens 40% gegenüber Projektbeginn reduzieren. Bewirtschaftenden, Branchen, Gemeinde- und Kantonsbehörden wird im Projekt ein praxisnaher Hilfsmittelkatalog zur Verfügung gestellt. Dieser enthält Anleitungen und Massnahmenlisten zur Vermeidung und Lösung von Geruchsproblemen und -konflikten und schafft so fachliche Kompetenzen. Das Projekt zielt darauf ab, mehr über mögliche Alternativen zur intensiven Tierhaltung zu lernen. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf der Seite des Luzerner Bäuerinnen und Bauern Verbandes und auf der Seite des Ressourcenprogramms.



Einleitung

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) ist das Kompetenzzentrum des Bundes für den Agrarsektor. Zusammen mit den Kantonen und den beauftragten Organisationen vollzieht das BLW die Entscheide von Volk, Parlament und Regierung und gestaltet die Agrarpolitik aktiv mit. Konkret hat das BLW den Auftrag, die Massnahmen des Landwirtschaftsgesetzes vom 29. April 1998 (LwG) zu vollziehen. Das LwG ist der Rahmen für eine nachhaltige, umweltfreundlichere und innovative Landwirtschaft: Produktion und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im In- und Ausland werden gefördert und die gemeinwirtschaftlichen und ökologischen Leistungen der Landwirtschaft mit Direktzahlungen abgegolten. Die Massnahmen des LwG haben das Ziel, dass Bäuerinnen und Bauern mit einer nachhaltigen und auf den Markt ausgerichteten Produktion qualitativ hochwertige Nahrungsmittel produzieren und damit einen wesentlichen Beitrag leisten zur:

- sicheren Versorgung der Bevölkerung;
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Pflege der Kulturlandschaft;
- dezentralen Besiedelung des Landes;
- Gewährleistung des Tierwohls.

Die Massnahmen des LwG sind in den beiden Landwirtschaftsartikeln der Bundesverfassung aus den Jahren 1996 (Art. 104) und 2017 (Art. 104a) verankert.

Die Mittel des Bundes zugunsten der Landwirtschaft werden in die drei Zahlungsrahmen «Produktion und Absatz», «Direktzahlungen» und «Produktionsgrundlagen» gegliedert.

Produktion und Absatz

Die agrarpolitischen Instrumente in diesem Bereich schaffen Rahmenbedingungen, die es der Schweizer Landwirtschaft ermöglichen, durch eine nachhaltige und qualitativ hochstehende Produktion eine möglichst hohe Wertschöpfung auf den in- und ausländischen Märkten zu erzielen.

Direktzahlungen

Gewisse Leistungen der Landwirtschaft zugunsten der Gesellschaft wie die Landschaftspflege, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft) und der Beitrag zur dezentralen Besiedelung sowie die Förderung von Biodiversität und Tierwohl werden nur teilweise über den Markterlös abgegolten. Mit den Direktzahlungen stellt der Bund sicher, dass die Landwirtschaft diese Leistungen zugunsten der Allgemeinheit erbringt.

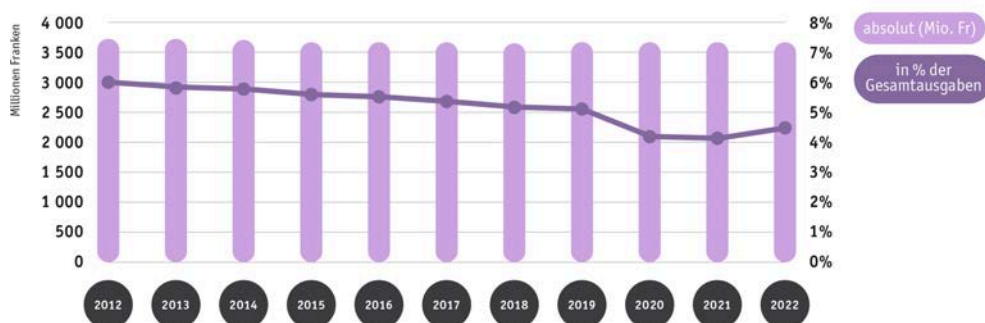
Produktionsgrundlagen

Die Instrumente in diesem Bereich sollen vor allem zur Kostensenkung und generell zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Im Einzelnen sind es Massnahmen zur Strukturverbesserung und die Förderung des Beratungswesens, der Pflanzen- und Tierzucht sowie der genetischen Ressourcen. Sie unterstützen indirekt die landwirtschaftliche Produktion und die damit verbundenen gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft.

POLITIK > EINLEITUNG



Entwicklung der Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung



Quelle: Staatsrechnung

Der Bund wendete im Jahr 2022 für das Aufgabengebiet Landwirtschaft und Ernährung insgesamt 3 659 Millionen Franken auf. Das entspricht 4,5 % der Gesamtausgaben des Bundes. Die Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung liegen insgesamt an siebter Stelle:

- sozialer Wohlfahrt (26 576 Mio. Fr.),
- Finanzen und Steuern (11 341 Mio. Fr.),
- Verkehr (10 693 Mio. Fr.),
- Bildung und Forschung (7 907 Mio. Fr.),
- Sicherheit (6 406 Mio. Fr.),
- Beziehungen zum Ausland - Internationale Zusammenarbeit (3 825 Mio. Fr.)
- Landwirtschaft und Ernährung (3 659 Mio. Fr.).

Die Ausgaben blieben auf dem Vorjahresniveau. Drei Viertel der Ausgaben für die Landwirtschaft entfallen auf Direktzahlungen (2,8 Mrd.), die gegenüber dem Vorjahr konstant blieben. Im Bereich Produktion und Absatz stiegen die Ausgaben leicht an (+4 Mio.), weil wie geplant mehr Milchzulagen ausbezahlt werden konnten. Bei den Produktionsgrundlagen (+3 Mio.) hat das Parlament bei der Festlegung der Zahlungsrahmen 2022-2025 entschieden, verstärkt Strukturverbesserungen für ökologische Massnahmen zu subventionieren.

Für die übrigen Ausgaben wurden weniger Mittel als im Vorjahr aufgewendet (-8 Mio.): Rückläufig waren die Familienzulagen in der Landwirtschaft (-3 Mio.) sowie der Verwaltungsaufwand des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW; -6 Mio.). Der Rückgang beim BLW ist darauf zurückzuführen, dass Aufwand und Ertrag der Tierverkehrsdatenbank nicht mehr über das BLW, sondern direkt über die Identitas abgewickelt werden. Im Gegenzug wurden mehr Mittel für Forschungsbeiträge ausgegeben (+1 Mio.).

Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung nach Bereich

POLITIK > EINLEITUNG



Ausgabenbereich	2018	2019	2020	2021	2022
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.
Produktionsgrundlagen	132	132	132	135	138
Produktion und Absatz	428	527	541	534	538
Direktzahlungen	2 805	2 815	2 811	2 811	2 811
Weitere Ausgaben	274	184	178	180	171
Total Landwirtschaft und Ernährung	3 640	3 658	3 662	3 660	3 659

Quellen: Staatsrechnung, BLW

Administrative Vereinfachung

Im Rahmen des Postulats 20.3931 «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik» hat das Parlament den Bundesrat beauftragt zu prüfen, wie die Komplexität der agrarpolitischen Instrumente und der administrative Aufwand für die Landwirtschaft und für die Verwaltung reduziert werden kann. Am 22. Juni 2022 hat der Bundesrat den Bericht «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik» in Erfüllung der Postulate 20.3931 und 21.3015 verabschiedet.

Der Bundesrat hält fest, dass in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl von Faktoren die Komplexität der agrarpolitischen Instrumente und den administrativen Aufwand für die landwirtschaftlichen Betriebe und den Vollzug (Kantone, Kontrollorganisationen, Bund) erhöht haben. Als Treiber hat er folgenden Faktoren identifiziert:

- Die Herausforderungen und Erwartungen in und an die Landwirtschaft sind generell anspruchsvoller und vielfältiger geworden,
- Bei den angestrebten Zielen in der Agrar- und Umweltpolitik zeigen sich Lücken in der Zielerreichung und es treten auch Zielkonflikte auf,
- Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen haben sich verändert,
- Privatwirtschaftliche Interessen haben die Komplexität mitverursacht,
- Politische Vorstösse und Forderungen aus dem Parlament und der Branche haben zu weiteren Regulierungen und mehr Administration geführt,
- Der Widerstand von Interessengruppen gegen die Aufhebung bestehender Massnahmen führt dazu, dass der Umfang des Massnahmensets nicht reduziert wird.

Trotz zahlreicher punktueller Vereinfachungen im Rahmen verschiedener Verordnungspakete konnte in den letzten Jahren insgesamt keine wesentliche Vereinfachung des Gesamtsystems und keine Trendumkehr erzielt werden. Um Ziellücken zu schliessen, wurden insbesondere bei den Direktzahlungen neue Programme und Beiträge eingeführt, ohne dass es gleichzeitig gelungen wäre, weniger wirksame und effiziente Massnahmen abzuschaffen.

Ein zentraler Punkt in der zukünftigen Politik für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft soll deshalb in der Vereinfachung der bisherigen agrarpolitischen

POLITIK > EINLEITUNG



Instrumente und in einer Senkung des administrativen Aufwands für die landwirtschaftlichen Betriebe und den Vollzug bestehen.

Vor allem zur Erreichung der ökologischen Ziele soll künftig verstärkt auf die Eigenverantwortung der Branchen sowie mehr Zielorientierung gesetzt werden. Eine noch stärkere Einbindung der Marktakteure in die Erreichung der Umweltziele (z.B. Klimaziele) trägt zur Zielerreichung bei und bietet gleichzeitig Vereinfachungspotenzial. Die Potenziale der Digitalisierung sind dabei zu nutzen. Auch das grosse Potenzial der Digitalisierung ist in diesem Zusammenhang zu nutzen.

Der Bundesrat wird dem Parlament bis spätestens Ende 2027 eine Botschaft zur künftigen Agrarpolitik unterbreiten (22.4251 | Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. Konkretisierung des Konzepts | Geschäft | Das Schweizer Parlament).

Vereinfachungen können inzwischen auf Verordnungsstufe umgesetzt oder durch Digitalisierung erreicht werden: Zur Umsetzung der Mitteilungspflicht, die das Parlament mit der parlamentarischen Initiative 19.475 beschlossen hat, soll mit dem Projekt digiFLUX zum Beispiel die Erfassung von Anwendungen und der Handel mit Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffen administrativ einfach umgesetzt werden.

Ausgaben des Bundes für Landwirtschaft und Ernährung, in 1 000 Fr.

Ausgabenbereich	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Aufgabengebiet Landwirtschaft und Ernährung	3 705 974	3 692 510	3 667 267	3 659 325	3 651 974	3 639 702	3 658 151	3 661 531	3 659 792	3 658 621
Innerhalb Zahlungsrahmen	3 438 065	3 429 696	3 385 284	3 384 246	3 380 693	3 365 820	3 473 794	3 483 865	3 480 280	3 487 204
Produktionsgrundlagen	189 244	184 090	159 564	148 009	136 752	132 445	132 274	131 536	134 682	137 921
Strukturverbesserungen	87 808	89 157	94 659	83 808	79 668	82 200	82 783	80 600	84 298	87 038
Investitionskredite	51 000	45 132	15 283	13 034	6 829	939	- 260	440	0	0
Betriebshilfe	689	837	203	1 090	257	-1	167	358	0	0
Tierzucht und genetische Ressourcen	37 747	36 973	37 549	38 479	38 379	38 495	38 519	39 466	39 378	39 867
Landwirtschaftliches Beratungswesen	12 000	11 991	11 870	11 598	11 620	10 813	11 067	10 672	11 007	11 016
Produktion und Absatz ²⁾	450 089	430 739	430 535	434 462	437 553	427 990	526 969	541 037	534 309	537 986
Qualitäts- und Absatzförderung	56 366	59 736	60 797	62 246	64 817	64 983	64 706	65 195	64 163	63 851
Milchwirtschaft ¹⁾	301 329	295 530	295 436	295 492	296 273	292 990	371 642	371 905	381 774	387 274
Viehwirtschaft ¹⁾	11 846	11 876	11 967	12 166	12 288	5 283	5 725	8 443	5 674	4 711
Pflanzenbau	80 549	63 597	62 335	64 558	64 175	64 733	84 895	95 492	82 698	82 150
Direktzahlungen	2 798 732	2 814 866	2 795 185	2 801 776	2 806 387	2 805 385	2 814 551	2 811 292	2 811 289	2 811 296
Direktzahlungen Landwirtschaft		2 814 866	2 795 185	2 801 776	2 806 387	2 805 385	2 814 551	2 811 292	2 811 289	2 811 296
Allgemeine Direktzahlungen	2 150 471									
Ökologische Direktzahlungen	648 261									
Ausserhalb Zahlungsrahmen	267 909	262 815	281 982	275 078	271 281	273 882	184 357	177 666	179 512	171 418
Verwaltung	54 237	55 777	54 664	55 884	51 863	53 271	52 747	55 771	56 766	51 811
Pflanzenschutz	2 113	2 055	1 310	514	2 120	1 246	1 679	1 087	2 308	1 969
Vollzug und Kontrolle	55 346	54 807	55 366	53 530	51 838	62 492	64 305	65 604	66 946	66 804
Gestüt (Agroscope)	8 739	8 654	8 742	8 452	8 185	8 257	8 659	8 702	8 923	9 119
Landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte (EZV)	70 000	70 000	95 600	94 599	94 600	94 600	5 833	0	0	0
Familienzulagen in der Landwirtschaft (BSV)	77 475	71 521	66 300	62 100	63 800	54 700	52 300	47 700	46 200	43 200
Rückerstattungen von Subventionen					- 1 125	-684	-1166	-1198	-1630	-1485
Ausgaben ausserhalb der Landwirtschaft	145 488	146 836	150 022	147 672	144 082	145 366	150 102	153 889	157 218	159 843
Forschung und Entwicklung Landwirtschaft	81 967	81 881	85 440	84 201	81 680	82 167	86 007	87 671	90 969	94 051
Tiergesundheit	55 971	57 596	57 140	56 541	55 161	55 527	56 332	58 020	58 054	57 678
FAO	7 550	7 359	7 442	6 929	7 241	7 671	7 763	8 198	8 194	8 114

¹⁾ Ab 2018 werden die Ausgaben für die Administration der Milchpreisstützung und die Entschädigung an private Organisationen Schlachtvieh und Fleisch im Globalbudget des BLW (Vollzug und Kontrolle) aufgeführt, und sie sind nicht mehr im Zahlungsrahmen Produktion und Absatz enthalten.

²⁾ Mit der Einführung einer allgemeinen Milchzulage und einer Getreidezulage im Umfang von insgesamt 95 Millionen wird der Wegfall der landwirtschaftlichen Ausfuhrbeiträge (ausserhalb Zahlungsrahmen) kompensiert. Zusätzlich hat der Bundesrat beschlossen, die inländische Zuckerproduktion unter anderem mit Hilfe von höheren Einzelkulturbeiträgen für Zuckerrüben bis 2021 befristet zu stützen.

Quellen: Staatsrechnung, BLW



Umsetzung der Einfuhrregelungen

Zu den Vollzugsaufgaben des BLW gehören unter anderem die Einfuhrregelungen. Nachdem am 1. Januar 2022 wichtige Vereinfachungen dieser Regelungen in Kraft getreten waren, stand im Berichtsjahr die Erneuerung der Informatikanwendung des BLW für die Kontingentsverwaltung im Vordergrund. Gleichzeitig liefen die Vorbereitungen für das neue Zollrecht und Projekte im Rahmen des Digitalisierungs- und Transformationsprogramms DaziT des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG).

Wenn ein Unternehmen landwirtschaftliche Produkte importieren will, muss es etliche Regeln beachten. Das BLW ist bestrebt, Einfuhrregelungen möglichst zu vereinfachen und den administrativen Aufwand zu senken. Nach wie vor wird bei den Regeln auf Verordnungsebene (Agrareinfuhrverordnung, AEV) und beim Vollzug darauf geachtet, dass alle Interessierten Kontingentsanteile erhalten können. Zudem setzt sich das BLW dafür ein, dass alle Beteiligten durch elektronische Hilfs- und Informationsmittel optimal unterstützt werden.



Gebühren für Einfuhren mit Generaleinfuhrbewilligung (GEB) sind abgeschafft und weitere Vereinfachungen umgesetzt

Am 1. Januar 2022 sind wichtige Vereinfachungen der Einfuhrregelungen in Kraft getreten. So fordert das BLW für den Import von Waren mit Generaleinfuhrbewilligung (GEB) keine Gebühren mehr. Demzufolge sind die Kosten und der Verwaltungsaufwand der Importfirmen erheblich gesunken. Gleichzeitig sanken die Bundeseinnahmen um rund 2,7 Millionen Franken pro Jahr.

Wenn es möglich und sinnvoll erscheint, schlägt das BLW auch in Zukunft die Abschaffung der GEB-Pflicht vor. Seit 2022 unterstehen mehr als 40 Zolltarifnummern nicht mehr der GEB-Pflicht, darunter Nummern für Rindersperma, bestimmte Getreide, Obsterzeugnisse und Milchprodukte ausserhalb und teilweise auch innerhalb der Zollkontingente. Der nächste Schritt wird die vollständige Abschaffung der Generaleinfuhrbewilligungen sein.



Im Rahmen des Digitalisierungs- und Transformationsprogramms DaziT des BAZG soll die Geschäftspartner-Identität (GP-ID) umfassende Funktionen in den Bereichen Bewilligungen, Finanzverkehr, Zollkontingentsverwaltung etc. übernehmen. Die Projekte dazu laufen, erste Etappen von DaziT sind umgesetzt und erste neue Anwendungen laufen bereits. Das BLW arbeitet auf die Umsetzung der erneuerten digitalen Kontingentsverwaltung auf den 1. Juli 2025 hin. Auf Seiten BLW wird die bereits laufende IT-Anwendung «eKontingente» eingebunden. Das BAZG wird die Bewilligungsverwaltung «Autorisaziun» anstelle der heutigen Zollkontingentsverwaltung «e-Quota» einsetzen. «e-Quota» hat heute zwei Hauptfunktionen. Über das System laufen die Zollkontingente, die «nach der Reihenfolge der Annahme der Zollanmeldungen» (Windhund an der Grenze) verteilt werden. Der aktuelle Stand der Ausnützungen wird auf der Webseite des BAZG auf der Seite Quota (admin.ch) publiziert. Zudem verwaltet «e-Quota» die vom BLW zugeteilten individuellen Kontingentsanteile. Deren aktuelle Kontingentsstände werden an «eKontingente» des BLW übermittelt und sind dort für die Kontingentsinhaberinnen einsehbar. «Autorisaziun» wird diese Funktionen übernehmen, wird aber noch in andere Prozesse im internationalen Kontext eingebunden und automatisierte Kontrollen für andere Ämter durchführen.

Die Kontingentsstände aus «e-Quota» werden nicht nur in eKontingente verwendet. Im Januar des Folgejahrs werden die Kontingentszuteilungen und die jeweiligen Ausnützungen der individuellen Kontingentsanteile eines Kalenderjahrs auf der Homepage des BLW auf der Seite Veröffentlichung der Zuteilung der Zollkontingente (admin.ch) veröffentlicht. Die Publikation erfolgt im Rahmen des Berichts des Bundesrats über die zolltarifischen Massnahmen. Der Bericht selbst beinhaltet unter anderem die Änderungen der Agrareinfuhrverordnung, z.B. die vorübergehenden Erhöhungen von diversen (Teil-)Zollkontingenten.

Ergebnisse der Versteigerungen für die Kontingentsperiode 2022

Ein bedeutender Teil des Vollzugs der Einfuhrregelungen ist die Verteilung der Zollkontingente, also der beschränkten Menge, die zu einem tieferen Zoll eingeführt werden darf. Eine sehr häufig angewandte Verteilmethode ist das Versteigerungsverfahren. Das BLW führte für die Kontingentsperiode 2022 113 Versteigerungen durch, davon alleine 102 im Fleischbereich. Gesamthaft stellte das BLW den Importeuren über 234 Millionen Franken in Rechnung, über 90 Prozent davon betrafen Versteigerungsrechnungen für Kontingentsanteile bei Fleisch- und Wurstwaren.

Ergebnisse der Versteigerungen für die Kontingentsperiode 2022

Produktbereich und Versteigerungsprodukte	Einheit	Versteigerte Menge	Zuschlagspreis, Durchschnitt	Versteigertes Anteil am gesamten (Teil-) Zollkontingent	Versteigerungen 2022	Teilnehmer je Ausschreibung
Fleisch inkl. Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte und Zuchttiere	¹	Anzahl Einheiten	CHF / Einheit	%	Anzahl	Anzahl, bzw. durchschnittliche Anzahl
Geflügelfleisch	kg br.	50 300 000	2.18	100	5	82
Fleisch von Tieren der Schafgattung	kg br.	2 750 000	3.90	50	6	32
Fleisch von Tieren der Ziegengattung	kg br.	120 000	6.33	60	2	20
Fleisch von Tieren der Pferdegattung	kg br.	1 410 000	0.14	60	4	20
Kalbfleisch (Schlachtkörper, Pistolas)	kg br.	212 500	8.37	50	5	16
Kalbslebern	kg br.	55 000	0.14	50	4	7
Nierstücke / High-Quality-Beef	kg br.	3 025 000	10.12	50	13	34
Schlachtkörper Verarbeitungskühe	kg br.	5 587 500	1.65	50	13	23
Zungen	kg br.	30 000	0.04	50	2	3
Ochsenmaul	kg br.	55 000	0.10	50	4	5
Verarbeitungsfleisch von Tieren der Rindviehgattung	kg br.	127 500	3.81	50	4	15
Pistolas (von Tieren ab Alter von 3 Jahren)	kg br.	375 000	1.08	50	3	16
Zugeschnittene gesalzene gewürzte Rindsbinden	kg br.	815 000	0.26	100	13	7
Rindfleisch (Koscher)	kg br.	271 900	0.04	100	4	8
Rindfleisch (Halal)	kg br.	410 000	3.35	100	4	14
Schafffleisch (Koscher)	kg br.	20 000	0.10	100	4	6
Schafffleisch (Halal)	kg br.	175 000	3.30	100	4	11
Luftgetrockneter Rohschinken	kg br.	2 600 000	6.40	100	1	73
Luftgetrocknetes Trockenfleisch	kg br.	220 000	11.33	100	1	33
Wurstwaren	kg br.	4 086 500	6.29	100	1	90
Dosen- und Kochschinken	kg br.	71 500	7.34	100	1	24
Rindfleischkonserven	kg br.	770 000	0.74	100	1	12
Luftgetrockneter Rohschinken GB ²	kg br.	59 400	0.03	100	1	2
Luftgetrocknetes Trockenfleisch GB ²	kg br.	12 100	²	100	1	1
Wurstwaren GB ²	kg br.	218 900	0.03	100	1	2
Milchpulver	kg net	300 000	0.19	100	1	12
Butter	kg 82% MFG	6 100 000	2.95	100	6	9
Tiere der Rindviehgattung	Stk.	1 200	1325.41	100	2	13
Pflanzliche Produkte ³						
Speisekartoffeln	kg net	3 250 000	0.12	10	1	18
Kartoffelfertigprodukte	kg ÄQ	2 500 000	0.95	100	1	41

¹ Stk.: Stück, kg br.: Bruttogewicht in Kilogramm, kg net: Nettogewicht, kg ÄQ: Äquivalente der Frischware bei Verarbeitungsprodukten, deren Nettogewicht mit fixen Faktoren umgerechnet wird, kg 82% MFG: kg netto Butter mit einem Milchfettgehalt von 82%, Einfuhren unter Tarifposition 0405.9010 werden mit dem Faktor 1,21 in kg 82% MFG umgerechnet

² Die drei Zollkontingente Nr.101 Luftgetrockneter Rohschinken GB, Nr.102 Luftgetrocknetes Trockenfleisch GB und Nr. 301 Wurstwaren GB wurden für das Jahr 2022 das zweite Mal versteigert. Sie wurden dem Vereinigten Königreich (GB) in Folge des Brexits zugestanden. Beim Kontingent für Luftgetrocknetes Trockenfleisch aus GB reichte nur ein Teilnehmer Gebote ein, weshalb in der Tabelle kein Durchschnittspreis angegeben wird.

³ "Kartoffelhalbfabrikate zur Saucen- und Suppenherstellung" und "andere Kartoffelhalbfabrikate" des Teilzollkontingents Nr. 14.4 bilden seit 2022 eine Warenkategorie. Das Teilzollkontingent 14.4.1 wird seitdem "in der Reihenfolge der Zollanmeldungen" verteilt (Windhund an der Grenze). Deshalb sind Kartoffelhalbfabrikate nicht mehr aufgeführt.

Das Zollkontingent Nr. 21 für Obsterzeugnisse wurde 2021 zum letzten Mal versteigert. Seit 2022 wird es "in der Reihenfolge der Zollanmeldungen" verteilt (Windhund an der Grenze). Deshalb ist das Zollkontingent nicht mehr aufgeführt.

Das bisherige Zollkontingent Nr. 31 (autonomes Zollkontingent mit Zuteilung aufgrund der Exportleistung) ist seit 2021 abgeschafft. Das Zollkontingent Nr. 20 für Obst zu Most- und Brennzwecken wird bereits seit 2020 im Windhund an der Grenze verteilt und ist in dieser Aufstellung nicht mehr vorhanden.

Quelle: BLW



Absatzförderung

Nach zwei Jahren Pandemie, die viel Flexibilität und Agilität erforderten, konnte 2022 wieder durchgestartet werden. Neben den bestehenden wiederkehrenden Aktivitäten wurden auch in diesem Jahr wieder innovative Projekte lanciert und neue Märkte erschlossen.

Der Bund kann Marketing-Kommunikationsmassnahmen für den Absatz von Schweizer Landwirtschaftsprodukten mit bis zu 50 Prozent der anrechenbaren Kosten unterstützen. Die verantwortlichen Organisationen und Branchenverbände tragen mindestens die Hälfte der Kosten selbst. Sie legen auch die Kommunikationsziele, die Zielgruppen und die Massnahmen zur Wirkungskontrolle fest. Das Engagement und die Eigenverantwortung der Branchenakteure sind entsprechend von zentraler Bedeutung für die Absatzförderung. Dem Bund kommt eine subsidiäre Rolle zu.

Seit 2018 fördert der Bund, neben den kontinuierlichen Absatzförderungsmassnahmen auch ergänzende Marketingprojekte mit innovativem Charakter. Diese Förderung ist jeweils auf vier Jahre beschränkt. Sie bezweckt die Lancierung innovativer Marketingansätze und fördert den Wettbewerb um die zur Verfügung stehenden Bundesmittel.

Rückkehr zur Normalität auch im Agrarmarketing

Während der Pandemie konnten verschiedene Marketingmassnahmen nur eingeschränkt oder gar nicht durchgeführt werden. Dies betraf vor allem Publikumsveranstaltungen wie Messen, Märkte oder die Präsenz an Events aller Art. Bereits 2022 hat sich die Lage soweit normalisiert, dass die meisten geplanten Aktivitäten ohne Einschränkungen durchgeführt werden konnten.

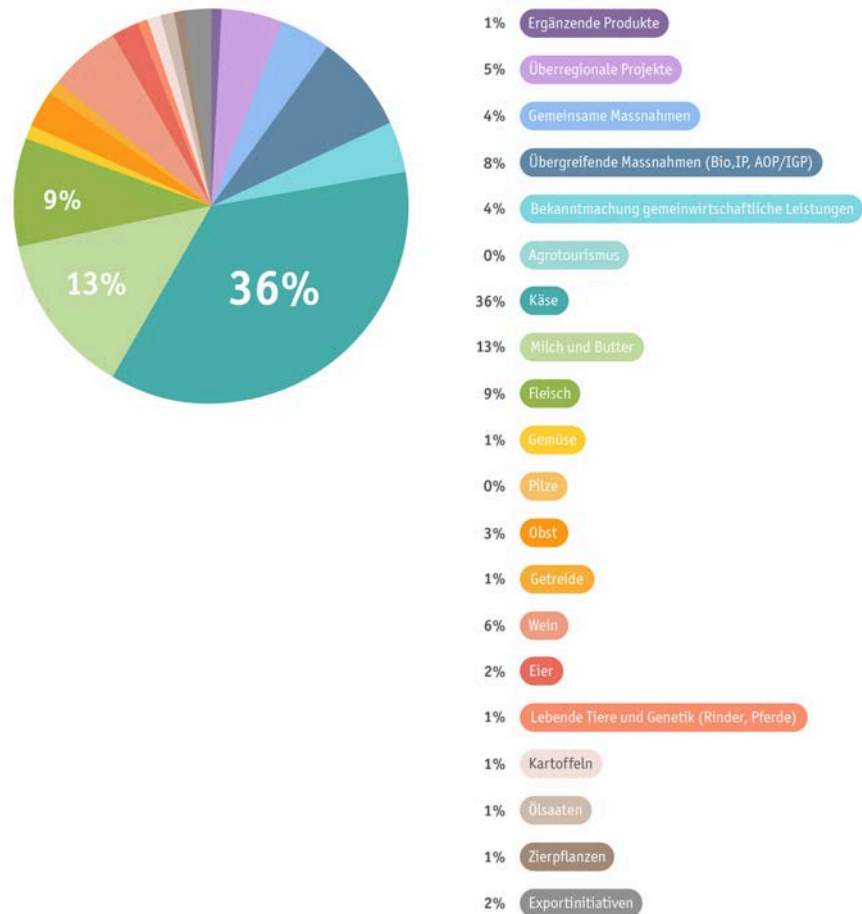
Folgende Marketingprojekte mit Innovationscharakter wurden im Jahr 2022 unterstützt:

- Zweite Durchführung der IGP-Genusswochen, bei welchen IGP-geschützte Fleischspezialitäten und Schweizer Weine im Zentrum standen.
- Unterstützung eines Podcast für die Schweizer Milch und Milchproduktion, aber auch für die gesamte Landwirtschaft und deren Wertschöpfung.
- Projekt zur Kommunikation des Mehrwerts im Bereich Nachhaltigkeit in Produktion und für den Konsum der Regionalprodukte von alpinavera.
- Basiskampagne für zertifizierte Regionalprodukte (regio.garantie)
- Beitrag an das erste Organics Europe Youth Event OEYE, bei dem sich junge Menschen über die Zukunft der (biologischen) Landwirtschaft und eines nachhaltigen Food-Systems austauschen konnten.

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Mittelverteilung 2022



Quelle: BLW

Unterstützung von Exportinitiativen in verschiedenen Ländern

Im Rahmen der Absatzförderungsverordnung ist es möglich, Kommunikations- und Marktabklärungsmassnahmen in neuen Märkten mit bis zu 50 Prozent der anrechenbaren Kosten während höchstens fünf Jahren mitzufinanzieren.

Im Berichtsjahr wurden wieder unterschiedliche Initiativen mit Unterstützung des Bundes realisiert:

- Exportinitiativen für den Käseexport in Brasilien, Mexiko und den Vereinigten Arabischen Emiraten.
- Marketing-Kommunikationsmassnahmen im Bereich Schweine- und Rindergenetik wie auch für Schweine-Schlacht(neben)produkte.
- Aufbau eines Kompetenzzentrums zur Unterstützung beim Zutritt zu ausländischen Märkten (Plattform Agrarexport).
- Marketing-Kommunikationsmassnahmen für Schweizer Bio-Milchpulver in China.

Ausgaben Qualitäts- und Absatzförderung

Sektoren / Produkt-Markt-Bereich / Organisationen	Rechnung 2021	Rechnung 2022 ¹⁾	Verfügt 2023
	Fr.	Fr.	Fr.
Milchproduktion	32 719 271	31 200 000	31 200 000
Käse Inland / Ausland	24 519 271	23 000 000	23 000 000
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	24 519 271	23 000 000	23 000 000
Milch und Butter	8 200 000	8 200 000	8 200 000
<i>Schweizer Milchproduzenten (SMP)</i>	8 200 000	8 200 000	8 200 000
Tierproduktion	7 121 349	7 448 396	6 910 000
Fleisch	5 525 000	5 750 000	5 200 000
<i>Proviande Genossenschaft</i>	5 525 000	5 750 000	5 200 000
Eier	1 277 430	1 350 000	1 350 000
<i>GalloSuisse</i>	1 277 430	1 350 000	1 350 000
Lebende Tiere und Genetik	318 919	348 396	360 000
<i>Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR)</i>	300 000	300 000	300 000
<i>Schweizerischer Freibergerverband (FM)</i>	18 919	48 396	60 000
Pflanzenbau	8 889 577	8 949 055	14 170 000
Gemüse	860 000	781 952	770 000
<i>Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)</i>	860 000	781 952	770 000
Pilze	218 925	250 300	260 000
<i>Verband Schweizer Pilzproduzenten (VSP)</i>	218 925	250 300	260 000
Obst	1 964 549	2 100 000	2 100 000
<i>Schweizer Obstverband (SOV)</i>	1 964 549	2 100 000	2 100 000
Getreide	360 000	350 000	350 000
<i>Verein Schweizer Brot (VSB)</i>	360 000	350 000	350 000
Kartoffeln	550 000	600 000	600 000
<i>Swisspatat</i>	550 000	600 000	600 000
Ölsaaten	470 000	489 389	520 000
<i>Verein Schweizer Rapsöl VSR</i>	470 000	489 389	520 000
Zierpflanzen	435 141	495 614	570 000
<i>JardinSuisse</i>	435 141	495 614	570 000
Wein	4 030 962	3 881 800	9 000 000
<i>Swiss Wine Promotion (SWP)²⁾</i>	4 030 962	3 881 800	9 000 000
Anderer Bereiche	13 032 640	14 083 627	13 987 219
Agrotourismus	300 000	300 000	300 000
<i>Agrotourismus Schweiz</i>	300 000	300 000	300 000
Gemeinsame Massnahmen	2 176 077	2 494 254	2 530 000
<i>Agro-Marketing Schweiz</i>	2 061 867	2 264 254	2 300 000
<i>Grünes Zentrum - Natur und Nahrung</i>	24 210	140 000	140 000
<i>Produkteschau OLMA</i>	40 000	40 000	40 000
<i>Genusswoche</i>	50 000	50 000	50 000
Übergreifende Massnahmen (Bio, IP, AOP/IGP)	4 815 000	4 855 000	4 895 000
<i>Bio Suisse</i>	1 900 000	1 940 000	1 980 000
<i>IP-Suisse</i>	1 650 000	1 650 000	1 650 000
<i>Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP</i>	1 265 000	1 265 000	1 265 000
Bekanntmachung gemeinwirtschaftliche Leistungen	2 577 918	2 675 060	2 675 060
<i>Schweizer Bauernverband (SBV)</i>	2 107 918	2 205 060	2 205 060
<i>Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID)</i>	470 000	470 000	470 000
Überregionale Projekte	2 810 079	3 270 300	3 220 000
<i>Alpinavera</i>	564 410	642 300	667 000
<i>Culinarium</i>	625 000	637 100	662 000
<i>Das Beste der Region</i>	700 669	997 100	947 000
<i>Pays romand- pays gourmand</i>	920 000	993 800	944 000
Ergänzende Projekte	353 567	489 013	367 155
<i>Schweizer Milchproduzenten (SMP)</i>	200 000	197 998	200 000
<i>Alpinavera</i>		76 626	
<i>Verein Schweizer Regionalprodukte</i>		50 000	27 159
<i>Schweizerische Vereinigung der AOP-IGP</i>	110 000	140 000	140 000
<i>European Federation of Animal Science EAAP</i>	43 567		
<i>Organics Europe Youth Event OEYE</i>		24 389	
Exportinitiativen	1 148 483	1 495 459	1 614 369
Käse	299 106	54 464	70 005
<i>Switzerland Cheese Marketing AG (SCM)</i>	299 106	54 464	70 005
Fleisch	308 209	366 535	267 500
<i>Proviande Genossenschaft</i>	281 709	341 285	267 500
<i>Suisseporc</i>	26 500	25 250	
Rindergenetik	41 787	40 000	37 500
<i>Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR)</i>	41 787	40 000	37 500
Wein	63 200	0	100 000
<i>Swiss Wine Promotion (SWP)</i>	63 200		100 000
Übergreifende Massnahmen (Bio, IP, AOP/IGP)		600 000	600 000
<i>Bio Suisse</i>		600 000	600 000
Plattform Agrarexport	204 055	205 472	289 364
<i>Plattform Agrarexport</i>	204 055	205 472	289 364
Exportinspektionen und Rechtshilfe	232 126	228 988	250 000
<i>Interprofession du Gruyère IPG</i>	95 878	116 272	
<i>Emmentaler Switzerland</i>	128 680	97 148	
<i>Interprofession Tête de Moine</i>	7 568	15 569	
Total	62 911 320	63 176 537	67 881 588

1) Definitiver Rechnungsabschluss fallweise noch offen

Quelle: BLW, Stand 29.06.2023



Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit

Die Nachfrage nach Förderung innovativer Projekte bleibt gross und vielseitig.

Um die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft zu verbessern, gibt es verschiedene Möglichkeiten: z. B. Kosten für die landwirtschaftliche Erzeugung möglichst tief halten oder eine möglichst hohe Wertschöpfung am Markt erzielen. Einer der Schlüsselfaktoren für den wirtschaftlichen Erfolg ist jedoch Innovation. Damit sie entstehen und sich entfalten kann, müssen die staatlichen Rahmenbedingungen stimmen. Einerseits geht es darum, unternehmerische Freiräume zu schaffen. Andererseits braucht es Instrumente, die Innovation gezielt unterstützen. Ein solches Instrument bietet die Agrarpolitik des Bundes mit Artikel 11 LwG und der «Verordnung über die Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft (QuNaV)». Auf dieser Grundlage unterstützt der Bund seit 2014 Massnahmen, welche die Qualität und die Nachhaltigkeit von Produkten oder Produktionsverfahren verbessern. Diese Massnahmen müssen von Produzentinnen und Produzenten, Verarbeiterinnen und Verarbeitern oder Händlerinnen und Händlern gemeinsam getragen werden. Die Unterstützung durch den Bund soll es ihnen ermöglichen, die Erzeugnisse der Schweizer Landwirtschaft in besserer Qualität und mit einem besseren Nachhaltigkeitsprofil auf den Markt zu bringen. Damit können sie die Produkte im Wettbewerb mit ausländischen Produkten besser positionieren und zusätzliche Wertschöpfung schaffen.

Insgesamt war die Anzahl laufender Projekte im Jahr 2022 mit rund 45, davon 14 im 2022 gestarteten, vergleichbar mit dem Vorjahr. Der ausbezahlte Finanzhilfebetrug beträgt 1,5 Millionen Franken.

Vielseitiges Spektrum an Projekten

Die vielschichtige Unterstützungsmöglichkeit der «Verordnung über die Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft (QuNaV)» zeigt sich auch 2022 in der grossen Bandbreite an unterstützten Projekten.

Im Förderbereich Produktionsstandard, in dem die Anforderungen im Bereich der Qualität und Nachhaltigkeit deutlich über den gesetzlichen Bestimmungen (z. B. ÖLN) liegen und ein Marktpotenzial für die Branche aufweisen müssen, konnten beispielsweise folgende Vorabklärung unterstützt werden:

- Nachhaltiger Schweizer Wein Vorabklärung zur Erarbeitung eines Produktionsstandard, welcher sich über die gesamte Wertschöpfungskette, vom Anbau über die Verarbeitung bis zum Endkunden erstreckt und sich durch einen Mehrwert für die Konsumenten auszeichnen sollte.

Im Förderbereich der innovativen Projekte, welche unterstützt werden können, wenn sie Modellcharakter für die gesamte Branche aufweisen und sich positiv auf die Nachhaltigkeit oder Qualität auswirken, konnten beispielsweise folgende Projekte gefördert werden:

- IG Proteinquelle - Vorabklärung für alternative Einkommensmöglichkeiten auf der Basis pflanzlicher Proteinquellen;
- Robuste und resistente Kernobstsorten von morgen - Vorabklärung für die Einführung von robusten und resistenten Kernobstsorten;
- Schweizer Henne – Förderung der Verwendung und Vermarktung von Hennenfleisch

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



- Online-Shop für Bio-Produkte - Förderung von Schweizer Bio-Produkten direkt ab Hof.

Weiterführende Informationen zum Projekt Online-Shop für Bio-Produkte können aus dem Vorstellungsvideo entnommen werden. Verschiedene direkt beteiligte Akteure stellen das Projekt vor und geben spannende Einblicke.

Eine Gesamtübersicht der geförderten QuNav-Projekte finden Sie in der Projektdatenbank von [regiosuisse](http://regiosuisse.ch).



Kennzeichnung von Landwirtschaftsprodukten

Im Jahr 2022 wurden mehrere Gesuche um Änderung der Pflichtenhefte von als GUB oder GGA eingetragenen Erzeugnissen gestellt.

2022 wurden keine neuen Bezeichnungen in das Eidgenössische Register der GUB und GGA aufgenommen. Es wurden vier Gesuche um Änderung der Pflichtenhefte eingereicht. Sie betreffen die GUB «*Emmentaler*» und «*Walliser Roggenbrot*» sowie die GGA «*Appenzeller Mostbröckli*» und «*Berner Zungenwurst*». Die Eintragungsgesuche für die GUB «*Grappa Ticino*» und die GGA «*Absinthe du Val-de-Travers*» sind weiterhin hängig.

Das Register der Schweiz umfasst derzeit 42 Eintragungen, und zwar 25 geschützte Ursprungsbezeichnungen (GUB) und 17 geschützte geografische Angaben (GGA).

GUB-/GGA-Register am 31. Dezember 2022 (einschliesslich Anzahl Betriebe und Produktionsmengen)

Internationaler Schutz der geografischen Angaben

Der Beitritt der Schweiz zur Genfer Akte des Lissabonner Abkommens ermöglicht es den Begünstigten von Schweizer GUB und GGA, den Schutz ihrer Bezeichnung durch ein einziges, einfaches und kostengünstiges Verfahren bei der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) zu erlangen. Die GUB «*Tête de Moine*» und «*Emmentaler*» haben ein entsprechendes Gesuch eingereicht. Die Gesuche sind noch bei der WIPO hängig. Ausserdem hat der Bund auf der Grundlage von Artikel 16b des Landwirtschaftsgesetzes seine Unterstützung für Branchenorganisationen auf internationaler Ebene fortgeführt. Er übernimmt einen Teil der Kosten, die durch die von den Branchen angestrebten Verfahren anfallen, wie zum Beispiel im Rahmen des Verfahrens zur Eintragung der Marke *Gruyère* in den USA.

Nationales Forum der GUB und GGA

Am 25. September 2022 fand das dritte nationale Forum der GUB und GGA statt – parallel zu den Reflexionstagen der Schweizerischen Vereinigung der AOP-IGP. Das Ziel dieser Plattform ist es, die guten Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren sowie Expertinnen und Experten der GUB- und GGA-Branchen, dem Bund und anderen Institutionen (Zertifizierungsstellen, Kantonschemikern usw.) zu pflegen, indem ein Dialog über aktuelle Themen geführt wird. Am Forum 2022 nahmen rund 30 Personen teil. Im Fokus standen die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Schutzzumfang im Bereich der geografischen Angaben.

Überwachungstätigkeit des BLW im Bereich der Kennzeichnung von Landwirtschaftsprodukten

Im Rahmen seiner Überwachungsfunktion führte das BLW im Jahr 2022 seine jährlichen Inspektionen der sechs Zertifizierungsstellen durch, die im Bereich Bezeichnung von Agrarprodukten tätig sind. Dabei wird überprüft, ob die Zertifizierungsstellen die Anforderungen der drei relevanten Verordnungen (Verordnung über die biologische Landwirtschaft, GUB-/GGA-Verordnung sowie Verordnung über die Verwendung der Bezeichnungen «Berg» und «Alp») erfüllen. In Bezug auf diese drei Verordnungen wurden sechs Office-Audits und rund zwanzig Witness-Audits durchgeführt.

GUB/GGA Register am 31. Dezember 2022

Bezeichnung	Schutz	Betriebe	Unternehmen	Zertifizierte Produktionsmenge 2021	Zertifizierte Produktionsmenge 2022	Zertifizierungsstelle
		Anzahl	Anzahl	t	t	
Käse						
L'Etivaz	AOP	–	68	440	400	OIC
Emmentaler	AOP	1914	116	16760	15073	OIC
Gruyère	AOP	1750	230	32404	31937	OIC
Sbrinz	AOP	244	35	1485	1495	ProCert
Tête de Moine	AOP	232	9	3035	3331	OIC
Formaggio d'alpe ticinese	AOP	–	37	299	260	OIC
Vacherin fribourgeois	AOP	899	113	3050	3142	OIC
Vacherin Mont-d'Or	AOP	84	12	567	547	OIC
Berner Alpkäse / Hobelkäse	AOP	48	419	964	914	OIC
Walliser Raclette	AOP	352	86	2066	1962	OIC
Werdenberger Sauerkäse, Liechtensteiner Sauerkäse und Bloderkäse	AOP	83	5	24	24	ProCert
Glarner Alpkäse	AOP	–	33	82	89	ProCert
Fleischwaren						
Bündnerfleisch	IGP	–	76	2 927	3040	ProCert
Longeole	IGP	–	15	21	18	OIC
Saucisse d'Ajoie	IGP	–	9	56	60	OIC
Walliser Trockenfleisch	IGP	–	30	451	470	OIC
Walliser Rohschinken	IGP	–	29	359	353	OIC
Walliser Trockenspeck	IGP	–	29	279	261	OIC
Saucisson neuchâtelois Saucisse neuchâteloise	IGP	–	7	113	121	OIC
Saucisson vaudois	IGP	–	44	671	690	ProCert
Saucisse aux choux vaudoise	IGP	–	44	501	485	ProCert
St. Galler Bratwurst/ St. Galler Kalbsbratwurst	IGP	–	39	4 180	4170	ProCert
Glarner Kalberwurst	IGP	–	7	34	29	ProCert
Appenzeller Mostbröckli	IGP	–	17	270	262	ProCert
Appenzeller Pantli	IGP	–	17	51	58	ProCert
Appenzeller Siedwurst	IGP	–	17	103	100	ProCert
Berner Zungenwurst	IGP	–	18	55	51	OIC
Spirituosen (Liter 100 % Alkohol)						
Eau-de-vie de poire du Valais	AOP	160	15	20086 lt	5630 lt	OIC
Abriotine / Eau-de-vie d'Abri- cot du Valais	AOP	83	8	17508 lt	0 lt	OIC
Damassine	AOP	92	80	2477 lt	376 lt	OIC
Zuger Kirsch / Rigi Kirsch	AOP	–	20	18675 lt	11906 lt	ProCert
Andere Erzeugnisse						
Rheintaler Ribel	AOP	42	2	32	37	ProCert
Cardon épineux genevois	AOP	4	1	62	54	ProCert
Walliser Roggenbrot	AOP	39	43	543	543	OIC
Munder Safran	AOP	17	–	0,002	0,002	OIC
Poire à Botzi	AOP	22	4	27	48	ProCert
Cuchaule	AOP	–	48	21	215	ProCert
Zuger Kirschtorte	IGP	–	9	65	65	ProCert
Huile de noix vaudoise	AOP	47	2	0.515	0.268	OIC

Quelle: BLW



Spezialkulturen Wein, Obst und Gemüse

Der Bund fördert die Verwertung von Beeren-, Kern- und Steinobst mit verschiedenen Beiträgen. Die Summe dieser Beiträge war leicht tiefer als im Vorjahr. Dank der reichlichen Traubenernte 2022 waren die Lager an Schweizer Weinen am 31. Dezember 2022 gut gefüllt.

Tiefere Beitragssumme für die Obstverwertung

Gesamthaft betragen die Beiträge 2022 im Bereich Obstverwertung 2,4 Millionen Franken, 0,4 Millionen weniger als im Vorjahr (2021:2,8 Mio. Fr.).

Lagerungsbeiträge gleich hoch wie 2021

Im Herbst 2021 wurden von den Mostereien 3677 Tonnen Apfelsaftkonzentrat und 113 Tonnen Birnensaftkonzentrat als Marktreserve 2021/22 eingelagert. Dies entspricht umgerechnet auf frisches Obst 28311 Tonnen Mostäpfeln und 867 Tonnen Mostbirnen. Die Beiträge an die Marktreserve von Kernobstsaftkonzentrat beliefen sich im Jahr 2022 auf 0,8 Millionen Franken und waren somit fast gleich hoch wie im Vorjahr (0,84 Mio. Fr.).



Mehr Kern-, weniger Beeren- und Steinobst als im Vorjahr für die Herstellung von Obstprodukten

Die Beitragssumme für die Herstellung von Beeren-, Kern- und Steinobstprodukten war 2022 mit rund 1,5 Millionen etwa 0,3 Millionen tiefer als 2021. Mit diesen Mitteln wurde die Verwertung von gesamthaft 7170 Tonnen Obst unterstützt. Die Obstmenge setzte sich zusammen aus:

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



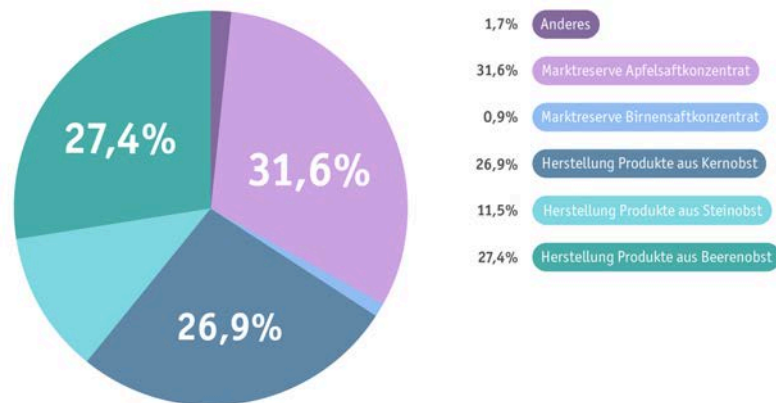
- 5762 Tonnen Kernobst, einschliesslich der für die Essigherstellung verwendeten Mostobstprodukte (2021:7099 Tonnen)
- 965 Tonnen Steinobst (2021:1407 Tonnen)
- 443 Tonnen Beerenobst (2021:524 Tonnen)

Die Beiträge können für Obst der Ernte des Gesuchsjahres und zusätzlich für Obst der Ernten der zwei Vorjahre angefordert und ausgerichtet werden.



Weitere Informationen zu den Massnahmen und den Rechtsgrundlagen sind unter BLW > Nachhaltige Produktion > Pflanzliche Produktion > Obst verfügbar.

Ausgaben für Obstmassnahmen 2022 (Total 2,4 Mio. Fr.)



Quelle: BLW



Beiträge an die Weinlesekontrolle

Im Bereich des Weinbaus beteiligt sich der Bund gemäss Artikel 64 Absatz 3 LwG an den von den Kantonen durchgeführten Weinlesekontrollen, bei denen das Traubengut vom Rebberg zum Weinkellerbetrieb verfolgt und die Einhaltung der Produktionsbestimmungen (Höchsterträge, Mindestzuckergehalte usw.) überwacht wird. Der Beitrag besteht aus einem Basisbeitrag von 1000 Franken sowie einem von der Grösse der kantonalen Rebfläche abhängigen Beitrag von 55 Franken pro Hektar. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 822 490 Franken an die Weinlesekontrolle ausbezahlt.

Beobachtung der Marktsituation für Schweizer Wein

Dank der reichlichen Ernte 2022 waren die Lagerbestände von Schweizer Weinen am 31. Dezember 2022 gut gefüllt. Sie betragen 148 Millionen Liter und stellten sowohl bei den Rot- als auch den Weissweinen eine ideale Menge dar.

Zum ersten Mal wurde der Konsum von Schweizer Rosé- und Schaumweinen berechnet. Mit 6,8 Millionen Litern machten die Schweizer Roséweine 7,7 Prozent des Konsums von Schweizer Weinen aus. Für Schweizer Schaumwein betrug der Konsum 0,6 Millionen Liter.

Gemäss den Daten des Schweizerischen Observatoriums des Weinmarktes (OSMV) ist der Weinabsatz bei den acht grossen Einzelhandelsunternehmen stark zurückgegangen, und zwar um 12 Prozent im Vergleich zu 2021. Gemäss der Analyse des BLW setzten im Jahr 2022 diese acht Detailhandelsketten 29,5 Prozent der im Land konsumierten Schweizer Weine ab. Der Rest wurde unter anderem über Horeca-Kanäle oder den Direktverkauf vermarktet. Nach einem Anstieg der Verkaufszahlen in den Jahren 2020 und 2021 entsprachen die im Detailhandel verkauften Mengen wieder den Absatzmengen von vor der Pandemie, das heisst denjenigen des Jahres 2019.

» [Pflanzenbau allgemein und Ackerkulturen](#)

» [Absatzförderung](#)

Links auf die Website des BLW:

» [Pflanzliche Produktion](#)

» [Obst](#)

» [Weine](#)



Pflanzenbau allgemein und Ackerkulturen

Für pflanzenbauliche Massnahmen richtete der Bund im Jahr 2022 insgesamt 82,2 Millionen Franken aus. Mit Wirkung ab 2023 weitete der Bundesrat die Stützungen für Eiweisspflanzen aus.

Der Bund fördert den Pflanzenbau ergänzend zum Grenzschutz mit spezifischen Massnahmen. Im Bereich Ackerbau entrichtet er Flächenbeiträge bestehend aus den Einzelkulturbeiträgen und der Zulage für Getreide. Diese Zulage löste 2019 die vormaligen Ausfuhrbeiträge des Bundes für Getreidegrundstoffe ab. Im Bereich Obstwirtschaft richtet er Beiträge für Verwertungsmassnahmen von Schweizer Obst aus. Im Weinbau wird die Weinlesekontrolle mitfinanziert. 77 Prozent des Gesamtbetrages für diese Massnahmen entfiel auf die Förderung von Einzelkulturen, 19 Prozent auf die Getreidezulage, drei Prozent auf die Verwertung von Obst und ein Prozent auf die Weinlesekontrolle.



Massnahmen 2022

Kultur/ Massnahme	Getreide	Körnerle- guminosen	Öl-saaten	Kartoffeln	Zucker- rüben	Saatgut	Gemüse, Weinbau	Obst
Grenzschutz ¹	X	X	X	X	X	X	X	X
Beiträge/Verwertungs- massnahmen								X ²
Spezifische Flächenbeiträge	X ⁴	X	X		X	X ³		

1) Je nach Verwendungszweck bzw. Zolltarifposition kommen keine oder nur reduzierte Grenzabgaben zur Anwendung. 2) Betrifft nur Teile der Erntemenge (Marktreserve Kernobstsaftkonzentrate / teilweiser Ausgleich der Differenz zwischen dem ausländischen und dem Schweizer Produzentenpreis für die Herstellung von Beeren-, Kern- und Steinobstprodukten). 3) Nur für Kartoffeln, Mais, Futtergräser und -leguminosen. 4) Ausgenommen Körnermais.

Quelle: BLW



Bundesrat weitet Stützungen für Eiweisspflanzen aus

Mit der Änderung der Artikel 1, 2 und 6b der Einzelkulturbeitragsverordnung (EKBV) am 2. November 2022 dehnte der Bundesrat die Ausrichtung von Einzelkulturbeiträgen auf die sechs botanischen Leguminosen-Gattungen Bohnen, Erbsen, Lupinen, Wicken, Kichererbsen und Linsen aus. Mit der Inkraftsetzung der EKBV-Änderung am 1. Januar 2023 hob er zudem die vormals auf Futterzwecke eingeschränkte Stützungsberechtigung für Körnerleguminosen auf. **Damit sind nun auch Leguminosen zur direkten menschlichen Ernährung stützungsberechtigt.**

Einzelkulturbeiträge für Ackerkulturen

Im Berichtsjahr wurden insbesondere der Zuckerrüben- und Ölsaatenanbau mit insgesamt rund 33 Millionen Franken bzw. rund 24 Millionen Franken gefördert. Deutlich tiefer fielen die Beitragssummen für die anderen Kulturen aus.

Wichtigste Beiträge 2022 gemäss Einzelkulturbeitragsverordnung (EKBV)

Kultur	Fläche	Beitrag	Total
	ha	Fr. je ha	in 1000 Fr.
Zuckerrüben	15 566	2 100	32 688
Zuckerrüben Zusatzbeitrag	3 626	200	725
Ölsaaten ohne Soja	30 060	700	21 042
Soja	2 814	1 000	2 814
Eiweisspflanzen	4 448	1 000	4 448
Saatgut von Kartoffeln und Mais	1 554	700	1 088
Saatgut von Futtergräsern und Futterleguminosen	461	1 000	461
Kürzungen / Vor- und Nachzahlungen usw.			-5
Total			63 261

Quelle: BLW

Die Einzelkulturbeiträge stützen sich auf Artikel 54 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) und werden für den Anbau von Ölsaaten, Körnerleguminosen, Zuckerrüben und die Produktion von Saatgut (Kartoffeln, Mais und Futtergräsern sowie Futterleguminosen) ausgerichtet. Der Vollzug der Massnahme erfolgt aus praktischen Gründen (gleiche Prozesse) zusammen mit den Direktzahlungen.



Getreidezulage

Die Getreidezulage blieb gegenüber 2021 unverändert bei 124 Franken pro Hektare. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 15,6 Millionen Franken ausbezahlt.

Getreidezulage 2022

Fläche	Total	Zulage
ha	in 1 000 Fr.	Fr. je ha
126 379	15 633	124

Die Höhe der Getreidezulage, ausgerichtet als Flächenbeitrag, errechnet sich aus den eingestellten Mitteln (15,8 Mio. Fr.) und der berechtigten Getreidefläche. Die Getreidezulage stützt sich auf Artikel 55 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG).

- » [Produktion und Absatz](#)
- » [Spezialkulturen Wein, Obst und Gemüse](#)

Links auf die Website des BLW:

- » [Pflanzliche Produktion](#)

Ausgaben Pflanzenbau

Bezeichnung	Rechnung 2020	Rechnung 2021	Rechnung 2022	Budget 2023
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Ackerbaubeiträge	65 822 566	63 475 841	63 265 401	71 189 400
Einzelkulturbeitrag für Ölsaaten	22 058 689	22 905 082	21 043 250	19 888 200
Einzelkulturbeitrag für Körnerleguminosen	5 370 123	5 237 052	7 259 506	8 405 200
Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben	36 797 794	33 722 996	33 415 111	41 230 000
Einzelkulturbeitrag für Saatgut	1 595 960	1 610 710	1 547 535	1 666 000
Obstmassnahmen	3 312 238	2 789 822	2 422 480	3 070 000
Obstverwertung	3 198 686	2 753 374	2 397 480	3 070 000
Redesign obst.ch, Diverses	113 552	36 448	25 000	-
Förderung des Weinbaus	10 668 887	823 899	837 700	840 000
Weinlesekontrolle, anderes	826 341	823 899	822 490	840 000
Weindeklassierung, inklusive Kontrollkosten	9 842 546	-	15 210	-
Beihilfen Pflanzenbau Total	79 803 691	67 089 561	66 525 580	75 099 400
Getreidezulage	15 688 402	15 618 195	15 633 026	15 788 000
Ausgaben Pflanzenbau Total	95 492 093	82 707 756	82 158 605	90 887 400

Quellen: Staatsrechnung, BLW



Tierzucht

Im Bereich Tierzucht und Erhaltung hat der Bund im Jahr 2022 insgesamt 33,99 Millionen Franken bezahlt. 20 anerkannte Zuchtorganisationen wurden für ihre züchterischen Massnahmen unterstützt. 24 Schweizer Rassen erhielten Beiträge im Rahmen von Erhaltungs- und Forschungsprojekten. Auch die Pferderasse Freiburger wurde mit Bundesbeiträgen gefördert.

Die «Strategie Tierzucht 2030» bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der Tierzuchtgesetzgebung. Damit hat der Bund 2018 die Leitlinien für die Tierzucht sowie die Nutzung und den Erhalt von tiergenetischen Ressourcen für die kommenden Jahre festgelegt. Eine eigene Zucht von gesunden, standort- und strukturangepassten Tieren ist für die Schweiz wichtig.

Förderung durch den Bund

Bundesbeiträge zur Förderung der Tierzucht können nur an anerkannte Tierzuchtorganisationen ausgerichtet werden (vgl. Artikel 144 LWG). Diese sind auf der Homepage des BLW publiziert (Zuchtorganisationen). Die Ausführungsbestimmungen sind in der Tierzuchtverordnung vom 31. Oktober 2012 (TZV; SR 916.310) festgehalten. Darin steht, welche Voraussetzungen eine Zuchtorganisation bei Tieren der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegengattung sowie bei Equiden, Kaninchen, Geflügel, Honigbienen und Neuweltkameliden erfüllen muss, um vom BLW anerkannt zu werden. Die Anerkennung ist auf maximal zehn Jahre befristet.

Im Jahr 2022 hat der Bund an 20 anerkannte Zuchtorganisationen insgesamt 32,36 Millionen Franken für züchterische Massnahmen ausgerichtet. Damit wurden insbesondere die Herdebuchführung sowie die Durchführung von Leistungsprüfungen unterstützt.

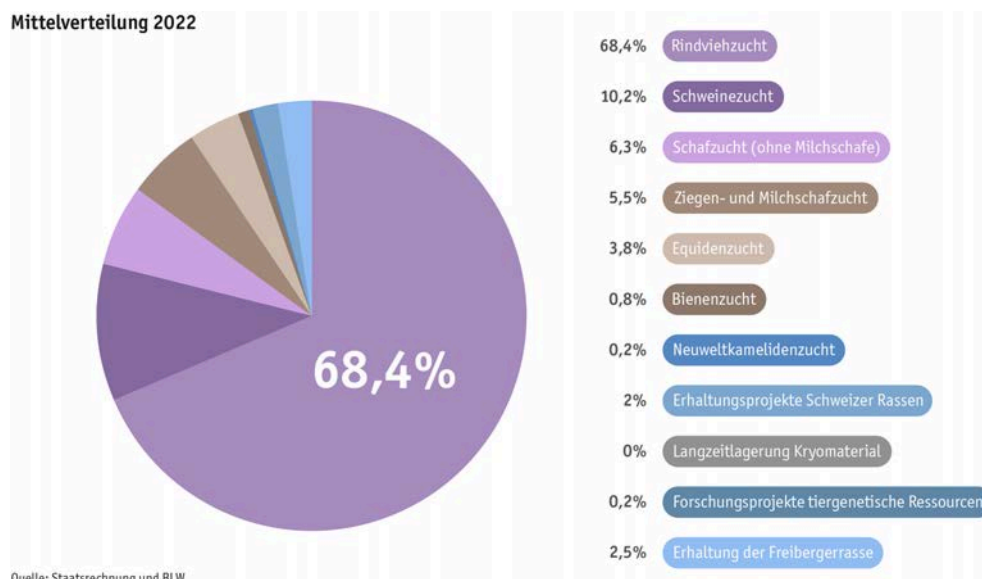




Mittelverteilung 2022

Rund 23,25 Millionen Franken oder 68,4 % der Mittel für die Tierzuchtförderung flossen in die Rindviehzucht, davon zwei Drittel in die Durchführung der Milchleistungsprüfungen. Leistungsprüfungen oder einfach gesagt Messungen von Merkmalen, deren Verbesserung angestrebt wird, sind die Grundpfeiler von Zuchtprogrammen. Solche Merkmale haben eine wirtschaftliche Bedeutung, sei es direkt (z.B. Milch- oder Fleischleistung, Futtermittelverwertung, Effizienz) oder indirekt (z.B. Resistenz, Nutzungsdauer, Resilienz). Der Bund beteiligt sich an den Kosten dieser Merkmalerhebung, weil die genetische Verbesserung dieser Merkmale in einem Zuchtprogramm zu einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion beiträgt.

Mittelverteilung 2022



Beiträge pro Herdebuchtier

Seit der TZV-Revision per 1. Januar 2013 können die Beiträge je Herdebuchtier nur abgerechnet werden, wenn

a) deren Eltern und Grosseltern in einem Herdebuch der gleichen Rasse eingetragen oder vermerkt sind, und b) sie einen Genanteil von 87,5 % oder mehr der entsprechenden Rasse aufweisen.

Weiter dürfen züchterische Massnahmen nur für Tiere abgerechnet werden, deren Eigentümer im Beitragsjahr Aktivmitglieder einer anerkannten Zuchtorganisation sind und Wohnsitz in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein haben. Eine züchterische Massnahme darf je Tier und je Jahr nur einmal abgerechnet werden.

Überprüfung der Zuchtorganisationen

Alle Zuchtorganisationen werden innerhalb von fünf Jahren mindestens einmal vor Ort kontrolliert. Die Inspektionen werden in einem Bericht dokumentiert, welcher allfällige Mängel darlegt und Anweisungen zu deren Behebung erteilt.

Erhaltung von Schweizer Rassen und Forschungsprojekte über tiergenetische Ressourcen

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Für die Anpassungsfähigkeit der schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft ist es wichtig, dass es verschiedene Nutztiergattungen, Rassen und eine genetische Diversität gibt. Auch kulturell ist dies von Bedeutung. Aus diesem Grund unterstützt das BLW verschiedenste Massnahmen zur Erhaltung und Förderung gefährdeter Nutztierassen mit Schweizer Ursprung. Die bisherige Unterstützung finanzieller als auch logistischer und wissenschaftlicher Art durch den Bund zeigte Wirkung. In vielen Fällen hat sie sich positiv auf die Populationsgrössen und -zusammensetzung von gefährdeten Schweizer Rassen ausgewirkt. Im Berichtsjahr wurden 24 Schweizer Rassen verschiedener Tiergattungen (Rinder, Schweine, Pferde, Schafe, Ziegen, Honigbienen und Geflügel) unterstützt, wie zum Beispiel die Evolèner Rasse bei der Rindergattung, die Nera Verzascaziege bei der Ziegengattung oder das Appenzeller Barthuhn beim Geflügel.

Für die Erhaltung der Schweizer Rassen sowie für Forschungsprojekte im Bereich tiergenetische Ressourcen zahlte der Bund im Berichtsjahr rund 1,67 Millionen Franken aus.

Um einen verstärkten Anreiz für die Zucht und Haltung von bedrohten Schweizer Rassen zu schaffen, können seit dem 1. Januar 2023 zusätzlich Beiträge zur Erhaltung von Schweizer Rassen mit kritischem oder gefährdetem Status ausgerichtet werden.

Weiterführende Informationen zum Thema sind auf der BLW-Website zu finden.

Ausgaben Tierzucht

Tierart und Massnahmen	Rechnung 2021	Rechnung 2022	Budget 2023	Anerkannte beitragsbe- rechtigte Zuchtorgani- sationen 2022	Betreute Rassen 2022
	Fr.	Fr.	Fr.	Anzahl	Anzahl
Rinder	23'215'695	23'245'374	23'412'910	6	35
Herdebuchführung	7'573'705	7'280'648	7'560'450		
Exterieurbeurteilungen	935'019	898'488	887'850		
Milchleistungsprüfungen (MLP)	13'970'420	14'485'448	14'172'210		
MLP Abgrenzung	105'000	-55'000	0		
Fleischleistungsprüfungen	267'384	265'408	325'000		
Gesundheitsleistungsprüfungen	364'167	370'382	467'400		
Pferde	1'288'954	1'293'578	1'298'150	2	2
Identifizierte und registrierte Fohlen	1'265'404	1'265'528	1'264'400		
Hengstprüfungen in einer Station	22'500	27'000	30'000		
Hengstprüfungen im Felde	1'050	1'050	3'750		
Schweine	3'467'248	3'480'227	3'491'300	2	7
Herdebuchführung	1'212'506	1'220'997	1'241'600		
Feldprüfungen	220'112	209'210	228'200		
Stationsprüfungen	1'534'630	1'550'020	1'521'500		
Feldprüfungen für Ebergeruch					
Infrastruktur	500'000	500'000	500'000		
Schafe ohne Milchschafe	2'095'188	2'153'181	2'113'887	6	21
Herdebuchführung	1'343'913	1'417'784	1'378'087		
Aufzuchtleistungsprüfungen	751'275	735'397	735'800		
Ziegen und Milchschafe	1'853'997	1'860'741	1'865'069	4	16
Herdebuchführung	1'213'936	1'185'063	1'251'030		
Milchleistungsprüfungen	563'533	551'646	552'039		
MLP Abgrenzung	42'000	84'000	35'000		
Aufzuchtleistungsprüfungen (Ziegen)	34'528	40'032	27'000		
Neuweltkameliden	64'005	64'680	64'680	1	2
Herdebuchführung	64'005	64'680	64'680		
Honigbienen	257'435	259'220	261'580	1	3
Herdebuchführung (Königin)	21'950	19'950	20'200		
Bestimmung Rassenreinheit DNA-Analyse	34'400	25'740	29'160		
Bestimmung Rassenreinheit Flügelbestimmung	1'190	216	0		
Leistungsprüfung im Prüfstand mit verdeckter Ringprüfung	118'250	116'974	122'320		
Leistungsprüfung im Prüfstand mit offener Ringprüfung	20'925	20'340	18'900		
Belegstation A	46'800	60'000	54'000		
Belegstation B	13'920	16'000	17'000		
Erhaltung gefährdeter Schweizer Rassen	1'556'519	1'637'227	5'379'628		
Erhaltung der Freibergerrasse	853'500	860'000	875'000		
Erhaltung Schweizer Rassen mit kritischem Status **	0	0	844'580		
Erhaltung Schweizer Rassen mit gefährdetem Status **	0	0	2'735'326		
Erhaltungsprojekte Schweizer Rassen	659'529	680'466	865'227		
Langzeitlagerung Kryomaterial	*	14'797	14'797		
Forschungsprojekte tiergenetische Ressourcen	43'490	81'964	44'698		
Total	33'799'041	33'994'228	37'887'204		

Quellen: Staatsrechnung und Zuchtorganisationen

* 2020 und 2021 in Erhaltungsprojekte Schweizer Rassen inbegriffen.

** Neue Massnahme ab 1.1.2023



Milchwirtschaft



Die schweizerische Milchwirtschaft leistet durch eine nachhaltige und marktgerechte Produktion einen grossen Beitrag zur sicheren Versorgung der Bevölkerung mit nachhaltigen Nahrungsmitteln. Aus diesem Grund fördert der Bund unter anderem die Milchproduktion und -verwertung mit Beiträgen.

Massnahmen für den Schweizer Milchmarkt 2022

Folgende Tabelle zeigt auf, bei welchen Produkten Massnahmen und Instrumente vorhanden sind:

Produkt	Rohmilch	Käse	Butter	Magermilch	Milchpulver	Konsummilch Rahm, Frisch- milchprodukte
Massnahme						
Grenzschutz	X	- ¹	X	X	X	X
Zulagen	X	X	-	-	-	-
Meldepflicht Milchproduktion und Milchverwertung	X	X	X	X	X	X
Milchkaufverträge	X	-	-	-	-	-

Quelle: BLW¹ Grenzschutz besteht nur gegenüber Nicht-EU Ländern

Finanzielle Mittel und Zulagen 2022

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Seit 2019 richtet der Bund eine Zulage für Verkehrsmilch an die Milchproduzenten und -produzentinnen aus. Dadurch sollen sie für den höheren Marktdruck entschädigt werden, dem sie nach dem Wegfall der Ausfuhrbeiträge für landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte («Schoggigesetz») bei der Belieferung der Nahrungsmittelindustrie ausgesetzt sind. 2022 betrug die Zulage für Verkehrsmilch 5 Rp./kg vermarktete Milch. Insgesamt hat der Bund rund 171,1 Millionen Franken ausbezahlt.

Der Bund richtete im Jahr 2022 zudem unverändert eine Zulage für verkäste Milch von 10 Rp./kg Milch und eine Zulage für Milch aus einer Produktion ohne Silagefütterung von 3 Rp./kg Milch aus. Für beide Zulagen zusammen wurden insgesamt 216,1 Millionen Franken eingesetzt.

Für die Administration der Milchdaten sowie für Informatikmittel im Milchbereich wendete der Bund knapp 3,3 Millionen Franken auf.

Wer erfasst die Daten der Milchproduktion und -verwertung?

Per 1. Januar 2022 ist eine neue Leistungsvereinbarung zwischen dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und der TSM Treuhand GmbH (TSM) in Kraft getreten. Diese läuft spätestens per Ende 2036 aus. Die TSM ist beauftragt, Daten der Milchproduktion und der Milchverwertung zu erfassen und zu prüfen. Die Milchverwerter müssen diese Daten der TSM monatlich melden. Die TSM ist verantwortlich dafür, dass der Meldepflicht nachgekommen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, sanktioniert sie die betroffenen Firmen und Betriebe. Die TSM bereitet anhand der gemeldeten Milchverwertungsdaten die Auszahlung der Zulagen vor. Diese Angaben zur Auszahlung werden zweimal wöchentlich ans BLW übermittelt, das anschliessend die Zulagen den Milchverwertern zuhanden der Produzenten auszahlt. Die Zulage für Verkehrsmilch wird vom BLW monatlich direkt an die Milchproduzentinnen und -produzenten ausbezahlt.

Die Milchverwerter sind gemäss Milchpreisstützungsverordnung (MSV; SR 916.350.2) verpflichtet, die erhaltene Zulage für verkäste Milch und die Zulage für Fütterung ohne Silage innert Monatsfrist den Produzenten und Produzentinnen weiterzugeben, von denen sie die zu Käse verarbeitete Milch gekauft haben. Die Zulagen sind in der Abrechnung über den Milchkauf für die Produzenten und Produzentinnen separat auszuweisen. Auch müssen die Milchverwerter die erhaltenen und ausbezahlten Zulagen in ihrer Buchhaltung ausweisen.

Im Berichtsjahr erhielten 27 Milchverwerter Zulagen für verkäste Milch sowie Fütterung ohne Silage von je mehr als 1 Million Franken (insgesamt gut 93 Millionen Franken). Dies entspricht 43% sämtlicher Empfänger der erwähnten Zulagen. Gut 2000 übrige Milchverwerter erhielten zusammen 123 Millionen Franken (57%). Die Verteilung zeigt eine Konzentration der Zulagen auf wenige grosse Milchverarbeitungsbetriebe.

Der Fachbereich Revisionen und Inspektionen des BLW führt bei den Milchverwertern, welche die Milchdaten melden und Zulagen geltend machen, risikobasierte Kontrollen durch. Im Berichtsjahr wurden 140 Betriebe kontrolliert. Die Inspektion BLW musste 55 der kontrollierten Betriebe beanstanden. Die meisten Beanstandungen führten zu einer Verwarnung, beispielsweise aufgrund kleiner Erfassungsfehler oder erstmaliger Verfehlungen. Zu viel ausbezahlte Zulagen in Folge unkorrekter Meldungen der Milchverwertungsdaten müssen die Milchverwerter dem Bund zurückerstatten.

Branchenorganisation Milch

Am 24. November 2021 hat der Bundesrat gestützt auf Artikel 37 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG; SR 910.1) die Bestimmungen des Standardvertrags der Branchenorganisation (BO) Milch für den Erst- und Zweitmilchkauf und die Segmentierung für weitere vier Jahre für die Käufer und Verkäufer von Rohmilch allgemeinverbindlich erklärt (vgl. BBl 2021 2833). Für alle Käufe

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



und Verkäufe von Rohmilch müssen somit im Zeitraum vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2025 schriftliche Verträge mit einer Dauer von mindestens einem Jahr abgeschlossen werden. In den Verträgen muss die Milchmenge nach ihrem Verwendungszweck in die Segmente A, B und C unterteilt werden. Auf den Milchgeldabrechnungen sind die Milchmengen und die Preise je Segment einzeln auszuweisen.

A-Milch	Wertschöpfungsstarke Produkte mit Grenzschutz oder Stützung (Zulage für verkäste Milch, Rohstoffpreisausgleich).
B-Milch	Milchprodukte mit eingeschränkter Wertschöpfung ohne Grenzschutz oder Stützung für den Inlandmarkt und den Export.
C-Milch	Wertschöpfungsschwache Produkte für den Weltmarkt.

Die Milchkäufer müssen den Milchproduzenten bis am 20. Tag jedes Monats die Konditionen (Mengen und Preise) für das A- und B-Segment für den folgenden Monat bekannt geben. Die Milchverkäufer – also insbesondere auch die Milchproduzenten – haben dank dieser ergänzenden Vorschrift eine verbindlichere Entscheidungsgrundlage für eine allfällige Anpassung der Milchmengen oder eine Änderung des Absatzkanals.

Die Milhhändler und Milchverarbeiter sind weiter verpflichtet, die gekauften und verkauften Milchmengen je Segment sowie die mit Milch aus dem B- und C-Segment hergestellten und exportierten Milchprodukte monatlich an die TSM zu melden. Im 2022 wurden gemäss Auswertung des Erstmilchkaufs 83,3 Prozent der Milch im A- Segment (Vorjahr 83,5 %) und 16,7 Prozent im B-Segment (Vorjahr: 16,5 %) vermarktet. C-Milch wurde, wie bereits 2021, keine gehandelt.

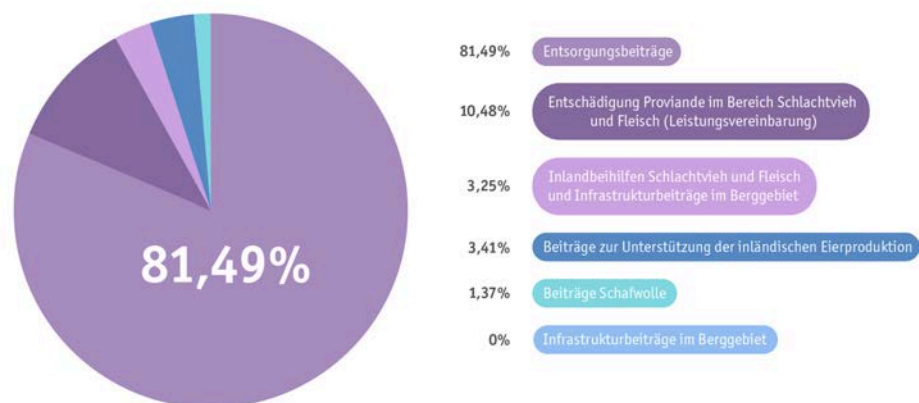
Nach Abschluss eines Jahres überprüft die TSM, ob die im B- und C-Segment gekauften Milchmengen mit den im B- und C-Segment verkauften Milchmengen bzw. den hergestellten und exportierten Milchprodukten übereinstimmen. Bei Abweichungen von mehr als 5 Prozent je Segment für die Periode eines Jahres kann die BO Milch Sanktionen ergreifen.



Viehwirtschaft

Mit den Massnahmen im Bereich Viehwirtschaft setzt der Bund Rahmenbedingungen für eine transparente, kostengünstige und nachhaltige Produktion. Darunter fallen zum Beispiel die neutrale Qualitätseinstufung von Schlachttieren oder die Beiträge an die Kosten der Entsorgung von tierischen Nebenprodukten. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben für die Viehwirtschaft auf rund 59,4 Millionen Franken.

Mittelverteilung 2022 (Total 58,7 Mio. Fr.)



Quelle: Staatsrechnung und BLW

Massnahmen auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt

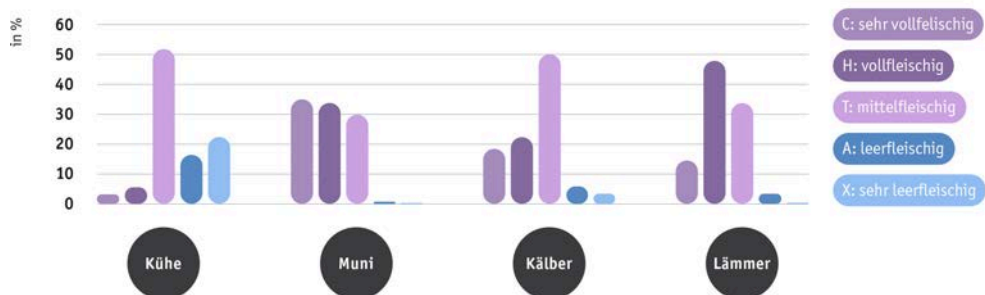
Gestützt auf Artikel 51 LwG hat das BLW der Genossenschaft Proviande Vollzugsaufgaben auf dem Schlachtvieh- und Fleischmarkt in Form eines Leistungsauftrags übertragen. Dabei geht es um die folgenden Aufgaben:



Neutrale Qualitätseinstufung

Mit der neutralen Qualitätseinstufung sorgt die Proviande Genossenschaft auf dem Markt für Transparenz. Sie stärkt die Marktposition der Schlachtviehproduzenten mit einem fairen und nachvollziehbaren Bewertungssystem für Schlachttiere.

Verteilung der Schlachtkörper auf die Fleischigkeitsklassen 2022



Quelle: Proviande

Im Jahr 2022 stufte Proviande im Auftrag des BLW in 22 grossen Schlachtbetrieben die Qualität der Schlachtkörper ein. In den letzten Jahren wurde eine Zunahme der Fleischigkeit von geschlachteten Tieren festgestellt. Dies ist auf verbesserte Tierzucht, Haltung und Fütterung zurückzuführen.

Weiterführende Informationen zur neutralen Qualitätseinstufung sind auf der BLW-Website zu finden.

Überwachung von öffentlichen Märkten und Organisation von Markentlastungsmassnahmen

Überwachung von öffentlichen Märkten

POLITIK > PRODUKTION UND ABSATZ



Die Anzahl der Grossviehmärkte blieb im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant bei 647 Märkten. Die Anzahl Schafmärkte erhöhte sich um sieben Märkte auf 289 Märkte. Die Anzahl der auf diesen Märkten ersteigerten Tiere erhöhte sich beim Rindvieh um 281 Stück auf 59'549 Tiere und bei den Schafen um 527 Stück auf 64'482 Schafe.

Weiterführende Informationen zur Überwachung von öffentlichen Märkten sind auf der BLW-Website zu finden.

Organisation von Markentlastungsmassnahmen

In der zweiten Jahreshälfte 2022 führten die Auswirkungen des Phänomens Schweinezyklus kombiniert mit dem nach den Coronajahren wieder sinkendem Schweinefleischkonsum zu einem grossen Überangebot an schlachtreifen Schweinen. Als Folge davon beschloss die Branche verschiedene Massnahmen zur Marktentlastung. Unter anderem wurde mit der Unterstützung des Bundes von November bis Dezember 2022 das Fleisch von 14'987 Schweinen eingefroren, um es zu einem späteren Zeitpunkt auf den Markt zu bringen. Als Beitrag an die Lagerkosten und an den Wertverlust des Fleisches zahlte das BLW im Berichtsjahr 1,9 Millionen Franken an die Fleischverarbeitungsbetriebe aus.

Ermittlung des Schlachtgewichts

Proviande führt im Auftrag des BLW die Kontrollen in den Schlachtbetrieben zur Ermittlung des Schlachtgewichts durch. Die damit geschaffene Transparenz stärkt die Marktposition der Produzenten. Die gesetzliche Grundlage für diese Kontrollen ist die Verordnung des WBF über die Ermittlung des Schlachtgewichts (SR 916.341.1). Im Jahr 2022 wurden 485 Grundkontrollen durchgeführt; fünf davon erhielten die Note «nicht erfüllt». Diese vier beanstandeten Betriebe erfüllten die anschliessende Nachkontrolle, weshalb das BLW im Berichtsjahr gegen einen Betrieb eine Verwaltungsmassnahme nach Artikel 169 LwG einleiten musste.

Massnahmen auf dem Eiermarkt

Die Nachfrage nach Eiern unterliegt starken saisonalen Schwankungen. Diese waren im Berichtsjahr besonders ausgeprägt. Bereits in «normalen» Jahren sind Nachfragespitzen an Ostern und Weihnachten eine grosse Herausforderung im Eiermarkt. Die Corona-Jahre mit der gestiegenen Nachfrage nach inländischen Eiern hatten den Markt zusätzlich beeinflusst und insbesondere im Sommer zu einem rekordhohen saisonalen Überangebot geführt. Um die Auswirkungen dieser Marktschwankungen zu mildern, stellte der Bund im Berichtsjahr **2 Millionen Franken** für Verwertungsmassnahmen zur Verfügung. Die Hersteller von Eiprodukten schlugen die rekordhohe Anzahl von 43,7 Millionen inländische Konsumeier auf. Das dabei hergestellte Eiweiss und Eigelb wurde in der einheimischen Nahrungsmittelindustrie verwertet. Im Berichtsjahr verbilligte der Handel 12,0 Millionen Konsumeier zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten. Um den maximal zur Verfügung stehenden Kredit nicht zu überschreiten, musste das BLW die Beiträge an die Gesuchstellenden bei den Aufschlagsaktionen um 62 Prozent und bei den Verbilligungsaktionen um 17 Prozent kürzen.



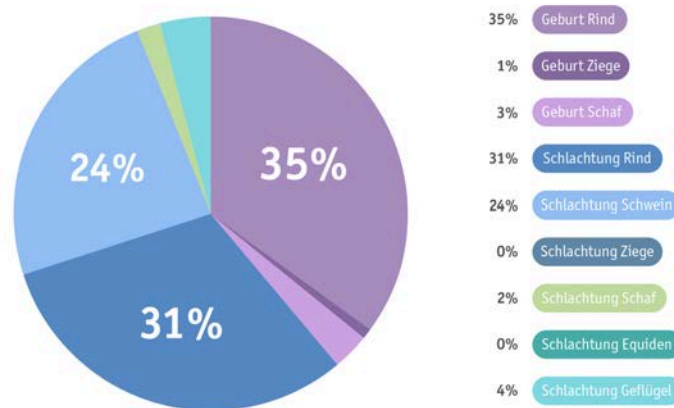
Massnahmen zur Verwertung inländischer Schafwolle

Das BLW unterstützt gestützt auf die Verordnung über die Verwertung der inländischen Schafwolle vom 25. Juni 2008 (SR 916.361) innovative Projekte zur Schafwollverwertung. Zusätzlich erhalten Selbsthilfeorganisationen Beiträge für die Verwertung der inländischen Schafwolle. Gesamthaft zahlte das BLW im Berichtsjahr für die Verwertung und für die Unterstützung der innovativen Projekte 0,8 Millionen Franken aus.

Entsorgungsbeiträge

Mit den Entsorgungsbeiträgen an Tierhaltende und Schlachtbetriebe unterstützt der Bund die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie die Umwelt. Die Beiträge sind in der Verordnung über die Ausrichtung von Beiträgen an die Kosten der Entsorgung von tierischen Nebenprodukten vom 10. November 2004 (SR 916.407) geregelt. Im Berichtsjahr zahlte die Identitas AG im Auftrag des BLW **47,8 Millionen Franken** aus.

Verteilung der Entsorgungsbeiträge nach Ereignis und Gattung 2022



Quelle: Staatsrechnung und BLW



Tierverkehrsdatenbank

Die Tierverkehrsdatenbank (TVD) stellt die Identifizierung und Rückverfolgbarkeit von Nutztieren sicher. Dadurch spielt sie eine wichtige Rolle für die Vorbeugung und die Bekämpfung von Tierseuchen, die Lebensmittelsicherheit sowie für die Berechnung der tierbezogenen Direktzahlungen. Seit Ende 2022 werden auch die direktzahlungsrelevanten Tierbestände von Schafen und Ziegen auf der Basis der TVD-Daten ermittelt. Zusätzlich hat die Identitas AG die auf TVD-Daten gestützte Tierstatistik weiterentwickelt. Die modulweise Erneuerung der TVD über mehrere Jahre wurde gestartet.

Höchstbestände

Der Bundesrat legt, gestützt auf Artikel 46 LwG, Höchstbestände je Betrieb für die Schweinezucht und -mast, Legehennenhaltung, Poulet-, Truten- und Kälbermast fest. Die Höchstbestandeslimiten schützen ursprünglich landwirtschaftliche Betriebe, welche die benötigten Futtermittel grösstenteils selber anbauen. Heute dienen sie zusätzlich der Raumplanung und dem Gewässerschutz. Bei einer Überschreitung der festgelegten Höchstbestände wird eine Abgabe pro zuviel gehaltenes Tier erhoben, die so ausgestaltet ist, dass sich das Überschreiten der Höchstbestände wirtschaftlich nicht lohnt.

Im Jahr 2022 hatten folgende Betriebe eine Bewilligung des BLW für einen höheren Tierbestand:

- sechs Betriebe, die den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) erbringen, ohne dass sie Hofdünger abgeben;
- 22 Betriebe mit Schweinehaltung, die im öffentlichen Interesse Nebenprodukte aus der Milch- und Lebensmittelverarbeitung verwerten. Insgesamt wurden so rund 126 000 Tonnen Nebenprodukte veredelt sowie
- ein Forschungsbetrieb des Bundes.

Ausgaben Viehwirtschaft

Bezeichnung	Budget 2022	Rechnung 2022	Budget 2023
	Fr.	Fr.	Fr.
Entschädigung an private Organisationen Schlachtvieh und	6 151 794	6 151 794	6 151 764
Marktstützung Fleisch	3 110 500	1 910 153	3 110 500
Einlagerungsbeiträge für Schweinefleisch		1 910 153	
Marktstützung Eier	2 000 000	2 000 000	2 000 000
Verbilligungsaktionen	*	500 000	*
Aufschlagsaktionen	*	1 500 000	*
Schafwolle	800 000	801 266	800 000
Verwertungsbeiträge Schafwolle	*	220 120	*
Beiträge für innovative Projekte Schafwolle	*	581 146	*
Beiträge für Geräte und/oder Ausrüstungen von öffentlichen	50 000	0	50 000
Entsorgungsbeiträge	49 143 700	47 833 553	48 589 200
Total	61 255 994	58 696 766	60 701 464

Quellen: Staatsrechnung und BLW

* Das Budget wird nicht auf diese Positionen heruntergebrochen.



30 Jahre Direktzahlungen

Vor 30 Jahren stiess die damalige Agrarpolitik an ihre Grenzen. Die Antwort war die Einführung und der Ausbau von neuen Direktzahlungen, verbunden mit einem schrittweisen Abbau der Markteingriffe. Um die Zielerreichung zu verbessern, wurden die Direktzahlungen in mehreren Etappen weiterentwickelt.

Agrarpolitische Zeitenwende

Alte Agrarpolitik stösst an Grenzen

Nach dem Zweiten Weltkrieg prägten für lange Zeit zwei Hauptinstrumente die Schweizer Agrarpolitik: Staatliche Preis- und Absatzgarantien für die wichtigsten Produkte wie Milch, Brotgetreide oder Kartoffeln und ein sehr hoher Grenzschutz. Diese Politik stiess Anfang der neunziger Jahre an ihre Grenzen. Ausdruck davon waren im internationalen Vergleich sehr hohe Preise für Lebensmittel, intensive Produktionsmethoden und laufend höhere Ausgaben des Bundes für die Produkteverwertung. Mit der 1986 begonnenen Uruguay-Runde des GATT (heute WTO) baute sich zudem internationaler Druck auf, die Schweizer Agrarpolitik grundlegend zu reformieren.

Neue Direktzahlungen und Abbau der Markteingriffe

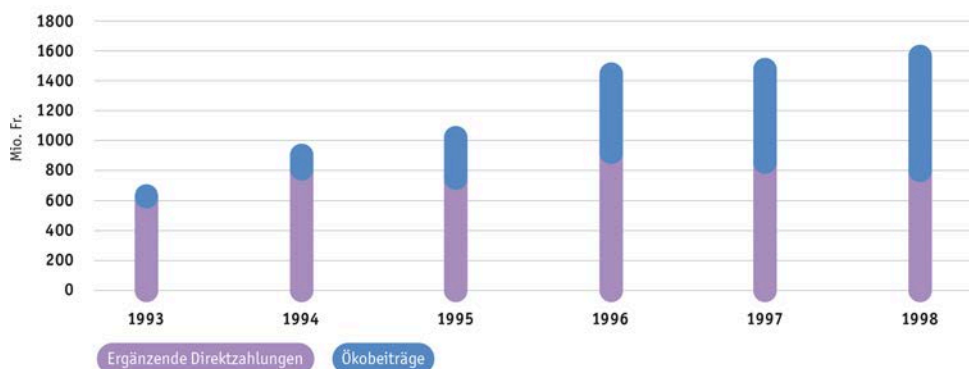
Die Zeitenwende kam 1992: Auf Vorschlag des Bundesrats beschloss das Parlament die Rechtsgrundlagen für die Einführung neuer produktionsunabhängiger Direktzahlungen. Diese neuen Direktzahlungen zur Abgeltung gemeinwirtschaftlicher und ökologischer Leistungen traten 1993 in Kraft und ergänzten bereits bestehende Direktzahlungsarten (Hang- und Sömmerungsbeiträge, Kostenbeiträge an Viehhalter im Berggebiet, Beiträge an Kuhhalter ohne Verkehrsmilchproduktion). Bei den neuen Direktzahlungen nach Artikel 31a des damaligen LwG (genannt «ergänzende Direktzahlungen») stand die Sicherung eines angemessenen Einkommens im Vordergrund. Damit sollte die Landwirtschaft unterstützt werden, die von ihr verlangten gemeinwirtschaftlichen Leistungen wie der Schutz und die Pflege der Kulturlandschaft zu erbringen. Mit den Direktzahlungen nach Artikel 31b («Ökobeiträge») wurden hingegen besondere ökologische Leistungen gefördert. Dazu wurden vier Programme geschaffen, nämlich die Ökologischen Ausgleichsflächen, die Integrierte Produktion, der Biologische Landbau sowie die «Kontrollierte Freilandhaltung von Nutztieren» (RAUS). 1996 wurde mit dem Programm «Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme» (BTS) ein weiteres Tierwohlprogramm eingeführt. Die Direktzahlungen nach Artikel 31a und 31b wurden in den Folgejahren rasch ausgebaut. Das Parlament beschloss, dass nach einer Einführungsphase die beiden Gruppen von Zahlungen die gleiche Grössenordnung erreichen sollen. Deshalb nahm die Beteiligung an den Massnahmen gemäss Artikel 31b rasant zu. Während 1993 beispielsweise 14 Prozent der Direktzahlungsbetriebe nach den Regeln der Integrierten Produktion wirtschafteten, waren es 1998 bereits 73 Prozent.

Parallel zum Ausbau der Direktzahlungen reduzierte der Bundesrat die staatlich fixierten Preise sowie die produktgebundenen Zahlungen. Schrittweise gesenkt wurden auch die Zölle und die Exportsubventionen. Mit diesen Anpassungen konnte die Schweiz auch ihre internationalen Verpflichtungen erfüllen, die sich aus dem Abschluss der Uruguay-Runde ergeben hatten.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Aufbau Ergänzende Direktzahlungen (Art. 31a LwG) und Ökobeiträge (Art. 31b LwG)



Quelle: Agristat, Statistische Erhebungen und Schätzungen

Einführung des Ökologischen Leistungsnachweises

Neue Verfassungsgrundlage und Neustrukturierung der Direktzahlungen

1996 beschlossen Volk und Stände eine neue Verfassungsgrundlage für die Landwirtschaft (heute Art. 104 BV). Der Bundesrat unterbreitete dem Parlament auf dieser Grundlage die Botschaft zur Agrarpolitik 2002. Im Zentrum der Reformvorschläge stand die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und die Stärkung der ökologischen Leistungen der Landwirtschaft («Mehr Markt, mehr Ökologie»). Mit der Umsetzung der Reform 1999 wurden alle staatlichen Preis- und Absatzgarantien aufgehoben und die Mittel für die Marktstützung innerhalb von fünf Jahren um einen Drittel reduziert. Auch bei den Direktzahlungen kam es zu Anpassungen. Geschaffen wurden folgende zwei Kategorien:

- **Ökologische Direktzahlungen:** Sie dienten als Anreiz für besondere ökologische Leistungen und umfassten die Direktzahlungen gemäss dem alten Art. 31b LwG (ohne die Beiträge für die Integrierte Produktion) sowie die Beiträge für Extensogetreide, die Sömmerungs- sowie die Gewässerschutzbeiträge.
- **Allgemeine Direktzahlungen:** Diese dienten der Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen und umfassten alle übrigen Direktzahlungen neben den ökologischen Direktzahlungen. Die bisherigen ergänzenden Direktzahlungen (gemäss Art. 31a LwG) und die Beiträge für die Integrierte Produktion (gemäss Art. 31b LwG) wurden zu einem Flächenbeitrag fusioniert.

ÖLN als Grundvoraussetzung für die allgemeinen Direktzahlungen

Eine wichtige Änderung war die Einführung des Ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) als Grundvoraussetzung für den Bezug der allgemeinen Direktzahlungen. Die Anforderungen entsprachen im Wesentlichen den Richtlinien des Programms der Integrierten Produktion und umfassten eine ausgeglichene Düngerbilanz, ein angemessener Anteil ökologischer Ausgleichsflächen, eine geregelte Fruchtfolge, einen geeigneten Bodenschutz sowie einen gezielten Einsatz der Pflanzenschutzmittel.

Klarere Ausrichtung auf die Verfassungsziele

Evaluationen zur Wirksamkeit des Direktzahlungssystems hatten aufgezeigt, dass insbesondere bei den allgemeinen Direktzahlungen ein Verbesserungspotenzial bestand. Mit

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



der Agrarpolitik 2014–2017 wurden daher die Direktzahlungen klarer auf die agrarpolitischen Ziele der Bundesverfassung ausgerichtet und die Aufteilung zwischen allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen aufgehoben. Folgende neuen Direktzahlungskategorien wurden definiert:

Direktzahlungskategorien ab 2014

Direktzahlungskategorien	Ziel
Kulturlandschaftsbeiträge	Offenhaltung der Kulturlandschaft
Versorgungssicherheitsbeiträge	Erhaltung der Produktionskapazitäten
Biodiversitätsbeiträge	Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt
Landschaftsqualitätsbeiträge	Erhaltung und Förderung vielfältiger Kulturlandschaften
Produktionssystembeiträge	Förderung besonders naturnaher, umwelt- und tierfreundlicher Produktionsformen
Ressourceneffizienzbeiträge	Nachhaltige Nutzung von Ressourcen und zum effizienten Einsatz von Produktionsmitteln
Übergangsbeiträge	Gewährleistung einer sozialverträglichen Entwicklung der Landwirtschaft

Materiell die wichtigsten Änderungen waren die Umlagerung der tierbezogenen Direktzahlungsbeiträge für Ganzjahresbetriebe (mit Ausnahme der Tierwohlbeiträge) in flächenbezogene Versorgungssicherheitsbeiträge, die deutliche Aufstockung der Mittel für die Erreichung ökologischer und landschaftspflegerischer Ziele sowie eine Umverteilung von Direktzahlungsbeiträgen vom Tal- ins Berggebiet (inkl. Sömmerung).

Weitere Ausdifferenzierung

Im Zuge der Umsetzung der parlamentarischen Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» (Pa.Iv. 19.475) wurden per 2023 weitere Anpassungen im Bereich der Direktzahlungen umgesetzt. Erstens wurde der ÖLN angepasst. Unter anderem dürfen Wirkstoffe mit erhöhten Risikopotenzialen grundsätzlich nicht mehr angewendet werden. Zweitens wurden neue Produktionssystembeiträge eingeführt. So wird neu beispielsweise die Reduktion von Treibhausgas- und Ammoniakemissionen sowie der Stickstoffüberschüsse unterstützt.

Weitere Anpassungen im Direktzahlungssystem hat das Parlament im Rahmen der Agrarpolitik 2022+ beschlossen. Die entsprechenden Bestimmungen treten ab 2025 in Kraft. Dazu gehören die Stärkung des Sozialversicherungsschutzes für mitarbeitende Ehepartnerinnen und Ehepartner und die Zusammenlegung der Vernetzungs- und der Landschaftsqualitätsbeiträge.

Fazit und Ausblick

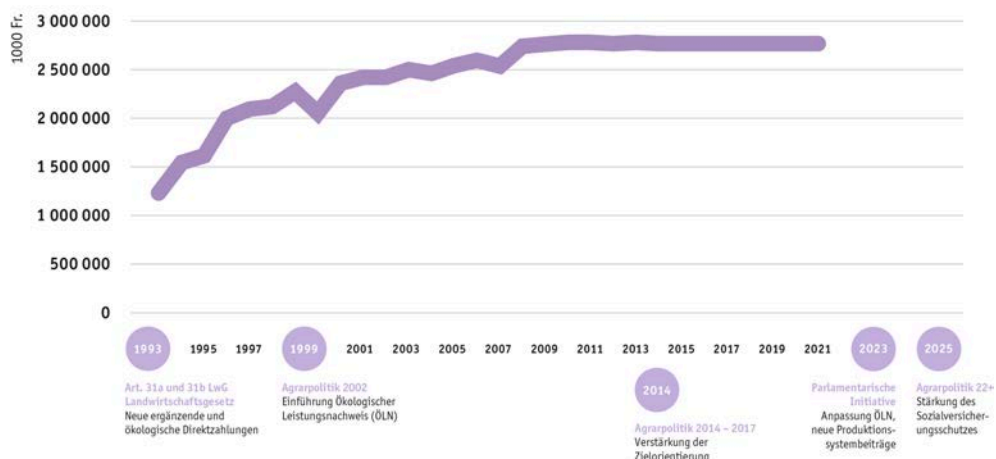
Die Einführung der neuen Direktzahlungen und ihr rascher Ausbau waren ein Kernelement der Agrarreform von 1993. Die neuen Zahlungen unterstützen die Landwirtschaft bei der Ausrichtung auf sich verändernde gesellschaftliche Erwartungen. Aufgrund ihres substanziellen finanziellen Umfangs wurden sie zudem rasch zu einem wichtigen Einkommensbestandteil. Die Direktzahlungen sind bis heute ein zentrales Instrument der Agrarpolitik und im Grundsatz nicht bestritten. Es zeigen sich aber vermehrt Grenzen: Aufgrund der fortlaufenden Ausdifferenzierung ist das Direktzahlungssystem sehr komplex geworden. Zudem wird deutlich, dass gesellschaftliche Ziele, insbesondere

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



im Umweltbereich, nicht alleine mit finanziellen Anreizen und mit Massnahmen, die ausschliesslich auf die Landwirtschaft ausgerichtet sind, erreicht werden können. Der Bundesrat hat im Postulatsbericht «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik» Ansätze für die Weiterentwicklung der Direktzahlungen aufgezeigt. Denkbar sind die Zusammenfassung differenzierter Programme zu teilbetrieblichen oder gesamtbetrieblichen Programmen, die Nutzung der Digitalisierung für die Vereinfachung, die Einführung einzelner strenger Anforderungen im ÖLN statt einer Vielzahl freiwilliger Einzelmassnahmen, eine stärkere Ausrichtung auf ergebnisorientierte anstelle von massnahmenorientierten Zahlungen oder auch der Ersatz gewisser jährlicher Zahlungen (Direktzahlungen) durch Einmalzahlungen (Strukturverbesserungen). Zudem muss die gesamte Wertschöpfungskette bis hin zu den Konsumentinnen und Konsumenten künftig mehr Selbstverantwortung zur Erreichung von Umweltzielen übernehmen. Insgesamt haben sich die Direktzahlungen jedoch bewährt. Zusammen mit dem Abbau der Markteingriffe schufen sie die Voraussetzung für eine unternehmerisch handelnde und marktgerecht produzierende Landwirtschaft, die gleichzeitig die Umwelt weniger belastet und mehr ökologische Leistungen erbringt.

Entwicklung der Direktzahlungen



Quelle: Staatsrechnung, BLW

Zeitstrahl zu den wichtigsten Reformetappen

1993 Art. 31a und b LWG: Neue ergänzende und ökologische Direktzahlungen

1999 AP 2002: Einführung Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

2014 AP 2014–2017: Verstärkung der Zielorientierung

2023 Pa.Iv. 19.475: Anpassung ÖLN, neue Produktionssystembeiträge

2025 AP 2022+: Stärkung des Sozialversicherungsschutzes



Finanzielle Mittel für Direktzahlungen

Nach Artikel 104 der Bundesverfassung hat die Landwirtschaft den Auftrag, gemeinwirtschaftliche Leistungen zu erbringen. Diese werden mit jeweils einer spezifischen Direktzahlungsart gefördert. Zu diesen Leistungen gehören beispielsweise die naturnahe, umwelt- und tierfreundliche Produktion, die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Pflege der Kulturlandschaft. Im Jahr 2022 richtete der Bund insgesamt rund 2,8 Milliarden Franken Direktzahlungen für die Landwirtschaft aus.

Mit der Agrarpolitik 2014–2017 wurden die Direktzahlungen klarer auf die Ziele der Bundesverfassung ausgerichtet. Für die Jahre 2018–2021 entschied der Bundesrat, dieses weiterentwickelte Direktzahlungssystem im Grundsatz unverändert zu belassen. In der Frühlingsession 2021 hat das Parlament die Sistierung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) beschlossen und am 3. Juni 2021 lediglich die Zahlungsrahmen für die Periode 2022 – 2025 gutgeheissen. Parallel dazu hat das Parlament im Rahmen der parlamentarischen Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» gesetzliche Änderungen beschlossen. Am 13. April 2022 hat der Bundesrat das erste «Verordnungspaket für sauberes Trinkwasser und eine nachhaltigere Landwirtschaft» verabschiedet, womit der wesentliche Teil der parlamentarischen Initiative 19.475 umgesetzt wird. Dank der neuen Bestimmungen wird die Umwelt besser vor den Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffüberschüssen geschützt. Die entsprechenden Verordnungsbestimmungen sind grossmehrheitlich am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Im 2022 hat das Parlament zudem die Beratung der AP22+ wieder aufgenommen. Das Geschäft wurde in der Sommersession 2023 vom Parlament verabschiedet.



Das Direktzahlungssystem besteht seit dem 1. Januar 2014 aus sieben Beitragsarten, die jeweils nach ihrer Hauptzielsetzung benannt sind. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Programmen sind unter den entsprechenden Artikeln verfügbar:

» [Kulturlandschaftsbeiträge](#)

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



- » Versorgungssicherheitsbeiträge
- » Biodiversitätsbeiträge
- » Landschaftsqualitätsbeitrag
- » Produktionssystembeiträge
- » Ressourceneffizienzbeiträge
- » Übergangsbeitrag

Ausgaben

Der Bund richtete im Jahr 2022 insgesamt 2,813 Milliarden Franken Direktzahlungen aus. Am meisten wurde für Versorgungssicherheitsbeiträge (1,077 Mia. Fr.) ausgegeben, gefolgt von Kulturlandschaftsbeiträgen (524 Mio. Fr.), Produktionssystembeiträgen (508 Mio. Fr.) und Biodiversitätsbeiträgen (443 Mio. Fr.).

Die Ausgaben für die Produktionssystembeiträge nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Stabil blieben die Ausgaben für die Versorgungs-, Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsbeiträge. Leicht abgenommen haben die Kulturlandschaftsbeiträge. Die Ausgaben für die Ressourceneffizienzbeiträge lagen 2022 tiefer als im Vorjahr, weil die Förderung emissionsmindernder Ausbringverfahren wie dem «Schleppschlauch» im 2021 endete.

Mit der Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 19.475 hat der Bundesrat hauptsächlich neue und weiterentwickelte Produktionssystembeiträge eingeführt. Damit werden die budgetierten Mittel 2023 gegenüber 2022 für diese Beiträge erhöht. Neben den neuen Produktionssystembeiträgen wird auch mit einer Zunahme der Beteiligung bei den bisherigen Direktzahlungsinstrumenten gerechnet. Finanziert werden diese Mehraufwände durch eine Reduktion der Versorgungssicherheitsbeiträge und der Ressourceneffizienzbeiträge. Einige Massnahmen, die bisher im Rahmen von Ressourceneffizienzbeiträgen befristet gefördert wurden, werden neu umfangreicher mit Produktionssystembeiträgen unterstützt.

Ausgaben für Direktzahlungen

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Ausgabenbereich	2020	2021	2022 ¹	2023 ¹
	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.
Kulturlandschaftsbeiträge	525	528	528	525
Versorgungssicherheitsbeiträge	1 080	1 078	1 080	919
Biodiversitätsbeiträge	426	435	433	448
Landschaftsqualitätsbeitrag	147	147	147	147
Produktionssystembeiträge	493	501	503	592
Ressourceneffizienzbeiträge	39	43	27	5
Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcen- programme (GSchG bzw. LwG Art. 77a/b)	24	28	35	25
Übergangsbeitrag	80	63	58	149
Kürzungen / Vor- und Nachzahlungen usw.	-9	-8	-5	-
Gesamt	2 805	2 815	2 811	2 810

¹Quelle: Voranschlag 2023 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan 2024 – 2026 der Verwaltungseinheiten, Band 2B. Eidg. Finanzverwaltung. Quelle: BLW

Anzahl der Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe nach Kantonen für 2021

Verteilung der finanziellen Mittel

Die folgende Graphik zeigt die Verteilung der Direktzahlungen.

Überblick über die Beitragsarten

Detailliertere Angaben zu den einzelnen Beitragsarten und ausbezahlten Beiträgen nach Kanton und Region für 2022 finden sich in folgenden Tabellen:

Übersicht Direktzahlungen nach Kantonen

Übersicht Direktzahlungen nach Regionen

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Tal- und Hügelzone)

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Bergzone I und II)



Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Grössenklassen (Bergzone III und IV)

Direktzahlungen auf Betriebsebene nach Regionen (Tal, Hügel, Berg)

Anzahl der Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe nach Kantonen für 2022

Ganzjahresbetrieb mit DZ		Sömmerungsbetriebe mit DZ	
Kanton	Anzahl Betriebe	Kanton	Anzahl Betriebe
ZH	2 608	ZH	7
BE	9 193	BE	1 419
LU	4 071	LU	239
UR	497	UR	299
SZ	1 368	SZ	407
OW	553	OW	245
NW	383	NW	129
GL	315	GL	117
ZG	475	ZG	4
FR	2 275	FR	587
SO	1 078	SO	54
BL	754	BL	9
SH	429	SH	1
AR	588	AR	109
AI	387	AI	138
SG	3 294	SG	356
GR	1 980	GR	926
AG	2 366	AG	3
TG	1 967	TG	
TI	676	TI	228
VD	2 840	VD	627
VS	2 304	VS	521
NE	666	NE	149
GE	234	GE	
JU	907	JU	96
CH	42 208	CH	6 670

Quelle: BLW

Übersicht Direktzahlungen alle Arten nach Kantonen 2022

Kanton	Kulturlandschaftsbeiträge	Versorgungssicherheitsbeiträge	Biodiversitätsbeiträge	Landschaftsqualitätsbeiträge	Produktionssystembeiträge	Ressourceneffizienzbeiträge	Übergangsbeitrag	Kürzungen*/Vor-Nachz./Begrenzung...	Total Direktzahlungen
ZH	8 490 329	68 507 768	31 501 941	8 658 289	29 856 077	2 720 416	3 372 112	- 603 753	152 503 180
BE	104 975 139	207 401 841	73 877 744	27 715 248	90 125 915	4 686 367	10 932 112	- 951 965	518 762 400
LU	27 278 446	79 334 639	31 664 973	9 791 575	50 463 158	3 253 255	5 224 192	- 426 126	206 584 113
UR	12 686 927	7 280 910	4 952 332	1 504 869	2 824 506	8 201	293 069	34 451	29 585 264
SZ	21 466 861	23 788 182	14 787 401	3 991 406	11 414 533	93 600	1 433 113	283 411	77 258 508
OW	11 975 426	8 442 232	3 934 562	1 692 722	5 139 790	40 787	469 607	132 799	31 827 924
NW	7 288 564	6 272 402	3 137 969	1 089 469	3 353 665	33 802	380 203	16 360	21 572 434
GL	9 668 082	7 376 702	4 311 805	1 322 576	3 680 784	10 760	402 545	59 631	26 832 884
ZG	3 617 955	10 401 878	6 415 866	1 302 356	5 642 604	274 585	639 035	- 39 242	28 255 037
FR	29 582 744	79 679 743	18 834 318	11 035 727	39 835 724	2 494 959	3 886 317	- 564 147	184 785 385
SO	7 018 141	31 479 362	14 220 882	4 076 220	14 078 747	1 215 866	1 583 931	- 224 954	73 448 196
BL	5 083 412	22 202 773	10 487 371	2 339 218	9 850 948	532 270	1 060 183	- 21 988	51 534 188
SH	1 262 629	14 905 396	7 598 652	1 402 155	4 887 705	1 139 329	521 316	- 368 027	31 349 155
AR	8 825 164	13 357 678	2 495 278	1 645 137	6 580 351	31 943	826 837	- 47 423	33 714 965
AI	5 933 983	7 900 956	1 702 775	643 047	4 428 901	55 363	477 149	- 47 103	21 095 071
SG	40 900 814	70 715 197	28 086 736	9 202 323	38 906 680	1 008 159	4 542 793	- 4 861	193 357 840
GR	80 106 768	59 160 863	41 042 283	11 151 434	30 080 814	336 843	2 820 575	- 23 591	224 675 990
AG	7 978 102	60 480 721	29 699 330	7 345 747	27 689 929	2 725 038	3 092 070	- 613 664	138 397 273
TG	3 203 719	47 233 580	14 985 626	5 991 177	27 356 562	2 201 412	2 571 778	- 926 786	102 617 068
TI	13 759 239	13 231 450	6 328 828	1 578 955	5 377 599	266 094	508 904	33 814	41 084 883
VD	39 401 781	112 507 197	41 713 100	15 955 724	44 817 836	6 492 853	3 474 996	293 370	264 656 857
VS	42 588 153	37 545 576	24 057 731	6 836 225	13 106 841	865 639	1 307 381	- 103 940	126 203 605
NE	13 365 999	34 600 064	8 407 641	4 175 357	14 139 317	579 370	1 280 197	- 309 563	76 238 381
GE	336 086	10 358 478	3 271 792	1 154 432	3 672 537	895 378	187 762	- 152 168	19 724 298
JU	17 324 605	42 380 811	15 164 747	5 607 516	20 385 114	835 649	1 969 426	- 300 317	103 367 551
CH	524 119 069	1 076 546 397	442 681 682	147 208 904	507 696 637	32 797 940	53 257 603	- 4 875 782	2 779 432 449

Zonen									
Tal	42 542 149	481 116 062	180 484 131	58 447 197	228 129 515	26 969 695	23 044 557	-4 022 019	1036 711 286
Hügel	42 008 660	153 540 496	57 757 847	17 807 329	77 699 477	3 819 332	7 899 473	-1 201 573	359 331 041
BZ I	62 716 579	129 694 103	36 941 672	15 173 549	63 447 349	1 313 924	6 838 163	- 645 480	315 479 858
BZ II	109 277 931	169 824 561	56 909 566	21 190 261	75 385 819	607 522	8 556 242	- 858 085	440 893 817
BZ III	82 342 061	85 827 994	40 746 832	13 839 439	38 214 461	74 512	4 160 217	- 420 971	264 784 546
BZ IV	56 302 076	56 543 181	37 817 172	10 049 854	24 820 015	12 957	2 758 951	- 162 795	188 141 410
SöG	128 929 614	0	32 024 461	10 701 275	0	0	0	2 435 141	174 090 491

*Ohne Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme

Quelle: BLW

Übersicht Direktzahlungen nach Regionen 2022

	Schweiz 1 000 Fr.	Region			
		Tal 1 000 Fr.	Hügel 1 000 Fr.	Berg 1 000 Fr.	SöG 1 000 Fr.
Kulturlandschaftsbeiträge	524 119	42 534	104 557	247 631	129 397
Offenhaltungsbeitrag	140 006	3 859	39 286	96 861	
Hangbeitrag	126 203	14 241	36 877	75 085	
Steillagenbeitrag	10 948	26	616	10 305	
Hangbeitrag für Rebflächen	11 584	5 423	3 108	3 054	
Alpungsbeitrag	105 981	18 984	24 669	62 327	
Sommerungsbeitrag	129 397				129 397
Versorgungssicherheitsbeiträge	1 076 546	481 116	283 235	312 196	
Basisbeitrag	803 822	380 234	204 761	218 827	
Produktionserschwerungsbeitrag	159 145	6 325	61 456	91 365	
Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen	113 579	94 557	17 018	2 004	
Biodiversitätsbeiträge	442 682	180 484	94 689	135 409	32 100
Qualitätsbeitrag I	159 337	81 939	36 200	41 198	
Qualitätsbeitrag II	167 105	52 113	33 082	49 810	32 100
Vernetzungsbeitrag	116 305	46 433	25 406	44 465	
Landschaftsqualitätsbeitrag	147 209	58 445	32 973	45 066	10 725
Produktionssystembeiträge	507 697	228 130	141 147	138 420	
Beitrag für biologische Landwirtschaft	69 409	37 973	13 454	17 982	
Beitrag für extensive Produktion von Getreide, Sonnenblumen, Eiweisserbsen, Ackerbohnen, Lupinen und Raps	36 807	28 215	7 966	625	
Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion	111 489	26 783	32 754	51 952	
Tierwohlbeiträge	289 992	135 159	86 972	67 861	
Ressourceneffizienzbeiträge	32 798	26 970	5 133	695	
Beitrag für emissionsmindernde Ausbringverfahren	0				
Beitrag für schonende Bodenbearbeitung	16 997	14 298	2 493	206	
Beitrag für den Einsatz von präziser Applikationstechnik	5 643	4 677	847	120	
Beitrag für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau, Rebbau und im Zuckerrübenanbau	6 859	5 904	797	158	
Beitrag für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen	3 298	2 091	996	211	
Übergangsbeitrag	53 258	23 045	14 738	15 475	
Kürzungen/Vor- Nachzahlungen/Begrenzung usw.	- 4 876	- 4 022	- 1 847	- 1 442	2 435
Total Direktzahlungen	2 779 432	1 036 701	674 624	893 450	174 657

Anmerkung: Nicht in der DZV enthalten aber ins Budget der Direktzahlungen gehören noch die Beiträge für Gewässerschutz- und Ressourcenprogramme und die In-Situ-Beiträge: 28,1 Millionen Franken

Quelle: BLW

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2021⁴

Merkmal	Einheit	Talzone			Hügelzone		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Referenzbetriebe	Anzahl	140	218	220	92	115	103
Vertretene Betriebe	Anzahl	2 240	3 791	3 681	1 303	1 300	1 107
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	16.1718	24.9319	37.7564	14.9205	24.7184	38.1631
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	1 696	2 600	2 390	4 886	6 566	10 371
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	16 174	24 994	38 414	17 149	28 631	43 341
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	6 091	9 812	15 772	5 585	11 268	17 252
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 550	3 749	5 249	2 752	3 895	5 648
Produktionssystembeiträge	Fr.	11 010	13 741	18 405	9 114	15 241	20 457
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	1 236	1 707	3 033	834	1 459	2 078
Übergangsbeitrag	Fr.	1 275	1 783	2 401	1 203	1 936	2 580
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	39 603	57 601	84 714	40 857	68 205	100 476
Andere Beiträge ²	Fr.	1 482	3 002	6 541	565	1 142	1 504
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³	Fr.	290 135	372 253	515 064	215 631	340 359	455 876
davon Direktzahlungen	Fr.	42 736	63 019	94 576	43 078	70 494	105 570
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	15	17	18	20	21	23
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	2 643	2 528	2 505	2 887	2 852	2 766

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2021⁴

Merkmal	Einheit	Bergzone I			Bergzone II		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Referenzbetriebe	Anzahl	80	66	44	84	86	73
Vertretene Betriebe	Anzahl	1532	1095	758	1867	1751	1184
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	14.748	24.5892	37.3073	14.8099	24.5179	37.7131
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	8 985	14 481	19 152	13 135	19 319	23 535
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	16 808	28 125	43 058	16 675	27 041	42 430
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	5 601	9 225	11 700	5 657	11 244	12 079
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	2 614	4 338	6 078	3 018	4 269	4 991
Produktionssystembeiträge	Fr.	8 756	13 661	23 000	7 530	12 351	19 098
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	399	614	1 283	156	480	848
Übergangsbeitrag	Fr.	1 293	1 923	2 427	1 182	1 661	2 595
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	43 976	71 646	105 624	46 828	75 511	104 785
Andere Beiträge ²	Fr.	55	186	407	38	27	101
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³							
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	197 246	254 830	376 540	158 563	229 922	316 993
davon Direktzahlungen	Fr.	46 131	75 002	110 737	52 320	82 914	112 791
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	23	29	29	33	36	36
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	3 128	3 050	2 968	3 533	3 382	2 991

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹: nach Zonen und Grössenklassen 2021⁴

Merkmal	Einheit	Bergzone III			Bergzone IV		
		10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN	10 – 20 ha LN	20 – 30 ha LN	30 – 50 ha LN
Referenzbetriebe	Anzahl	35	33	29	25	20	26
Vertretene Betriebe	Anzahl	770	680	474	572	444	561
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	14.6126	25.403	37.233	15.3655	24.6436	38.4741
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹							
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	18 660	30 185	35 220	19 160	26 131	39 906
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	16 253	28 036	41 073	16 701	27 121	40 192
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	7 666	12 537	19 024	9 593	13 533	27 138
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	3 795	5 348	7 919	4 666	4 285	6 604
Produktionssystembeiträge	Fr.	6 910	12 413	20 042	6 033	10 232	18 735
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	51	59	229	53	53	335
Übergangsbeitrag	Fr.	976	1 489	2 239	1 286	1 573	2 537
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	53 132	89 065	124 197	56 627	81 699	133 808
Andere Beiträge ²	Fr.	40	17	88	0	0	55
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³							
davon Direktzahlungen	Fr.	61 859	96 103	132 154	65 268	93 223	150 685
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	47	45	48	51	52	51
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	4 233	3 783	3 549	4 248	3 783	3 917

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

Direktzahlungen auf Betriebsebene¹ nach Regionen 2021⁴

Merkmal	Einheit	Alle Betriebe	Tal-region	Hügel-region	Berg-region
Referenzbetriebe	Anzahl	2 086	890	675	521
Vertretene Betriebe	Anzahl	32 783	13 774	8 965	10 044
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	27.37	29.93	25.10	25.89
Durchschnittliche Direktzahlungen pro Betrieb nach Direktzahlungsverordnung (DZV)¹					
Kulturlandschaftsbeiträge	Fr.	10 591	2 425	10 110	22 217
Versorgungssicherheitsbeiträge	Fr.	29 318	30 216	28 763	28 583
Biodiversitätsbeiträge	Fr.	11 263	11 935	9 667	11 767
Landschaftsqualitätsbeitrag	Fr.	4 356	4 353	4 063	4 621
Produktionssystembeiträge	Fr.	14 044	14 515	14 576	12 924
Ressourceneffizienzbeiträge	Fr.	1 374	2 297	1 119	337
Übergangsbeitrag	Fr.	1 737	1 780	1 776	1 644
Total Direktzahlungen nach DZV	Fr.	71 825	66 669	69 292	81 157
Andere Direktzahlungen ²	Fr.	2 116	4 524	727	52
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag³	Fr.	351 140	460 661	311 322	236 487
davon Direktzahlungen	Fr.	78 492	74 158	72 752	89 558
Anteil Direktzahlungen Landw. Betriebsertrag	%	22	16	23	38
Direktzahlungen pro ha LN	Fr./ha	2 868	2 478	2 898	3 460

¹ Die Ergebnisse basieren auf den AGIS Direktzahlungsdaten der Buchhaltungsbetriebe der zentralen Auswertung von Agroscope

² Einzelkulturbeiträge, Insitu-Beiträge und Getreidezulagen

³ Die Ergebnisse basieren auf den Buchhaltungsdaten der zentralen Auswertung von Agroscope

Allfällige Differenzen ergeben sich aus zusätzlichen (kantonalen, etc.) Beiträgen und allfällig unterschiedlichen Abgrenzungen

⁴ Ohne die Betriebstypen Spezialkulturen und Veredlung

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»



Vollzug

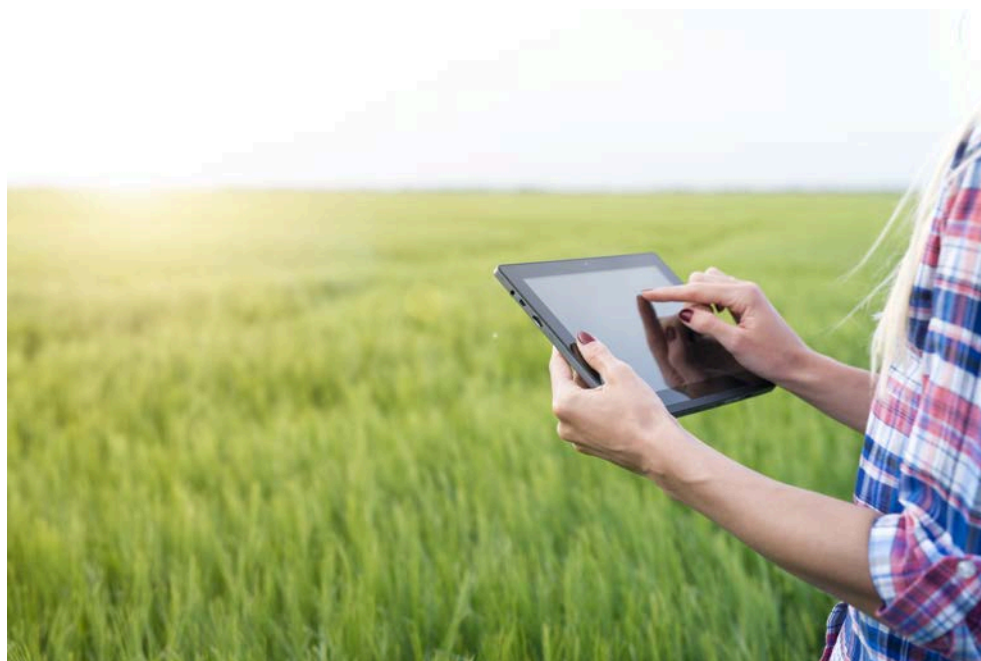
Im dritten Jahr des risikobasierten Kontrollsystems hatte die Pandemie keine Auswirkungen mehr auf die Kontrolldurchführung. Neu wurden die Rückzugstreifen in den Vernetzungsprojekten, die Einstreu im Tierwohlprogramm BTS sowie vom Kanton frei wählbare Bereiche zusätzlich zu den Grundkontrollen risikobasiert kontrolliert.

Direktzahlungskürzungen

Im Jahr 2022 erhielten insgesamt 42 208 Ganzjahresbetriebe und 6 670 Sömmerungsbetriebe Direktzahlungen. Auf 5 964 Ganzjahres- (14 %) und 198 Sömmerungsbetrieben (3 %) wurden Bestimmungen (inkl. Tierschutz) nicht vollständig erfüllt und deshalb von den Kontrolleuren und Kontrolleurinnen Mängel beanstandet. Diese Mängel führten zu Direktzahlungskürzungen von rund 7,3 Millionen Franken bei Ganzjahresbetrieben und rund 214 Tausend Franken bei Sömmerungsbetrieben. Im Durchschnitt belief sich die Kürzung pro sanktioniertem Ganzjahresbetrieb auf 1 217 Franken. Diese Ergebnisse basieren auf dem Agrarinformationssystem AGIS, an das die Kantone das Total der Kürzungen pro Betrieb übermitteln.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kürzungen bei den Ganzjahresbetrieben pro Kanton:

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kürzungen bei den Sömmerungsbetrieben pro Kanton:



Kontrollen

Das risikobasierte Kontrollsystem hat zum Ziel, den administrativen Aufwand zu senken sowie die Effizienz des Kontrollsystems im Bereich der Direktzahlungen zu erhöhen. Mit diesem Kontrollsystem werden deutlich weniger Grundkontrollen als früher auf

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Landwirtschaftsbetrieben durchgeführt. Im Gegenzug steigt die Anzahl risikobasierter Kontrollen.

Risikobasierte Kontrollen werden gezielt aufgrund von definierten Risikokriterien durchgeführt:

- Mängel bei früheren Kontrollen
- begründeter Verdacht
- wesentliche Änderungen auf dem Betrieb
- jährlich festgelegte Bereiche mit höheren Risiken für Mängel

Im Jahr 2022 waren 70 Prozent der rund 30 Tausend durchgeführten Kontrollen Grundkontrollen, die restlichen 30 Prozent waren risikobasierte Kontrollen. Pufferstreifen aller Art sowie der Pflanzenschutz wurden wieder als Bereiche mit höherem Risiko festgelegt. Neu wurden die Rückzugsstreifen in den Vernetzungsprojekten, die Einstreu im BTS sowie von den Kantonen frei wählbare Bereiche zusätzlich risikobasiert kontrolliert. Der Weideanteil beim RAUS sowie der Erosionsschutz und die Begrünung galten nicht mehr als Bereiche mit höherem Risiko.

Mindestens 40 Prozent aller Kontrollen der Tierwohlprogramme (BTS und RAUS) müssen jährlich unangemeldet durchgeführt werden. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 52 Prozent der Tierwohlkontrollen den Bewirtschaftenden nicht vorgängig angekündigt. Gesamtschweizerisch konnte somit diese Vorgabe erfüllt werden. Bei unangemeldeten Kontrollen wurden in 14 Prozent der Kontrollen Mängel festgestellt. Im Gegensatz dazu wurden in den angemeldeten Kontrollen nur in 8 Prozent der Kontrollen Mängel festgestellt.

Diese Ergebnisse basieren auf dem Informationssystem Acontrol des Bundes, an das die Kantone die Kontrolldaten übermitteln.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben nach Kontrollbereichen:

Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Ganzjahresbetrieben*

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Kontrollbereich	Betriebe Kontrollierte			Betriebe Kontrollierte		Kontrollen	Kontrollen	
	(Total)	Betriebe	%	mit Mangel	Betriebe mit Mangel			
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)	42 211	9 708	23	1 245	13	10 017	1 292	13
Biodiversitätsförderflächen (BFF)	6 641	6 641	16	531	8	7 091	542	8
Biologische Landwirtschaft	7 556	3 745	50	239	6	3 827	243	6
Extensive Produktion	14 340	2 258	16	21	1	2 278	21	1
Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF)	29 049	3 996	14	244	6	4 506	248	6
Tierwohl (BTS und RAUS)	34 534	10 544	31	1 141	11	10 949	1 167	11
Ressourceneffizienz (REB)	11 977	2 477	18	197	8	2 892	205	7

Quelle: AGIS, Acontrol und Kantone* exklusiv Betriebe mit ausschliesslich Nachzahlungen sowie ohne die Kontrollbereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz. Die Anzahl Betriebe für BTS, RAUS, REB und Extensio umfasst alle Betriebe, die mindestens an einem der in diesen Bereichen möglichen Programme teilnehmen.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Kontrollen auf Sömmerungsbetrieben:

Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Sömmerungsbetrieben*

Kontrollbereich	Betriebe Kontrollierte			Betriebe Kontrollierte		Kontrollen	Kontrollen	
	(Total)	Betriebe	%	mit Mangel	Betriebe mit Mangel			
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Sömmerungsbeiträge	6 563	1 110	17	170	15	1 155	1 80	16

Quelle: AGIS, Acontrol und Kantone*exklusive Sömmerungsbetriebe mit ausschliesslich Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsbeiträgen sowie ohne die Kontrollbereiche Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz.

Ökologischer Leistungsnachweis:

Sömmerung:

Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion:

Tierwohl:

**Ressourceneffizienz:****Biologische Landwirtschaft:****Biodiversitätsförderflächen QI:****Extensive Produktion:****Pflanzenschutzmittel-Laboranalysen:****Sonderbewilligungen im Bereich Pflanzenschutz**

Im Rahmen des Ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gewissen Restriktionen unterworfen. Unter bestimmten Umständen und in begründeten Fällen können Bewirtschaftenden gestützt auf Anhang 1 Ziffer 6.4 der Direktzahlungsverordnung beim kantonalen Pflanzenschutzdienst eine Sonderbewilligung beantragen, um Kulturen mit Pflanzenschutzmitteln behandeln zu dürfen, die im ÖLN nicht erlaubt sind. 2022 wurden 2 934 Sonderbewilligungen für rund 9 947 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche erteilt. Die Anzahl der Sonderbewilligungen ist etwa gleich hoch wie im Vorjahr. Der grösste Anteil betrifft die Bekämpfung von Erdflöhen im Raps- und Zuckerrübenanbau sowie von Kartoffelkäfern. Weiter werden für die Anwendung von Herbiziden im Spätherbst eine hohe Anzahl an Sonderbewilligungen ausgestellt.

Erteilte Sonderbewilligungen im Bereich Pflanzenschutz 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Total	Bewilligungen		Fläche	
	Anzahl Betriebe	% aller Betriebe	ha	% der totalen Fläche
Applikationen mit Pflanzenschutzmittel während des Winterbehandlungsverbots	255	9	1 341	13
Einsatz von Insektiziden Granulaten (u.a. gegen Drahtwurm).	56	2	241	2
Getreide: Bekämpfung der Getreidehähnchen	13	1	88	1
Kartoffeln: Bekämpfung der Kartoffelkäfer	747	25	828	8
Leguminosen, Sonnenblumen, Tabak: Bekämpfung der Blattläuse	49	2	167	2
Übrige Schädlingsbekämpfung im Ackerbau*	1 721	59	6 979	70
Übrige Schädlingsbekämpfung im Ackerbau*	23	1	178	2
Einsatz Totalherbizide	59	2	82	1
Gemüsebau	0	0	0	0
Obstbau	11	0	43	0
Weinbau	0	0	0	0
Total	2 934	100	9 947	100

Quelle: BLW

*Aufgrund des hohen Schädlingsdrucks ab Mitte September im Rapsanbau wurden in einigen Kantonen regionale Sonderbewilligungen für eine Behandlung erteilt.

Kürzungen der Direktzahlungen 2022 bei Ganzjahresbetrieben

Kanton	Kürzungen von	Betriebe mit	Betriebe mit	Anteil Betriebe mit Kürzungen	Durchschnittliche Kürzungen pro Betrieb
	Direktzahlungen	Direktzahlungen	Kürzungen		
	Franken	Anzahl	Anzahl	%	Franken
ZH	368 421	2 608	319	12%	1 155
BE	1 669 961	9 193	1 508	16%	1 107
LU	403 164	4 071	462	11%	873
UR	35 261	497	64	13%	551
SZ	110 185	1 368	138	10%	798
OW	18 541	553	54	10%	343
NW	26 621	383	43	11%	619
GL	14 575	315	12	4%	1 215
ZG	29 124	475	23	5%	1 266
FR	621 259	2 275	382	17%	1 626
SO	124 929	1 078	104	10%	1 201
BL	18 137	754	20	3%	907
SH	13 219	429	22	5%	601
AR	47 533	588	35	6%	1 358
AI	39 096	387	38	10%	1 029
SG	621 105	3 294	491	15%	1 265
GR	432 261	1 980	381	19%	1 135
AG	495 898	2 366	286	12%	1 734
TG	715 102	1 967	449	23%	1 593
TI	72 746	676	82	12%	887
VD	806 819	2 840	477	17%	1 691
VS	272 945	2 304	422	18%	647
NE	199 810	666	42	6%	4 757
GE	40 047	234	41	18%	977
JU	63 206	907	69	8%	916
	7 259 965	42 208	5 964	14%	1 217

Quelle: AGIS, inkl. Betriebe mit 100 % Kürzung

Kürzungen der Direktzahlungen 2022 bei Sömmerungsbetrieben (Kürzungen)

Kanton	Kürzungen von	Sömmerungsbetriebe	Sömmerungsbetriebe	Anteil Sömmerungs- betriebe mit Kürzungen
	Direktzahlungen	mit Direktzahlungen	mit Kürzungen	
	Franken	Anzahl	Anzahl	%
ZH		7		
BE	48 807	1 419	48	3%
LU	477	239	4	2%
UR	1 344	299	5	2%
SZ	3 849	407	22	5%
OW	770	245	9	4%
NW	0	129		0%
GL	7 600	117	1	1%
ZG	0	4		0%
FR	9 441	587	3	1%
SO	4 264	54	3	6%
BL	0	9		0%
SH	0	1		0%
AR	0	109		0%
AI	2 425	138	5	4%
SG	600	356	2	1%
GR	38 661	926	55	6%
AG	0	3		0%
TG	0			
TI	5 852	228	1	0%
VD	78 774	627	29	5%
VS	10 400	521	6	1%
NE	0	149		0%
GE	0			
JU	1 000	96	5	5%
Schweiz	214 264	6 670	198	3%

Quelle: AGIS, inkl. Betriebe mit 100 % Kürzung

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Ökologischer Leistungsnachweis 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2 364	344	15	21	6	351	21	6
AI	387	134	35	8	6	134	8	6
AR	588	209	36	6	3	209	6	3
BE	9 189	1 510	16	214	14	1 514	214	14
BL/BS	754	94	12	5	5	94	5	5
FR	2 273	690	30	102	15	702	102	15
GE	234	102	44	12	12	102	12	12
GL	315	60	19	15	25	60	15	25
GR	1 980	365	18	75	21	371	75	20
JU	907	303	33	3	1	303	3	1
LU	4 071	1 060	26	86	8	1 065	88	8
NE	665	106	16	22	21	107	22	21
NW	383	138	36	10	7	139	10	7
OW	554	155	28	14	9	155	14	9
SG	3 300	789	24	110	14	803	113	14
SH	429	110	26	8	7	114	8	7
SO	1 078	332	31	18	5	341	18	5
SZ	1 368	349	26	9	3	350	9	3
TG	1 967	373	19	76	20	380	79	21
TI	676	34	5	7	21	34	7	21
UR	497	155	31	3	2	158	3	2
VD	2 845	887	31	70	8	902	98	11
VS	2 302	753	33	238	32	884	249	28
ZG	476	132	28	8	6	133	8	6
ZH	2 609	524	20	105	20	612	105	17
CH	42 211	9 708	23	1 245	13	10 017	1 292	13

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf direktzahlungsberechtigten Sömmerungsbetrieben 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	3	0	0	0	0	0	0	0
AI	137	14	10	0	0	14	0	0
AR	107	15	14	0	0	15	0	0
BE	1 411	247	18	38	15	247	38	15
BL/BS	9	0	0	0	0	0	0	0
FR	583	74	13	4	5	75	5	7
GE	0	0	0	0	0	0	0	0
GL	117	12	10	2	17	12	2	17
GR	917	275	30	29	11	296	29	10
JU	96	14	15	0	0	14	0	0
LU	239	24	10	3	13	24	3	13
NE	149	15	10	1	7	15	1	7
NW	127	16	13	4	25	16	4	25
OW	245	34	14	13	38	34	13	38
SG	343	65	19	5	8	65	5	8
SH	1	0	0	0	0	0	0	0
SO	54	6	11	3	50	7	4	57
SZ	388	55	14	18	33	55	18	33
TG	0	0	0	0	0	0	0	0
TI	228	6	3	1	17	6	1	17
UR	273	47	17	10	21	47	10	21
VD	612	152	25	33	22	174	41	24
VS	519	36	7	6	17	36	6	17
ZG	4	2	50	0	0	2	0	0
ZH	7	0	0	0	0	0	0	0
CH	6 563	1 110	17	170	15	1 155	180	16

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 245	175	14	4	2	178	4	2
AI	346	17	5	0	0	17	0	0
AR	548	37	7	1	3	37	1	3
BE	6 631	808	12	53	7	808	53	7
BL/BS	463	61	13	7	11	61	7	11
FR	1 558	189	12	13	7	189	13	7
GE	57	19	33	0	0	19	0	0
GL	306	60	20	7	12	60	7	12
GR	1 750	255	15	28	11	255	28	11
JU	648	140	22	11	8	140	9	6
LU	3 097	367	12	22	6	367	22	6
NE	526	63	12	1	2	64	2	3
NW	364	102	28	0	0	103	0	0
OW	515	63	12	8	13	63	8	13
SG	2 791	446	16	41	9	447	41	9
SH	98	21	21	0	0	30	0	0
SO	612	80	13	6	8	80	6	8
SZ	1 214	135	11	0	0	135	0	0
TG	983	122	12	10	8	204	10	5
TI	466	22	5	8	36	22	8	36
UR	482	70	15	1	1	70	1	1
VD	1 481	473	32	8	2	473	11	2
VS	1 366	205	15	4	2	205	4	2
ZG	355	55	15	0	0	55	0	0
ZH	1 196	66	6	14	21	66	14	21
CH	29 049	3 996	14	244	6	4 506	248	6

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Tierwohl 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit			
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 694	399	24	26	7	410	28	7
AI	369	122	33	20	16	123	20	16
AR	561	192	34	15	8	196	15	8
BE	8 059	2 813	35	298	11	2 899	303	10
BL/BS	633	188	30	9	5	188	9	5
FR	1 986	678	34	107	16	705	108	15
GE	82	34	41	5	15	35	5	14
GL	295	112	38	9	8	112	9	8
GR	1 869	790	42	78	10	820	78	10
JU	842	119	14	8	7	119	8	7
LU	3 662	765	21	89	12	778	90	12
NE	577	95	16	3	3	95	3	3
NW	317	112	35	4	4	115	4	3
OW	487	104	21	14	13	111	15	14
SG	2 906	911	31	93	10	933	94	10
SH	253	92	36	1	1	98	1	1
SO	896	337	38	17	5	349	17	5
SZ	1 178	242	21	45	19	246	45	18
TG	1 490	508	34	45	9	524	45	9
TI	501	174	35	36	21	175	36	21
UR	420	66	16	4	6	67	4	6
VD	1 858	672	36	101	15	766	112	15
VS	1 251	337	27	34	10	358	35	10
ZG	433	84	19	5	6	90	5	6
ZH	1 915	792	41	94	12	820	94	11
CH	34 534	10 544	31	1 141	11	10 949	1 167	11

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Ressourceneffizienz 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit		mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 262	161	13	1	1	163	1	1
AI	63	2	3	0	0	2	0	0
AR	26	2	8	0	0	2	0	0
BE	2 909	456	16	70	15	459	70	15
BL/BS	254	38	15	1	3	38	1	3
FR	1 028	163	16	21	13	163	21	13
GE	143	72	50	1	1	72	1	1
GL	17	2	12	0	0	2	0	0
GR	154	45	29	0	0	45	0	0
JU	298	17	6	0	0	18	0	0
LU	1 967	285	14	13	5	285	13	5
NE	169	19	11	0	0	19	0	0
NW	40	17	43	5	29	18	5	28
OW	33	3	9	0	0	3	0	0
SG	596	87	15	24	28	92	25	27
SH	334	49	15	0	0	52	0	0
SO	554	83	15	5	6	83	5	6
SZ	85	9	11	1	11	9	1	11
TG	912	207	23	24	12	213	25	12
TI	137	2	1	0	0	2	0	0
UR	6	2	33	0	0	2	0	0
VD	1 494	391	26	7	2	402	13	3
VS	263	86	33	7	8	91	7	8
ZG	145	0	0	0	0	0	0	0
ZH	1 088	293	27	17	6	303	17	6
CH	13 977	2 477	18	197	8	2 892	205	7

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Biologische Landwirtschaft 2022*

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit		mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	305	34	11	3	9	34	3	9
AI	28	5	18	0	0	5	0	0
AR	133	30	23	1	3	31	1	3
BE	1 414	990	70	64	6	1 029	64	6
BL/BS	160	23	14	0	0	23	0	0
FR	231	98	42	9	9	99	9	9
GE	54	56	104	7	13	56	7	13
GL	100	28	28	1	4	28	1	4
GR	1 261	205	16	50	24	202	50	24
JU	202	202	100	12	6	203	12	6
LU	476	476	100	22	5	477	22	5
NE	122	122	100	3	2	122	3	2
NW	80	34	43	2	6	35	2	6
OW	192	192	100	10	17	192	10	17
SG	493	91	18	2	2	92	2	2
SH	40	20	50	0	0	20	0	0
SO	185	85	46	2	2	85	2	2
SZ	179	41	23	2	5	41	2	5
TG	367	367	100	16	4	367	16	4
TI	160	0	0	0	0	0	0	0
UR	57	12	21	2	17	12	2	17
VD	403	403	100	13	3	403	13	3
VS	374	370	99	17	5	390	18	5
ZG	95	94	99	1	1	97	1	1
ZH	450	91	20	15	16	91	15	16
CH	7 556	3 745	50	239	6	3 827	243	6

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

*Diese Daten enthalten die direktzahlungsrelevanten Kontrollen gemäss der DZV. Sie können jedoch auch Label-Kontrollen gemäss der Bio-Verordnung enthalten. Der Kontrollrhythmus der direktzahlungsrelevanten Kontrollen richtet sich nach den Vorgaben der VKKL. Label-Kontrollen finden jährlich statt.

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Biodiversitätsförderflächen Q1 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit	mit Mangel	mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	2 355	359	15	51	14	367	53	14
AI	377	41	11	3	7	41	3	7
AR	580	42	7	3	7	42	3	7
BE	9 175	1 253	14	137	11	1 261	139	11
BL/BS	749	154	21	2	1	156	2	1
FR	2 256	269	12	14	5	270	14	5
GE	233	69	30	8	12	69	8	12
GL	314	60	19	2	4	60	2	4
GR	1 963	350	18	87	25	366	87	24
JU	907	29	3	5	17	29	5	17
LU	4 061	613	15	24	4	613	24	4
NE	649	168	26	6	4	170	7	4
NW	380	125	33	2	2	125	2	2
OW	548	93	17	2	2	94	2	2
SG	3 267	538	16	30	6	539	30	6
SH	416	76	18	1	1	77	1	1
SO	1 076	138	13	2	1	139	2	1
SZ	1 364	224	16	4	2	234	4	2
TG	1 933	70	4	11	16	71	11	15
TI	620	102	16	15	15	104	15	14
UR	491	134	27	14	10	145	16	11
VD	2 718	456	17	25	5	482	27	6
VS	1 891	488	26	66	14	524	66	13
ZG	471	63	13	3	5	64	4	6
ZH	2 588	448	17	33	7	458	33	7
CH	41 382	6 641	16	531	8	7 091	542	8

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Kontrollen auf Ganzjahresbetrieben im Bereich Extensive Produktion 2022

Kanton	Betriebe	Betriebe mit	kontrollierte	Betriebe mit	kontrollierte	Kontrollen	Kontrollen	Kontrollen
	(total)	Kontrollen	Betriebe	Mangel	Betriebe mit		mit Mangel	mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
AG	1 463	190	13	3	2	197	3	2
AI	10	1	10	0	0	1	0	0
AR	1	0	0	0	0	0	0	0
BE	3 552	524	15	4	1	526	4	1
BL/BS	440	54	12	0	0	53	0	0
FR	1 074	156	15	6	4	156	6	4
GE	161	53	33	0	0	53	0	0
GL	7	2	29	0	0	2	0	0
GR	267	59	22	0	0	59	0	0
JU	520	47	9	0	0	47	0	0
LU	1 320	146	11	0	0	146	0	0
NE	214	25	12	0	0	25	0	0
NW	2	2	100	0	0	2	0	0
OW	3	0	0	0	0	0	0	0
SG	220	52	24	2	4	52	2	4
SH	289	23	8	0	0	23	0	0
SO	595	80	13	0	0	80	0	0
SZ	15	5	33	0	0	5	0	0
TG	841	112	13	2	2	114	2	2
TI	47	1	2	0	0	1	0	0
UR	1	1	100	0	0	1	0	0
VD	1 758	225	13	0	0	227	0	0
VS	99	28	28	0	0	28	0	0
ZG	70	16	23	0	0	16	0	0
ZH	1 371	456	33	4	1	464	4	1
CH	14 340	2 258	16	21	1	2 278	21	1

Quellen: AGIS, Acontrol und Kantone

Pflanzenschutzmittel-Laboranalysen auf Ganzjahresbetrieben 2022*

Kanton	Laboranalysen	Laboranalysen mit Mangel	Laboranalysen mit Mangel
	Anzahl	Anzahl	%
AG	9	0	0
AI	0	0	0
AR	0	0	0
BE	19	2	11
BL/BS	3	0	0
FR	28	1	4
GE	5	0	0
GL	0	0	0
GR	4	1	25
JU	3	0	0
LU	5	0	0
NE	10	1	10
NW	0	0	0
OW	0	0	0
SG	8	3	38
SH	5	0	0
SO	3	1	33
SZ	0	0	0
TG	6	0	0
TI	3	0	0
UR	0	0	0
VD	15	2	13
VS	5	2	40
ZG	3	0	0
ZH	17	0	0
CH	151	13	9

Quellen: Acontrol und Kantone

*In der Kampagne 2022 wurden den Kantonen 110 Laboranalysen der Pflanzenschutzmittelrückstände vom Bund finanziert. Die Aufteilung der Proben auf die Kantone erfolgt nach Anteil offener Ackerfläche und unter Berücksichtigung des Rebbaus. Aus diesem Grund wurden einzelnen Kantonen keine Laboranalysen durch den Bund finanziert. Kantone können zusätzliche Laboranalysen auf eigene Kosten durchführen lassen.



Kulturlandschaftsbeiträge

Der Bund hat die Leistungen der Landwirtschaft zur Offenhaltung der Kulturlandschaft im Jahr 2022 mit Kulturlandschaftsbeiträgen in der Höhe von 524 Millionen Franken gefördert, was eine Reduktion um rund 3,5 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diese Beiträge weisen nur geringe jährliche Veränderungen auf und widerspiegeln vielmehr die langfristigen Veränderungen in der Bewirtschaftung.



Es gibt sechs unterschiedliche Kulturlandschaftsbeiträge:

- Offenhaltungsbeitrag
- Hangbeitrag
- Steillagenbeitrag
- Hangbeitrag für Rebflächen
- Alpungsbeitrag
- Sömmerungsbeitrag

75% der Kulturlandschaftsbeiträge wurden 2022 an Ganzjahresbetriebe ausgerichtet. Die restlichen 25% wurden als Sömmerungsbeitrag an Sömmerungsbetriebe ausbezahlt.

Die folgende Tabelle zeigt die an Ganzjahresbetriebe ausbezahlten Kulturlandschaftsbeiträge pro landwirtschaftliche Zone und Kanton.

Offenhaltungsbeitrag

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Mit dem Offenhaltungsbeitrag werden die höheren Aufwände für die Offenhaltung in den höheren Zonen angemessen berücksichtigt.

Ansätze Offenhaltungsbeitrag 2022

Zone	Fr./ha
Talzone	0
Hügelzone	100
Bergzone I	230
Bergzone II	320
Bergzone III	380
Bergzone IV	390

Offenhaltungsbeitrag 2022

Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	25 200	232 068	280 988	538 256
Betrieb	Anzahl	4 341	11 539	12 768	28 648
Fläche pro Betrieb	ha	5.81	20.11	22.01	18.79
Beitrag pro Betrieb	Fr.	889	3 405	7 586	4 887
Total Beiträge	1 000 Fr.	3 859	39 286	96 861	140 006

Quelle: BLW

Auch Talbetriebe erhalten Offenhaltungsbeiträge, wenn sie Flächen in den Hügel- oder Bergzonen bewirtschaften. Die ausbezahlten Beiträge sind gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

Hangbeitrag

Der Hangbeitrag berücksichtigt die Erschwernisse bei der Flächenbewirtschaftung in Hanglagen mit einer Neigung von 18% und mehr in allen Zonen. Für Dauerweiden, Rebflächen und Hecken werden keine Beiträge ausgerichtet.

Ansätze Hangbeitrag 2022

Hanglage	Fr./ha
18 – 35% Neigung	410
> 35 – 50% Neigung	700
> 50% Neigung	1 000

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Hangbeitragsbeitrag 2022

Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Zu Beiträgen berechtigende Flächen mit:					
- Neigung 18 – 35%	ha		60 078	70 671	157 306
- über 35 – 50% Neigung	ha	2 843	11 674	33 852	48 369
- über 50% Neigung	ha	1 363	4 073	22 414	27 850
Total	ha	30 763	75 825	126 937	233 525
Anzahl Betriebe	Anzahl	10 577	10 760	12 246	33 583
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 346	3 427	6 131	37 58
Beiträge Total	1 000 Fr.	14 241	36 877	75 085	126 203

Quelle: BLW

Gegenüber dem Vorjahr blieb die Fläche stabil. Der Umfang der angemeldeten Flächen kann aufgrund von Wetterbedingungen, welche die Bewirtschaftungsart beeinflussen (mehr oder weniger Weideland oder Heuwiesen), variieren.

Steillagenbeitrag

Der Steillagenbeitrag ist ein Beitrag für Betriebe mit einem Anteil von 30 % und mehr an steilen Flächen (> 35% Hangneigung), die besonders aufwändig zu bewirtschaften sind.

Ansätze Steillagenbeitrag* 2022

Anteil Flächen mit Hangbeitragsbeitrag > 35% Hangneigung an der beitragsberechtigten LN	Fr./ha
30%	100
40%	229
50%	357
60%	486
70%	614
80%	743
90%	871
100%	1 000

* Die Ansätze sind in 10%-Schritten dargestellt. Sie erhöhen sich jedoch kontinuierlich mit steigendem Anteil der Flächen von > 35%.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Steillagenbeitrag 2022

Merkmal	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Zu Beiträgen berechtigte Flächen (Neigung > 35%)	ha	128	2 664	31 664	34 456
Anzahl Betriebe	Anzahl	24	584	4 023	4 631
Fläche pro Betrieb	ha	5.33	4.56	7.87	7.44
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 103	1 055	2 562	2 364
Beiträge Total	1 000 Fr.	26	616	10 305	10 948

Quelle: BLW

Die Mittel aus dem Steillagenbeitrag fliessen hauptsächlich in die Bergregion. Die Fläche mit Steillagenbeiträgen hat gegenüber dem Vorjahr um 225 Hektaren zugenommen.

Hangbeitrag für Rebflächen

Ziel der Hangbeiträge für Reben ist es, die Bewirtschaftung und Erhaltung der Rebberge in Steil- und Terrassenlagen weiterhin zu sichern.

Ansätze Hangbeitrag für Rebflächen 2022

Hanglage	Fr./ha
30 – 50% Neigung	1 500
> 50% Neigung	3 000
Terrassenlage > 30% Neigung	5 000

Hangbeitrag für Rebflächen 2022

	Einheit	
Summe der zu Beiträgen berechtigten Flächen	ha	3 676
Steillagen 30 bis 50% Neigung	ha	1 679
Steillagen über 50% Neigung	ha	459
Terrassenanlagen	ha	1 538
Anzahl Betriebe	Anzahl	2 173
Fläche pro Betrieb	ha	2
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 331
Beiträge Total	1 000 Fr.	11 584

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Quelle: BLW

Der Anteil der beitragsberechtigten Rebflächen in Steil- und Terrassenlagen an der gesamten Rebfläche beträgt rund 30%. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Fläche um 40 Hektaren.

Alpungsbeitrag

Der Alpungsbeitrag gibt den Ganzjahresbetrieben einen finanziellen Anreiz, ihre Tiere zur Sömmerung abzugeben. Er beträgt 370 Fr. pro Normalstoss (NST). Ein NST entspricht der Sömmerung einer Grossvieheinheit (GVE) während 100 Tagen (vgl. Artikel zu Sömmerungsbetrieben in diesem Agrarbericht). Der Alpungsbeitrag wird jeweils auf Basis der effektiven Bestossung des Vorjahres ausbezahlt, das heisst die Beiträge 2022 basieren auf der futterarmen Alpsaison 2021.

Alpungsbeitrag 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Normalsösse	NST	51 309	66 674	168 451	286 434
Anzahl Betriebe	Anzahl	4 388	5 187	9 557	19 132
NST pro Betrieb	NST	11.69	12.85	17.63	14.97
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 326	4 756	6 522	5 539
Beiträge Total	1 000 Fr.	18 984	24 669	62 327	105 981

Quelle: BLW

Aus der Bergregion kommen mehr als dreimal so viele Normalstösse (NST) für die Sömmerung als aus der Talregion. Pro Betrieb aus der Bergregion werden im Durchschnitt 17.63 NS gesömmert. Die Sömmerung deckt damit einen wichtigen Anteil des Futterbedarfs dieser Betriebe.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Sömmerungsbeitrag

Mit dem Sömmerungsbeitrag wird die Bewirtschaftung und Pflege der ausgedehnten Sömmerungsweiden in den Alpen, Voralpen und im Jura sichergestellt. Das Sömmerungsgebiet wird mit rund 300 000 NST genutzt und gepflegt. Für das Jahr 2022 wurde aufgrund der zunehmenden Grossraubtierproblematik und dem damit entstehenden Zusatzaufwand der Ansatz für Schafe bei ständiger Behirtung oder Umtriebsweide mit Herdenschutzmassnahmen von 400 Fr. auf 500 Fr. / NST erhöht.

Ansätze Sömmerungsbeitrag 2022

Tierkategorie	Fr.
Schafe ohne Milchschafe	
– bei ständiger Behirtung oder Umtriebsweiden mit Herdenschutzmassnahmen	500
– bei Umtriebsweiden	320
– bei übrigen Weiden	120
Übrige raufutterverzehrende Nutztiere	400
– zusätzlich für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen	40

Sömmerungsbeitrag 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Tierkategorie	Parameter	Beiträge	Betriebe	NST
	Einheit	1000 Fr.	Anzahl	Anzahl
Schafe, ohne Milchschafe		8 682	747	20 735
Übrige Raufutter verzehrende Nutztiere		116 346	6 187	291 987
Zusatzbeitrag für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen		4 368	4 514	109 724
Total		129 397	-	-

Weil derselbe Betrieb mehrere Tierkategorien aufweisen kann, wird in der Tabelle kein Total zur Anzahl der Betriebe ausgewiesen. Ebenfalls wird kein Total NST gebildet, weil der Zusatzbeitrag für Tiere ausgerichtet wird, die bereits bei den NST der übrigen raufutterverzehrenden Nutztiere enthalten sind. Quelle: BLW

Sömmerungsbeitrag für Schafsömmerung nach Weidesystem 2022

Weidesystem	Betriebe	Tiere mit Beiträgen	Beiträge
Einheit	Anzahl	NST	1 000 Fr.
Ständige Behirtung	246	14 753	7 346
Umtriebsweide	192	3 097	991
Übrige Weide	315	2 885	345
Total	753	20 735	8 682

Quelle: BLW

Die Anzahl der Schafe mit ständiger Behirtung nimmt in den letzten Jahren laufend zu, während sie auf den übrigen Weiden markant abnimmt.

Entwicklung der Sömmerung nach Tierkategorien 2019-2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Tierkategorie		2019	2020	2021*	2022*
Milchkühe	Betriebe	4 581	4 521	4 448	4 429
	NST	103 319	108 153	102 160	106 055
Mutterkühe und andere Kühe	Betriebe	2 845	2 878	2 845	2 858
	NST	47 586	50 825	48 676	51 310
Anderes Rindvieh	Betriebe	6 038	5 991	5 865	5 848
	NST	113 846	117 242	108 841	113 988
Equiden	Betriebe	763	754	707	715
	NST	3 751	3 683	3 350	3 341
Schafe	Betriebe	877	879	859	839
	NST	22 613	22 776	20 947	22 473
Ziegen	Betriebe	1 284	1 255	1 255	1 211
	NST	6 181	6 149	5 889	6 118
Andere gesömmerte Tiere	Betriebe	458	499	577	43
	NST	1 296	1 299	1 390	94

*ab 2021 nur Betriebe und Tiere mit BeitragsberechtigungQuelle: BLW

Im Kapitel der Kulturlandschaftsbeiträge werden ab 2021 nur die beitragsberechtigten Betriebe und Tiere ausgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr hat die effektive Sömmernung im Jahr 2022 insgesamt um ca. 12 000 NST auf rund 303 000 NST zugenommen. Die Zunahme ist vor allem auf die besonders schwierigen Wetterverhältnisse im Sommer 2021 zurückzuführen. Insgesamt lag die Alpsaison 2022 im durchschnittlichen Bereich der letzten Jahre.

Sömmernungsbeiträge nach Kantonen und Tierkategorien

Sömmernungsstatistik: Betriebe und Normalstöße nach Kantonen

Direktzahlungen an Sömmernungsbetriebe nach Kantonen

Weiterführende Informationen:

www.blw.admin.ch > Instrumente > Direktzahlungen > Kulturlandschaftsbeiträge

Kulturlandschaftsbeiträge 2022: Offenhaltungsbeitrag, Hangbeitrag, Steillagenbeitrag, Hangbeitrag für Rebflächen, Alpungsbeitrag

Kant.	Offenhaltungsbeitrag			Hangbeitrag			Steillagenbeitrag			Hangbeitrag für Rebflächen			Alpungsbeitrag		
	Be- triebe	Fläche ha	Total Beiträge Fr.	Be- triebe	Fläche ha	Total Beiträge Fr.	Be- triebe	Fläche ha	Total Beiträge Fr.	Be- triebe	Fläche ha	Total Beiträge Fr.	Beitrags- berechtigter		Total Beiträge Fr.
													Be- trieb	Fläche ha	
ZH	793	12 834	2 085 257	1 970	9 004	4 346 328	41	278	66 576	172	148	265 995	582	4 329	1 601 837
BE	6 853	119 607	31 461 279	7 564	47 783	25 970 970	1 086	6 863	2 073 307	57	104	426 383	4 672	55 556	20 555 567
LU	2 919	42 436	9 138 384	3 432	21 345	11 135 474	379	2 076	568 387	32	26	47 511	1 171	9 546	3 531 850
UR	494	6 517	2 235 060	465	4 390	3 250 488	352	2 781	1 505 139	3	1	1 920	452	5 816	2 151 755
SZ	1 276	19 091	5 697 251	1 281	9 829	5 612 661	298	1 776	603 418	15	9	16 830	977	11 951	4 421 868
OW	536	7 004	1 955 485	521	4 179	2 626 045	215	1 426	491 718	2	2	4 175	483	8 567	3 169 803
NW	365	5 139	1 436 733	361	3 313	2 150 188	188	1 358	514 021	1	1	1 515	296	3 507	1 297 642
GL	294	5 701	1 947 100	294	3 377	2 202 761	140	1 315	455 026	3	2	9 275	274	5 252	1 943 099
ZG	322	6 058	1 498 283	400	3 023	1 567 822	42	237	52 602	2	0	643	134	1 190	440 300
FR	1 408	35 312	6 692 277	1 843	8 732	3 965 327	6	42	8 412	22	34	64 784	1 309	23 917	8 849 346
SO	545	12 788	2 673 767	783	5 271	2 430 566				4	1	4 516	270	2 303	852 026
BL	624	13 628	2 008 410	664	5 677	2 578 881	4	17	4 275	43	34	56 720	109	793	293 514
SH	148	2 728	273 897	319	1 631	723 412				102	83	139 297	27	216	79 819
AR	580	11 552	3 250 538	574	6 060	2 961 999	30	160	34 631	4	4	8 790	346	3 978	1 471 881
AI	383	6 914	2 136 586	377	3 169	1 581 179	13	55	9 958	1	0	1 005	209	2 296	849 530
SG	2 489	40 330	10 268 873	2 824	23 406	12 603 288	375	2 752	786 389	62	97	292 125	1 927	22 808	8 439 027
GR	1 917	50 922	18 818 093	1 877	30 294	18 510 824	889	10 013	2 911 601	36	24	53 070	1 784	42 221	15 621 925
AG	1 231	17 912	1 954 076	1 885	10 521	4 757 449	6	25	4 545	125	138	233 460	265	2 563	948 240
TG	186	2 275	466 996	1 050	3 097	1 460 481	6	36	5 532	52	57	90 728	323	3 189	1 179 984
TI	610	9 957	3 329 415	496	3 783	2 484 428	155	1 024	294 498	181	205	455 271	370	7 847	2 903 217
VD	1 176	30 487	6 580 005	1 792	8 811	4 155 536	20	171	28 722	409	730	2 384 265	1 075	31 599	11 691 615
VS	2 216	28 918	10 019 645	1 483	9 407	5 848 170	384	2 022	513 355	745	1 853	6 805 168	1 300	19 744	7 305 249
NE	580	25 741	7 721 614	542	3 144	1 348 591	1	5	4 982	55	69	135 180	313	4 962	1 835 975
GE	1	12	3 869	44	84	37 487				42	47	78 015	25	586	216 715
JU	702	24 395	6 353 130	742	4 195	1 892 980	1	24	10 717	3	4	7 770	439	11 701	4 329 190
CH	28 648	538 258	140 006 019	33 583	233 525	126 203 334	4 631	34 456	10 947 809	2 173	3 673	11 584 410	19 132	286 437	105 980 974

Zonen															
Tal	4 341	25 200	3 859 323	10 577	30 763	14 241 285	24	128	26 466	1 290	1 889	5 422 519	4 388	51 309	18 984 436
Hügel	6 033	122 101	13 941 995	5 500	35 201	16 376 971	55	209	37 341	312	704	2 434 410	2 190	24 608	9 104 940
BZ I	5 506	109 967	25 344 046	5 260	40 624	20 500 143	529	2 455	578 905	139	229	673 929	2 997	42 066	15 564 471
BZ II	6 758	150 242	47 448 421	6 325	56 693	31 096 466	1 369	8 555	2 522 344	298	785	2 787 742	4 297	68 699	25 418 682
BZ III	3 740	77 897	29 066 248	3 680	41 578	25 658 908	1 560	12 695	4 196 529	96	55	210 380	3 197	62 265	23 038 130
BZ IV	2 270	52 849	20 345 987	2 241	28 665	18 329 561	1 094	10 414	3 586 224	38	14	55 430	2 063	37 487	13 870 316

Quelle: BLW

Kulturlandschaftsbeiträge: Sömmerungsbeiträge 2022

Kant.	Schafe (ohne Milchschafe)			Übrige Raufutterverzehrende Tiere			Zusatzbeitrag für Milchkühe, Milchschafe und Milchziegen			Total	
	Be- triebe	Beitrags- berechtig- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berechtig- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beitrags- berechtig- tigter Besatz	Beiträge	Be- triebe	Beiträge
	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	NST	Fr.	Anzahl	Fr.
ZH				7	310	123 934	3	10	403	7	124 337
BE	127	1 827	555 183	1 333	57 320	22 919 037	1 044	25 352	1 013 413	1 411	24 487 634
LU	27	263	80 125	237	6 795	2 717 959	126	1 469	58 756	239	2 856 840
UR	71	1 449	544 325	228	7 150	2 852 483	185	3 646	145 758	273	3 542 566
SZ	31	526	210 209	374	12 024	4 754 494	296	3 812	150 132	388	5 114 834
OW	20	154	45 292	225	8 775	3 496 280	199	4 685	186 628	239	3 728 200
NW	9	161	49 363	123	4 450	1 767 462	92	1 807	71 641	127	1 888 465
GL	12	497	207 042	111	6 968	2 761 725	94	3 598	142 053	117	3 110 820
ZG				4	143	57 024	3	32	1 281	4	58 305
FR	34	638	260 515	560	23 648	9 459 099	377	7 075	282 985	583	10 002 599
SO	1	3	360	54	2 661	1 048 900	22	212	8 006	54	1 057 266
BL				9	354	141 469	3	4	144	9	141 613
SH				1	116	46 204				1	46 204
AR				107	2 604	1 039 339	83	1 455	57 987	107	1 097 325
AI	6	99	34 241	132	3 137	1 250 116	111	1 794	71 368	137	1 355 725
SG	21	900	404 979	332	19 737	7 813 958	257	7 385	292 175	343	8 511 112
GR	141	6 472	3 035 155	855	51 629	20 570 973	616	14 655	585 127	917	24 191 256
AG				3	201	80 333				3	80 333
TG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
TI	65	1 530	534 789	201	8 926	3 564 035	137	4 852	193 586	228	4 292 410
VD	28	1 207	580 502	596	33 925	13 501 582	404	12 101	479 555	612	14 561 639
VS	150	4 957	2 123 389	452	23 945	9 511 540	337	11 634	461 637	519	12 096 566
NE	1	1	96	148	5 722	2 288 772	66	770	30 790	149	2 319 658
GE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
JU	3	52	16 576	95	11 448	4 579 218	59	3 376	135 024	96	4 730 818
Total	747	20 736	8 682 141	6 187	291 988	116 345 935	4 514	109 724	4 368 448	6 563	129 396 524

Quelle: BLW

Sömmerungsstatistik 2022: Betriebe und Normalstösse nach Kantonen

Kantone	Milchkühe		Mutter-, Ammenkühe und andere Kühe		Andere Tiere Rinder		Pferde		Schafe		Ziegen		Andere	
	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz	Betriebe	Besatz
	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST	Anzahl	NST
ZH	3	10	4	54	7	224					1	1		
BE	1 024	24 732	488	6 437	1 303	22 219	116	491	138	2 305	302	761	7	48
LU	123	1 432	127	1 784	232	3 320	14	28	27	238	30	51	2	10
UR	181	3 584	57	806	169	2 344	12	19	74	1 650	55	299	8	3
SZ	305	3 864	163	1 953	376	6 210	36	93	49	882	93	224	3	3
OW	200	4 760	63	794	224	3 093	10	23	20	158	36	63	2	1
NW	92	1 804	48	650	124	1 777	7	7	9	190	22	73	1	0
GL	93	3 579	51	846	109	2 525	15	16	12	493	38	72	3	14
ZG	3	32	3	33	4	83								
FR	364	6 830	156	1 919	553	12 812	59	199	47	885	84	196	2	2
SO	22	212	34	736	54	1 371	5	73	3	10	1	0		
BL	3	4	5	124	9	220								
SH					1	108								
AR	82	1 427	6	74	102	1 032	4	11			30	35		
AI	110	1 724	5	24	128	1 140	5	5	6	101	42	96		
SG	263	7 236	177	3 048	334	8 930	23	41	33	1 344	108	384	4	4
GR	590	13 914	608	16 301	759	18 000	215	777	158	6 347	155	1 124	5	7
AG			2	4	3	171	1	4						
TG														
TI	108	3 518	109	1 466	140	1 337	30	140	67	1 412	84	1 923	2	1
VD	410	12 116	346	6 616	601	13 794	56	148	35	1 355	43	93	1	1
VS	328	11 139	268	4 056	380	6 076	62	180	153	5 043	82	704	2	1
NE	66	770	74	1 145	144	3 255	13	96	4	4	2	3	1	0
GE														
JU	59	3 369	64	2 441	92	3 946	32	990	4	57	3	14		
Total	4 429	106 055	2 858	51 310	5 848	113 988	715	3 341	839	22 473	1 211	6 118	43	94

Ein Normalstoss (NST) = 1 GVE * Sömmerungsdauer in Tagen / 100 Tage

Quelle: BLW

Direktzahlungen an Sömmerungsbetriebe 2022

Kantone	Sömmerungsbeiträge		Biodiversitätsbeiträge		Landschaftsqualitäts- beiträge ^{a)}		Total ^{b)}	
	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	Beiträge Fr.
ZH	7	124 337	5	8 876	4	19 413	7	160 740
BE	1 411	24 487 634	1 147	5 686 158	1 216	1 505 013	1 419	31 750 366
LU	239	2 856 840	182	472 574	211	277 025	239	3 611 356
UR	273	3 542 566	239	1 435 605	157	243 696	299	5 307 208
SZ	388	5 114 834	370	1 499 099	341	540 548	407	7 533 030
OW	239	3 728 200	232	924 009	207	388 659	245	5 130 898
NW	127	1 888 465	120	454 886	107	191 644	129	2 591 976
GL	117	3 110 820	116	1 316 929	106	183 826	117	4 685 119
ZG	4	58 305	3	5 316	3	3 773	4	67 394
FR	583	10 002 599	426	1 471 002	546	1 301 989	587	12 770 609
SO	54	1 057 266	53	166 279			54	1 224 977
BL	9	141 613	6	21 520			9	163 133
SH	1	46 204	1	270			1	46 474
AR	107	1 097 325	99	131 790	80	169 015	109	1 401 551
AI	137	1 355 725	114	146 276	106	122 794	138	1 622 369
SG	343	8 511 112	267	1 675 259	294	1 092 392	356	11 777 975
GR	917	24 191 256	816	8 880 175	23	80 484	926	33 396 257
AG	3	80 333			3	7 945	3	88 278
TG	0	0					0	0
TI	228	4 292 410	147	838 941	139	204 671	228	5 452 907
VD	612	14 561 639	573	2 674 701	570	2 391 701	627	20 400 264
VS	519	12 096 566	496	4 113 350	376	872 143	521	17 096 541
NE	149	2 319 658	123	137 925	68	206 075	149	2 680 990
GE	0	0					0	0
JU	96	4 730 818	38	39 047	72	922 250	96	5 696 297
Total	6 563	129 396 524	5 573	32 099 987	4 629	10 725 057	6 670	174 656 709

^{a)} Bundesbeitrag

^{b)} Vor Kürzungen/Nachzahlungen

Quelle: BLW



Versorgungssicherheitsbeiträge

Für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit hat der Bund im Jahr 2022 1,08 Milliarden Franken Versorgungssicherheitsbeiträge ausgerichtet. Die Bewirtschaftung der Flächen ändert von Jahr zu Jahr nur wenig und damit bleibt auch diese Summe stabil. Aufgrund des Strukturwandels nimmt der durchschnittliche Beitrag pro Betrieb jährlich langsam aber kontinuierlich zu.

Grundlegende Informationen zu den Versorgungssicherheitsbeiträgen sind zu finden unter Versorgungssicherheitsbeiträge ([admin.ch](#)).

Die Versorgungssicherheitsbeiträge setzen sich aus drei Teilbeiträgen zusammen:

- Basisbeitrag
- Produktionserschwerungsbeitrag
- Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen

Der grösste Teil der Versorgungssicherheitsbeiträge wird als Basisbeitrag ausgerichtet (75%). Der Rest verteilt sich auf den Produktionserschwerungsbeitrag (15%) und den Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen (10%). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Summe der Versorgungssicherheitsbeiträge um 1,4 Millionen Franken reduziert. Dies ist primär auf einen Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche und die Ausdehnung der Biodiversitätsförderflächen zurückzuführen.

Basisbeitrag

Der Basisbeitrag von 900 Fr. pro Hektare hat zum Ziel, dass die Produktionskapazität erhalten wird. Der Basisbeitrag ist über alle Zonen gleich hoch. Für Dauergrünflächen, die als Biodiversitätsförderflächen angemeldet sind, wird der halbe Basisbeitrag ausgerichtet.

Basisbeitrag 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	450 806	245 071	281 033	976 910
– davon BFF	ha	41 947	29 916	71 374	143 237
Anzahl Betriebe	Anzahl	17 625	11 493	12 729	41 847
Fläche pro Betrieb	ha	26	21	22	23
Beitrag pro Betrieb	Fr.	21 574	17 816	17 191	19 209
Beiträge Total	1 000 Fr.	380 234	204 761	218 827	803 822

Quelle: BLW

Der Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF) ist in der Hügel- und Bergregion höher als in der Talregion. Zudem sind die Betriebe in der Talregion mit 25,6 Hektaren im Durchschnitt am grössten und in der Hügelregion mit 21,2 Hektaren am kleinsten. Sie sind jedoch kaum kleiner

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



als die durchschnittlich 22,1 Hektaren grossen Betriebe der Bergregion. Aus diesen beiden Gründen (Anteil BFF und Fläche pro Betrieb) liegt der durchschnittliche Beitrag pro Betrieb bei 21 574 Franken in der Talregion am höchsten und mit 17 191 Franken in der Bergregion am niedrigsten. Die Betriebe der Hügelregion nehmen hinsichtlich des Basisbeitrags mit 17 816 Franken eine mittlere Position ein.

Der Basisbeitrag wird für Betriebe ab der 60. Hektare abgestuft. Für die Flächen eines Betriebs, die über 60 Hektaren und unter 140 Hektaren liegen, wird somit ein reduzierter Beitrag pro Hektare ausbezahlt. Ab der 140. Hektare wird für jede zusätzliche Hektare kein Basisbeitrag mehr ausgerichtet. Für Betriebsgemeinschaften werden die Grenzen dieser Abstufung mit der Anzahl beteiligter Betriebe multipliziert.

Reduktion aufgrund der Abstufung des Basisbeitrags bei grösseren Betrieben 2022

Fläche	Betriebe	Reduktion	Reduktion pro Betrieb
Einheit	Anzahl	1 000 Fr.	Fr.
bis 60 ha	37	29 867	807
über 60 – 80 ha	938	1 280 383	1 365
über 80 – 100 ha	254	1 575 767	6 204
über 100 – 120 ha	72	1 029 978	14 305
über 120 – 140 ha	44	647 600	14 718
über 140 ha	35	1 673 407	47 812
Total	1 380	6 237 003	4 520

Quelle: BLW

Der Basisbeitrag wurde im Jahr 2022 bei insgesamt 1 380 Betrieben um insgesamt 6.2 Millionen Franken reduziert ausbezahlt. 35 Betriebe mit Versorgungssicherheitsbeiträgen hatten eine Fläche von mehr als 140 Hektaren. Alleine bei diesen Betrieben wurde ein um 1,7 Million Franken reduzierter Basisbeitrag ausbezahlt.

Produktionserschwerungsbeitrag

Mit dem Produktionerschwerungsbeitrag werden die höheren Kosten und tieferen Erträge für die Produktion in den höheren Zonen berücksichtigt.

Produktionerschwerungsbeitrag 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	24 449	228 681	276 360	529 490
Anzahl Betriebe	Anzahl	4 150	11 483	12 716	28 349
Fläche pro Betrieb	ha	5.89	19.91	21.73	18.68
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 524	5 352	7 185	5 614
Beiträge Total	1 000 Fr.	6 325	61 456	91 365	159 145

Quelle: BLW

Auch Betriebe, die in der Talregion liegen, erhalten einen Produktionserschwerungsbeitrag, wenn sie Flächen in der Hügel- und Bergregion bewirtschaften. Der durchschnittliche Produktionserschwerungsbeitrag pro Betrieb steigt mit zunehmender Erschwerung von der Talregion mit 1 524 Franken über die Hügelregion mit 5 352 Franken bis zur Bergregion mit 7 185 Franken.

Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen

Der Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen vergütet die Erhaltung des Potenzials für eine höhere Kalorienproduktion auf diesen Flächen. Er beträgt in allen Zonen 400 Franken pro Hektare.

Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Fläche	ha	236 392	42 545	5 010	283 947
Anzahl Betriebe	Anzahl	16 247	7 230	2 323	25 809
Fläche pro Betrieb	ha	14.55	5.88	2.15	11.00
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 820	2 354	859	4 401
Beiträge Total	1 000 Fr.	94 557	17 018	2 004	113 579

Quelle: BLW

Ackerbau und Dauerkulturen gibt es vor allem in der Tal- und Hügelregion, was sich in der Fläche pro Betrieb widerspiegelt. Folglich sind auch in diesen Gebieten die Beiträge pro Betrieb am höchsten.

Eine detaillierte Darstellung der ausbezahlten Versorgungssicherheitsbeiträge nach den drei Beitragsarten aufgeschlüsselt nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle.

Versorgungssicherheitsbeiträge 2022

Kant.	Basisbeitrag			Produktionserschwer- nisbeitrag			Beitrag für die offenen Acker- fläche und für Dauerkulturen		
	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge	Be- triebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	2 573	64 915	53 909 662	753	12 256	3 215 778	2 114	28 456	11 382 328
BE	9 167	183 323	152 663 996	6 841	118 619	35 890 839	5 842	47 118	18 847 005
LU	4 043	72 082	61 356 535	2 889	41 819	11 845 282	2 489	15 332	6 132 822
UR	491	6 504	5 130 154	491	6 406	2 143 403	21	18	7 352
SZ	1 355	21 643	18 002 271	1 262	17 913	5 602 395	222	459	183 516
OW	545	7 545	6 291 386	533	6 922	2 132 077	51	47	18 768
NW	379	5 726	4 702 713	364	5 061	1 555 841	30	35	13 848
GL	315	6 800	5 483 750	294	5 622	1 852 868	42	100	40 084
ZG	469	9 547	8 108 747	317	5 549	1 649 147	233	1 610	643 985
FR	2 254	71 505	60 600 819	1 401	35 087	9 722 961	1 730	23 390	9 355 964
SO	1 063	29 177	23 842 438	537	12 662	3 555 367	836	10 204	4 081 557
BL	745	20 254	16 453 247	615	13 383	3 414 088	623	5 839	2 335 437
SH	428	12 862	10 726 401	137	2 531	591 111	414	8 970	3 587 884
AR	581	11 427	9 825 359	580	11 345	3 515 467	45	42	16 852
AI	378	6 714	5 771 693	378	6 683	2 113 660	41	39	15 604
SG	3 257	66 851	56 766 052	2 470	38 748	11 532 205	1 158	6 042	2 416 940
GR	1 965	54 515	40 762 705	1 905	50 719	17 412 794	622	2 463	985 364
AG	2 344	54 736	45 620 863	1 203	17 391	4 178 679	2 210	26 703	10 681 180
TG	1 929	45 444	38 807 494	183	2 248	621 865	1 714	19 511	7 804 221
TI	659	12 041	9 327 195	598	9 766	3 195 394	405	1 772	708 861
VD	2 812	99 760	81 852 015	1 135	30 041	8 499 490	2 488	55 389	22 155 692
VS	2 301	35 069	24 814 953	2 191	28 738	9 599 999	1 268	7 827	3 130 623
NE	661	30 950	24 632 986	575	25 687	8 028 374	309	4 847	1 938 704
GE	231	9 179	7 398 178	1	12	3 869	220	7 391	2 956 432
JU	902	38 341	30 970 817	696	24 283	7 272 270	682	10 344	4 137 724
CH	41 847	976 910	803 822 429	28 349	529 491	159 145 222	25 809	283 948	113 578 747

Zonen									
Tal	17 625	450 806	380 234 335	4 150	24 449	6 325 096	16 247	236 392	94 556 630
Hügel	6 001	133 346	111 291 322	5 994	119 838	29 207 482	4 629	32 604	13 041 692
BZ I	5 492	111 725	93 469 601	5 489	108 843	32 248 109	2 601	9 941	3 976 393
BZ II	6 735	149 513	121 409 448	6 727	147 259	46 803 889	1 470	4 028	1 611 224
BZ III	3 732	77 931	59 475 549	3 728	76 866	26 027 818	633	812	324 628
BZ IV	2 262	53 590	37 942 174	2 261	52 235	18 532 828	229	170	68 180

Quelle: BLW



Landschaftsqualitätsbeiträge

Für die Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung attraktiver Landschaften, wie dem Erhalt der Waldweiden, der Pflege von Kastanienselven oder der Förderung des Bergackerbaus, hat der Bund im Jahr 2022 Landschaftsqualitätsbeiträge von 147 Millionen Franken ausgerichtet.

Ziel der Massnahme

Mit diesem Instrument kann die landschaftliche Vielfalt der Schweiz gezielt erhalten und gefördert werden. Die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) werden projektbezogen ausbezahlt. Die Kantone können damit regionale Bedürfnisse berücksichtigen.

Die Finanzmittel des Bundes wurden nach Massgabe der LN (120 Fr. pro Hektare) und des Normalbesatzes (80 Fr. pro Normalstoss) plafoniert und auf die Kantone anteilmässig aufgeteilt. Damit wird der Mittelbedarf für die Landschaftsqualitäts-Projekte auf die in der Botschaft des Bundesrates zur Agrarpolitik 2014 - 2017 kommunizierten und für die Periode 2018 -2025 fortgeführten Ausgaben begrenzt.

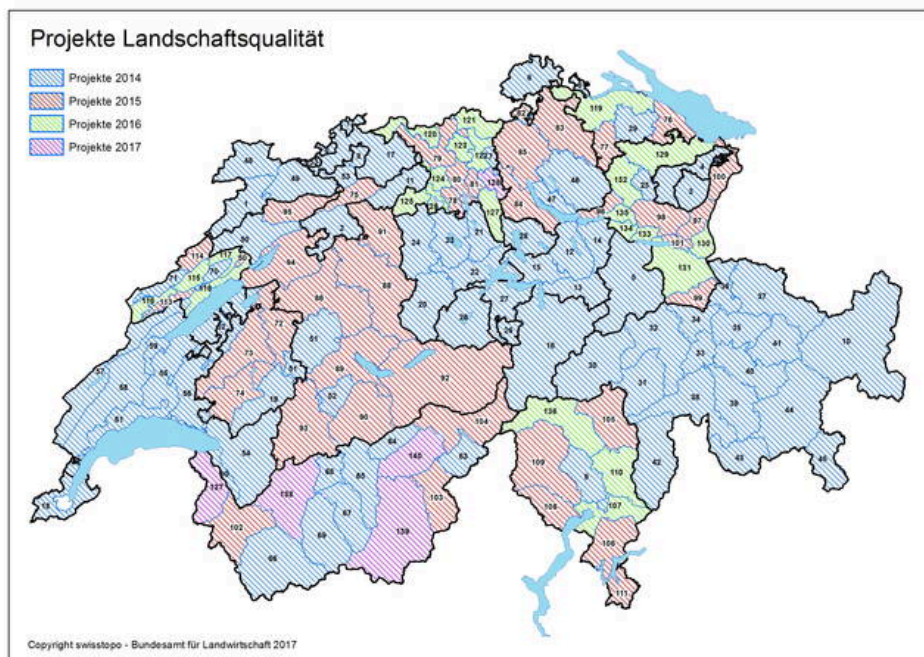


Finanzielle Mittel und statistische Kennzahlen 2022

Mit den 2014 bis 2021 bewilligten Projekten sind insgesamt 137 Landschaftsqualitäts-Projekte am Laufen, für die der Bund 2022 total 147 Millionen Franken ausrichtete. Die Kantone müssen zusätzlich mindestens 10 % der Beiträge finanzieren.

Projekte Landschaftsqualität 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Quelle: BLW

Folgende Tabelle dient als Legende zur obenstehenden Grafik.

Folgender Link führt zu einer Überblickstabelle zu allen nachfolgend erläuterten Daten zu den Landschaftsqualitäts-Projekten.

Landschaftsqualitätsbeiträge nach Regionen 2022

Momentan haben 35 084 Ganzjahresbetriebe und 4 629 Sömmerungsbetriebe eine Vereinbarung für Landschaftsqualitäts-Massnahmen über acht Jahre abgeschlossen. Damit haben 83 % der Ganzjahresbetriebe und 69 % der Sömmerungsbetriebe eine laufende Vereinbarung. Der Bund richtete diesen Betrieben für die umgesetzten Massnahmen durchschnittlich 3 707 Franken aus. Die Beiträge pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) sind in der Talregion leicht tiefer als in der Hügel- und Bergregion.

Landschaftsqualitätsbeiträge nach Regionen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Sömmerungs- gebiet	Total
Betriebe	Anzahl	14 209	9 745	11 130	4 629	35 084
Beitrag pro ha ¹	Anzahl	141	146	169	–	150
Beitrag pro Betrieb	Fr.	4 113	3 384	4 049	2 317	3 707
Total Beiträge	1 000 Fr.	58 445	32 973	45 066	10 725	147 208

¹ Nur GanzjahresbetriebeQuelle: BLW

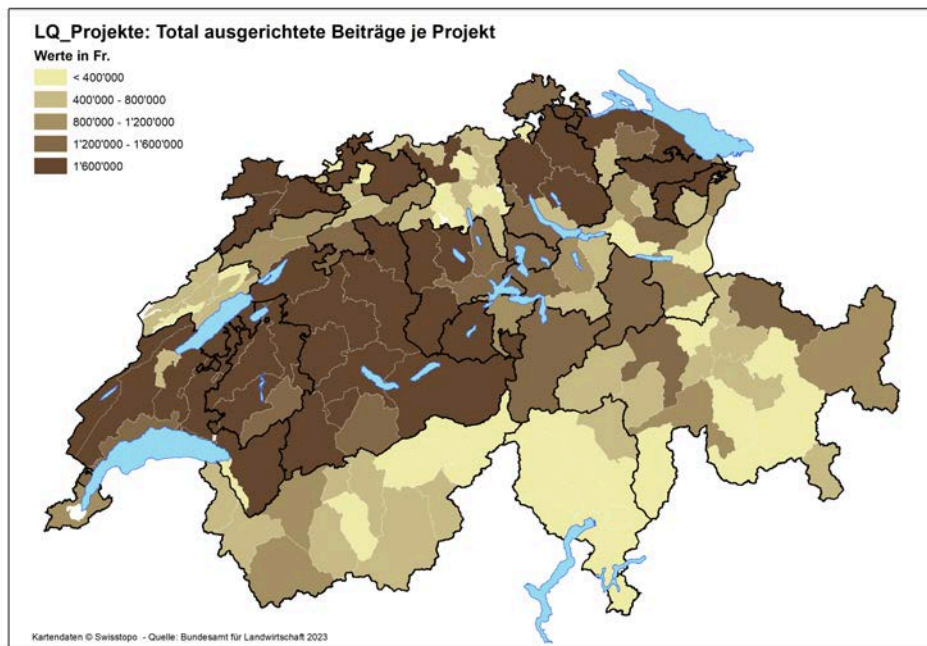
Landschaftsqualitätsbeiträge nach Kantonen 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Weil in den Kantonen unterschiedlich viele Projekte und Massnahmen umgesetzt wurden, fallen die Beiträge pro Kanton sehr unterschiedlich aus. Die höchsten Beiträge wurden in den Kantonen Bern (28 Mio. Fr.) und Waadt (16 Mio. Fr.) ausbezahlt. Im Sömmerungsgebiet wurde im Kanton Waadt der grösste Betrag ausbezahlt.

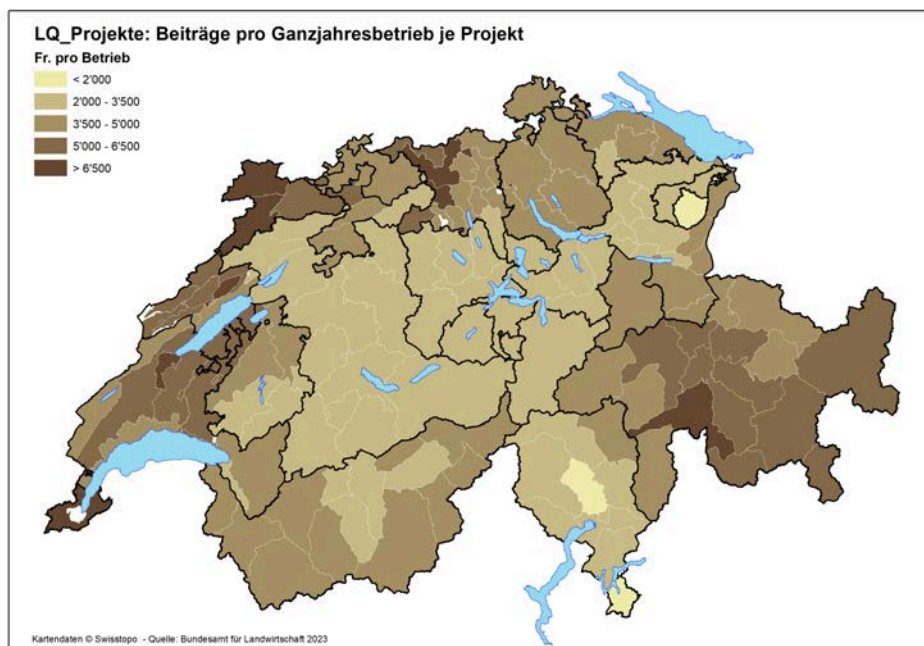
Landschaftsqualitätsbeiträge nach Projekten 2022



LQ-Projekte: Total ausgerichtete Beiträge je Projekt Werte in Fr. Kartendaten GG25 swisstopo – Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft

Die Beitragssumme pro Projekt hängt stark von der landwirtschaftlichen Nutzfläche, der Anzahl Betriebe im Projektperimeter und der Höhe der Beteiligung der Betriebe am Projekt ab. Die Angaben pro Projekt sind in folgender Tabelle aufgeführt:

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Bei diesen Angaben pro Betrieb wird nicht zwischen jährlichen und einmaligen Massnahmen (Investitionen) unterschieden: grosse einmalige Investitionen haben in dieser Statistik damit ein starkes Gewicht.

LQ-Projekte: Beiträge pro Ganzjahresbetrieb je Projektwerte in Fr. Kartendaten GG25 swisstopo - Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft

Beiträge pro umgesetzter Massnahmenkategorie 2022

Rund 46% der Beiträge werden für die Vielfalt im Grünland, im Rebbau und im Ackerbau ausgerichtet. Traditionelle Bewirtschaftungsformen (z.B. Ackerterrassen) werden mit 5% der Beiträge unterstützt. Für Obst- und Einzelbäume, Hecken oder Weiden mit vielen landschaftsstrukturierenden Elementen werden 28% der Beiträge ausgerichtet.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



		Anzahl	Beiträge	Anteil
Nr.	Massnahmenkategorie	Betriebe	Fr.	Beiträge
1	Von produzierender Landwirtschaft geprägte Landschaft	12 957	31 681 594	22%
2	Von extensiver Landwirtschaft geprägte Landschaft	966	1 228 677	1%
3	Von produktivem Grünland geprägte Landschaft	14 196	20 148 727	14%
4	Von extensivem Grünland geprägte Landschaft	13 229	12 174 034	8%
5	Von Weinbau und produktivem Obstbau geprägte Landschaft	1 509	1 677 974	1%
6	Von Wasser geprägte Landschaft	7 907	3 024 650	2%
7	Von Bäumen geprägte Landschaft	31 485	24 673 693	17%
8	Offene Landschaft	4 667	4 185 149	3%
9	Strukturierte Landschaft	13 291	13 784 227	9%
10	Von traditionellen Bewirtschaftungsformen geprägte Landschaft	11 823	7 727 685	5%
11	Von Kulturerbe geprägte Landschaft	31 796	20 524 309	14%
12	Zugängliche Landschaft	15 138	5 919 491	4%
13	Verschiedenes	2 260	458 690	<1%

LQ Projektlegende

Projekt Nummer	Projekt Name
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs (JU)
2	Solothurn-Grenchen (SO)
3	Appenzell Innerrhoden (AI)
4	Appenzell Ausserrhoden (AR)
5	Glarus (GL)
6	Schaffhausen (SH)
7	Limmattal (AG)
8	Leimental-Dorneckberg (SO)
9	Valle Verzasca (TI)
10	Engiadina Bassa (GR)
11	Olten-Gösigen-Gäu (SO)
12	Einsiedeln (SZ)
13	Fronalp-Pragel (SZ)
14	March (SZ)
15	Rigi-Mythen (SZ)
16	Uri (UR)
17	Basel-Land (BL)
18	Genf (GE)
19	Intyamon et Jogne (FR)
20	Entlebuch (LU)
21	Hochdorf (LU)
22	Luzern (LU)
23	Sursee (LU)
24	Willisau (LU)
25	Neckertal (SG)
26	Obwalden (OW)
27	Nidwalden (NW)
28	Zugerland (ZG)
29	Mittelthurgau (TG)
30	Cadi (GR)
31	Lumnezia/Vals (GR)
32	Foppa/Safiental (GR)
33	Heinzenberg/ Domleschg (GR)
34	Imboden (GR)
35	Plessur (GR)
36	Rheintal (GR)
37	Prättigau (GR)
38	Hinterrhein (GR)
39	Surses (GR)
40	Albulatal (GR)
41	Landschaft Davos (GR)
42	Mesolcina/ Calanca (GR)
43	Bregaglia (GR)
44	Oberengadin (GR)
45	Valposchiavo (GR)
46	Zürich Oberland (ZH)
47	Pfannenstiel (ZH)
48	Ajoie (JU)
49	Delémont (JU)
50	Chasseral (BE)
51	Gantrisch (BE/FR)
51	Gantrisch (BE/FR)
52	tigtal 2014, ER Thun inkl. Diemtigtal 2015 (BE)
53	Thierstein (SO)
54	Alpes Vaudoises (VD)
55	Gros-de Vaud (VD)
56	Jorat (VD)
57	Jura (VD)
58	Pied-du-Jura (VD)
59	Plaine de l'Orbe (VD)
60	Plaine du Rhône (VD)
61	Rives lémaniques (VD)
62	Broye (VD/FR)
62	Broye (VD/FR)
63	Binntal (VS)
64	Lötschental (VS)
65	Pfyn (VS)
66	Entremont (VS)
67	Val d'Anniviers (VS)
68	Noble et Louable Contrée (VS)
69	Hérens (VS)
70	Val du Ruz (NE)
71	Vallée de la Brévine (NE)
72	Sense-See (FR)
73	Glâne-Sarine-Lac (FR)
74	Gruyère-Vevèyse (FR)

Projekt Nummer	Projekt Name
75	Thal (SO)
76	Oberthurgau (TG)
77	Hintethurgau-Immenberg (TG)
78	aargauSüd impuls (AG)
79	Jurapark (AG)
80	Lenzburg-Seetal (AG)
81	Unteres Bünztal (AG)
82	Rafzerfeld (ZH)
83	Winterthur-Andelfingen (ZH)
84	Zürich Süd (ZH)
85	Zürcher Unterland (ZH)
86	Berner Mittelland (BE)
88	Emmental (BE)
89	ER Thun (BE), ab 2016 inkl. Diemtigtal
90	Kandertal (BE)
91	Oberaargau (BE)
92	Oberland-Ost (BE)
93	Obersimmental-Saaneland (BE)
94	Seeland (BE)
95	Trois Vaux (BE)
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach (SG)
97	Werdenberg Nord (SG)
98	Obertoggenburg (SG)
99	Pfäfers (SG)
100	Rheintal (SG)
101	Walenstadt (SG)
102	Coude du Rhône (VS)
103	Simplon (VS)
104	Obergoms/Untergoms (VS)
105	Blenio (TI)
106	Luganese (TI)
107	Piano di Magadino (TI)
108	Onsernone, Centovalli (TI)
109	Vallemaggia (TI)
110	Interriviera (TI)
111	Mendrisiotto (TI)
113	Val-de-Travers Vallon (NE)
114	Chaux-de-Fonds/Le Locle (NE)
115	lée de la Sagne et des Ponts-de-Martel (NE)
116	Val-de-Travers Montagne (NE)
117	Chasseral (NE)
118	Paysage littoral neuchâtelois (NE)
119	Unterthurgau-Seerücken (TG)
120	Fricktal (AG)
121	Zurzibiet (AG)
122	Baden (AG)
123	Brugg (AG)
124	Aarau (AG)
125	Zofingen (AG)
126	Suhrental (AG)
127	Oberes Freiamt (AG)
128	Mutschellen-Reusstal- Kelleramt (AG)
129	Fürstenland (SG)
130	Werdenberg Süd (SG)
131	Sarganserland (SG)
132	Unteres Toggenburg (SG)
133	Amden-Wesen (SG)
134	Benken-Schänis (SG)
135	Am Ricken (SG)
136	Leventina (TI)
137	Chablais valaisan (VS)
138	Valais central (VS)
139	Visp und Schattenerberge (VS)
140	UNESCO (VS)
141	Estivages neuchâtelois (NE)

Landschaftsqualität 2022 – Übersicht

Projekt Nr.	Projekt Name	Ganzjahresbetriebe			Sommerungsbetriebe			Ausger. Beiträge
		Anz. Betriebe	Ø Fr./Betrieb	Ø Beitrag/ Betrieb (e LN)	Anz. Betriebe	Ø Fr./Betrieb	Ø Beitrag/ Betrieb (e LN)	
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs	280	5 148	132	33	21 229	2 141 909	
2	Solothurn Grenchen	402	3 681	132			1 479 577	
3	Kanton AI	270	1 873	99	106	1 158	628 603	
4	Kanton AR	463	3 223	148	80	2 113	1 654 868	
5	Kanton GL	268	4 249	181	106	1 734	1 322 576	
6	Kanton SH	385	3 678	94			1 416 180	
8	Leimental Dorneckberg	87	4 462	119			388 179	
9	Valle Verzasca	30	1 888	144	16	1 059	73 578	
10	Engadina Bassa Val Müstair	184	6 351	206	4	1 508	1 174 651	
11	Olten Gösigen Gäu	238	3 369	119			801 921	
12	Einsiedeln	352	2 916	138	115	1 161	1 160 044	
13	Fronalp Prapel	131	3 476	213	103	1 971	654 434	
14	March	221	2 809	152	43	1 776	697 122	
15	Rigi Mythen	448	3 009	194	80	1 595	1 475 806	
16	Kanton UR	430	2 933	210	157	1 552	1 504 869	
17	Kantone BL und BS	613	3 816	125			2 339 218	
18	Kanton GE Schwyz	176	6 559	138			1 154 432	
19	Intyamon Jögne	124	2 994	94	274	3 187	1 244 350	
20	Entlebuch	759	2 761	148	174	1 317	2 324 921	
21	Hochdorf	528	2 651	131			402 281	
22	Luzern	471	2 552	137	26	1 419	1 257 802	
23	Sursee	790	2 648	133			2 092 024	
24	Willisau	1 027	2 633	150	11	1 001	2 715 258	
25	Nedertal	184	2 485	104	2	504	458 200	
26	Kanton OW	471	2 769	186	207	1 878	1 692 722	
27	Kanton NW	355	2 529	160	107	1 791	1 089 469	
28	Kanton ZG	402	3 230	141	3	1 258	1 302 356	
29	Mittelthurgau	370	3 690	149			1 365 181	
30	Cadl	164	4 602	174	1	1 080	755 826	
31	Lumnezia Vals	119	4 616	161	2	4 005	557 352	
32	Foppa Saliental	238	5 547	180	3	3 300	1 330 008	
33	Heinzenberg Domleschg	143	5 484	171	2	2 025	788 228	
34	Imboden	60	5 448	148			325 891	
35	Scharfegg Churwalden	112	5 351	142	1	3 960	603 280	
36	Rheintal	140	4 863	207	2	1 260	683 307	
37	Prittigau	287	4 440	175			1 274 251	
38	Hinterriemli	110	9 674	265	3	4 590	1 077 910	
39	Sursès	62	6 136	149	1	1 228	381 658	
40	Albulatal	103	5 093	161	2	1 620	527 808	
41	Davos	76	4 495	179			341 645	
42	Mesocina Clanca	81	4 808	285			389 470	
43	Brigaglia	30	5 093	223			152 786	
44	Oberengadin	67	5 074	143			339 964	
45	Valposchavo	72	5 829	248	2	13 348	446 401	
46	Zürcher Oberland	609	3 848	137	2	6 455	2 356 091	
47	Plänensiel Egg	127	4 075	156			517 491	
48	Ajoie	260	6 663	118	12	3 574	1 775 348	
49	Délemont	257	5 881	129	27	6 622	1 690 259	
50	Chasseral	352	2 589	70	88	2 420	1 124 466	
51	Ganttrich	954	2 523	123	150	867	2 538 814	
53	Thierstein	119	5 449	147			648 465	
54	Alpes Valaisannes	196	4 268	132	290	4 452	2 127 622	
55	Gros-de-Vaud	415	5 646	136			2 342 973	
56	Jorat	378	3 956	168			2 190 427	
57	Jura vaudois	83	7 395	134	280	3 931	1 714 364	
58	Pied du Jura	571	6 067	138			3 464 527	
59	Pleine de l'Orbe	95	8 282	138			788 784	
60	Plaine de Rhodé	103	3 479	128			358 323	
61	Rives lémaniques	397	3 888	137			1 543 728	
62	Broye	585	5 922	146			3 464 106	
63	Binnetal	44	5 477	195	12	1 514	259 140	
64	Utschental	39	5 446	236	12	2 363	191 735	
65	Regionaler Naturpark Plyn	145	2 893	161	18	2 680	467 756	
66	Grand Entremont	161	4 595	215	46	2 285	844 927	
67	Val d'Anniviers	69	2 978	124	21	4 277	295 300	
68	Noble et Louable Contrée	120	3 868	192	10	2 650	430 648	
69	Hérens	110	4 166	166	28	2 480	527 681	
70	Val-de-Ruz	81	8 355	148			676 770	
71	Vallée de la Brévine	100	5 892	97			589 150	
72	Senne-See	995	4 763	153	35	1 343	2 881 088	
73	Glâne-Sarine-Lac	695	4 264	113	8	1 257	2 973 386	
74	Gruyère-Veveyse	414	3 626	95	176	1 764	1 811 575	
75	Thal	170	4 515	149			767 531	
76	Oberthurgau	371	4 466	193			1 656 715	
77	Hinterthurgau Nennensberg	234	3 340	124			781 650	
78	Region Wynetal Aargau Süd	88	4 419	164	1	1 764	390 638	
79	Jurapark	288	6 647	220			1 914 356	
80	Region Lebensraum Leuzberg	90	4 624	159			416 199	
81	Unteres Bünental	83	3 618	135			300 300	
82	Rafzerfeld	46	3 919	130			180 269	
83	Winterthur-Andelfingen	567	4 638	159	2	3 251	2 636 111	
84	Zürich Süd	358	3 600	135			1 288 911	
85	Zürich Unterland	337	4 933	156			1 662 275	
86	Berner Mittelland	1 651	2 523	114	4	896	4 169 589	
88	Emmental	1 987	2 981	157	83	828	5 992 169	
89	Entwicklungsraum Thun (ERT)	995	2 597	142	282	1 088	2 885 595	
90	Kanderland	437	3 089	188	175	955	1 516 910	
91	Oberaargau	922	2 883	146	6	1 441	2 666 508	
92	Oberland Ost	497	3 263	176	131	1 705	1 844 788	
93	Oberimmmental-Saannenland	572	3 635	161	295	971	2 365 448	
94	Seeland	835	2 338	87			1 952 400	
95	Trois-Valux	194	3 643	102	79	2 078	870 926	
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach	117	3 489	138	8	1 719	421 922	
97	Werdenberg Nord	136	3 940	151	33	2 485	617 911	
98	Oberthurgau	243	3 555	153	111	3 234	1 222 960	
99	Pflfers	34	3 204	119	17	5 603	204 173	
100	Rheintal	204	4 580	160	15	1 751	1 005 512	
101	Walenstadt	44	2 506	110	8	2 550	130 661	
102	Coude du Rhône	176	4 202	208	24	2 233	793 221	
103	Simpion	74	4 713	242	36	2 349	433 327	
104	Oberoms/Untergoms	64	5 005	154	22	1 435	351 923	
105	Blenio	85	4 101	150	27	2 115	405 700	
106	Luganese	76	2 906	127	18	678	233 024	
107	Piano di Magadino	61	2 384	115	6	1 378	153 665	
108	Parco Nazionale del Lac Lemano	23	2 261	123	3	2 267	59 262	
109	Valllemaggia	50	3 155	165	29	1 443	199 595	
110	Interriviera	55	2 404	102	15	1 091	148 574	
111	Mendrisiotto	60	1 828	119			109 670	
113	Val-de-Travers Vallon	38	6 054	108			230 035	
114	Chaux-de-Fonds Le Locle	118	5 396	106			638 680	
115	Vallée de la Sagne et des Ponts	82	5 108	100			418 838	
116	Val-de-Travers Montagne	71	6 035	93			428 476	
117	Chasseral neuchâtelois	54	5 091	88	28	3 475	274 925	
118	Paysage Littoral	117	4 981	142			582 730	
119	LQ Unterthurgau-Seerücken	489	4 370	152			2 136 689	
120	Fricktal	91	6 362	170			578 907	
121	Zürcher Oberland	158	4 278	161			675 926	
122	Baden	122	4 908	178			588 770	
123	Brugg	70	4 884	165			341 892	
124	Aarau	46	6 745	229			310 248	
125	Zofingen	74	5 524	220			408 755	
126	Suhrental	86	4 559	218			392 070	
127	Oberes Freiamt	221	3 452	140	1	5 279	768 234	
128	Mutschellen-Reusstal-Kelleramt	68	3 655	129	1	902	249 450	
129	Fürstentum	660	3 133	134			2 067 784	
130	Werdenberg Süd	72	4 459	159	14	4 193	379 760	
131	Sarganserland	223	3 574	178	52	5 528	1 084 580	
132	Unteres Toggenburg	388	2 529	120	14	899	993 788	
133	Amden-Weesen	42	2 543	129	5	6 135	137 470	
134	Benken-Schönbühl	83	2 607	118	13	3 327	259 625	
135	Am Ricken	108	2 398	106	4	4 256	276 039	
136	Leventina	47	3 207	124	25	1 806	195 886	
137	Chablais valaisann	62	6 595	166	75	1 513	522 355	
138	Valais central	211	3 716	202	26	2 728	854 983	
139	Vsp und Schwyzberge	112	3 590	209	28	3 475	490 422	
140	UNESCO	136	2 417	158	18	1 950	363 808	
141	Estivages neuchâtelois				68	3 031	206 075	

Landschaftsqualitätsbeiträge 2022

	Anzahl Be- triebe mit Verein- barung	Anzahl Be- triebe mit Vereinba- rung (SöG)	Ø Beitrag pro Betrieb LN	Ø Beitrag pro Sömmer- ungsbetriebe	Ausge- gerichtete Beiträge LN	Ausge- gerichtete Beiträge SöG	Total ausge- richtete Beiträge
Einheit	Anzahl	Anzahl	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	2 026	4	4 264	4 853	8 638 876	19 413	8 658 289
BE	8 717	1 216	3 007	1 238	26 210 235	1 505 013	27 715 248
LU	3 575	211	2 661	1 313	9 514 550	277 025	9 791 575
UR	430	157	2 933	1 552	1 261 172	243 696	1 504 869
SZ	1 152	341	2 996	1 585	3 450 858	540 548	3 991 406
OW	471	207	2 769	1 878	1 304 062	388 659	1 692 722
NW	355	107	2 529	1 791	897 825	191 644	1 089 469
GL	268	106	4 249	1 734	1 138 750	183 826	1 322 576
ZG	402	3	3 230	1 258	1 298 583	3 773	1 302 356
FR	1 963	546	4 959	2 385	9 733 738	1 301 989	11 035 727
SO	963		4 233		4 076 220		4 076 220
BL	613		3 816		2 339 218		2 339 218
SH	382		3 671		1 402 155		1 402 155
AR	455	80	3 244	2 113	1 476 122	169 015	1 645 137
AI	271	106	1 920	1 158	520 253	122 794	643 047
SG	2 398	294	3 382	3 716	8 109 931	1 092 392	9 202 323
GR	1 908	23	5 802	3 499	11 070 951	80 484	11 151 434
AG	1 485	3	4 941	2 648	7 337 802	7 945	7 345 747
TG	1 457		4 112		5 991 177		5 991 177
TI	439	139	3 130	1 472	1 374 285	204 671	1 578 955
VD	2 462	570	5 509	4 196	13 564 023	2 391 701	15 955 724
VS	1 322	376	4 511	2 320	5 964 082	872 143	6 836 225
NE	597	68	6 649	3 031	3 969 282	206 075	4 175 357
GE	176		6 559		1 154 432		1 154 432
JU	797	72	5 879	12 809	4 685 266	922 250	5 607 516
Total	35 084	4 629	3 890	2 317	136 483 846	10 725 057	147 208 904

LN = Ganzjahres Betriebe

SöG= Sömmerungsbetriebe

Quelle: BLW

Beteiligungen nach Kanton 2022

Paramètre	Anzahl Betriebe mit Vereinbarung (LN)	Anzahl Betriebe mit Vereinbarung (SoG)	Beteiligung LN (% Betriebe)	Beteiligung SoG (% Betriebe)	Durchschn. Beitrag pro Betrieb LN	Durchschn. Beitrag pro Betrieb SoG	Ausgerichtete Beiträge LN	Ausgerichtete Beiträge SoG	Total ausgerichtete Beiträge
Unité	Nombre	Nombre	%	%	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	2'026	4	78%	57%	4'264	4'853	8'638'876	19'413	8'658'289
BE	8'717	1'216	95%	86%	3'007	1'238	26'210'235	1'505'013	27'715'248
LU	3'575	211	88%	88%	2'661	1'313	9'514'550	277'025	9'791'575
UR	430	157	87%	53%	2'933	1'552	1'261'172	243'696	1'504'869
SZ	1'152	341	84%	84%	2'996	1'585	3'450'858	540'548	3'991'406
OW	471	207	85%	84%	2'769	1'878	1'304'062	388'659	1'692'722
NW	355	107	93%	83%	2'529	1'791	897'825	191'644	1'089'469
GL	268	106	85%	91%	4'249	1'734	1'138'750	183'826	1'322'576
ZG	402	3	85%	75%	3'230	1'258	1'298'583	3'773	1'302'356
FR	1'963	546	86%	93%	4'959	2'385	9'733'738	1'301'989	11'035'727
SO	963		89%	0%	4'233		4'076'220		4'076'220
BL	613		81%	0%	3'816		2'339'218		2'339'218
SH	382		89%	0%	3'671		1'402'155		1'402'155
AR	455	80	77%	73%	3'244	2'113	1'476'122	169'015	1'645'137
AI	271	106	70%	77%	1'920	1'158	520'253	122'794	643'047
SG	2'398	294	73%	83%	3'382	3'716	8'109'931	1'092'392	9'202'323
GR	1'908	23	96%	2%	5'802	3'499	11'070'951	80'484	11'151'434
AG	1'485	3	63%	100%	4'941	2'648	7'337'802	7'945	7'345'747
TG	1'457		74%		4'112		5'991'177		5'991'177
TI	439	139	65%	61%	3'130	1'472	1'374'285	204'671	1'578'955
VD	2'462	570	87%	91%	5'509	4'196	13'564'023	2'391'701	15'955'724
VS	1'322	376	57%	72%	4'511	2'320	5'964'082	872'143	6'836'225
NE	597	68	90%	46%	6'649	3'031	3'969'282	206'075	4'175'357
GE	176		75%		6'559		1'154'432		1'154'432
JU	797	72	88%	75%	5'879	12'809	4'685'266	922'250	5'607'516
Schweiz	35'084	4'629	83%	69%	3'890	2'317	136'483'846	10'725'057	147'208'904

LN = exploitations à l'année
SoG= exploitations d'estivage

Landschaftsqualität: Anzahl Betriebe und Beiträge nach Projekten

Projekt Nummer	Projekt Name	Ganzjahres-	Sommerungs-	Ausgerichtete
		betriebe	betriebe	Beiträge
		Anzahl	Anzahl	Fr
1	Franches-Montagnes et Clos du Doubs	280	33	2 141 909
2	Solothurn Grenchen	402		1 479 577
3	Kanton AI	270	106	628 603
4	Kanton AR	451	80	1 654 858
5	Kanton GL	268	106	1 322 576
6	Kanton SH	385		1 416 180
8	Leimental Dorneckberg	87		388 179
9	Valle Verzasca	30	16	73 579
10	Engadina Basa Val Müstair	184	4	1 174 651
11	Oten Gloggen Gäu	238		891 462
12	Einsiedeln	352	115	1 160 044
13	Fronalp Pragel	131	103	658 434
14	March	221	43	697 122
15	Rigi Mythen	448	80	1 475 806
16	Kanton UR	430	157	1 504 859
17	Kantone BL und BS	613		2 339 218
18	Kanton GE teilweise	176		1 154 432
19	Intyamou Jogne	124	274	1 244 350
20	Entlebuch	759	174	2 324 921
21	Hochdorf	529		1 402 281
22	Luzern	471	26	1 257 802
23	Sursee	790		2 092 024
24	Willisau	1 027	11	2 715 258
25	Neckertal	184	2	458 200
26	Kanton OW	471	207	1 692 722
27	Kanton NW	355	107	1 089 469
28	Kanton ZG	402	3	1 302 356
29	Mittelthurgau	370		1 365 181
30	Cadi	164	1	755 826
31	Lumnezia Vals	119	2	557 352
32	Foppa Saferental	238	3	1 330 008
33	Heinzenberg Domleschg	143	2	788 128
34	Imboden	60		326 891
35	Schanfigg Churwalden	112	1	603 280
36	Rheinthal	140	2	683 307
37	Prättigau	287		1 274 251
38	Hinterrhein	110	3	1 077 910
39	Surses	62	1	381 658
40	Albulatal	103	2	527 808
41	Davos	76		341 645
42	Mesocina Clanca	81		389 700
43	Bregaglia	30		152 766
44	Oberengadin	67		339 964
45	Valposchiavo	72	2	446 401
46	Zürcher Oberland	609	2	2 356 091
47	Pfannenstiel Egg	127		517 491
48	Ajoie	260	12	1 775 348
49	Delémont	257	27	1 690 259
50	Chasseral	352	88	1 124 466
51	Gantrisch	954	150	2 536 814
53	Thierstein	119		648 465
54	Alpes Vaudoises	196	290	2 127 622
55	Gros-de-Vaud	415		2 342 973
56	Jorat	378		2 190 427
57	Jura vaudois	83	280	1 714 364
58	Pied du Jura	571		3 464 527
59	Pleine de l'Orbe	95		786 784
60	Plaine du Rhône	103		358 323
61	Rives lémaniques	397		1 543 728
62	Broye	585		3 464 106
63	Binntal	44	12	259 140
64	Lötschental	30	12	191 735
65	Regionaler Naturpark Pfyn	145	18	467 756
66	Grand Entremont	161	46	844 927
67	Val d'Anniviers	69	21	295 300
68	Noble et Louable Contrée	120	10	430 648
69	Hérens	110	28	527 681
70	Val-de-Ruz	81		676 770
71	Vallee de la Brévine	100		589 190
72	Sense-See	595	35	2 881 088
73	Glâne-Sarine-Lac	695	8	2 973 386
74	Gruyère-Veveyse	414	176	1 811 575
75	Thal	170		767 531
76	Oberthurgau	371		1 656 715
77	Hinterthurgau-Immenberg	234		781 650
78	Region Wynetal Aargau Süd	88	1	390 638
79	Jurapark	288		1 914 356
80	Region Lebensraum Lenzburg	90		416 199
81	Unteres Büchel	83		300 302
82	Rafzerfeld	46		180 269
83	Winterthur-Andelfingen	567	2	2 636 111
84	Zürich Süd	358		1 288 911
85	Zürich Unterland	337		1 662 275
86	Berner Mittelland	1 651	4	4 169 589
88	Emmental	1 987	83	5 892 169
89	Entwicklungsraum Thun (ERT)	995	282	2 885 595
90	Kandertal	437	175	1 516 910
91	Oberaargau	922	6	2 666 508
92	Oberland Ost	497	131	1 844 788
93	Obersimmental-Saaneland	573	295	2 365 448
94	Seeland	835		1 952 400
95	Trois-Vaux	194	79	870 926
96	Rapperswil-Jona, Eschenbach	117	8	421 922
97	Werdenberg Nord	136	33	617 911
98	Obertoggenburg	243	111	1 222 960
99	Pfäfers	34	17	204 173
100	Rheinthal	204	15	1 005 512
101	Walenstadt	44	8	130 661
102	Coude du Rhône	176	24	793 221
103	Simplon	74	36	433 327
104	Obergoms/ Untergoms nordseitig	64	22	351 923
105	Blenio	85	27	405 700
106	Luganese	76	18	233 024
107	Piano di Magadino	61	6	153 665
108	Parco Nazionale del Locarnese	23	3	59 262
109	Vallemaggia	50	29	199 595
110	Interriviera	55	15	148 574
111	Mendrisiotto	60		109 670
113	Vai-de-Travers Vailon	38		230 035
114	Chaux-de-Fonds-Le Locle	118		636 698
115	Vallee de la Sagne et des Pons	82		418 838
116	Vai-de-Travers Montagne	71		428 476
117	Chasseral neuchâtelois	54		274 926
118	Paysage Littoral	117		582 730
119	LQ Unterthurgau-Seerücken	489		2 136 689
120	Fricktal Regio	91		578 907
121	Zürcher Regio	158		675 926
122	Baden Regio	122		598 770
123	Brugg Regio	70		341 892
124	Region Aarau	46		310 248
125	zofingenregio	74		408 755
126	Suhrental	86		392 070
127	Oberes Freiamt	221	1	768 234
128	Mutschellen-Reusstal- Kelleramt (AG)	68	1	249 450
129	Fürstenland	660		2 067 784
130	Werdenberg Süd	72	14	379 760
131	Sarganserland	223	52	1 084 580
132	Unteres Toggenburg	388	14	993 788
133	Amden-Weesen	42	5	137 470
134	Benken-Schäns	83	13	259 625
135	Am Ricken	108	4	276 039
136	Leventina	47	25	195 886
137	Chablais valaisan (VS)	62	75	522 355
138	Valais central (VS)	211	26	854 983
139	Visp und Schattenberge (VS)	112	28	499 422
140	UNESCO (VS)	136	18	363 808
141	Estivages neuchâtelois (NE)		68	206 075
CH (Total)		36660	4655	147 208 904



Biodiversitätsbeiträge

Die Biodiversitätsförderflächen (BFF) insgesamt sowie die für Beiträge der Qualitätsstufe II und Vernetzung angemeldeten Flächen stiegen 2022 erneut geringfügig an. Der durchschnittliche Anteil Biodiversitätsförderflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) liegt bei 19,3%.



Zustand der Biodiversität auf der Landwirtschaftsfläche

Mit den Daten des ersten fünfjährigen Erhebungszyklus des Monitoringprogramms «Arten und Lebensräume in der Landwirtschaft» (ALL-EMA) von Agroscope können Aussagen zum Zustand der Biodiversität im Landwirtschaftsgebiet gemacht werden. Der erste «ALL-EMA»-Bericht ist 2021 erschienen. Detaillierte Aussage zur Entwicklung der Biodiversität auf Landwirtschaftsflächen wird nach Abschluss des zweiten Erhebungszyklus (2020-2024) möglich sein.

Entwicklung der Biodiversitätsbeiträge

Im Jahr 2022 wurden rund 443 Millionen Franken Biodiversitätsbeiträge ausgerichtet (+1,7 % gegenüber dem Vorjahr). Dies entspricht 16 % der gesamten Direktzahlungen. Die Beiträge für die Qualitätsstufe I entsprechen dabei 36 %, jene der Qualitätsstufe II 37,7 % und jene für die Vernetzung 26,3 % der Gesamtsumme der Biodiversitätsbeiträge, was praktisch dem Vorjahr entspricht. 2022 stiegen die Summen der ausbezahlten Q I-, Q II- und Vernetzungsbeiträge erneut leicht an. Die Höhe der Qualitäts- und Vernetzungsbeiträge pro Hektare und pro Baum für die einzelnen BFF-Typen und Vernetzungsmassnahmen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Entwicklung der Biodiversitätsbeiträge von 2014 bis 2022 ist in folgender Sammlung von interaktiven Grafiken dargestellt. Die Daten können nach Jahr, Kanton und Zone gefiltert werden.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Übersicht über die Beiträge 2022, aufgeteilt nach Art des Beitrags (Q I, Q II und Vernetzung), Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Übersicht über die Beiträge 2022 je BFF-Element, aufgeteilt nach Art des Beitrags (Q I, Q II und Vernetzung) und landwirtschaftlichen Zonen:

Anteil der Biodiversitätsförderflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Über alle Zonen hinweg betrug der durchschnittliche Anteil BFF an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) 17,6 %. Werden die Hochstamm-Feldobstbäume sowie die Einzelbäume und Alleen mit einer Are pro Baum mitgerechnet, beträgt der BFF-Anteil an der LN 19,3 %. Mit 45,9 % weist die Bergzone IV auch 2022 den höchsten Anteil BFF an der LN auf. Sowohl die flächen- als auch anteilmässigen Unterschiede zum Vorjahr sind gering. Die flächenmässig grösste Zunahme wird in der Talzone verzeichnet. Dies dürfte grösstenteils auf das Getreide in weiter Reihe zurückzuführen sein.

Landwirtschaftliche Nutzfläche, Fläche BFF und durchschnittlicher Anteil der BFF an der LN (in Klammern: ohne Anrechnung von Bäumen)

Zone	Total LN [ha]	LN BFF [ha]	Anteil BFF [%] ¹
Talzone	473 722	70 564 (62 148)	14,9 (13,1)
Hügelzone	137 057	23 183 (19 821)	16,9 (14,5)
Bergzone I	113 958	18 110 (15 602)	15,9 (13,7)
Bergzone II	153 243	32 026 (29 950)	20,9 (19,5)
Bergzone III	79 411	26 409 (25 461)	33,3 (32,1)
Bergzone IV	54 791	25 168 (24 840)	45,9 (45,3)
Total	1 012 181	195 413 (177 822)	19,3 (17,6)

¹ Die Angaben beruhen auf der Berechnung des angemessenen Anteils BFF gemäss ÖLN-Anforderungen (Art. 14 DZV; beispielsweise wird pro Baum eine Are angerechnet, und höchstens die Hälfte des erforderlichen Anteils an BFF darf durch die Anrechnung von Bäumen erfüllt werden).Quelle: BLW

Qualitätsbeiträge

Das Total der Biodiversitätsförderflächen (inkl. Bäume) hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Der langjährige Abwärtstrend beim BFF-Typ «wenig intensiv genutzte Wiese» flacht auf relativ tiefem Niveau ab. Auch die übrigen Flächen sind im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant.

Der Anteil der BFF-Elemente auf der Ackerfläche (Bunt- und Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche, Ackerschonstreifen und Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge) ist mit 3 713 ha resp. 0,96 % der Ackerfläche (1,14 % der offenen Ackerfläche) noch immer sehr tief und im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (2021: 3 771 ha, 2020: 3 655 ha, 2019: 3 579 ha).). Zusätzlich zu den oben genannten BFF-Elementen auf der offenen Ackerfläche werden auch regionsspezifische BFF auf Ackerflächen umgesetzt. Bis 2020 waren dies sehr wenige Hektaren, beispielsweise mit Massnahmen zur Förderung von Kiebitzen. Seit 2020 wird die Massnahme «Getreide in weiter Reihe» in acht Kantonen (AG, BE, BL, JU, LU, SO, ZG und ZH) im Rahmen der Vernetzung als regionsspezifische BFF umgesetzt. Während 2020 insgesamt 1

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



981 ha mit regionsspezifischen BFF auf Ackerfläche angemeldet wurden, waren es 2021 bereits 4 173 ha und 2022 6 402 ha. Ein grosser Teil davon ist «Getreide in weiter Reihe».

Vernetzungsbeiträge

Im Jahr 2022 waren gegenüber dem Vorjahr 2 % mehr Biodiversitätsflächen vernetzt. Den mit Abstand grössten Anteil an vernetzter Fläche weisen die extensiv genutzten Wiesen sowie die extensiv genutzten Weiden und Waldweiden auf. Stark zugenommen haben wiederum die im Rahmen der Vernetzung angemeldeten und bezahlten regionsspezifischen BFF und damit insbesondere das «Getreide in weiter Reihe».

Auch die Anzahl der Nussbäume und der Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt sowie die Anzahl der Betriebe mit diesen BFF-Elementen haben in der Vernetzung zugenommen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Vernetzungsflächen 2022 nach Biodiversitätstypen und landwirtschaftlichen Zonen.

Informationen zu den einzelnen BFF-Typen

Die untenstehenden Tabellen geben eine Übersicht über die Anzahl Betriebe, Flächen und ausbezahlten Beiträge der einzelnen BFF-Elemente. Die Uferwiesen entlang von Fließgewässern und die regionsspezifischen BFF verzeichnen grössere Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Erstere sind wahrscheinlich auf die fortschreitende Ausscheidung des Gewässerraums zurückzuführen, letztere auf das Getreide in weiter Reihe. Bei den übrigen BFF-Elementen sind die Veränderungen relativ gering.

Extensiv genutzte Wiesen

Betriebe und Flächen mit extensiv genutzten Wiesen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	16 733	10 123	10 465	37 321
Fläche	ha	40 861	18 206	27 182	86 249
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	8 904	5 679	8 172	22 755
Fläche	ha	13 456	8 152	18 970	40 578
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	13 509	8 578	9 474	31 561
Fläche	ha	31 641	15 387	25 163	72 191

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für extensiv genutzte Wiesen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Wenig intensiv genutzte Wiesen

Betriebe und Flächen mit wenig intensiv genutzten Wiesen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	2 012	2 950	6 052	11 014
Fläche	ha	1 660	3 039	10 291	14 990
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	179	585	3 166	3 930
Fläche	ha	132	426	3 542	4 100
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	831	1 676	4 499	7 006
Fläche	ha	785	1 841	7 291	9 917

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgezahlten Beiträge für wenig intensiv genutzte Wiesen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden

Betriebe und Flächen mit extensiv genutzten Weiden und Waldweiden 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	4 842	4 940	8 545	18 327
Fläche	ha	7 825	9 614	34 008	51 447
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	1 027	1 573	5 649	8 249
Fläche	ha	1 663	3 235	17 117	22 015
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	3 041	3 611	6 975	13 627
Fläche	ha	5 292	7 270	26 341	38 903

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für extensiv genutzte Weiden und Waldweiden nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Streueflächen

Betriebe und Flächen mit Streueflächen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	2 043	1 904	3 426	7 373
Fläche	ha	2 386	1 581	4 195	8 162
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	1 489	1 507	2 986	5 982
Fläche	ha	2 110	1 406	3 835	7 351
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	1 727	1 639	3 141	6 507
Fläche	ha	2 095	1 404	3 950	7 449

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht der ausgezahlten Beiträge für Streueflächen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Hecken, Feld- und Ufergehölze

Betriebe und Flächen mit Hecken, Feld- und Ufergehölzen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Hügelregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	7 994	4 860	2 748	15 602
Fläche	ha	2 526	1 430	593	4 549
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	3 997	2 330	943	7 270
Fläche	ha	1 224	701	213	2 138
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	6 146	4 030	2 367	12 543
Fläche	ha	1 932	1 206	510	3 719

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Hecken, Feld- und Ufergehölzen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Buntbrachen

Betriebe und Flächen mit Buntbrachen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Hügelregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	1 858	431	7 ¹	2 296
Fläche	ha	1 936	269	3	2 208
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	1 410	373	4 ¹	1 787
Fläche	ha	1 482	226	3	1 711

¹ Betriebe in der Bergregion erhalten Beiträge für Buntbrachen, wenn diese Flächen in der Tal- oder Hügelzone liegen. Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Buntbrachen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN

**Rotationsbrachen****Betriebe und Flächen mit Rotationsbrachen 2022**

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	466	67	0	533
Fläche	ha	514	64	0	578
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	257	48	0	305
Fläche	ha	320	44	0	364

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Rotationsbrachen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Säume auf Ackerfläche**Betriebe und Flächen mit Säumen auf Ackerfläche 2022**

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	809	256	7	1 072
Fläche	ha	194	52	2	248
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	694	232	5	931
Fläche	ha	166	48	1	215

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Säume auf Ackerfläche nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Ackerschonstreifen**Betriebe und Flächen mit Ackerschonstreifen 2022**

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	141	62	36	239
Fläche	ha	242	153	31	426
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	78	43	35	156
Fläche	ha	123	116	29	268

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Ackerschonstreifen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge

Betriebe und Flächen mit Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	1 239	153	2 ¹	1 394
Fläche	ha	225	28	0	253

¹ Betriebe in der Bergregion erhalten Beiträge für Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge, wenn diese Flächen in der Tal- oder Hügelzone liegenQuelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Uferwiesen entlang von Fließgewässern

Betriebe und Flächen mit Uferwiesen entlang von Fließgewässern 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	459	220	114	793
Fläche	ha	102	42	24	168
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	132	63	63	258
Fläche	ha	48	13	7	68

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Uferwiesen entlang von Fließgewässern nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

Betriebe und Flächen mit Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	886	292	227	1 405
Fläche	ha	3 276	702	299	4 277
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	429	159	88	676
Fläche	ha	1 232	326	134	1 692
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	577	166	104	847
Fläche	ha	2 393	399	123	2 915

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle informiert über die Q I-Rebflächen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Q II-Beiträge für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Hochstamm-Feldobstbäume (ohne Nussbäume)

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Betriebe mit und Anzahl Hochstamm-Feldobstbäume (ohne Nussbäume) 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	12 814	9 634	4 930	27 378
Bäume	Anzahl	1 058 245	757 485	282 146	2 097 876
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	6 466	5 352	1 968	13 786
Bäume	Anzahl	494 089	343 405	87 872	925 366
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	9 008	7 303	3 558	19 869
Bäume	Anzahl	653 010	508 767	180 489	1 342 266

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Nussbäume

Betriebe mit und Anzahl Nussbäume 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Qualitätsstufe I					
Betriebe	Anzahl	7 638	4 896	2 117	14 651
Bäume	Anzahl	73 504	30 367	12 553	116 424
Qualitätsstufe II					
Betriebe	Anzahl	2 850	2 046	624	5 520
Bäume	Anzahl	32 884	10 893	2 611	46 388
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	4 042	2 775	1 198	8 015
Bäume	Anzahl	42 881	15 631	6 743	65 255

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Nussbäume nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen

Betriebe mit und Anzahl einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	5 440	4 769	5 386	15 595
Bäume	Anzahl	46 966	39 978	76 820	163 764

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen

Betriebe und Flächen mit regionsspezifischen Biodiversitätsförderflächen 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Vernetzung					
Betriebe	Anzahl	1 118	645	1 559	3 322
Fläche	ha	4 909	1 617	3 310	9 836

Quelle: BLW

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen:

Artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet

Betriebe und Flächen mit artenreichen Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet 2022

	Einheit	Sömmerungsgebiet
Qualitätsstufe II		
Betriebe	Anzahl	5 573
Fläche	ha	223 814

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Beiträge für Grün- und Streuflächen im Sömmerungsgebiet nach Kantonen:

Weiterführende Informationen

Detaillierte allgemeine Informationen zu den Biodiversitätsbeiträgen und zur Biodiversitätsförderung finden Sie unter Biodiversitätsbeiträge (admin.ch), im Agridea-Merkblatt Biodiversitätsförderung auf dem Landwirtschaftsbetrieb – Wegleitung sowie unter agrinatur.ch.

Die Daten der Biodiversitätsbeiträge in den Kantonen und über die landwirtschaftlichen Zonen finden Sie auch zusammengefasst im «Download Center».

Biodiversitätsbeiträge 2022

Kantone	BFF Qualität I			BFF Qualität II			BFF Vernetzung		
	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.	Betriebe Anzahl	Fläche ha	Beitrag Fr.
ZH	2 588	12 246	13 595 222	2 020	5 381	10 961 959	2 034	8 494	6 944 759
BE	9 175	32 502	24 614 274	7 852	52 550	25 747 306	8 771	32 837	23 516 164
LU	4 061	11 180	10 967 396	3 581	8 611	11 585 994	3 368	11 730	9 111 584
UR	491	1 786	925 560	592	10 960	2 570 469	427	1 791	1 456 304
SZ	1 364	5 129	3 810 639	1 624	14 561	7 703 696	1 227	4 461	3 273 067
OW	548	1 370	910 138	649	6 979	2 094 103	395	1 176	930 321
NW	380	1 172	757 298	430	3 862	1 644 480	311	901	736 191
GL	314	1 543	853 053	377	9 805	2 454 087	284	1 280	1 004 666
ZG	471	2 075	2 113 925	435	1 315	2 744 612	444	2 035	1 557 329
FR	2 256	9 481	8 913 091	1 567	11 765	4 744 561	1 583	6 699	5 176 666
SO	1 076	6 308	5 616 077	832	3 868	4 472 881	977	5 613	4 131 924
BL	749	4 568	4 457 873	657	2 639	4 221 221	663	2 911	1 808 276
SH	416	2 569	3 198 860	360	1 313	2 622 912	375	2 101	1 776 880
AR	580	1 396	949 597	501	1 413	1 081 979	340	594	463 703
AI	377	830	528 674	387	1 331	767 112	277	522	406 989
SG	3 267	11 356	9 872 247	2 854	16 569	11 676 920	2 748	8 698	6 537 569
GR	1 963	18 777	9 267 850	2 703	73 915	22 065 693	1 914	17 426	9 708 740
AG	2 355	10 737	12 086 760	1 703	5 313	10 821 557	1 500	8 391	6 791 013
TG	1 933	6 616	7 714 008	1 183	1 931	4 749 098	1 645	3 909	2 522 521
TI	620	3 785	2 111 858	565	7 515	2 103 273	483	3 070	2 113 697
VD	2 718	19 127	16 969 847	2 586	24 879	13 051 618	2 478	15 616	11 691 635
VS	1 891	15 980	7 489 871	2 044	38 530	9 986 959	1 604	10 902	6 580 901
NE	649	6 078	3 308 409	610	2 865	2 150 297	603	4 771	2 948 936
GE	233	1 442	2 231 027	99	185	362 309	149	779	678 456
JU	907	7 645	6 073 078	706	3 350	4 655 029	817	6 562	4 436 640
Schweiz	41 382	195 696	159 336 631	36 917	311 402	167 040 124	35 417	163 270	116 304 927

Zone									
Tal	17 400	73 063	81 938 558	12 078	25 087	52 112 532	14 316	58 687	46 433 041
Hügel	5 931	24 405	22 966 929	4 514	10 055	19 811 906	5 021	20 130	14 979 012
BZ I	5 456	18 653	13 232 973	4 038	7 806	13 281 295	4 632	15 085	10 427 404
BZ II	6 611	31 613	18 252 228	5 210	15 631	20 815 467	5 798	26 770	17 841 872
BZ III	3 720	24 762	12 249 941	3 375	15 047	15 034 412	3 471	21 489	13 462 480
BZ IV	2 264	23 200	10 696 002	2 145	14 468	13 960 052	2 179	21 110	13 161 117
Sömmerung				5 557	223 311	32 024 461			

– Angaben in Qualität II inklusive artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet

– Bäume sind mit einer Are pro Baum angerechnet

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022

		Q I (CHF/ha)	Q II (CHF/ha)	Vernetzung (CHF/ha)
Extensiv genutzte Wiesen	Talzone	1 080	1 920	1 000
	Hügelzone	860	1 840	1 000
	BZ I und II	500	1 700	1 000
	BZ III und IV	450	1 100	1 000
Wenig intensiv genutzte Wiesen	Talzone bis BZ II	450	1 200	1 000
	BZ III und IV	450	1 000	1 000
Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden		450	700	500
Streueflächen	Talzone	1 440	2 060	1 000
	Hügelzone	1 220	1 980	1 000
	BZ I und II	860	1 840	1 000
	BZ III und IV	680	1 770	1 000
Hecken, Feld- und Ufergehölze		2 160	2 840	1 000
Buntbrachen	Tal und Hügelzone	3 800	–	1 000
Rotationsbrachen	Tal- und Hügelzone	3 300	–	1 000
Saum auf Ackerfläche	Talzone bis BZ II	3 300	–	1 000
Ackerschonstreifen		2 300	–	1 000
Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge	Tal und Hügelzone	2 500	–	–
Uferwiesen entlang Fließgewässern		450	–	1 000
Artenreiche Flächen im Sömmerungsgebiet		–	150 (max.300 je NST)	–
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt		–	1 100	1 000
Hochstamm-Feldobstbäume	pro Baum	13.5	31.5	5
Nussbäume	pro Baum	13.5	16.5	5
Standortgerechte Einzelbäume/Alleen	pro Baum	–	–	5
Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen		–	–	1 000

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Vernetzung

		Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Extensiv genutzte Wiesen	Betriebe	Anzahl	13 509	8 578	9 474	31 561
	Fläche	ha	31 641	15 387	25 163	72 191
Wenig intensiv genutzte Wiesen	Betriebe	Anzahl	831	1 676	4 499	7 006
	Fläche	ha	785	1 841	7 291	9 917
Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden	Betriebe	Anzahl	3 041	3 611	6 975	13 627
	Fläche	ha	5 292	7 270	26 341	38 903
Streufläche	Betriebe	Anzahl	1 727	1 639	3 141	6 507
	Fläche	ha	2 095	1 404	3 951	7 450
Hecken, Feld- und Ufergehölze	Betriebe	Anzahl	6 146	4 030	2 367	12 543
	Fläche	ha	2 003	1 206	510	3 719
Uferwiesen entlang von Fließgewässern	Betriebe	Anzahl	132	63	63	258
	Fläche	ha	48	13	7	68
Buntbrachen	Betriebe	Anzahl	1 410	373	4	1 787
	Fläche	ha	1 482	226	3	1 711
Rotationsbrachen	Betriebe	Anzahl	257	48	0	305
	Fläche	ha	320	44	0	364
Ackerschonstreifen	Betriebe	Anzahl	78	43	35	156
	Fläche	ha	123	116	28	267
Saum auf Ackerfläche	Betriebe	Anzahl	694	232	5	931
	Fläche	ha	166	48	1	215
Hochstamm-Feldobstbäume	Betriebe	Anzahl	9 008	7 303	3 558	19 869
	Bäume	Anzahl	653 010	508 767	180 489	1 342 266
Nussbäume	Betriebe	Anzahl	4 042	2 775	1 198	8 015
	Bäume	Anzahl	42 881	15 631	6 743	65 255
Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen	Betriebe	Anzahl	5 440	4 769	5 386	15 595
	Bäume	Anzahl	46 966	39 978	76 820	163 764
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	Betriebe	Anzahl	577	166	104	847
	Fläche	ha	2 393	399	123	2 915
Regions-spezifische Biodiversitätsförderflächen	Betriebe	Anzahl	1 118	645	1 559	3 322
	Fläche	ha	4 909	1 617	3 310	9 836

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Extensiv genutzte Wiesen

Kantone	Extensiv genutzte Wiesen, Q1			Extensiv genutzte Wiesen, Q2			Extensiv genutzte Wiesen, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
			Beiträge			Beiträge			Beiträge
Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	
ZH	2 522	7 183	7 267 136	1 660	2 772	5 225 778	1 907	4 945	4 432 865
BE	8 184	13 432	10 209 832	4 481	5 375	8 003 857	7 742	12 506	11 255 722
LU	3 963	6 187	4 852 363	2 164	2 604	4 189 048	3 330	5 374	4 836 699
UR	407	916	421 479	305	687	795 834	362	885	796 815
SZ	1 183	1 605	952 035	928	1 147	1 679 583	1 039	1 393	1 253 898
OW	511	827	426 300	380	599	840 101	377	708	636 786
NW	357	700	360 523	270	550	784 702	292	640	575 793
GL	296	930	489 780	246	679	847 448	275	817	735 129
ZG	428	673	558 214	280	307	558 519	396	626	563 507
FR	1 897	4 242	3 978 093	856	1 085	1 944 884	1 381	3 241	2 917 323
SO	1 055	3 411	3 013 627	676	1 451	2 629 077	942	2 874	2 586 988
BL	712	2 130	1 829 864	598	1 346	2 454 814	618	1 516	1 068 692
SH	410	1 622	1 627 415	343	1 065	2 011 525	362	1 377	1 239 624
AR	427	396	205 594	272	174	295 428	221	214	192 825
AI	309	253	129 641	154	103	175 002	209	178	159 849
SG	3 005	4 374	3 484 342	1 621	1 568	2 652 914	2 531	3 624	3 252 132
GR	1 930	11 349	5 297 614	1 841	8 553	9 773 360	1 889	10 682	6 489 715
AG	2 297	6 527	6 368 646	1 583	3 605	6 757 331	1 487	4 695	4 219 191
TG	1 815	3 216	3 396 377	680	739	1 408 728	1 506	2 323	1 655 978
TI	522	1 147	697 701	312	547	679 366	393	975	877 197
VD	2 493	8 552	8 254 540	1 597	3 043	5 467 760	2 233	7 385	6 646 410
VS	1 136	1 758	1 005 417	677	855	1 042 406	808	1 258	1 132 088
NE	487	1 346	1 011 121	285	451	794 749	443	1 143	1 028 925
GE	225	895	959 329	82	162	308 835	135	523	470 799
JU	750	2 578	2 220 643	464	1 112	2 035 479	683	2 289	2 059 803
Schweiz	37 321	86 249	69 017 624	22 755	40 579	63 356 526	31 561	72 191	61 084 752

Zonen									
Tal	16 733	40 861	42 878 982	8 904	13 456	25 529 493	13 509	31 641	27 900 807
Hügel	5 442	11 578	9 730 631	3 058	5 084	9 210 179	4 599	9 710	8 465 967
BZ I	4 681	6 628	3 612 683	2 621	3 068	5 062 204	3 979	5 677	4 968 320
BZ II	5 381	8 861	4 468 433	3 657	5 027	7 997 886	4 668	7 949	6 951 482
BZ III	3 120	9 258	4 237 278	2 688	6 828	7 697 158	2 912	8 580	6 456 797
BZ IV	1 964	9 063	4 089 617	1 827	7 115	7 859 606	1 894	8 634	6 341 379

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Wenig intensiv genutzte Wiesen

Kantone	Wenig intensiv genutzte Wiesen, Q1			Wenig intensiv genutzte Wiesen, Q2			Wenig intensiv genutzte Wiesen, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	275	158	70 929	23	9	10 716	29	14	10 544
BE	2 524	2 753	1 238 640	874	679	737 196	2 122	2 418	2 176 648
LU	451	432	194 344	172	212	226 890	256	309	277 737
UR	300	405	182 408	109	128	128 780	252	381	342 774
SZ	173	151	67 995	103	106	111 132	93	99	89 334
OW	135	119	53 550	38	34	37 022	99	102	91 395
NW	68	45	20 106	21	17	17 878	2	1	1 026
GL	71	67	30 267	25	21	22 832	43	43	38 655
ZG	106	70	31 477	26	18	21 633	91	60	54 277
FR	855	1 375	618 833	86	68	79 462	469	727	654 300
SO	91	129	58 089	12	8	9 057	35	66	59 249
BL	199	204	91 990	58	58	69 116	63	66	30 803
SH	26	21	9 368	4	7	8 863	12	7	6 093
AR	233	151	67 977	78	40	47 664	73	58	52 218
AI	50	23	10 224	14	6	6 600	9	4	3 501
SG	1 188	579	260 658	181	89	101 280	521	292	262 728
GR	1 336	3 107	1 397 925	761	869	878 068	858	1 584	738 397
AG	215	135	60 696	35	28	33 564	26	25	22 203
TG	257	168	75 817	5	1	1 657	155	97	47 830
TI	256	443	199 291	144	178	181 067	187	343	308 941
VD	544	981	441 257	188	233	254 152	383	733	659 808
VS	1 179	2 461	1 107 666	826	1 090	1 118 259	873	1 737	1 563 014
NE	145	361	162 657	44	65	77 424	83	220	198 198
GE	4	3	1 395						
JU	333	650	292 383	103	138	164 472	272	532	479 196
Schweiz	11 014	14 991	6 745 941	3 930	4 102	4 344 784	7 006	9 918	8 168 868
Zonen									
Tal	2 012	1 660	747 102	179	132	156 537	831	785	664 276
Hügel	1 331	1 397	628 731	213	159	189 560	690	750	653 753
BZ I	1 619	1 642	738 872	372	267	313 629	986	1 091	968 383
BZ II	2 476	3 028	1 362 410	862	768	898 328	1 682	2 253	2 007 510
BZ III	1 947	3 168	1 425 829	1 168	1 268	1 277 660	1 453	2 020	1 614 458
BZ IV	1 629	4 095	1 842 997	1 136	1 506	1 509 070	1 364	3 018	2 260 489

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Extensiv genutzte Weiden und Waldweiden

Kantone	Extensive Weiden und Waldweiden, Q1			Extensive Weiden und Waldweiden, Q2			Extensive Weiden und Waldweiden, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	803	1 053	473 657	185	180	125 811	360	497	223 826
BE	4 318	10 448	4 701 766	1 785	4 768	3 337 789	3 664	9 497	4 273 583
LU	604	781	351 645	178	333	233 328	485	719	323 607
UR	154	293	131 927	55	77	53 613	145	281	126 576
SZ	492	1 343	604 139	358	983	688 352	419	1 177	529 484
OW	85	140	63 153	27	58	40 614	72	133	59 810
NW	99	183	82 206	51	103	72 422	61	118	53 028
GL	174	375	168 957	70	143	100 072	143	291	130 851
ZG	115	157	70 672	36	44	30 461	101	142	63 820
FR	1 154	2 165	974 349	226	418	292 502	720	1 359	611 723
SO	440	1 670	751 455	209	971	679 450	352	1 461	657 396
BL	318	933	419 836	247	704	492 580	263	771	347 084
SH	92	115	51 836	24	34	23 909	67	89	40 259
AR	392	429	192 879	77	67	46 760	113	115	51 651
AI	243	283	127 521	22	31	21 581	96	128	57 506
SG	1 417	2 156	970 281	506	900	629 895	1 060	1 718	772 880
GR	1 354	3 642	1 639 112	1 237	2 509	1 756 090	853	1 345	249 817
AG	786	1 055	474 885	249	291	203 959	575	827	372 141
TG	466	547	246 112	63	78	54 372	104	170	71 729
TI	371	1 494	672 427	169	297	207 845	298	1 189	535 124
VD	1 650	5 337	2 401 740	665	1 911	1 337 630	1 334	4 181	1 881 266
VS	1 517	9 836	4 426 376	1 171	4 474	3 131 958	1 278	6 961	3 132 602
NE	561	3 727	1 677 182	342	1 318	922 355	492	2 930	1 318 505
GE	58	88	39 749				23	37	16 781
JU	664	3 194	1 437 494	297	1 324	926 534	549	2 768	1 245 375
Schweiz	18 327	51 444	23 151 352	8 249	22 016	15 409 883	13 627	38 904	17 146 419

Zonen									
Tal	4 842	7 825	3 521 295	1 027	1 663	1 163 838	3 041	5 292	2 369 086
Hügel	2 308	4 107	1 848 135	703	1 335	934 163	1 684	3 056	1 372 445
BZ I	2 632	5 507	2 478 126	870	1 900	1 330 121	1 927	4 214	1 889 886
BZ II	4 006	14 216	6 397 065	2 026	6 284	4 398 934	3 189	11 621	5 218 492
BZ III	2 699	10 487	4 719 410	2 032	5 568	3 897 909	2 246	7 782	3 328 785
BZ IV	1 840	9 305	4 187 321	1 591	5 264	3 684 919	1 540	6 938	2 967 725

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Streuefläche

Kantone	Streuefläche, Q1			Streuefläche, Q2			Streuefläche, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	1051	1 592	2 150 755	898	1 459	2 962 211	922	1 428	1 285 505
BE	907	849	696 367	722	703	1 282 436	863	806	725 596
LU	581	390	396 979	404	339	641 674	522	361	324 990
UR	99	79	70 640	78	70	130 650	93	75	67 446
SZ	827	1 317	1 210 915	796	1 286	2 394 877	775	1 261	1 134 932
OW	139	83	87 031	117	74	141 849	115	70	62 811
NW	117	96	90 453	108	91	170 929	108	92	82 476
GL	90	89	72 591	67	74	134 255	81	84	75 942
ZG	297	574	539 745	278	561	1 050 167	277	545	490 367
FR	181	95	104 167	91	67	127 346	134	75	67 853
SO	15	5	6 490	5	1	2 016	9	4	3 681
BL				0	0	0	0	0	0
SH	15	9	12 826	2	1	2 900	9	8	7 205
AR	260	203	175 147	198	177	326 499	162	153	137 745
AI	199	220	189 510	176	199	366 578	173	198	178 011
SG	1574	1 800	1 735 921	1 384	1 656	3 108 475	1 374	1 658	1 492 308
GR	216	115	80 756	204	109	193 094	204	109	48 100
AG	193	195	278 626	123	178	366 037	143	114	102 951
TG	186	111	151 177	113	88	179 718	169	103	93 010
TI	72	74	79 632	41	55	105 550	64	69	61 978
VD	197	181	166 400	121	123	223 709	173	160	143 856
VS	60	26	20 889	23	15	27 182	49	21	18 471
NE	13	7	6 561	1	0	810	12	7	6 354
GE	8	11	16 358	1	3	5 294	6	11	9 540
JU	76	40	41 014	31	20	37 881	70	37	33 102
Schweiz	7 373	8 161	8 380 950	5 982	7 349	13 982 135	6 507	7 449	6 654 230

Zonen									
Tal	2 043	2 386	3 370 710	1 489	2 110	4 325 366	1 727	2 095	1 885 203
Hügel	848	708	857 946	644	618	1 221 679	740	637	573 354
BZ I	1 056	874	816 004	863	788	1 473 771	899	767	689 817
BZ II	2 032	2 744	2 325 378	1 746	2 544	4 667 941	1 817	2 563	2 303 469
BZ III	913	928	652 483	812	835	1 485 765	860	881	769 595
BZ IV	481	522	358 429	428	456	807 612	464	507	432 792

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Hecken-, Feld- und Ufergehölze

Kantone	Hecken, Feld- und Ufergehölze, Q1			Hecken, Feld- und Ufergehölze, Q2			Hecken, Feld- und Ufergehölze, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total	Betriebe	Fläche	Total
			Beiträge			Beiträge			Beiträge
Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	
ZH	1 093	268	579 787	526	122	346 878	609	144	129 303
BE	2 867	679	1 466 792	1 382	319	905 989	2 480	595	535 865
LU	2 428	585	1 262 678	947	225	638 271	2 165	525	472 846
UR	19	2	4 255	12	1	3 692	16	2	1 359
SZ	284	36	77 652	197	26	73 698	255	32	29 223
OW	119	13	27 778	40	4	12 439	107	12	10 449
NW	40	3	7 474	16	2	4 856	15	2	1 773
GL	48	5	11 815	27	3	8 435	44	5	4 437
ZG	312	65	140 708	117	27	77 949	284	60	53 747
FR	1 082	410	885 457	372	129	365 353	804	320	287 772
SO	497	146	314 724	270	82	233 681	393	120	108 153
BL	359	127	274 244	277	110	312 981	279	109	98 310
SH	299	126	272 186	208	77	219 327	246	99	88 769
AR	140	22	47 779	69	11	30 928	41	8	7 272
AI	73	9	18 619	11	2	4 601	29	4	3 276
SG	1 011	189	408 370	311	66	187 980	846	162	145 962
GR	563	100	216 821	133	28	79 378	542	95	85 914
AG	1 616	574	1 239 322	1 181	378	1 073 264	1 231	466	419 121
TG	525	120	259 802	178	45	127 248	338	76	68 014
TI	81	12	26 093	8	2	4 967	66	9	8 428
VD	1 127	491	1 059 545	530	208	590 862	950	410	369 369
VS	191	51	109 276	53	15	43 131	136	38	34 335
NE	166	83	179 302	45	20	55 494	142	70	63 288
GE	118	49	106 726	35	13	36 210	70	27	24 309
JU	544	383	828 014	325	223	633 604	455	329	295 983
Schweiz	15 602	4 548	9 825 216	7 270	2 138	6 071 214	12 543	3 719	3 347 276
Zonen									
Tal	7 994	2 526	5 455 461	3 997	1 224	3 475 242	6 146	2 003	1 802 694
Hügel	2 851	902	1 948 951	1 489	472	1 339 942	2 370	762	686 209
BZ I	2 009	528	1 140 891	841	229	651 640	1 660	444	399 360
BZ II	1 848	456	985 987	676	169	479 125	1 529	385	346 379
BZ III	668	111	238 827	209	38	108 767	622	102	91 561
BZ IV	232	26	55 099	58	6	16 497	216	23	21 073

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Buntbrache

Kantone	Buntbrache, Q1			Buntbrache, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	202	135	512 544	125	89	79 911
BE	244	183	695 796	176	146	131 299
LU	170	54	203 545	155	49	43 712
UR	1	0	190			
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	8	3	10 376	5	2	1 721
FR	234	291	1 105 344	193	258	232 264
SO	51	54	206 379	37	45	40 639
BL	84	67	253 920	68	48	43 462
SH	181	216	822 260	145	173	155 625
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	27	35	132 050	15	30	26 982
GR	12	10	36 860	7	8	7 461
AG	418	187	711 436	366	156	140 508
TG	139	125	475 915	94	90	80 768
TI	3	1	3 906	1	1	524
VD	349	495	1 879 708	277	410	369 297
VS	27	23	88 552	21	20	17 974
NE	11	19	72 884	9	17	15 309
GE	75	237	899 802	44	107	95 868
JU	60	73	279 262	49	63	56 493
Schweiz	2 296	2 208	8 390 729	1 787	1 712	1 539 818
Zonen						
Tal	1 858	1 936	7 356 023	1 410	1 482	1 334 090
Hügel	417	262	997 125	362	220	197 783
BZ I	14	7	24 852	11	6	5 466
BZ II	4	3	9 966	2	2	1 845
BZ III	3	1	2 763	2	1	634
BZ IV	0	0	0	0	0	0

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Rotationsbrache

Kantone	Rotationsbrache, Q1			Rotationsbrache, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	86	78	258 918	42	45	40 788
BE	94	69	227 421	58	50	45 423
LU	30	31	101 721	23	24	21 380
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	1	0	490	1	0	134
FR	32	33	107 606	16	18	16 265
SO	23	30	100 474	13	23	20 718
BL	22	29	96 534	15	20	18 438
SH	18	20	67 258	12	17	15 342
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	4	8	25 014	3	3	3 015
GR	4	7	23 496	3	7	6 255
AG	97	70	230 076	74	47	42 552
TG	36	25	81 361	3	2	1 844
TI	4	8	26 438	2	4	3 901
VD	45	82	270 765	22	40	35 703
VS	7	30	100 357	4	26	23 285
NE	2	4	13 893	1	1	1 224
GE	21	48	157 113	11	32	29 241
JU	7	5	17 787	2	2	1 881
Schweiz	533	577	1 906 724	305	361	327 389
Zonen						
Tal	466	514	1 695 500	257	320	287 560
Hügel	64	63	208 464	46	44	39 502
BZ I	3	1	2 760	2	0	327
BZ II	1	0	182	0	0	0
BZ III	1	0	660	0	0	0
BZ IV	0	0	0	0	0	0

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Saum auf Ackerfläche

Kantone	Saum auf Ackerfläche, Q1			Saum auf Ackerfläche, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	70	15	49 995	42	9	8 325
BE	89	16	54 043	52	12	10 548
LU	94	12	38 180	91	11	9 663
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	9	3	8 496	8	2	2 077
FR	109	33	108 666	102	30	27 422
SO	18	5	15 909	12	4	3 416
BL	47	21	68 014	43	17	15 374
SH	9	2	7 202	8	2	1 652
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	7	1	4 356	2	0	288
GR	2	0	924	2	0	252
AG	464	94	310 464	447	90	81 378
TG	26	6	18 870	17	4	3 670
TI	1	0	159	1	0	43
VD	77	21	70 587	65	18	16 191
VS	16	8	26 293	13	7	6 466
NE	1	0	1 287			
GE	13	3	9 801	11	2	2 142
JU	20	8	24 948	15	6	5 175
Schweiz	1 072	248	818 195	931	214	194 081

Zonen						
Tal	809	194	640 585	694	166	149 668
Hügel	218	43	140 864	199	39	35 524
BZ I	38	9	30 641	33	9	8 028
BZ II	7	2	6 105	5	1	861
BZ III						
BZ IV						

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Ackerschonstreifen

Kantone	Ackerschonstreifen, Q1			Ackerschonstreifen, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	17	27	61 870	8	22	14 949
BE	16	10	23 541	10	10	8 755
LU	13	3	5 937	8	2	1 811
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	0	0	0	0	0	0
OW	1	0	161			
NW	0	0	0	0	0	0
GL	0	0	0	0	0	0
ZG	15	42	96 599	15	38	34 371
FR	23	37	86 059	17	31	27 775
SO	5	6	13 463	2	4	3 851
BL	5	1	1 646	1	0	324
SH	8	2	3 807	2	0	174
AR	0	0	0	0	0	0
AI	0	0	0	0	0	0
SG	3	3	5 796	1	2	1 773
GR	3	0	621	1	0	108
AG	8	13	29 601			
TG	8	28	63 754			
TI	0	0	0	0	0	0
VD	62	199	458 390	44	116	104 400
VS	36	29	66 536	35	27	24 012
NE	2	7	16 606			
GE	5	2	5 428	4	2	1 863
JU	9	17	37 996	8	14	12 276
Schweiz	239	426	977 810	156	268	236 441

Zonen						
Tal	141	242	555 809	78	123	106 340
Hügel	41	90	208 136	26	63	56 280
BZ I	21	62	142 876	17	53	47 989
BZ II	11	19	42 879	10	18	16 276
BZ III	10	7	15 892	10	6	5 597
BZ IV	15	5	12 218	15	4	3 960

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge

Kantone	Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge, Q1			Total Beiträge
	Betriebe	Fläche	Fr.	
	Anzahl	ha		
ZH	165	36	89 325	
BE	462	73	182 252	
LU	37	7	18 508	
UR	0	0	0	
SZ	0	0	0	
OW	1	0	225	
NW	1	0	125	
GL	0	0	0	
ZG	9	1	2 934	
FR	51	10	25 308	
SO	60	11	27 386	
BL	31	8	19 615	
SH	41	7	17 634	
AR	0	0	0	
AI	0	0	0	
SG	70	11	26 700	
GR	31	7	16 625	
AG	102	22	53 925	
TG	118	21	51 376	
TI	1	0	370	
VD	172	34	84 700	
VS	6	2	4 645	
NE	12	1	3 500	
GE	3	1	2 550	
JU	21	3	6 250	
Schweiz	1 394	255	633 953	
Zonen				
Tal	1 239	225	563 234	
Hügel	144	26	65 723	
BZ I	9	2	4 376	
BZ II	2	0	620	
BZ III	0	0	0	
BZ IV	0	0	0	

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Uferwiese entlang von Fließgewässern

Kantone	Uferwiese entlang von Fließgewässern, Q1			Uferwiese entlang von Fließgewässern, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	30	5	2 300	7	2	1 971
BE	105	15	6 893	77	12	10 951
LU	147	20	8 994			
UR	19	3	1 350	15	2	2 016
SZ	2	0	59			
OW	8	1	279	7	1	531
NW	4	0	135			
GL	74	22	10 049	20	3	2 466
ZG	6	2	901	6	2	1 708
FR	49	14	6 198	24	7	6 110
SO	15	3	1 397	8	2	1 667
BL	13	3	1 195			
SH	16	5	2 139	4	2	1 705
AR	0	0	0	0	0	0
AI	6	1	396			
SG	47	9	3 884	21	4	3 519
GR	0	0	0	0	0	0
AG	173	29	12 929	18	3	2 952
TG	31	21	9 303	24	20	12 280
TI	7	1	454	7	1	908
VD	16	5	2 097	5	2	1 485
VS	8	4	1 578	6	3	2 503
NE	2	1	410	1	0	351
GE	0	0	0	0	0	0
JU	15	6	2 844	8	3	2 295
Schweiz	793	170	75 781	258	69	55 417

Zonen						
Tal	459	102	45 929	132	48	37 043
Hügel	134	23	10 461	33	5	4 887
BZ I	86	19	8 561	30	8	7 090
BZ II	61	11	4 776	24	2	2 069
BZ III	29	10	4 346	15	2	1 391
BZ IV	24	4	1 710	24	3	2 937

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

Kantone	Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt, Q1	
	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha
ZH	78	145
BE	46	169
LU	26	55
UR		
SZ	8	12
OW		
NW		
GL	3	1
ZG		
FR	18	82
SO	4	2
BL	14	6
SH	66	193
AR	3	2
AI	1	0
SG	53	102
GR	14	19
AG	63	114
TG	25	73
TI	137	286
VD	318	1 309
VS	459	1 242
NE	56	391
GE	8	57
JU	5	16
Schweiz	1 405	4 276

Zonen

Tal	886	3 276
Hügel	190	499
BZ I	102	203
BZ II	176	264
BZ III	39	29
BZ IV	12	7

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

Kantone	Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt, Q2			Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt, Vernetzung		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	40	60	66 363	43	75	67 068
BE	31	83	91 225	36	144	129 760
LU	23	39	42 758	23	40	35 776
UR	0	0	0	0	0	0
SZ	7	5	5 687	8	11	10 053
OW	0	0	0	0	0	0
NW	0	0	0	0	0	0
GL	1	0	330	3	1	1 008
ZG	0	0	0	0	0	0
FR	7	27	29 439	12	44	39 826
SO	2	1	556	2	2	1 644
BL	6	2	1 736	6	2	1 421
SH	15	19	20 660	57	162	146 044
AR	2	1	1 441	2	1	1 278
AI	1	0	407			
SG	39	67	73 524	42	75	67 797
GR	13	19	20 647	13	19	16 893
AG	55	90	98 494	53	100	90 090
TG	10	19	21 146	17	59	52 673
TI	45	47	51 964	91	225	202 578
VD	181	715	786 104	185	1 042	937 566
VS	180	419	460 924	195	576	518 348
NE	14	59	65 109	52	302	271 494
GE	1	6	6 435	4	19	17 145
JU	3	15	16 214	3	16	14 400
Schweiz	676	1 693	1 861 164	847	2 915	2 622 861
Zonen						
Tal	429	1 232	1 355 666	577	2 393	2 153 633
Hügel	100	243	267 201	106	275	247 303
BZ I	59	83	91 153	60	124	111 553
BZ II	67	117	128 337	77	100	90 221
BZ III	16	15	16 692	24	21	18 588
BZ IV	5	2	2 115	3	2	1 563

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Hochstamm-Feldobstbäume

Kantone	Hochstamm-Feldobstbäume, Q1			Hochstamm-Feldobstbäume, Q2			Hochstamm-Feldobstbäume, Vernetzung		
	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	1 901	144 917	1 956 380	977	68 494	2 157 561	1 282	90 121	405 545
BE	6 408	366 180	4 943 430	3 711	177 601	5 594 432	5 925	324 676	1 461 042
LU	3 442	252 341	3 406 604	2 499	159 851	5 035 307	2 874	211 491	951 710
UR	177	7 303	98 591	18	669	21 074	135	5 057	22 757
SZ	857	63 673	859 586	589	39 013	1 228 910	579	38 366	172 647
OW	351	17 900	241 650	85	3 041	95 792	250	13 015	58 568
NW	261	13 039	176 027	88	4 240	133 560	97	4 481	20 165
GL	112	5 056	68 256	24	753	23 720	74	2 797	12 587
ZG	412	46 837	632 300	278	31 333	986 990	365	41 982	188 919
FR	1 389	65 747	887 585	278	13 192	415 548	953	42 777	192 497
SO	836	79 560	1 074 060	267	23 165	729 698	600	52 821	237 695
BL	698	102 857	1 388 570	347	27 568	868 392	354	28 154	126 693
SH	278	22 307	301 145	150	10 496	330 624	200	15 309	68 891
AR	313	18 843	254 381	122	6 333	199 490	67	4 187	18 842
AI	58	3 829	51 692	26	1 441	45 392	16	1 050	4 725
SG	2 238	199 898	2 698 623	1 142	101 785	3 206 228	1 043	97 060	436 770
GR	603	39 459	532 697	360	14 908	469 602	496	22 803	102 614
AG	1 974	160 073	2 160 986	1 066	70 855	2 231 933	1 121	77 467	348 602
TG	1 575	206 134	2 782 809	777	91 406	2 879 289	1 019	90 629	407 831
TI	309	28 835	389 273	24	1 025	32 288	217	20 644	92 898
VD	1 656	123 279	1 664 267	584	48 714	1 534 491	1 335	86 806	390 627
VS	653	49 383	666 671	44	1 572	49 518	336	19 615	88 268
NE	162	11 943	161 231	54	2 801	88 232	69	5 032	22 644
GE	88	4 162	56 187	5	138	4 347	20	900	4 050
JU	627	64 321	868 334	271	24 972	786 618	442	45 026	202 617
Schweiz	27 378	2 097 876	28 321 326	13 786	925 366	29 149 029	19 869	1 342 266	6 040 197

Zonen

Tal	12 814	1 058 245	14 286 308	6 466	494 089	15 563 804	9 008	653 010	2 938 545
Hügel	5 141	451 807	6 099 395	2 982	207 500	6 536 250	3 939	294 624	1 325 808
BZ I	4 493	305 678	4 126 653	2 370	135 905	4 281 008	3 364	214 143	963 644
BZ II	3 387	193 185	2 607 998	1 502	70 230	2 212 245	2 455	129 878	584 451
BZ III	1 217	72 340	976 590	389	15 594	491 211	873	41 806	188 127
BZ IV	326	16 621	224 384	77	2 048	64 512	230	8 805	39 623

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Nussbäume

Kantone	Nussbäume, Q1			Nussbäume, Q2			Nussbäume, Vernetzung		
	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge	Betriebe	Bäume	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	1 433	10 191	137 579	533	3 501	57 767	735	5 174	23 283
BE	2 103	14 303	193 091	586	6 559	108 224	1 428	11 122	50 049
LU	1 941	10 020	135 270	1 431	6 433	106 145	1 636	8 474	38 133
UR	146	1 356	18 306	7	74	1 221	106	996	4 482
SZ	494	2 885	38 948	275	1 355	22 358	275	1 100	4 950
OW	170	917	12 380	31	138	2 277	125	643	2 894
NW	183	1 500	20 250	48	318	5 247	56	429	1 931
GL	32	104	1 404	2	4	66	10	29	131
ZG	203	1 747	23 585	106	823	13 580	181	1 485	6 683
FR	538	3 672	49 572	67	1 153	19 025	332	2 557	11 507
SO	529	3 990	53 865	144	1 398	23 067	266	2 263	10 184
BL	166	1 111	14 999	1	5	83	2	6	27
SH	104	691	9 329	44	293	4 835	72	451	2 030
AR	124	553	7 466	32	120	1 980	19	69	311
AI	41	237	3 200	12	41	677	5	23	104
SG	1 565	9 205	124 268	523	2 507	41 366	434	2 231	10 040
GR	298	2 516	33 966	103	926	15 279	103	926	4 167
AG	1 687	12 211	164 849	631	3 453	56 975	742	4 150	18 675
TG	890	9 474	127 899	371	4 663	76 940	488	4 825	21 713
TI	222	2 986	40 311	9	78	1 287	154	1 981	8 915
VD	1 099	20 827	281 165	383	11 043	182 210	547	13 613	61 259
VS	199	1 608	21 708	4	14	231	77	646	2 907
NE	73	920	12 420	27	497	8 201	22	477	2 147
GE	44	584	7 884	4	72	1 188	11	159	716
JU	367	2 816	38 016	146	920	15 180	189	1 426	6 417
Schweiz	14 651	116 424	1 571 724	5 520	46 388	765 402	8 015	65 255	293 648

Zonen

Tal	7 638	73 504	992 304	2 850	32 884	542 586	4 042	42 881	192 965
Hügel	2 848	18 841	254 354	1 225	6 828	112 662	1 598	9 812	44 154
BZ I	2 048	11 526	155 601	821	4 065	67 073	1 177	5 819	26 186
BZ II	1 496	7 863	106 151	498	1 980	32 670	862	4 333	19 499
BZ III	510	3 936	53 136	115	574	9 471	279	2 054	9 243
BZ IV	111	754	10 179	11	57	941	57	356	1 602

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen

Kantone	Einheimische standortgerechte Einzelbäume und Alleen, Vernetzung		
	Betriebe	Bäume	Total Beiträge
	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	631	4 328	19 476
BE	5 242	56 235	253 058
LU	2 898	29 354	132 093
UR	60	308	1 386
SZ	559	7 730	34 785
OW	192	1 573	7 079
NW	0	0	0
GL	57	769	3 461
ZG	329	3 310	14 895
FR	760	8 286	37 287
SO	264	3 089	13 901
BL	8	184	828
SH	86	771	3 470
AR	4	13	59
AI	1	4	18
SG	1 454	13 639	61 376
GR	1 211	15 908	71 586
AG	389	2 421	10 895
TG	101	1 152	5 184
TI	193	2 725	12 263
VD	805	6 683	30 074
VS	117	1 529	6 881
NE	26	539	2 426
GE	14	104	468
JU	194	3 110	13 995
Schweiz	15 595	163 764	736 938
Zonen			
Tal	5 440	46 966	211 347
Hügel	2 377	18 694	84 123
BZ I	2 392	21 284	95 778
BZ II	2 576	32 865	147 893
BZ III	1 794	29 760	133 920
BZ IV	1 016	14 195	63 878

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Regionsspezifische Biodiversitätsförderfläche

Kantone	Regionsspezifische Biodiversitätsförderfläche, Vernetzung			Total
	Betriebe	Fläche		Beiträge
	Anzahl	ha		Fr.
ZH	66	228		201 402
BE	751	2 720		2 447 865
LU	462	1 824		1 641 427
UR	42	101		90 693
SZ	9	15		13 761
OW	0	0		0
NW	0	0		0
GL	0	0		0
ZG	29	90		81 104
FR	20	52		46 743
SO	66	425		382 744
BL	26	78		56 821
SH	0	0		0
AR	7	2		1 503
AI	0	0		0
SG	0	0		0
GR	1 465	3 180		1 887 463
AG	247	1 027		919 755
TG	0	0		0
TI	0	0		0
VD	21	49		44 325
VS	26	11		9 748
NE	42	20		18 072
GE	13	6		5 535
JU	30	8		7 632
Schweiz	3 322	9 836		7 856 592
Zonen				
Tal	1 118	4 909		4 399 786
Hügel	462	1 337		1 191 920
BZ I	183	280		245 578
BZ II	161	205		151 425
BZ III	733	1 359		843 784
BZ IV	665	1 746		1 024 098

Quelle: BLW

Biodiversitätsbeiträge 2022: Artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet

Kantone	Artenreiche Grün- und Streueflächen im Sömmerungsgebiet, Q2		
	Betriebe	Fläche	Total
	Anzahl	ha	Beiträge netto Fr.
ZH	5	59	8 876
BE	1 147	38 781	5 686 158
LU	182	3 197	472 574
UR	239	9 990	1 435 605
SZ	370	10 605	1 499 099
OW	232	6 177	924 009
NW	120	3 053	454 886
GL	116	8 877	1 316 929
ZG	3	35	5 316
FR	426	9 829	1 471 002
SO	53	1 109	166 279
BL	6	144	21 520
SH	1	2	270
AR	99	879	131 790
AI	114	975	146 276
SG	267	11 180	1 675 259
GR	816	61 671	8 880 175
AG		0	
TG		0	
TI	147	6 378	838 941
VD	573	18 049	2 674 701
VS	496	31 645	4 113 350
NE	123	920	137 925
GE		0	
JU	38	260	39 047
Schweiz	5 573	223 815	32 099 987

Zonen			
Tal	0	0	0
Hügel	0	0	0
BZI	0	0	0
BZII	0	0	0
BZIII	0	0	0
BZIV	0	0	0
Sömmerung	5 573	223 815	32 099 987

Quelle: BLW



Produktionssystembeiträge

Die Produktionssystembeiträge 2022 bestehen aus Bio, GMF, Extenso und den Tierwohlprogrammen BTS und RAUS. Die Beteiligung nahm im Berichtsjahr noch einmal leicht zu. Der Bund richtete 508 Millionen Franken für diese Beiträge aus.

Im Jahr 2022 werden Produktionssystembeiträge für fünf verschiedene Programme gewährt. Mit einem gesamtbetrieblichen Beitrag wird die biologische Landwirtschaft gefördert, mit teilbetrieblichen Beiträgen werden die extensive Produktion von u.a. Getreide, Sonnenblumen, Eiweisserbsen, Ackerbohnen und Raps (Extenso) unterstützt. Im tierischen Bereich gibt es die Förderung der graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion (GMF) sowie zwei Programme zur Förderung des Tierwohls (besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme BTS und regelmässiger Auslauf ins Freie RAUS).



Eine Übersicht zur Verteilung einer Auswahl der Produktionssystembeiträge (Bio, Extenso, GMF) nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle:

Beitrag für die biologische Landwirtschaft

Im Jahr 2022 umfasste der biologische Landbau 180 554 ha (Vorjahr 175 922 ha) und nahm somit um 4 632 ha (+2,6%) gegenüber dem Vorjahr zu. Damit fällt die Zunahme leicht höher aus als im Vorjahr, in dem sie 2,4 Prozent betragen hatte. Insgesamt wurden ca. 18,5 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Schweiz biologisch bewirtschaftet. Dabei produzierten 7 556 (+ 137) Betriebe biologisch, d.h. gemäss den Vorgaben der Bio-Verordnung.

Insgesamt wurden 2022 für die Förderung des biologischen Landbaus gut 69 Millionen Franken ausbezahlt. Dies sind gut 2,5 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Dabei nahm die Zahl der Betriebe wie im Vorjahr in allen drei Regionen zu.

Beitrag für biologische Landwirtschaft 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	2 306	1 841	3 409	7 556
Fläche	ha	57 027	39 142	84 385	180 554
Fläche pro Betrieb	ha	24,73	21,26	24,75	23,90
Beitrag pro Betrieb	Fr.	16 467	7 308	5 275	9 186
Total Beitrag	1000 Fr.	37 973	13 454	17 982	69 409

Quelle: BLW

Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion

Der Beitrag für eine graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) fördert die Nutzung von Wiesen- und Weidefutter. Die GMF ist für das Grasland Schweiz eine sehr standortgerechte und nachhaltige Produktionsform. Der Beitrag beträgt 200 Franken pro Hektare Grünland und Jahr.

Es sind keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den Beteiligungen in den Vorjahren festzustellen.

Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion 2022

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	8 429	8 941	11 679	29 049
Fläche	ha	137 972	166 187	260 569	564 755
Fläche pro Betrieb	ha	16,37	18,59	22,31	19,44
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 177	3 663	4 448	3 838
Total Beitrag	1000 Fr.	26 783	32 754	51 952	111 489

Quelle: BLW

Beitrag für extensive Produktion von Ackerkulturen (Extenso)

Mit dem Beitrag soll der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau reduziert werden. Er beträgt 400 Franken pro Hektare.

Im Vergleich zum Vorjahr sind keine wesentlichen Veränderungen feststellbar. Die Anzahl teilnehmenden Betriebe bleibt relativ konstant und die teilnehmende Fläche ist ca. um zwei Prozent grösser.

Die an Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter im Extenso-Programm ausbezahlte Summe betrug im Jahr 2022 ca. 36,8 Millionen Franken.

Beitrag für extensive Produktion von Ackerkulturen (Extenso) 2021

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	9 179	4 249	646	14 074
Fläche	ha	70 539	19 916	1 562	92 017
Fläche pro Betrieb	ha	7,68	4,69	2,42	6,54
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 074	1 875	967	2 615
Total Beitrag	1000 Fr.	28 215	7 966	625	36 807

Quelle: BLW

RAUS-Programm

Seit den neunziger Jahren finanziert der Bund zwei Tierwohlprogramme mit Direktzahlungen. Das Programm RAUS steht für «regelmässiger Auslauf ins Freie». Im Winter und im Sommer ist der Auslauf im Freien unter freiem Himmel für Nutztiere die zentrale Anforderung des Programms. Für biologisch wirtschaftende Betriebe sind die RAUS-Anforderungen vorgeschrieben.

Die Anforderungen an das RAUS-Programm und auch die Beitragsansätze sind im Jahr 2022 gegenüber 2021 unverändert geblieben.

RAUS-Beitragsansätze

Tierkategorien	Fr. je GVE
Über 160 Tage alte Tiere der Rindergattung und Wasserbüffel, Tiere der Pferdegattung sowie über ein Jahr alte Tiere der Schaf- und der Ziegengattung	190
Bis 160 Tage alte Tiere der Rindergattung und Wasserbüffel sowie nicht säugende, über halbjährige Zuchtsauen	370
Zusatzbeitrag für Weide bei männlichen Tieren der Rindergattung und Wasserbüffel	
sowie bei bis 365 Tage alten weiblichen Tieren der Rindergattung und Wasserbüffel	120
Übrige Schweine ohne Saugferkel	165
Brut- und Konsumeier produzierende Hennen und Hähne, Junghennen, Junghähne und Küken zur Eierproduktion, Mastpoulets und Truten	290
Hirsche und Bisons	80

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Die Beteiligung für das letzte Jahr des Weidezusatzes erreichte einen Höhepunkt: Gegenüber dem Vorjahr haben ein Prozent mehr Betriebe und ein Prozent mehr Grossvieheinheiten (GVE) vom Beitrag profitieren können. Ab 2023 wird der Weidezusatz aufgehoben und der neue Weidebeitrag eingeführt.

Die RAUS-Beteiligung sowie die ausgerichteten Beiträge für das Jahr 2022 sind in untenstehender Tabelle aufgeführt:

Beteiligung und Beiträge RAUS 2022

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	12 248	9 987	11 362	33 567
davon mit Weidezusatz	Anzahl	3 800	4 250	5 500	13 550
GVE	Anzahl	414 832	302 929	268 273	986 034
davon mit Weidezusatz	Anzahl	14 879	13 786	15 039	43 703
GVE pro Betrieb	Anzahl	33,87	30,33	23,61	29,35
davon mit Weidezusatz	Anzahl	3,92	3,24	2,73	3,23
Beitrag pro Betrieb	Fr.	6 901	6 112	4 757	5 941
davon mit Weidezusatz	Fr.	470	389	328	387
Total Beiträge	1000 Fr.	84 524	61 037	54 045	199 607
mit Weidezusatz		1 785	1 654	1 805	5 243

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Gegenüber 2021 ist die Beteiligung der Betriebe am RAUS-Programm um ca. ein Prozent zurückgegangen. Die Anzahl beteiligter GVE bleibt gegenüber 2021 jedoch praktisch unverändert.

Detaillierte Informationen zur Beteiligung am RAUS- Programm 2022 können in der folgenden Tabelle eingeblendet werden:

BTS-Programm

BTS, das zweite Tierwohlprogramm des Bundes, steht für «besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme». Als besonders tierfreundlich gelten Mehrbereich-Haltungssysteme mit verschiedenen Funktionsbereichen. So sind beispielsweise der Liege- und der Fressbereich getrennt. Die Tiere werden ausserdem in Gruppen gehalten und können sich frei bewegen. Ruhe-, Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie viel Tageslicht im Stall sind weitere Bestandteile des Programms.

Die Anforderungen an das BTS- Programm und auch die Beitragsansätze blieben im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

BTS-Beitragsansätze

Tierkategorien	Fr. je GVE
Über 160 Tage alte Tiere der Rindergattung und Wasserbüffel, über 900 Tage alte weibliche und kastrierte männliche Tiere der Pferdegattung und über ein Jahr alte weibliche Tiere der Ziegengattung	90
Schweine ohne Zuchteber und ohne Saugferkel	155
Brut- und Konsumeier produzierende Hennen und Hähne, Junghennen, Junghähne und Küken zur Eierproduktion, Mastpoulets und Truten sowie Kaninchen	280

Quelle: BLW

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Es gibt einen geringfügigen Rückgang bei der Zahl der beteiligten Betriebe. Gleichzeitig nimmt die Beteiligung der GVE um zwei Prozent zu. Die Beteiligung und die ausbezahlten BTS-Beiträge für das Jahr 2022 sind in den folgenden Tabellen ersichtlich.

Beteiligung und Beiträge BTS 2022

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	9 770	7 007	5 781	22 558
GVE	Anzahl	398 558	225 042	136 926	760 526
GVE pro Betrieb	Anzahl	40,79	32,12	23,69	33,71
Beitrag pro Betrieb	Fr.	5 183	3 701	2 390	4 007
Total Beitrag	1 000 Fr.	50 634	25 935	13 816	90 385

Quelle: BLW

Das BTS-Programm ist für biologisch wirtschaftende Betriebe nicht vorgeschrieben. Die Programmbeteiligung bei Biobetrieben nimmt weiterhin zu. Drei Prozent mehr Betriebe und vier Prozent mehr GVE nahmen 2022 am Programm teil. Nachfolgend sind die Beteiligungs- und Beitragszahlen für Biobetriebe im BTS-Programm aufgeführt:

Beteiligung und Beiträge der Biobetriebe an BTS 2022

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	CH
Betriebe	Anzahl	1 441	1 362	2 247	5 050
GVE	Anzahl	41 759	34 007	48 106	123 872
GVE pro Betrieb	Anzahl	28,98	24,97	21,41	24,53
Beitrag pro Betrieb	Fr.	3 452	2 812	2 076	2 667
Total Beitrag	1000 Fr.	4 975	3 831	4 665	13 471

Quelle: BLW

Detailliertere Zahlen zur BTS- Beteiligung im Jahr 2022 können eingeblendet werden:

Eine Übersicht aller Tierwohlbeiträge nach Kantonen und landwirtschaftlichen Zonen findet sich in folgender Tabelle:

Produktionssystembeiträge I 2022

Kantone	Biologischer Landbau			Extensive Produktion von Ackerkulturen			Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	ha	Fr.
ZH	450	11 288	5 927 842	1 371	8 366	3 346 556	1 196	21 879	4 261 940
BE	1 414	27 617	9 541 652	3 552	14 023	5 609 302	6 631	108 728	21 494 068
LU	476	8 804	3 090 395	1 054	3 741	1 496 501	3 048	46 124	9 140 362
UR	57	992	201 488	1	1	384	482	6 333	1 266 130
SZ	179	3 045	671 790	15	25	10 164	1 214	19 431	3 866 837
OW	192	2 794	567 730	3	6	2 292	515	7 225	1 443 373
NW	80	1 350	277 334	2	2	800	364	5 552	1 104 151
GL	100	2 401	494 210	7	12	4 992	306	6 617	1 321 729
ZG	95	1 845	527 715	70	283	113 086	355	6 255	1 230 948
FR	231	6 719	3 432 933	1 074	7 521	3 008 391	1 558	40 423	8 010 652
SO	185	5 584	2 396 081	595	3 924	1 569 493	612	13 633	2 656 916
BL	160	4 219	1 582 336	440	2 406	962 406	463	10 294	1 981 774
SH	40	1 081	713 712	289	2 547	1 018 866	98	1 600	289 859
AR	133	2 956	604 278	1	1	236	548	10 809	2 158 018
AI	28	487	102 312	10	11	4 420	346	6 073	1 210 243
SG	493	10 269	2 706 372	220	653	261 276	2 791	54 077	10 751 540
GR	1 261	35 603	7 918 776	267	814	325 696	1 750	48 060	9 592 601
AG	305	7 330	4 314 232	1 463	8 802	3 520 932	1 245	18 192	3 499 889
TG	367	8 538	5 204 311	841	4 620	1 848 148	983	17 608	3 452 944
TI	160	3 267	1 000 855	47	240	96 166	466	9 321	1 835 259
VD	403	12 865	8 302 286	1 758	23 199	9 279 596	1 481	35 791	6 933 640
VS	374	7 714	3 185 796	99	418	167 193	1 366	24 996	4 968 053
NE	117	3 752	1 507 364	214	2 451	980 432	526	23 327	4 626 658
GE	54	1 472	1 405 322	161	3 224	1 289 784	57	1 205	216 819
JU	202	8 564	3 732 290	520	4 724	1 889 468	648	21 200	4 174 667
Schweiz	7 556	180 556	69 409 411	14 074	92 014	36 806 579	29 049	564 753	111 489 068
Zonen									
Tal	2 306	57 027	37 972 984	9 179	70 539	28 215 434	8 429	137 972	26 782 556
Hügel	905	19 859	7 990 092	2 865	14 531	5 812 506	4 386	80 242	15 746 219
BZ I	936	19 283	5 464 380	1 384	5 385	2 153 975	4 555	85 945	17 007 940
BZ II	1 322	29 378	6 546 669	445	1 276	510 358	6 007	135 439	26 976 260
BZ III	1 176	29 138	6 177 977	155	244	97 410	3 513	74 494	14 856 984
BZ IV	911	25 869	5 257 310	46	42	16 896	2 159	50 663	10 119 109

Quelle: BLW

Beteiligung am RAUS-Programm 2022

Tierkategorie	Basis-Daten ¹		RAUS-Daten		RAUS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	533 858	24 436	467 237	18 757	87.5 %	76.8 %
andere Kühe	135 299	12 370	128 376	9 016	94.9 %	72.9 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	132 932	30 960	115 288	24 647	86.7 %	79.6 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	48 766	30 059	39 106	22 520	80.2 %	74.9 %
davon mit Weidezusatz			22 874	13 075		
weibliche Tiere, bis 160 Tage alt	18 866	30 306	8 188	13 798	43.4 %	45.5 %
davon mit Weidezusatz			4 174	7 754		
männliche Tiere, über 730 Tage alt	4 993	9 379	3 408	5 845	68.3 %	62.3 %
davon mit Weidezusatz			2 145	3 725		
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	11 995	13 640	8 319	8 046	69.4 %	59.0 %
davon mit Weidezusatz			3 724	4 508		
männliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	27 993	19 236	19 145	11 352	68.4 %	59.0 %
davon mit Weidezusatz			7 636	6 718		
männliche Tiere, bis 160 Tage alt	15 590	29 162	6 730	11 910	43.2 %	40.8 %
davon mit Weidezusatz			3 149	6 320		
Total Rindergattung	930 291	32 734	795 796	28 703	85.5 %	87.7 %
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	30 563	9 724	25 580	7 115	83.7 %	73.2 %
Hengste, über 900 Tage alt	3 199	3 663	1 389	1 125	43.4 %	30.7 %
Tiere, bis 900 Tage alt	2 088	2 494	1 699	1 488	81.4 %	59.7 %
Total Pferdegattung	35 850	9 894	28 667	7 174	80.0 %	72.5 %
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 491	6 059	9 029	3 236	78.6 %	53.4 %
männliche Tiere, über ein Jahr alt	578	2 038	377	1 146	65.3 %	56.2 %
Total Ziegengattung	12 069	6 127	9 406	3 264	77.9 %	53.3 %
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	37 097	7 084	33 084	5 140	89.2 %	72.6 %
männliche Tiere, über ein Jahr alt	1 514	4 676	1 192	3 324	78.7 %	71.1 %
Total Schafgattung	38 611	7 120	34 276	5 156	88.8 %	72.4 %
Zuchteber, über halbjährig	479	1 323	285	783	59.5 %	59.2 %
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	18 664	1 523	13 783	946	73.8 %	62.1 %
säugende Zuchtsauen	13 590	1 737	649	176	4.8 %	10.1 %
abgesetzte Ferkel	16 292	1 724	584	155	3.6 %	9.0 %
Remonten, bis halbjährig, und Mastschweine	107 746	5 205	64 318	2 598	59.7 %	49.9 %
Total Schweinegattung	156 771	5 828	79 619	3 022	50.8 %	51.9 %
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 668	998	341	98	20.4 %	9.8 %
Legehennen	35 330	12 191	30 280	2 728	85.7 %	22.4 %
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets für die Eierproduktion)	6 343	655	1 398	136	22.0 %	20.8 %
Mastpoulets	37 370	1 297	3 093	243	8.3 %	18.7 %
Truten	1 958	423	1 752	106	89.5 %	25.1 %
Total Nutzgeflügel	82 667	14 028	36 865	3 082	44.6 %	22.0 %
Hirsche	1 421	254	1 198	203	84.3 %	79.9 %
Total Hirsche	1 421	254	1 198	203	84.3 %	79.9 %
Bisons	320	12	207	7	64.6 %	58.3 %
Total Bisons	320	12	207	7	64.6 %	58.3 %
Total alle Kategorien	1 258 589	38 281	986 034	33 567	78%	88%

¹Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW

Beteiligung am BTS-Programm 2022

Tierkategorie	Basis-Daten ¹		BTS-Daten		BTS-Beteiligung	
	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Betriebe Anzahl	GVE %	Betriebe %
Milchkühe	533 858	24 436	297 915	8 676	55.8 %	35.5 %
andere Kühe	135 299	12 370	120 544	7 650	89.1 %	61.8 %
weibliche Tiere, über 365 Tage alt, bis zur ersten Abkalbung	132 932	30 960	79 227	15 753	59.6 %	50.9 %
weibliche Tiere, über 160 – 365 Tage alt	48 766	30 059	32 134	15 599	65.9 %	51.9 %
männliche Tiere, über 730 Tage alt	4 993	9 379	3 000	4 963	60.1 %	52.9 %
männliche Tiere, über 365 – 730 Tage alt	11 995	13 640	8 230	6 412	68.6 %	47.0 %
männliche Tiere, über 160–365 Tage alt	27 993	19 236	20 205	9 297	72.2 %	48.3 %
Total Rindergattung	895 835	23 723	561 255	19 334	62.7 %	81.5 %
weibliche und kastrierte männliche Tiere, über 900 Tage alt	30 563	9 724	6 709	2 105	22.0 %	21.6 %
Total Pferdegattung	30 563	9 724	6 709	2 105	22.0 %	21.6 %
weibliche Tiere, über ein Jahr alt	11 491	6 059	5 465	1 410	47.6 %	23.3 %
Total Ziegengattung	11 491	6 059	5 465	1 410	47.6 %	23.3 %
nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig	18 664	1 523	13 451	889	72.1 %	58.4 %
säugende Zuchtsauen	13 590	1 737	9 270	1 042	68.2 %	60.0 %
abgesetzte Ferkel	16 292	1 724	11 186	987	68.7 %	57.3 %
Remonten, bis halbjährig, und Mastschweine	107 746	5 205	74 560	2 701	69.2 %	51.9 %
Total Schweinegattung	156 292	5 824	108 468	3 199	69.4 %	54.9 %
Zibben mit jährlich mindestens vier Würfen einschliesslich Jungtiere bis zum Alter von etwa 35 Jungtiere älter als etwa 35 Tagen	190	548	76	53	40.0 %	9.7 %
Total Kaninchen	589	628	413	78	70.1 %	12.4 %
Zuchthennen und Zuchthähne (Bruteierproduktion für Lege- und Mastlinien)	1 668	998	922	66	55.3 %	6.6 %
Legehennen	35 330	12 191	32 904	2 176	93.1 %	17.8 %
Junghennen, Junghähne und Küken für die Eierproduktion	6 343	655	6 011	214	94.8 %	32.7 %
Mastpoulets	37 370	1 297	36 606	1 097	98.0 %	84.6 %
Truten	1 958	423	1 775	88	90.7 %	20.8 %
Total Nutzgeflügel	82 667	14 028	78 217	3 405	94.6 %	24.3 %
Total alle Kategorien	1 177 437	37 261	760 527	22 558	65%	61%

¹Direktzahlungsberechtigte Betriebe, die über die jeweilige Tierkategorie verfügen

Quelle: BLW

Tierwohlbeiträge 2022

Kanton	Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme			Regelmässiger Auslauf im Freien			Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere (BTS und RAUS)		
	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Total Beiträge Fr.	Betriebe Anzahl	GVE Anzahl	Total Beiträge Fr.	Betriebe	GVE	Total Beiträge
ZH	1 442	47 797	5 311 971	1 821	53 728	11 007 769	1 915	101 524	16 319 740
BE	4 459	116 854	14 007 711	7 922	195 933	39 473 183	8 059	312 787	53 480 893
LU	2 889	107 769	13 664 226	3 557	113 481	23 071 675	3 662	221 249	36 735 901
UR	147	2 019	191 741	418	5 964	1 164 763	420	7 983	1 356 504
SZ	623	15 035	1 669 248	1 163	26 003	5 196 495	1 178	41 038	6 865 743
OW	331	8 107	848 990	480	11 488	2 277 406	487	19 595	3 126 396
NW	205	5 105	563 397	311	7 103	1 407 983	317	12 208	1 971 380
GL	151	3 596	356 016	294	7 470	1 503 837	295	11 066	1 859 853
ZG	343	10 953	1 167 398	422	12 993	2 603 457	429	23 946	3 770 855
FR	1 481	69 467	8 653 703	1 936	83 826	16 730 045	1 986	153 293	25 383 749
SO	650	20 741	2 256 670	872	25 830	5 199 586	895	46 571	7 456 256
BL	478	14 838	1 715 592	613	17 421	3 608 840	631	32 260	5 324 432
SH	208	9 187	1 309 004	216	7 558	1 556 265	253	16 745	2 865 269
AR	267	6 714	736 073	559	15 475	3 081 746	561	22 189	3 817 819
AI	197	6 234	906 213	365	10 674	2 205 713	369	16 908	3 111 926
SG	1 781	62 061	7 389 595	2 842	88 175	17 797 897	2 906	150 236	25 187 492
GR	1 247	30 823	2 933 940	1 866	45 710	9 309 801	1 869	76 533	12 243 741
AG	1 365	49 644	6 440 706	1 578	47 763	9 914 170	1 694	97 406	16 354 876
TG	1 156	51 687	6 759 423	1 358	49 555	10 091 737	1 478	101 242	16 851 160
TI	261	5 568	520 996	498	9 707	1 924 324	501	15 275	2 445 319
VD	1 285	56 919	6 802 640	1 791	66 087	13 499 673	1 856	123 006	20 302 313
VS	431	7 454	784 028	1 230	19 970	4 001 771	1 251	27 424	4 785 799
NE	431	19 474	1 926 317	571	25 297	5 098 546	577	44 771	7 024 863
GE	48	1 905	246 821	80	2 519	513 791	82	4 423	760 612
JU	682	30 577	3 222 637	834	36 306	7 366 052	841	66 884	10 588 689
Schweiz	22 558	760 528	90 385 054	33 597	986 034	199 606 524	34 512	1 746 561	289 991 578

Zonen									
Tal	9 770	398 558	50 634 400	12 248	414 832	84 524 141	12 928	813 390	135 158 540
Hügel	3 821	130 680	15 546 454	5 062	161 348	32 604 206	5 199	292 028	48 150 660
BZ I	3 186	94 362	10 388 210	4 925	141 581	28 432 844	4 974	235 943	38 821 054
BZ II	3 322	88 087	9 256 105	5 977	159 363	32 096 427	6 007	247 450	41 352 532
BZ III	1 541	31 280	2 952 879	3 356	70 108	14 129 213	3 365	101 388	17 082 091
BZ IV	918	17 559	1 607 006	2 029	38 802	7 819 693	2 039	56 362	9 426 700

Quelle: BLW



Ressourceneffizienzbeiträge

Ressourceneffizienzbeiträge unterstützen den effizienten Einsatz von Produktionsmitteln. Sie fördern die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. Dazu gehört der Boden, aber auch das Wasser. Im 2022 richtete der Bund Beiträge von rund 33 Millionen Franken aus. Die Hälfte davon diente der Förderung bodenschonender Anbauverfahren. Ähnlich wichtig waren Massnahmen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln.

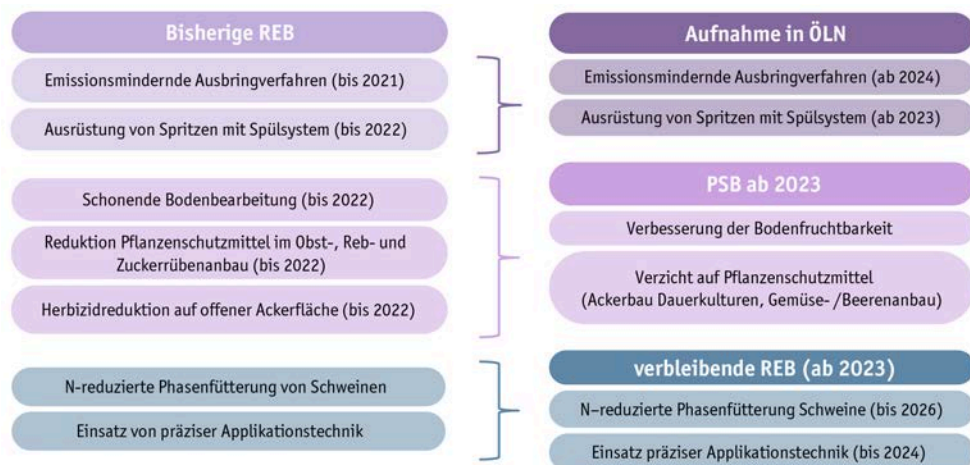
Die Ressourceneffizienzbeiträge (REB) wurden mit der Agrarpolitik 2014–2017 eingeführt. Anfangs stieg die Beteiligung bei allen Programmen rasch an und plafonierte sich mit den Jahren. Die seit 2014 ausgerichteten REB für emissionsmindernde Ausbringverfahren («Schleppschlauch») liefen Ende 2021 aus. Ab 2024 werden emissionsmindernde Ausbringverfahren als Pflicht in den Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) aufgenommen.

Die REB für schonende Bodenbearbeitung und für präzise Applikationstechniken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) bestehen ebenfalls seit 2014. Letztere wurden 2017 verstärkt mit einem weiteren REB für die Ausrüstung von Spritzen mit einem Spülsystem mit separatem Spülwasserkreislauf zur Reinigung von Geräten für das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln («Spritzeninnenreinigung»). Dieser REB wurde 2022 zum letzten Mal ausgerichtet, ab 2023 wird die Massnahme zum Bestandteil des ÖLN.

Der REB für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen und der REB für die Reduktion des PSM-Einsatzes in Obstanlagen, im Rebbau und im Zuckerrübenanbau wurden 2018 eingeführt.

Zwei REB werden nach 2022 weitergeführt: Der REB für den Einsatz von präzisen Applikationstechniken (bis Ende 2024) und der REB für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen (bis Ende 2026).

Der REB Schonende Bodenbearbeitung und der REB zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln in verschiedenen Kulturen wurden im Rahmen der Pa.Iv. 19.475 auf Ende 2022 aufgehoben und in neue Produktionssystembeiträge überführt. Diese treten ab 2023 in Kraft. Die folgende Grafik fasst diese Veränderungen zusammen:



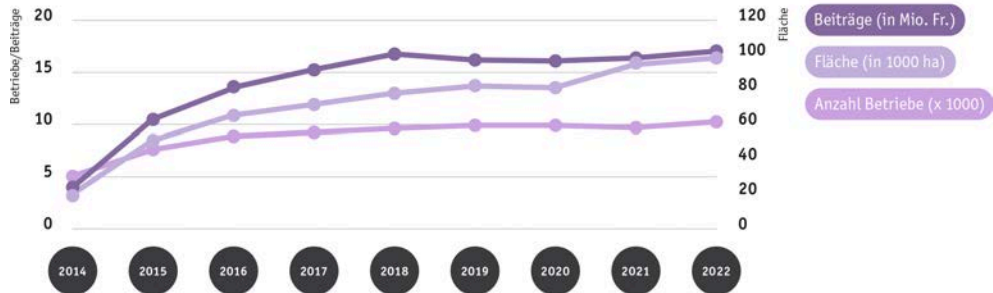
Die folgenden Grafiken zeigen die Entwicklung der Teilnahmen und der jährlichen Beiträge bei den im 2022 noch ausgerichteten REB seit ihrer Einführung. Die Daten zur Förderung der

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN

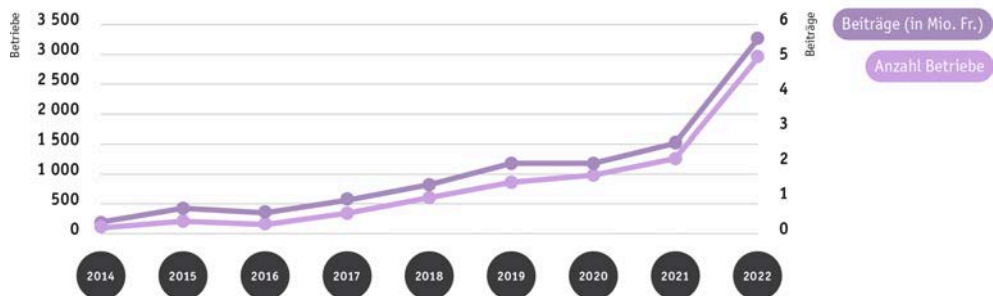


Spritzinnenreinigung sind in der präzisen Applikationstechnik enthalten. Typisch ist eine anfängliche starke Zunahme gefolgt von einer Stabilisierung der Teilnahme.

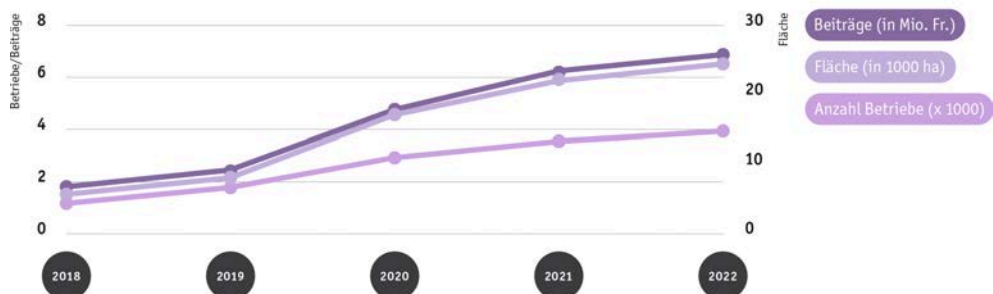
Schonende Bodenbearbeitung



Einsatz von präzisen Applikationstechniken



Reduktion Pflanzenschutzmittel



Phasenfütterung Schweine



Quelle: BLW

Im 2022 wurden die folgenden REB ausgerichtet:

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



- Schonende Bodenbearbeitung
- Einsatz präziser Applikationstechniken
- Spritzeninnenreinigung
- Reduktion von Pflanzenschutzmitteln in verschiedenen Kulturen
- Phasenfütterung in der Schweinehaltung

Folgende Tabelle gibt den gesamtschweizerischen Überblick nach Anzahl teilnehmender Betriebe, Flächen sowie Beiträgen pro Kanton und pro Zone.

Die Förderung belief sich auf insgesamt rund 33 Millionen Franken. Dieser Betrag liegt tiefer als 2021, weil die Förderung *emissionsmindernder Ausbringverfahren* («Schleppschlauch») Ende 2021 endete. Generell zeigt sich bei den Beteiligungen eine ähnliche Situation wie in den Vorjahren, mit einer Ausnahme: beim Programm „präzise Applikationstechnik“ hat sich im Vergleich zu 2021 die Teilnahme mehr als verdoppelt (3 000 Betriebe). Dieschonende *Bodenbearbeitung* hat den grössten Anteil (Förderung mit rund 17 Mio. Franken), gefolgt von den Massnahmen zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln (rund 13 Mio. Franken). Rund drei Millionen Franken wurden zur Förderung der Phasenfütterung von Schweinen eingesetzt.

Schonende Bodenbearbeitung

Ressourceneffizienzbeiträge 2022 für die schonende Bodenbearbeitung

	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	7 492	2 352	223	10 067
Gesamtfläche	ha	73 758	11 471	768	85 997
Direktsaat	ha	6 733	2 592	364	9 689
davon mit Herbizidverzicht	ha	1 287	460	128	1 875
Streifensaat	ha	8 239	2 113	83	10 435
davon mit Herbizidverzicht	ha	218	50	3	271
Mulchsaat	ha	58 786	6 766	321	65 873
davon mit Herbizidverzicht	ha	9 238	1 527	123	10 888
Fläche pro Betrieb	ha	9,84	4,88	3,44	8,54
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 908	1 060	925	1 688
Total Beiträge	1000 Fr.	14 298	2 493	206	16 997

Quelle: BLW

Bei diesem Programm nahm die Anzahl Betriebe und die Gesamtfläche in allen Regionen gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Die Mulchsaat ohne Herbizidverzicht war auch im 2022 die bedeutendste Einzelmassnahme.

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



Einsatz von präziser Applikationstechnik

Ressourceneffizienzbeiträge 2022 für den Einsatz von präziser Applikationstechnik und für die Ausrüstung von Spritzen mit einem Spülsystem mit separatem Spülkreislauf zur Reinigung von Geräten für das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln (Spritzeninnenreinigung), einmalige Beiträge

	Einheit		Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl		2 500	526	71	3 097
Unterblattspritztechnik						
	Anzahl	Anzahl	4			4
	Spritzbalken					
	Beitrag	Fr.	10 714			10 714
Driftreduzierende Spritzgeräte						
	Anzahl	Anzahl	169	24	37	200
	Spritzgeräte					
	Beitrag	Fr.	867 190	85 792	22 038	975 020
Spritzeninnenreinigung						
	Anzahl	Anzahl	2 327	502	64	2 893
	Beitrag	Fr.	3 799 000	761 185	97 465	4 657 651
Beitrag pro Betrieb	Fr.		1 871	1 610	1 683	3 481
Total Beiträge	1000 Fr.		4 677	847	120	5 643

Quelle: BLW

Die Anzahl stieg in diesem Programm von 1 263 Betrieben im 2021 auf 3097 im 2022. Der Einsatz driftreduzierender Spritzgeräte wurde mit einem Betrag von rund einer Million Franken gefördert. Weil die Förderung der Spritzeninnenreinigung im 2022 zum letzten Mal erfolgte, wurden im Vergleich zum 2021 (1 175 Spritzgeräte) eine deutlich höhere Zahl (2 893 Spritzgeräte) mit einem solchen System ausgerüstet. Dieser Beitragstyp machte den weitaus grössten Anteil aus (rund 80%).

Beiträge für die stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen

Ressourceneffizienzbeiträge 2022 für die Zwei-Phasenfütterung von Schweinen

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	1 028	782	270	2 080
GVE	Anzahl	59 753	28 458	6 025	94 236
GVE pro Betrieb	Anzahl	58	36	22	117
Beitrag pro Betrieb	Fr.	2 034	1 274	781	4 098
Total Beiträge	1000 Fr.	2 091	996	211	3 298

Quelle: BLW

Das Fördervolumen und die Verteilung auf die Regionen präsentieren sich bei diesem Programm fast gleich wie im Vorjahr.

Beiträge für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau, im Rebbau und im Zuckerrübenanbau sowie Beitrag für die Reduktion von Herbiziden auf der offenen Ackerfläche

Ressourceneffizienzbeiträge 2022 für die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	2 976	720	172	3 868
Fläche Total, davon	ha	21 002	2 915	535	24 452
Obstanlage Liste Fungizide	ha	202	19	41	262
Obstanlage Herbizid zw. den Reihen	ha	167	26	9	202
Obstanlage Totalverzicht Herbizide	ha	226	23	68	317
Rebfläche Herbizid zw. den Reihen	ha	844	168	86	1 098
Rebfläche Totalverzicht Herbizide	ha	959	197	37	1 193
Rebfläche Fungizid mit 1.5 kg Kupfer	ha	1 417	263	143	1 823
Rebfläche Fungizide ohne Kupfer	ha	81	88	23	192
Zuckerrüben Mech. Unkrautbekämpfung	ha	3 571	70		3 641
Zuckerrüben Totalverzicht Herbizide	ha	26			26
Zuckerrüben Verzicht Fungizide u. Insektizide	ha	3 419	93	4	3 516
Herbizidreduktion auf der offenen		10 091	1 968	122	12 181
Fläche pro Betrieb	ha	7	4	3	6
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 984	1 107	920	1 773
Total Beiträge	1000 Fr.	5 904	797	158	6 859

Quelle: BLW

Die Gesamtfläche mit reduzierter Anwendung von Pflanzenschutzmitteln- stieg 2022 erneut, und zwar gegenüber dem Vorjahr um rund 2 500 ha auf 24 452 ha. Rund die Hälfte dieser Fläche stammt aus dem Programm Herbizidreduktion auf der offenen Ackerfläche (12 181 ha).

Ressourceneffizienzbeiträge 2022

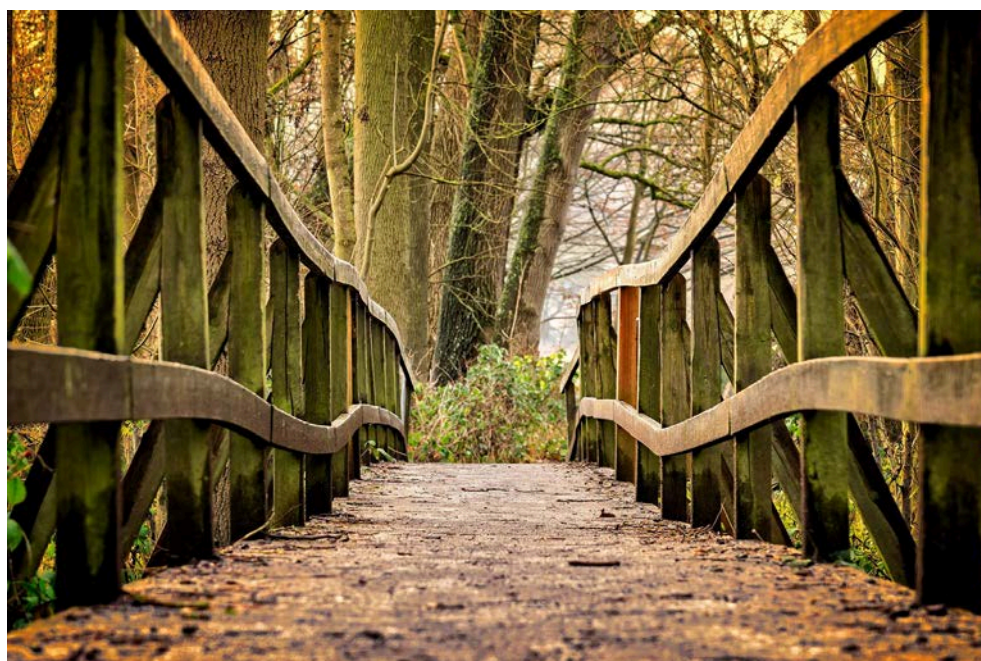
Kantone	Schonende Bodenbearbeitung			Einsatz von präzisen Applikationstechniken			Reduktion von Pflanzenschutzmitteln			Phasenfütterung Schweine		
	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	Spitzgerät	Total Beiträge	Betriebe	Fläche	Total Beiträge	Betriebe	GVE	Total Beiträge
	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.	Anzahl	ha	Fr.	Anzahl	Anzahl	Fr.
ZH	796	8 554	1 445 756	338	338	568 984	331	2 208	620 141	36	2 444	85 536
BE	2 584	18 537	3 118 075	327	327	514 023	509	1 937	565 712	318	13 959	488 557
LU	1 301	7 605	1 375 189	239	239	402 902	323	1 068	277 380	915	34 222	1 197 783
UR							1	1	240	5	227	7 961
SZ	44	122	25 464	8	8	13 988	16	43	17 180	30	1 056	36 969
OW	1	2	350	1	1	1 250	4	3	856	27	1 095	38 331
NW	4	10	1 960				2	2	550	36	894	31 292
GL	17	53	10 760									
ZG	97	740	131 930	23	23	41 955	52	244	60 817	24	1 140	39 883
FR	789	8 258	1 419 223	240	240	400 005	299	1 814	489 553	94	5 319	186 177
SO	448	4 299	734 360	136	136	208 854	175	793	205 018	35	1 932	67 635
BL	142	1 252	213 195	91	91	145 323	105	539	144 691	14	830	29 061
SH	277	3 754	602 831	86	86	146 774	159	1 095	336 097	21	1 532	53 627
AR	8	16	3 437	1	1	5 005	6	8	2 121	15	611	21 380
AI	10	17	3 287				16	16	3 922	46	1 376	48 155
SG	357	1 979	374 239	87	87	218 855	99	377	113 634	166	8 612	301 431
GR	82	635	124 784	28	28	91 057	61	312	106 661	16	410	14 343
AG	894	8 197	1 407 383	376	376	605 297	324	1 674	465 534	128	7 052	246 825
TG	588	5 209	877 442	289	289	608 685	282	1 634	474 576	80	6 877	240 708
TI	11	164	34 653	13	13	32 644	128	587	198 798			
VD	1 165	21 748	3 678 339	388	388	862 859	635	6 792	1 870 405	32	2 321	81 251
VS	47	841	169 469	65	65	264 659	190	1 643	430 144	3	39	1 367
NE	108	1 374	259 493	82	82	174 522	36	383	116 375	10	828	28 980
GE	122	2 943	518 373	39	39	145 183	50	774	226 189	2	161	5 635
JU	175	2 723	466 892	118	118	190 561	65	503	132 812	27	1 297	45 385
Schweiz	10 067	99 032	16 996 880	2 975	2 975	5 643 385	3 868	24 450	6 859 402	2 080	94 236	3 298 274
Zonen												
Tal	7 492	84 501	14 297 524	2 389	2 389	4 676 905	2 976	21 002	5 903 925	1 028	59 753	2 091 341
Hügel	1 690	10 147	1 842 967	409	409	665 484	539	2 330	638 365	453	19 215	672 516
BZ I	662	3 362	650 078	108	108	181 493	181	585	158 822	329	9 244	323 531
BZ II	171	831	168 951	64	64	110 289	121	448	132 495	240	5 594	195 787
BZ III	41	155	30 039	4	4	7 814	39	81	23 864	25	366	12 796
BZ IV	11	35	7 322	1	1	1 400	12	6	1 933	5	66	2 303

Quelle: BLW



Übergangsbeitrag

Der Übergangsbeitrag stellt einen sozialverträglichen Übergang von der bisherigen zur aktuellen Agrarpolitik sicher. Mit zunehmender Beteiligung an den im Jahr 2014 eingeführten Direktzahlungsprogrammen nehmen die für den Übergangsbeitrag zur Verfügung gestellten Geldmittel von Jahr zu Jahr ab. Während im Jahr 2015 noch 178 Millionen Franken für den Übergangsbeitrag verwendet wurden, waren es 2022 noch 53 Millionen Franken.



Auszahlung des Übergangsbeitrags im 2022

Im Jahr 2022 wurden 53,3 Millionen Franken an Übergangsbeiträgen ausgerichtet. Im Vorjahr waren es 62,8 Millionen Franken.

Übergangsbeitrag 2022

Parameter	Einheit	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Betriebe	Anzahl	17 059	10 833	11 733	39 625
Beitrag pro Betrieb	Fr.	1 350,90	1 360,45	1 318,95	1 344,05
Total Beitrag	1000 Fr.	23 045	14 738	15 475	53 258

Quelle: BLW

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausbezahlten Übergangsbeiträge je Kanton und je landwirtschaftlicher Zone.

Der Übergangsbeitrag wird bei Überschreiten eines hohen massgebenden Einkommens oder Vermögens sowie bei einer wesentlichen strukturellen Veränderung des Betriebes begrenzt

POLITIK > DIREKTZAHLUNGEN



oder sogar ganz gestrichen. Die strukturelle Veränderung wird mit Standardarbeitskräften (SAK) bestimmt. Ist diese gegenüber dem Referenzjahr um 50 % oder mehr gesunken, wird der Übergangsbeitrag reduziert. Die folgende Tabelle zeigt die Wirkung dieser beiden Begrenzungen für das Jahr 2022.

Wirkung der Begrenzung des Übergangsbeitrags 2022

Begrenzung Übergangsbeitrag	Betroffene Betriebe	Begrenzung Total	Begrenzung pro Betrieb
Einheit	Anzahl	Fr.	Fr.
SAK-Reduktion über 50%	1 731	1 533 484	885,90
Einkommen und Vermögen	4 696	6 445 502	1 372,55
Total Beitrag		7 978 986	

Quelle: BLW

Weiterführende Informationen

» [Berechnung Übergangsbeitrag](#)

Übergangsbeitrag 2022

Kantone	Betriebe	Total Beiträge
	Anzahl	Fr.
ZH	2 490	3 372 112
BE	8 887	10 932 112
LU	3 942	5 224 192
UR	387	293 069
SZ	1 281	1 433 113
OW	509	469 607
NW	365	380 203
GL	298	402 545
ZG	453	639 035
FR	2 196	3 886 317
SO	1 023	1 583 931
BL	707	1 060 183
SH	412	521 316
AR	547	826 837
AI	364	477 149
SG	3 158	4 542 793
GR	1 844	2 820 575
AG	2 255	3 092 070
TG	1 882	2 571 778
TI	506	508 904
VD	2 662	3 474 996
VS	1 736	1 307 381
NE	633	1 280 197
GE	211	187 762
JU	877	1 969 426
Schweiz	39 625	53 257 603

Zonen		
Tal	17 059	23 044 557
Hügel	5 682	7 899 473
BZI	5 151	6 838 163
BZII	6 202	8 556 242
BZIII	3 414	4 160 217
BZIV	2 117	2 758 951

Quelle:BLW



Strukturverbesserungen

Landwirtschaftliche Siedlungen mit Wasser und Elektrizität versorgen, tierfreundliche Ställe für Rinder bauen und vorsorgliche Massnahmen zur Reduktion der Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft umsetzen: Das und mehr unterstützt der Bund mit den Strukturverbesserungen. Besonders gefördert werden das Berggebiet und die Randregionen. Im Jahr 2022 konnten 1 168 neue Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 655 Millionen Franken genehmigt werden.

Der Bund unterstützt mit nicht rückzahlbaren Beiträgen verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe. Damit leisten die Bundesbeiträge einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit einheimischen Lebensmitteln. Über 80 % der Beiträge fliessen in die Hügel- und Bergregionen. Die Beiträge setzen eine Beteiligung der Kantone voraus.

Mit rückzahlbaren, zinslosen Investitionskrediten kann der Bund einzelne Betriebe bei grossen Investitionen unterstützen, damit diese die hohen Baukosten tragen können. Zudem können mit Investitionskrediten verschiedenste ökologische und soziale Massnahmen gefördert werden. Über 90% der Kredite fliessen in den landwirtschaftlichen Hochbau.

Beiträge à fonds perdu

Für Gesamtmeliorationen und andere Bodenverbesserungen sowie für Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) und für landwirtschaftliche Hochbauten hat der Bund im Jahr 2022 Beiträge in der Höhe von 87 Millionen Franken ausbezahlt. Zudem genehmigte das BLW neue Projekte mit Bundesbeiträgen von insgesamt 100,2 Millionen Franken. Damit wurde ein Investitionsvolumen von 655 Millionen Franken ausgelöst.

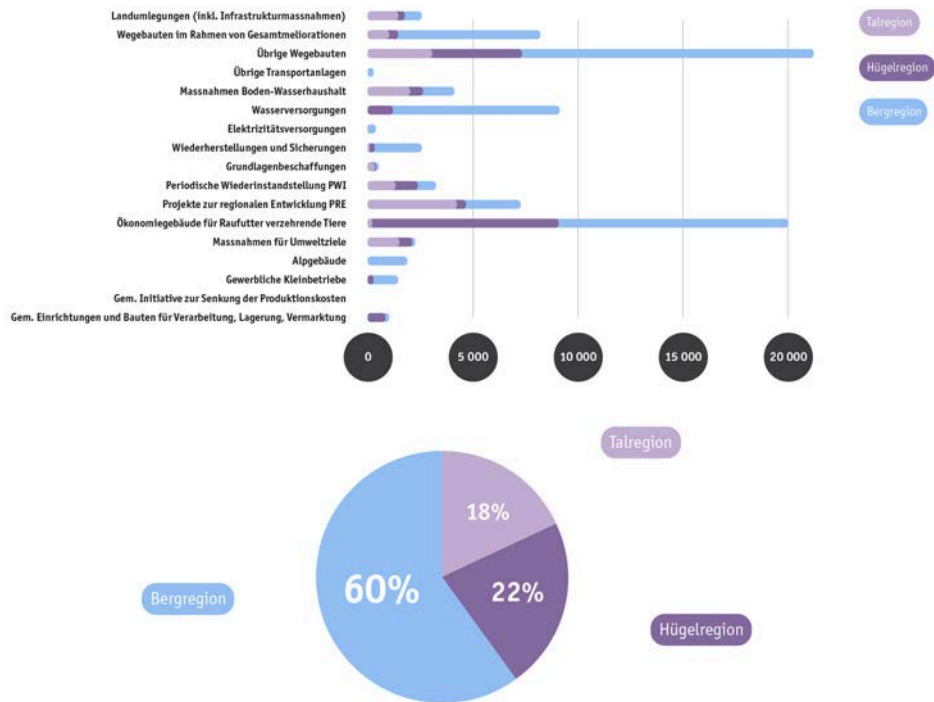
Anzahl genehmigter Projekte und ausgelöstes Investitionsvolumen 2022

Bereich	Anzahl genehmigte Projekte	genehmigter Bundesbeitrag	genehmigter Kantonsbeitrag	Totalbeiträge	% Anteil an Ges.-inv.	damit ausgelöstes Investitionsvolumen
	Anz.	Fr.	Fr.	Fr.	%	Fr.
Gesamtmeliorationen		9 171 325	7 982 972	17 154 298	80	21 453 186
weitere Bodenverbesserungen	415	43 599 030	50 182 374	93 781 404	49	189 990 371
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	16	20 762 982	19 413 524	40 176 506	43	135 408 873
Landwirtschaftliche Gebäude	115	26 663 509	31 919 375	58 582 884	19	308 755 624
Total	1 168	100 196 845	109 498 246	209 695 091	44	655 608 054

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



Ausbezahlte Beiträge nach Massnahmen und Gebieten 2022 (1000 Fr.)



Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung / BLW

Investitionskredite: Etwas weniger Gesuche

Im Jahr 2022 haben die Kantone für 1 728 Gesuche Investitionskredite in der Höhe von 318,5 Millionen Franken bewilligt. Für gemeinschaftliche Projekte können auch uberbruckungskredite, sogenannte Baukredite mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren gewährt werden. Die Summe der bewilligten Baukredite beläuft sich auf 15,34 Millionen Franken.

Investitionskredite 2022

Bereich	Anzahl Projekte	Investitionskredit	% Anteil an Gesamtinvestition	damit ausgelöstes Investitionsvolumen
	Anzahl	1000 Fr.	%	1000 Fr.
Bodenverbesserungen Gemeinschaftliche Massnahmen	38	19 614	32,92	59 583
Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	4	930	4,13	22 494
Landwirtschaftlicher Hochbau Gemeinschaftliche Massnahmen	92	16 884	33,67	50 147
Landwirtschaftlicher Hochbau Einzelbetriebliche Massnahmen	1 594	281 133	25,66	1 095 783
Total	1 728	318 561	25,94	1 228 007



Quelle: BLW

Landwirtschaftliche Infrastrukturen mit einzelbetrieblichen Massnahmen fördern

Die Kredite für einzelbetriebliche Massnahmen im Jahr 2022 wurden hauptsächlich für den Neu- oder Umbau von landwirtschaftlichen Wohn- und Ökonomiegebäuden (insgesamt rund 172,4 Mio. Fr.) sowie als Starthilfe (rund 77,2 Mio. Fr.) eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahr haben sowohl die Starthilfe wie auch die Investitionskredite für Ökonomiegebäude um je 10 Millionen Franken abgenommen. Die Finanzhilfen für Wohnbauten blieben dagegen unverändert. Die einzelbetrieblichen Investitionskredite werden im Durchschnitt in 13,6 Jahren zurückbezahlt und tragen so zur raschen Entschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe bei. Bei der Förderung landwirtschaftlicher Betriebe werden neben wirtschaftlichen Zielen auch Tierwohl- und Umweltziele verfolgt. Beispiele sind der Bau von besonders tierfreundlichen Stallhaltungssystemen für Schweine und Geflügel oder Massnahmen zur Reduktion von Schadgasen wie Ammoniak. Zur Erreichung ökologischer Ziele konnten im Jahr 2022 total 308 Projekte mit 3,32 Millionen Franken mitfinanziert werden.

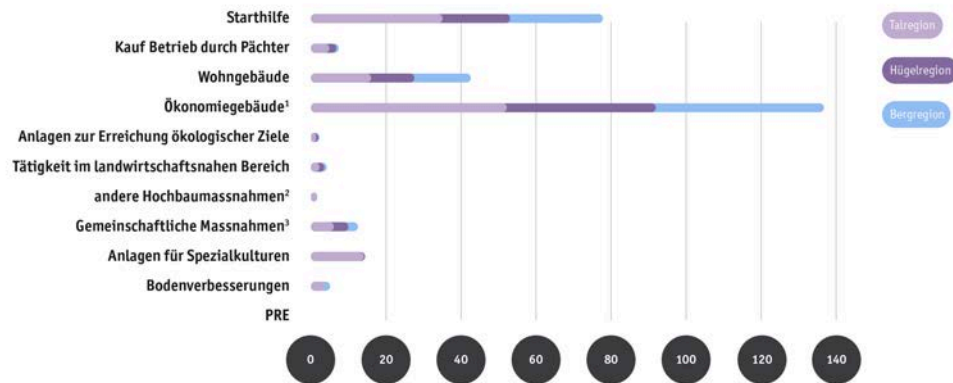
Komplexe Probleme mit gemeinschaftlichen Massnahmen lösen

Bei den gemeinschaftlichen Massnahmen unterstützte der Bund insbesondere Gesamtmeliorationen, Anlagen für Transportinfrastruktur, Basiserschliessungen mit Wasser und Elektrizität und Bodenverbesserungen. Auch Bauten und Einrichtungen für die Milchwirtschaft und für die Verarbeitung, Lagerung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte sowie den gemeinschaftlichen Kauf von Maschinen oder Fahrzeugen hat der Bund unterstützt. Im Jahre 2022 wurden 1,6 Millionen Franken Bundesmittel vom Betriebshilfefonds in den Investitionskreditfonds umverteilt. Zusätzliche 1,55 Millionen Franken wurden den Strukturverbesserungsbeiträgen zur Verfügung gestellt. Das Umlaufvermögen des seit 1963 geäufteten Fonds de roulement für Investitionskredite beträgt unverändert 2,55 Milliarden Franken.

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



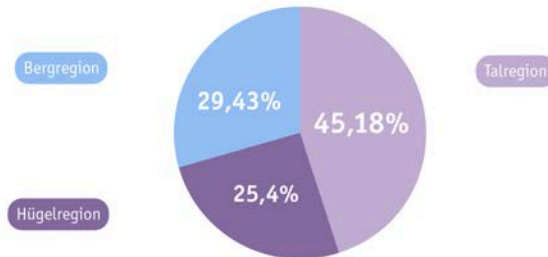
Investitionskredite 2022 nach Massnahmenkategorien, ohne Baukredite (in Mio. Fr.)



¹ Ökonomiegebäude, Schweinestall, Geflügelstall, Alpgebäude, Einzelbetriebliche Verarbeitung und Lagerung

² Anlagen für produzierenden Gartenbaubetrieb, Anlagen für einheimischen Fischfang und Fischzucht

³ Gemeinschaftlicher Kauf von Maschinen und Fahrzeugen, Starthilfe für bäuerliche Selbsthilfeorganisationen, Gemeinschaftliche Einrichtungen und Bauten für die Verarbeitung / Lagerung landw. Produkte, Gemeinschaftliche Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie



Quelle: BLW

Verpflichtete Beiträge nach Massnahmen und Gebieten 2022

Massnahmen	Beiträge			
	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Total
Bodenverbesserungen				
Gesamtmeliorationen				
Landumlegungen	1 109 997	0	296 000	1 405 997
Wegebauten	1 106 989	55 414	7 713 685	8 876 088
Weitere Infrastrukturmassnahmen	215 295	295 400	97 907	608 602
Total Gesamtmeliorationen	2 432 281	350 814	8 107 592	10 890 687
Weitere Bodenverbesserungen				
Wegebauten	5 018 315	4 363 231	14 465 456	23 847 002
Übrige Transportanlagen	0	0	348 444	348 444
Massnahmen zum Boden-Wasserhaushalt ¹	2 497 867	190 524	1 429 743	4 118 133
Wasserversorgungen	14 594	1 408 967	8 181 509	9 605 071
Elektrizitätsversorgungen	33 438	16 443	782 254	832 135
Wiederherstellungen und Sicherungen ²	140 996	148 068	2 791 114	3 080 178
Grundlagenbeschaffungen	262 158	35 700	209 784	507 642
Periodische Wiederinstandstellung	1 343 023	1 610 461	745 570	3 699 054
Total Bodenverbesserungen	9 310 391	7 773 394	28 953 874	46 037 659
Gesamttotal Bodenverbesserungen	11 742 672	8 124 208	37 061 466	56 928 346
PRE				
Projekte zur regionalen Entwicklung	4 160 063	748 745	3 404 483	8 313 291
Total PRE	4 160 063	748 745	3 404 483	8 313 291
Landwirtschaftlicher Hochbau				
Ökonomiegebäude für Raufutter verzehrende Tiere	305 800	9 357 362	13 615 410	23 278 572
Massnahmen für Umweltziele	2 661 802	958 769	426 470	4 047 041
Alpgebäude	0	0	2 400 972	2 400 972
Gewerbliche Kleinbetriebe	0	89 500	135 300	224 800
Gem. Initiative zur Senkung der Produktionskosten	0	0	0	0
Gem. Einrichtungen und Bauten für die Verarbeitung, Lagerung und Vermarktung landw. Produkte	0	1 904 427	33 000	1 937 427
Total Landwirtschaftlicher Hochbau	2 967 602	12 310 058	16 611 152	31 888 812
Gesamttotal	18 870 337	21 183 011	57 077 101	97 130 449

¹ Bewässerung, Entwässerung, Ökologie

² inkl. Unwetterschäden

Quelle: BLW

An die Kantone verpflichtete Beiträge 2022

Kanton	Boden- verbesserungen	Projekte zur regionalen Entwicklung PRE	Landwirt- schaftlicher Hochbau	Total Beiträge
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
ZH	792 506	0	509 877	1 302 383
BE	7 034 718	133 631	4 795 400	11 963 749
LU	2 582 235	0	2 255 410	4 837 645
UR	834 650	0	125 750	960 400
SZ	1 747 559	0	1 406 700	3 154 259
OW	794 988	0	597 262	1 392 250
NW	715 895	0	564 820	1 280 715
GL	1 382 432	0	330 860	1 713 292
ZG	0	0	1 750	1 750
FR	4 509 706	2 000 000	3 866 742	10 376 448
SO	1 281 992	0	770 923	2 052 915
BL	844 131	343 859	568 625	1 756 615
SH	368 022	0	82 582	450 604
AR	533 215	0	719 560	1 252 775
AI	900 408	0	763 469	1 663 877
SG	2 276 373	0	2 010 760	4 287 133
GR	11 944 476	1 793 061	2 366 303	16 103 840
AG	1 501 834	327 969	567 250	2 397 053
TG	820 350	20 000	643 730	1 484 080
TI	2 460 988	333 278	599 304	3 393 570
VD	5 202 451	802 611	3 921 881	9 926 943
VS	6 048 353	1 893 258	1 642 390	9 584 001
NE	502 518	0	1 585 260	2 087 778
GE	0	495 912	261 244	757 156
JU	1 848 546	169 712	930 960	2 949 218
Total	56 928 346	8 313 291	31 888 812	97 130 449

Quelle: BLW

Ausbezahlte Beiträge des Bundes an Bodenverbesserungen und landwirtschaftliche Hochbauten 2003 – 2022 (Mio. Fr.)

2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
102	95	85	107.5	92.4	88.5	82.8	85	83	87	90	98.2	94.7	83.8	79.7	82.2	82.78	80.6	84.3	87.0

Von den Kantonen bewilligte Investitionskredite 2022

Kanton	Bodenverbesserungen				Projekte zur regionalen Entwicklung				Landwirtschaftlicher Hochbau				TOTAL	
	Gemeinschaftliche Massnahmen								Einzelbetriebliche M.					
	Baukredite		IK Restfinanzierung		Baukredite		Investitionskredite		Investitionskredite		Investitionskredite			
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
ZH			2	1 722 000					1	32 000	126	26 437 000	129	28 191 000
BE									16	4 049 300	281	40 409 400	297	44 458 700
LU	9	6 160 000						1	105 000	170	27 946 050	180	34 211 050	
UR			1	60 000					1	212 000	8	1 473 000	10	1 745 000
SZ	4	776 000							3	497 000	51	7 099 000	58	8 372 000
OW			2	214 000					1	197 200	20	3 389 870	23	3 801 070
NW											18	3 414 400	18	3 414 400
GL	1	179 000									10	1 254 900	11	1 433 900
ZG											7	823 000	7	823 000
FR			5	588 000					13	5 605 000	122	27 580 700	140	33 773 700
SO	1	981 800							1	115 000	52	7 594 822	54	8 691 622
BS														
BL			1	41 000	1	100 000			2	183 000	32	3 411 800	36	3 735 800
SH											15	1 597 760	15	1 597 760
AR									1	82 940	32	5 463 060	33	5 546 000
AI											25	3 779 730	25	3 779 730
SG									4	280 000	110	20 937 000	114	21 217 000
GR	8	6 320 000	2	582 000	1	130 000			2	249 000	91	16 501 500	104	23 782 500
AG											87	14 913 300	87	14 913 300
TG									1	85 000	85	16 663 600	86	16 748 600
TI									4	230 100	6	2 072 800	10	2 302 900
VD			1	1 600 000					24	2 202 000	119	24 219 500	144	28 021 500
VS			1	390 500	2	700 000			8	616 900	44	6 891 400	55	8 598 800
NE									4	230 600	36	8 801 870	40	9 032 470
GE									1	530 200	3	346 760	4	876 960
JU									4	1 381 800	44	8 110 400	48	9 492 200
TOTAL	23	14 416 800	15	5 197 500	4	930 000			92	16 884 040	1 594	281 132 622	1 728	318 560 962

Quelle: BLW

Investitionskredite nach Massnahmenkategorien 2022 (ohne Baukredite)

Kanton	Einzelbetriebliche Massnahmen								Gemeinschaftliche Massnahmen				Total
	Starthilfe	Kauf Betrieb (Pächter)	Wohngebäude	Ökonomiegebäude ¹	Diversifizierung	Diverse Anlagen ²	Gewerbliche Kleinbetriebe	Anlage für ökolog. Ziele	Diverse ³	Erneuerbare Energie	Bodenverbesserungen	PRE	
ZH	5 890 000	499 000	3 289 000	10 049 000	840 000	5 440 000		430 000	32 000		1 722 000		28 191 000
BE	13 008 500	225 000	11 144 000	14 421 750		985 700		624 450	4 049 300				44 458 700
LU	8 330 000	1 563 500	5 534 900	12 052 350	200 000	149 000		116 400	105 000				28 051 150
UR	310 000		840 000	323 000					212 000		60 000		1 745 000
SZ	1 540 000		1 080 000	4 190 000	84 000			205 000	497 000				7 596 000
OW	1 570 000		400 000	1 419 870					197 200		214 000		3 801 070
NW	850 000		360 000	2 202 600				1 800					3 414 400
GL	400 000	178 000	200 000	428 100				48 800					1 254 900
ZG	590 000		120 000	113 000									823 000
FR	5 024 700	1 595 000	2 361 000	17 164 000	60 000	1 177 000		199 000	5 605 000		588 000		33 773 700
SO	1 490 000	1 975 000	1 355 100	1 972 672	428 900	202 400		170 750	115 000				7 709 822
BS													
BL	1 250 000		349 600	1 678 100	41 600			92 500	183 000		41 000		3 635 800
SH	400 000		524 780	641 480	31 500								1 597 760
AR	1 300 000	240 000	1 368 000	2 334 000	200 000			21 060	82 940				5 546 000
AI	940 000		490 000	2 154 930			172 200	22 600					3 779 730
SG	7 935 000		2 624 000	9 362 000	364 000	652 000			280 000				21 217 000
GR	5 780 000		2 154 100	6 959 500	160 000	1 430 000		17 900	249 000		582 000		17 332 500
AG	3 190 000		1 109 000	7 434 000	314 000	2 039 000	750 000	77 300					14 913 300
TG	5 680 000		2 123 700	7 557 500		1 200 000		102 400	85 000				16 748 600
TI	380 000			49 400	200 000	1 443 400			230 100				2 302 900
VD	3 410 000	1 014 000	2 941 000	15 799 100	400 000	362 500		292 900	2 202 000		1 600 000		28 021 500
VS	2 805 500		520 000	2 633 500	188 000	744 400			616 900		390 500		7 898 800
NE	2 340 000		945 900	5 205 270			120 000	190 700					9 032 470
GE					26 900	271 410			48 450		530 200		876 960
JU	2 835 000		633 000	3 827 300	762 300			52 800	181 800	1 200 000			9 492 200
Total	77 248 700	7 289 500	42 467 080	129 972 422	4 301 200	16 216 810	1 112 900	2 524 110	15 684 040	1 200 000	5 197 500		303 214 262

¹ Schweinestall, Geflügelstall, Ökonomiegebäude

² Anlage für Spezialkulturen, Anlagen für einheimischen Fischfang und Fischzucht, Anlagen für produzierenden Gartenbaubetrieb

³ Gemeinschaftlicher Kauf von Maschinen und Fahrzeugen, Darlehen für bäuerliche Selbsthilfeorganisationen, Gem. Anlage für die Milchverarbeitung, Verarbeitung und Lagerung, Alpegebäude

Quelle: BLW

Übersicht über Investitionskredite

Investitionskredite	2018	2019	2020	2021	2022
Starthilfe	78 883	78 389	86 047	87 594	77 249
Kauf Betrieb durch Pächter	4 380	4 184	4 357	7 505	7 289
Wohngebäude	47 989	45 025	47 597	41 382	42 467
Ökonomiegebäude ¹	94 778	86 244	100 302	139 545	129 972
Diversifizierung	6 907	11 881	6 658	5 243	4 301
Produzierender Gartenbau und Spezialkulturen ²		1 050	5 656	7 142	16 217
Gewerbliche Kleinbetriebe	1 593	2 504	3 046	5 742	1 113
Gem. Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie aus Biomass	1 210	1 156	1 000	1 200	1 200
Gemeinschaftliche Massnahmen ³	23 790	19 930	17 001	20 964	11 268
Alpgebäude	5 377	2 715	3 111	5 689	4 416
Bodenverbesserungen, ohne Baukredite	5 618	2 419	3 490	2 778	5 196
Anlage für ökologische Ziele				1 456	2 524
PRE, ohne Baukredite	200	1 000	243	0	0
Total	270 723	256 497	278 508	326 234	303 212

¹ Ökonomiegebäude, Schweinestall, Geflügelstall

² Anlagen für produzierenden Gartenbaubetrieb, Anlagen für einheimischen Fischfang und Fischzucht

³ Gemeinschaftlicher Kauf von Maschinen und Fahrzeugen, Starthilfe für bäuerliche Selbsthilfeorganisationen, Gemeinschaftliche Einrichtungen und Bauten für die Verarbeitung / Lagerung landw. Produkte

Quelle: BLW



Soziale Begleitmassnahmen

Bund und Kantone können Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern in Form eines zinslosen Darlehens unter die Arme greifen. Dies ist möglich, wenn der Betrieb unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten ist, um ein bestehendes Darlehen abzulösen oder um die Aufgabe des Betriebs zu erleichtern. Die Betriebshilfe wirkt wie eine einzelbetriebliche, indirekte Entschuldung.

Im Jahr 2022 hat der Bund in 140 Fällen Betriebshilfedarlehen von insgesamt 31,23 Millionen Franken gewährt. Das durchschnittliche Darlehen betrug 233 086 Franken und wurde in 14 Jahren zurückbezahlt. Im Vorjahr waren es 133 Fälle mit einem Kreditvolumen von total 24,48 Millionen Franken.

Betriebshilfedarlehen 2022

	Anzahl	Mio. Fr.
Umfinanzierung bestehender Schulden	95	24.41
Überbrückung einer ausserordentlichen finanziellen Bedrängnis	45	6.82
Darlehen bei Betriebsaufgabe	0	0
Total	140	31.32

Im Jahr 2022 wurden 1,6 Millionen Franken vom Betriebshilfefonds in den Investitionskreditfonds umgeschichtet. Seit dem Inkrafttreten des Neuen Finanzausgleichs (NFA) entspricht die kantonale Beteiligung mindestens der Höhe der neuen Bundesmittel. Die neuen Mittel von Bund und Kantonen werden zusammen mit den laufenden Rückzahlungen für die Gewährung neuer Darlehen verwendet. Das Umlaufvermögen des seit 1963 mit neuen Bundesmitteln und Rückzahlungen geäufteten Fonds de roulement beträgt zusammen mit den Kantonsanteilen 236,2 Millionen Franken.

Von den Kantonen bewilligte Betriebshilfedarlehen 2022 (Bundes- und Kantonsanteile)

Kanton	Anzahl	Summe Fr.	pro Fall Fr.	Tilgungsdauer Jahre
ZH	5	598 000	119 600	14.2
BE	20	5 274 300	263 715	14.5
LU	23	7 130 650	310 028	16.0
UR				
SZ	20	6 513 000	325 650	15.2
OW	3	595 500	198 500	13.0
NW	2	500 000	250 000	16.0
GL				
ZG	1	200 000	200 000	12.0
FR	5	795 000	159 000	8.8
SO	9	1 747 700	194 189	16.3
BL	3	556 900	185 633	14.7
SH				
AR	2	230 000	115 000	12.5
AI	1	115 000	115 000	15.0
SG	1	156 000	156 000	17.0
GR	6	637 000	106 167	12.2
AG	7	1 310 000	187 143	10.7
TG				
TI				
VD	16	2 843 000	177 688	15.6
VS	6	618 000	103 000	7.3
NE	3	425 000	141 667	13.3
GE				
JU	7	987 000	141 000	11.1
Total	140	31 232 050		
Durchschnitt			223 087	14.0

Quelle: BLW



Projekte zur regionalen Entwicklung

Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) fördern die Wertschöpfung in der Landwirtschaft und die regionale Zusammenarbeit. Die Erarbeitung und Umsetzung eines PRE erfolgt in mehreren Phasen. Ausgehend von einer Projektskizze werden in der Vorabklärung die Ziele und Massnahmen des Projekts näher beschrieben und in der Grundlagenetappe im Detail geplant. Für die Erstellung der Planungsdokumente in den einzelnen Phasen stellt das BLW auf seiner Website entsprechende Arbeitsvorlagen zur Verfügung.

Einblick in die Entwicklung eines PRE

Zu Beginn eines PRE geht es darum, die grobe Idee und die Ziele des anvisierten Projekts auf Papier zu bringen. Das Einreichen einer solchen Projektskizze ist unkompliziert und wird vom BLW zeitnah beurteilt. Damit haben alle Initianten die Möglichkeit, für eine weiterführende Vorabklärung ihrer Ideen eine finanzielle Unterstützung beim BLW zu beantragen.

Wirtschaftlichkeit früh im Fokus

Im Gegensatz zur Projektskizze ist die Vorabklärung anspruchsvoller. Im Zentrum der Vorabklärung steht die Konkretisierung der Projektidee. Dazu werden das Gesamtprojekt sowie die geplanten einzelnen Teilprojekte und deren Ziele beschrieben und erste Businesspläne erarbeitet. Dabei ist es wichtig, sich frühzeitig mit der Frage der Marktchancen und der Marktfähigkeit der eigenen Produkte und Dienstleistungen auseinanderzusetzen.

Gute Planung zentral für erfolgreiche Umsetzung

Ist aufgrund der Vorabklärungen ein Wertschöpfungs- und Regionalentwicklungspotenzial erkennbar, kann die Trägerschaft die Finanzierung der letzten Planungsetappe beim Kanton beantragen. Ziel dieser sogenannten Grundlagenetappe ist die wirtschaftliche Kalkulation und bauliche Planung der Teilprojekte zur Umsetzung des PRE. Die für diese Detailplanung notwendigen externen Expertenleistungen (z.B. Coach, Architekt, Ingenieur, Marktstudien etc.) werden neben dem Bund auch vom zuständigen Kanton finanziell unterstützt.

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN

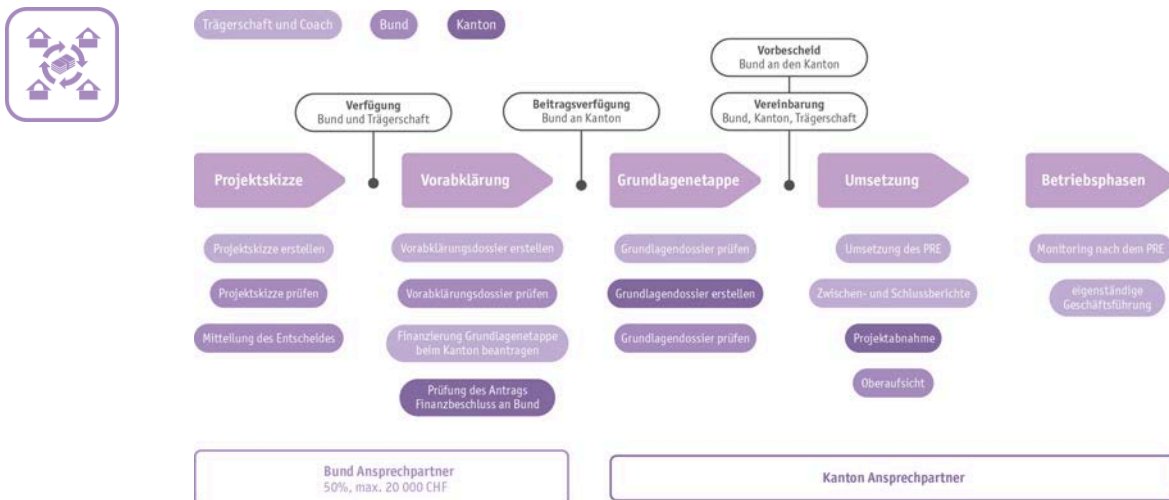


Abb. 1: Planungs- und Umsetzungsprozess eines PRE

Vereinbarung gibt den Rahmen vor

Bei positiver Beurteilung des Grundlagenetappen-Dossiers werden schliesslich die Bedingungen und Anforderungen an die Umsetzung des PRE sowie die finanzielle Unterstützung von Bund und Kanton in einer Vereinbarung zwischen dem BLW, dem Kanton und der Trägerschaft geregelt. Die Unterstützung beschränkt sich ausschliesslich auf die vereinbarte Umsetzungsdauer des Projektes (i.d.R. sechs Jahre). Nach Beginn der Umsetzung werden die verschiedenen Teilprojekte eines PRE von den einzelnen Betriebsleitern und Projektträgern umgesetzt. Parallel zu den Bauarbeiten starten die gemeinsamen Kommunikations- und Vermarktungsaktivitäten sowie die Inbetriebnahme der neuen Infrastrukturen.

Flexibilität bewahren

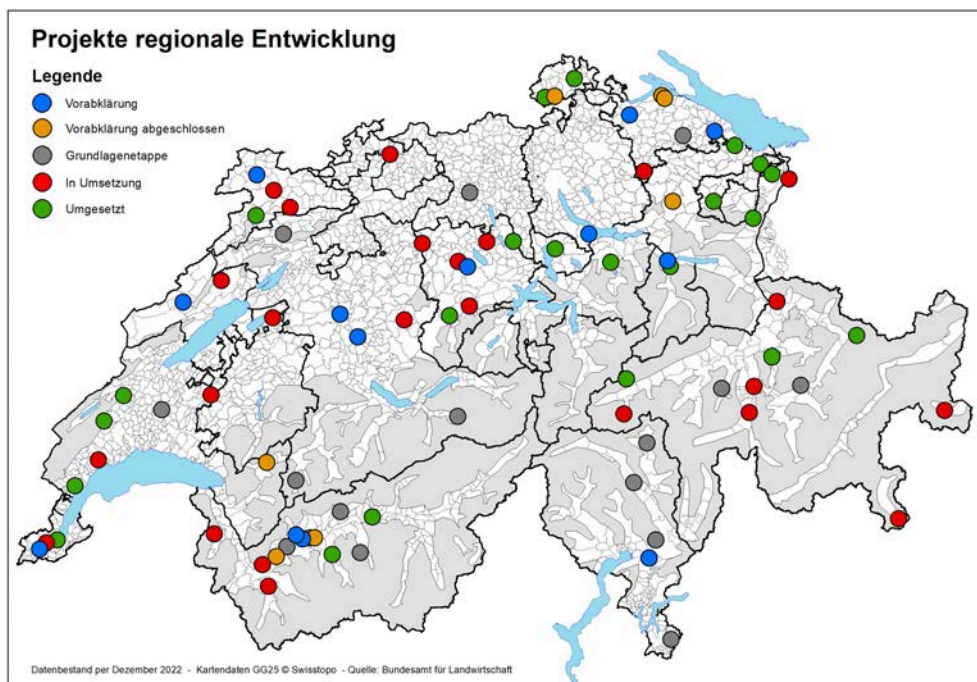
Trotz sorgfältiger Planung liegt es in der Natur der Sache, dass sich die Marktbedingungen ändern resp. sich die Nachfrage der Kundschaft nach den angebotenen Produkten nicht wie geplant entwickelt. Deshalb ist es wichtig, stets flexibel zu bleiben, die Teilprojekte laufend zu optimieren und die Businesspläne bei Bedarf anzupassen. Im Interesse des PRE und dessen Wirtschaftlichkeit können Mittelverschiebungen von einem Teilprojekt zum anderen beim BLW beantragt werden. Zudem können ab auch neue Teilprojekte, die einen Mehrwert für das Gesamtprojekt bringen und ins Gesamtkonzept passen, während der Umsetzung nachträglich ins Projekt aufgenommen werden.

Für die Erstellung der Planungsdokumente in den einzelnen Phasen stellt das BLW auf seiner Website entsprechende Arbeitsvorlagen zur Verfügung

Laufende Projekte

Im Jahr 2022 wurden für PRE Verpflichtungen in der Höhe von 8.3 Millionen Franken eingegangen. Im gleichen Jahr wurden Zahlungen von Bundesbeiträgen in der Höhe von 7.3 Millionen Franken ausbezahlt.

POLITIK > STRUKTURVERBESSERUNGEN UND SOZIALE BEGLEITMASSNAHMEN



Überblick über die im Jahr 2022 unterstützten PRE nach Phase

Phase	Anzahl
Vorabklärung	11
Vorabklärung abgeschlossen	9
Grundlagenetappe	16
Laufende Projekte	25
Abgeschlossene Projekte	21
Total	82

Quelle: BLW Weitere Informationen: Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE)



Gewässerschutz-Beiträge

Der Bund kann Massnahmen der Landwirtschaft für eine gute Wasserqualität abgelden. 2022 führten die Kantone 25 entsprechende Projekte durch. Die meisten Projekte zielen darauf ab, die Nitratbelastung des Grundwassers zu reduzieren.

Laufende Projekte

Werden die Anforderungen an die Wasserqualität nicht erfüllt, müssen die Kantone handeln. Sie bezeichnen die Einzugsgebiete, in denen Massnahmen nötig sind. Für Massnahmen der Landwirtschaft können die Kantone beim Bund Abgeltungen beantragen. Grundlage für solche Gewässerschutzbeiträge ist Artikel 62a des Gewässerschutzgesetzes. Die meisten der bisher gestarteten 62a-Projekte dienen dazu, die Nitratbelastung des Grundwassers zu verringern. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 4,8 Millionen Franken für Massnahmen der Landwirtschaft ausbezahlt.

Im Jahr 2022 liefen 25 62a-Projekte. Gegenüber 2021 hat sich diese Zahl reduziert. In 22 Projekten geht es darum, Nitrateinträge zu senken. Neben Nitrat können auch Einträge von Phosphor und Pflanzenschutzmitteln in Gewässer problematisch sein. Zur Reduktion der Phosphorbelastung im Baldegger-, Sempacher- und Hallwilersee setzt der Kanton Luzern ein 62a-Projekt um. Es ist das einzige Projekt, das sich mit Phosphor befasst. Zwei weitere der 62a-Projekte im Jahr 2022 zielten darauf ab, die Belastung von Gewässern mit Pflanzenschutzmitteln zu vermindern, und zwar im Fluss Boiron de Morges im Kanton Waadt und in der Lienne im Kanton Wallis. Das PSM-Projekt Boiron de Morges (VD) wurde Ende 2022 abgeschlossen.

Das Projekt Boiron de Morges hat bei der Entwicklung von Massnahmen zur Reduktion der Pflanzenschutzmitteleinträge in die Gewässer eine Pionierrolle gespielt. Der grösste Teil der Massnahmen ist inzwischen in die nationale Agrarpolitik aufgenommen worden. Dazu gehören die Herbizidreduktion, die Substitution von problematischen Substanzen und die Anlage von Waschplätzen für Spritzgeräte. Im Projekt wurde erstmals auch eine Risikokarte für Einträge von Pflanzenschutzmitteln in Gewässer erstellt. Sie wurde für die Beratung und die gezielte Anlage von Pufferstreifen verwendet.

Grundlegende Informationen zum Gewässerschutzprogramm nach Artikel 62a des Gewässerschutzgesetzes sind zu finden auf www.blw.admin.ch > Instrumente > Ressourcen- und Gewässerschutzprogramm > Gewässerschutzprogramm (admin.ch).



Foto: Ron Porter Pixabay

Projekt CriticalN

Wie bereits von 2017 bis 2021 wird das erweiterte Nitratprojekt Niederbipp-Gäu-Olten in der vierten Periode wissenschaftlich begleitet. Ziel mit dem Projekt CriticalN ist es, die landwirtschaftlichen Überschüsse in der Stickstoff (N)-Düngung zu senken und so das Grundwasser langfristig zu schützen. Erreicht werden soll dies durch eine angepasste Stickstoff-Düngung, was zu einer Steigerung der N-Effizienz führt. Dafür arbeitet das Forschungsteam eng mit den Landwirtinnen und Landwirten, sowie verschiedenen Ämtern und der Beratung zusammen. Dies bedeutet:

- **Regionaler Forschungsansatz:** Versuche und Untersuchungen gemeinsam mit den Landwirten und Landwirtinnen und auf den Flächen ihrer Betriebe im Projektgebiet.
- **Ermittlung und Bewertung der Stickstoff-Effizienz:** Messungen zur Stickstoff-Bilanzierung für wichtige Kulturen und Fruchtfolgen.
- **Dialog:** Verbesserungsvorschläge von Landwirten und Landwirtinnen können erprobt und mit Messungen bewertet werden. Ergebnisse aus den Praxisuntersuchungen werden mit den Landwirten und Landwirtinnen besprochen.
- **Regionale Datenauswertung:** Wie weit ist die aktuelle Praxis auf dem Weg zum dauerhaften Grundwasserschutz? Welches sind die Fragen, die noch gelöst werden müssen?

Das Projekt läuft bis März 2027.

Überblick über die Projekte 2022

Kanton	Region, Gemeinde	Geplante Projektdauer	Stoff	Projektgebiet	Beiträge 2022	
					Jahr	ha
AG	Wohlenschwil	2003 – 2026	Nitrat	62		69 553
BE	Gimmiz	2010 – 2028	Nitrat	180		225 417
BL	Buus	2010 – 2028	Nitrat	220		82 947
FR	Avry-sur-Matran	2000 – 2023	Nitrat	37		21 426
FR	Courgevaux	2003 – 2026	Nitrat	38		27 124
FR	Lurtigen	2005 – 2024	Nitrat	286		115 713
FR	Torny (Middes)	2001 – 2024	Nitrat	53		17 983
FR	Neyruz	2009 – 2027	Nitrat	10		10 925
FR	Gurmels	2011 – 2025	Nitrat	81		63 807
LU	Sempachersee ¹	Baldeggersee ¹ Hallwilersee ¹	Phosphor	12 900		1 983 424
		2000 – 2010 2011 – 2025				
NE	Valangin	2008 – 2026	Nitrat	168		75 008
SH	Klettgau	2001 – 2025	Nitrat	520		208 833
SO	Gäu-Olten	2000 – 2026	Nitrat	1 508		973 311
VD	Bofflens	2005 – 2028	Nitrat	112		113 712
VD	Boiron / Morges	2005 – 2022	PSM	2 030		126 443
VD	Bussy sur Moudon	2009 – 2028	Nitrat	34		47 750
VD	Curtilles	2009 – 2028	Nitrat	29		17 828
VD	Fey	2016 – 2028	Nitrat	24		26 065
VD	Lucens	2012 – 2024	Nitrat	250		210 154
VD	Morand / Montricher	2002 – 2025	Nitrat	399		247 450
VD	Thierrens	2000 – 2023	Nitrat	16		27 610
VD	Sugnens (Montilliez)	2007 – 2024	Nitrat	16		12 456
VD	Peney-le-Jorat / Villars-Tiercelin	2008 – 2026	Nitrat	28		44 934
VS	La Lienne	2018 – 2023	PSM	1 030		12 145
ZH	Baltenswil	2000 – 2023	Nitrat	124		46 517
Total 2022						4 808 532
Total 2021						4 564 258

¹ Seit 2011 werden die Projekte Baldegger-, Sempacher- und Hallwilersee als ein Projekt weitergeführt. Im Jahr 2015 war das Projekt infolge Sparmassnahmen des Kantons Luzern sistiert.

Quelle: BLW



Ressourcenprogramm

Im Jahr 2022 wurden zwei neue Ressourcenprojekte gestartet. Das Projekt KlimaStaR setzt Massnahmen für eine grünlandbasierte, standortangepasste und klimafreundliche Milchproduktion um. Das Projekt RISC unterstützt Landwirte im Kanton Waadt, den Ackerbau und die Futtermittelproduktion an die Risiken des Klimawandels anzupassen. Insgesamt wurden im Jahr 2022 rund 28.62 Millionen Franken für die Ressourcenprojekte eingesetzt.



Grundlegende Informationen zum Ressourcenprogramm sind auf [Ressourcenprogramm \(admin.ch\)](#) zu finden.

Mit dem Ressourcenprogramm werden innovative Projekte gefördert. Ziel ist, die Nutzung der natürlichen Ressourcen in der Landwirtschaft in Bezug auf die Nachhaltigkeit zu verbessern. In den Projekten werden technische, organisatorische und strukturelle Neuerungen in einer Region oder Branche umgesetzt. Diese sollen sich nachweisbar positiv auf natürliche Ressourcen wie Boden, Wasser und Luft oder auf die Biodiversität auswirken. Mit dem Wissen und den Erfahrungen, welche in den Projekten gesammelt werden, sollen die Landwirtschaft und die Agrarpolitik im Hinblick auf die Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden.

Laufende Projekte

Bis Ende 2022 wurden insgesamt 52 Projekte gestartet. 24 dieser Projekte sind abgeschlossen. Im Jahr 2022 wurde 1 Projekt abgeschlossen und zwei Projekte zum Thema Klima wurden gestartet.

Der Bund beteiligte sich im Jahr 2022 mit 28.62 Millionen Franken an den Projekten. Dieser Gesamtbeitrag ist rund 6.9 Millionen Franken höher als im Vorjahr. Die jährlichen Kosten variieren nach der Anzahl laufender Projekte und deren Aktivitäten.



Die beiden Tabellen zeigen die Ausgaben für das Ressourcenprogramm seitens Bund im Jahr 2022 sowie die abgeschlossenen Projekte.

Tabelle 1. Projektkosten seitens BLW des Ressourcenprogramms im Jahr 2022

Tabelle 2. Gesamtkosten seitens BLW der bisher abgeschlossenen Projekte im Ressourcenprogramm

Neue Projekte

Im Jahr 2022 wurden zwei neue Ressourcenprojekte gestartet, die sich mit dem Klimaschutz im Ackerbau und in der Milchproduktion befassen. Zudem wurden im März 2022 drei neue Gesuche eingereicht, die unterschiedliche innovative Ansätze auf Betrieben umsetzen möchten. Ein Projekt hat zum Ziel, Parasiten bei kleinen Wiederkäuern durch ein besseres Weidemanagement zu reduzieren, ein anderes zielt auf einen nachhaltigeren Weinbau im Kanton Tessin ab. Ein drittes Projekt fördert den Bodenschutz im Kanton Genf.

Neu gestartete Ressourcenprojekte und solche in Prüfung

Projektbezeichnung	Projektziel	Status
Ressourcenprojekt KlimaStaR Milch (BE, LU, AG)	Klima- und Ressourcenschutz, Standortangepasstheit, graslandbasierte Milchproduktion, Treibhausgasemissionen, Feed-Food-Competition	Start im Januar 2022
RISC (VD)	Anpassung an klimatische Risiken, widerstandsfähige Produktionssysteme	Start im Januar 2022
ORA (LU, UR, SG, VS, GR, AI, AR, SO, AG, FR, VD, JU)	Reduktion Einsatz Anthelminthika, Weidemanagement, kleine Wiederkäuer	Annahme Gesuch
ViSo (TI)	Ressourcenschutz, Biodiversitätsförderung, Weinbau, Pflanzenschutzstrategien, Förderung PIWI-Sorten	Annahme Gesuch
Séquestration CO ₂ Sol (GE)	Bodenschutz, Standortangepasstheit, konservierende Bodenkultivierung, CO ₂ Sequestrierung	Annahme Gesuch

Quelle: BLW

Projekt KlimaStaR

In den Kantonen Bern, Luzern und Aargau läuft seit Januar 2022 ein Ressourcenprojekt zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in der Milchwirtschaft. Das Projekt strebt eine graslandbasierte, standortangepasste und klimafreundliche Milchproduktion an, um den Herausforderungen des Klimawandels ressourcenschonend zu begegnen. Dazu sollen die THG-Emissionen und die Nahrungsmittelkonkurrenz um jeweils 20% reduziert werden, unter anderem durch Massnahmen in den Bereichen Fütterung, Herdenmanagement, Energie und Hofdünger. Die Reduktion der Konkurrenz zwischen Nahrungsmitteln und Flächen (Feed-

POLITIK > REGIONALE UND BRANCHENSPEZIFISCHE PROGRAMME



Food Competition) soll unter anderem durch Kraftfutterkomponenten aus Nebenprodukten der Nahrungsmittelproduktion erreicht werden. Zurzeit beteiligen sich 234 Betriebe am Projekt, das bis im Jahr 2027 laufen wird. Danach folgt ein zweijähriges Wirkungsmonitoring.

Weitere Informationen zu allen laufenden Projekten sind auf der Webseite des Ressourcenprogramms unter Projektübersicht (admin.ch) verfügbar. Eine interaktive Karte liefert einen Überblick über den Schwerpunkt, das Projektgebiet und den Zeitrahmen der Projekte.

Karte Ressourcenprogramm

Quelle BLW

Kosten Ressourcenprogramm 2022

Projekt	Trägerschaft	Ressource	Projektdauer ¹	Projektbudget		Beiträge 2022
				Total	Beitrag Bund	
				Jahr	Mio. Fr.	Mio. Fr.
Sol Vaud	Kanton Waadt	Boden	2014-2019 (2021)	26.9	21.2	39 537
AgroCO ₂ ncept Flaachtal	Verein AgroCO ₂ ncept	Treibhausgas	2016 – 2021 (2023)	2.0	1.5	59 168
Punktesystem Klimaschutz IP-Suisse	IP-Suisse	Treibhausgas	2016 – 2021 (2023)	0.8	0.6	0
Kometian	Verein Kometian	Antibiotika	2016 – 2021 (2023)	2.6	2	102 069
Ressourcenprojekt Leymental	Kanton Basel-Landschaft	PSM	2017 – 2022 (2024)	1.0	0.8	111 193
Berner Pflanzenschutzprojekt	Kanton Bern und Berner Bauern Verband	PSM	2017 – 2022 (2024)	62.7	49.7	14 647 591
Honig- und wildbienenfördernde Landwirtschaft	Kanton Aargau, Bauernverband Aargau, Verband Aargauischer Bienezüchtervereine	Biodiversität	2017 – 2022 (2024)	6.0	4.7	832 839
Ackerbau und Biodiversität	HAFI, Schweizerische Vogelwarte, Universität Bern, Agridea	Biodiversität	2017 – 2022 (2024)	1.6	1.3	194 531
Humus	Kanton Solothurn, Solothurner Bauernverband	Boden	2017 – 2022 (2024)	5.0	4.0	598 072
Kälbergesundheitsdienst (KGD)	Verein Kälbergesundheitsdienst	Antibiotika	2017 – 2022 (2024)	11.1	9.3	740 313
Sanierung Staphylokokkus aureus Genotyp B	Kanton Tessin	Antibiotika	2017 – 2022 (2024)	1.9	1.5	137 636
Relait	Kanton Freiburg	Antibiotika	2018-2023 (2024)	2.2	1.5	163 309
N-Effizienz	Kanton Zürich, Zürcher Bauernverband	Stickstoff	2018-2023 (2024)	4.6	3.6	287 909
Agriculture et pollinisateurs	Kantone Waadt, Jura und Bern	Biodiversität	2018-2023 (2024)	16.5	13.0	1 594 428
Irrigation	Kanton Waadt	Wasser	2018-2023 (2024)	4.7	3.7	374 976
Bodenverbesserung Seeland	Pro Agricultura Seeland	Boden	2019-2024 (2026)	4.1	3.2	258 201
PFLOPF	Kantone Zürich, Thurgau und Aargau	PSM	2019-2024 (2026)	5.9	4.5	511 371
Pestired	IP-Suisse, Kantone Solothurn, Genf und Waadt, Proconseil, AgriVulg	PSM	2019-2024 (2026)	18.1	13.8	999 966
AquaSan	Kanton Thurgau, Verband Thurgauer Landwirtschaft, Vereinigung Thurgauischer Beerenpflanzer	PSM	2019-2024 (2026)	7.7	6.0	540 551
Gesunde Klauen	Schweizer Klauenpflegervereinigung, Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter	Antibiotika	2019-2024 (2026)	4.5	3.4	420 184
Terres Vivantes	Kantone Jura, Bern und Freiburg, Fondation Rurale Interjurassienne	Boden	2019-2024 (2026)	10.3	8.1	1 160 288
Zielorientierte Biodiversität	Kanton Zürich, Zürcher Bauernverband, Agridea	Biodiversität	2020-2025 (2027)	2.7	2.1	258 217
Förderung gefährdeter Flora in Rebbergen	Kantone Bern, Aargau, Basel-Landschaft, Schaffhausen und Zürich	Biodiversität	2020-2025 (2027)	2.5	1.8	247 053
Agro4estrie	Kantone Genf, Jura, Neuenburg und Waadt, Fondation Rurale Interjurassienne, Association Agro4estrie	Treibhausgas	2020-2025 (2027)	8.5	7.0	646 808
ArboPhytoRed	l'Interprofession des Fruits et Légumes du Valais	PSM	2021-2026 (2028)	5.7	4.2	333 723
RésOsem	Kanton Waadt und Wallis, Proconseil	PSM	2021-2026(2028)	7.1	5.6	612 051
Ammoniak- und Geruchsemissionen	Konferenz der Landwirtschaftsämter der Schweiz, Umweltschutzämtern der Zentralschweizer Kantone, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, Zentralschweizer Bauernbund, Gemeinde Hohenrain	Ammoniak	2021-2026 (2028)	4.9	3.7	200 211
RISC	Amt für Landwirtschaft des Kantons Waadt (DGAV), Mandaterre, Proconseil	Klima	2022-2027(2029)	6.3	4.8	369 545
KlimastaR Milch	aaremilch AG, Emmi Schweiz AG, Nestlé Suisse SA, ZMP, AgrocCleanTech	Klima	2022-2027(2029)	19.7	15.6	2 176 777
Total 2022				Stand März 2023		28 618 515
Total 2021						21 681 057

¹ In Klammer: Letztes Jahr des Wirkungsmonitorings (wird nach Projektabschluss während zwei Jahren weitergeführt)

Quelle: BLW

Abgeschlossene Ressourcenprojekte

Projekt	Trägerschaft	Ressource	Projektdauer ¹	Beitrag Bund Total
			Jahr	Fr.
Ammoniak Thurgau	Kanton Thurgau	Boden	2009 – 2014 (2016)	7 739 585
Ammoniak Luzern	Kanton Luzern	Ammoniak	2009 – 2014 (2016)	18 055 792
Boden Region Basel	Kanton Basel-Landschaft	Boden	2009 – 2014 (2016)	112 242
Smaragdgebiet Oberaargau	Verein SMARAGD	Biodiversität	2009 – 2014 (2016)	653 720
Ammoniak Freiburg	Kanton Freiburg	Ammoniak	2009 – 2014 (2016)	3 879 368
Boden / Ammoniak Bern	Kanton Bern	Boden / Ammoniak	2010 – 2015 (2017)	45 358 538
Ammoniak Aargau	Kanton Aargau	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)	5 559 613
Ammoniak Appenzell Ausserrhoden	Kanton Appenzell Ausserrhoden	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)	2 543 451
Ammoniak Appenzell Innerrhoden	Kanton Appenzell Innerrhoden	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)	1 344 048
Kanton Solothurn	Kanton Solothurn, Solothurnischer Bauernverband	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)	2 244 219
Ammoniak Zentralschweiz	Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug	Ammoniak	2010 – 2015 (2017)	11 055 839
BORES Nachhaltige Sicherstellung der Bodenfruchtbarkeit	Kanton Solothurn	Boden	2010 – 2015 (2017)	2 000 300
Ammoniac Vaud	Prométerre, ProConseil Sàrl	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)	4 071 187
Ammoniac Neuchâtel	Chambre neuchâtoise d'agriculture et de viticulture	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)	716 133
Ammoniak Glarus	Kanton Glarus	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)	729 034
Ammoniak Graubünden	Kanton Graubünden	Ammoniak	2011 – 2016 (2018)	4 060 969
Ackerbegleitflora Schweiz	Kantone Aargau, Baselland, Genf, Graubünden, Luzern, Waadt, Wallis, Zürich	Ackerbegleitflora	2011 – 2017 (2019)	1 174 233
Ammoniak Schaffhausen	Kanton Schaffhausen	Ammoniak	2012 – 2017 (2019)	890 915
Ammoniak Zürich	Kanton Zürich, Zürcher Bauernverband, Schweizer Verband für Landtechnik	Ammoniak	2012 – 2017 (2019)	13 825 369
Rebbau - EEE Wallis	Verein Val Nature Pro	Energie	2012 – 2017 (2019)	884 696
Ammoniak Basel-Landschaft	Kanton Basel-Landschaft, landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain	Ammoniak	2012 – 2017 (2019)	1 026 208
SolAirEau	Kanton Jura, Fondation Rurale Interjurassienne	Boden / Luft / Wasser	2013 – 2018 (2020)	3 040 012
Vitisol	Verein Vitival	Boden	2013 – 2018 (2020)	2 617 539
Sol Vaud	Kanton Waadt	Boden	2014 - 2019 (2021)	12 053 864

¹ In Klammer: Letztes Jahr des Wirkungsmonitorings (wird nach Projektabschluss während zwei Jahren weitergeführt)

Quelle: BLW



Engagement der Branche bei den Absenkpfeiden Pflanzenschutzmittel und Nährstoffverluste

Um die Ziele bei den Absenkpfeiden zu erreichen, soll auch die Branche Massnahmen ergreifen. Dies hat das Parlament im Frühjahr 2021 beschlossen. Erste Organisationen haben dazu bereits 2022 mit dem BLW eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Darin legen sie eigene Ziele und Massnahmen fest. Mit dieser freiwilligen Verpflichtung leisten sie einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Landwirtschaft.

Die Branchen- und Produzentenorganisationen sind aufgerufen, auch eigenverantwortlich Massnahmen zur Reduktion von Nährstoffverlusten und der Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu ergreifen. Dies verlangt die Parlamentarische Initiative 19.475. Branchen-, Produzenten sowie weitere Organisationen können ihr freiwilliges Engagement in Form einer Zielvereinbarung mit dem Bund festhalten. Sie legen ihre Ziele und Massnahmen in eigener Verantwortung fest und setzen diese um. Dem Bund erstatten sie über die erreichten Fortschritte periodisch Bericht.

Das Engagement der Branche stützt sich auf die beschlossenen Artikel 6a («Absenkpfad Pflanzenschutzmittel») und 6b («Absenkpfad Nährstoffverluste») des Landwirtschaftsgesetzes, die das Parlament im März 2021 verabschiedet hatte. Die beiden Artikel sind seit dem 1. Januar 2023 in Kraft.

Folgende Organisationen haben mit dem BLW Zielvereinbarungen abgeschlossen:

- Schweizer Obstverband (SOV)
- Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ)
- Schweizerischer Schweinezucht- und Schweineproduzentenverband (Suisseporcs)

Die Vorlage für die Zielvereinbarung ist auf der BLW-Website abrufbar. Sie dient interessierten Organisationen als Grundlage, um eine Zielvereinbarung mit dem BLW zu erarbeiten und abzuschliessen. Der Prozess erfolgt iterativ.



Agrarforschung

Die Mittel des BLW für die Agrarforschung ergänzen die Tätigkeiten von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung. Das BLW unterstützte 2022 damit hauptsächlich Institutionen von nationaler Bedeutung (Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Aviforum) und insgesamt 67 nationale und internationale Projekte. Drei kürzlich abgeschlossene werden vorgestellt.

Mittel des BLW zugunsten der Agrarforschung, 2019 bis 2022

Begünstigte	2019 Mio. Fr.	2020 Mio. Fr.	2021 Mio. Fr.	2022 Mio. Fr.
Finanzhilfverträge zugunsten der Forschung oder der Förderung der Vernetzung				
FiBL	6.97	9.47	11.97	14.47
Andere	0.11	0.10	0.10	0.22
Beiträge zur Unterstützung von allgemeinen Forschungsprojekten				
Nationale Projekte	1.52	1.77	1.72	1.69
Internationale Projekte	0.06	0.17	0.18	0.05
Beiträge zur Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und des Biolandbaus				
Nationale Projekte	1.74	1.89	1.52	1.61
Internationale Projekte	0.51	-	0.28	0.13
Forschungsaufträge, Ausschreibungen				
Nationale Projekte	1.05	1.04	0.25	0.27
Internationale Projekte	-	-	-	-
Total	11.96	14.44	16.02	18.44

Quelle: BLW

Forschungsprojekte

Im Jahr 2022 gingen beim BLW 38 Projektgesuche ein. 25 davon hiess die Geschäftsleitung des BLW gut.

Im Berichtsjahr unterstützte das BLW 67 Forschungsprojekte mit einer durchschnittlichen Laufzeit von drei bis vier Jahren. Von den kürzlich abgeschlossenen Projekten werden drei nachstehend vorgestellt.



Alle Forschungsprojekte, die vom BLW unterstützt wurden oder werden, sind auf der Website des BLW aufgeführt, ebenso im Informationssystem über Forschungs- und Innovationsprojekte der Bundesverwaltung, ARAMIS.

Einsatz von Robotern für Unkrautbekämpfung

Einsatz von Robotern und präziser Hacktechnik zur effizienteren Unkrautbekämpfung

Leitung / Durchführung	Hansueli Dierauer, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Partner	Andreas Keiser, Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften HAFLThomas Anken, Didier Pellet, AgroscopeMilo Stoecklin, Briec Lachat, Fondation Rurale Interjurassienne FRI
Laufzeit	31.01.2018–31.01.2022
Gesamtkosten	CHF 1 609 457
Beitrag BLW	CHF 1 200 000
Internet	FiBL - Projektseite

Mittels Robotertechnik die Unkrautregulierung effizienter und umweltfreundlicher machen

Unkräuter sind im Ackerbau unerwünscht. Die konventionelle Landwirtschaft kann Herbizide einsetzen, um sie zu verdrängen. Im Biolandbau ist die Bekämpfung aufwändiger. Das führt zu höheren Produktionskosten.

Forschungsfragen und Methoden

Das Forschungsprojekt umfasste zwei Module, welche das FiBL in Zusammenarbeit mit Agroscope, der HAFL und der FRI erarbeitete:

- Wie können neue Robotertechnologien die Unkrautregulierung im Biolandbau autonomer und effizienter gestalten?
- Wie kann ein Roboter, z.B. ARA von ecoRobotix, so in ein gesamtes Unkrautregulierungssystem integriert werden, dass man wesentlich weniger Herbizide einsetzen muss?

Dadurch trägt das Projekt zu einer innovativen und umweltfreundlichen Produktion von Lebensmitteln bei.

Ergebnisse

Allein in den vier Jahren des Projektes hat die Robotertechnik grosse Fortschritte erzielt. Das Projekt hat gezeigt: Querhacken mit GPS/RTK-System und die Hackroboter bewährten sich nicht. Sie überfahren Pflanzen und hacken zu ungenau. Für den Biozuckerrübenanbau hat sich

POLITIK > FORSCHUNG, BERATUNG, BERUFSBILDUNG



der autonome Roboter Farmdroid FD 20 als vielversprechend herausgestellt. Er überzeugt durch sein einfaches System. Er speichert die genaue Position jeder Rübe und hackt ohne aufwändige Bild-erkennung alles andere weg. Diese Technologie kommt bereits heute in der Praxis zur breiteren Anwendung.



Der autonome Farmdroid-Roboter FD20 weiss, wo jede Rübenpflanze steht und hackt um sie herum. Urheberrechte: Hansueli Dierauer, FiBL

Für die Behandlung mit Herbiziden hat sich das Modell ARA der Firma ecoRobotix bewährt. Sein «Spot-Spraying»-System erkennt die unerwünschten Pflanzen und passt sich der Unkrautpopulation auf dem Feld an. Der Roboter ist in der Lage, die Herbizid-Menge im Vergleich zur üblicherweise flächendeckenden Behandlung um 84 Prozent zu reduzieren.



Der Roboter ARA von ecoRobotix erkennt die Unkräuter und setzt Herbizide zielgenau ein. Urheberrechte: Andreas Keiser, HAFL



Auswirkungen des Klimawandels auf den Weinbau in Neuchâtel

Adaptation de la viticulture neuchâteloise aux changements climatiques

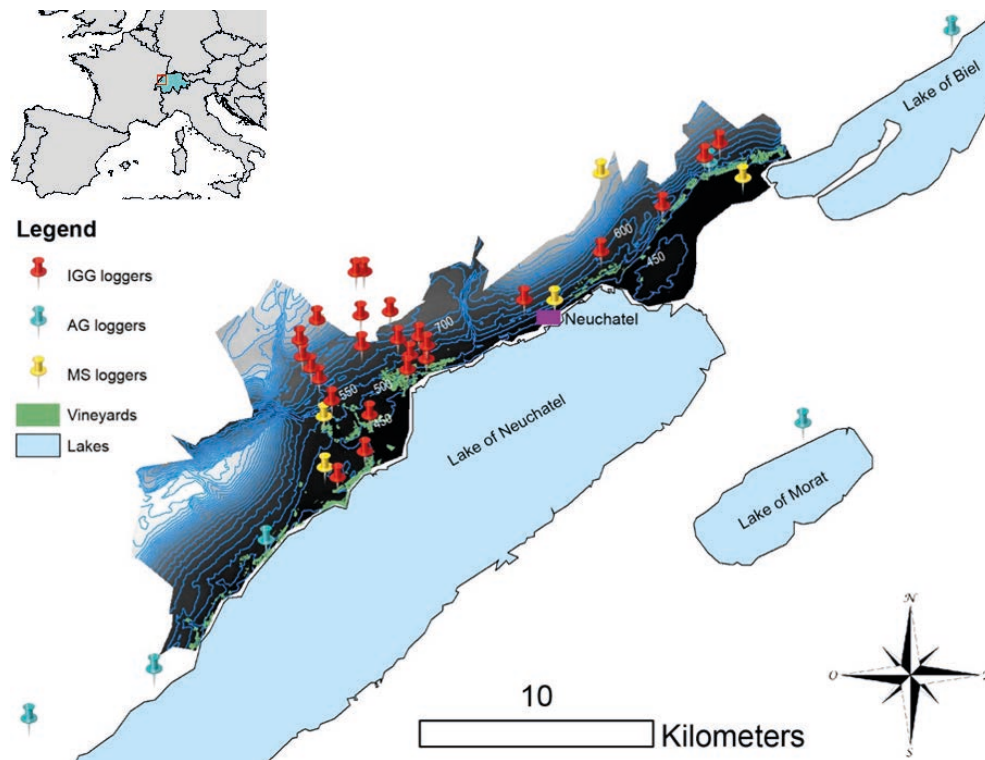
Leitung / Durchführung	Martine Rebetez, Université de Neuchâtel
Partner	Station viticole cantonale; Agroscope
Laufzeit	01.01.2019–31.12.2021
Gesamtkosten	CHF 230 000
Beitrag BLW	CHF 115 000

Klima des zukünftigen Neuenburger Weinbaus erfassen

Rebberge sind anfällig auf Veränderungen des Klimas, insbesondere extreme Hitze und Trockenheit. Das Projekt wollte die zukünftigen klimatischen Bedingungen der Neuenburger Weinberge prognostizieren, daraus nötige Anpassungsmassnahmen ableiten und damit den Weinbau resilienter machen.

Forschungsfragen und Methoden

Die Forschenden kombinierten lokal gemessene Klimadaten mit Klimaszenarien, welche die zukünftigen Temperatur- und Niederschlagswerte beschreiben. Sie konnten einerseits ableiten, wie das verändernde Klima die physiologischen Bedürfnisse der Rebberge beeinflussen wird. Andererseits nutzten sie diese Klimaprognosen und schätzten das zukünftige Potenzial neuer Rebsorten ein. Sie stellten den lokalen Behörden und der Weinbaubranche die wissenschaftlichen Erkenntnisse in anwendungsorientierter Form zur Verfügung.



Lage des Untersuchungsgebiets, der Weinberge und der Temperaturlogger (Geräte zum Messen der Temperatur) verschiedener Messreihen. Urheberrechte: Valentin Comte, Université de Neuchâtel

Ergebnisse

Anhand der Ergebnisse lässt sich ein relativ konstanter Anstieg der Temperatur um etwa 0.54°C pro Jahrzehnt beobachten. Heutzutage ist der Pinot Noir die wichtigste Rotwein-Sorte, in Zukunft wäre der Anbau von wärmeliebenden Sorten wie Merlot eher geeignet. Diese Betrachtung ist jedoch rein klimatisch. Für den zukünftigen Anbau sollten Aspekte wie Bodenart, Wasserqualität und Anbauverfahren auch eine Rolle spielen. Eine Anpassungsstrategie für den weiteren Anbau von Pinot Noir bestünde darin, die Rebberge allenfalls in höhere Lagen zu verlagern.

GreenResilient

GreenResilient: Biologischer und bio-dynamischer Gemüseanbau in Niedrig-Energie Gewächshäusern: Nachhaltige, resiliente und innovative Lebensmittelproduktionssysteme

POLITIK > FORSCHUNG, BERATUNG, BERUFSBILDUNG



Leitung / Durchführung	Laura Kemper, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Partner	CREA (Italien); Aarhus Universität (Dänemark); ILVO (Belgien); SLU (Schweden), Belgien (PCG); Frankreich (GRAB); Österreich (HBLFA); Niederlande (UvA)
Laufzeit	02.04.2018–01.10.2021
Gesamtkosten	€ 1 402 748
Beitrag BLW	CHF 133 400
Internet	www.greenresilient.net/

Gewächshausproduktion nachhaltiger gestalten

Die biologische Lebensmittelproduktion in Gewächshäusern ist oft sehr energieintensiv, zudem anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingen.

Forschungsfragen und Methoden

Die Projektpartner verglichen an sechs klimatisch unterschiedlichen Standorten in Europa jeweils zwei verschiedene Anbausysteme miteinander: ein konventionelles, intensives Produktionssystem und ein innovatives System mit agrarökologischem Ansatz. Dieses beruht auf Grundlagen wie erweiterten Fruchtfolgen, Zwischenfruchtanbau, Transfermulch (von ausserhalb des Gewächshauses zugeführt), Kurzzeit-Gründünger oder Blühstreifen.

Ergebnisse

Mit GreenResilient konnten die Forschenden zeigen, dass ein agrarökologisches, robustes Produktionssystem im Gewächshaus machbar ist. Wichtige Elemente sind dabei geringer Energieverbrauch, eine angemessene Fruchtfolge mit agrarökologischen Nutzpflanzen und lokalen organischen Zusatzstoffen. Besonders zu erwähnen sind:

- Agrarökologische Nutzpflanzen, zum Beispiel Gründüngungen oder Untersaaten, generieren zwar nicht den Hauptertrag, liefern jedoch Vorteile für das System. Ohne die angebauten Kulturpflanzen zu konkurrenzieren, verbessern sie die pflanzliche Stickstoffverfügbarkeit, erhöhen die Biodiversität und fördern die natürlichen Feinde von Schädlingen.
- In Wintermonaten können ohne Beheizung frostfeste alte Kultursorten angepflanzt werden. Für einen angemessenen und nachhaltigen Ertrag sind jedoch der richtige Zeitpunkt der Saat und eine tiefe Feuchtigkeit in den Gewächshäusern zu beachten.
- Die Neugestaltung der Anbausysteme sollte mit einer engeren Beziehung zwischen Produzierenden und Konsumierenden einhergehen. So kann sich das Bewusstsein für die möglichen Auswirkungen der Lebensmittelwahl auf die Umwelt schärfen (Food Citizenship).



Konventionelles, intensives Produktionssystem im Gewächshaus. Urheberrechte: Agroscope



Innovatives System mit agrarökologischem Ansatz. Urheberrechte: Agroscope



Landwirtschaftliche Beratung

Mit den Finanzen im Beratungswesen unterstützt der Bund vor allem die Beratungszentrale AGRIDEA und neun weitere Organisationen. Zudem verwendet das BLW einen Teil der Gelder für innovative Beratungsprojekte. Drei davon werden hier vorgestellt.

Für die Direktberatung der Landwirtschaftsbetriebe sind in erster Linie die Kantone mit ihren Beratungsdiensten verantwortlich. Das BLW leistet Finanzhilfen an die AGRIDEA, welche die kantonalen Beratungsdienste unterstützt, sowie in Spezialgebieten an Beratungsdienste von weiteren Organisationen (s. Agrarbericht 2021). Neben den eigentlichen Beratungsprojekten unterstützt der Bund zudem die Vorabklärungen für innovative Projekte.

Ausgaben des Bundes im landwirtschaftlichen Beratungswesen, 2019 bis 2022

Begünstigte / Verwendung	2019Mio. Fr.	2020Mio. Fr.	2021Mio. Fr.	2022Mio. Fr.
AGRIDEA	7.87	7.87	8.17	8.20
Beratungsdienste von Organisationen ¹	1.37	1.38	1.37	1.32
Beratungsprojekte	1.65	1.11	1.25	1.20
Vorabklärungen für innovative Projekte	0.18	0.31	0.22	0.26
Total	11.07	10.67	11.01	10.98

¹ in den Bereichen Bienen, Geflügel, Biolandwirtschaft, Alp- und Bergwirtschaft, Schweine, Zuckerrüben, Futterbau sowie Gemüsebau (ab 2022)

Quelle: Staatsrechnung

Beratungsprojekte

Im Berichtsjahr gingen 19 Gesuche für Beratungsprojekte ein, von denen das BLW 10 Projekte mit einer Finanzhilfe unterstützt.

Während des Jahres 2022 waren insgesamt rund 45 Beratungsprojekte in Umsetzung, die mit 1,20 Millionen Franken gefördert wurden. Projekte haben eine Dauer von wenigen Monaten bis zu maximal fünf Jahren. 2022 wurden 4 Projekte abgeschlossen.

Sämtliche laufenden oder in den Vorjahren abgeschlossenen Projekte sind auf der Website des BLW zu finden (beachten Sie die Hinweise für die spezifische Suche nach Beratungsprojekten), ebenso im Informationssystem über Forschungs- und Innovationsprojekte der Bundesverwaltung ARAMIS.

Effiziente Bewirtschaftung gegen Problempflanzen im Grasland



Klima- und standortangepasste Bewirtschaftung gegen Problempflanzen im Grasland

Leitung	Josef Odermatt, Forum Nidwalden; Andreas Egli, Amt für Landwirtschaft Kanton Nidwalden
Partner	Agroscope, Agrofutura, BBZN Luzern, LZ Liebegg, Kooperation Buochs
Laufzeit	01.10.2016–01.02.2022
Gesamtkosten	CHF 281 000
Beitrag BLW	CHF 105 000

Wissen und wirksame Ansätze zur Bekämpfung der Borstenhirse generieren

Die Borstenhirse ist auf Futterflächen unbeliebt. Sie vermehrt sich rasch und ist extrem anpassungsfähig. Dadurch ist sie schwer kontrollierbar. Als Futtermittel hat sie wenig Nährstoffwert, und sie kann das Vieh beim Fressen sogar verletzen.

Vorgehen und Ziele

Drei Ziele standen im Vordergrund: 1) Wissen zur Bekämpfung der Borstenhirse generieren, 2) die Grundfutter-Produktion im Kanton erhalten und verbessern, 3) den Anteil von Borstenhirse im Nidwaldner Grasland und darüber hinaus zurückdrängen.

Das Projekt war eine Kombination aus wissenschaftlichen Versuchen und Beratungsansätzen. Es umfasste Demonstrationsanlagen in der Praxis, Kleinparzellenversuche, einzelbetriebliche Begleitungen, kleinere begleitende Forschungsarbeiten sowie einen aktiven Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Resultate

Zur Bekämpfung der Borstenhirse sind gewisse Anpassungen in der Bewirtschaftung der Wiesen am effektivsten. Dazu gehören:

- Hoher Schnitt der Gräser, ca. 8 cm hoch: Das verstärkt die Beschattung, fördert den Wiederaustrieb und vermindert Verletzungen der Grasnarbe, in denen die Borstenhirse gut gedeiht;
- Verlängerte Schnittintervalle: Wichtige Gräser versamen besser;
- Übersaaten mit robusten Grasarten wie z.B. Knaulgras;
- Grasnarben vermeiden: vielfältige Saatgutmischungen mit robusten Grasarten für Kunstwiesen verwenden, Mäuse gezielt bekämpfen.

POLITIK > FORSCHUNG, BERATUNG, BERUFSBILDUNG



Die chemische Bekämpfung lohnt sich nicht. Mehrere Behandlungen wären jedes Jahr nötig, was ökonomisch und ökologisch nicht nachhaltig ist.



An der Abschlussveranstaltung vermittelten Fachpersonen aus Forschung, Beratung und Praxis die neuesten Erkenntnisse zum Umgang mit der Borstenhirse. Urheberrechte: Annelies Uebersax, Agrofutura Weiterführende Informationen: Borstenhirse regulieren (Video der AGFF); Infoblatt Hirse (AGFF); Agroscope-Poster; Untersuchungen zur Bekämpfung der Graugrünen Borstenhirse (HAFL Semesterarbeit)



Videos zur Sensibilisierung für Einsatz von PSM

Videos zur Sensibilisierung für die Umweltrisiken des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln

Leitung / Durchführung	Numa Courvoisier, AGRIDEA
Partner	
Laufzeit	01.04.2020 – 01.02.2022
Gesamtkosten	CHF 98 750
Beitrag BLW	CHF 24 260
Internet	Gute landwirtschaftliche Praxis Filme auf Youtube

Bewusstsein für potenzielle Umweltrisiken bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln vermitteln

Pflanzenschutzmittel (PSM) schützen Kulturen vor Schadorganismen wie Unkräutern, Schädlingen oder Krankheiten. Sie können aber auch Nebenwirkungen auf «Nichtziel-Organismen» und Umwelt haben. Ist ein Pflanzenschutzmittel-Einsatz notwendig, muss man die Risiken von Nebenwirkungen reduzieren und so weit wie möglich umweltfreundlich produzieren.

Vorgehen und Ziele

Videos vermitteln auf einfache und klare Weise die Grundregeln der guten fachlichen Praxis bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Sie sensibilisieren Nutzerinnen und Nutzer für die Umweltrisiken. Zudem unterstützen sie Beraterinnen und Berater sowie Lehrpersonen bei der Verbreitung guter Praktiken beim Einsatz von PSM.

Für den Inhalt der Videos und die zu vermittelnden Botschaften arbeiteten Fachleute aus Beratung, Praxis und Ausbildung zusammen.

Resultate

Im Verlauf des Projekts entstanden 14 Videos. Sie unterstützen die Umsetzung mehrerer Massnahmen im Rahmen des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel. Die Videos können als Schulungsmaterial für die ab 2025 obligatorische Weiterbildung gebraucht werden. Sie bieten allgemeine Informationen zu PSM, ebenso zu Abdrift und Abschwemmung. Sie decken die Anwendungen in Ackerbau, Obstbau und Weinbau ab.

Klassifizierung und Formulierung von Pflanzenschutzmitteln - YouTube

Selbstcheck Arbeitssicherheit



Selbstcheck Arbeitssicherheit für landwirtschaftliche Familienbetriebe in der Schweiz

Leitung / Durchführung	Mathias Reber, Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL
Partner	
Laufzeit	01.01.2022–31.12.2024
Gesamtkosten	CHF 125 000
Beitrag BLW	CHF 62 500
Internet	www.hofsicherheit.ch/

Bewusstsein für Arbeitssicherheit auf Landwirtschaftsbetrieben generieren

Leider ist das Risiko für Unfälle auf Landwirtschaftsbetrieben in der Schweiz hoch. Mit einem Selbstcheck will die BUL landwirtschaftliche Familienbetriebe auf mögliche Gefahren bei ihrer Arbeit aufmerksam machen und zur Prävention motivieren. Auf der Internetseite «www.hofsicherheit.ch» können die Anwendenden ihr persönliches Unfall- und Krankheitsrisiko bestimmen lassen. Sie bietet ausserdem zu jedem Themenbereich Informationen in Form von Kursangeboten, Dokumenten, Filmen, Praxisbeispielen, Sicherheitsprodukten und weiterführenden Links an.



Gefahr beim unsachgemässen Einsatz von Maschinen: Während der arbeitsintensivsten Zeit werden Mängel wie dieser defekte Gelenkwellenschutz oft toleriert und die Behebung auf später verschoben. Urheberrechte: Mathias Reber, BUL



Berufsbildung

Revision der beruflichen Grundbildung

Gestützt auf die Ende 2021 erarbeiteten Qualifikationsprofile der vier zukünftigen EFZ fanden 2022 mehr als 40 Workshops zu den Bildungsplänen bzw. den verschiedenen Fachrichtungen statt. Zur Erinnerung: Für den Beruf Landwirt/-in wurde das Modell des dreijährigen EFZ mit verschiedenen Fachrichtungen gewählt, wobei die Möglichkeit besteht, im Rahmen eines freiwilligen vierten Jahres eine zweite Fachrichtung zu erlangen. Der neue als Weinfachmann/-frau bezeichnete übergreifende Beruf der Weinbranche fasst die jetzigen Berufe Winzer/-in und Weintechnologe/-technologin zusammen. Er folgt demselben Modell wie der Beruf Landwirt/-in. Die beiden Berufe Obstfachmann/-frau und Gemüsegärtner/-in werden hingegen ein dreijähriges Bildungsmodell ohne Fachrichtung beibehalten.

Die verschiedenen Dokumente wurden den Mitgliedern von AgriAliForm² Anfang 2022 zur internen Konsultation unterbreitet. Es handelt sich um Entwürfe für Qualifikationsprofile, Bildungspläne und Bildungsverordnungen. Der Vorstand der AgriAliForm wird anschliessend über die endgültige Validierung des Bildungsmodells sowie über die Anzahl und die Bezeichnungen der Fachrichtungen entscheiden. Parallel dazu haben die Diskussionen zur Anpassung der Lehrmittel begonnen, damit die neuen Lehrmittel gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Revision 2026 bereitstehen.

¹EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis²AgriAliForm: Organisation der Arbeitswelt (OdA) für die Aus- und Weiterbildung im Berufsfeld Land- und Pferdewirtschaft

SwissSkills 2022

Die SwissSkills 2022 fanden mit 150 präsentierten Berufen und 87 Berufsmeisterschaften in Bern statt. Mit über 120 000 Besucherinnen und Besuchern war der fünftägige Anlass ein Grosse Erfolg. Wie bereits für die Berufe Landwirt/-in, Weintechnologe/-login, Gemüsegärtner/-in und Winzer/-in gab es neu auch eine Meisterschaft für den Beruf Obstfachmann/-frau. Besonders beeindruckend war das Resultat des Berner Landwirts Matthias Baumann, der unter den über tausend Teilnehmenden die höchste Punktzahl erreichte und somit auch zum besten Lernenden gekürt wurde.



Junge Berufsleute im Berufsfeld Landwirtschaft an den Berufsmeisterschaften SwissSkills 2022. Copyright: AgriAliForm

Weiterhin mehr Lernende im Berufsfeld Landwirtschaft

Die langfristig positive Tendenz der Anzahl Lernenden im Berufsfeld Landwirtschaft setze sich auch im Berichtsjahr fort. Ganz offensichtlich bleibt dieses Berufsfeld für Junge weiterhin attraktiv. Gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte sind die Grundlage einer unternehmerischen und nachhaltig produzierenden Landwirtschaft. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Personen, die vor ihrer landwirtschaftlichen Ausbildung eine andere Erstausbildung abgeschlossen haben, genau wie der Frauenanteil weiter steigt. Heute liegt der Frauenanteil bei den neuen EFZ bei rund 20 Prozent gegenüber ca. 5 Prozent vor 20 Jahren.

POLITIK > FORSCHUNG, BERATUNG, BERUFSBILDUNG



Entwicklung der Anzahl Lernende im Berufsfeld Landwirtschaft und deren Berufe

Lehrjahr	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
Landwirt/ in	2 838	2 949	3 045	2 951	2 737	2 958	3 170	3401
Geflügelfachmann/- frau	15	20	18	13	14	22	17	10
Gemüsegärtner/ in	85	85	85	96	90	118	101	115
Obstfachmann/- frau	43	41	44	42	27	33	30	34
Winzer/in	154	179	186	179	149	171	189	146
Weintechnologe/- technologin	77	75	123	76	60	72	81	61
Total Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ)	3 212	3 349	3 501	3 357	3 077	3 374	3 588	3 767
Total Eidgenössische Berufsatteste (EBA)	195	216	192	224	165	174	168	150
Total	3407	3 565	3 693	3 581	3 242	3 548	3 756	3 917

EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EBA: Eidgenössisches Berufsattest Quelle: OdA AgriAliForm



Einleitung

Die internationale Ernährungssicherheit stand im Berichtsjahr weiter im Zeichen mehrerer Krisen. Neben den anhaltenden Auswirkungen der Covid-19 Pandemie beeinflussten unter anderem die Folgen des Kriegs in der Ukraine und der Klimawandel die Ernährungssysteme. In einzelnen Weltregionen haben diese sich überlagernden Krisen zum Teil schwere Konsequenzen. Die Unsicherheit ist weiter gestiegen. Immer mehr Menschen leiden Hunger und können sich keine ausgewogene Ernährung leisten.

Auch die Auswirkungen auf die Land- und Ernährungswirtschaft sind gross. Die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in Krisenzeiten zeigt sich einmal mehr. Dies betrifft insbesondere auch die Stärkung der Resilienz und der Nachhaltigkeit in Land- und Ernährungswirtschaft. Als stark von Importen abhängiges Land ist es im Interesse der Schweiz, die Widerstandsfähigkeit der Ernährungssysteme weltweit zu verbessern. Konflikte, der Klimawandel, der Bodenverlust, die Wasserknappheit oder die Zerstörung der Biodiversität stellen die Land- und Ernährungswirtschaft weltweit vor grosse Herausforderungen.

Entsprechend setzte die Schweiz ihr internationales Engagement fort, sei es im Rahmen der UNO, der FAO und der OECD oder in Foren, die sich mit der Entwicklung multilateraler, bilateraler und regionaler Handelsregeln befassen.

Im Rahmen der UNO hat sich die Schweiz stark für die Entwicklung der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) engagiert. Sie beteiligte sich aktiv an den Vorbereitungsarbeiten zur ersten Bilanzkonferenz des UN-Gipfels über Ernährungssysteme. Im Folgeprozess engagierte sich die Schweiz unter anderem in einer Koalition für Agrarökologie, in deren Steuerungsausschuss sie die Region Europa vertritt. Zudem vertrat das BLW die Schweiz an der FAO-Konferenz.

Die Schweiz hat sich zudem in verschiedenen Foren für die Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen eingesetzt, unter anderem im Rahmen des One Planet (10YFP) Sustainable Food Systems (SFS) Programme, der Verhandlungen zu den Politikempfehlungen und Richtlinien des Welternährungsausschusses (Committee on World Food Security) sowie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Letztere organisierte ein Agrarministertreffen, das in einer Ministererklärung mündete, welche die Arbeiten dieser Organisation für die kommenden fünf bis sieben Jahre prägen wird. Danach sollen Lebensmittel nicht nur gesund für den Einzelnen sein, sondern auch nachhaltig produziert, nachhaltig konsumiert werden und nutritiv sinnvoll sein.

Themen wie Resilienz und Krisenmanagement waren auch in den Handelsbeziehungen relevant. Die Schweiz koordiniert seit mehreren Jahren eine Verhandlungsgruppe, die zum Ziel hat, die Interessen von Netto-Agrarimporteuren in den WTO-Verhandlungen einzubringen. Diese Bestrebungen haben sich im Vorfeld der 13. WTO-Ministerkonferenz und der damit einhergehenden Verhandlungen weiter intensiviert. Parallel dazu begleitet die Schweiz die Umsetzung von bereits verabschiedeten Beschlüssen im Kontext der Ernährungssicherheit mit, um diese wichtigen Arbeiten mitgestalten zu können. Wichtig ist insbesondere ein Verweis auf die Bedeutung einer nachhaltigen Landwirtschaft sowie von globalen nachhaltigen Ernährungssystemen. Darüber hinaus unterstrichen die WTO-Mitglieder die Bedeutung der Einhaltung bestehender Handelsregeln sowie der Verpflichtungen zur Transparenz für das Funktionieren der internationalen Märkte. Die anhaltenden Krisen haben bestätigt, dass für die Schweiz klare Handelsregeln, die es ermöglichen, eventuellen Einschränkungen durch ihre Handelspartner vorzugreifen, absolut dringlich sind. Die WTO-Mitgliedschaft, aber auch die guten Beziehungen zur EU und zu den präferenziellen Handelspartnern haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Versorgung der Bevölkerung und der Nahrungsmittelindustrie während der Krise ohne Engpässe sichergestellt werden konnte.



Transformation der Ernährungssysteme

Im Jahr 2023 verfolgte die Schweiz ihr Engagement auf internationaler und nationaler Ebene für die Transformation der Ernährungssysteme hin zu mehr Nachhaltigkeit, insbesondere im Rahmen der 4. Globalkonferenz des Programms für nachhaltige Ernährungssysteme des One Planet Networks (SFSP), des Nachfolgeprozesses zum UNO Ernährungssystemgipfels, der FAO Konferenz und des Welternährungsausschusses.

4. Globalkonferenz des Programms für nachhaltige Ernährungssysteme des One Planet Network (SFSP) «The Transformation We Need»

Diese Konferenz hatte zum Ziel, einen substanziellen Beitrag zum 1. Stocktaking Moment des UNO Ernährungssystemgipfels zu leisten. Als Co-Leiter des SFSP hat das BLW die Konferenz u.a. zusammen mit der FAO, WWF International und Vietnam organisiert. Unter den rund 350 Teilnehmenden vor Ort fanden sich Minister und Vize-Minister aus 4 verschiedenen Weltregionen.

Das BLW präsentierte insbesondere den Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik sowie Fortschritte in der Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Das Abschlussdokument der Konferenz hält fest, dass den Ernährungssystemen beim Umgang mit globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Biodiversitätsverlust eine zentrale Rolle zukommt und betont, dass kurzfristige Interventionen zur Begegnung dieser Herausforderungen stets mit einer Langzeitoptik zu verbinden sind.

1. Stocktaking Moment am UNO-Ernährungsgipfel (UNFSS+2)

Über 3000 Teilnehmende aus 180 Ländern, darunter mehr als 20 Staats- und Regierungschefs, besuchten diese Konferenz, an der Bilanz über die seit dem UNO-Ernährungsgipfel 2021 erzielten Fortschritte gezogen wurde.

Im Abschlussdokument werden folgende Aspekte hervorgehoben:

- Verknüpfung der Strategien für die Ernährungssysteme mit den jeweiligen nationalen Sektorpolitiken
- Förderung integrativer Governance-Formen
- Erleichterung des Zugangs zu Finanzmitteln und Investitionen
- Förderung nachhaltiger Nahrungsmittelsysteme im Kontext der globalen Politikprozesse zu Klima und Biodiversität

43. Tagung der Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Die Konferenz ist das oberste Entscheidungsgremium der FAO und widmete sich dem Thema der integrierten Bewirtschaftung von Wasserressourcen. Es ist wichtig, das Engagement



für diese Handlungsachse zu stärken, denn sie ist zentral für eine nachhaltige, inklusive Transformation der Nahrungsmittelsysteme. Angesichts der zahlreichen, sich gegenseitig verstärkenden Krisen, welche die globale Ernährungssicherheit beeinträchtigen, wurde zur Bewältigung dieser Herausforderungen eine finanzielle Stärkung der FAO erreicht. In den kommenden Jahren kann die langjährige Partnerschaft zwischen der Schweiz und der FAO nach der Wahl der Schweiz ab 2023 in den Programmausschuss und ab 2025 in den Rat der FAO vertieft werden.

Der Welternährungsausschuss (CFS) verabschiedet zwei neue Produkte: Politikempfehlungen zu Daten und Richtlinien zu Geschlechtergleichheit

Das CFS hat Politikempfehlungen zu Datenerhebungs- und Analyseinstrumente im Bereich Ernährungssicherheit und Ernährung verabschiedet, welche konkrete Empfehlungen für die Festlegung von Standards für datengestützte Politiken enthalten. Die Empfehlungen sind für die Schweiz in Zusammenhang mit der Umsetzung von SDG-Indikator 2.4.1 (nachhaltige Landwirtschaft), der Digitalisierung der Landwirtschaft in der Schweiz und dem Einsatz der Schweiz in der UN-Statistikkommission von Relevanz. Weiter hat das Komitee freiwillige Richtlinien zur Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Frauen zur Unterstützung der Ernährungssicherheit und Ernährung verabschiedet.



Modelle zur Bewertung von präferenziellen Handelsabkommen

Selbst wenn ein Modell definitionsgemäss die Realität nicht mit absoluter Genauigkeit beschreibt, kann es dennoch hilfreich für politische Entscheidungsprozesse sein. Zur Beurteilung der Auswirkungen von präferenziellen Handelsabkommen auf die Schweizer Landwirtschaft stehen dem BLW mehrere, sich ergänzende ökonomische Modellierungsinstrumente zur Verfügung. Internationale Verhandlungen könnten ohne die Ergebnisse aus diesen Modellen nicht in derselben Qualität geführt werden.

Zur Unterstützung politischer Diskussionen setzt der Fachbereich Internationale Handelsbeziehungen (FBIH) des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) seit mehreren Jahren quantitative Wirtschaftsmodelle ein, mit denen sich die künftigen Auswirkungen präferenzieller Handelsabkommen auf die Schweizer Landwirtschaft einschätzen lassen. Möglich wurde die Einführung und Anwendung dieser Instrumente dank der Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen (Europäische Kommission, International Trade Centre – ITC, Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen – FAO, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – OECD) sowie mit Universitäten. Derzeit hat der FBIH Zugang zu drei partiellen Gleichgewichtsmodellen für den Agrarsektor: a) Common Agricultural Policy Regionalised Impact Modelling System (CAPRI); b) Simulation Agricultural Trade Utility for Research and Negotiations (SATURN); c) Aglink-Cosimo.

Das Modell CAPRI (www.capri-model.org) wurde mit Forschungsgeldern der Europäischen Kommission entwickelt. Es wird seit mehr als zwei Jahrzehnten und im BLW seit 2012 verwendet. CAPRI ist nur dank eines europaweiten Netzwerks von Forschenden möglich. Diese arbeiten im Rahmen eines offenen Ansatzes an gemeinsamen Projekten, entwickeln das Modell weiter und verwenden es zur Bewertung der Auswirkungen der Agrarpolitik. Das Modell deckt die wichtigsten Landwirtschaftsprodukte ab und ermöglicht die Darstellung bilateraler Handelsströme. Dank der globalen geografischen Abdeckung lässt sich die Handelspolitik von 45 Regionen endogen modellieren. Schliesslich liefert das Modell auch mehrere Umweltindikatoren, z. B. die Treibhausgasemissionen. Bisher kam das Modell zum Einsatz, um die Auswirkungen von neuen Marktzugangsbedingungen der Schweiz durch aktuell verhandelte präferenzielle Handelsabkommen einzuschätzen. Auch eine Analyse der vom Modell erfassten Treibhausgasemissionen wurde durchgeführt. Die Teilnahme am CAPRI-Netzwerk ermöglicht einen Wissenstransfer zwischen Entwicklern, erfahrenen Nutzern und anderen Teilnehmenden über neue Fortschritte im Bereich der quantitativen Modellierung. Das BLW wurde im Rahmen des CAPRI-Konsortiums damit beauftragt, die letzte Schulungseinheit für eine fortgeschrittene Anwendung des Modells im BLW zu organisieren.

Das Modell SATURN wurde vom FBIH des BLW in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn entwickelt. Die Entwicklung läuft noch, das Modell wurde jedoch bereits zur Beantwortung spezifischer Fragen eingesetzt. Mit der Entwicklung dieses Modells soll der Schweiz ein Instrument zur Verfügung stehen, das den internationalen Handelsverhandlungen so nahe wie möglich kommt. Zu den jüngsten Entwicklungen gehört die Modellierung des Nachfrageverhaltens ausgehend von den Handelsströmen auf der tiefsten Ebene bis zur stärker aggregierten Ebene der im Modell abgebildeten Agrarprodukte, von denen in der Schweiz mehr als 150 Produkte produziert werden. Derzeit wird das Modell durch eine komplexere Modellierung der Angebotsseite unter Einbezug der wichtigsten landwirtschaftlichen Vorleistungen ergänzt. Mittelfristig soll SATURN den FBIH mit detaillierteren quantitativen Analysen zur Schweizer Handelspolitik unterstützen.

Aglink-Cosimo (www.agri-outlook.org) ist ein Wirtschaftsmodell zur Analyse von Angebot und Nachfrage in der globalen Landwirtschaft. Es wird von den Sekretariaten der OECD

INTERNATIONAL > AGRARHANDEL UND HANDELSBEZIEHUNGEN



und der FAO verwaltet. Genutzt wird es zur Erstellung des OECD-FAO-Agrarausblicks sowie zur Analyse politischer Szenarien. Die Schweiz ist seit 2019 offiziell endogen in das Modell einbezogen. Damit erhält die Schweiz jedes Jahr mittelfristige Projektionen für die wichtigsten vom Modell erfassten Agrarprodukte. Der FBIH des BLW ist für die Aktualisierung der Basisdaten für die Schweiz verantwortlich. Im Rahmen dieses Prozesses wird jährlich ein Fragebogen ausgefüllt und ans OECD-Sekretariat übermittelt. Dieser Fragebogen ist Bestandteil der Basisdaten des Aglink-Modells, das die OECD-Länder abdeckt. Der FBIH hat so dazu beigetragen, die schweizerische Handelspolitik im Modell treffender darzustellen. Die vom Modell gelieferten Projektionen können auch zur Definition des Referenzszenarios in anderen im BLW verwendeten Wirtschaftsmodellen verwendet werden. Schliesslich ermöglicht das Modell den Zugriff auf ein sehr detailliertes Set von Indikatoren (z. B. Anteil importierter Proteine/Kalorien am Inlandkonsum; Treibhausgasemissionen) und politischen Parametern.

Die Experten und Verantwortlichen für die im FBIH verwendeten Modelle unterstützen das Team für internationale Handelsverhandlungen des BLW. Diese Unterstützung ist von aussen nicht sichtbar, aber zentral für die Erarbeitung einer auf fundierten Daten beruhenden Politik.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die verwendeten Modelle. Ein Hauptgrund, weshalb der FBIH das Modell CAPRI verwendet, ist die Möglichkeit, die Auswirkungen der Handelspolitik auf die Treibhausgasemissionen zu analysieren. SATURN mit seiner sehr detaillierten Erfassung von Agrarprodukten ermöglicht eine genauere Darstellung der Szenarien, die im Rahmen der internationalen Handelsgespräche diskutiert werden. Aglink-Cosimo ist ein rekursiv-dynamisches Modell zur Projektion der Entwicklung der Agrarmärkte in den nächsten zehn Jahren unter Berücksichtigung der internationalen Marktentwicklungen. Dadurch hat der FBIH auch Zugang zu relevanten und systematisch aktualisierten Informationen über die Agrarmärkte und -politik in verschiedenen Ländern und Regionen.

Überblick über die im FBIH des BLW verwendeten Modelle

	Aglink-Cosimo	CAPRI	SATURN
Modellart	Rekursiv-dynamisches partielles Gleichgewicht	Komparativ-statisches partielles Gleichgewicht	Komparativ-statisches partielles Gleichgewicht
Regionale Abdeckung	Agrarmärkte für 36 Länder und 11 regionale Aggregate	Agrarmärkte für 45 Handelsblöcke	Schweizer Agrarmärkte
Produktabdeckung	Ca. 60 unverarbeitete und verarbeitete Produkte	Rund 45 unverarbeitete und verarbeitete Produkte	353 unverarbeitete und verarbeitete Produkte, davon 184 mit Produktion in der Schweiz
Handel	Netto: Gehandelte Waren werden nicht nach Ursprungsland unterschieden	Bilateral: Gehandelte Waren werden nach Ursprungsland unterschieden	Bilateral: Gehandelte Waren werden nach Ursprungsland unterschieden (201 Länder)
Schwerpunkt	Mittelfristige Projektionen für die Agrarmärkte und Analyse von agrarpolitischen Szenarien	Simulation von agrar- und handelspolitischen Szenarien für die Agrarmärkte	Simulation von handelspolitischen Szenarien der Schweiz auf den Schweizer Agrarsektor
Beweggründe des FBIH	Kenntnis der Trends auf internationalen Agrarmärkten, Zugang zu spezifischen Indikatoren und Variablen	Analyse der Handelspolitik in der Schweiz und im Ausland, inkl. Auswirkungen auf globale Treibhausgasemissionen	Detaillierte Analyse der Schweizer Handelspolitik und der Auswirkungen auf den Schweizer Agrarsektor



Internationale Vergleiche

Im Jahr 2022 waren die Produzenten- und Konsumentenpreise in der Schweiz im Allgemeinen höher als in den drei untersuchten Nachbarländern Deutschland, Österreich und Frankreich. Zum Beispiel waren die Produzentenpreise für Kartoffeln im Ausland deutlich niedriger als in der Schweiz. Bei den Konsumentenpreisen ist Fleisch im Allgemeinen das Produkt mit der grössten Preisdifferenz zwischen den Nachbarländern und der Schweiz. Die meisten Produkte sind für die Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland am günstigsten. Ein Vergleich wird jedoch dadurch erschwert, dass in der Schweiz und im Ausland unterschiedliche Faktoren die Preise beeinflussen.

Faktoren für Preisunterschiede

In diesem Abschnitt werden die Produzenten- und Konsumentenpreise in der Schweiz und den drei Nachbarländern (Deutschland, Frankreich und Österreich) für verschiedene tierische und pflanzliche Produkte präsentiert. Diese Preise werden von mehreren Faktoren entlang der Wertschöpfungskette beeinflusst. Der wichtigste Einflussfaktor ist die Höhe des Grenzschutzes. Dieser Faktor hat einen wesentlichen Einfluss auf die übrigen Erklärungsfaktoren: die Betriebsstruktur, die Kosten der Produktionsfaktoren sowie die Verarbeitungs- und Vertriebsstrukturen. Auch gesetzliche Vorschriften und private Standards beeinflussen das Preisniveau. Diese Faktoren sind in der Schweiz und den Nachbarländern nicht überall gleich. So sind Vergleiche schwierig, weil Daten zu identischen Produkten, die noch dazu auf einer vergleichbaren Vermarktungsstufe angeboten werden, verfügbar sein müssen.

Tiefere Produzentenpreise für Kartoffeln im Ausland

Unterschiedliche Merkmale der Produkte

Die Produkte aus der Schweiz und den drei Nachbarländern können sich in Bezug auf Qualität, Label, Verpackung und enthaltene Dienstleistungen unterscheiden. Wenn kein vergleichbares Produkt gefunden wurde, wird keine Preisangabe gemacht. Untersucht wurden die Produkte Rohmilch, Fleisch, Eier, Getreide und Ölsaaten, Kartoffeln, Früchte und Gemüse.

Im Jahr 2022 waren die Produzentenpreise in der Schweiz aufgrund der oben genannten Einflussfaktoren im Allgemeinen höher als in den Nachbarländern. Bei Milch und Fleisch resultierten in den drei EU-Ländern relativ einheitliche Preise. Bei Früchte und Gemüse hingegen bestehen bei gewissen Produkten deutliche Preisunterschiede. In den drei Nachbarländern beträgt der Produzentenpreis für Milch zwischen 58 und 73 Prozent des Preises in der Schweiz. Bei Fleisch und Eiern liegt die Preisspanne zwischen 18 und 65 Prozent der Schweizer Preise. Bei Getreide und Ölsaaten ist das Preisniveau in der Regel höher, schwankt jedoch zwischen 38 und 81 Prozent der Schweizer Preise. Auch die Preise für Früchte, Gemüse und vor allem für Kartoffeln sind in den Nachbarländern niedriger als in der Schweiz. Die Preisdifferenz kann jedoch je nach Land und Produkt sehr unterschiedlich gross sein. Die Produzentenpreise für die meisten Kartoffelsorten in den Nachbarländern belaufen sich auf 31 bis 52 Prozent der Preise in der Schweiz.

Niedrigere Konsumentenpreise für Fleisch in den Nachbarländern

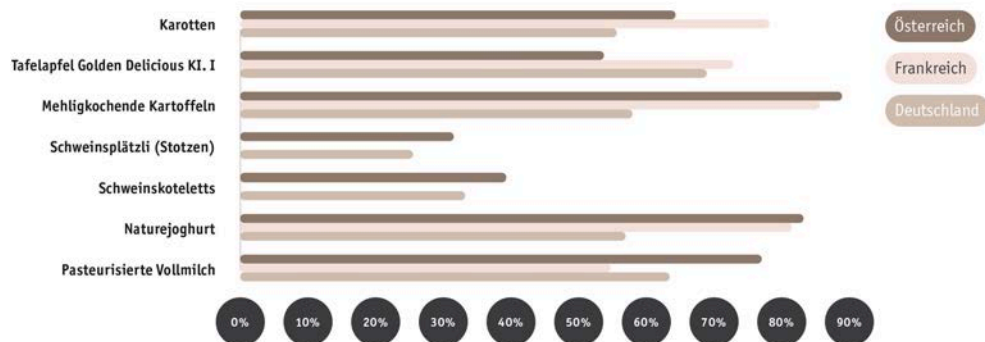
INTERNATIONAL > INTERNATIONALE VERGLEICHE



Produktvielfalt

Der Vergleich ist bei den Konsumentenpreisen noch schwieriger als bei den Produzentenpreisen, was vor allem an der grösseren Produktvielfalt liegt. Preisunterschiede können sich insbesondere aus den oben genannten Einflussfaktoren ergeben, die von Land zu Land unterschiedlich sind. Untersucht wurden folgende Produkte: Milch und Milchprodukte, Fleisch, Eier, Kartoffeln, Früchte und Gemüse.

Konsumentenpreise in den Nachbarländern (in % des Schweizer Preises, CH-Preis = 100%, Jahr 2022)



Quellen: FranceAgriMer, Agreste, Insee, GfK Austria, Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich, AMI, GfK (D), BLW

Wie die Produzentenpreise waren auch die Konsumentenpreise im Jahr 2022 in der Schweiz höher als in den Nachbarländern. Von den tiefsten Preisen profitierten bei den meisten untersuchten Produkten die Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland. So liegt der Preis für ein ganzes Poulet in Deutschland bei 52 Prozent des Schweizer Preises, in Österreich dagegen bei 77 Prozent. In den drei Nachbarländern betragen die Detailhandelspreise für Milch und Milchprodukte zwischen 45 und 82 Prozent und für Gemüse zwischen 55 und 96 Prozent der Preise in der Schweiz.

Für Fleisch sind die Preisunterschiede zwischen der Schweiz und den drei angrenzenden Ländern besonders hoch. In diesen drei Ländern zahlen die Konsumentinnen und Konsumenten für viele Fleischstücke mehr als 50 Prozent weniger als in der Schweiz. Die Preise für die meisten Fleischsorten betragen zwischen 30 und 45 Prozent der Preise in der Schweiz. Bei den untersuchten Milchprodukten sind die Preisunterschiede beim Emmentaler in Frankreich und Deutschland mit 45 Prozent bzw. 46 Prozent des Schweizer Preises am grössten.

Produzentenpreise in der Schweiz und den Nachbarländern 2022

Produkt		Ø 2022			
		Deutschland (D)	Frankreich (F)	Österreich (A)	Schweiz (CH)
Milch	Rp./kg	53.66	42.49	48.78	73.46
Fleisch					
Muni T3 (R3; R)	Fr./kg SG	5.12	1.85	4.87	10.47
Kälber	Fr./kg SG	6.24	–	6.53	15.96
Schweine	Fr./kg SG	1.85	3.33	2.06	–
Lämmer	Fr./kg SG	7.84	–	4.26	14.70
Kühe	Fr./kg SG	4.41	3.34	3.93	8.60
Eier					
Eier Bodenhaltung	Rappen/Ei	10.96	–	15.19	23.49
Getreide und Ölsaaten					
Brotweizen	Fr./100 kg	35.94	–	29.81	56.50
Futtergerste	Fr./100 kg	28.62	–	26.13	36.78
Körnermais	Fr./100 kg	31.74	–	29.16	39.21
Raps	Fr./100 kg	70.92	–	43.68	114.87
Hackfrüchte					
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	23.66	–	25.90	57.28
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./100 kg	22.74	–	26.46	53.97
Veredelungskartoffeln	Fr./100 kg	20.35	–	14.32	46.50
Speisefrühhkartoffeln	Fr./100 kg	42.22	–	27.69	81.58
Früchte					
Tafeläpfel Golden Delicious Kl I	Fr./kg	0.55	1.01	0.68	1.90
Tafelbirnen Conférence Kl I	Fr./kg	0.70	1.64	–	2.24
Gemüse					
Karotten	Fr./kg	0.54	0.79	0.55	1.21
Kopfsalat	Fr./Stück	0.62	0.54	–	1.26
Salatgurken	Fr./Stück	0.61	0.78	0.69	1.19
Zwiebeln gelb	Fr./kg	0.29	0.68	0.45	1.13

Anmerkung: Die Zahlen sind mit Sorgfalt zu interpretieren, zumal die Vergleichbarkeit der Produkte ihre Grenzen hat. Insbesondere können die in den Produkten enthaltenen Dienstleistungen unterschiedlich sein. Bei den berücksichtigten Produkten handelt es sich daher um Erzeugnisse, die sich am besten für einen solchen Preisvergleich eignen und für welche vergleichbare und zugängliche Daten vorliegen. Die ausländischen Preise wurden mit den Wechselkursen der Schweizer Nationalbank umgerechnet (2022: 1.00 Euro \approx 1.005 CHF).

Quellen: Frankreich (F): FranceAgriMer, Agreste, Insee Frankreich; Österreich (A): Agrarmarkt Austria (AMA), Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich, GfK Austria; Deutschland (D): Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) Deutschland, MEG; Schweiz (CH): BLW Marktanalysen, Swissspatat (CH), Proviande.

Erläuterungen der Daten:

Milch: ab Hof; ohne MwSt

Fleisch: Konv. (EU), QM (CH); Taxierung: SEUROPE (EU), CHTAX (CH); franko Schlachthof; realisierte Preise; ohne MwSt

Eier: Bodenhaltung; M 53 – 63g (EU), 53+ (CH); franko Packstelle; realisierte Preise; ohne MwSt

Getreide und Ölsaaten: Handelspreis (D), Buchhaltungspreis (A, F), Bruttoproduzentenpreis (CH); ohne MwSt; Preis franko: Sammelstelle (CH, F, A), Handel und Genossenschaften (D)

Hackfrüchte: Nettopreise exkl. MwSt franko: Hof (A), Abgabe an Handel (D); Richtpreise der wichtigsten Sorten exkl. MwSt (CH);

Transport-/Logistikkosten: exklusiv (CH, A), inklusiv (D); Ware: konventionell (D, CH), bio (Anteil 20 – 30 %) & konventionell (A), lose und sortiert (D, A, CH), ungewaschen (D, A, CH), Kategorie "Mehligkochende Speisekartoffeln" beinhaltet auch vorwiegend festkochende Speisekartoffeln (A); Veredelungskartoffeln = Frittensorten 40 mm+ (D)

Früchte und Gemüse: Grosshandelspreise ohne MwSt; Transport-/Logistikkosten: inklusiv (CH), exklusiv (D, A); realisierte Preise erhoben bei Produzenten/Händlern (CH, A) bzw. bei Erzeugerorganisationen (D); Durchschnitt von Grossmarktpreisen verschiedener Regionen (F); Salatgurken der Grösse 400 – 500 g (D, F)

Konsumentenpreise in der Schweiz und den Nachbarländern 2022

Produkt		Ø 2022			
		Deutschland (D)	Frankreich (F)	Österreich (A)	Schweiz (CH)
Milch und Milchprodukte					
Vollmilch Past	Fr./l	1.02	0.88	1.24	1.64
Butter	Fr./kg	8.24	8.81	9.18	17.19
Joghurt nature	Fr./kg	1.41	2.01	2.05	2.50
Mozzarella	Fr./kg	6.93	9.25	8.31	10.27
Emmentaler	Fr./kg	8.26	8.13	10.16	17.95
Fleisch					
Schweinskoteletts	Fr./kg	7.11	-	8.38	21.63
Schweinsplätzli (Stotzen)	Fr./kg	8.91	-	8.42	27.02
Rindshackfleisch	Fr./kg	9.59	-	8.88	21.10
Rindsentrecôte	Fr./kg	-	-	22.99	77.22
Kalbsplätzli (Stotzen)	Fr./kg	-	-	32.34	79.63
Poulet ganz	Fr./kg	4.88	-	7.22	9.39
Pouletbrust	Fr./kg	9.97	-	10.93	32.20
Eier					
Eier Bodenhaltung 10er-Pack	Rappen/Ei	19.57	-	26.52	36.40
Hackfrüchte					
Festkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	1.05	-	1.21	1.73
Mehligkochende Speisekartoffeln	Fr./kg	0.86	1.27	1.32	1.51
Speisefrühkartoffeln	Fr./kg	1.16	1.64	-	1.85
Früchte					
Tafeläpfel Golden Delicious Kl I	Fr./kg	2.18	2.31	1.70	3.21
Tafelbirnen Conférence Kl I	Fr./kg	2.35	2.97	2.30	2.99
Gemüse					
Karotten	Fr./kg	1.10	1.54	1.27	2.00
Kopfsalat	Fr./Stück	1.16	1.21	1.13	1.64
Salatgurken	Fr./Stück	0.87	1.35	1.16	1.41
Zwiebeln	Fr./kg	1.37	1.96	1.11	2.01

Anmerkung: Die Zahlen sind mit Sorgfalt zu interpretieren, zumal die Vergleichbarkeit der Produkte ihre Grenzen hat. Insbesondere können die in den Produkten enthaltenen Dienstleistungen unterschiedlich sein. Bei den berücksichtigten Produkten handelt es sich daher um Erzeugnisse, die sich am besten für einen solchen Preisvergleich eignen und für welche vergleichbare und zugängliche Daten vorliegen. Die ausländischen Preise wurden mit den Wechselkursen der Schweizer Nationalbank umgerechnet (2022: 1.00 Euro \cong 1.005 CHF).

Quellen: Frankreich (F): FranceAgriMer, Agreste Frankreich, Insee; Österreich (A): GfK Austria, Bundesanstalt Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Österreich; Deutschland (D): Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) Deutschland, GfK (D); Schweiz (CH): BLW Marktanalysen, Kartoffeln: NielsenIQ Switzerland, Total Market Consumer / Retail Panel

Erläuterungen der Daten:

Milch: konv. inkl. MwSt; D (Mozzarella Selbstbedienung, Emmentaler Bedienung); Vollmilch Past: F (Lait UHT demi-écrémé)

Fleisch: Qualität: Label + QM (CH), Label + konventionell (EU); Abdeckung: national (D, A, CH), France Métropolitaine (F); franko Ladentheke; realisierte Preise, inkl. MwSt

Eier: Bodenhaltung; franko Ladentheke; realisierte Preise, inkl. MwSt

Hackfrüchte: diverse Sorten; Scanning-/Haushaltspaneldaten (CH, D, A), Preiserhebungen (F); Verpackung: 1 – 2.5 kg (D,CH), 2.5 kg (F), diverse (A); Vorwiegend festkochende Kartoffeln statt mehligkochende (D); Speisefrühkartoffeln beinhalten ausschliesslich festkochende Sorten (D); inkl. MwSt

Früchte, Gemüse und Kartoffeln: mit MwSt; inkl. Importe und Discounter (D, F, A); Haushaltspaneldaten (D, A); Preiserhebungen Ware offen bzw. Zwiebeln (gelb) im 1 kg Netz (F); wöchentliche Preiserhebungen, bei denen nur dann Importware berücksichtigt wird, wenn keine Schweizer Ware angeboten (CH); ohne Discounter (CH); D (Tafelbirnen Kl I allgemein), F und CH (Zwiebeln gelb); A (Tafeläpfel Kl I allgemein, Tafelbirnen Kl I allgemein), Frankreich: Preise für April bis September fehlen

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: +41 (0)58 462 25 11
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2023

Gestaltung

MAGNET Werbeagentur GmbH, Bern

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch